LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

Digitized by Google

DB
/
,A6

Digitized by Google

10887

Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Siebenter Band.

7

WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1851.

PARSONS LIBRARY University of MICHIGAN

Digitized by Google

Digitized by Google

Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Siebenter Band.

1851.

WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staats-Druckerei.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

I. Fränkische Studien (IV). Von Constantin Höfler 1

II. Regesten und urkundliche Daten über das Verhältniss des Cardinals Nikolaus von Cusa, als Bischof von Brixen, zum Herzoge Sigmund von Oesterreich und zu dem Benedictiner-Nonnen-Münster Sonnenburg im Pusterthale. Von 1018 — 1465. Mitgetheilt von Albert Jäger 147

III. Regesten und urkundliche Daten über das Verhältniss des Cardinals Nikolaus von Cusa, als Bischof von Brixen, zum Herzoge Sigmund von Oesterreich und zu dem Lande Tirol. Von 1461 — 1464. Mitgetheilt von Albert Jäger 173

IV. Ein Beitrag zur Geschichte der Lamberge von Steier besonders in jüngerer Zeit. Von Franz Xaver Pritz 187

V. Des Abtes Zacharias Gröblacher Annales Ozziacenses mit der Fortsetzung durch Abt Hermann Ludinger aus den Blättern eines Ossiacher Codex abgeschrieben und mitgetheilt von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen, Director des historischen Vereins für Kärnthen 205

VI. Die kleine Klosterneuburger Chronik (1322—1428). Zugleich Nr. I der „Monumenta Claustroneoburgensia." Von Dr. H. J. Zeibig . 227

VII. Das Klosterneuburger Todtenbuch. Zugleich Nr. II der „Monumenta Claustroneoburgensia." Von Dr. H. J. Zeibig 269

VIII. Urkundenbuch der Stadt Klosterneuburg (1298 bis 1565). Zugleich Nr. III der „Monumenta Claustroneoburgensia." Von Dr. H. J. Zeibig 309

IX. Zur Vorgeschichte der Dynasten von Mürzthal und Eppenstein in der Steiermark. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld 347

X. Beiträge zur Quellenkunde der dalmatinischen Rechtsgeschichte im Mittelalter. Von Dr. Gustav Wenzel. — III. Studien über den Entwickelungsgang des Rechtslebens auf der Insel Curzola (Schluss) 361

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

FRÄNKISCHE STUDIEN.

IV.

VON

CONSTANTIN HÖFLER.

Digitized by Google

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Das deutsche Reich zerfiel gegen Ende des XV. im Anfange des XVI. Jahrhunderts in zwei räumlich wohl ziemlich gleiche Gruppen, eine monarchische und eine republikanische. Zu der erstern gehörten alle weltlichen Fürsten und Territorien, die vier Churfürsten, die Herzoge, Fürsten, Mark- und Landgrafen, zu der zweiten sämmtliche geistliche Staaten mit ihrer Electivverfassung, voran die drei geistlichen Churfürsten nebst dem bischöflichen Herzoge zu Franken, die Fürstbischöfe, Aebte, Prälaten, die Reichsritterschaft, die Reichsstädte. Die Eigenthümlichkeit zu erhöhen kam hiezu, dass, während die Churfürsten, seit Böhmen dem deutschen Reiche soviel als abhanden gekommen war, keinen aus ihrer Mitte mehr auf den kaiserlichen Thron erheben konnten, dieser ausschliesslich einem Geschlechte zukam, welches in der bezeichneten Zeit die Grundlagen seiner Macht mehr ausser- als innerhalb Deutschland hatte, und erst durch die Wiedererlangung Böhmens ein churfürstliches, man könnte beinahe sagen wieder ein deutsches wurde. Denn der Verlust Oesterreichs durch die Eroberung des Mathias Corvinus, wie die Erlangung Burgunds brachten für das Haus Habsburg so viele Kämpfe mit sich, dass es gerade um die bezeichnete Zeit für Deutschland wie verloren schien und der Streit der deutschen Stände mit Maximilian namentlich aus diesem Grunde entbrannte. Erst der sichere und unbestrittene Besitz Böhmens und die damit verbundenen Rechte und Anwartschaften bewirkten, dass sich eine deutsche und Kaiserlinie des Hauses Habsburg —

Digitized by Google

der älteren spanischen gegenüber — bilden konnte; erst als dieses wichtige Land nicht deutschen Händen entrissen worden, konnte sich das deutsche Reichsterritorium gegen den Osten zu abschliessen, und das Reich selbst einen derartigen Einfluss auf diesen gewinnen, dass unter allem Wechsel der Verhältnisse, unter den Wehen des türkischen Krieges, welche eigentlich von Soliman's Eroberung Belgrads bis zu dessen Wiedererlangung durch die deutschen Schaaren nie recht aufhörten, wie unter den Gefahren des 30jährigen Krieges, die Deutschen hier auch nicht ein Dorf verloren, wohl aber deutscher Colonisation fortwährend der weiteste Spielraum offen steht. Der habsburgischen Dynastie zunächst stand die wittelsbachische und hohenzollersche, beide dadurch bedeutend, dass ihre Macht eine doppelte war; die der Wittelsbacher am Rhein und zugleich an der Donau, im Westen wie im Osten, in der Pfalz wie in Baiern begründet; die der Hohenzollern an der Oder wie am Main, im Norden wie im Süden, in der Mark Brandenburg wie in Culmbach und Cadolzburg (Baireuth und Ansbach); die Macht der ersten hinaufreichend in die alte Zeit kaiserlichen Glanzes, als Friedrich Barbarossa in kaiserlicher Machtvollkommenheit Könige und Päpste vor sein Tribunal beschied. Innerhalb 100 Jahren 1180—1280 waren die Wittelsbacher Herzoge, der Graf von Habsburg König, der „demüthige" Graf von Zollern [1]) Burggraf von Nürnberg geworden. Schon in den Tagen Rudolf's I. geschweige in denen Friedrich's II. verfügten die Wittelsbacher bei der Königswahl über zwei Stimmen, und sind später (im XV. Jahrhunderte) die Habsburger nach langer Pause wieder Könige geworden, weil M. Friedrich, der Hohenzoller, die angebotene Krone ausschlug, so wurde es der erste Habsburger Rudolf, nachdem der Wittelsbacher Ludewig die deutsche Krone ausgeschlagen. Hingegen traten die andern in ihrem Hauptzweige, dem fränkischen erst auf, als kaiserliche Beamte, nachdem die Wittelsbacher den herzoglichen Hut schon in der zweiten Generation getragen, mit diesen aber und Rudolf von Habsburg am hohenstaufischen Hause festhaltend bis dasselbe in Italien untergeht, während die Hohenzoller erst in derselben goldenen Bulle Carl's IV. den Fürstenstand gewinnen, welche dem baierischen Zweige des Hauses Wit-

1) So genannt in der ältesten politischen Urkunde des Hauses Hohenzollern.

Digitized by Google

telsbach den Churhut entzog. Dieses selbst anfänglich die Macht des Hauses Habsburg fördernd, dann mit diesem entzweit ward bald von Habsburg und Hohenzollern zugleich bedroht, nachdem es letzteres zu der Höhe erhoben, für welche der fürstliche Mantel ziemt. Zogen die Wittelsbacher aus dem höheren Alter ihres Geschlechtes ihre Ansprüche, hatten Tugenden und Fehler dieses Geschlechtes darin ihre Wurzel, so war bei den Hohenzollern das Eine wie das Andere bedingt durch das beharrliche Streben emporzukommen, indem sie durch Anschluss an die Habsburger, Wittelsbacher und Luxemburger zu werden suchen mussten, was die Wittelsbacher durch den Kaiserdienst unter den Hohenstaufen längst geworden waren; daher in dem umgekehrten Verhältnisse, dass der Stern des einen Geschlechtes aufging, als der des andern schon im Mittag stand, dieser sich zum Abend neigte, als jener rasch emporstieg; darin der innere Grund der Eifersucht und des Haders wie des ganzen politischen Verhältnisses beider. Aus eben diesem Grunde auch das spätere Streben nach der Kaisermacht von Seiten des älteren Hauses, das rasthlos wieder zu erlangen suchte, was es früher besessen und ihm nach Alter und Würde zuzukommen schien; daher bei dem jüngeren Hause das systematische Fernhalten von der schwindelnden Höhe, die für andere Anlass zum Sturze geworden und das mit grosser Consequenz verfolgte Bemühen, sich in der Breite auszudehnen, Territorium an Territorium zu erwerben, neue Verbindungen anzuknüpfen, durch jede neuen Anspruch auf Land und Leute zu erlangen. Bald war es dahin gekommen, dass, was der Eine erwarb, dem Andern entzogen schien, jedoch der Nachtheil beinahe immer auf Seiten Baierns war, da das Haus Hohenzollern in seinem Streben nach Vergrösserung, wie durch sein ganzes Wachsthum im Lichte kaiserlicher Sonnen sich seines Vortheiles als Trägers und Schützers des habsburgischen Kaiserthums gegen das Haus Wittelsbach meisterhaft zu bedienen wusste, und die inneren Zwistigkeiten des letzteren es nicht an Anlass hiezu fehlen liessen. Man könnte sagen es gab im XV. Jahrhundert drei kaiserliche Geschlechter in Deutschland, eines der Vergangenheit nach und nach den Ansprüchen, die daraus sich ableiten lassen; eines dem thatsächlichen Besitze der kaiserlichen Würde nach; ein drittes nach seiner politischen Gesinnung. Das erste, das wittelsbachische, welches nach

Digitized by Google

dem grossen Interregnum dem habsburgischen den Weg zum Kaiserthrone gebahnt, dann zweimal unter Ludewig IV. und Ruprecht die Kaiserkrone getragen; das zweite das habsburgische, welches nach langem Zwischenraum seit Friedrich's III. (des Schönen) Wahl erst unter Albrecht und Friedrich IV. zum ungestörten Besitze der Kaiserkrone gelangte, als das letzte jener drei Geschlechter unter Markgraf Friedrich I. darauf Verzicht geleistet hatte. —

Ist so im Allgemeinen die historische Stellung der drei Geschlechter angedeutet, an welche mehr als an andere Deutschlands Zukunft gewiesen war, so ist es nicht minder lohnend mit Hülfe der nachfolgenden Urkunden zu sehen, wie die Spitzen ihrer Politik sich in einem Lande berührten, dessen Krone beinahe in jedem Jahrhundert der Zankapfel der Nachbarmächte, für den Besitzer aber beinahe eine eben so grosse Last als Quelle von Vortheilen geworden ist, in Böhmen. Dann, nachdem hieran eine Grundlage gewonnen, soll der Kampf des monarchischen Elementes, wesentlich repräsentirt durch jene drei Dynastenhäuser, mit dem republikanischen auf deutschem Reichsboden wieder mit der Leuchte bisher unbekannter Documente verfolgt werden.

Man kann es als eine bekannte Thatsache voraussetzen, dass von den Tagen der Avaren, Swentopluck und dem ersten siegreichen Auftreten der Magyaren an, die Frage über die Begründung eines grossen Ostreichs entschieden war und höchstens darüber ein Zweifel obwalten konnte, sollte diese Aufgabe türkischen, finnischen oder slavischen Völkern, sollte sie den donauabwärts langsam aber sicher vorrückenden Deutschen zu Theil werden. Carl der Grosse hatte letzteren mit dem Schwerte den Weg gewiesen und das Panier des Kaiserthums, das Kreuz auf dem Avarenring aufgepflanzt, seine Nachfolger aber die errungenen Vortheile erst den Mähren, dann den Ungarn abtreten müssen. Als die letzteren in der Mitte des X. Jahrhunderts von den Deutschen überwältigt wurden, schwankte die Wage noch lange unentschieden hin und her, da es für die Babenberger genug gethan [1]) war, als sie die verödete Markgrafschaft in ein blühendes Herzogthum umwandelten und zwischen West- und Südslaven, den Ungarn im Angesichte den

1) Siehe v. Meiller, Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg. Vorrede.

Digitized by Google

Schild des deutschen Reiches aufpflanzten, an die Stelle des mehr und mehr als Kaiserstadt aufgegebenen Aachen im Westen an dem Kreuzwege des Orients und Occidents, auf welthistorischem Boden Wien als künftige Kaiserstadt heranbildeten. Wie wenig fehlte und sie hätten was sie als kümmerlichen Besitz angetreten ihren Nachfolgern als ein Königreich *(regnum)* hinterlassen! Was aber die Babenberger pflanzten, war für ganz Deutschland ein Gewinn; als der letzte von ihnen starb, war die Errungenschaft von Jahrhunderten bedroht, in seinem wichtigsten Bollwerke das Reich selbst gefährdet.

Damals (1246) zeigte sich bereits die unermessliche Bedeutung Oesterreichs unter den übrigen deutschen Ländern. 600 Jahre, ehe panslavische Träumereien wieder Wahrheit zu werden suchten, unternahm es der den Czechen immer theure Ottokar das Hinderniss hinwegzuräumen, welches einer Vereinigung der West- und Südslaven entgegen trat[1]. Blieben damals Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain unter dem Scepter des Böhmenkönigs vereinigt — und sei es auch nur ein Paar Menschenalter, so war im Osten das Uebergewicht des Slaventhums entschieden und das czechische Oesterreich rollte die übrigen deutschen Länder, eines nach dem andern auf. Nur die äusserste Gedankenlosigkeit oder blinde Leidenschaft kann daher in dem Aufkommen der habsburgischen Macht ein Unglück für Deutschland erblicken[2], während in Wahrheit der Umstand allein, dass es den Habsburgern gelang, die verfallene Herrschaft der Babenberger wieder aufzurichten und von da aus nach dem Slaven- wie nach dem Ungernlande ihre Politik zu richten, das deutsche Interesse nach den Seiten hin geltend gemacht wurde, von wo aus dasselbe am meisten Gefährdung erlitten hatte, ein grösseres Verdienst ist, als sämmtliche in den letzten 400 Jahren emporgekommenen deutschen Dynastien zusammengenommen sich bisher um die deutsche Sache

1) Vergleiche Höfler's histor. Ueberblick der Versuche ein slavisch-magyarisches Reich zu begründen. Münchner gelehrte Anzeiger, 1850, Nr. 1.

2) Selbst in der bair. Reichsrathskammer hat sich im J. 1848 eine ähnliche Ansicht geltend zu machen gesucht, und zwar vertrat dieselbe Staatsrath von Maurer, in dem berühmten Jahr 1847, Minister der äussern Angelegenheiten.

Digitized by Google

erwarben. — Nachdem aber aufs Neue Deutsche festen Fuss im Osten gefasst, war gleichsam die freieste Concurrenz eröffnet. Kaum hatte das luxemburgische Haus das habsburgische auf dem Kaiserthrone abgelöst, so strebte es auch schon in Böhmen, die Wittelsbacher in Ungarn festen Fuss zu gewinnen, und während die Vereinigung des Osten so oft missglückte, als sie von Eingebornen versucht wurde, erst im Anfange des XIV. Jahrhunderts die von Böhmen aus angebahnte Vereinigung mit Polen und Ungarn misslang, das ungarisch-polnische Grossreich König Ludwig's des Angiovinen keinen Bestand hatte, so schienen die Deutschen berufen, den natürlichen Mittelpunct zu bilden, der die sonst widerstrebenden Völker wie mit höherer Gewalt zusammenhielt. Ja als wollte es die nächste Geschichte selbst übernehmen, den überzeugendsten Beweis dieser Wahrheit zu liefern, so brachte gerade der Rückfall der Böhmen in das alte wilde Czechenthum, die Uebernahme eines Apostolates mit Feuer und Schwert, wie es in der Hussitenzeit geschah, die innere Nothwendigkeit einer derartigen Vereinigung, wie dass sie, wenn etwas Höheres dadurch erreicht werden sollte, nicht von den Czechen ausgehen durfte, recht zur Anschauung. Andererseits lag eine grossartige Genugthuung für Böhmen und Ungarn darin, dass wenn in den glänzendsten Tagen des deutschen Reichs, die deutschen Könige nicht eher die Kaiserkrone erlangen konnten, als sie die lombardische getragen, jetzt *vesperascente mundo* und nachdem das lombardische Königthum ein Titel geworden, die Deutschen ihre Kaiser nicht etwa, wie früher unter den Beherrschern Welschlands suchten, sondern unter den Königen von Ungarn und Böhmen. Und wäre, was erst nach so furchtbaren Niederlagen der Völker als innere Nothwendigkeit klar wurde, doch schon um ein Jahrhundert früher zum Durchbruche gekommen, wie hätte der Osmane ein Volk nach dem andern unterjochen und über die Grenzpfähle der Magyaren und Slaven hinweg sein Reich bis an die Thore von Wien ausbreiten können, das nun nicht bloss das Bollwerk Deutschlands sondern wie einst Orleans gegen Attila, Tours gegen Abderhaman das Bollwerk der europäischen Civilisation gegen orientalische Barbarei wurde. — Das Haus Oesterreich, in welchem bekanntlich seit dem Unglücke, das K. Rudolf I. mit seinem ältesten Sohne betroffen, die directe Succession in jedem Jahrhundert und niemals ohne Gefahr für das Ganze unterbrochen

Digitized by Google

wurde, bestand aufs Neue im XV. Jahrhunderte eine jener merkwürdigen Krisen, aus denen die Habsburger so oft, wie man es darstellt, mit wunderbarem Glücke hervorgingen, ein Ausdruck, welcher, wenn man damit die entwickelte Thatkraft vergleicht, doch nur einen Sinn in Bezug auf das hereingebrochene nun überstandene Unglück haben kann. Als erst K. Albrecht II., dann K. Ladislaus einem jammervollen Geschicke erlagen, schien das Haus Habsburg bankbrüchig zu werden, und gab die Auflösung der Herrschaft in Ungarn und Böhmen den Nachbarhäusern das Signal, gleich als wäre Habsburg selbst schon in Trümmer gegangen, sich um die Verlassenschaft zu bewerben, die Verlegenheiten des Kaiserhauses auszubeuten. Eben deshalb nahmen auch die Bemühungen des Hauses Brandenburg in Böhmen festen Fuss zu fassen, ja die Krone des Přemysl mit dem Churhute oder doch der, Böhmen so nahe gelegenen, fränkischen Markgrafschaft [1]) zu vereinigen, einen so hervorragenden Platz in den diplomatischen Verhandlungen jener Tage ein. Auch H. Ludwig von Baiern schloss sich an Böhmen an und liess sich vom Böhmenkönig Georg für den Fall, dass dieser die Kaiserkrone erlange, die bestimmtesten Versprechungen in Bezug auf ein Erzamt im Kaiserreiche machen, welches nach dem Verluste der dem Kaiserrechte nach, dem Lande Baiern gebührenden churfürstlichen Würde das Ziel des Ehrgeizes der ludowingischen Linie des Hauses Wittelsbach war. Allein, während dieses fast um dieselbe Zeit, als einer seiner Sprösslinge den Thron Skandinaviens bestieg, zu Gunsten eines Habsburgers auf den böhmischen Thron Verzicht leistete, war das brandenburgische Haus durch Glück wie durch eigene Wahl dem Augenblicke näher gerückt, wo mehr als eine slavische Monarchie ihm zuzufallen schien. Winkte denn nicht die Erbschaft des einen Theils der Herrschaft K. Ludwig's von Ungarn Polen dem Brandenburger noch früher als der andere Theil mittels K. Sigmund und dessen Tochter [2]) an den Habsburger Albrecht gefallen war? Wladislaus Jagiello, Gemahl der jüngeren Tochter K. Ludwig's des Grossen hatte bereits dem

1) Siehe hierüber die einschlägigen Urkunden im 1. kaiserl. Buche. S. 44.

2) Sigmund bot selbst dem Markg. Friedrich die Hand der eigenen Tochter Elisabeth, nachher Gemahlin K. Albrecht's an, wenn er von der Verbindung mit Polen abstehen wollte. Vergeblich! Siehe Franklin, die deutsche Politik Friedrich's I. — Berlin 1851. S. 162 ff.

Digitized by Google

zweiten Sohne des Markgrafen Friedrich's I. von Brandenburg dem nachherigen Churfürsten Friedrich dem II. mit der Hand seiner Tochter Hedwig, die Anwartschaft auf Polen und Litthauen zugesichert. Friedrich wurde zu Krakau als Pole erzogen und da durch die Anträge der Hussiten eine Vereinigung Böhmens mit Polen in Aussicht stand, die Bezwingung Preussens in nächster Zukunft zu erwarten, auch die Succession durch gemeinsame Uebereinkunft der Polen, Litthauen und der brandenburgischen Stände bereits in Ordnung gebracht war, so schien der Stern des Hauses Brandenburg im Osten leuchtend aufzugehen. Ja selbst als durch Wladislau's vierte Heirath und die Geburt des gleichnamigen Prinzen die herrliche Aussicht sich wieder trübte, trat, als dieser (Wladislaus II.) bei Warna geblieben war, die Möglichkeit der Erwerbung Polens zum zweitenmale, und um dieselbe Zeit wiederholt auch die Aussicht Böhmen zu gewinnen für Friedrich II. hervor.

Es ist nun eben so interessant zu sehen wie der ruhige und besonnene M. Friedrich die Krone ausschlägt, welche ihm angetragen worden, als wie der stürmische M. Albrecht einerseits die Böhmenkrone zu erlangen sucht, die er nicht bekommt, andererseits seinem Bruder abrieth, die diesem angetragene anzunehmen[1]). Habsburger oder Hohenzollern, Wittelsbacher oder Piasten, Polen oder Ungarn, immer kommt man in der Geschichte jener wichtigen Tage, als der Wagen des Mittelalters hinüberrollte, in die neuere Zeit auf Böhmen zurück, das in seiner centralen Lage zwischen Polen, Ungarn, Oesterreich, Baiern, Brandenburg und Sachsen berufen war, auf alle einzuwirken, alle in Spannung zu erhalten, mehr oder minder alle zu berücken. Niemand aber verstand diese Kunst in höherem Grade als des österreichischen Ladislaus Nachfolger, K. Georg Podiebrad. Niemand kann bekanntlich den kriegerischen und gewaltthätigen K. Mathias von Ungarn von dem Vorwurfe lossprechen, die beste Gelegenheit das Ausbreiten der Osmanen nach dem Westen, so lange es Zeit war, zu verhindern, versäumt zu haben, und das Unglück, welches Ungarn seit 1526 traf, lastet deshalb wenigstens zum grossen Theil auf Mathias. Dass aber der Osten Deutschlands zu keiner Ruhe kam, dass in Deutschland zu der Zeit, als eine

1) Ueber das Eine hat das erste kaiserliche Buch, über das Andere das zweite, die einschlägigen Documente mitgetheilt.

Digitized by Google

Schilderhebung gegen die Türken so dringend nothwendig war, eher an einen Krieg mit Böhmen gedacht werden musste, als an das was das gemeinsame Interesse erforderte; dass Deutschland gerade im Anfange der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts in unnatürlicher Erregung erhalten, noch lange nachher zu keiner Ordnung kam, diese Schuld trägt der Böhmenkönig reichlich und wenn sein eigener Vertrauter [1]), der Freund und Rathgeber M. Albrecht's Achilles in einem unbewachten Augenblicke meinte, die Fürsten seiner Zeit seien alle des Teufels, so darf man überzeugt sein, dass der geistvolle und leidenschaftliche Mann diejenigen am wenigsten ausnahm, mit denen er im engsten Verkehr lebte. Ich glaube eben deshalb im Interesse der deutschen wie der österreichischen Specialgeschichte zu handeln, wenn ich gleichsam als Nachtrag zu dem ersten Bande des kaiserlichen Buches eine Anzahl von Dokumenten bekannt mache, welche die geheimen Fäden der damaligen Politik blosslegen und die Schürzung des Knotens zeigen, der zuletzt den kühnen Weber selbst umstrickte, so dass K. Georg nach einem thatenvollen Leben gleich einem Meteor früher als König verschwand, als er zu leben aufhörte.

Es sind diese unter der Rubrik I. Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Häuser Brandenburg und Oesterreich, der Länder Ungarn und Böhmen von 1a — 58 incl. zusammengestellt. Die nachfolgenden von 59 — 95 haben ihren Commentar bereits in einer Abhandlung über den von Kaiser und Fürsten ausgehenden Versuch das freie Volk der Diethmarschen dänischer Erbherrschaft zu unterwerfen, gefunden [2]). Sie liefern die Beweise zu dem bisher höchst ungenügend bekannten Faktum, das selbst nicht bloss für die Geschichte des XV. Jahrhunderts Aufschlüsse gewährt. Einige von ihnen wurden in Herrn von Minutoli's Fried-

1) Georg Heimburg.

2) Ich füge hier noch bei, dass die am 15. Januar 1445 auf der Plassenburg verabredete Heirath der M. Dorothea, Tochter des M. Johannes mit dem Pfalzg. Christoph, König von Dänemark, am 1. Mai desselben Jahres zu einem Schutzbündnisse der markgräflichen Brüder mit der Krone Dänemark geführt hatte. Der König übergab am 10. März 1447 seinem Schwäher M. Johann den Schutz und Schirm seiner Lande und Leute und alle Zinsen etc. der Herrschaften Aurbach und Eschenbach und versprach ihm im Falle feindlichen Ueberzugs Hülfe und Beistand nach seinem ganzen Vermögen. Es gab dieses jedoch noch zu vielen Auseinandersetzungen Anlass.

Digitized by Google

rich I. aus dem Plassenburger Archive herausgegeben. Allein eine Vergleichung der diplomatisch genauen Abschriften mit dem nicht in Bamberg veranstalteten Drucke wird mich rechtfertigen, wenn ich dieselben nichts desto weniger hier einschaltete. Würde ich nicht in Bezug auf literarische Hülfsmittel an dem gegenwärtigen Orte meiner Bestimmung mehr als gehindert sein, gern fügte ich hier auch noch die wenigen Dokumente bei, welche über den einschlägigen Gegenstand bei Wiarda, Christiansen und Neocorius[1]) zu finden sind, um in der merkwürdigen Episode aus dem Leben K. Friedrich's IV. das ganze Material zusammenzutragen. So aber gehören sie gleich den, Böhmen betreffenden Urkunden zur Beleuchtung der Ursachen, welche die zeitgemässe Reform des Reiches verhinderten, und bewirkten, dass während alle übrigen Staaten in eigenthümlicher, durch innere Anordnung hervorgerufene Kraft auftraten, Deutschland innerlich gelähmt, äusserlich schwach sich zeigte.

Gerade durch sie und diesen freilich nichts weniger als freudigen Inhalt, stehen nun die vorausgegangenen Urkunden mit den nachfolgenden in natürlicher Verbindung. Lassen „die Fürstenbriefe" in das Treiben der brandenburgischen Markgrafen am kaiserlichen Hofe blicken; schildern die Berichte über die Audienzen bei K. Friedrich IV. diesen Kaiser in der Zeit, wo sein Gestirn durch das seines Sohnes verdüstert wurde, und der alte Fürst mit Unwillen gewahrte, dass die aufgehende Sonne mehr Anbeter finde, als die untergehende, so sind sie in Betreff der Rolle, welche der berühmte Churfüst Berthold von Mainz spielte und des Verhältnisses der Häuser Habsburg, Wittelsbach und Brandenburg zu einander nicht minder von grosser Bedeutung.

In den innern Haushalt des deutschen Reiches und die Bewegungen, welche die Umbildung der deutschen Reichsverfassung hervorrief, führen dann die Urkunden ein, welche unter der Rubrik III, Urk. zur Beleuchtung der Entwicklungsgeschichte des monarchischen, aristokratischen und demokratischen Elementes (vom Zeitalter Maximilian's I. an) gesammelt sind.

1) Des Wislicenns Geschichte der Dithmarschen ist mir nur vom Hörensagen bekannt; ihm wird zweifelsohne meine Abhandlung nicht zu Gebote gestanden haben.

Digitized by Google

Gerade hier tritt die Wichtigkeit der vorausgegangenen Urkunden klar hervor, sie zeigen die Pläne und Absichten der Fürsten, ihr geringes Interesse an dem, was das Wohl und Wehe des deutschen Reiches betraf, ihre fast einzige Sorge um Vergrösserung ihrer Hausmacht, um Erweiterung ihres Territorialbesitzes. Das übrige, die Sorge um das Reich, blieb gleichsam als das Einzige, was er vom Reiche hatte, dem Kaiser, dessen Titel als Mehrer des Reiches in immer seltsamerem Contrast mit der Wirklichkeit stand. Aber war es mit den übrigen Ständen besser, war von dieser Seite eine grössere Aufopferung für die Sache des Reiches zu erwarten? Die Dokumente, welche in der Zeit grösserer Musse in Betreff des Streites K. Maximilian's I. mit den deutschen Reichsständen vorgelegt werden, und wie es zwischen Kaiser und Reich zum unaufhaltsamen Bruche kam, nachweisen sollen, werden noch weitläufiger darthun, was zum Theil schon aus den in der Beilage zu der Rede über die politische Reformbewegung in Deutschland während des XV. Jahrhunderts enthaltenen Dokumenten bekannt geworden ist. Bis dahin mag es gestattet sein, um eine feste Basis zu gewinnen, die nachfolgenden Urkunden durch die Berichte von Zeitgenossen anzuführen.

„Es haben die Teutschen viel Unterscheid und mannigfaltige Grad oder Stand unter ihnen. Den ersten Stot [1]) haben die Geistlichen, den andern die edeln und der hat viel Grad. Dann es seind Fürsten, Graven, Freyherrn und andere edeln. — Die Graven, Freyherrn und andere edlen sitzen hin und her hinter den Landesfürsten, besunder die schlechten edelleut. Hie ist gar ein seltsamer Brauch unter den edlen. Dann wann der Keyser des Keyserthumbs halb noth angaht und er vermannt seine Fürsten, graven und edlen, so sprechen sie, dass sie gefreyet sind und Niemand dienen, dann der jnnen sold gibt, darzu lassen sie auch ihre vnterthanen nit dienen und sagen doch, dass der Kaiser jr oberherr sey. Diese leut meinen dass ir adel nit ein wenig geschwecht wird, wann sie sollten kauffmannschaft treiben oder ein handwerk führen oder so einer ein vnedle Haussfrawen neme, oder sollt einer wonen wie ein andrer Burger in einer frembden statt. Sie haben kein gemeinschafft und beywonung mit den stettischen, sunder haben Schlösser

1) Stot, Stand.

Digitized by Google

und andere starke und wolgezierte wonungen off den Bergen in den Wäldern oder auff dem Feld, do sie mit ihrem Haussgesind frey wonen. Die fürnemen und edlen hangen an gemeinliche dem jagen vnd meinen es gehör jnen allein zu auss langwürigem brauch und gegebener freyheit aber den andern verbieten sie zu fahen, hirzen, reh, hinner vnd hasen bey Verlierung der augen, ja an ettlichen örtern ist es verbotten bei kopfabhawen. Doch was schedlich thier sind mag jedermann fahen. Es essen auch die edlen gar lüstparlich vnd kleiden sich kostlich vnd zieren sich mit gold, sylber vnd seiden sunderlichen die weiber, im hawss vnd ausserhalb dem hawss. Vnd wan sie ausgahn, volget jnen nach ein hauffen gesinds vnd ghan so langsam vnd sittlich vnd machen so wolbedachte schritt in irem gang, dass das gemein volk sie einswegs an jhren geberden erkennt. So aber ein ferner weg vorhanden ist, ghan sie nit zu fuss, dann sie meinen es were jnen onerlich vnd ein vrkund der Dörftigkeit. Aber rauben, wann sie not angaht schammen sich jre ein theil nit, besunder nachdem der thurnier in ein abgang kommen ist. Wann jhnen ein schmach vonn jemand begegnet, tragen sie es selten mit dem recht auss, sunder sie versameln ihre reisigen gespannen vnd rechen sich mit dem schwerdt, fewer vnd raub vnd zwingen also die jhnen widertruss haben gethan zu der genugthuung. — Der ander stand ist der Bürger die in den stetten wonen, deren ein theil dem keyser, die andern den fürsten oder den geistlichen prelaten vnterworffen seind. Die dem keyser gehorsam seind haben vil freyheiten, breuch vnd satzungen, deren sie sich in gemein gebrauchen. — Es seindt gar nahe in allen Reichsstetten zweierlei bürger. Ettlich sind Junkern vnd von den grossen geschlechtern geboren. Die andern seind schlechte Bürger. Die schlechten Bürger treiben Kauffmannschaft oder kümmern sich mit handwerken, aber die andern, die man Patricer nennt, vnd von den alten geschlechtern herkommen seind, betragen sich mit jrem väterlichen Erb vnd von zinss vnd gülten. Vnd wan einer auss den gemeynen Bürgern zu grosser Reichthumb kompt, vnd will sich zu ihnen schlahen oder gemeinschafft mit ihnen machen, nemen sie ihn nit in jhr gemein. Doch was der statt regiment antrifft, wirt da vnter den Bürgern kein vnterscheydt gemacht, sunder werden beyde zu den ämptern genommen, besunder die einheimischen.

Digitized by Google

Der dritt standt ist der menschen auff dem Feld, sitzen in den Dörfern, höfen vnd mayerlein vnd werden genennt Bawern — die führen gar ein schlecht vnd niederträchtig leben. Es ist ein jeder von dem andern abgescheiden und lebt für sich selbs mitt seinem gesind vnd vieh. Ire Heuser sind schlechte Heuser von kot vnd holtz gemacht, auff das erdtreich gesetzt vnd mit strew gedeckt. Ire speiss ist schwartz rocken brot, haberbrey oder gekocht erbsen mit linsen. Wasser vnd molken ist fast jhr trank. Ein Zwilchgigge, zwen buntschuh vnd ein filzhut ist ihr kleidung. Diese leut haben nimmer ruw. Früw vnd spat hangen sie der arbeit an. Sie tragen in die nechsten stett zu verkauffen was sie nutzung überkommen auff dem feld vnd von dem viech vnd kauffen ein dagegen was sie bedürffen. Denn sie haben keine oder gar wenig handwerksleut bei jhnen sitzen. Ihren herren müssen sie offt durch das jar dienen, das Feld bawen, säen, die frucht abschneiden, vnd in die schewer füren, holtz hawen vnd gräben machen. Da ist nichts das das arm volk nit thun muss vnd an verlust nit aufschieben darff. Was solich hart dienstbarkeit in dem armen volk gegen ihren obern bringe, ist man in kurz verrückten jaren wol innen worden. Es ist kein stähel bogen so gut, wann man jhn zu hoh spannen will, so bricht er. Also ist es mit der Ruthe der oberkeit gegen den vnterthanen, wo die zu gross ist. Es wollt sich der kunig Roboam zu viel tyrannisch gegen seine vnterthanen halten, aber wie wol es jm ausschlug, weisst man wol. Doch weiss ich auch wol das Gott oft hirten vnd regenten über ein volk setzt, nachdem es sich gegen ihm verschuldete [1].

Da in dieser Schilderung besonderer Nachdruck auf das Verhältniss der Reichsritterschaft zu den Bauern gelegt ist, lasse ich einen andern Bericht folgen, der die Reichsstädte schildert. Er ist von dem berühmten nürnberger Patricier Bilibald Pirckheimer verfasst und ich theile ihn mit, wie er in dem hallischen Biographen III, S. 423, lautet, da ich so wenige Stunden von Nürnberg entfernt, hier die Werke Bilibald's nicht aufzutreiben vermag.

1) Seb. Münster's Cosmographie, Basel 1550. Buch V, S. 381.

Digitized by Google

„Die Reichsstädte waren ehedem bedeutend an Anzahl und an Macht; aber die meisten derselben sind durch die Gewalt der Tyrannen oder durch eine verkehrte Regierung gefallen. Ganz besonders aber haben sie durch den Uebermuth und die Habsucht der Bischöfe gelitten; denn als die ehemaligen Kaiser — ihr Recht in den Reichsstädten den Bischöfen übertragen hatten, zögerten diese nicht, solch eine Vergünstigung bestens zu benützen. Sie hetzten den Pöbel gegen die Vornehmen auf und trieben dieselben aus der Stadt; der thörichte Pöbel war dann bald unterdrückt, und die Bischöfe waren Herren. Auf diese Weise fiel das alte Trier, das mächtige Mainz und so das reiche Cöln; es konnte unter einer solchen Menge von Reichsstädten kaum eine und die andere bischöfliche Stadt diesem grausamen Ungewitter entgehen. Nun haben die Bischöfe ihre Städte inne, aber ausgesogen, und so schwer niedergedrückt, dass selbst das türkische Joch dagegen leicht scheinen würde [1]). Gerade so verfuhren die Tyrannen auch mit denen Städten, die sie entweder mit Gewalt unterdrückt, oder von dem Kaiser pfand- oder bittweise eingeräumt bekommen hatten. Manche indess halfen sich selbst und trieben Gewalt mit Gewalt, wie Zürich, Bern, Solothurn und die übrigen Städte des Schweizerbundes [2]). Dem Beispiele derselben ist vor wenigen Jahren auch Basel nachgefolgt, hat das bischöfliche Joch abgeworfen und unter dem Schatten des Schweizerbundes seine vormaligen Kräfte wieder zu erlangen begonnen."

„Und obgleich unzählige Städte [3]) auf obige Weise gefallen sind, so sind doch nicht wenigere durch die schlechte Regierung gefallen. Denn die mächtigeren zwangen durch unausstehlichen Druck die unteren Volksklassen zur Empörung und so geschah es denn, dass fast allenthalben das Volk zu herrschen anfing, namentlich in den Seestädten, von dem nördlichen Riga an bis nach Niederdeutschland hinab, eine unermessliche Strecke! Ihre Hauptstärke haben sie zur See! Doch sind sie mehr durch Privat- als öffentliches Vermögen mächtig; denn jeder Bürger sinnt nur auf seinen eigenen Vortheil, die öffentli-

1) Eine handgreifliche Uebertreibung die des edlen Bilibald's unwürdig ist.

2) Diese hatten doch keine bischöfl. Bedrückungen zu erleiden!

3) Die bischöflichen Städte sind doch wohl eben so gut zu zählen, als die deutschen Bisthümer.

Digitized by Google

chen Güter plündern sie gemeinschaftlich nach besten Kräften. Deshalb schweben sie auch im beständigen Aufruhr wie die Genueser. Die deutschen Könige insbesondere unterhalten geflissentlich diese Unruhen und suchen bald durch offenbare Gewalt, bald durch versteckte List, nicht selten auch durch ausgesandte Seeräuber die Hansestädte, ehemals so mächtig, dass sie sich vor Niemand fürchteten, zu schwächen. Ihre Zahl beläuft sich auf 70. Aber sie leiden alle an einer Krankheit. Nicht alle gehorchen dem Kaiser, sondern sie missbrauchen nach abgeworfenem Joche ihre übel errungene Freiheit noch schlimmer und werden als Rebellen betrachtet. Dies ist der Fall mit Danzig; auch Hamburg wird für abtrünnig gehalten. Lübeck ist unter den mächtigeren die einzige treue Stadt. Die friesischen, holländischen, seeländischen, flandrischen, brabantischen und sämmtliche Freistädte von Niederdeutschland überhaupt, erkennen zwar die Oberherrschaft des Kaisers an, gehorchen ihm aber nicht mehr, als sie eben Lust haben. Sie könnten mächtiger sein, wenn sie den öffentlichen Schatz minder plünderten. Einige oberdeutsche Städte sind die einzigen, welche ihre Angelegenheiten recht und treu besorgen, desshalb nun auch mächtiger sind als die niederdeutschen, ob sie gleich von der Schifffahrt keinen Gebrauch machen können. Augsburg insbesondere ist durch die sogenannten portugiesischen Monopolien unglaublich reich geworden. Ulm hat nicht so viel Privatvermögen als Augsburg aber desto mehr öffentliches und ein grösseres Gebiet, dann folgt das obgleich weniger mächtige Frankfurt am Main. Nürnberg kann man ohne Bedenken eben dahin rechnen. Diese vier Reichsstädte sind in Oberdeutschland und diesseits des Rheins die einzigen, denen man Macht zuschreiben kann. Jenseits des Rheins liegt Strassburg ehedem mächtiger als jetzt, aber doch nicht zu verachten. Metz in Lothringen, bekennt sich dem Reiche unterthan; es übertrifft an Macht alle übrigen Reichsstädte, Nürnberg allein ausgenommen."

Beide Darstellungen stimmen in soferne überein, als sie tiefliegende Gebrechen offenbaren und, wenn sie auch das Ziel der Bewegung mehr andeuten als klar ausdrücken, doch den Ausgangspunkt derselben festsetzen. Beide darin besprochenen Körperschaften, Ritter und Städte zeigen sich darin, als ihrem Endzwecke

Digitized by Google

nicht mehr entsprechend. Beide in Verkehrtheit und Fäulniss begriffen berührten sich noch immer darin, dass sie nebst einem dritten, den zahlreichen geistlichen Staaten, den eigentlich republikanischen Bestandtheil des Reiches, — dem durch die dynastischen Länder gebildeten monarchischen Elemente gegenüber, bildeten, ja man kann es wohl sagen, den dynastischen Bestrebungen gegenüber, wenn sie wollten, die eigentliche Reichspartei repräsentiren konnten. Ritterschaft und Städte, obwohl von Anfang an in einem Kampf auf Leben und Tod miteinander verwickelt, fanden sich dann ferner zusammen in einer gleichartigen Bestrebung, den Fürsten, und zwar geistlichen und weltlichen, gegenüber eine unabhängige Stellung zu behaupten, und da die Städte das geistliche Regiment ganz ferne zu halten, die Ritter es sich durch die Domcapitel anzueignen suchten, kamen sie immer wieder an jenem Punkte zusammen, wohin die fürstliche Politik beständig ihre Spitze kehrte, bei den geistlichen Staaten, welche die Fürsten unablässig dynastischen Interessen zinsbar zu machen, die andern auszubeuten suchten. — Der Kampf zwischen Laien und Geistlichen, nicht der Inhalt der Geschichte des Mittelalters, aber doch die natürliche Folge des lange dauernden Streites des *sacerdotium cum imperio* und in dem zuletzt alle übrigen Kämpfe aufgegangen waren, hatte gerade durch das Emporkommen der territorialistischen Politik neue Stärke gewonnen. Sein Object waren die geistlichen Stifte, somit derjenige Theil des Reiches, welcher von den gemeinsamen Lasten am meisten trug[1]), und dem seiner ganzen Natur nach am Kaiserthume und der Erhaltung des Ganzen am meisten lag. Es gehörte aber mit zu den Eigenthümlichkeiten des deutschen Reiches, dass sich in Bezug auf die Stellung der Geistlichen zu den Weltlichen Thatsachen vorfanden, wie nirgends anders. Wohl war der geistliche Stand in allen Staaten des Mittelalters der erste. In Deutschland war er es auf der Churfürsten- wie auf der Fürstenbank. Während aber in den übrigen Staaten der Sohn des Bauers und der Sohn des Hirten Bischof und

1) Das ganze 16. Jahrhundert gehen von Seiten der geistlichen Stände die Klagen fort, dass sie allein doppelten Anschlag bezahlen. Später im 18. Jahrh. ist die Klage immerwährend, dass Preussen deshalb auf Säcularisation dringe, um das Kaiserthum zu stürzen — eine wenig bemerkte und doch sehr bemerkenswerthe Thatsache, über welche ich noch seiner Zeit die Belege zu liefern hoffe.

Digitized by Google

Erzbischof zu werden vermochte, wie Friedrich II. klagte, die Söhne der Unterthanen ihren Herren befehlen konnten, auf dem römischen Stuhle noch spät Männer der niedrigsten Herkunft sassen, war in *Deutschland* seit dem 14. Jahrhunderte *den Unadeligen der Zutritt zu den Capiteln verschlossen, die Möglichkeit an die Spitze der deutschen Kirche zu gelangen, dem Talente und der persönlichen Befähigung verwehrt*, wenn es nicht adelige Abkunft für sich hatte [1]. Dieser unnatürliche Zustand, welcher dem Wesen des Christenthums entgegen war, hat zum Verderben der Kirche in Deutschland nicht wenig beigetragen und namentlich bewirkt, dass zwischen Fürsten und Adel über die Besetzung der Bisthümer ein Streit ausbrach, der mit allen Waffen geführt wurde, und wie die nachfolgenden Documente beweisen, selbst zur Zerfleischung des Reiches, *zur Anrufung fremder, schwedischer Hülfe* gedieh. Wo nun die Fürsten siegten, besetzten sie die Bisthümer theils mit ihren nachgebornen Söhnen, theils mit ihren Unterthanen. Im ersten Falle dienten dann die geistlichen Fürstenthümer als Mittel zur Vermehrung der Hausmacht, des Einflusses über Kaiser und Reich, im zweiten Falle zur Vermehrung der Territorialmacht, zur Anbahnung der Säcularisation. Jedes mächtige Geschlecht, jedes Fürstenhaus hatte so ein und das andere Bisthum, mit welchem ein derartiges Spiel versucht wurde. Die Streitigkeiten des Erzherzogs Sigmund von Tirol um Brixen und wie deshalb der Zierde Deutschlands, dem Cardinal von Cusa, das Leben sauer gemacht wurde, sind bekannt. Baiern strebte nach Salzburg, Freising, Regensburg; die Pfalz nach Worms, Speier, Cöln. Brandenburg hatte seine drei Bisthümer, die der Gerauer-Vertrag [2]) besonders anführt, Sachsen auch drei, die man als Hausgut anzusehen sich gewöhnte.

1) Vrgl. damit die Propositionen der Bamberger im Bauernkriege, welche von der Herrschaft des Domcapitels nichts wissen wollten; d. h. nichts von Laien, welche in geistlichen Kleidern steckten und nur zu oft durch ihre Sitten das grösste Aergerniss gaben.

2) Ausdrücklich hiess es in diesem (v. J. 1598), der erstgeborne Sohn des Churfürsten von Brandenburg solle die alte, mittel, neue und Uker Mark wie auch Priegnitz, Ruppin, Sternberg, Cotbus, die drei Bisthümer *Brandenburg, Havelberg, Lebus* sammt allen anwartenden Fürstenthümern *Pommern, Mecklenburg, Holstein, Anhalt, Braunschweig, Lüneburg* regieren.

Digitized by Google

Natürlich wurde dadurch die Eifersucht der Reichsritterschaft auf's Aergste rege gemacht. Sie war verloren, wenn den Fürsten dieses Spiel gelang. Eben deshalb wurde auch die ausschliessliche Besetzung der rheinischen und fränkischen Bisthümer durch Personen aus dem reichsunmittelbaren Adel von diesem mit dem grössten Ungestüm behauptet und auch nur Eine Ausnahme von der Regel als schreiende Ungerechtigkeit stürmisch beklagt. Da aber dieses Verfahren auch in den alten Stiften geltend zu machen versucht wurde, so war dem Zeitpunkte entgegenzusehen, in welchem der Nichtadelige beinahe jeder Möglichkeit beraubt war, sich eine höhere Bildung zu verschaffen, der Kirche zu dienen und in dieser zu einer Wirksamkeit zu gelangen, welche seiner geistigen und geistlichen Befähigung angemessen war. Wie weit aber der Adel ging zeigt nicht nur die Geschichte des ältesten deutschen Stiftes, Fulda's, wo die adeligen Capitularen, da die unadeligen nicht ganz zu entfernen waren, sie wenigstens nach den Principien des ausschliessendsten Kastengeistes behandelten, sondern namentlich jenes untenfolgende Anbringen der fränkischen Ritterschaft bei dem Fürstbischofe von Würzburg, die Kinder der Bauern und Bürger aus den grösseren Abteien zu entfernen. Die minder bedeutenden wären von selbst nachgefolgt und höchstens die armen, rein mit der Seelsorge beschäftigten Klöster dem Bauern- und Bürgerstande übrig geblieben. Wie es dann mit dessen Entwicklung und Bildung ausgesehen hätte, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Konnte ein vollständiger Sieg der Glaubensspaltung Aergeres bringen als auch ohne dieselbe im Anzuge begriffen war? Man darf sich nur die Zahl und Macht der Reichsritterschaft nicht als unbedeutend vorstellen. Wollte sie hindern, so war sie, wie die Urkunden zeigen werden, stark genug, die heilsamsten Reformen des Reiches zu hintertreiben und blieben des Kaisers Mandate — ein Stückchen Papier. Wollte sie tumultuiren, so rettete vor ihr nur der schwäbische Bund das Reich. Franz von Sickingen führte den Krieg mit drei Churfürsten und Ulrich von Hutten fühlte sich aufgefordert, eine allgemeine Verschwörung gegen den gesammten Clerus zu stiften. Noch im XVII. Jahrhunderte, als man bereits auf den Rittertagen Stimmen hörte, wann dem Fluchen und Schwören, dem Saufen, dem Ehebruch und der Unzucht, der Hoffart in Kleidung, dem

Digitized by Google

Mangel an Treu und Glauben nicht abgeholfen werde, so erschöpfe sich der Adel dermassen, „dass seine Güter in fremde Hände kämen, wie alleweil vielfältig geschehen", war sie noch so mächtig, dass, wie auf dem Tage zu Esslingen $\frac{5.}{15.}$ Mai 1610 gesagt wurde, wenn die Reichsritterschaft der drei Kreise Franken, Schwaben und Rhein nur den zehnten Unterthan aufmahnen würde, sie ohne eine fremde Werbung bei 20.000 Mann zu Fuss und 10.000 zu Pferd zusammenbringen könnte.

Allein der Adel begriff damals wie früher seine Zeit nicht. Anstatt sich dem Allgemeinen unterzuordnen und durch festen Anschluss an die Sache des Kaisers, die die der Ordnung und Aufrechthaltung des Reiches war, sich und das Reich zu stützen, hielt man es im XVI. Jahrhunderte für Weisheit, aller Ordnung zu widerstreben, allen Gemeinsinn hintanzusetzen und das Leben zu führen, das Münster beschrieb und durch die nachfolgenden Urkunden noch mehr beleuchtet wird. Klagte bereits M. Friedrich, Albrecht's Achilles Sohn, der fränkische Adel sei untüchtig [1]) zum Richteramt, so brachte, als er sich der Sache des Lutherthums anschloss, diese verfehlte Politik vollends seinen Ruin herbei. Jedes Stift, welches die Fürsten säcularisirten, war ein Schlag für die Reichsritterschaft, jeder Gewinn, den eine adelige (gräfliche) Familie durch das rechtbrüchige Verfahren erlangte, stand in keinem Verhältnisse zu dem Schaden der Gesammtheit und dem Nachtheile, welcher durch die fortgesetzte Haltlosigkeit, ja man darf wohl sagen durch die Räuberpolitik entstand, die sich eines grossen Theiles der deutschen Fürsten und der republikanischen Ordnungen im Reiche zugleich bemächtigte. — Mit gleicher Tactlosigkeit verfuhr die Reichsritterschaft auch im Anfange des XVII. Jahrhunderts. Längst war die Spaltung der neuen Confession tief in sie eingedrungen und als nun die Fürstenpartei in der Union alles aufbot, mit französischer Hülfe die katholischen Stände zu überwältigen, kam der Augenblick heran, in welchem sich die Reichsritter als das zeigen konnten, was sie sich immer zu sein rühmten, die freien Knechte des Kaisers. Jetzt meinte zwar die schwäbische Ritterschaft des Kraichgaues: dem Adel sei an Erhaltung der (wenigen noch übrigen) Stifte, auf deren Vernichtung es von Seite der Unirten

1) Schreiben an K. Max v. 1497: die Ritterschaft ist ungeschickt zu Recht zu sitzen.

Digitized by Google

zunächst abgesehen war, merklich gelegen, in Ansehung neben andern bei diesen kostbaren Zeiten fast kein Mittel mehr *deficientibus sumptibus* die adelige Jugend etwas studieren und lernen zu lassen. Nichts destoweniger wünschten die Andern den Beitritt zur Union und meinten, man könne diese mit 6.000 Rittern verstärken. Ihrerseits forderten die drei geistlichen Churfürsten, unter ihnen Johann Schwersthardt und Lothar von Metternich, die fränkische Reichsritterschaft auf, der Liga beizutreten und die beiden andern Ritterkreise zu gleichem zu vermögen. Allein der fränkische Kreis machte, als der Correspondenztag der Ritterschaft zu Esslingen $\frac{5.}{15.}$ Mai 1610 zusammentrat, in der Instruction seines Ausschusses die Versammelten aufmerksam, dass wahrscheinlich auch eine Einladung zum Beitritte zur Union an sie kommen würde, und gerade, weil die Ritterunion ohne Unterschied der Religion geschlossen worden, eine derartige Entscheidung zur Vernichtung der Letztern führen würde. Auch bei andern Gelegenheiten wie 1562 sei die Ritterschaft nicht in die Union der Fürsten und Städte getreten, sondern, als des Kaisers unmittelbare Vasallen und Edelknechte, hätten sie Schutz und Schirm nur von ihm zu gewärtigen. Der Kaiser aber hatte schon am 18. März 1610 den rheinischen Ritterkreis ernstlich bedroht und von ihm verlangt, sich in diesen unruhigen Läuften einzig und allein an ihn zu halten. Offenbar war es aber nicht die Treue gegen den Kaiser, welche die Ritter von dem Beitritte zu einer der Unionen abhielt, sondern die Besorgniss, dass ein Beitritt, so oder so, einen unvermeidlichen Conflict mit einem geistlichen oder weltlichen, katholischen oder protestantischen Fürsten herbeiführen und dann die Lehen verloren gehen möchten. Man suchte sich deshalb mit einer gewöhnlichen Pfiffigkeit zu helfen; man wollte *salvas guardias* vom Kaiser erbitten, und dem etwa anrückenden Theil die Neutralität der Ritterschaft ankünden, die Oberofficiere gewinnen, und dergleichen mehr. Als die elsassische Ritterschaft, welche sich an die Union anschliessen wollte, aber einen eigenen Kreis zu bilden gedachte, Hülfeleistung versprach, wurde das Anerbieten ebenso mit höflichen Worten abgelehnt wie als Churpfalz, die Markgrafen von Brandenburg und der von Baden Ritterdienste verlangten und der würtembergische Abgeordnete versicherte, weit entfernt, dass die Rüstungen der Unirten auf Einziehung der geistlichen Stifte (siehe darüber die Ur-

Digitized by Google

kunde vom 29. November 1614) gerichtet seien, wobei die Ritterschaft interessirt wäre, gedächte man vielmehr die freie Ritterschaft zu beschirmen. Man sieht es den Esslinger Verhandlungen an, dass die Meinung, eine friedliche Lösung sei nicht mehr möglich, vorherrschte, man aber glaubte, durch Neutralität, namentlich pecuniär am besten durchkommen zu können. Die kriegerischen Zeiten waren vorbei und die Masse der Ritterschaft wollte Frieden und Genuss. Reich und Kaiser waren ihnen nur mehr Mittel zum Zwecke. Als Kaiser Rudolph II. ihre vermeintliche Disposition für das Kaiserthum benützen wollte und sie auf dem Rittertage zu Rotenburg an der Tauber durch den Freiherrn von Westernach aufforderte sich zu erklären, welcher Hülfe er von ihnen gewärtig sein könne, kam der wahre Sachhalt an das Licht. Sie antworteten mit Klagen, dass die kaiserlichen Salvaguardia-Briefe nicht respectirt würden. Anstatt bei dem Einbruche des Feindes thatsächlich für ihre Sicherheit Massregeln zu ergreifen, wandten sie sich mit Beschwerdeschriften an den Fürstbischof von Würzburg, dessen Gebiet die Unirten überfallen hatten, dem Kaiser aber, welchen die Böhmen (siehe den Brief des Erzb. von Mainz an Erzb. Maximilian) wie ihren Gefangenen behandelten, den Heinrich IV. von Frankreich zu entthronen gestrebt hatte, sandten sie statt einer eilenden Geldhülfe leere Entschuldigungen und bewilligten nichts. Etwas später finden wir 300 Cavaliere im Solde und Heere Gustav Adolf's, des Schwedenkönigs. (Siehe die einschlägige Urkunde.) Das war die Treue der Edelknechte gegen ihren Herrn und Kaiser. Von dem üblen Treiben der Reichsstädte, wie und was die bessern unter den Reichsrittern, als sie sich auf die erz- und bischöflichen Stühle von Mainz, Bamberg etc. erschwangen, wirklich Gutes leisteten, ist zerstreut schon in diesen Urkunden die Rede. Noch mehr soll davon bei einer zweiten Sammlung die Rede sein.— Die weiteren Urkunden commentiren sich selbst oder ist ein besonderer Commentar ihnen beizugeben.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Häuser Brandenburg u. Oesterreich, der Länder Ungarn und Böhmen.

Namentlich aus der Zeit Markg. Albrecht's Achilles von Brandenburg.

---

1. Geistliche, Weltliche, Fürsten und Städte 1397.

(Nach einer Aufzeichnung des XV. Jahrhunderts im grossen Stadtbuche zu Volkach.)

Nach Christi geburt 1373 kam graf Gerlach von Swartzpurg in franken, der was eyn Bischoff zw newberg vnd wolt Bischoff zu Würzburgk sein, dem widersetzt sich der von Fessberg Bischoff. Dem het dy stadt würzburgk vorgehuldt vnd geschworn. Der von Swartzburg branndt vnd wüst das landt vnd lis sich nicht abweysen und dy stadt würzburgk legt sich alleyn vnter den von Swartzburg darvmb das er ynn nit verschreyben wolt ir gerechtigkeit dy sy von Bischoff Liwpolt dem von Hoeloh gehabt hetten. Do besamet sich der von Swartzburg mit Herren Ritter und knecht vnd mit dem landtfriedt vnd wolten für dy stadt Würzpurgk seyn gezogen. Also teydigt irer Graf Friedrich vnd dy von Nürnberg dazwischen vnd wurden vertragen. Darnach 1374 da wydersagt derselbig Bischoff von Swartzburg der Stadt Würzburgk darvmb das sy im nicht für einen herrn wollt haben, da wurffen dy von W. mit Blenden vil stein vff das sloss vnd theten vil schadens. Da heth der Bischoff vil gezeugs auf dem sloss und liss fast mit Buchsen yn dy stadt schiessen, das werdt 3 Wochen. darnach kamen Herrn Ritter vnd knecht an dy kleynstadt W. mit sturmen vnd villen vber die mawer eyn vnd wurden yn der kleynstadt W. bei LX man erschlagen vnd ethwe vil gefangen. Da krigt der Bischoff II mit der grossen Stadt X tag, das wurdt geteydingt das der Bischoff II man nam vnd dy stadt II, dy solten dy stadt innen haben IV jar darnach dy stadt dem Bischoffen vberantwortt. Item darnach 1397 richt der Bischoff einen zoll auff von einem fuder weyns ein Gulden zu geben. das was allen Herren vnd stetten wyder, schreiben alle fürsten vnd stett, das er solchen solt abthun, wan es wer vnleidenlich. Itzo hetten dy stett in franken eynen tag zw Würtzburgk am freitag vor pfingsten mit dem Bischoff vnd do er den zoll nit woll lassen abgeen, fingen sy in der stadt alle seine dyner vnd amptlewt auch etlich thumherrn, dy wider sy wasen vnd alle juden vnd schlugen zu tot einen Burger genannt Eckel fuchs vnd einen hiess eck daniel die waren dem Bischoff heymlich vnd fingen herrn Graven von Hohenloch, auch einen Graven von Orlmunde und III von Swartzburg. In dyser stadt [1]) legert sich dy stadt Würzburgk samt andern um das sloss. Do kam Graf Günther von Swartz-

1) Zeit.

Digitized by Google

burg des Bischoffs Bruder vnd trieb die stadt ab mit grossen schlachen vnd speist das sloss. Der kriek werdt lang bis das Wenceslaus dyser zeit Romischer konig auss Beheim kam heraus von Franken vnd nam jn dem Romischen Reich ze Beschutz durch annemung des Adlers VII stet des stiffts Würtzburgk, mit Namen dy ſtet Würtzburgk, karrelstadt, Hassfurt, Gerolzhofen, nevstadt, mellerstadt, konigshofen.

Dyse stett widersagten dem Bischoff vnd krichten teglich mit dem Bischoff vnd dem Bischoff hülfen alle Herren, Ritter und knecht des stiffts. Vff dieselben zeit wurdt Fridrichen Burkgraven ze Nürenberg versetzt dy stadt kitzingen vmb 16000 Gulden, das er dem Bischoff seinen krich wider dy ungehorsamen stet volfaren solt. Alzo widersagt derselbig Burkgrafe in dem Sumer den obgenanten stetten vff jar 1399 vnd zug mit Hereskraft vnd mit Herzog Ludwigen von Baiern für Hassfurt vnd der Bischoff mit ganzem Landt vnd lag davor Vil wochen. Da machten sich die von Hassfurt aus der stadt nechtlich vnd wolten Hz. Ludwig vberfallen, do wurdt er gewarnet vnd der seinen wurden vil gefangen. Darnach prachen sy auff vmb Sct. Michelstag machten dy von Nurenberg einen fridt vff jar 1400. Dyweil kam dem Bischoff vor, wy sich die Stadt Würtzburgk zurustet mit speys wider jn vnd wolten mit macht für einen kirchhof ziehen. Sulchs verkundet der Bischoff seinen helffern. Do het der Rath der Stadt Würtzburgk den Zug gern vnterwegen gelassen, wolt sulchs dy gemein nicht lassen, kamen an einen Suntag fru vor dem kirchhof zu stürmen, hetten mit jn auch vil herren vnd Ritter, begegnet jn der Bischoff mit hereskrafft, gewendt zu der flucht, der müssen auff der zellensteig ob den 1000 menschen erschlagen worden. Hynach gab sich dy stadt Würzburgk vnd ander dem Bischoff yegenant. Do lis der Bischoff etwan vil aus den stetten Burgers todten vnd schleffen dy vielleicht hetten verreterei getrieben. Derselbig Bischoff Gerlach starb in demselben jar 1400.

Explic. chron.

2. Jorg von Absperg an M. Albrecht 20. März 1464.

Gnediger Herr, der Zug an die Turken gewinnet vnnsers hl. Vatters halben gewisslich fürgangk, ob halt kein Mensch aus teutschen lannden zuchet, doch bin warlich bericht vnser Herr der Kaysser hab zugesagt; aus seinen erblichen landen, so ersterkest möge vnd treffenlich zu schicken desgleichen im Reich zu thun vleiss haben. Nun weiss ich treffenlich dass E. G. von dem Pabst und Kaysser zum Haubtman erwehlt vnd darzu gebetten vnd erfordert würdet vnd ob E. G. das abschlagen, so wurdet alsdann Herz. Wilhelm von Sachsen darzugefordert, so der das auch abschlagen wird, Marggraf Carl von Baden, so die alle nicht wollen, Graf Ulrich von Wirtenberg, das ist mir in grossem Vertrauen entdeckt, das wolle E. G. heimlich halten, dann solt E. G. die hauptmanschafft nicht annemen als ich mich versehe, so möcht es doch den andern einen Verdruss gebern, dass man jnn solches so Jr sein nit wolt allenst anbitt, doch wollt ich, dass E. G. vnverkunt im pesten nicht lassen, dass jr in der Zeit darnach gedencket dann der Legat Laurentius wurdet am allen-

Digitized by Google

sten darvmb zu euch komen. Gnediger herr, der Konig von Ungarn ist im Willen vnd giebet zu versteen, dass er sich nach Willen vnd Gefallen des Kayssers vermeine zu verheyraten, also dass S. M. jme mit einer versehe, Ist E. G. zu willen vnd möget das tun, bin ich in Hoffnung wir wolten Ew. Tochter eine Königin von Ungarn machen. man sagt viel guts von der person dergestalt vnd sein Wirken, die er bishero geübt hat, Wir sein gefragt worden, was E. G. für Töchter habe, vnd wie gesitet vnd gestalt sie seyn die haben wir gelobet alss das billig vnnd an jm selbst ist vnnd haben keiner heyrath sunst gedacht, die Keysrischen so bei der krönung seyn, werden der Sachen mit dem König red haben vnnd alss wir von dem Paumkircher, Gravenecker vnd andern versteen, so würdet es des Königs halben keinen Gebruch haben, denn vnser Herr der Keyser diese Freundschafft gerne sehe, alss wir vernomen, ob nun ferner noch ir zukunfft mit vns geredt würd, were fast gut, dass wir E. G. willen vnnd meynung darinne grundlich westen, darnach antwort haben ze geben, denn ich versehe mich wohl ob jr sein nit möget, so tut euch doch die Ere sanfft, es war aber auch nit gut dass man sie vmbsonst sprengen solt, er hett gern eine hübsche vnd eine zeitige, ob er Frau Magreten erharren mögt, wo euch aber die ding nit zv thun seyn, so wollet sunst vns nach Ewrn gefallen anzeigen, wo jr euer Freundin (Blutsverwandte) jndert damit zu versorgen begeret, doch so lat die ding nit weitlauftig werden, denn Nymand weiss was noch daraus werden mag, das wolle E. G. gnediclich vnd im pesten vernemen Befihl mich E. G. alss meinen gnedigsten herrn. Dat. Neunstatt am dinstag nach Judica." a° LXIIII.

E. G. J. v. Absperg.

3. Die markgräflichen Gesandten an ihren Herrn. Sambstag vor Quasimodogeniti (7. April 1464).

Hochgeborener Fürst Gnediger Herr. H. Ludwig hat bey dreyen tagen hergeschrieben vnd den Tag darvmb denn die Beheim hier seyn abgeschrieben, merklicher vrsachen halben mög er seine Rethe dasmal nit schikken, auch so hab er lang auf das Geleit vnd auf Hn. Hannsen von Rorbachs Antwort geharret, dessgleichen hab auch sein Oheim der Pfaltzgraf gewartet so aber desselbigen sachen itzund ze Burgaw alle hingelegt vnd durch euch gericht sein, das dann S. Kays. G. bey vnns Marggravischen Vleiss thue, dass wir alhie biss auf Philippi vnd Jacobi verharren, auff den tag dann auch Graf Ulrich von Ottingen die von Werde vnd andere nach laut der Bericht auff die Zeit hieher beschieden seyn. So wolle der Bischoff von Cöln, der Pfaltzgraff auch von jr rett hieher schicken damit grundlich von den Dingen, davon dann jre fünff Fürsten wisset, der Kayser, König, Pfaltgraff, H. Ludwig vnd E. G. gerett vnd freundlich beslossen werden möge werden, vnd er wolle vleiss tun, dass vnnser Herr der König seine Rette wieder hier auf die Zeit schicke vnd nichts alss wir vernemen von dem Spruch gemeldet, versehen wir vnns dass es also von vns von dem Keyser begert werde. Gnediger Herr wir haben diss Zeit her jn euren sachen, sunderlich des Spruchs vnd Lüneburgischen sachen viel Vleiss gethan vnd haben doch

Digitized by Google

noch kein antwortt mögen erlangen, dess Spruchs halber haben die Rett mit den behemischen Retten davon red vnd jren Ratt gehabt, ob vnser Herr der Keyser den Entscheid thun soll oder nit, nachdem von H. Ludwigs wegen Niemand hie sey, do wir das haben vermerkt, haben wir vns zu den beheimischen gefügt vnd jne erzelt, sie wissen wie die Bericht durch den König gescheen sey Im zu Eren, dass sein Richtigung vollzogen wurd, habt jr von stund an geschickt Euer Rett vnd den Spruch lassen erfordern, do hab vnser Herr der Keysser das zu derselbigen Zeit nit mögen tun, sundern einen tag auf Begeren H. Ludwigs Rett in seinen keysserlichen Hof auf oculi nechst vergangen gesetzt, also dass Ew. beiden Gnaden aldo hinschicken mögden den Spruch zu entphahen, mit viel schön Wortten so wir pesten konnten, ob sie der Ding red hören oder an sie langen würde, dass sie dann das pest dazu retten domit die Richtigung vollzogen würde, dorauff sie vns antwortten, der König hett jnn am jüngsten jren Abschied gesagt vnd bevolhen, jr werdet vnsers Swehers M. Albrechts rett aldo finden, ob euch die ersuchen vmb ewr hilff irent begeren wurden, so wollet euch gen jnn freundlich erzaigen vnd nach jren willen halten, aber wir erfinden das anders wann sie hindern den Spruch ob sie mögen vnd sunderlich Herr Wenisch vnd nachdem wir vns bedünken lassen, E. G. sey viel an dem Spruch gelegen, haben wir aber grossen vleiss vnd Ernst doch nicht vnrat in dem angekert vnd seyn auf gestern öffenlich in Gegenwertikeit der Rett vnd sunst viel Herren vnd Person dargestanden den Spruch oder Entscheid nach Innhalt dieser eingelegten Zettel erfordert, darauf S. G. abermals ein Bedenken genommen. Hat mich S. G. demnach allein gefordert vnd mich nach den Nürnbergischen handel gefragt, wie der stee, den han ich S. G. entdeckt, S. G. hat ein gross Missfallen darinnen, dass es also leutmer (sic [1]) worden ist vnd sagt, er due mit nymands davon reden, denn er schem sich sein yee, doch so nichs daraus werden solle, denn es sey on jrem willen nichts zu thun, begert S. G., dass ich jm sein Zettel wieder geb, darvmb so mag mir E. G. die schicken oder was darzu zu antwortten sey zu versteen geben. Ich hab auch alssdenn viel mit S. G. des Spruchs, auch der Lüneburgischen Sach halben gerett, aber S. G. hat mir noch nit antwortt geben, denn S. M. werd mir genommen (sic) wann es was gee woll, doch wird ich in einen tag oder zweyen wieder zu S. G. allein kommen, alss ich mich versehe, will ich volligen reden. S. G. meint er hab mer dann E. G., H. Ludwig, der Pfaltzgraff vnd alle Reichstette verkrieget, wol sagt S. G., der Spruch wird in kainem Gmued verhalten, sagt ich E. G. hett des keinen zweifel, es mögt aber zu argem geraten, soll S. M. oder E. G. indem abgen, das Got lang verhüt, wer euch und euren Erben pfentlich, was noch daraus wurd weiss ich nit; H. Ludwig gesinnen oder begern ist durch H. Hannssen Rorbacher gewesen, alss ich mit Umbschweifen an jn erlernt hab, er hett gern ein Ambt von dem Keysser erblich als das Hofmeisterambt oder die Hauptmannschafft, desgleichen hett er gern Werde, es ist jm aber alles noch bisher abgeslagen. Darnach mag E. G. auch ein Gedenken haben, ob

1) leutmer, allgemeines Gerede.

vor dem Tag Philipps ichs davon zu handeln wer. Herr Hannss hat mir gesagt, er hab schrifft von H. Ludwigen, dass er euch das Judengelt nach laut der Brief euch nechst zugesandt wolle volgen lassen. H. Hannss wirdet itzund hinein gein Beheim reitten, seiner schuld halben, darvmb man jm hart anliegt vnd ist XXVIm. ungarisch gulden. Die Ladung der Bischoff sein E. G. ee vnd (sic) ich herabkommen bin bey H. Hannssen von Schaumburg botten mir zugeschickt vnd zweifelt Her Hanns nit, sie seyen E. G. in der zeit worden, doch so haben wir vleiss gethan vnd die lassen verneuen vnd schicken euch die hiemit, wann sie sein vns erst worden. E. G. bedenk ob jr sie auf die zeit fürnemen wollet nachdem vnd jr pundtgenossen Rett auf die Zeit hie seyn werden. Dessgleichen lass vns E. G. wissen ob vnns der von Otting die von Werde oder andere den Tag hieher gen dem Herzog beschieden ist vmb Ratt oder Beystant ersuchen würden, wie wir vns darinnen halten sullen, ob wir anderst die Zeit hier bleiben müsten, des wir doch nicht getrauen, E. G. hab auch ein Aufsehen auf die Bayrischen, nachdem sie die Täg alle verachten, ob es icht ein andere meynung vnd fürnemen vf jm trag oder ob sie wolten, dass die Spruch in jrem abwesen geschehe, jn meinung, es stund alles zu jrem willen, ob sie den halten wollen oder nit, doch nem ich den Spruch entphoe. Datum zu der Neuenstatt am Sambstag vor Quasimodogeniti a°. LXIII.

Jorg von Absperg Doctor.

Wenzlaw Ryman Chorherr zu Onolzpach.

Gnediger Herre. Die Brief seyn den Botten von den Brüdern vnd was er gehabt hat, genommen vnd aufgebrochen worden, aussgenomen der Brief vnd was darinn verslossen ist, der ist vns vnaufgebrochen mit sambt den aufgebrochen wieder worden als euch der Bott berichten wird.

4. M. Albrecht an dieselben 30 April 1464.

Als jr vnns itzund mer dann einen Brieff geschrieben vnd zugeschickt habt, innhaltung derselben Brief aller haben wir vernommen. Darauf ist vnser Antwort. Zum Ersten von des Tags wegen auf Philipps vnd Jacobs des wollet verharren vnd geschicht vns der spruch am liebsten in der Wiederpartei Gegenwartikeit, wollet auch aus dem keyss. Hofe nit eilen noch abscheiden, alle die weil vnnser wieder Partei dawieder ist. Item die cölnische sach wollen wir auf dasmal nicht berichten, dieweil die wiederpartei obgemelt dowyder ist vnd darvmb bitet einen Aufslag biss nach Martini. Item der Lehen halben zu Osterreich gefellt vns wol, die Lehenleut zu besenden vnd mit jne eines Lehenträgers eins zu werden vnd möcht vns etwas aus den verfallen Lehen werden, das sehen wir gerne vnd weren des nothdurftig. Item die hundert Gulden von dem von Gurk entlenet, wollen wir bey Heintzen Seyboten hinabschicken mitsambt dem cölnischen Handel, der wirdet gewisslich auf Pfingsten donyden sein, auf dass ob jr den Aufslag nicht erlangen möcht, dass jr dann den handel hebt. Item den handel die Juden von Nürenberg antreffend, den haben wir nit geoffnet, wir wollen euch aber die Zettel bei Heintzen Seybotten auch hinabschicken. Item der lüneburgischen sach halben der habt vleiss, nu helt sich derselb handel also:

Digitized by Google

Vnser Herr der Keyser hat vnss den halb geben vnd bevolhen beeden teilen X^m Gulden doraus zu bringen vnd dorunter nicht, haben wir XX^m Gulden zuweg gebracht der sind vnserm Hern dem Keyser X^m vnd vns V^m worden. Im Anfang vnd sind noch V^m gulden vorhanden, darvon wir von den von Lüneburg Brief vnd Sigel haben, die werden vns von dem Keyser versperrt, vermeynen wir das nicht verdient zu haben vnd steet dieselbe sach vnss vnd vnsern Bruder M. Friedrichen bey IIII^m gulden, ee dann wir es darzu bracht haben, Ob aber der Keysserischen oder vnsern Retten ichts daraus gangen sey wissen wir nicht. Es sind sunst I^m gulden gefallen alss Herr Wentzlaw weiss, die lassen wir itzund an den V^m gulden Her Hanssen von Rorbach werden, alss Herr Wentzlaw auch wol weiss, also dass uns in der Lüneburgischen sach nicht mer denn die Helfft wirdt so vns vnser Herr der Keysser das folgen lest, das sol sich in Wahrheit erfinden vnd geen vns dannoch davon ab, das wir darauf gelegt haben die vier tawsend gulden vorbestimbt, Also dass wir glauben, dass vns nicht V oder VI^m zu vberschuss besteen, zu vnserm teil vnd ist vns nicht angeborn vnsern Hern dem Keysser das sein zu stelen oder von den fellen die er vns bevolhn einzubringen, mer einzunemen, dann er vns gebe.

Item wir haben dem Keysser funff dienst getan die sach vnd zerung antreffend den Papst zu Frankfort dorjnn begeben, darvmb ward vns nichts, die Sach dortoben zu Swaben, da vns S. G. Sold versprach, wurd vns auch nichts, denn gegen dem allem gab er vns den Luchauer See des wir nie Pfenning genossen haben. Zu Oesterreich dienten wir S. G., da gab er vns die lüneburgisch Sach, jetzund hat er vns geben die Juden. In die lüneburgisch Sach tregt er vns, die Juden gibt er andern leuten, also dass vns wenig doraus wird, so hat er vns etlich jargelt dass er vns danyden zu Osterreich schuldig bleibe auf die Stette verweyst. Wir haben die eysserin Statt auch donyden zwey jar inngehabt. was vns davon ward, das sparten wir für sich zu Nutz dem Sloss in den Kriegsleufften, das namen die ein, den vnser Herr der Kayser die Statt eingabe, dorvmb ward vns auch nichts, also dass vns warlich vmb die funff Dienst die daz gabe, der vns S. G. verwenet hat, ob vns joch die lüneburgisch Sach vnd das Judengelt zw Regenspurg gefellet, nicht halb werden vnd jr muget warlich sagen, dass wir vns mit den Gaben vnd allem dem das vns von der Keyss. M. in diesen Kriegsleufften vnd sunst Dienstgelts vnd anders zu Nutz alle vnser tag zugestanden ist vnd noch wartend sind, so es vns alles wurd nicht XXX^m gulden nutz brechen können vnd wir haben glaublich in seinen Diensten über dreymalhundert tawssent bayreuter Gulden aussgeben. Wir gesweigen Brechnung vnnser Sloss vnnd Stett, auch Beschedigung an vnsern leib vnd gut vnd anndern, die vnser Prelaten Ritterschaft vnd die vnnsern erlitten vnd dargelegt haben, auch ander Darlegung vnd Kost vnd nachlassen der Gült vnsern armen leuten gethan, darvmb vns billig nicht wenig beswert, dass vnss S. G. in das klein gegen vnsern grossen verderben vnd darlegen tregt, dass er vns vorgeben hat vnd dorffen vns wenig versehen, dass er vns von neuem vmb vnser verdinen etwas gebe, so er vns will nemen das, das er vns vorgegeben. Wir glauben, dass wir fast mer in

Digitized by Google

disen letzten Kriegsleufften vmb schaden Pferd geben haben denn er vns verwiesen vnd alle sein tag gegeben hat, dass er vns demnach nit folgen last vnd darvmb so thund vleiss, dass vns die Quittung vmb die IIII$^{m.}$ ungar. Gulden für das Judengelt zu Regenspurg wurde vnnd dass man mit den bayrischen Retten rede, damit vns das volge, so wollen wir dem von Wirtemberg sein IX vnd XXVIII Rhein. Gulden davon folgen lassen. Was vns für daselb Ergotzlichkeit geschicht, dess habt auch Vleiss doch mögt es nit besser werden, hetten mir dann die Quittungen vmb die IIII$^{m.}$ ungar. Gulden vnd genugsame Fertigung vmb der von Luneburg V$^{m.}$ gulden, liessen wir Herr Hanssen von Rorhach I$^{m.}$ gulden davon folgen vnd were content vnd rissen noch aus den andern Juden, was wir möchten, das wir nit gross schätzen, nachdem Herr Hanss von Rorbach am Reynstrom, ausserhalb des Pfalzgrawen vnd des von Menz Juden, etweviel gelts auf vnser Gerechtigkeit eingenommen hat, dass doch nit seyn soll vnd vns vnser Herr der Keyser solchs billig folgen liess. Ir mögt wol vnnser bürg werden das wir S. G., er spanne vnss dann von Neuen ein, dass wir ziehen müssen, nicht viel vmb Geld anstrengen wollen, alss wir denn vor alle Tag nie gethan haben, wir haben es denn allweg vor vmb S. G. dreyfach verdint vnd vnsernthalben schaden empfangen. Item will vnser Herr der Keyser alss ein Ro. Keyser das Hofmeisterambt yemandt erblichen bevelhen, dass dann S. G. das vns bevelhe alss einen burggraven zu Nurenberg, getrauende dass wir das vmb S. G. bass verdint haben denn H. Ludwig, dann wiewol vns kein Nutz davon entsteet, so haben wir doch die Ere gern on Nutz auf dass vnsere Kinder sehen, dass wir auch etwas vmb S. K. G. verdint haben.

Item wollet auch nicht vergessen in geheim vnd zu seinen zeiten des Keyss. Landgerichts zu Nürnberg, angesehen dass S. G. gegen vns verpflicht ist, dass er sich nicht richten soll lassen, wir haben das dann wieder frey als vor, noch so haben wir jm besten S. G. zugevallen bissher alle ding fürgeen lassen auf glaublich zusagen, S. G. wolle vnser darinnen nit vergessen in hohen unzweifeliche Getrauen, S. G. werde als ein Merer des Reichs das gegen vns in gnediger Gedechtniss halten zusambt der Billigkeit williglich zu verdinen. Item weret den Handel mit Werde, dann die Reichsstett wvrden der mererteil geschiden durch die Brücken der Thunau daselbst, dann sie jr zu hauffen kommen mit weyten vmbschweifen haben müsten vnd were die Post des Reichs geen Bayern gantz versperrt, inhalbender Thonaw von Franken vnd Swaben herein.

Item die Ladung des Bischoff wollen wir verhalten biss auf Martini, damit es mit einer Mühe zugee, so vnser Widerteil nicht im Hofe ist.

Item wir schicken auch die Schuldigung Hrz. Ludwigs an vnss zu Prag gescheen, so habt ir vnſer antwurtt darauff zu Eger ergangen vor. Item Öttinger Herr Heinrich Marschalh von Pappenheim Augsspurg, Werd Kunstal Herr Dipolten von Hafperg vnd ander, was jr die gefunden, jnn gehilffen vnd geraten könnt, das sehen wir gerne. Wolt euch aber der Keyser zu jm ziehen wer jenen nützer vnd sehen das lieber, doch ſetzen wir es

in des Keysers vnd vnsers teils vorbestimbt gefallen, nachdem habt euch zu richten.

Item wir liessen gescheen dass der König von Hungern vnser Tochter eine hett welche es joch were, wir wolten wol ausskomen vnder einander nachdem wir der der die Meng haben vnd teglich wartend sin, an die statt geben, da wir verpflicht sind, doch dass wir nicht viel gelt dazu geben. Sunst wolten wir sie im eelich vnd schön fertigen.

Item alle ding wollet handeln mit Rate vnsers Herrn vnd Freunds von Gurk Herr Hanssens von Rorbach, Herr Heinrich Marschalkes vnd H. Hannssens von Schaumbergs vnd nach eurem Gutbedünken vnd fleisst euch je vnſers Herrn des Keysers auch vnſers Herrn des Königs Willen vnd ob icht von Bundnussen vnd Einungen gehandelt vnd beslossen wurde, dass wir dann nicht dahinter bleiben. In dem allem tut das beste vnd als wir euch getrauen das wollen wir vns genzlich zu euch versehen vnd gnediglich erkennen. Dat. Onolzpach am Montag nach Cantate a° domini LXIIII°.

5. M. Albrecht an seine Gesandten am kaiserlichen Hofe. 12. Mai 1464.

Lieben getreuen vnss hat vnser Herr der König auch Herr Hanns Rorbacher geschrieben, dieselben brieff wir euch hiemit schicken, darinnen wollet handeln zum besten vnd was der Kayser vnd König will das vns als gleich sey als anderen Leuten vnd in alle weege handelt vnsere sachen zum besten was wir euch getrawen. Die Heirat zu Hungern antreffend, will vnser Bruder M. Friedrich seine Tochter, als wir vernemen, dargeben, das wollen wir nit verhindern, dann vns sein freundschaft lieber ist, dann die heyrat zu Hungern, doch so wollet in derselben Sachen vnsern bruder oder vns antreffend, nichts handeln, dann allein verfahrn daz zu bringen vnd tut ye vleiss, dass der Spruch vor allen dingen vnsers Herrn des Keyssers heraus komme zwischen H. Ludwig vnd vnser, vnd was wir euch vorgeschrieben haben, das habt vleiss, wo wir hinkomen mit den Juden ist der Fiscal vor allda gewest vnd nemlich im Stift zw Cöln, jm land von Berg, jm land Geldern vnd im Landt zw Westphalen, vnd hat doch keinen andern Thema, dann den, der vns vorgeben ist, das wollet vndersteen abzustellen vnd vnns das eingenommen volgen zw lassen, dann es vnser grosser Schad ist, vberlest alle Bevelhe vnd ewr Abschids vnd fast alle sachen in den Kopf vnnd schöpft daraus ein einmutiglich Ratslag darinnen das best zu handeln vor euren Abschied als wir euch getrawen, des verlassen wir vns gentzlich zw euch mit Gnaden zw beschulden. Dat. Onolzbach am Sambstag nach Ascensionis Dom. a° 1464.

6. Markgraf Albrecht an dieselben. 27. Mai 1464.

L. G. Ewr schreiben vns itzund gethan haben wir vernommen vnd ist zum ersten vnser antwortt des Spruchs halber, er werde vns in Gegenwertigkeit der Parthey oder nicht, wie vns der werde so slahen wir das nit ab doch das vns der werd nach laut des Zuschreiben Herr Hansen von Rorbachs vnd Doctor Sigmunds, vnss von Prag zugesannt, des wir euch Abschrift anderweit hiemit zuschicken, darvmb vnd vff den hohen vertrauen wir den hintergang gethan haben.

Digitized by Google

Item alss jr schreibt dass H. Ludwigs, des Pfaltzgrafen vnd Bischofs von Cöln Rette in den Kais. Hof kommen, die harret vnd dem handel auss als vnser Herr vnd freund von Gurck geraten hat, sie sind vns alle lieb zu guten freunden ob sie wollen, wollen sie dann nit, so mügen wir Ire freundschaft auch nit kauffen, darum last euch mit wortten nit erschrecken vnd nyndert lernen dass wir zweifel haben vnser allergnedigster Herr der Keysser vnd wir selbst mit Hülff Gotes zuforderst vnd vnser Herr vnd freund werden vns wol bey billigkeit behalten, doch so hebt kein hader an, die weil man euch des nit vrsach gibt. Gibt man euch aber des vrsach, so wehret euch tröstlich mit ersamen wortten, die sich vor der K. M. ziemen, dadurch vnser Gerechtigkeit nit dohinter bleibe. Wir glauben wol dass des von dem Pfalzgraven vnd Bischoff von Cöln kein Not geschee, nachdem wir nichts mit im zu thun haben, wie es aber Meister Mertein halten wird, des wissen wir nicht. Der Keyser bedurf ein meist aufsehen zu haben, sulle die drey Herrn von Bayrn in die Eynung komen, so haben sie des mer in der Eynung, darvmb ist gut zu bedenken dass die letzte Irrsal nit grösser werde denn die erst, dann je die sach durch vnns vnnd annder vnser Freund also geordnet werd, dadurch der Kayser das merere tayl in der Eynung hab oder auf das mynst gleich. Der Kayser ist vnser mächtig on zweifel, er gedenck wie er der andern vier mechtig sey, nemlich vnsers Herrn des Königs von Beheim, getrawen wir sein gnad hab mit jm ein gute Verstendnuss oder der dreyen Herren von Bayern, wo er sie alle darein nimbt wissen wir nicht wie ir die Ding macht, dass es vnns alss gleich sey als einem anndern, damit wir hinfur vnwillens vertragen von jn seyn, lassen wir geschen Sein Gnad lass vns jn bevolhen seyn vnd thu im selbst auch das erlichst vnd nutzlichst alss er wol kan.

Item der II^m. Gulden halben Gurk vnd Herr Hannssen von Rorbachs antreffendt, habt ir vnnser Meinung in dem jüngsten Schreiben, des wir euch auch ander weit Abschrifft zuschicken, wol vernommen. Meynen wir dass sie dasselbs für gleich vnd billich schetzen werden, das jn nach Anzal gefalle dann teydingen sie vnns viel, so haben sie viel, vnd als vnnser Freund von Gurk sagt, der Kayser sey des Zusagens nit eingedenk des lüneburgischen Gelts halben, Solt ir warlich wissen, dass vns vnser Herr der Keyser im Anfang dieselben sachen alle gab, jm davon zu geben was wir wolten. Antwurtten wir seiner Gnaden, wir wolten des nit allein haben, dann so wir mit Mühe Kost vnd Arbeit die Sach zuwegen brechten biss in den Keyserlichen Hof, so wurd vns doch von andern darein getragen, so sein Gnad nichts davon hett, vnd wo es sein gnaden gemeint were, so wolten wir das arbeiten vmb die helfft seinen Gnaden halb vnd vnns halb, das sagt vnns sein Gnad zu im Fenster alss sein Gnad im Ratt sass in der Stuben da man in den Garten geet vnd so jr sein gnad das erinnert, zweifeln wir nicht er wisse das gar wol, dann wir wolten vns gar übel scheuen ein solche sach zu schreiben vnd von vnsern weg handeln zu lassen so es nit wahr were. Aber wie dem allem thut vleiss dann es tut not, will vnns anders vnnser herr mit Gnaden vor schaden behüten, doch so nemt nit mehr dann man euch gibt.

Der hungerischen Sach halben haben wir euch auch vnser maynung in der nehsten vnnser Schrifft geschickt, das wir euch abschrifft hiemit schicken.

Des Judengelts halben zw Regensburg des wollet mit Meister Mertein rede haben, wir wissen aber nit anders es werd slecht, doch schicken wir Steffen Schnepher desshalben itzund wieder hinab zu Herz. Ludwigen vnd wie der abschied das wirdet er euch schreiben. Mit dem Lehn der Gravenecker antreffendt gefället vns wol zu einen Lehenträger. Ir schreibt vnser gnedigster Herr der Keyser sey uns gnedig, des sind wir notdurftig vnd wo unss sein gnad gnad erzeigt, sind wir schuldig zu verdienen, dann vmb die gnad, die vnns bisher erzaigt ist, getraun wir sein gnad erkenne, dass wir die vollkommenlich vnd wol verdient haben vnd vns Niemand darvm neiden bedarf, onzweifel alss jr wisst verderbens halben an leib vnd gut doch so sind wir schuldig vnd willig ob Gott will, die weil wir leben der K. M. dienen, er wolle denn vnser nicht, des wir auch nicht glauben, sunder vns gnad verhoffen zu seiner Maiestät.

Eurer Herrn Jorgen halben die Canzley antreffend haben wir euch zugesagt, das wollen wir halten vnd haben bevolhen darauff die Ding all in ein Puchsen zu legen vnd anzuzeichen, biss zu ewer zukunfft die ding zu ordnen nach einem billichen. Der Neuenstatt halben so jr heraufkommt wird nit Ir der Ding bericht, wie es darvmb eine Gestalt hat, auch Thann halben.

Ir habt geschrieben, was euch Beschwerde in den langen aussenbleiben vnd habt des grösten vergessen, dass des Smids tochter so sehr nach euch verlangt wir verwesten euch gern, so will sie nicht so heissen wir sie harrn (sic) des Hengers Namen. Wie jr in tut so fleist euch, dass jr den Keyser vnd den von Gurk dessgleichen den Rorbacher in Willen behalt vnd der Spewrer halben handelt nach eurem Gutbedunken ratte vnd gefallen des Keysers vnd seyd züchtig daniden mit eurer hurerey, dass jr nit verleumt werd. Vnd sunderlich jr Herr Bischov Wenzlaw[1]), dann die Bischoffin geht noch in acht tagen aus dem Kindbett vnd spricht sie wolle sich ausserhalben ires Mannes rein vnd keusch halten, als ein Jungfraw bis ir komt. In allen sachen habt Ratte Herrn Hannssen von Schaumberg's, Jorgen von Wemdingen vnd des Seybots vnd ziehet in allen teydingen sie dieweil sie danyden sind zu euch, als ferrer Herr Hanss von Schaumberg zimbt, wo es demselben nicht zimbt, so halt es seinen halben nach seinem Gefallen, jr komt dannach ad partes wol zu hauffen, auf dass die Botschafft dester erlicher sey, denn marck wegen vnd Jorg von Wemdigen von sein selbs wegen donyden seyn, so zweyfelt vns doch nicht dieweil sie danyden sind sie steen bey euch vm vnser wegen vnd helffen euch die sachen verhandeln als die vnser, alss sie vnns dann zu thun zugesagt haben.

Item der Fiscal von Herr Hanssen von Rorbachs wegen vnser Swager Marggrave Carl von Baden vnd Meister Mertein nemen das Judengelt allenthalben ein vnd wurdet vnns ein Dreck.

1) Es ist kaum nothwendig hinzuzusetzen, dass dieser Wentzlav, der bekannte Unterhändler M. Albrechts, kein wirklicher Bischof war, sondern nur scherzweise von diesem so benannt wurde.

Digitized by Google

Item ob es daran komme, dass jr den Gewalt müst zeigen der auf euch zween steet, so sagt doch dabey dass der im Anfang auf euch gesetzt sey, wir haben aber nach geendert die andern euch zu hilff die sach helffen zw verhandeln von vnsern wegen.

Neue Zeitung haben wir euch nu geschriben vnd wissen sind der zeit nichts neues, dann dass im vicarei zu Lewtershausen die Kawtlerin ledig worden ist[1]), darauff wollet von vnserm Herrn dem Keyser primarias preces erwerben, sind wir willig euch vnser Fürderung auch dorin mitzutheilen, dadurch jr dest stattlicher vor andern zu der Possession kommen mögt. Dat. Onolzbach am Sontag Trinitatis a⁰ LXIII'. Zedula.

Thut vleiss die primarias preces bald zu erlangen, anders es möchten ein anderer oder zween darein kommen.

7. Markgraf Albrecht an seine Gesandten. 22. Juni 1464.

L. G. Wir haben euch nechst geschrieben des Judengelts halben, dass der Fiscal am Reyn vnd andern Enden vf den Titel der vns gegeben worden ist eingenomen hat, habt jr vns geantwortt, wie vnser Herr vnd freund von Gurk zugesagt habe, er wolle helffen vnd raten, ob etwas eingenomen were, dass man vns das volgen lass, ist vns noch nichts worden vnd darum so wollet vleiss tun vnd briefe an den Fiscal erlangen, darin in geschriben vnd bevolhen würde, vnss solch gelt volgen zu lassen. Auch haben wir Hanssen Pfalm mit andern den vnsern gen Salzburg vnd an die End hinab gefertiget doselbst das Judengelt zu erfordern vnd mitzunehmen, werden wir durch jne bericht, wie das Meister Hartung von Kappeln der Altfiscal das Judengelt zu Salzburg vnd andern Enden auch auf den Titel vns gegeben eingenomen habe. Nu hat vnns vnser Herr der Keyser das Judengelt durch das gantz Reich vorgegeben, zweifeln wir nicht seiner Gnaden Meynung sey, dass ander das einnemen oder vns darein tragen sollen, vnd darvm so wollet auch vleiss thun, was er also an dem oder andern Enden eingenommen hett, dass vnns das wieder werde vnd volgen lass, Vnnser allergnedigster Herr der Rom. Keyser hat vns als wir in den kays. Hof gewest sind zugesagt etlich freyheit zu geben, dass man die vnnsern an kein ander Gericht denn vnser Gericht wenden soll vnd nemlich für die Gericht zu Rotwiel, Bamberg, Würtzburg, Bayern vnd Westphalen, alss wie auch euch Herr Wentzlav darvmb hinter vns liesen vnd bevolhen hernach zu bringen, ob die verloren oder dahinter bleiben sind, wissen wir nit, dann wie des als wir itzund darnach vns der zu Rotweil vnd Westphalen zu gebrauchen suchen lassen, nicht funden haben vnd so muss nu von der obbestimbten zwey Enden das itzund begegnet, besorgen wir von den andern Gerichten auch gescheen vnd damit aber die vnsern zu richten einbrechen möchten, vnd darvm so wollet nach vleiss thun, vns solcher Freyheit vier auszubringen, die vff die maynung nach laut dieser eingeschlossen Abschrifft eines Artikels auf eine Freyheit vnd gulden Bullen vnser Herrschafft von K. Carln lobl. Gedechtnuss gegeben gezogen vnd von K. Ruprecht bestettigt vnd confirmirt worden ist, gesatzt vnd gewandelt vnd

1) Wahrscheinlich eine Dirne die auch Nebengeschäfte trieb.

Digitized by Google

dass in solchen Freyheiten ein jeder specificirt werde in einer vnd nemlich für das Gericht zu Rotweil, in der andern vnd nemlich für die Landgericht Zent, Salegericht vnd andere weltliche Gericht zu Bamberg vnd Würtzburg, in der dritten vnd nemlich für die Gericht zu Greisbach, Hirsperg, Sulzbach, Aurbach vnd andere Lantschrann vnd Gericht zu Bayern, in der vierdten vnd nemlich für das westphalisch gericht zu Tortmunde vnd alle andere gericht der freyenstule zu Westphalen vnd so jr sunst gantz abgefertigt seyd, wollet solch freyheit zu erlangen auch vns das Judengelt, das beede Fiscal eingenommen haben vns wieder zu geben vnd nutzen zu lassen möglichen vleiss anwenden, die Billigkeit angesehen, denn wir doch vnsern Herrn den Keyser umb keinerlei gebetten haben, dann das vns S. G. vorgeben hat die Lüneburger Sach als wir aus dem keys. Hof abschieden, vnd das Judengelt alss wir auss der haubtmannschaft annamen, nu wollten wir ye gern also abscheiden damit vns füro vnsern Herrn den Keyser mer anzulangen nicht not thet, vf dass wir nicht vngnade verdienten vnd vns von neuen vntersteen dürfften S. G. zu dienen, gnedig willen zw erwerben dann wir getreuen, könnten wir soviel erlangen, dass wir vnnsern Herrn vnd Freunden von Gurgk vnd dem Rorbacher entrichten möchten vnd dass vns das Gelt zu Lüneburg aleiniglich vnd on eintrag gefiele, wir wolten zu den Skt. Peterstag schirst komend bezahlen alle die Schulden, die wir in den Kriegsleufften gemacht hetten mit hilff vnsers Bruders vnzweiflich, So mögten wir offter mit der Hilff Gottes vngeeilet vnserm Herrn dem Keyser dienen, nachdem die Freyung die wir den verbrennten geben haben auch auf Skt. Peterstag schirst ausgeen vnd vnns von vnserm lannd einem erlich vnd wol enthalten, das andre für sich sparen vnd vnser Seck nach der alten gewohnheit wieder füllen, alss ir wist, Möcht ir diss also zugerichten mit willen, so habt ir wol macht vmb alle vergangen sach vnserm gnädigsten Herrn zu quittiren vnd tut vleiss domit wir vnnser Eren wol versorgt vnd die sach nit lenger angehenkt werden. Mit Herz. Ludwigen als vnns an der K. M. vnderretten (iren) nit zweifelt vnser getrewer Dienst nach, des wollen wir vns genzlich zw euch verlassen. Dat. am Freytag vor Joh. Baptista a° LXIIII.

Auch solten aynung fürgenommen werden mit den bayrischen Fürsten, dass vnser gned. Herr vnd vnser Herr der König von Böheim vnser nicht vergessen. Auch ob icht noth wer des Buchawer See halben zu handeln nicht zu vergessen, dessgleichen zu seinen zeiten des keysserl. Landgerichts. Wir haben es allenthalben frey gemacht wo es erblich verschrieben ist on gein Beyern.

Zedula.

Auch so lassen wir euch wissen dass wir mit vnserm Herrn und Freund von Bamberg in Ewigkeit gericht sind nach vnnsertwillen vnd nach zimlichkeit zu beyden Seiten vnd werden solches itzund auf den nechsten Montag nach St. Johanestag zu langen Zenn mit der Verschreibung vnd Siglung nach laut der Notteln der wir zu bederseit mit sind vnd die ein teil dem andern vbergeben hat vollfertig, alss dann das vnnser Herr vnd Freund von Bamberg für sich sein Stifft, Capittel, Ritterschafft Stett und Landschafft, dessglei-

Digitized by Google

chen wie vor vnß vnser Bruder Ritterschafft vnnd Lanntschafft mit jr aller willen zugesagt haben, das wollen wir euch im besten auch nit verhalten vnd wird vns die richtigung zw Rot wieder, so stet die Richtigung des Bischofs von Würzburg des lantgerichts halben nicht länger denn sein lebtag, der ist ein alt krank Mann, damit verschlegst es auch vnd so wir nur (neuer) das lantgericht gen Beyern nicht wieder frey gemacht hetten, so wern wir der alt Marggraf vnd Burggraf, der wir vorgewesen sind, hindangesetzt den Vorteil der ist in den Kriegsleufften hindurch aussgenommen der Kost, des haben wir sovil als vor den Kriegsleufften, So wollen wir mit der Hilff Gots stillen fried haben, Gelt vnd Kleinod bald wieder zusammen bringen als wir vorgehabt haben.

8. Jobst vom Eynsidl Ritter Secretarius [1]) an M. Albrecht. 4. Juli 1464.

Hochgeborner Fürst gnediger Herr. Ewr fürstlichen gnaden Mein williger Dinst zuvor, ewre gnaden sey unverporgen das mein allergn. Herrn dem könig von seinen königl. rethen die sein genad ydzund im kaiserlichen Hofe hat, schrifft kumen sein, wie die von Metz sollen iren potschafft pei sein key^{en} (sic) haben vnd da klagen lassen, das in mein Herr der konig von Frankreich abgesagt sol haben vnd begert an in, das si jm sollen hulden vnd sweren als sein erbliche Stat [2]) vnd als ein Romischen kunig vnd, das er sol haben auff hundert tausend man, er wolle auch ztihen ken Rom vnd romischer konig werden, dieselbig Stat metz begerent Hilff an sein key^{en}. genaden. Item der Herzog von Burgundien der leihe dem konig von Frankreich vil folkes vnd sol das Herzogtump zu Lutzelnwurgh von jm als von eym Romischen konig entpfangen haben, auch der Herzog von meyland sol das Herzogtum von meyland von sein genaden als von eym Romischen konig entpfangen, darzw sol er jn zehn tausend man leihen nue weiss mein allergnedigster Herr der konig nicht, was er davon glavben sol, vnd acht wol, were was darhinter, ewr genad hett auch ein wissen davon vnd hett sein g. ein sulchs verkundigt. Item Herzog albrecht von Sachsen meines g. Herrn Sonn ewren genaden

1) Des Königs Georg von Böhmen.

2) Dem Anschlage der Franzosen auf Metz im J. 1464 steht der auf Strassburg im J. 1492 zur Seite, von welchem bei einer anderen Gelegenheit das Nähere gesagt werden wird. So früh drohte den beiden wichtigsten Grenzbollwerken Deutschlands gegen den Westen Gefahr und dennoch kümmerte man sich deutscher Seits so wenig darum. Ich sage deutscher Seits; denn es ist jetzt Gewohnheit geworden alles, was dem Reiche durch Nachlässigkeit seiner Stände Uebles geschah, den Kaisern aus dem Hause Habsburg zuzuschreiben, während eine quellenmässige Auffassungsweise zeigt, wie diese durch die Zwietracht und den Mangel an Gemeinsinn von Seiten der deutschen Stände in den besten Massregeln gehindert und aufgehalten wurden, kaum Wien vor den Osmanen zu bewahren vermochten, im Innern aber durch die im französischen Solde stehenden Fürsten ihre besten Pläne vereitelt sehen mussten.

Digitized by Google

Swager Ist ytzund allhie zw prag pei mein Herrn dem konige vnd hat auff anderhalb hundert pferd vnd erkent sich mit sein ko^{en}. genaden meiner frawen der kunigyn vnd meines Herrn Sonen seinen Swegern er ist riterlich vnd reut mit scharff Meins Herrn Herzogs Wilhelm von Sachsen potschafft ist auch allhie gewest der sachen halben als jr wist vnd ist pei mein g. Herrn dem konig auch pei meiner frawen der konigyn mit eren vnd in allen glimpfen auffgenommen entpfangen vnd freuntlich gefertigt worden. Ich wirde auch jn kurz zue mein Herrn Herzog Wilhelm auch mein alden Herrn von Sachsen reyten in potschaft. Item die ungerin des von der freyenstats tochter ist heym ken Ungarn geschickt worden. Newe zeitung mein Herr der konig hat Herrn Hinko von vettaw im lande zue merhern lassen sein Sloss vmblegen die vntersteeu zu gewynnen darvmb das er sich des lantgerichts widersezt und dem nicht gehorsam gewest ist vnd das gannz landt zue merhern czewcht vor jm der almechtig got geruh euch frisch und gesunt mit eym lankleben zue geben vnd zw verleihen vnd euch behüten vor allem vbel amen Dat. zw prag unter mein insigel am mitboch Sant Ulrichs tage a° LXIIII°. Ex Orig.

Welcher Gefahr übrigens Metz schon vor den Zeiten Carl's V. ausgesetzt war und von 1464 an blieb, zeigt sich aus nachfolgenden Brief M. Friedrichs (Albrechts Ach. Sohnes) an Herrn Hanns von Fruntsperg (Wohl zwischen 1490 und 1500):

9. „Item das auch H. Hans von Fruntsperg der K. M. (Maximilian I.) sage das ware potschaft komen sei, das sich die Franzosen yetzo vnderstanden haben die Stadt Metz einzunemen vnd das solichs allein durch der von Metz grosse fürsichtigkeit fürkomen. Nachdem nu der konig von Frankreich, der pfalzgraf vnd der Herzog von Luttringen mit einander in eynung vnd dann der pfaltzgrave in stetter vbung sei, einen seiner Sone auff dem stifft zu Metz zu bringen, wo S. K. M. mit grosser Fürsichtigkeit nit in die Dingk sehe, dass sich die Stat Metz der dreyer wesen halb bei dem hl. Reich nit halten moge vnd so dann also dieselb statt Metz von dem hl. Reich gedrungen werden sollte als dann macht der konig von Frankreich ein freien eingangk in das hl. Reich vnd deutsche Nation haben, was schadens das gebere, moge die k. M. wol ermessen."

10. M. Albrecht an seine Gesandten. 10 Juli 1464.

L. G. Ewer Schreiben vns itzund gethan haben wir vernommen vnd vermerken darin etlich Stück, darauff Nothdurfft ist zu antwortten. Zum Ersten das vnser Spruch mit H. Ludwigen soll geöffnet werden, des sind wir begierig, doch dass er also geöffnet werd, dass wir des gelochen (sic) mögen als wir der keys. M. onzweifenlich vertrauen. Dornach des Spans halben dem wollen wir Euern Brief vns zugesendt nicht zuschicken, dann er ist vns kein nutz, etliche Sachen halb und sunderlich man verbeut jm in den Stiften das Judengeld einzunemen, das hat er vor alles eingenommen vnd gibt jm ein Anzeigen dass er das anderswo auch vielleicht möcht einnehmen, so man jn das nyngart verbeut, denn an den Enden auch helt der

Brief jnnen, er soll sich zu Stund mit dem Geld in des Keysers hof fügen, das ist vnnser sach nicht gemess, dann wenn das Geld in des Keysers hoff kumbt, so gesehen wir das nymmer kein pfenning vnd wo man jm nit schreiben will, dass er vns das Geld alles soll geben, so ist besser man schreib jm nichs dann er hat sich mit den vnsern vertragen, was er in den Stifften auffgehaben hat, dass er vns das halb gibt, nu ist dennoch besser, es werd vns halb denn gar nichts, darvmb wollt jr Brief erwerben, so erwerbt Briefe dass er nichts mer einnem vnd hab er ichts eingenommen, dass er vns das gebe damit der Verschreibung, die vns vnser Herr der Kayser geben hat, gnug geschee, darinn er vnns die Juden mit der Kayss. Steuer Schatzung vnd dem gulden opferpfenning durch das gantz Reich gibt, der wir euch hierbey Abschrifft schicken, dainn Jr vermerckt nicht noth ist in des Span briev zu setzen der K. M. sey durch vns anbrecht, dass er in dem Stifft Cöln Steuer erung vnd Gerechtigkeit aufgehoben hab, die die K. M. vns vormals einzunemen verwilligt haben soll, dann er vns je das alles durch das gantze Reich geben hat. Alss jr geantwurt habt, ir wist nicht dass wir kein schrift von H. Jobsten empfangen haben der Eynung halben, habt jr wahr gesagt, dann H. Jobst nit mer dann mit Wortten vns gesagt hat, vnser Herr der Keyser, der König in Böheim, H. Ludwig vnd wir solten in Eynung mit einander geen vnd vns gebetten, dass wir in die eynung nit geen wollen, S. königl. W. sey dann auch darinn, dessgleichen er auch nit darin geen woll, wir sind dann nit darinn, das haben mir S. G. zugesagt. Es hat auch H. Jobst mit vnns geredt, dass vnser Herr der König den Pfaltzgrafen nit gern dorinnen hab, vnnd an vns erfaren, was vnsers Gefallens dorinnen ist, haben wir geantwortt, als fernes der Königl. W. gefiel, so wer es nicht wider vnss wir hetten ja nicht ungern darinn vnd mögten auch gar wol geleiden, dass die zween von Sachsen vnd vnser bruder M. Fridrich auch darinn weren als dann jr H. Jorg den Handel allen wol wist. Vnd als ir vnns zuschickt die Meynung der Eynung, auch die Verkündigung des Tags, das ist vns nicht zu missfallen, so es vnns als gleich alss den andern gesetzt wurdt, ausserhalb des Kayssers vnd Königs, die billich Jr oberkeit auch sunst darin bevor haben. Aber nachdem die vnnsern verdorben sind, haben wir Sorg, dass man nicht viel Groschen von jn aufhebe, vnd als ir schreibt zum jüngsten, und mitschickt der beyrischen Herrn Zeddel, mögen wir das alles wol geleyden, hindangesetzt solten Erzhofmeister vnd Erzhaubtleut vnd Erzrichter gesetzt werden aus vnsern widertheilen vnd solten wir des hofmeisterambts wie wol wir nichts davon haben, dessgleichen der haubtmannschafft vnd sunderlich des Gerichts, das vnser Erb ist vnd wir von des Keysers wegen besessen haben, dass wir in diesen Kriegsleufften etlicher was entweltigt sind beraubt vnd einander über vns gekom werden, westen wir nit womit wir das verdienet hetten. Vmb Werd, wann der Keyser das gescheen lässet, so seyn die Reichsstett getrennt zu Swaben vnd zu Francken, dass keine zu der andern kan, vnd wo derselb Artikel nicht fürgang gewunne, als ir schreibt, so gefielen vnss die Dinge sunst alle wol; Solten sie aber fürgangk gewinnen, dass vns dann das Erzgericht blieb, so ist der Pfaltzgraf für sich selbst ein Vicari, des mag man als ein haubtmann schätzen, will dann der Keyser einen Erbhofmeister

Digitized by Google

machen vnd das Ampt erzen, das können wir jm nicht geweren, (verwehren) doch dass wir dess Herzog Unterhofmeister nit seyn, dann vnser haubtmannschaft ist aus, so mag S. G. das Hofmeisterambt vnns abschreiben wann er will, wir hetten das S G. mermaln bey H. Wentzlav abgesagt, do liess er vns durch Meister Ulrichen solches wieder befelhen vnd saget vnser Herr der Keiser geret nicht dass wir den Namen vmb sunst haben solten, doch haben wir sein noch nie einen pfenning gesehen noch vns hofmeister geschrieben, seid wir aus dem kays. Hof kommen sind. Aber das Gericht alss wir an des Keysers Stat sitzen, wer vnbillig vnsern verdienen nach, dass jemand vber vns gesatzt würd vnd solten ander vnd mer Erz im Reich dann vor sind, gemacht werden, getrauten wir der K. M. sie versehe vns auf das mynst mit dem das vor vnser Erb ist, damit die gross wirdigkeit nit fürkum vnd ausgeteilt, dass vns nichts davon würd, doch so handelt das ex proprio motu vnd in solcher grosser geheim, dass vns kein vermerken daraus komme. Wurden aber die Ding der Erz halben auch Werd halben gar vermiten, lissen wir auch geschehen. Allein des habt ein aufsehen, solt ein Richter im Reich aufgesetzt werden, ausserhalb des Kaysers Hoff do er personlich ist, dass vnser damit nit vergessen wurd. Will vns dann der Keyser helffen, alss er gegen vns verschrieben ist vnsers Gerichts halben, alss wir vns der haubtmannschafft unterwunden, so ligt es jm schon vor vnd hat das leicht zu thon in dem Handel. Jr müsst es aber vast heimlich halt. Thut in allen Sachen das beste, alss wir euch unzweifenlich getrawen vnd lasset vns sunder Botschaft nit, das wollen wir gnediglich gen euch erkennen. Dat. Creilsheim am Dienstag nach Kiliani a° LXIIII.

11. Aus einem Schreiben des Decans Hertnid an den Brandenb.-Geschäftsträger Peter Knorr [1]).

Orator ducis Ludwici doctor Bernbechs venit mihi obviam in athesi qui apud papam sollicitavit factum *regis Bohemie* . et nihil obtinuit . et sicut intelligo . plura petivit . Primo quod regi dari deberet . *titulus imperialis Constantinopolitanus* . et ipse deberet evincere *Constantinopoliim* . denegatum fuit . petivit etiam ut regis filio dari deberet *Archiepiscopatus Pragensis* . iterum denegatum fuit . petivit etiam ut citationes contra regem emanate dimitti deberent et causa committi *Ludovico duci Bavarie* et palatino sterum denegatum fuit. et plura alia que ex curia seriatim vobis scribam provideatis ne marchio filiam mittat ad Bohemiam qui institueretur processus [2]) contra eum sicut intelligo . ego sollicitabo eam rem juxta commissionen marchionis quantum valeo.

12. M. Albrecht an M. Friedrich Churf., seinen Bruder. 25. März 1467.

Lieber Bruder als vnns ewr lieb yczund geschrieben hat dreyerley sachen halb, den tag zu Salzwedel, die stetinischen sachen auch die mainung

1) Seinem geliebten Lehrer ddo. Bologna sab. ante jud. LXVI,. (22. März 1466.)

2) Das Eine wie das Andere geschah. Die Heirath der Markgräfin Ursula mit H. Heinrich von Münsterberg, K. Georgs Sohne, mag übrigens als erstes Beispiel einer Civilehe gelten, wenigstens geht aus der Beschreibung Heinrichs von Aufsess nichts von kirchlicher Cermonie hervor. Siehe K. B. II. S. 346.

Digitized by Google

des konigs von Beheim mit zuschickung derselben abschrift haben wir alles verlesen vnd zu guten was vernomen vnd mogen den tag zu Salzwedel personlich nicht besuchen den wir auch durch Herrn Werner von Parsperg widerboten vnd erstreckt haben bis auff Sontag nach Skt. Gallentag schirst als vnser freundt der Bischof von Lubus wol ways. Der Stetinischen sachen halb mag es nicht besser werden. Dann ewer Brief anzeigt so wolten wir es wer schon geschehen Vnns will nicht behub bedunken in dem keyserlichen Hof deshalben ichts zu arbeiten . dann er nem gelt vnd lies vnns all vndergeen vnd mocht die sach ee (eher) vertiefen dann besser machen, ob sie solchs schon erlangten mit gelt wer doch im rechten nichts vnd musten wo sie recht wolten thon, trew brief vnd siegel halten. Des konigs von Beheim halben, der stet nicht wol zu vbergeben, allein bedarff es aufsehens des glaubens halben, wider denselben steet im keinen Beystand zu thon. Darum loben wir ewrn rate vnd antwurt mit den Herrn von Sachsen zu vndereden auf einen mund zu antwurten vnd in den sachen zu taydiegen. Wo ewr lieb das verfolgt wurd wer loblich vnd gut, damit seyt got befolhen vnd schickt vns zween resch vnd so soll der wein gegen den vischen auch gefallen. Dat. Onoldspach am mitwoch nach dem heiligen Palmtag a° LXVII°.

13. M. Albrecht an K. Georg von Böhmen. 1. April 1467.

Gnediger Herr Swager vnd Sweher. Wir werden swerlich angefochten von verserm allerheiligsten vater dem Babst als vnns vnnsere Rete von Rome herausschreiben, des wir vnns aber mit appellacion vnd sunst wie wir mogen enthalten müssen, wo newer nit ergers darauss würde dann brive. Nun ist vns auch von E. K. Wirde iczund ein brive zukommen darjnn E. G. schreibt, ewr helffer gegen ettlichen Herrn vnd Steten ewrs kunigreiches zu weren vnd meldendt dabey eynung [1]), des thut E. G. gegen vns nicht not, dann was wir eynung halben pflichtig sein, das thun wir on zweivel wie wol vnns hynden und forn zu weren swer wer on merkliche Hilff vnd beystand, dann sich nymet auch vnnser hl. vater der Babst, der Herrn, der von Pilsen auch der von Bresslaw an als vnns vnnser Rete entdecken, vnd lasset sein Heiligkeit vil brive aussgeen an vnnser nachgepawrn. Aber vns schreibt er nicht, dass versteen wir also für ein vngnade oder einen misstrawen, wie wir das nennen sullen. Sunst hetten wir es E. G. zugeschickt vnd were vnns wol not weyses Rats von E. G. vnd allen vnnsern Herrn vnd Freunden. Aber wie dem allen E. G hat vnns bei Ritter Kilian zu vmboten vnd wir euch wider darvff bey dem Blösslein schriftlich geantwurt, welchen tag ob der seinen furganck gewynnet, lasse vnns dieselb E. G. zeitlich wissen. So wollen wir vnnser Rete daruff schicken wie ir begert habt. Wo aber sulcher tag nicht für sich gieng, der vns doch zu halten statlich bedunkt, So sein wir willig vnnsere Rete sunst zu euch zu schicken, wohin ir sie bescheydet von den Dingen nottirfftiglich zu reden vnd auss allen sachen zu handeln. Auch gnediger Herr solt der krieg seinen furganck gewynnen mit den

1) Erbeinigung mit Böhmen als Köder für den Markgrafen.

Digitized by Google

Herrn [1]), So gedenk ye E. G. das ir Eger vnd Elnbogen auch die Herrn von Sachsen vnd wen ir sunst von ewrn freunden vnd zugewandten hie wissen habt darein zu euch in die hilff bringet vnd haldet vnns darjnne vermeldet, denn die sach nit eins mans werk ist vnd mochte das gantz Reich wider E. G. darein kommen vnd sunderlich die geistlichen fürsten, vnder den wir mitten vnd zu allen orten siczen vnd wo wir hie aussen eyniger mit E. G. in die sach komen, so mochte vnns nicht allein gruntlichst verderben, sunder auch ganzes vertreiben daraus gedeyhen das wolle E. G. vnsern halben im besten bedenken. Dat. Onolzpach am virde osterheiligen veirtag a° LXVII.

14. Schreiben M. Albrechts an seinen Bruder Friedrich II. 11. April 1467.

Lieber Bruder als vns E. L. yczund geschrieben hat vnsern Herrn den Konig zu Behain antreffend, auch des Legaten briefs abschrift mit ge(legt [2]), haben wir alless horen lesen, Vnd des tags halben dahin kommen wir nicht, schicken auch nyemants dar. Man muss einen teydingsman vnder den sachen haben, der wolten wir gern sein, damit wir vnser schewren behielten. Will vns aber yemants von vnseren glauben dringen, des wollen wir vns weren als ferren wir konnen. Es ist E. L. anders gelegen dann vnns. Ir seyt im entsessen vnd habt gute wasser vnd vest stet, So ist die Slesi (Schlesien) wider jne, auch die Beheimschen Herrn. Aber wir haben nichts zwischen oder vor vnser. Er greinczt (grenzt) an allen orten mit vnns vndgleyten nicht ob vnns der legat auch einen solchen brief schrib. Doch das kein hilf wider den konig drinn stund, denn wir wollen alss ferne wir konnen neutralis pleiben vnd jm glauben ein guter criste. Vnnser Herr der konig hat vns auch gemant als euch, vnd vf das alles hertest als wir euch abschrift seines briefs vnd vnser antwurt hiemit zuschicken. Aber substanczialiter so maynen wir vnns neutralis zu halten, die weil wir mogen, Ir wist wol wie es vnsern vater gieng auf dem gebirg [3]) vnd was jm die cristenheit vnd nemlich die reichen bischof am Rein hülfen, vber manigfaltigs zu sagen [4]). Dat. Onoldspach am Samstag vor misericordias domini a° d' LXVII.

1) Dazu gehörten nach einer eigenhändigen Aufzeichnung K. Georgs:

Josst Bischoff zu Breslaw.	Heinrich d. jüngste v. Plawen.
Sdenko von Sternbergk.	Wylhelm von Gylburk.
Jan vnd vlrich brüdern v. haymburk vnd kosti.	Heinrich von Newenhaws.
Heinrich der Eldeser von Plawen.	Burian von Gutenstein.
Bohuslav von Sawamberg.	Lynhart vom Gutenstein.
Diepolt von Rysjmberk.	Dobrohost von Romsperk.
	Die Stat zu Pilsen.

Allen diesen sollte M. Albrecht seinen „veindsch brieff zuschreiben."

2) Loch im Papier.

3) Siehe erstes kaiserl. Buch S. 185.

4) Gewiss um Albrechts Gesinnung zu studiren einer der merkwürdigsten Briefe, welcher übrigens auch beweist, wie man sich in jenen Tagen auf fürstl. Bündnisse, Einigungen, Verschwägerungen verlassen konnte.

Digitized by Google

15. K. Georg von Böhmen an M. Albrecht. 22. April 1467.

Yorg von gotes gnaden konig ztu Pehmen margruve ztu merheren, Hochgeborner fürst lieber Sweher vnd Swager, ewr schreiben vns gethan vnd ein Abschrifft ewer schrifft. mit gesannt, als etzliche der widerwertigen vnd jn eyn scheyn, solt aussgegangen sein haben wir vernomen, vne zweyfeln wir nicht, ewr lieb ist geneigt, ztu alle dem, das ztu gut gedeihen machte, vnd wenn ewr rethe ztu vns komen werden in massen wir euch für geschriben haben, vnd begert, wollen wir denselben dann vnser meynungen vnd willen jn denselben sachen ztu erkennen geben, auff das, das sye auch vnd darnach gefertiget sein, ob vns was ztu synne würde ztu handeln lassen wann wir die ztu straffen fürgenomen haben. Datum ztu prag vnter vnsers ringes Secret am mitboch vor Sandt Jorgen tag anno LXVII°.

Dominus rex per se.

Dem Hochgebornen fürsten Hern Albrechten margrawen ztu Branndwurk vnd Burgraven ztu nureinwergk vnsern lieben Sweher vnd Swager.

In Orig.

16. M. Albrecht an K. Georg. 2. Mai 1467.

Gnediger Herr Sweher vnd Swager. Die appelation durch ewr k. wurde von den bebstlichen processen die wider euch fürgenomen sein nach rate eingelegt vnd den zugeschickten brief dabey darjnn ewr gnad begert derselben appellation anhengig zw werden haben wir mit guten vleys verlesen vnd bewegen. Vnd wolten wol das vnser anhanck in dem so vil erspriesslich sein mocht, als wir gern sehen, so weret ir des von vnns sunder sewmen gewerct, Aber nachdem die sachen von vnsern allerheiligsten vater dem babst vf das ernstlichst fürgenomen sein, So ist wol versehenlich sein Heiligkeit gee darauff, alle die seiner gehorsam sich vleissen wollen, wider euch zu bewegen, dem statlich zu begegnen, eins mans werk nicht ist, sunder bedorft mit solchem zufall geschehen, das sein heiligkeit dadurch beweget wurde zu miltcrung der ding gegen euch fürgenomen, vnd so vnns ewr k. W. in trewen so hoch vermanet, will vnns in den sachen retlich bedunken, das ewr königlich hohe allen fürsten euch mit freundschaft vnd verbuntnus gewant schreibe vnd sie auf einen nemlichen tag an ein gelegen end zu kommen bite sich in eygener person zu Ine ob das mit icht geschehen mag, fug oder treffenlich (scil. Räthe) schick, vnd nach velliglicher erzelung ewer sach, des zufalls vnd anhangs ewer appellation Beger, Sein wir willig mit vnnser selbs person zu solchem tag zu fugen vnd mit sampt ewrn freunden alles das furzunemen das für ewr k. W. den sachen zu gut mag furgenomen werden, denn worjn wir ewr bestes gebrufen vnd fürzunemen erdenken mochten, plib von vnns hilflich zu wegen bringen nicht gespart. Dat. Onoldspach am Samstag nach S. Walpurgen tag a° d. LXVII°.

17. M. Albrecht an seinen lieben Sweher Herrn Wilhelmen Herzogen zu Sachsen etc. 3. Mai 1467.

Vnsern fruntl. dienst etc. Als vnns ewr lieb geschriben hat glückseligs zusteen euch vnd den ewrn vnd verkundet das ir nymants verloren habet. des sind wir hoch erfrewet, haben auch das gar gern vernomen, denn die

Digitized by Google

mere hieaussen swer an vns komen sind vnd wollen solichs getrewer nachschreyer sein zu ergetzlichkeit aller der die ewr sach gern gut sehen. Vnnser krankheit halben die heldet sich also, das wir yn ein tag zween gesunt sind, danach als vil tag halb legerhaftig vnd haben eine solche krankheit seid der zeit wir von ewrer liebe komen sind, gewonlich gehabt wie vor stet, Wir haben es für das feber vber den dritten virten, zu zeiten vber den funften tag So haben wirs auch zu zeiten ein tag drew oder vier aneinander all tag Vnd wann das geschieht. so thut vns das haubt ein tag oder zween wehe vnd swindelt vns zu zeiten ein wenig doch halten wir es nicht für ein krankheit des tods dann wir geen stetig daran vmb, so wirs nicht gantz am halls haben Cost vnd getrank smeckt vns nicht. das ist das ergst. Vnd als E. L. schreibt des tags halb zu Newnburg auff montag nach den Sonntag Trinitatis als fern vns vnser krankheit erlesset, wollen wir vns nichts irren lassen, Sunder personlich zum tag kommen Wo wir aber desshalben verhindert wurden, wollen wir vnser Rete mit vollem gewalt schicken, vnd also, das kein gebruch in beden sachen, der antwort vnnsern Hern dem konig auch der erbeynung halben an vns soll sein Sunder gehandelt werden mit ewr allen als ob wir selbs do waren. Wir schicken auch E. L. hiemit von vnser Hern konig vns auch geschriben hat der sachen halb die E. L. meldet die hilff antreffend, Auch wie vns sein durchleuchtigkeit schreibt das wir seine appelation der wir euch hiemit abschrift schicken, adheriren sollen vnd versehen vns er hab oder wird E. L. dessgleichen auch schreiben, darvmb ist nottorfft sich der ding mit einander zu vnderreden wir schicken euch auch dabei abschrifft wie wir vnsern Oheimen Lantgrave Ludwigen vnd lantgrave Heinrichen zu hessen des tags halb zu Newenburg davon ewr lieb meldung thut schreiben vnd haben nicht in wider willen das E. L. Rete zu dem hove kommen. denn hetten wir gewisst, das Ewr vetter vnnser liber Swager Hertzog Ewr lieb vmb Rete gebeten hette, wir hetten E. L. zu biten auch nit verhalten aber wir haben es geringschätzigkeit halben der sach jm pesten vermiten. Dat. Onoltzpach am Suntag vocem jocunditatis aº LXVIIº [1]).

18. K. Georg an M. Albrecht. 5. Mai 1467.

Jorg von gotes gnaden etc. vns zweivelt nicht E. L. sey wol wissen wie wir als palde als wir nach schickung des Almechtigen gottes zu der Regirung des kunigreiches zu beheim komen sein dasselbe kunigreich in loblichen friede geregiret vnd ein igliche personn geistlich vnd werntlich in welchen stannt wirde wesen oder brauchung sie gewest ist getreulich geschützt vnd geschirmt haben Solichen fried schutz vnd schirm wir darnach als wir zu kunig aufgenomen gekronet vnd gesalbet sein vleissiglich vnd ernustlich geheget haben, also das des nit allein die Inwoner des kunigreiches Sunder auch alle anstossende Fürsten vnd Herrn vnd jre lannd vnd lewte in gute wol empfunden haben. Bey solchen vnseren gnedigem schutz vnd schirm etliche vnserr vnderthan wider jrr gelubde ayde trewe vnd pflicht damit sie vns gewant sein groblich vnd an alle pillichkeit wider vns vnd vnsre Obir-

1) Aus einer bereits gefertigten Reinschrift, welche M. Albrecht selbst veränderte, durchstrich, mit Noten etc. versah.

keit wirde vnd freiheit zu einem ewigen bosen peyspill vnd exempel ander kunig vnd fürsten vnderthanen sich widersetzig gemacht vnd mit mancherley vnwarheit vnd ertichten worten bei dem Romischen stull vns vnwarlich fürbracht haben als ob wir cristenglauben vnd gehorsam der hl. Romischen kirchen in vnserm kunigreiche drucken vnd tempffen wolden, dadurch die heil. veter etwan Babst pius vnd nw der gegenwertig Babst Paulus bewegt worden sein vns mit geistlichen gewallt anzufechten vnd doch die genannten vnser widersetzigen gegen vns ny anders fürgenomen haben auftragen vnd taydingen die darvnder manigfaltiglichen gehalten vnd geleistet worden sein, dann von etlicher artikel wegen die doch alle werntlich sein vnd vnser kuniglich Regalia werntliche regirung vnd kuniglichen stant wirde vnd wesen vnd keine geistlichkeit anruren Welich artikel sie versigelt etlichen des reichs Kurfürsten vnd andern fürsten zugeschickt haben, die noch also versigelt vnd vnversert (uneröffnet) sein in welichem stücken wir vns also gehalten Solich ordenung vnd form gesezt vnd zu kunftig gedechtnuss in des kunigreichs lanttafel haben thun einschreiben, das der merrer besser vnd mechtiger teil der lantherren Ritterschafft von den Stetten vnd die ganze gemeynde vnsers kunigreichs ein ganze genuge darjnne gehabt vnd noch haben vnd etliche lantherren die solcher obgerurte stuckh auch in Vordrung waren in iner Vernufft erkennen das wir nach gelegenheit der aufhebung vnd alles vermogens vnsers kunigreichs nach disen genwertigen stant gelegenheit vnd leufften genug gethan haben. Darvmb sie auch von ewrer ersuchung abgestellt vnd sich zu vns gethan haben vnd Irn gehorsam als getrewe vnderthan vns williglich erzaigen, Aber etliche vnnser widersacher sein vnnserm hl. Vater so sere vnnd ernnstlichen angelegen das sein Heiligkeit dadurch bewegt worden ist vns alle verhorung abe zuslahen alle vnsere erbiettung zu verslahen vnd alle vngnad wider vns zu erzaigen Besunder auch kaiserliche vnd kunigliche Bethe die an sein Heyligkeit darvmb gelegt worden ist Auch ewer liebe vnd ander kurfursten vnd fursten demutig ersuchung ganz verachtet vnd ny zugelassen hat, das alles euch wol wissentlich ist Vnd sich doch ye nicht geburt das solche merkliche kunige vnd des hl. Ro. reichs hochste gelide bei dem Rom. stull verachtet vnd so gering gehalten werden als es sich dann in nechst vergangen zeiten an ewrn schrifften vnd botschaften erzaigt hat vnd ein iglichter in seiner vernunft wol begreiffet das Ir bey dem Ro. stull mehr angesehen worden weret denn vnser widersetzigen, Vnnd wenn nw wir bey solchem vnserm demutigen erbieten, das wir zu merrer male gethan Auch uber solche ewre vorbethe so swerlichen mit process vnd twang wider gotliche vnd menschliche recht fürgenomen worden sein Haben wir müssen appelliren als dieselbe appellacion die wir E. L. vormals die doch auf das allergütlichst gesezt ist zugeschickt haben vnd wollten gern das solich Concilium yetzund gegenwertiglichen gehallten were Als es dann nach ordnung der hl. Concilien zu Costnitz vnd zu Basel gesezt vnd geordent ist das albey von zehn Jaren in zehn Jaren ein gemein hl. Concilium sol gehalten werden daselbist wir auch notturfft furbringen vnd vns entschuldigen mochten, alles des damit wir angefochten werden vnd hofften zu dem almechtigen got so des geschee vns mochten nit so vil vnwarhaftige ding zugemessen werden als bissher ge-

Digitized by Google

scheen ist vnd queme die Warheit an das licht vnd wurde offenware das wir vil sachen geschuldigt werden davon wir mit worten oder werken kein schuld noch auch kein wissen davon haben vnd wan nw furgenomen ist in kurz ein merkliche Besammung des reichs fursten Herrn vnd Stette zu Nurmberg zu haben vnd zu hallten Bitten wir E. L. mit hilff vnd beystannt andere des hl. reichs kurfürsten, fürsten auch Herrn vnd Stette, die zu solhen tag komen oder schicken werden bey des R. Stulls legaten oder sendboten darob zu sein das der hl. vater ein solich concilium berueff oder besamme angesehen das die zehn jare nach aussgang des Concilii von Basel nw lengst erschinen sein vnd allein an seiner heiligkeit gebriecht das solich Concilium nicht besammet wirdet Also das sein Heyligkeit noch nymant anders vns geschuldigen mag das wir solich appellacion zu sluchtfall des rechten eingelegt haben Wann sein Heyligkeit das wol macht hat zu besammen damit wir im rechten gefasset vnd verhafftet würden, dorzu auch solich Concilium vmb der ganzen Cristenheit willen ein grosse notturft were Auch ob ichts daselbst fürgenomen wurde das wider vns vnser kunigreich vnserm kunigl. stannt wirde vnd wesen gesein mochte Ir wollet zu herzen nemen solich ersuchung vnd erbiettung so wir auch kayser kunige kurfürsten vnd andere fürsten auch E. L. von vnnserm wegen gethan habet (sic) vnd auch betrachten das geverlich fürnemen das durch vnsere widersezigen bey dem R. Stull vnwarlich furgenomen ist Nachdem die sachen der Jrrung die dieselben widersezigen vor vnns anstossenden fursten furgebracht vnd versigellt vberantwurt haben ye nicht geistlich sunder ganz werntlich sein, wiewol der hl. vater dadurch swerlich bewegt worden ist als obgerurt ist vnd wollt auch bedenken wie wir vnd alle kurfürsten des Reichs der kure halben vnd auch sunst einander gewannt sein Vnd wollet davor sein das icht in eynem schein geistlichs gewallts vnnser werntlichkeit gemeiner friede schutz vnd schirmm betrübet oder verhindert werde Wann E. L. wol versteht, Soll ein geistlicher richter macht haben in einem schein geistlicher vrsachen den werntlichen fürsten jren furstlichen gewallt zu benemen, So mocht kein werntlicher furst lenger geherrschen denn es jm von der geistlichkeit vergunnet würde. Das wolle E. L. als ein gemeine sach eur vnd aller werntlich fürsten also bedenken Wann kein vnmessiger gewallt aufhoret do er angefangen hat, sunder sich verrer ausspraittet Hirvmb wollet euch dorjnne beweysen als Ir woltend das wir vnd andere fursten gegen euch oder andere in semlichen sachen auch thun sollten. Sollten auch wir aynicherley mehr erbiettung thun nach gelegenheit allir vergangen vnd gegenwertigen sachen vnd lewfft vnd nach gelegenheit vnnsers stanndes wirde vnd wesens das wöllten wir nach ewren Ratte gerne hallten vnd bitten E. L. vns eurn frevntlichen vnd dorynnen mitztaylen. Gleicherweiss als jr wolltend von vnns begeren ob euch semlich oder dergleichen anfechtung zugefüget wurde, das wollen wir vmb die selbe E. L. freuntlich verschulden. Geben zu prag am freytag nach Octavo corporis cristi vnseres reichs jm zehenden jare.

Ad mandatum domini Regis.

Digitized by Google

19. K. Georg an M. Albrecht (das Datum ist durch Verbröcklung des Papiers fast unleserlich). 1467. Or.

Jorg etc. etc. Wir sein warhaftiglich bericht worden wie Hanns Schieck von Schawenberg Ritter bey dem Kaiser erlanngt habe das er jm des hochgeboreten Gregorien Heymburg lerrer beyder rechten vnnsers heymlichen Rats vnd lieben getrewen habe vnd gut mit briefen sol vbergeben haben. Solche gebung Graffe Hanns von Werdenberg des Cardinals vnd Bischoffs zu Augspurg Coadjutor vnd Warttender nachkumelung bey dem Babst habe bestettigen lassen vermeynende vielleicht durch vhengknuss des Bischoffs von Wirtzpurg sich zu solchen gutern zugenehen versteht ewer liebe wol wie clein solcher schade ymer gesein mochte So brecht es vnns doch grosser geschrey bey Babst keyser kurfürsten fürsten Graven Herrn vnd Stetten Nachdem die persone verre vnd hoch erkannt ist Bitten wir E. L. so wir vleissigst mogen in craft der pflicht als wir einander gewant sein Besunder auch der Sweherschafft vnd der trew die wir vnd jr vnnser beyder kindern pflichtig sein Ir wollet selbs Rate finden bey den genannten personen vnd auch bey dem Bischofe von Wirtzpurg das solhs vnderstanden werde Wann wir in warheit in vnserm kunigreich zu Beheim gar vil grossern schaden bass erdulden mochten denn solche smehe die vnns durch schedigung des genannten vnsers Doctors entstuende Das wollet vmb vnnsern willen also zu herzen nemen vnd nach ewrer besten vernunft handeln das kumbt vns zu besunderm (wolgefallen?) Item gut nynder zu vergessen. Geben zu prage am Sunabend nach (S. Vei)ts tag vnsers reichs im zehenden jare [1]).

20. Gregor Heimburg an M. Albrecht. 21. Juni 1467. Or.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst Genediger liber Herr! Ewr gnad weiss wol wie mein Herr der kunig vnd ewer gnad vor allen andern fursten einander gewannt sein, Nw kan ich nit erdenken das ewr schick von Schawenberg oder der Werdenberg ichts gethun mugen on verhengknuss meines Herrn von Würtzpurg hofft ich schrieb ewr gnad dem Bischof wie jr mich vnd das mein versprecht vnd schribt etlichen schawenbergern des Schicken nechsten frunden, es blib alles vnderwegen. Mein Her der kunig wigt die smehe hoher denn den schaden. alles von Babst vnd kaisers wegen. Dat. Suntag vor baptista 1467.

G. Heimburg.

Ewr gnad ist mir noch XL gulden schuldig als ein erb ewrs bruders meiner alten dinst in der sach des Landes von Wenden wolt mich ewr gnad zaln ich getrawet es hir vnd anderswo zu verdinen gleich als ob es ein genedige gab were [2]).

1) Möchte nicht zweifeln, dass es ursprünglich so geheissen, was der 20. Juni gewesen wäre.

2) Beide Briefe, der voranstehende und der nachfolgende, commentiren sich gegenseitig und gehen denen im ersten Bande des kaiserlichen Buches S. 157 u. ff. abgedruckten der Zeit und dem Inhalte nach voraus.

Digitized by Google

21. M. Albrecht an K. Georg. 23. Juli 1467. (Originalconcept, durch Feuchtigkeit sehr ruinirt.)

Genediger Herr etc. Als vns E. K. Wirde geschriben hat — der abforder uns halben der vnnsern nach laut ewrs brieffs wiewol der gar luzel sind So wollen wir doch E. L. zu gefallen willfaren vnd haben die abgefordert nach ewren begern Abschied des tags zu Nurenberg bleibt E. K. L. vnverhalten so er geschickt, der Sparnecker ist mit vns eingeriten vnd jn vnserm geleit vnd haben sich ettlich wort verlauffen zwischen sein vnd des von Gutenstein das etlichermas gegen jnn angezogen wurde als ein gelaitsbruch desshalb lissen wir den Sparnecker gen Cadolzpurg zu vnser Slos reiten So rait der von Gutenstein heim. Sunst ist ewr bote der die brive fursten vnd Stetten geantwort hat, noch aldo fridlich, dessgleichen der Herrn potschaft die hort der Legat er wil aber E. G. brive nicht horen, doch bleiben sie sunst meniglich vnverborgen Wir wissen noch nichts widerwertigs das E. G. berurt denn die pullen vnd brive die der pabst dem kaiser auch dem legaten schreibt Man hat auch noch kein process zu Nurmberg wider euch gehandelt vnd versteen auch nicht das es dem legaten bevolhen sey. Die kaiserlichen anwelde haben rate gehabt der brive halben vnserm Herrn dem kaiser vom pabst geschriben, wie er sich dorjnn halten soll E. G. halb Nachdem jm der pabst schreib als einem Vogt der kirchen sich in widerwertigkeit gegen euch zu beweisen Ist jm von den geistlichen nichts geraten sundern ein bedacht genomen bis zu abschide des tags Aber die werntlichen kurfürsten vnd fürsten haben einmutiglich geraten. Sein gnad soll sich darein legen zu taidingen zwischen ewr vnd ewrn widersessigen. In der Crone dessgleichen zwischen der kirchen vnd E. G. etlich Jare aufslege zu machen vnd in der zeit sich zu bearbeiten oder bearbeiten zu lassen die nachpawrschaft der Ding zwischen vnnserm heiligsten vater dem pabst vnd der kirchen, Auch euch vnd der Crone hinzulegen vnd in gut stand vnd wesen zu bringen mit erbitung das sie willig sind darjnn zu arbeiten die die Ding helffen zum pesten zu bringen mit anziehung das es merklichen dinen wurde zu dem Durkenzugk Vnd wo das nit geschehe das der nit furgangk haben moge das ist man noch von den pebstlichen vnd keiserlichen antwort wartend Wollen wir alles E. K. W. vnverkunt nit lassen dann womit wir euch lib vnd fruntschafft beweisen konnen, das thun wir gern. Dat. Cadolzburg am Donerstag nach S. Magdalentag a° d. LXVII°.

22. K. Georg an M. Albrecht. 1. August 1467.

Georg etc. Ewr schreiben vns bey Gunthir von Weyer von euch zugefuegt von den lewfften vnd gelegenheit des tags oder Besamung so zu Nuremberg gehalten ist oder wirdet haben wir woll vernommen Vnd sagen des E. L. besunder vleissigen dank Gleicherweiss E. L. bittende So der tag geleist volbracht vnd geendet wirdet mit besluss oder one besluss Oder wie es sich begeben würde Ir wollet vns dasselbe vnd auch die lewffte der Fursten vnd lande bey euch verkundigen vnd zu wissen thun, kumbt vns von euch zu besunderen Dank vnd wollen es vmb E. L. freuntlichen verschulden Vnd was der genant Gunther von Weyer zu disem mall von vnsern wegen an E. L.

Digitized by Google

bringet des wollet jm gentzlichen glauben. Geben zu Prag am Sambstag vincul. Petri vnsers Reichs jm zehenden Jare.

Ad mand. domini Regis.

23. M. Albrecht an den König von Böhmen. 14. August 1467. (Or. Concept.)

Gnediger Herr etc. allen handel zu Nurnberg ergangen E. G. zu entdecken wurdt Hauboldt von Sleynitz von Bayern Sachsen vnd Brandburg wegen in taydingsweise ein anbringen an euch thon zwischen vnsern heil. Vater dem Babst und ewr Durchleuchtigkeit auch vnserm gnedigsten Hern dem kayser vnd euch, vnd alle vorbemelten ding gruntlich berichten die zu lang zu schreiben were, doch sumarie so ist nichts wider E. G. beslossen noch vereynt[1]) Vnser Herr der kayser hat rat gehabt wie er sich auf des Babst erfordern halten soll. haben all werntlich fürsten geraten er soll sich darein legen zu taydingen, vnd sich die drew hewser vorbestimbt erboten. die tayding zu fürn willig sein zu arbeyten. Die geistlichen vnd die Stet haben nichts wollen raten, doch so wurdt darauff die tayding vorgemelt furgenomen. Es hat auch der Legat keinen newen process wider E. G. lassen aussgeen Aber munch sind do gewesen die haben gepredigt vnd E. G. gesmeht. So haben sich Ewr widerteil ser berumt grosser gewynnung, dagegen ist Ewr appellacion vnd erbietung auch Ewr gewynnung in den kriegslaufften nach geburnus zu entdecken den hochsten vnd den nydersten vnverhalten pliben. Gutlich bitende wie es sich in den kriegslaufften vom anfang vnt bissher gehalten hat mit gewynn vnd verlust vnns zu schreiben nicht verhalten Wir wissen dennoch Ewr Wol halben vns wol geburlich darjn zu halten, denn wo wir E. Wird freuntlich dienst vnd gefallen konnten beweisen sind wir geflissen zu thon. Dat. Cadolzpurg am Freytag vnser lieben Frawen abend asswmptionis a° d. LXVII°.

24. M. Albrecht an Ritter Heinrich von Aufses Hauptmann auf dem Gebirge. 9. Juli 1469[2]). Or.

Als du vns geschriben hast. des predigens halben zum hof, das das nit gescheen sey, sehen wir gerne, vnd als du meldest, einen legaten der dahin sol komen vnd meynest wir sullen von hynnen hinauff schreiben der geistlichkeit wie man es halten sol, Ist nit not dann der Amptman vnd die vom hofe sullen sagen, es sey nicht not aldo zu predigen von den sachen dann wenn wir kriegen, so kriegen sie auch, wenn wir frid haben so haben sie auch frid vnd zyme jn nicht on vnser bevelhe ymants zu smehen lassen, wann sie haben vns kein frid gemacht So wollen sie vns auch keinen krieg machen, darvmb sey dem legaten ettwas nottorftig anzubringen das mög er an vns thun, was wir jne dann bevelhen des sind sie willig zu thund denn es sey vberal

1) Dank M. Albrecht?

2) In die Zwischenzeit zwischen dem vorausgegangenen und diesem Briefe fällt nun ein grosser Theil der im I. Kais. Buche publicirten Briefe, namentlich die unter der Aufschrift: Wendung der Angelegenheiten in Böhmen, zusammengefassten. S. 197 c.

Digitized by Google

jm land bevolhen, ob yncherley gebot von den Bischoven die sach berurend aussgiengen on seiner genaden bevelhe nichts darin zu handeln. dann es sey ein tag verramet genn Nuremberg von Babst vnd kayser daruff wir vnd ander kurfursten vnd fursten des hl. Reichs vff das anbringen zu Regenspurg gescheen antwurtten werden, dohin wir durch vns selbs oder vnnser Anwelt mit der hilff gottes kommen wollen mit sambt anndern vorbestimbten zu antworten als ein cristenlicher furste, vnd was wir also antworten mit andern den vnnsern sich wissen dornach zu halten, zu schreiben vnd sol ymandt dank oder vndank verdienen jn vnseren lannde das wollen wir selbs thun oder lassen. vnd nymands annders gestatten. Auch thu es nit not in vnsern Slossen vnd Stetten zu predigen, oder stock zu setzen, dann die Bischof haben selber Sloss vnd Stete. nahent bey vnnsern Slossen vnd Steten gelegen. desgleichen ligen auch vil Reichstete jn vnsern Lannden. Die jn der geistlichkeit auch den Bischofen zufürsehen zusteen do mogen sie predigen vnd stock setzen lassen, wie sie wollen das erfaren wir vnd die vnnsern allwegen wol, nachdem wir nachparn darvmb sind. deshalben kein verkurzung jn vnsern Slossen vnd Steten zu predigen oder stöck zu setzen nymands geschee dann das vnns die Bischof sunst gern ersling jn das geschwor wurffen vff das sie ein schilt an vns hetten vor jre stifften die zu beschutzen vnd vor beschedigung zu bewern vnd vnnser lannd zu verderben fur sie zu setzen on dank vnd lone vnd wer jrehalben nit tonlich Wir lassen vns aber ergangen schaden warnen vnd was die gemein Cristenheit banndelt, hanndeln wir bey. als ein cristenlicher furste in den sachen des glaubens. Ob aber der Erzbischoff zu Prag nicht hundert tausend guldein gelts hat, gibt vns wenig zu schicken vnd wollen vnerstochen darvmb sein, wo wirs mit eren mögen vertragen bleiben dann es sich itzund sunst an nichte gestossen hat als wir bericht sind. Die Bischof antworten fur jr Stifft vnd lassen vns antworten fur vnnser furstenthum dann es vns kein Babst oder Bischof geben hat Sunder ist vnnser vetterlich erbe desshalben wir pillich fur vnnser land vnd lewt selbst antwortten vnd nagst den Artikel wol den Castner zum Hof horen lassen dessgleichen den Amptman vnd burgermeister Sich haben darnach zu richten. Dat. Newenstatt an der Eysch am Suntag nach Sandt kilians tag anno domini LXIX. d. per se[1]).

25. Proclamation des polnischen Prinzen Casimir, Kronprätendenten von Ungarn. (Nach einer sehr unleserlichen Copie.) 20. September 1471.

Kazimirus dei gratia Serenissimi principis et domini domini Kazimiri eadem gratia Regis Polonie magistri ducis lithuanie Russie Prussieque domini et heredis ac natus regni hungarie naturalis dominus et heres etc. domino Mathie de Hunyath ungariae regi intruso et occupatori ejusdem violento, salutem secundum currentis temporis qualitatem Notum est orbi toti terrarum incognita tua regni ungarie inordinata prefectio et quod tu ejusdem regni incola et subditus existens pre-

1) Kaum möchte es aus jener Zeit eine stärkere Declaration der Territorialgewalt geben, als dieses interessante Document.

Digitized by Google

fatum regnum tibi vi et gladio vindicasti cum tuis consanguineis qui tibi pro usurpando regno violento fuerunt auxilio per quos alios omnes et singulos dicti regni prelatosque barones et quantitatem [1]) ad eligendum te in dominum comminatione mortis coegisti nullo jure ad prefatum regnum tuum penitus competente quod et in hunc diem crudeli gladio detines et occupas in juris nostri aviti et naturalis prejudicium Cujus quidem regni jure divino et ingenno nobis ex linea sanguinis dive memorie Sigismundi Imperatoris cujus nepos [2]) existimus ac Ladislai avunculi nostri germani [3]) et aliorum regum ungarie debetur successio. Post cujus domini Ladislai decessum tu, ut premissum est prefatum regnum non jure sed gladio possedisti et huic ingressui illegitimo te conformans in subditos regni a primordio desevire [4]) non cessas jura eorum et regni violando taxas injustas exactiones et collectas contra jurium libertatem eisdem imponendo nec easdem in regni profectum ad defensam ut debebas sed aliter prodigaliter convertendo aliasque multiplisces oppressiones ac violationes committendo, in eosdem, permisisti imanissimum Turcarum insultibus suis terras ungarie depopulari, fidem Christi extirpari in eisdem ac homines cura divina insignitos in servitutem capi barbaricam tolerasti. Parum enim cure tibi fuit regni prefati tuicio in quo tibi nulla propinquitas naturalis competebat. Quas impressiones et gravamina per te regno ungarie illata juvenili etate prohibiti tolerare fuimus coacti. Nunc vero cum adolescentie annis discretioris appropinquare cepimus, durius videbatur et indignius molestationes prefatas injurias ac depopulationem regni illius sustinere Quibus cupientes ope divina obviare ad defensionem populi christiani et amplificationem fidei ac super oppressionem pauperum ejusdem regni pii angustiamque istam quos de hac potestate eripere summopere anhelamus. Regnum prefatum in virtute altissimi ingredimur ipsum ab extero hoste et intestino defensare et ideo te dominum Mathiam de Hunyath tanquam regem intrusum et violentem occupationem ejusdem regni ungarie et omnes tuos adjutores tibi subsidio favore ope adherentibus diffidamus per presentes dicto regno ungarie vel dominio prelatis baronibus ipsius regni inhabitatoribus et indigenis per quorum violenta occupatione superius expressa Nos tibi et omnibus tuis adjutoribus et tuis adherentibus hostem ponimus et publice denotamus per presentes ipsos omnibus viribus nostris de tua tam violenta occupatione omnipotentis nobis ad id favente gratia eripere valemus (volumus). Dat. Cracovie feria VI in vigilia Mathei (20. Sept.) anno domini MCCCCLXX primo.

26. Schliebor's von Czinnenburg vnd von Dobitzschaw Cantzler des konigreichs zu Beheim Hauptman zu Merhern Schreiben an M. Albrecht. 9. October 1471.

Irleuchter Hochgeborner fürst gnediger Herre. Mein willige dienst sein E F. G. alzeit bereit. Gnediger Herre. Ich schicke E. G. hierinn verslossen ein aussschrift wie meins gnedigsten Herrn des konnigs bruder Kazimir in

1) In der beiliegenden Uebersetzung: gemeyne.
2) tichter.
3) oheym.
4) desaevire.

Digitized by Google

seinem einzoge inz des konigreichs zu Hungern des konnings Matiaschen feindt worden ist, die E. G. wol vernemen wirdt Wann ick mich versehe das E. G. mein gnedigisten Herrn dem konnig vnd seiner K. G. Bruder aller eren vnd gefure wol gunet dorvmb han ich E. G. solche newe zeittung nit wollen verhalden auf das sich E. G. in dem vnd andern wo es irer gnaden geluckseliglichen zu steet als ich got getraw mit sampt erfrewen mag dann worinnen ich E. F. G. mit meinen willigen diensten bereit sein solde tet ich mit willen gerne. Geben zu Prage am mitwoch nach Francisci. Anno dom. LXXI.

27. Werbung Sigmund Rotenburgs an Hertzog Heinrichen von Münsterberg.
(Act. Coln am Dienstag nach Martini anno etc. LXXI. 12. Nov. 1471.)

Item ein Credentz an vnnserm Sone.

Item Aller Brief abschrift zu geben.

Item vnnserm Sone vnnser fruntlich Dinst zu sagen.

Item sein liebe lassen zu lesen den ersten Brief des königs vnd dasselb vfznnemen das wir das von seiner koniglichen wirde benugig sein vnd danken.

Item darnach vnsern brief lesen zu lassen.

Item darnach aber sein antwort lesen zu lassen.

Item darauf zu sagen das wir S. K L. ersten brieff als er vermerkt hab dankparlich vffgenomen haben vnd vns des halten.

Item desgleichen in dem letzten brief sein wirde befleusst er woll sich in vnsern sachen fruntlich halten. Des halten wir vns auch vnd sind des fruntlich dankpar, vnd im letzten befleisst S. K. L. er wulle sich auch in den eynungen ob sich ymant zu jm verpinden welt recht geschaffen haben, vnsteen das es nach laut vnnsers Briefs mit aufnemung halten woll des danken wir vnd wollen des auch gar fruntlich vmb S. L. verdienen.

Item am jungsten heldt vnnser Brief innen: wir wullen vnnser Rete hineinschicken verrer mit S. K .L. zu verhandeln. Daruff antwort S. K. L. nicht deshalb wir zu schicken vff dasmal verhalten vnd wir haben dich geschickt zu demselben vnnsereu Sone sein rat vnd meynung darinnen zu erlernen vnd wo es S. L. gefiel, das er verfuget nachdem wir meynen. Das der konig an sein vater nicht handel anders dann was die Cron zu Beheim an mittel berurt, das der polnisch konig vnd auch der konig von Beheim jr treffenlich Rete hetten geschickt an gelegen ende. Dohin wir geschickt wolten haben von allem dem zu handeln. das zulieb vnd fruntschaft dinet. Auch das jre vnd vnnser land fruntlich vnd nachparlich bey einander stossen vnd doch nichts destmynder wolten wir vns des halten, das vns der konig zu Beheim fruntlich hett zugeschriben.

Item: von meins Herrn von Lubus wegen Burck mit seiner zugehorung belangend des schutzbrief zu geben in massen er des durch meinen Herrn von Lubus bericht ist.

28. Weitere Rathschläge M. Albrechts an seinen Schwiegersohn H. Heinrich.
21. Dec. 1471. Or. Conc.

Lieber Sone Ewer schreiben vns itzund getan haben wir vermerckt. Auch zu guter mass die werbung Sigmunden Rotemburgs, der zu vns gein

Digitized by Google

Frankfort kam, als wir die huldung namen vnd rayt also eylends von vns, wider vff den Landtag zv vns zu komen der itzund in der nechsten wochen nach den feyren wurdt, waren wir jn willen in selbs wider zu E. L. zu fertigen vnnser meynung vnd rat E. L. ordenlich zu entdecken. So wir aber yetz vermercken auss ewrem Brieff, das jr eylt vnnsern rate zu haben. Nun müssen wir raten in die sach pliutzlich . nachdem wir gelegenheit der Cron nicht so wol als Jr wissen Aber nachdem wir die Ding vermerckt haben vnd auch sust von beden konigen horen reden im reich vnd erfinden mer zuneygung zum konig von polen denn zu dem andern teil vnd dieweyl man sagt vnd auch kuntlich am tag ligt das ir vnd ewr freuntschaft ein habt bracht den konig von polan vnd zu besorgen ist nachdem sich der ander teil vor gegen ewren vater gezeigt hat, das hart zu raten sey, euch im zuvertrauen auch grosse nachrede gebere von dem euch zu thund, do man sagt, der vff ewren trost vnd vff euch sich der ding verfangen hat, auch angesehen das ir gerechtigkeit habt von jm ewer schuld zu entrichten, das euch nu empfiel wo ir euch zu jenem teil hielt, Vnd wolten gar vngern einem so viel zuvorgeben einen krieg anzuheben vnd wissten nit wie er geriet, Auch angesehen, das der teil der getrewlich bey ewrem vater vnd euch getan hat, ewr widerteil wurd vnd dem alten sprichwort nach. Das Jr erkennt vnnser trewe meynung, so sagt man lang, der nechst bei der tür, sey der erst hinein. So ist vnnser rat das ir euch des polnischen Konigs halt vnd jm das regiment gebt vnd euch, so ir selbs gewaltig seit, helfft, So nicht gelt do ist, das ir verweist werdt vnd das gehalten werd, das man euch verschreib, doch das regiment mit solcher vnderscheid aufnemet vnd füret das ir das nit vermugt noch wolt von ewrem gut treiben oder den Lewten für ir schuld sprechen. So ir aber des alten verzeugt vnd verweysst werdet, So wolt euch trewlich auch zu sein gnaden setzen vnd neben seinen gnaden halten als ein frommer Herzog bei seinem konig thun sol . dann meiniglich glaubt nit anders der könig von polen zieh hin. Solt das gescheen so hett jr geschimpfft, das jr hart vberwundt. Aber also ob der ungerisch könig einen sieg in dem veld behielt vnd jr in dem gewalt bei dem polnischen könig wert, So were der beheimisch konig sein vater vnd jr mit konigreichen landen vnd lewten also bewidembt, das ir vff das mynst gleichwol mit ergetzlichkeit ewr scheden ein teyding machet zwischen den konigen vnd auch euch selbst erlanget, die nach gestalt der sach erlich vnd nutzlich wer. Solch vnnser vnbedechtliche freuntliche meynung wollet vermerken in trewen als wir das thun vnd gleichwol nichts destmynder nach ewrem bedunken der gelegenheit der sach bass weyss dann wir für euch vnd ewr kinder handeln als vns nit zweifelt ir wol kont. Dat. Coln an der Sprew Samstag Thome apostoli año LXXI.

Zettel 1. Deucht euch aller gut sein das wir vns dareinslahen, solten als ein mittler, es wer gegen dem alten oder dem jungen könig, des wern wir willig vnser Rete zuschicken vnd alles das zu handeln das gut wer Wir besorgen aller es möcht euch lengerung bringen das ir zwischen zweyen stulen nydersesst . nachdem der konig von polan im land zu vngern

Digitized by Google

leyt vnd man jm teglich zuzeuchet. als wir bericht werden vnd möcht ein teyding jm velde troffen werden, die nicht für euch wer, Ir werdt dann mit ir einem gantz eyns. Wir wollen vnnser sach lassen rwen nach ewr begerung gegen dem konig zu Beheim zu handeln. So es aber Zeit wirt. So wolle ewr liebe vff die meynung als Sigmund Rotemburg nechst an euch gewurben hat, handeln, auch fürhalten das sein vater vnd er nicht vff der pomern seyten slugen, denn sie suchen hertiglich an den alten konig vnd sind einsteils durch die polnischen Rete verwenet vnd nachdem sie wissen, wie wir vnd Herzog Wilhelm euch vnd ewrem bruder verwandt sind mocht sie die fare dester ee bewegen loss zuslahen bedenckt in dem allein das beste.

Zettel 2. Auch lieber Sone sagt vnnser frawen der konigin vnnser freuntlichen Dinst als vnnser frawen vnd Swester vnd als vns jr koniglich wirde emboten hat, sie woll die pulschafft die sie mit vns getragen hat, wenden jn ein Bruderschaft Lassen wir vns gefallen vnd bitten euch gar fruntlich vns irer koniglichen liebe zu bevelhen vnd zu bitten, das sie vns halt in swester vnd bruderlicher trew. Desgleichen wollen wir auch thun vnd wo wir jr koniglichen wirde. dinst lieb vnd fruntschaft konnen erzeugen, dass wir des mit gutem willen geneigt sind, vnd sagt vnser tochter viel liebs vnd frunntschafft vnd lat euch sie vmb vnnserm willen empfollen sein. Dat. [1]).

Item von meim Herrn von Lubus gutern wegen genannt Burk [2]) mit andern zugehorungen bevolhen lassen zu sein immassen Sigmund Rotemburg nechst an in gewalt hat.

Auch lieber Sone wolten wir gerne ein warhafftiges wissen haben wie es zwischen beden konigen von Vngarn ein gestalt hat, gar gutlich bittende vnd deshalb ein eigentliche vnderrichtung zu geben. Daran erzeigt ir vns sunder annemeres gefallen. Dat. etc.

Zettel 3. Ewrs Bruder halben ist vnnser rat als ferren ir ymmer mogt das ir eyns mit seiner muter vnd jm bleibt angesehen vnnser Sweher Herzog Wilhelm von Sachsen. Auch was euch eren nutz vnd fromen darauss entspreusst, so ir eyns miteynander sindt, vnd wern wir marggrafen alle vier bruder nach vnnsers vaters tode nit eyns mit einander gestanden vnd von Herzen trewlich bey einander gestanden, wir mochten bey allen vnnsern landen vnd leuten vertrieben worden sein bey solchen grossen widerstandt, die wir gehabt haben zu manchen mal an beden enden hynnen vnd da aussen, darvmb ist es das besst vnd nutzlichst als wir es moegen erkennen, dass ir eyns bleibt Aber der teylung halben nachdem wir versteen das Hertzog Watzko euch sein teil geben hab, auch Hertzog Victorins teil jnnen habt, als des pillich ist, nachdem er gefangen ligt vnd ir von vatere vnd mutere sein bruder seyt, so mocht komen jr bleibt in besser eynigkeit geteilt, denn versamelt, denn man zelet es vnnserm vater seligen fur ein grosse weysheit das er vns vier

1) Dieser Zettel 2 ist abgedruckt bei Minutoli Commentar zum II. K. B. S. 516.
2) Siehe Nr. 23.

Digitized by Google

bruder bey seinem leben teylet vnd glauben wenn wir bey einander vngeteilt bliben, wir hetten vns nymer gutlich mit einander vertragen. Aber do wir geteilt wurden, wartet yeder seins teils vnd pfanzet den vff das best vnd auss bruderlicher trew wo der ander sein bedorfft, was er im retlich vnd hilfflich vnd darvm widerriten wirs nicht, wo er sich mit seinem vierteil nach geburnus wolt lassen hindan teiln, das es geschee. Wir glauben man dorfft keins widerwillens darnach, so es geschee zwuschen ewr fug haben als feren ob mit willen zugieng Solt es aber zu widerwillen dienen, wer es besser vermitten darvmb musst jr kauffen nach gelegenheit der sach wie euch der markt lert, got lere euch das best wolt aber ye Herzog Hincko ein Zank haben der schuld haben mit dem konig, so werdt jr ein guter teydingsman, es wer aber vast besser vermitten vnd das ir euch bede gutlich mit im vertragt als vns beduncket. Dat. uts. Orig. Conc.

29. K. Mathias an M. Albrecht. 24. December 1471.

Wir Mathias etc. Wir schicken zu Ewer frewntschafft vnnsern besunderlichen getrewen Jorigen von Stein vnnsern Rate dem haben wir bevolhen etwas vnnser notdurfft an ew zebringen aigentlich vnderweisen Ew. freuntschaft bitend jr wellet jm ditzmal genzlich als vns selben glauben. Daran tut vns E. f. sunder wolgefallen. Geben in veld bey Neytra an dem heiligen Cristabend anno. dom. LXXI vnnserer Reich des hungrischen im vierzehnden vnd des behemischen im dritten Jaren.

Ad commissionem propriam domini Regis.

30. K. Mathias von Ungarn an M. Albrecht. 24. December 1471.

Wir Mathias von gots gnaden etc. Hochgeborner fürst. Ewr frewndtschafft hat wol vernommen wie wir nun ettliche jar mit grossen sweren Darlegen vnsers leibs vnser landlewt vnd vnsers guts ainen krieg wider die vngelaubigen Behem gefurt habe Nun fugen wir Ewr frewndtschaft zu wissen das wir derselben krieg nicht hawptsachen, sunder nur des heyligen Stuls zu Rom vnd des Romischen kaysers helffer wider die vngehorsamen vnd beschediger worden sein Als Ewer frewndtschafft auss der absag durch die wir vns von ersten gegen den Peheim so des Romischen kaysers lanndt mit Hereskrafft vberzugen zweifelt vns nicht wol bericht seytt vnd hetten wol onzweiffliche Hoffnung gehabt nachdem vall so sich durch den tod des veinds des heyligen Stuls begab, die sachen zu loblichem end zu bringen vnd wie wol nun der kunig von Polen durch vnsern heiligsten vater den Papst vnd ettlich kristenlich fürsten vnd Hern hoch vnd embsigklich vor vnser vnd Ee wir vns vmb die sachen angenomen haben sich des beistands zu beladen hoch ersucht ist worden, so hat er sich doch des in vngehorsam entslagen vnd dringt sich yetzt wider gepot vnsers allerheyligsten vater des Pabst aus aygner dürstigkait als er das vormals wider kristenliche Ordnung gegen den Hern des deutschen ordens vnser lieben Frawen auch getan hatt in dii sachen vnd taylt sein hilff den veinden der heyligen kristenlichen kirchen offenlich mit vnd latt vns auch darzu vnervordert vnd anersucht vnser kunigreich zu

Digitized by Google

Hungern vberziehn vnd beschedigen dargegen wir vns aber zu veld geslagen vnd mit Hilff gots des almechtigen der den gerechten nye verliess vnd vnser getrewen vndertan vnd helffer wellen wir vns derselben Polagken vnd irer anweiser wol aushalten vnd haben darauf vnseren vater den Romischen kayser von des wegen wir fur ainen in den krieg komen sein vmb hilff vnd beystand ersucht Auch nachdem wir aus pebstlichem gewalt fur ainen kunig zw Behem declariret vnd erkennt sein vns in dem heyligen reich kunig zu Behem beruffen allenthalben Als wir ew hiemit derselben ersuchung abgeschrifft sennden vnd begern darauff an ewr frewntschafft Als ainen liebhaber kristenlichs gelauben vns ewr hilff wider die so yetz offenlich den kezern beistand tund zu geschicken dann vns swer wer der Turgken so yetz mergklich in zug in dy kristenhaitt tvnd vnd der obgeschriben mutwillen der Polagken iren anweisern vnd helffern auff ain vartt widerstand zu tun vnd bitten darauff ewr lieb als vnsern lieben frewndt ob yemand in was stand oder wesen der wer den obbestimmten handl anders fürbracht oder maincherley weg vns vnglimppen zu massen vns das zu verkünden so wellen wir albeg in den dingen fürbringen vnsernthalben alle müglichkeit aller pillichen sachen des vnd aller frewndtschafft sol ewr lieb von vns auch warttend sein. Geben jm veld bei Neytra an den heyligen kristabendt año domini LXXI jar vnsers Reich des hungrischen etc. im vierzehnden vnd des bohemischen im dritten Jare.

Ad mand. propr. dom. Regis. Ex or.

31. Schreiben des Herz. Heinrich von Münsterberg an seinen Schwiegervater. 27. Januar 1472.

Durchleuchtiger etc. Als ewer lieb vns am nehesten in schrift weis ewer meining vnnd rath vnns geoffenbarth habt auf suliche entpitung dy wir E. L. durch Sigmund von Rotenberg gethan haben Suliches E. L. getrewen raths seint wir sere danksam, wenn wir vorstehen nicht anders, denn das E. L. vns fast trewlich rate. Auch als E. L. begerth ewch zu unterrichten gelegenheit alles handels di alhie zu Behem auch zu vngern stent, fuget vns E. L. nicht zu schreyben manicherlei vrsach halben, darvmb bitten wir E. L. gar fruntlichen E. L. wolle eynen ewer rath in korz zu vns schicken den wir denn alles handels nach aller notturft vnterrichten wellen Wenne E. L. mag vorstehen, solthen wir vnnser eynen zw euch schicken mocht sicherheyt halben nicht zu euch komen, Auch sol ein gemeyner landttag zu prag sein auf vnser L. Fr. Lichtmes zu dem der vnnser swager Herzog Albrecht von sachsen sol kumen, ist das err (eer, er) kumpt sol E. L. on zweyfel sein das wir werden vnnd wellen dorinen vleis haben das nichtes gehandelt sol werden das wider E. L. wer, wenn wo wir E. L. zu dinst vnd wolgefallen kennte seinth wir allezeit willig vnd bereycht. Geben auf Podiebrad am Montag vor Lichtmes nach Christi geburt etc. LXXII.

Zed. 1. Wir fugen E. L. zu wissen das des koniges von Polen hat das felt zuergen lassen vnd hat dy schlosser besazts vnd der konigk von vngern leit wider in dem feld, oder wir versten des koniges von polen sach stets bas wen des koniges von vngern.

Digitized by Google

Zed. 2. Auch geruch E. L. zu wissen das vnnser lieber Bruder Herzog victorin ist gethegt worden von dem konig von vngern bis auf den palmtag. H. victorin entpeutet E. L. sein gar willige vnd fruntliche vnverdrossne dinste als seim lieben Hern vnd swager. Ex Or.

32. M. Albrecht an H. Wilhelm von Sachsen. Zu Anfang 1472 [1]).

Lieber Sweher Wir werden vns heut erheben zureiten jn die alten marck zu ettlichen fürsten die zu vns kumen werden vnd komen in XIIII tagen kavm wider hieher. demnach muss ewr liebe mitleiden mit vns haben, die antwort nach gestalt der sache eylends zu überlauffen E. L. hat Asmus von Eberstein zu vns geschickt vnd an vns begern lassen So Jorg v. Stein zu vns kom das wir jm einen gutlichen vnverpunden tag nicht ab wollten slahen Haben wir im von E. L. wegen zugesagt So Jorg von Stein zu vns kam gein konigsperg do gab er vns erst die Credentz von vnserm Hern dem konig vnd bote vns das land zu Lusitz zu geben das wir vns mit jm verpinden solten. Wir gaben jm kein ander antwort, dann wir wollten in massen sich E. L. vnser gemechtiget hette, zu einem gutlichen vnverpunden tag kumen vnd zu E. L. gein zerwst reyten, vnd vns auss den Sachen miteinander zu vnderreden Er sagt E. L. hett jm auch desgleichen geantwort Als sie itzund zu vns her sein kumen, ist der abschid gewesen, so sie kumen gein Zerwst finden sie E. L. nicht do, so würden vnnser Rete mit jn zu E. L. reyten nachdem sie vns berichten so (sie) wolten zu euch vnd haben auch solchs vnnsern Reten geschriben dem also zu thun, die haben vns bericht, wie E. L. Rete sie bericht haben das E. L. nicht wöll das sie zu euch kumen, demnach sind sie wider hinter sich geritten Auch angesehen das jn Ewr Rete gesagt haben wenn sie schon bey euch weren So wolt doch E. L. nicht anders handeln dann was wir ewrn vnd vnsern Reten bevolhen hetten. Hat euch Jorg von Stein anders gesagt das wir mit jm gehandelt sullen haben, das ist nicht wol ist das ware. nachdem wir wusten das der konig in eynung was als ein konig von Hungarn mit ettlichen die wider E. L. vnd vns sind wo es E. L. ein gefallen wer, so möchten wir euch zulieb mit jm als einem konig von Hungern in eynung komen das wir nicht widereinander wern vnnser lebtag vmb keinerley sach oder vmb nymants willen, aussgenomen Babst vnd keyser vnd ob er zu beheim einkome, on ansprach geruet sess, vnd gekront wurd. das wir dann mit seiner koniglichen Liebe vnd er mit E. L. vnd vns die erbeynung erstreckten die wir von beden teile mit der cron haben Sunst haben wir gantz kein bevelh getan anders zu handeln dann wie Jr ewr vnd vnnser Rete von vns gefertigt habt, auch das nit, dann so viel ob die meynung von E. L. Reten an sie gelangen wurd, das sie denn vnser meinung darjnnen wüssten, das möchten wir noch erleyden vnd blib vns gleichwol Lieber nach Angesehen der konig von polan vnd auch das des konigs von Polan Sun die possess zu Beheim innen vnd die kronung vff

1) Dieser Brief erläutert und vervollständigt die Documente, welche zum Anhange des II. kais. Buches S. 335 von H. v. Minutoli herausgegeben wurden.

dem koniglichen stul zu prag empfangen hat Wir möchten es auch jn solicher mass mit dem konig von polan vnd seinem Son erleiden wo man das nicht möcht erlangen so wölten wir an beden enden Lieber mussig geen. E. L. hindangesetzt . was die kron zu Beheim berürt angesehen Babst vnd keyser Aber mit dem konig von polan alleyn. Hetten wir gerne eynung wo es E. L. gemess wer vff die meynung das wir nicht wider eynander wern nymands aussgenomen dann babst vnd keyser. angesehen das wir ob XXX meyl wegs mit jm grentzen vnd er aneinander wol II^{c} meyl wegs hat, das sein ist zu polan vnd Litta In dem allen neme E. L. selber das beste für dann wir wollen mit worten reten oder teten von des konigs von Hungern wegen nigt wider polan oder beheim sein wir grentzen draussen vnd hynnen mit der kron von polan vnd von Beheim, von polan hynnen vnd auch von Beheim vnd mit dem ort Landes draussen vff dem gebirg gein Beheim wol XL meyl wegs langk allenthalben, Solten wir vns mit dem konig von Hungern nicht verpinden, so möcht er als ein konig von Hungern wider vns sein an die ende do er sich mit vnnsern widerwertigen als ein konig von Hungern verpunden hat. Darvmb ist es ein trugnus von Jorgen von Stein, dann er weyss das wol vnd wil vns mit hubschen wegen einfuren, das wir nit versteen sullen, Sullen wir vns dann zu jm verschreiben als einem konig von Beheim sein ere vnd bestes zu furdern So luden wir polan vnd Beheim gantz vff vns vnd slugen die fur den kopff Dann wir jn per indirecte als ein kurfurste fur einen konig von Beheim vffnemen vnd bestetigten vnd mufsten jm die sach als vnnser eigen sach getrewlich helffen handeln damit wir gantz on nutz in den grossen verdurplichen krieg durch Jorgen von Stein gefurt weren das gebe jm wenig zu schaffen vnd als E. L. meldet die brief zu vbergeben jn vff iren brief das sie einen solchen brief vom konig von Hungern schicken wollen, dunkt vns nicht retlich ob wir jah bede der nottel mit jn eyns weren, Sunder so man von allen teilen einer bequemen notteln eyns würd . musst man vff einen tag schicken vnd bederley brief gegen einander vbergeben Sunst geben wir vnnsern brief nicht hinauss Wir wissen nicht was Jorg von Stein macht hat, sein mitgesell redt nichts . dann was er jn heisst Wol haben wir zu konigsperg auch ein credentz gesehen vff Jorgen von Stein lautend , dorvff er an vns geworben vnd allerley mit vns geredt hat der weder dem mynsten oder meyssten volg ist gescheen. Dat.

33. K. Mathias an Herz. Wilhelmen von Sachsen. 2. März 1472.

Wir Mathias etc. Auff die abrede so vnnser lieber getrewer Jörg von Stein vnnser Rat mit E. L. gethan hat, begern wir an dieselb E. L. auff den nachsten Skt. Barnabestag des heiligen zwelffe boten zu zeerwst zu sein Daselbhin wir vnnsere treffenlich Rete mit vollem gewalt auch senden wollen. den sachen allda entlich nachzukomen, das wollen wir vmb E. L. fruntlich beschulden, desgleichen wir dem Hochgeb. fursten vnserm lieben Bruder Hrn. Albrechten etc. hiemit auch verkunden. Geben zu Ofen am sanct Sigmundstage anno dom. etc. septuagesimo secundo vnnser reich des hungrischen etc. im funffzehenden vnd des Behemischen im dritten jaren. Cop.

Digitized by Google

Ebenso an M. Albrecht vom selben Datum.

Ad commissionem propriam domini regis.

34. Zetteln Hern Jorgens von Stein.

Durchleuchtiger furst. Ich war gern selb vor dem tag zu ewrn furstlich gnaden komen, so will mein allergnedigster Herre der kunig ewr baider gnaden zu eren einen treffenlichen hungerischen Herrn mit auff den tag senden derselb Here hat von dem treffenlichen lanttag nit komen mogen, deshalb ist der tag E. F. G. so lanng auffgeschoben vnd hat mich nit reyten wollen, darvmb bin ich nit vorhin geriten Anders wil ich E. F. G. auff dem tag sagen vnd empfilh mich damit E. F. G.

35. M. Albrecht an seinen Sweher, H. Wilhelm von Sachsen. 5. März 1472.

Lieber Sweher Jorg von Stein ist bei vns hie gewesen vnd hat es bericht seins abschids von E. L. eines tags halben zwischen jenem teil, E. L. vnnd vnnser. Vnd wie wol er vns kein schrifft von derselben E. L. zubracht hat, haben wir jme gleichwol geantwort Er moge die ding handeln nach dem abschied von E. L. verlassen, vnd wir werden mit E. L. zu hauffen kumen vns aus den sachen nottürftiglich zu vnderreden, das haben wir jm auch entdecket vnd das vns die Ding nach laut seines anbringens auch nicht missfallen Als wir dann mit Asen vff die meynung vff E. L. vnterrichtigung vns deshalben durch jn gescheen vermerket haben, das wollen wir im besten E. L. vnverkundet nit lassen des ein wissen zu haben, dann wo wir euch dinst lieb vnd fruntschafft konnen erzaigen sind wir genaigt. Dat. konigsberg am donerstag nach Oculi A°. LXXII°.

Albrecht. (Or. Conc.)

36. M. Albrecht an Herrn Jorgen von Stein Ritter etc. 13. März 1472.

Lieber getrewer Wir schicken dir zu wie wir vnnserm Sweher schreiben bei dem wird man dich mit deiner schrifft der gemess zu machen wissest zu halten, Auch nach laut deines abschids von jm wisst zu handeln.

Or. Conc.

Item der Abschiedt vff dem jtzt gehalten tag zu Slewetz ist, das den Hern von Sachsen vnnd Brandenburg nicht not thu weiter zu antworten. Nachdem der konig dasselbe an sie nicht bracht hab vnd nachdem der konig dem abschiede nach marggrawen Johannsen nichts geantwort had, in bestimbter zeit, laz man es also berughen vff jm selbs vnnd hab Jdermann sein ding in acht vnd wurde der konig gegen eynichen teil oder beiden vns fürnemen oder zuschiben itzund oder hinfür, durch was vrsach das were . das sie dann einander getrewe hülff vnd beistant thun, mit allen jrem vermogen vnd kein teil kein vorwort mit dem konig haben oder machen, das vnder jne die hilff versperren. Item ob es die wege begriffe, das die kaiserlich maiestet die oberhand gewonne vnd der kunig nachteil, Sol man bald zu hauffen komen, dann der landmann der wegweys was beiden hewsern zu nutz furzunemen sey, sich dorjnn mit nymanden vnderreden vnd fruntlich halten, als die frund, vnd als sie einander verpflicht sein, vnd ob botschafft von dem

konige Marggrawen Johannsen zugueme, nachdem sich der geschickt verfangen had, die Ding anzubrengen. So soll er jme antworten, Er hab gewartet antwort in der bestimbten Zeeit, Sey vorhalten worden, hab er sich vmb Rat gesucht zu seinem Hern vnd Vater vnd den Hern von Sachsen, auch zu erbeiten zwuschen der kaiserlichen maiestat vnd der kuniglichen wirde nach lawt des abschids vnd stehe des noch in arbeit, demnach zcym jme solchs an die beide hewser gelangen zu lassen vnd allen vleis anzukeren, darmit von baiden huser wegen seiner koniglichen wirde fruntlich zimlich vnd gebürlich antwort werde vnnd ist diser abschied mit vnsern Herzogen Ernests von Sachsen vnd Marggraven Albrechts von Brandenburg kurfürsten etc. vffgedrugten Insigeln versigelt vnd vbergeben zu Slewtz am freitage nach dem Sonntage letare a° Octuagesimo secundo.

Ex or.

37. Jorg von Stein an H. Wilhelm von Sachsen. 1. Mai 1472.

Durchleuchtiger Hochgeborener fürste gnediger Herr. Mein willig vndertenig dinst zuvor. Auff den abschiede so ich am nechsten an e. f. g. getan hab bin ich zu meinem allergnedigsten Herrn dem kunig auff den grünen donerstag gen offen komen vnd S. K. G. den handel fürbracht vnd hat S. K. M. gutgefallen an den dingen darauff S. K. M. hiermit geschriftlich E. F. G. Auch meinem gnedigen Hern Marggraff Albrechten einen tag verkundt als e. f. g. zu wessen das sich jnn meinem abwesen vber dy pflicht so etlich vngetrew vndertan meinem allergnedigsten Herrn dem kunige von Newendingen getan haben dieselb verpflicht e. g. von mir muntlich vnd auch von andern schriftlich vernomen hat vnderstanden haben aufrur zu machen als e. f. g. das inr der inngeslossen zedel vernemen wirdt. Desshalben ist der tag solange auffgeschoben vns S. K. M. der sachen entschafft wisset. Dat. zu Ofen am freytag Skt. Philippi vnd Jacobitag. a°. LXXII. cop.

Jorg von Stein.

Zedula.

Durchleuchtiger furste. Ich fug E. F. G. zu wissen das mein gnedigster Herr der kunig sunder vertraven vnd serr guten willen zu E. F. G. hat vnd S. K. G. ist des handels mit Ewren vettern in den behemischen Sachen, vnd ich sein K. G. das gesagt hab, gentzlich bericht gewesen vnd E. F. G. soll sich trestlich darauff verlassen . wurd E. G. seine Hilff nott, sein k. G. wird die gar mit guttem willen mit taylen, auff den tag will ich E. F. G. mer sagen E. F. G. sey darob das er für sich gee dann womit ich E. F. G. dinst erzaigen kann bin ich gar willig. cop.

Jorg von Stein manupropria.

38. M. Albrecht an seinen Schwiegersohn H. Heinrich von Münsterberg. 6. Mai 1472.

Liber Sone nachdem die sachen zwischen vnnsern Herrn vnd Brudern den konigen gefridt sein haben wir vernomen das ir vor den frieden eine gute Stat gewunnen habt, die euch zustee, des alles sein wir erfrewet, in getrawen. es sol auch vnnser tochter vnd vnnsern kindern nuze sein, vnd bitten E. L. gar gutlich vnd desto bas mit dem wagenburgmeister verfaren, dann wir

Digitized by Google

sunst damit gesewmet werden, wann wir besorgen, das ir in colosto nicht werd (wäret) vnser Sweger worden ir selber nutzen, vnd nachdem vnser Her vnd bruder der konig von Beheim vns die erbeynigung erboten hat zu volziehen vnd zu halten desgleichen wir für vns auch zugesagt haben vnd nu ein ander tag benannt ist durch S. K. W. Rete mit vnnserm Sweher H. Wilhelmen vnd wo vff Johannis Baptiste gein Freiburg vnser Sweher vnd wir die vnnsern mit gewalt zu haben desgleichen vnser Herr vnd Bruder von polan vnd Beheim bede konig ir botschaft mit gewalt solten haben zwischen vnser aller auch ein puntnus erblichen vff gleich wege jre beden kunigreichen vnd lands auch vnser landen zu machen als dann solches von beden teilen abgeredt vnd nicht zweivelt an ewr lieb nu gelangt sei. Nu langt vns an wie vnser widerteil die wolgastischen Herrn sich berömen vnnsers Hern vnd bruders des konigs von polan hülff wiewol wir vns des gantz nicht versehen nachdem wir vns gegen beiden vnsern Herrn vnd Bruder von polan vnd beheim auch jrn vndertanen vnd zugewandten gehalten haben auch hiefür zu halten vermeynen, das nichts daran sei yedoch nachdem wir vnd ewr lieb einander gewant sind haben wir euch solchs vnentdeckt nicht wollen lassen als vnnserm lieben Sone mit ewren Bruder vnd andern ewren vnd vnsern guten freunden fürzukern das das nicht geschee, sundern dem volg wie abgerett ist durch der K. W. Rete vorbestimbt die vnser Herr vnd bruder von beheim bei vns gehabt hat. Das wollen wir gar veterlich vmb ewre liebe vnd ewr gemahel beschulden vnd vergleichen vnd bitten E. L. vns darob jr was davon wesst oder erfaren würdt als der frund in geheim entdecken vnd das vns solchs zu wissen würd vff den tag Trinitatis in vnser Stat premtzlaw do wir mit vnsern widerteil vff dieselbe zeit tagleisten vnd haben darnach zu achten vnd in dem allem thun als ein getrewer Son an dem vns alles lieb vnd frundschaft nicht zweivelt. Das vertrawen wir in aller fruntschaft gerne vnd das ewr fruntlich antwort. Dat. Coln an der Sprew Mitwoch nach Philippi vnd Jacobi.

(Fast unleserliches Conc).

39. An demselben Tage schrieb M. Albrecht an H. Wilhelm von Sachsen.

Wer E. L. an der hungrischen eynung was gelegen So last vns ein gespaltens machen . vnd nemet vns auss vnd liesst vns desgleichen mit dem konig von poln thon. desgleichen mit Beheim, das es ydermann handelt nach seiner vnd seiner land nothdurfft vnd doch den andern . jm all wege aussnem. Wir haben sorg ander verpinden sich gein Beheim . die vns widerwertig sind . so wir die cron zu Beheim hettenn . so wer es auss gericht . Sie hetten sich jr sunst verpunden zu wenn sie wolten . denn was wir vns ytzund verpinden solten . geschicht allein ewr lieb zu gefallen wir verpunden vns sunst zu nyemants aussgenomen gein Polen . do wern wir wolgenaigt. Ist es aber E. L. nit gemeynt . mögen wirs auch geratenn dann wir gut Herzog Wilhelmisch sind . vnd bleiben wollen die weyl wir lebenn.

40. K. Mathias an M. Albrecht. 18. Mai 1472.

Wir Mathias von gotes gnaden zu Hungern, Beheim, Dalmatien vnd Croatien etc. kunig Hertzog in Slesien vnd Maregraff zu Meheren etc. Wir senden zu E. L. die Edeln vnser lieben getrewen Emerichen von palotz Obristen marschalk vnnsers kunigreichs zu Hungern vnd Jorgen von Stain etc. vnser Rate etliche vnser meynung an e. l. zu bringen von vns aigentlich bericht. Begern wir an e. l. was dieselben vnser Rate auff dismal von vnser wegen an e. l. bringen in das gleicherweise als vns selbs zu glauben das wellen wir vmb dieselb ewr lieb freuntlich beschulden. Geben zu Ofen am montag nach dem hailigen phingesttage anno dom. Septuagesimo secundo vnser Reich des Hungerischen Im funffzehenden vnd des behemischen im dritten jaren.

Ad mandat. Regis propr.

41. H. Wilhelm von Sachsen an M. Albrecht. 24. Mai 1472.

Vnnser freuntlich dinst etc. Gestern als wir zu Wymar aufsitzen wolten, auf einen tag gein Molhausen in den gebrechen zwischen den hochgeb. Fürsten vnnsern lieben Ohmen von Braunsweig vnd dem Capittel zu Hildesheim zu ryten, quam vns ein schriefft innhalts hiringelegter copien von vnnsern Herrn dem konige von Hungarn, dajnn er vnns als jr vernempt auf abrede Ern Jorgen vom Stein einen tag auf Sanct Barnabastag (11. Juni) ernennt zu Zcerwst zu sin, dahin er sein treffenliche Rethe mit vollem gewalde auch senden wulle, den sachen alda entlich nach zu komen, vnd habe desgleichen E. L. auch verkundet, damit sein bote als wir von ym verstanden haben, zu E. L. rytet, So had vnns Er Jorg vom Stein darbey in einer zcedeln der wir euch auch copien mitschicken, vnder anderm geschriben das der gemeldt vnnser Herr der Hungrisch konig einen treffenlichen hungerischen Hern mit ym auf den tag schicken wulle. Nu sind vns merkliche sachen zugefallen, dadurch vnd auch fertigung halben des reysigen zceugs darzcu wagenfürers buchsenmeisters vnd Trumeters, so wir E. L. als ir vnns jungst geschriben habt auf ernant Zeith gein Wittemberg schicken wullen, wir verhindert werdene, personlich auf den gemelten tag gein Zcerwst zu komen vnd haben bewogen. wo wir selbs nicht quemen, sundern vnser Rete schicken vnd E. L. personlich da erscheinen solt, das euch das ander ewr gescheffl halben vnfugsam und verdrisslich macht, Solten wir dann beyde aussen pliben, vnnser iglicher sein Rethe schickene vnd die hungarisch Botschaffl dahin volryten lassen, das die darauss gross verdriessen emphaen wurde, darumb wolt vns gefallen, auf ewer verbessern, das E. L. der hungarischen botschaffl vnder augen auf presla, oder wo sich E. L. beduncken liesse das ir wegk hirin stehen musst geschribenn vnd auf den gemeldten tag gein Berlin beschieden hedte, da sie nicht gein Zcerwist vollryten durfften, So wolten wir vnnser Rete alsdann auch bei euch zu Berlin haben vnd denselben vnnser meinung der Dinge im bevelhe geben bittende vns was dorjne ewrs gefallens sein wil fürderlich zu schreiben.

Digitized by Google

darnach wir vnns zu richten wiszenn, sind wir willig vmb E. L. fruntlich zu verdienen. Geben zu Erffurd auf Sonntag Trinitatis a°. LXXII°. Or.

42. M. Albrecht an Jorgen vom Stein. (Conc.) 4. Juni 1472.

Hochgeborner Liber getreuer. Als vns vnnser Her vnd Bruder der konig geschriben vnd einen tag gen Zcerwst benennet hat vff Sand barnabastag haben wir vernommen vnd wiewol vns der tag kurtz verkundet ist vnd wir mit treffenlichen geschefften beladen sind, wollen wir doch den vnnsern Hern vnd Bruder zugefallen durch vns selbs oder vnnser treffenlich Rete besuchen wir hetten gern deinen mitgesellen auch geschriben wissen wir nicht wie er heisst dann wo wir in aller geburnus der K. W. zu willfaren wussten wern wir geneigt auch die gnad vnd fürderung zu beweissen das willest also deinn mitgesellen vff das beste als du wol kanst in der gestalt zu erkennen geben. Dat. Coln an der Sprew am Donnerstag nach Corporis Christi. a°. LXXII.

43. Jorg von Stein an M. Albrecht und Herz. Wilhelm von Sachsen. 7. Juni 1472.

Durchlauchtigen etc. Auff den Handel so ich vormals bey E. F. G. gehabt, hab vnnser allergnedigster Herr der könig zu Vngern Beheim einen tag vff S. Barenbastag nechstkommend gen Zurbist bestimpt vnd zw demselbigen tag gesant den Wolgeb. grossmechtigen Hern Hern Emrich von Palotz des wirdigen konigreichs zw Hungern orbersten marschalk etc. vnd mich vnd zugen also zw rechter zeit auss das wir den bestimbten tag wol erlangt wollten haben Aber wir sein an vnnserm zugk an zweyen enden durch die veind verhindert worden das wir an beyden ennden vns bestercken haben müssen vnd mit gewalt durchziehen, damit wir alls vff acht tag verhindert sein worden darauff bitten wir E. F. G. wollen nit vorwarten dann wir auf morgen hin ausziehen den nechsten zw E. F. G. das wirt vnnsern allergnedigsten Hern konig zw sunderen danknemen gefallen von E. F. G. Geben zw Bresslaw am Sonntag vor Barnabe apost a°. LXXII.

Jorg von Stein. cop.

44. Zedula. In meines gnedigen Herren Brive. (An H. Wilhelm).

Gnediger Herr. E. F. G. soll wissen die weil ich auss gewesen bin haben die Herrn von Beyrn so viel vleis gehabt nachdem vnd mein Herr der konig kam vnd von E. F. G. gewest einen tag mit jn aussgenommen hat vnd ist der tag gesatzt gen Bassaw ammitwochen vor Letare. Dahin sein kommen des pfalzgrawen H. Ludwigs vnd H. Albrechts von Bayrn Rete. paldarnach pin ich komen mit ewr gnaden abschied Also hat mein Her der konig sie liegen lassen zw passaw vnz (bis) auf den Sontag quasimodo geniti vnd darnach verkannt das sein k. G. vnsicherheit der weg nit hab schicken mugen vnd sein also wider heymzogen.

45. Von demselben an M. Albrecht. 7. Juni 1472.

Durchleuchtiger etc. Auff solchen hanndel alls ich nechst von E. F. G. abgeschaiden pin hat vnnser allergnedigster Herr der konig zw Hungern

Digitized by Google

Beheim, einen tag bestymbt vff Barnabe apost. nechstkomend in der Stadt zu Czirnist vnd das S. K. G. einen Boten mit briven gesant dem ich het bevolhen alhie zw Bresslav vff mich zw warten den ich dem allso allhie nicht hab funden vnd kan nicht wissen ob derselb bott an E. F G. gelangt oder sunst vff den weg vmkomen ist desshalben ich nicht weiss, ob solcher gelegter tag E. F. G. kunt ist worden oder nicht darauss vnser allergnedigster Her konig gesandt hat den wolgebornen grossmechtigen Hern Hern Emrich von palotz, vnd mich . wer dann E. F. G. solcher tag nicht kunt worden das dann E. G. dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten H. Wilhelm von Sachsen etc. alls ich das seiner gnaden auch schrieb ein solchs zu wissen thun geruhn vnd eyns werden wo vff das schirst wir zw Ewr beiden gnaden komen mochten vnd vns gen Frankfort dohin wir aus mern allhie aus ziehen meynen wissen lassen do wir die sachen nachgeen wollen alls ich dann mit E. G. verlassen hab. Geben zw Bresslaw am Sonntag vor Barnabe apol. a⁰ dom. LXXII.

46. Aufzeichnungen M. Albrechts für den Tag zu Zerbst.

Item jm zu bringen eine abschrifft der Richtigung.

Item vnnsern Sweher zu sagen vnnsern fruntlichen Dinst vff die Credentz die sie mit haben sollen.

Item im zugeben die schrifft wie vns der konig auch Jorg von Stein geschriben vnd von Hern Jorgen geantwort hat.

Item eine abschrifft des briffs wie vnnser Sweher vns geschriben hat vnd die Ding grundten das wir jene nicht haben hergefordert vff drey wege, nachdem vnnser sach gericht sei das sein Lieb derselben sach halben wol darkommen möge, das ander sie mocht der bot nicht droffen haben, so wer der tag hie nit für sich gangen vnd wer dort durch sein liebe oder vns nicht gesucht worden, Auch hetten wir sorg Solten wir in tag hieher bescheiden vber das verneinen das die ko. wirde den tag dorthin gesetzt hett mochten sie vns verargen vnd für ein hoffart zelen Auch iren bevelh nach vielleicht nicht guth und haben so würd der tag aber verhindert oder bliben villeicht mit einander aussen vnd darvmb im besten so haben wir Jorgen von Stein geschriben wie dann die nottel innhelt vnd sie zu sein liebe oder seinen Reten von vnnsern wegen vff den tag zu reyten, den zu handeln helffen, dann was wir seiner liebe zu freuntschafft vnd gefallen konnten beweisen weren wir willig.

Item sein lieb zu sagen dass wir wol dreissig meyl wegs langk mit dem konig von polan grenzen, desgleichen grentzen wir draussen vff dem gepirg mit dem konig von Beheymen.

Item der konig von Hungern wer weyt von seiner lieb vnd vns gesessen.

Item es wer kein zweiffel vff welchen tail wir slugen so slugen seine vettern vff den andern Solt es dann zu vnwillen komen, behielt vns hie innen der konig von polan dohennen So behielten vns doaussen die beyrischen Herr dohennen mit den seiner vettern in eynung weren . So musst sein liebe sich des konigs von Beheimen vnd seiner vettern weren.

Digitized by Google

Item zu gedencken das der kaiser mit dem konig von Hungern vereint ist.

Item zu gedenken des Herz. Heinrich vnd H. Hinko S. L. vnd vnser tochter haben.

Item zu bedenken das dieselben bede vnd auch der konig von Beheim vns itzund geholfen vnd der konig von Beheim seinen vater abgetragen hett nit wider vns zu sein.

Item zu bedenken das wir mit dem konig von Polan vnd Beheim in tegen steen die erbaynung zu erstrecken dorinn man vns gen babst vnd keiser aus zu nemen domit wir wol hilff vbrig bliben.

Item zu gedenken das der konig von Beheim sein vettern sesse vff einer seiten wir on Irrung des polnischen konigs vff der andern hiejinnen Sein Lieb vff der dritten die drey macht yede in wol geleichet, So sessen wir doaussen vff der virden seiten, behielten vns die Beyrn doselbst dohennen konnten sie jenen auch kein zulegung thun, vnd ob der Hunger vns ein vorteil tet mit gelt, wer bald vierfach verzeret so man krigen solt Geb er vns dann land ein, die sind so gar versetzet, das sie nit ein pfenning ledigen gutt haben. Vnd trawet er selber nymmer wol zu halten sovil gesteen sie in, darvmb wil vns bedunken vns wer bequemer mit polan vnd beheim zu verbinden vnd babst keiser auch den glauben ausszunemen vnd on krig hilff zu haben, doraus ewiger frid wuchs mit allen vnnsern anstossern die weil wir wolten frid haben, dann mit dem Hungern, do musten wir zu stund kriegen vnd widerwertigkeit allenthalb warten dortaussen vnd hie jnnen auch sein Liebe von seinen nachbawern Angesehen das der konig von Hungern gerayt mit Bayrn vnd Sachsen in aynung ist, wil er die haben so hülff er vns nit So sie denn mit dem andern teil in eynung kommen vns zu wider vnd nomen babst keiser vnd den glauben aus So dorfften sie wider den konig von Hungern nicht sein vnd hülffen jr aynung nach dem konig von polan vnd beheym wider vns, der Hunger mocht vns nichts gehelffen der polak vnd durcken behilten in wol dohennen vnd sunderlich angesehen das der Durckenkrieg offen ist Solten wir in hilfflich eynung mit jm komen was vns das gesteen wurd vnd hett nymmer end vnd wann er vns helffen solt, hett er ein redliche entschuldigung vff den durcken, wo er es nit gern tet, tete er es dann gleich gern so hat er bey hundert meil wegs zu vns beden, wer vns beden ein weyte hilff das wolte sein lieb alles bedenken vnd was das beste sey selber ermessen, Aus dem allen nembt das beste, dann wir geen in kein hilfflich aynung wider den konig von polan mit dem konig von Hungern doch so solt ir das allein wissen vnd nymants offenbaren, euch haben darnach zu richten. Welt man der welt lauff treiben das wir nit raten, denn wir wollen miteinander ob vnd vnden liegen offenbar wenn denn einer were zu Hungern, der andere zu Polan vnd Beheim dadurch wurd jenen Hern von beden tailen die hilff gewendet vnd bliben wir gleichwol in vnnsern wesen wie itzund was vns anstiesse, got lere in das beste.

Cop. s. dat.

47. Lorentz von Schaumburg und Johann Spett an M. Albrecht. 10. Juni 1472.

Gnediger Herr auff gestern Dinstag Sein wir zu vnnserm gnedigen Herrn Herrn Herzog Wilhelm etc. gein Rosslaw. do wir S. G. funden haben. komen, der vns vnser werbung vnd eynbringens von E. G. wegen gnediglich gehort. Auch E. G. bewegnuss nicht wenig ewr beyder halben vnd was ewr ydem nach seiner gestalt daran gelegen sey ermessen vnd dann nach seine Rete mit vns gein Zerwest gefertigt hat mit einer meynung vff die wir die Dinck hanndeln vnd anhengig machen sullen in der gestalt dass es von ewr beyder wegen gleich gehandelt vnd dorjnnen ewer keyner ohn den andern gemerckt werden mag, als E. G. des hiernach vnd was vns begegnet eigentliche vnderrichtung empfaen werdent So wir von da zu E. G. komen. Vnd ist nicht minder aus mancherlei beweglichkeit hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm sowohl ewrn vnd seinen halben beswernuss in der sach darvmb der tag itzund vff S. Johannis Baptiste zu freyburg gehalten werden sol, als hie E. G. in der andern obgedachten sach, ewr beyder halben angezaigt hat. Vnd dorvmb so ist ym ym gemeynet, als ir auch hiermit in seiner gnaden schrifft vernemen werdet, das derselbe tag zu freyburg bis vmb Sand Jacobstag erstrecket werde vff einen nemlichen tag nach E. G. gefallen vnd dass ewr beyder gnade darzwischen gen Zerwest zusamen kommen sich beyder obgenannten sachen nach notturfft vndereinander zu vnderreden in ansehung das es on zweivel ewr beyder halben guts bedachts grosser fürsichtigkeit bedürff vnd in keinen weg ausserhalben ewr beyder personlichen beyeinandersein nicht zu hanndeln stee darinn wider sich E. G. sulchs vnnsers gnedigen Herrn Herzogs Wilhelms guter meynung nach wol wissen zu halten. Dann S. G. meynet es moge die zeyt die erstreckung zu thunde hie zwischen vnd sand Johannstag wol erleyden das es gein Beheim verkundet werdet vor jrem aussreyten. So wollen wir vns auch nach vnnserm abschiede zw Zerwest dester bass zrwen (zuwenden) zu ewrn gnaden vmb vnderrichtung willen aller sach Sich darnach haben zu richten.

Dat. am mitwoch vor Barnabe a° LXXII.

48. M. Albrecht an Jorgen von Stein. 12. Juni 1472.

Liber getrewer. Als du vns geschriben hast haben wir verlesen vnd schicken dir hiemit abschrifft. Wie wir gestern geschriben vnd dein Brief mitgeschickt haben gein Czerwest, das so gehling mit einem mechtigen fursten nicht zu enden stett Wilt du aber nicht komen an dasselb end, so schreib vns das So wollen wir das vnnserm Sweher zuschicken vnd wa er denn zu kommen stet bescheidt. das schreibt auch in den brive. Wir können selber vmb kein sach personlich komen. dann wir mussen der bericht zwischen vnnser vnd vnnsern widerteilen vsswarten vnd volg thon. Aber vnnser Rete sind mit gewalt bei vnnserm Sweher. des das sie in bevelh haben vnd wir selber thetten ob wir da weren. vnd was dein meynung sey lass vns eylends wissen vf das vnnser Sweher oder die Rete nicht vergebens dort liegen. Dat. Coln an der Sprew am freitag nach Barnabe apostoli. a°. LXXII°.

Digitized by Google

Zedula.

Wir haben gantz nymands von Reten bei vns. denn sie gegen den Stettinischen auch zw Zerwest vnd anderswo an vier enden aussen sind vnnser geistlich fürsten Graven vnd Hern vnd der treffenlichsten vnnser Rete eines teils von der Ritterschafft vnd Stetten vnd warten an allen enden botschafft, die wir eylends widerfertigen mussen, vnnser meynung nach zu hanndeln. nach laut jrs bevelhs. wa dem nit stracks volg gescheeh. Darvmb konnen wir myendert dann hie oder in zwaien oder dreyen meilen hienab sein das vns die vnnsern von hynnen allewegen in zweien oder dreyen stunden wissen zu finden. Nachdem allem hab dich zu richten. Dat. uts. Conc.

49. Beylage. Schreiben H. Wilhelm's an seine Räthe Laurenzen Schaw Doctor, und Albrechten Ernessreuter Ambtmann zu Freyburg. 13. Juni 1472.

Vnnser Gunst zuvor. Als ir vnns itzund geschriben wie ir an ewr einkunfft gein Zerwest nymants von der vngrischen botschaft sundern von vnnserm Sweher einem Doctor vnd einen boten mit eyner schrifft in vnnser aigen hant zu antwurten funden habt, dornach sey ein bot komen von vnserm Sweher mit Herrn Jorgen von Steins schrifft an vnnserm Sweher vnd vns in gemeyn auch mit seinen schrifften an vnnser yglichs in sunderheyt vnd vnnsers Swehers schrifft an sein Rete itzund zu Zerwest, dorjinn er jne schreibt, ob ir harren vnd die brive vns zuschicken wollet, das sullen sie auch also thun. wollend ir aber nicht harren, So solten sie mit euch zu vns reyten. yn was vnnser maynung wer vnd die vngrischen Rete vnd mugen wo sie vns vnd evch funden wissen lassen etc. die brive ir vns alle mitschicket haben wirs Inhaltes verlesen nachdem ir aber jungst in ewr hinfertigung von vns verstanden habt, wie Hern Jorgen von Stains abscheyde noch anbringen vormals vnnserm Sweher vnd vns getan, gewest das er vff den tag des montags nach misericordia domini vergangen zu Zerwest bei vnnserm Sweher vnd vns solt wider erschynnen sein. des nicht gescheen vns beyden auch von jm nicht widerboten. noch ichts weyter zu erkennen geben ist, dorvff wir vns da beyde hetten miteynander vnderreden mogen, Sundern es dofur gehalten das sein gethanes anbringen gefallen were, dornach erst ist der itzig tag zw Zerwest vnnserm Sweher vnd vns durch vnnsern Herrn den konig von Hungern so kurz zugeschriben, das wir beyde nicht zusammen haben komen konnen, vns dovon untereinander zu vnderreden oder vff dem tag kurze halben der zeyt vnd durch ander vnser merklich gescheffl verhindert personlichen erschynnen vnd vch doruff gefertigt vnter der maynung die ir mitsambt vnnsers Swehers Retten der vngrischen botschaft zu Zerwest harret. vnd den die bevolhen maynung furhaldet, wie vorgemeldet ist, dorauss auch in keinem wege geet, dann ob sie gleich bey vns oder bey vnnserm Sweher wern, So geben wir doch hinder im oder er hinder vns on ferner vnnser beyder vor vnderredung kein ander antwurt, vnd were ganz nicht fruchtpar dessgleichen ob die marggräfischen Rete mit jne bey vns quemen, funden sie vns doch zu keiner andern antwort vnd ob sie sich vff vnsers Swehers vnd vnnser zusamenkomen wolten verhalten So ist es yetzo vmb vns beyde also gestalt, das wir in kurz nicht zusamenkomen

5*

konnen vnd ob sie dorvber vermaynten bey vns zu reyten das ir davor seyt, dann wir dem nicht anders konnen getan, Schicken uch auch die brive alle hiemit wider vnd welche vns zusteen bringt an ewer widerkunfft mit uch, ir moget auch dise vnser schrifft vnsers Swehers Rete horen lassen sich darnach zu halten. Dat. Rosslaw auff Sonnabend vor viti a° LXXII.

50. Lorentz von Schaumburg, Johann Stocker Doctor und Johann Spet an M. Albrecht. 15. Juni 1472.

Gnedigster Herr uff ewer gnaden schreiben vns am nechsten mit zuschickung Hr. Jorgen von Steins briven haben wir denselben E. G. wider geschriben vnd des bevelhs den vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelme seinen Reten vnd vns gegeben hat, S. G. verzaichnuss mitgesannt. Auch E. G. dabey zu versteen gegeben wie vnnsers gnedigen Hern Herzog Wilhelms Rete denselben iren Herrn alsbalde auch hingeschriben vnd Hr. Jorgen von Stain's brive zugesannt haben den ist vff heynt wider antwurt von S. G bey diesem boten der fürter zu E. G. gefertigt ist hieher zubracht die sie vns horn vnd abschreiben haben lassen als E. G. in eingeschlossen Coppey vernemen wirdet der wir denselben E. G. nicht verhalten wolten. des also ein wissen zu halten vnd das wir vns auch also darnach halten werden vnd wollen vns wurde dann von E. G. ein anderes bevolhen. Dat. Zerwest an Montag zu nacht Sand Veytstag a° LXXII°.

51. M. Albrecht an seine Räthe. 16. Juni 1472.

Lieben getrewen. Die hungerischen Rete sind bey vns hie gewesen vnd werden bis Donerstag einkomen gein Czerwist, da werdet jr die Ding handeln, wie vnnser Sweher euch bevolhen hat, das gefellt vns Vnd ob es seiner liebe Reten auch wolt gefallen das man dann dazu gesetzt hett, wa man die behemischen eynung vernewen solt, wer notdurftig, das man fursten prelaten Graven Hern Ritter vnd knecht auch die Stett mit gantzer macht der gantzen Cron dabey wern, das es nicht allein vf die Hern gesetzt wurd, doch wie sie dem thon, also thut im auch, wir meynen aber das het mer grunds vf jm oder verlengrung, denn die Hern vast den konig zu Hungern gewelt haben, Sie werden daruff geen das jr mitsampt H. Wilhelms Reten zu vnnsern Sweher H. Wilhelm mit jn reyten solt, das thut vnd handelt nicht weyter. denn wie ir vns itzundt geschriben habt Es were denn das die hernach volgend meynung vnnserm Swcher gefallen wolt das wir vns mit dem konig von Hungern verbundten nicht wider einander zu sein, vmb keinerley sach oder nyemands willen. vnd das in solcher eynung nyemands ussgenomen wurd, denn Babst vnd keyser in den sachen die on mittel den glauben oder das hl. Romisch Reich berurten. vnd das man sich zu derselben eynung verschrieb so der hungerisch konig zu Beheim gekrönt wurd vnd die königlichen Slösser vnd Stet zu prag vnd den karlstein innen hett, das man dann sein gnad on alles widersprechen die erbeynung in der Cron zu Beheim die vnnser eltern vnd wir vor mit der Cron gehabt haben vernewt vnd bekrefftigt wurdent, gegen vnser ydem nach laut der vorigen eynungen die er gehabt hat So habt vnnser macht die also zu besliessen, doch das man sich nichts weyter verbind oder vssneme dann wie vorstett. Will aber vnnser Sweher sein vettern vnd hessen

lassen vssnemen. lassen wir gescheen vnserethalben vnd thon das gar gern. das aber sie yemand solten vssnemen weyter dann wir ist vnnser meynung nicht, dann wir wollen nyemands vns widerwertig weder geistlich oder werntlich vssgenomen haben, denn die, die wir vssnemen. das mogt ir handeln als von euch selber vnd doch vnnser ob es zum grund kein macht haben zu besliessen. Aber die meynung hat H. Jorg von Stein nicht wollen eingeen dann der konig ist mit jenen vorverbunden vnd bindt sich nit, als wir glauben, er nem dann jene auss was er wol so er das thut, das wirs nit thon, dadurch wirt es sich in eyner andern sach stossen als ir baldt erlernen werdt. Wir mercken wie wol sie beid sagen sie wollen vf den konig von polan ziehen, das sie gern gericht wern. Dat. Coln an der Sprew Dinstag nach Viti.

52. M. Albrecht an seine Räthe 17. Juni 1472.

Lieben getrewen. Der hochgeborne fürst vnnser lieber Sweher hat vns itzund geschriben vnd gebetten jm zwen vnnser Rete vf einen tag gein Leipzick zu leihen als jr in abschrifft desselben briefs hirjnnen verslossen vernemen werdent. begere darvff an euch mit gantzem ernste jr wollet euch zween Johann stocker doctor vnd Johann Spett vf solichen tag zu vnnsern Sweher fugen vnd den von vnnsern wegen helffen vbersteen vnd euch kein sach verhindern lassen, dann wir seine liebe das zu thon vormals vnd auch itzund zugeschriben haben als jr in abschrifft desselben briefs hirjnnen verslossen vernemen werdt. vnd ob euch an zerung bruch gescheeh wollet das leihen oder entlehnen, wollen wir euch sobald jr hieher kombt wider bezalt schaffen vnd du Lorentz wollest dich one sewmen hieher fugen mit andern vnsern Reten vf den tag gen Gartz zu reyten. des alles verlasen wir vns zu gescheen in ernstlicher meynung genzlichen zu euch mit gnaden zu erk(enen). Dat. Coln an der Sprew am mitwoch zu nacht nach Viti a⁰ LXXII.

Or. Conc.

53. Zedula da dieser brief geschrieben war.

Lieben getrewen. Die hungerischen komen erst vf freytag schirst gein zerwst darnach wisst euch zu richten vnd wollet reyten zu herzog Wilhelm mit sampt euch vnd seinen Reten, das thut H. Wilhelm zu stund zu wissen das er sich danach hab zu richten, wir glauben das ein trugnus sey vnd nicht macht haben das. das sich H. Jorg verfangen hat. Sie wollen weder land oder leut geben vnd versteen wol sie theten ein zimliche schenck, das wir vns vnderstunden zu teydigen zwischen den konnigen, erfaren wir mer, wollen wir euch eigentlich schreiben. sie bleiben heinacht hir. dann sie sind erst gestern herkomen, hat sich gezimbt das wir sie heut zu ruwen gebetten haben. der hungerisch kunig hat sein treffenlich botschafft geschickt zu den bairischen Herrn, hat vns H. Jorg von Stein in geheim gesagt sich zu verantworten das er vf ein tag nicht zu jn geschickt hat als verlassen ist worden gein passaw. der keyser wollt sie nicht geleiten. Er bekennt vns auch das der hungrisch konig vor mit bairn auch mit den jungen Hern in eynung sey, da lass sich der Heher an. Darvmb halten wir nichts von

jren sachen. Sie haben gewalt das man jn bevolhen hat, aber kein Sigel vnd wollen doch das man itzund besliess, der hungerisch wirt wider hinab zum konig durch baiern, so will Jorg von Stein heym gein Swaben vnd wissen nicht wofür wirs versteen sollen, dann das wir es dafür halten. das der Jorg von Stein am nechsten mer gesagt denn man jm bovelhen hab. Er tarv noch sagen so es sein gesell nicht hort, der kunig well sich mit vns verbinden in hilflich eynung vnd wir sollen jm nicht helfen. Er will vns helffen. wenn wir fragen ob ers in brief will lassen setzen. spricht er neyn, man soll aber sunst thon Er sagt auch er mag das im brief leyden, das man all alt sach vfneme, dadurch durfften wir dem konig von Hungern nicht helffen wider den Turken polen oder beheim, dadurch hett er vssgenomen all alt puntnus vnd gebrechen die vor datum der eynung gewest wern. Es wer per indirecte Baiern Sachsen die jungen vnd alle die. damit wir oder vnser Sweher vor datum des briefs vneins geweset weren oder sie in eynung vnd meynent er sey als weyss das es nymands verstee. so wolten wirs auch nicht melden. jr werbung ist gar kurtz die sie beid gethan haben. so sie bei einander sind. Sie sind hie mit gewalt der freuntlichen vnd bruderlichen eynung. die herr Jorg von Stein angefengt im besten volg vnd beslies zu thon. so vil an in sey, Her Jorg der sagt in seines gesellen gegenwertigkeit es sey nicht mer denn ein vnverbunden gütlicher tag, das er abgeredt hab. da will er vnd sein gesell sich getrewlich vndersteen mit vns sovil an jn sey gutlich zu vertragen vnd die bruderlichen eynung zu besliessen. wie er der eynung halben davon geredt hab, Sunst horen wir von freuntschafft, landen leuten oder gelt nichts offentlich reden. darvmb halten wir es sey nichts daran, denn es ist zu glauben, wollten wir jm vmsunst helffen oder vmb ein klein geltlein, Er bestellet bei vnserm Sweher vnd vns hundert meyl wegs nach der leng land vnd leut in sein hilff vnd geb kam alsvil darvmb als man verzeret wo wir die vnnsern von beiden teiln all zu haufen brechten vnd darv doch reden er beger keiner hilff, man soll vns helffen, daran wir nicht spuren den wankelgemut vnd ein schein on grunt doch wert jr wol sehen was da geschicht, erfaren wir mer wollen wir euch wissen lassen wie vor stet bei den knecht der jn den weg weist. Dat. etc.

54. M. Albrecht an seine Räthe über Jorg von Stein. 18. Juni 1472.

Lieben getrewen. Wir schicken euch hiermit brief, einer der vnnsern Sweher allein, der ander seiner lieb vnd vns zustet, wollen nu vnsers Swehers Rete harren vnd die brief als wir glauben vnsern Sweher zu schicken wo er selber nicht dawer vnd das liebst vnd glauben das sie es thon, so thut jm auch also, wollen sie aber nicht harren so reytt mit jn zu vnserm Sweher vnd lasst vns wissen was sein meynung sey vnd lasst die hungerischen Reten vnderwegen wissen wo sie vnnser Sweher vnd euch finden, als der bot sagt, so komen sie erst morgen gen Frankfort vnd wollen den nechsten wege vff Zerwst vnd schicken euch hirinnen abschrifft wie wir Herrn Jorgen von Stein geantwort haben euch darnach haben zu richten vnd vnsern Sweher ob er da war oder sein Reten ob er nicht da wer zu entdecken sich auch

Digitized by Google

haben darnach zu richten. vnd was vnsers Swehers oder seiner Rete meynung sey, lat vns wissen. Sunst geet ewr bevelh nach wie ir von vns geschickt seit vnd lasst euch nit vberreden das der tag hie werd vnd der vnglimpff allein auff vns lege vnd wer vns allerliebst man harret zu Zerwst vnd schicket vnserm Sweher die brief zu. Wir schicken euch noch heut vnsern brief vnd den Zettel den vns Herr Jorg allein geschickt hat. denn wir wissen fürwar dass der hungerisch konig mit den bayrischen Herrn auch den jungen Hern zu Sachsen vor in eynung ist vnd das die jungen Hern itzund auch vmb den konig von Beheim pulen vnd sich erbieten genn Prag zu reiten. Hat vns ingeheim Steinbach gesagt den wollet nit vermelden. Aber der beheimisch konig wil vnsern tag nur für lassen komen ee er sie bescheidt, denn er lesst sich bedunken die jungen Hern vnd auch die beyrischen hetten gerne ein Zwickmaul. Nun sind vns ye besser zu hilff die nachparn vnd nymals schedlich die fernern denn die nahenden wo man es hinauss wigt. Dat. am Donerstag nach Barnabe apostoli a° LXXII. (Eigenhändiges höchst flüchtiges Concept)

55. M. Albrecht an Jorgen von Stein.

Hochgelerter lieber getreuer. Als du vns geschriben hast haben wir dem Hochgebornen vnserm lieben Sweher Hertzog Wilhelmen vnd vnnseren Retten die briefe zu stunden bey tag vnd nacht gein Zerwst zugeschickt vnd ersucht alda zu bleiben. Haben wir dir nicht wollen verhalten des ein wissen zu haben. Dat.

An Hern Jorgen von Stein s. d. Eig. Conc. durchstrichen.

56. Wladislaus König von Böhmen an M. Albrecht. 22. Juni 1472.

Vnns hat angelanngt wie vnser etliche wider tewl die hungerischen sich berumen ain verpuntnuss vnd einigung zwischen dem konig von Hungern seinem konigreiche. ewer vnd ewrn furstenthumbe vnd landen zu machen. vnns vnnd vnnser Crone vnd lannden zu widerdriess vnd schaden. wie wol wir vns dess zw ewer liebe nit versehen. noch keinen glawben haben. des Ichtes doran sey nachdem vnsere vorfarn konigin siech vnnd vnnser Crone zu Beheime mit ewer liebe allen ewrn furstenthumben, zugewanten vnnde vnderthonen jnverpuntnuss vnd ainigung freuntlich gehaldn haben vnd friedlich herkomen sein. das wir dann auch ob got wil alsso halden vnd zu halden vermeyn vnd den fuesstappen vnnser vorfarn, konigen nach geen wollen, ydoch so haben wir uch ein solchs vnentdeckt nit wollen lassen, jn vnnzweyfelichen vertrawen, den wir zu ewer liebe haben das ir jchtes mit dem konig von Hungern oder vnsern widertail fürnempt zu ainigung oder verpindung das vnns vnnser Crone vnd den fürnemen vnd handlung so ewer liebe mit dem Edlen beneschen Colowratten zum liebenstain vnd den Gestrengen Jobste vonn ainsidel vnserm haimlichen Secretarien Rethe vnd liebe getrewen vnd sie mit ewer liebe am Jungsten gehandelt haben, das wir zuvolenden in willen sein, zu schaden komen mochte des wir vnns zu euch gentzliche versehen vnd freuntlich widervmb genaigt sein gein ewer liebe

zu erkennen ewer beschriebne antwort. Geben zu prag am dinstag von Sant Johanstag baptiste vnsers Reichs im ersten Jare.

Ad mandatum domini Regis.

57. Vssgezogen artikel belangende die Cron allenthalben. (Verglichen mit einer anderen Abschrift.)

Item das yglich beyde fursten in seinen erworben rechten bleybe als ein erblicher (erbherr) vnd yglicher von jn des koniglichen tittels zu Beheim volkomenlich wie die andern konig von Beheim gewont haben gebrauche Also das der herr konig Mathias Hern konig Wladislaus konig zu beheim nenne vnd schreyb vnnd widervmb Her konig Wladislaus den Hern konig Mathias desgleichen nenne vnd schreib konig zu Beheim vnd die vnndertan beder konig sollen dessgleichen gegen beyden thun.

Item das kunig Mathias nachgemelt (nachgebe) konig Wladislawn Herrn Ritterschaft kreiss Stede vnd land was er derjnn hat in Beheim widervmb konig Wladislaus alle stede kreiss vnd land Herzogen Hern vnd Ritterschaft was der seint vnd er derjnn hat in mehrern vnd in beyden Slesie Lusitz vnd sechs steden nachlasse konig Mathiam.

Item wenn konig Wladislaus kreysse stede Slosser merkte vnd lannd Herzogen Herrn Ritterschafft in den gemelten landen Mehrern beyden Lusitz vnd sechs Steten die vnder seinem Beding seint dem gemelten konig mathie nachlest von stund vnd on verzug sollen alle die von mehren vnd beder Slesie lusiz vnd sechs stetten schuldig sein Huldigung thun konig Mathie als irem rechten Herrn vnd erbkonig zu Beheim vnd die Herrn vnd Edeln nachhergehaltener gewonheit gegen jrn Hern vnd konigen zu Beheim sollen in für ein solchen konig vffnehmen vnd halten Auch jm vnd keinem andern als jrem rechten vnd erblichen konig vndertenig sein vnd wenn konig mathias Hern Ritterschafft Stede lewt vnd landt die zu Beheim innhat dem gemelten Konig Wladislaus nachgeben wirt dieselbigen im land lewten des Reichs zu Beheim demselbigen Herrn könig Wladislaus dessgleichen vffnehmen vnd jm globen vnd nach gewonheit des Reichs von alter gehalten zu thun pflichtig sein. Auch jm vnd keinem andern als jrem rechten vnd erblichen könig vnderthan sein Vnd auch widervmb sollen die könig geloben die gemelten vnderthan behalten in den gerechtigkeiten des Reichs derselbigen ort vnd freiheiten nach alter gewonheit als ferr sie dieser schickung nicht verhindern.

Item das der gemelt konig Mathias bey seim Leben die Land vnd lewt mehren vnd beyde Slesien Lusitz vnd sechs stedt mit allen zu gehorunge frey geruglichen fridlichen vnd (ohne) alle Hindernus vnd widerrede des gemelten konigs Wladislaus vnd des Reichs Beheim vnd der vnderthan der Cron innhalt, besitz vnd gebrauch als irer warer konig vnd erblicher Herr. dessgleichen konig Wladislaus die land Herrn, Ritterschafft stede vnd land markt in Beheym frey geruglichen (geringlichen) vnd fridlich vnd on alle hindernuss des genanten konigs Mathie inhalt besitz, vnd gebrauch als ir warer konig vnd erblicher Herr.

Digitized by Google

Item ob etliche mit mutwillen jrem Hern konig in des teyl sie komen sich widersetzen vnd nicht als sie sollen gehorsam sein wolten, die mag der konig dem sie sollen vndertenig sein, straffen on dess andern konigs verhindern vnd sie zwingen jm gehorsam zu thun besonder die jrem Herrn in dess teyl sie komen werden, vnderthenigkeit nicht thun wolten nach laut der vorgemelten ordnung zu solicher vndertenikeit zu brengen, die widerspennigen sein, sollen denn die konig fruntlichen vnd bruderlichen jn vndereinander helffen das soliche zu der vndertenigkeit vnd gehorsam dess, dem sie entwichen sein, widerbracht werden.

Item ob ymand der vmbligenden fursten oder Herrn wider des Reichs zu Beheim etwas anhube oder einyglichen der vorgemelten hern konig mit vnrecht vnd torstlich vnd annschult des konigs etwas zu thun gedochte, Alsdenn soll der ander konig pflichtig sein mit der that dem andern konig nach gelegenheit vnd gestalt desselbigen handels hilff zu thun, das ist vor grossen gross vnd vor kleinen klein.

Item wenn es sein etliche einwoner des Reichs zu Beheim, die vnder beden konigen guter haben, das dieselbigen einen yglichen konig thun das sie von den selbigen jren gütern thun sollen nach gewonheit des lands in dem solich guter gelegen sein vnd dessgleichen thun gehorsam mit jr eygen personen.

Item das vff den gemelten tag wenn die konig zusammen komen werden, sollen auch zusamenkomen die wegesten (sic) vndertan beyder teyl vss allen landen vnd herschafften beyder teyl vnd der Cron des Reichs zu Beheim in einer guten Zal vnd all mit voller macht vnd gewalt jr land dise beslossen schickung vnd artickel stet halten sollen vnd die fest mit anhengung Ir sigel befestigen vnd bestettigen.

Item das vf der versammlung iglicher der konig sol geben seinen vnderthanen offenbar genugsam brive, in der er bekennt sich einen yglichen was stands vnd wesens er sey der villeicht in den sachen den krigèn etwas fridlichs (sic) wider sein maiestat gethan hat Alles gnediglichen zu vergeben vnd zu verschonen vnd das er von solichen (nichts) gedenken wil zu Rach auch nichts newes anhebe zu keinerley gestalt on gefar.

Item das vber die irnus (irrung) vnd zwitrachten ob der etlich sein zwischen Herrn Mathien konig zu Hungern vnd Herrn Casimiren konig zu polen vmb welcherley ding das wer, mag konig Wladislaus vnder seinem geleit die Rethe des konigs von Polen mit jm brengen wenn er mit konig Mathie zusammenkumbt, das auch dieselbige Zwitracht zwischen iren Maiestaten mag beygelegt werden, also das ir aller dreyer will ganz vereinet sind. Aber die Rete des königs von poln von dem konig mathie ein sunderlich geleyt begerten zu haben das sol in seyn maiestat geben vnd halten, wil aber der konig von polen personlich in der gemelten versamlung sein, soll er jne selber von der koniglichen maiestat vergleit vorsehen vff das ir dreyer gegenwertigkeit dieser fester fruntschafft vnd guter will zwischen jn bevestigt werde. Es mag auch der gemelte Herr konig von poln zu dem nesten (nechsten) tag zwischen den sendboten beider parteyen zu olmütz gehalten ob es jm gefelt sein sendboten auch schicken.

Digitized by Google

Item von wegen der pflicht hilff zu thun wider die die von der Cron zu Beheim etwas besitzen das solichs ansteen biss jr maiestaten personlich zusammen komen die allein von dem lauter handel haben.

Item das zu einem eingang der freuntschafft vnd ewiger bestetigung zwischen den zweyen Cronen Hungern vnd Beheim dessgleichen versammlung der konige gehandelt vnd entlichen beslossen werde.

Item das von wegen der zwietracht zwischen dem stul zu Rom vnd den Beheimen sollen sie solichs verhandeln wenn jr majestat zusamen komen vnd sehen von weyss, damit solich zwitracht wegen geslicht, dessgleichen vleys thun vnd anregen das ein Erzbischoff im Reich geordnet werde der von allen soll zymlichen vnd erlichen vffgenommen vnd gehalten werden vnd das der pan durch pabst paulum seliger gedechtnis vssgangen werde von toden vnd lebendigen abgethan sich bei dem babst bearbeyten.

58. Ungarisches Bündniss. 15. Juli 1472.

Wir Mathias von gots gnaden konig zu Hungarn zu Beheim Dalmacien Croacien, Herzog in Slesien vnd Luzelburg in merhern vnd lusitz Marggrave vnd von derselben gnaden wir Albrecht Marggrave etc. wir Wilhelm Herzog zu Sachsen etc. Bekennen offenlich das wir vnns freuntlich zu einander verbunden vnd gethan haben in massen als hernach volget, nemlich das wir der konig von Hungern vnd Beheim, vnnser lebtag lang wider die obgenannten M. Albrechten vnd H. Wilhelmen nicht sein sollen noch wollen vmb keiner sache noch vmb nyemants willen . desgleichen sollen vnd wollen wir obgenannt M. Albrecht etc. vnd H. Wilhelm von Sachsen etc. auch wider S. K. W. obgenant nicht sein vmb keinerlei sache auch vmb nyemants willen. Wir obgenannt konig vnd fursten verpflichten vnns auch mit nyemants in eynung zu geen . auf solch oder ander maynung das do auf jm truge das vnnser keiner wider den andern sein solle Vnd nemen in diese vnnser eynung samentlich vnd sunderlich aus vnnsern allerheiligsten vater den Babst vnd den Remischen kayser in den sachen die do on mittel den glauben vnd das heilig Reich berurn. Mit vrkund des briefs der drey in gleicher laut gemacht vnd vnnser yedem einem mit vnnserm des konigs vnd beyder fursten anhangenden Insigeln bevestigt, gegeben ist darvnder wir der konig vnns bei vnnsern koniglichen worten vnd wir die fursten bei vnnsern fürstlichen wirden verpinden alles obgeschriben auffrechtlich zu volstrecken vnd zuvolfuren. Geschehen zu Czerwest am mittwuchen nach Sant Margarethentag nach Chri. geburt Tausend vierhundert vnd in den LXXII Jaren vnnsers Reichs des hungrischen im funffzehenden vnd des beheimischen im vierden Jaren.

Ad mand. dom. Regis.

In obgeschriebner form sind der brife drey gleichlautend gewesen vnd die alle drey aus befelh meines gnedigen Herrn meinem Herrn H. Wilhelm zugeschickt.

Digitized by Google

59. Schreiben des Herzog Victorin (Sohn des K. Georg von Böhmen) an M. Albrecht. 29. August 1472.

Durchleuchtiger Hochgeborner fürste lieber Sweher. Ewer fürstlicher liebe Vnsern fruntlichen vnnd willigen Dienst vnd was wir gutes vermugen zuvor vns zweifelt nicht das ewr fürstlicher liebe vorkomen vnd eindechtig ist vnnserer Dinst vleis vnd mühe in dem tage neben vnd durch der wirdigen Crone zu Beham ken fendes noch wo sich das geburth hot nach vnnserm besten vermugen in des durch dergemelten Cron in gefenknis komen sint dem durchleuchtigsten fursten vnd Herrn konige zu Hungern, vnd durch sulches gefenknis willen wir zu merklichen schaden vnd vorlust komen seynt vnnd dorvmb in schweren banden vnd gefenknis pein vnd schmerzen an vnnserm leibe haben must leyden vnd vnnser Slos vnd Stete vnns obzuschatzen Seynen gnaden dem konige zu Hungern etc. haben wir nicht wolt vor willen in schaden der Crone zu Beheim dorvmb wir denn mehr wenn eins kawm vnser leben behalden haben vnd do es sich begeben hatte vff nehmung des durchleuchtigsten fursten vnd Hern konigs Wlaslaw zu beheim etc. Seyn gnade sich hochverbunden vnd vorschreiben hot, als balde an allen vffzuck zu hant nach der Cronunge vnns sulches gefenckniss zu ledigen vnnd zu benehmen an allen schaden leibs guts vnd vnnsers gesandts des glaichen sein gnade der konig zu Polen etc. durch seine gnade treffliche rethe Sentbothen vnd Credentz sulche zusagung vnd entpiethung in die Cron ken Beheym meher wenne eyns gethun hot desgleichen als obn inberurth ist Ader jr koniglich gnade haben vnns gleichwol in dem gefenknis gelossen nach der zusagung vnd vorschreibung in kürtze funffviertel Jars offte vnd dicke in der zeit vor vnnserm gnedigen Hern dem kunige zu Beheim vnd vff seinem gnaden hoffe vnd dazu vor eyner ganzen sampnunge der Crone zu Beheim gewest, seint mit Hern vnd frunden Seine gnade bittende vnd ermanende vff das vleisigeste vnnd vnderthenigste vnns zu ledigen vnd von seinen koniglichen gnade vnd wirdigen Crone nicht wolde lassen brenngen vnnd vordringen vnnd sunderlich vns doreyn gegeben vnd erbotten haben iren gnaden vnnser Slos sich selbis zu vnderwinden vor ein sulche Summe goldes hunderttausent gulden vnd mit den andern slossern bei Jren gnaden zu pleiben vnd zu dynen als eyn frommen fürsten angehoret vnd dobey auch nicht gespart habe zu sagen die grossen hertigkeit vnd gezwanck zu der oben inberurthen schatzunge Als wir denn auch selbis zu Croka (Crakau) gewest seynt vor seynen gnaden dem konige zu Polen vnd durch sein gnade eygene person desgleichen vns zugesaget ist worden, los vnd ledig yo vns zu schaffen vnd dornach vns seine gnade aber gareygentlichen zu entbotten hot als wir zu vnnser gestellung riethen am Newsten das sein gnade vns los vnd ledig schaffen wolde oder tag haben solden vff sant Walpurgis als ander gefangen vnnd do wir vns gestalten vff den tag der heiligen zwelffboten Sant Jacob nechstvergangen do wurden wir von stund an eingesatzet in schwere gefenknis vff Schatzung hundert tausent gulden vff sant Mertestag zu geben oder mit vnnsern schlossern bei seinen gnaden dem konig zu Hungern zu pleiben vnd wir des Inkeinerleyweis vorder mehr habenn mochten aussgereden noch kein tag vnd zeit erlanngen vnd

Digitized by Google

solten wir ein stunde lennger in dem gefenknis verharret haben, so weren wir vorscheidn. Dorvmb durchlauchtiger furste wir bitten ewer liebe vff das högste als wir vormugen vor vns zu schreiben nach dem besten jren koniglichen gnaden dem konige zu Beheim vnnserm gnedigen Herrn vnd auch seynen gnaden dem konige zu Polen vor vnns zu seyn vnd vnns solcher schatzung genedieclichen der hundert tausent gulden zu benehmen los vnd ledig zu schaffen vnd vnns nicht lossen vordringen von der wirdigen Crone zu Beheim vnd von seynen koniglichen gnaden, nachdem als ir gnade beide vns das pflichtig vnd schuldig seyn zu thun durch ire gnade zusagung vnd vorschreibung oben inberurth vnd ob ir gnade sich yo an vns vorgessen wolden vnnd vns der schätzung nicht wolden geruchen zu benehmen dorvmb wir vns mussten geben in den Dienste Seinen gnaden dem konige zu Hungern vnd domit vnser leip vnd leben fristet das das ewr furstlicher liebe eindechtig wolde sein das vnser gnediger Herre der konig zu beheim vnd sein gnad der konig zu Polen vns zu eynem sulchen brengen wurden das vns denn yo das wider vns leyt zu thun were. Geben zu Glaz am Sambstag decolacionis Scti Johannis Baptiste annorum domini LXXII.

Victorin von Gottes gnaden Herzog zu Munsterberg Grave zu Glaz Herr von Cunstat vnd Podiebrad. Ex Or.

60. New zeittung.

Ettlich jm Hungerlant die dann den konig von Polen gen Hungern vnd gen Beheim weisseten haben vber ire hoche aid vnd verschreibung so sie von newen Dingen vnserm allergnedigsten Hern dem konig gethan vnderstanden durch ire verreterey (sic) aufrur zu machen vnd das zu volstrecken So hat der konig von Bolen einen seiner treffenlichen Diener gesant durch des kaysers lande zw dem bischoff von Agram der dann in windischen landen vil merckliche Schloss hat, seiner k. g. vnterthanen des gewarnet wurden vnd haben den also verhut das derselb Bolack nit hat türe (türfe) wagen gen Agram zu reyten vnd sein zwen Edelmann auss dem konigreich zu Hungern vnter der verreterey von Agram zu dem Bolacken vnd hinwider geritten dieselben zwen vnsers Herrn des konigs lewt gefangen vnd seiner k. g. allen hanndell erlernt vnd hat sie an zwen spiss zihen lassen. Darauf sein k. m. die genotigsten im Lande erfurdert auf einen tag gen ofen zu kumen zwu demselben tag der Erzbischof von Gran auch erfordert ward, der dann zusagt zu komen Da nu der tag erschayn, do schickt der Erzbischof seiner geheymsten eynen Brobst zw seiner k. g. vnd hiess seiner k. g. sagen, sein Herr der Erzbischof wer krangk vnd kone nit komen Also nam sein k. g. denselben brobst zu handen vnd schicket jn zu einem gesloss das er innhet vast der besten Sloss ayns im konigreich haysst sant Mertensperg vnd befalh da so er das Sloss von stund an nit abtrett in an einen spiss zu ziehen S. K. G. sendet da den Erzbischof zw hant sein absag vnd schicket sein volk von stund gegen Gran das Sloss zu belegern. Alls pald der Erzbischof die absag vernam hub er sich avf vnd zoch on geleyt vnd furwort zu S. K. G. gen ofen. Allso nam S. K. G. den Erzbischof zu handen vnd so

Digitized by Google

der Legat vnd etlich hungrisch Hern nit gethan hetten so wer er alles im zugehört gestraft worden Also ist die sach des Erzbischofs halben beteydingt das er erzbischof bleibt doch so hat mein Her der konig die Sloss jnn vnd der Erzbischof mag mit zwey vnd dreissig person die sein warten auch zw Gran sein, doch das weder er noch sie keinen gewalt da haben Sunder so hat S. K. G. dasselb Sloss meinem Herrn dem Bischof von Erla jnn geben das Slos vnd Stat zur Nitra das dann S. K. G. vorgewan vnd den Erzbischoff wider eingab hat sein gnad zum andern mal gewynnen mussen vnd hat das jnnen. Der Bischof von Funfkirchen der dann am hochsten in den sachen widerwertig ist gewesen, ist auss seinen Slossen geflohen zw seinen gesellen dem Bischof von Agram vnd ist aldo tod vnd S. K. G. hat sein Sloss all jnn, der Bischof von Agram hat sich auch in gnad ergeben, der bleibt Bischof, doch muss er ettliche Slos auch abtreten Allso hat mein gnedigster Herr der konig einen gemaynen landtag alle seiner land hie gehat vnd haben sich da alle seine landt gegen S. K. G. verpflicht im hilff vnd peistandt zu thun wider allermeniglich vnd gegen S. K. G. darzu einen ansnydt (sic) den man anslecht auf zehenmalhunderttausent gulden vnd sein die landtleut in ser gutem willenn von S. K. G. abgeschaiden. Die Bolacken haben einen schentlichen fryden aufgenommen yren halben vnd alle die verlassen, die im Hungerlande irer parthey sein gewesen. S. K. G. hat einen hungrischen Herrn Niclas weyda das konigreich zwu Bosn verlihen vnd wirt den auf den nechsten Sontag kronen Es wird auch ytzt S. K. G. einen merklichen zug an die türkhen thun.

61. M. Albrecht an H. Wilhelm von Sachsen. 30. September 1472.

Lieber Sweher Herrn Jorgen von Steins knecht ist bey vns gewest mit dreyen briven in eyn lautend einer der konigl. wirde einer ewr lieb vnd der dritt vns die vast lauten nach der nottel wie E. L. vnd wir von einander geschieden sind vnd wie wol sie in etlichen worten geendert ist, so irret vns doch der keines, dann das ein wort, nemlich verpunden vnd zu andern getan haben. Zu einander getan ist vor vorgestanden vnd verpunden zu setzen vermögten . des aussnemens halben mit den wir vor jn eynung sind, stellen wir E. L. heim . versigelt ir die Brief so wirt der knecht mit den briven wider zu vns komen, wollen wir sie auch versiegeln, versiegelt ir sie nicht so wollen wir den vnglimpff auch mit tragen vnd vnversiegelt lassen vnd was ewrs willens darjnnen sey, lasst vns wissen, darnach haben zu richten. Dann was E. L. wil, wollen wir auch. Sunst wolten wir mit dem konig von Hungern in kein eynung geen . Denn wolten wir das gern getan haben, so were vns nutzer gewest wir hetten gelt darvmb genommen, dann wir also vmbsunst thun. Dat. Coln an der Sprew am Mittwoch nach Michaeli a⁰ LXXII. Or. Conc.

62. Herz. Wilhelm von Sachsen an M. Albrecht. 12. October 1472.

Vnnser etc. Nachdem vormals vff die werbunge durch den Marschalgk von vngarn vnd Herrn Jorgen vom stein an vnser iglichen gethan E. L. als

Digitized by Google

wir zu Czerwist beyeinander waren, eine begreiffunge wie wir beyde mit vnserm herrn dem konige von Ungarn in verstentnus wolten komen gemacht had vnd das wir die Ern Jorgenn vom Stein von vnnser beder wegen also an die konigliche wirde zu brengen vber antworten sollen abscheyd gewest, Auch das wir Ern Jorgen sagen solten E. L. vnd wir wolten dessglichen mit dem konige von polen vnd Behmen auch in verstentnus gehen, demnach wir solich ewer begreiffung Eren Jorgen obergeben haben der die an den konig von Ungarn gelangen lassen vnd darauff vonn seiner maiestat die brive mit seyme (sic) Insigel gefertigt E. L. bey seyme diener zugeschickt die E. L. vns furd vbersand vnd dabei geschriben had, vnder andern wie euch darjnne das wort verbinden irre vnd des vssnemens halben mit den wir vor jn eynunge sein, setzt ir vns heym mit furder ewer schriefft innhalt verstehen wir zw freuntlichem willen Als irrete vns sollich wort verbinden nicht vast sundern die aussnemunge wie die von euch vnd vns vff das glimpflichst nit. Nachdem die vorige Copei vbergeben ist ingetzogen werden soll Wulle vns E. L. zu verstehen geben vff das wir beydersiet nicht vnglimpflich vermerckt wurden vnd auch hernach von vnsern buntgenossen wo das fürkomen solt nachrede vermyden bliben als vns nicht zweivelt E. L. das wol zu finden weiss vns auch darnach zu richten westen So auch E. L. am ende egerurt Ewer schrifft meldet vnder anderen, euch were nutzer gewest, jr hedtet vor gelt darvmb genomen, dann yrs nu vmbsunst thun sollet Als ist vns dermasse davon nicht wissen Sundern So E. L. vnd wir vns zwischen dem konige von Ungarn vnd vnser beyder sonen zue Beheimenn zue teydingen vnderstehen hedten wullen das dem konige nutzlich ersprossen were Solt vns beyden etlich gelt davon erschinen sein vnd vff sollichs senden wir E. L. hie die brive. womit wir wostenn E. L. freuntlich behegelickeit zu ertzeugen, sind wir alltzid gefliessen. Geben zu Wymar vff Montag nach Dionisii a° Septuagesimo secundo.

Wilhelm etc. Or.

63. Kaiserliches Gebot an die Dietmarschen dem König von Dänemark Gehorsam zu leisten. 13. Februar 1474.

Wir Friedrich etc. Embieten vnnsern vnd des Reichs lieben getrewen den Einwonern vnd vndertanen des lands Dietmars vnser gnad vnd alles gut. Lieben getrewen. Wir haben das jetzt gemelt lannd Ditmars so von vns vnd dem hl. Reich zu lehen ruret dem Herzogthum vnd land Holstein incorporiret vnd zugeeygnet vnd das dem durchleuchtigen Fürsten Cristiern konig zu Tennmark vnserm lieben Bruder alls einem Hertzogen zw Holstein zw Lehen gnediglich verlihen nach lawt vnsers kaiserlichen Briefs deshalben aussgegangen [1]). Darauff gebieten wir euch von romischer kaiserlicher machtvollkommenheit vnd bey verliesung einer pene nemlichen tau-

1) Geben zu Rotenburg an der Tauber etc. gleich dem bei Müller's Reichstagstheatrum V. S. 613 abgedruckten kaiserlichen Lehenbriefe vnd dem bey von Minutoli Friedrich I. 2. S. 10, abgedruckten keiserlichen Gerichtsprivilegium für K. Christian, 13. Febr. 1474.

Digitized by Google

sent marck löttige Goldes vnns die halb in vnnser kaiserlich lannd vnd den andern halben teyl den vorgenannten vnnsern L. Br. dem konig von Tennmark vnablesslich zu bezalen ernstlich vnd vestiglich mit disem brive vnd wollen das ir demselben vns. L. Br. als Hertzogen zu Holstein vnd ewrem rechten natürlichen Herren vnd landsfursten Huldigung Glüpt vnd Eyde thut vnd jn vnd sein erben für ewr rechten naturlichen Herrn vnd landsfürsten halten, auch vndertenig gehorsam vnd gewertig seyd vnd alles das thut das getrew vnterthan irem rechten natürlichen Herrn vnd landesfursten zethund pflichtig sein vnd euch des nit setzet, wideret noch weigert in khein weyse alls lieb euch sey vnnser vnd des reichs swere vngnade vnd verliesung der obgemelten pene zu vermeiden. Doran thut ir vnnser ernstliche meynung vnd sunder gefallen zusambt der pillichkeyt mit gnaden gegen euch zu erkennen. dann wo ir das nicht theten vnd disem vnnserm kaiserlichen gebot vngehorsam erscheinen, würden wir darvmb mit der obgemelten pene vnd in ander wege wider Ewr fürnemen hanndeln vnd ergeen lassen alls sich gegen vnnser vnd des Reichs vngehorsamen vnd verrechter des kayserlichen gebots gebüret. Darnach wisset euch zu richten.

Es folgen aber noch die Ausfertigungen der kais. Gebotsbriefe, die Erhöhung der 3 Zölle, welche K. Christian erlangt hatte; an die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Lüneburg, dass sie den Gulden nicht von 23 Schilling auf 24, 25 setzen sollten; an die Städte und Unterthanen des heiligen Reiches an der See mit den ungehorsamen Unterthanen des Königs Christian keine Kaufmannschaft noch Handel zu treiben; dasselbe in Form einer Bitte an K. Casimir von Polen, im Form einer Aufforderung an den Deutschmeister in Liefland; eine Aufforderung an M. Albrecht vnd Erzb. Johann von Magdeburg die deutschen Privilegien zu confirmiren; eine Generalconfirmation der letzten durch den Kaiser, alles von demselben Datum.

64. Fridericus divina favente clemencia Romanorum Imperator semper Augustus, Illustrissimo principi Ludovico Francorum Regi fratri nostro carissimo salutem et fraterni amoris continuum incrementum. (16. Februar 1474.) Cop.

Illustris princeps consanguinee carissime. Proficiscens Romam Illustrissimus princeps frater noster carissimus Cristiernus Dacie Rex. ac in itinere nobiscum agens nobis exposuit magnam esse causam rerum suarum, cur caritati vestre mentem suam comunicare arbitratus esset si quovis modo ex urbe ad propria rediens oportunitatem captare posset. Unde etsi minime dubitemus caritati vestre illum coniunctissimum et ad grata affectum. quo tamen magis pateat caritati vestre et sinceritas et benivolentia quo illi afficimur una cum illo rogamus. ut caritati vestre placeat deputare illi aliquem locum in quo frater noster prefatus in reditu vestram caritatem convenire et vota sua comunicare possit. Nam cum conventus Augustensis instat ad quem fratre nostro prefato plurimum nobis opus est. si in remotiores partes regni vestri declinari haberet. non posset in tempore adesse et rebus fidei tractandis. quarum cupidissimus est pro suo affectu consilium et votum adhibere. Caritas ergo vestra concedat necessitati fidei et dum possit placitum illi in ea re faciat quod nobis singulari conplacencia existimamus et caritati vestre

Digitized by Google

credimus non ingratum. Feliciter valeat caritas vestra. Dat. in opido nostro Rotemburg Herbipol. dioc. XVI Februarii anno dom. LXXIIII imperii vero a⁰ XXII.

65. Christian an M. Albrecht. Uebersetzung des beiliegenden plattdeutschen Originales. 20. Febr. 1474.

Vnsern fruntlichen grus mit sunder andacht zuvor Irleuchter Hochgeborner furste Lieber Swager. Als wir dann von dem durchlauchtigsten Herrn Fridrichen Romischen keyser vnnserm lieben bruder der lantschafft halben zu dietmarschen begnadet vnd belehnet sind des wir seiner k. M. jn hohem fleis fruntlich danken, dunket vns wol nutz vnd not zu sein. wie ye ee ye besser dazugedencken vnd vns mit ernst darnach schicken das wir vns der besitzunge desselben landes machten benahen. Hirvmb Lieber Swager wir ewrs guten rats hirjnn wol bedorffen. Mit gantzer andacht fruntlich bittende. ewer liebe vns das beste. als wir wol wissen vnd nicht zweiveln. Ir gern thund, hirinn wollet raten wer wol vnnser meynung vnd vns not vnd behuff deuchte. nachdem wir dasselb volk die dietmarischen etlichermass frevel vnd eigenwillig erkennen vnd sich also villeicht swerlich darzu sollen geben das sie sich erblich zu vns setzen das ewr liebe bey der k. M. vns zu gut mochte erfordern einen gebotsbrief jn der hertsten vnd besten formen an die Dietmarischen[1]), dorjnn sie an vns vnd vnnser erben als iren erbhern von wegen kaiserlicher macht vnd gebotes. wurden geweiset vnd ewr liebe einen ewrs Rates darzu bequeme, besunder Her Busse von Alvesleve Marschalk mit solchen kaiserlichen briven vnd bevelhungen vnd jm von keiserlichs gebots wegen ein auf dem Rate zu Lübegk wurde zugefüget. die samptlich mit eyn ein solches anzubringen dazu wurden geschickt vmb des zu best jnnen zu werden vnd zu erfaren wie sich die von Lubegk bey disen dingen wollen halten wann die ditmarischen vnd sie in vestem verpunde zu hauffen sitzen diese botschafft mit Hern Bossen mochte werden geschicket biss an vnser Rete im lannd zu Holstein den wir ein solchs auch schreiben wollen. die derwegen alle ding vmb handel vnd teiding mit den ditmarischen zu begreiffen. mit in vber ynskommen vnd sliessen sullen vnd also an den ditmarischen mochten erfinden jre andacht vnd meynung, ob sie sich nach ausweisung der k. M. brief wolten lassen raten vnd handeln Wer auch sach ein solchs vns an jn mit solcher gutlicher verfolgung nicht mochte gedeyhen wie dann darvff sey zugedenken das wir von Rom bey der k. M. vnd ewr liebe wider komen ernstlich mochten werden versichert Vnd vns dann mit rat vnd hilff vnnser Herre vnd frund hetten zu schicken.

Irleuchter Lieber Swager ewer liebe nutzlich darinn zu raten als wir des ein besunder hoch vertrawen zu euch haben. sich wolle befleissen vnd

1) Daraus erhellt, dass die vom 13. Februar 1474 datirten kais. Gebotsbrief nicht bloss vordatirt, sondern auch durch den König und den Churfürsten von Brandenburg veranlasst sind.

Digitized by Google

vns solchs mit allen notturftigen gebotsbriven bei der k. M. ausszutragen nicht wolle lassen verdrissen das wollen wir vnverhaltens guts willens jn hohem fleis nach aller gebürlichkeit. billichkeit vmb ewr liebe die wir got dem Herrn lang fröhlich bevelhen gutwillig beschuldigen. Dat. Augspurg am Sontag Esto mihi a⁰ LXXIIII.

Ad mandatum domini Regis proprium.

66. Cristiernn van godes gnadem to dennmarken Sweden Norwegen der Wende etc. konig vnde Hertoge to Slesswiigk ock Hertoge to Holstein Stormern der Ditmarschen etc. Grewe to Oldenborg etc.

Vnnsen fruntlicken grut mit sunderger andacht tovorn Irluchtige Hochgebornn leve swager Als wii denn van dem durchluchtigesten Herrn Fridrichs Romischen keysers Vnnsern leven brodere der lantschop halben to ditmarschen begnadet vnde vorlegen sint, des von seiner keyserlichen maiestat in hoghem flite fruntliken bedanken dunket vns wol nutte vnde van noden to sin wii yo er yo beter dar to gedenken vnde vns mit ernste darna schicken dat wii vns der besittinge dessulven landes mochten bevalen Hirume leve Swager wii juvres guden rades herjnne wol bedorven Mit gantzer andacht fruntlicken biddende juwe leve vns des besten als wii wol weten vnd nicht entwivelen gii gerne don hir jnne willen raden Wer wol vnnser meininge vnde vns not vnde behöff duchte nach demm wii dat sulve volk de ditmarschen etlicker mathe wrevel vnde stryt derkennen vnde sick also villichte swarliken dar to scholen geven dat se sick erfflick to vns setten dat jwe leve bii der keyserliken maiestat vns to gude mochte derforderen eynen gebotsbreff in der hardesten vnde besten formen an de dithmarschen, darjnne se an vns vnde vnnse erven als eren erffheren van wegen keyserlichen macht vnde gebodes wurden gewiset vnde juwe leve eynen yuwern rades dat to beqweme besundern heren Bussen von Alvensleven marschalk mit sodanen keyserlichen breven vnde bevelingen vnde einen van keyserliches gebodes wegen eyn vth dem Rade to lubeck wurde togefuget de samptlik mit emm eynsolkent antobringende dar to wurden geschicket, vmme des to beth Jnne to werdende vnde to vfarende wo sick de von lubeke bii dessen dingen wolden hebben wente de ditmarschen vnde se jn vestem vorbunde to hopesitten desse Bodesscop mit Her Bussen mochte werden geschicket beth an vnnse Rede jmm lande to holsten dar wii eyn sollent ock an vorschriven wolden de derwegen alledingk vmme handel vnde degedinge mit den dithmarschen to begripen mit en overeyns komen vnde sluten scholen vnde also an den Dithmarschen mochte jnfuren ere andacht vnde meininge efft se tick na vthwisinge der keiserlichen maiestats brive wolden laten raden vnde handelen Wer ok sake eynsolkent vns an en mit solker gutlicker verfolginge nicht mochte bediigen wii denn darup tegens dat wii von Rome bei der keyserliche maiestat vnde juwe leve wedder dale kemen ernstliken mochten werden versickert vnde vns denn mit rade vnde hulpe vnnser Heren vnde frunde dat na hadden to schicken Irliichtige leve swager juwe leve nutlicken hirane to radende als wii des eyn besunder hoch betrůwen to juw hebben sick wille

Digitized by Google

befliten vnde vns eynsolkent mit allen notterfftigen gebotsbreven bii der keyserlichen maiestat vth to dregende nicht wille laten vordreten dat willen wii vnnverholdens gudes willens in hoghem vlite na aller geborliket billicheit vmme juwe leve do wii god dem Herrn lange vrolich bevelen gutwillig beschulden. Dat. to Augspurg am Sondage jmm vastelavende anno etc. LXXIIII°.

Ad mand. dom. regis proprium.

67. Albertus Clytzingk an M. Albrecht. 18. März 1474 [1])

Irleuchter hochgeborner furste Mein willig pflichtig dinst alzeyt zuvor bereyt Gnedigster Herre Ewre gnade hot den Handel von der erhohung wegen des Hertzogs ztu Meylan ztu koniglicher wirde wol verstanden vnd vermerckt das ers sich gelt wil kosten lassen, wo wol das er solichs gar heimlich myt meinem gnedigsten Hern dem konig gehandelt hot dar nymants von den seinen var gewist hot dann sein Kanzler Auch mein Here der konig nymants dann mich allein bey sich gehabt hot auch sust nymandes entdeckt, als ich im verstant das er Solich gelt doruff leggen wolte, habe Ich gesagt So vele als ich den kaiserlichen Hoff erkant hette wolte er die dingk guter ende förderlich erlangen So konde er nicht nuzer gelt vss geben, dann das er sich XXX^{m} oder XL^{m} gulden erwüge vnd die versprecche den korforsten vnd reten. die der kaiserlichen maiestat die nechsten seint So er das tete. hette ich nicht zweivel solich sach solte Im deste eher zu gute gedeyhen Vnd habe Jm gesagt von ewr gnade das ewr gnade bey der keiserlichen maiestat der aller mechtigste wer vnd in den Dingen one ewr gnade rat nicht tete. doch vnvermergk das ich ewer gnaden dyner bin gewest Vnd so er ewr gnade hette So konnde ewer gnade ztu sich bringen myt solichem gelde den von mentz vnd ander von den Reten die die nechsten vnd mechtigsten sein by der keiserlichen maiestat. Also hot dem Hertzogen vnd ouch dem konig Solichs gar wol gefallen vnd der Hertzog hat solichs ztu thunde verwilligt, doch meinte er. das solichs myt solle eingeschlagen werden in die Summa der zwey hundert thusent gulden, doch wers vnnsern gnedigsten Hern keyser gemeint in ztu konige ztu machen So mochte man fürder im handel fleis thun das vnnserm Hern dem kaiser mochte bleiben die obgemelte Summa gantz vnd gar vnd das man XXX^{m} oder XL^{m} dukaten vor ewer g. dem von mentz vor die Briffe vnd den Reten darztu konde herussbringen Ich versehe mich wil man jm recht thun jm handel, das es dorvb nicht nach blibt Ewr gnade würt wol darvor sein, das ewr gnade von solicher Summa der mehr teil blibt wan ich solichs vor ewr gnaden vnd slichts vmen ewrn gnaden willen vf die ban bracht habe vnd Ewr gnade weys den handel wol rechter zu thunde vnd heimlich ztu halden. dann ye heimlicher ye besser. Ewr gnade wolle mich hiran nicht vermerken. wann ich das jn trewlicher guter meynung thw als ich ewr gnaden verwant bin Solte ich etwas mehr thun oder mich anders in den Handel schicken gebe mir ewer gnad zu versteen So sol arbeyt vnd fleis nicht verspart werden. Datum Papie am freitag nach oculi a°. LXXXIIII. Albertus Clytzingk.

Zettel.

Gnediger Herr Mein gnedigster Here der konig wyrt ofte von merklichen mechtigen walen (Welschen) besucht vnd gebeten die ztu Graven ztu machen also sagt sein gnade wider in seinen landen vnd konigkreichen hette er des wol maght aber in diissen landen gebür jm das nicht wider die keyserlich maiestat ztu thunde Vnd hot sich des nicht wollen vnderwynden konde ewr furstlich g. von vnserm g. Herrn dem Romisch keyser erworben das er meim gnedigen Hern konige von gnade vnd fruntschaft wegen wolte vergunnen zwey oder drey Graven ztu machen von seiner keyserlichen majestat wegen vmb ere willen were meynem Hern dem konige eine grosse ere vnd hette das von der keiserlichen maiestat vor eine grosse gnade vnd fruntschaft doch hot myr seyn g(nade) nichts davon befolhen, Aber Ich vermerke . mocht es gesein das es sein g. vor einer grossen guten willen von der keiserlichen maiestat vfnehme. Dat. etc.

68. Schreiben des Königs von Dänemark an M. Albrecht. 18. März 1474.

Christiern vonn gots gnaden ztu Dennemarcken Sweden Norwegen der Wende vnd gotten etc. konig Hertzog ztu Slesswigk vnd auch ztu Holstein vnd der Dyttmarschen Hertzog.

Vnnser fruntlichen grus myt fleyssiger andacht zuvor Irluchter Hochgeborner furste lieber Swoger. Ewr lieb weyss vorwar wes wir vnnserm lieben Hern vnd Bruder dem Romischen keyser ztu fruntschaft vnd lieb thun mogen vnd wor wir sein lieb nutz vnd bestes schaffen mogen . das wir von gantzem vnnserm hertzen des geneygt seyn vnd gerne thon. So hot iss sich begeben als wir vns ztu vnnserm besundern frunde den von meylant gefugt haben vnd von jm fruntlich vnd erlich myt aller werdigkeyt empfangen eingefurt vnd myt jm etlicher vnnser gewerbe in verhandlung komen sein als nemlich von der fruntschaft wegen zwischen vnnserm Sone vnd tochter von Sophoy seins rates dorjnn ztu pflegen vnd er vns hoch ztu solicher fruntschaft geraten hot myt erbytns . wer des not sich von denselben personlich zu dem von frankreich ztu fugen, als er denn nu die seinen geschickt vnd geschrieben hot Vnd als wir jm vnter andern zu vermerken geben, woe wir bey der keyserlichen maiestat gewest wern vnd vns vnnser heim[1]) wider ztu seiner lieb fugen wolten. So er das von vns vernohmen hot er vns zu verstande geben wo das meylant lange ein mercklich Herzogthum gewest ist vnd jm nů sein lant vnd vnderthan angemutet hetten. das sie gerne ein konigreich darvon haben wolten vnd jn gebeten jn ein konigreich dorvon ztu machen Sich des bey der keyserlichen maiestat ztu befleyssigen in in konigliche wirde zu erhoen vnd hot vns gebeten, das wir dorjn raten vnd vnnser meynung entdecken mochten, wie er sich der keyserlichen maiestat nehen Solichs anbringen vnd erlangen mochte. Dorvff wir jm geantwort haben wes wir darzu helffen konden das wir des willig weren vnd wir wolten daryme an ewr lieb schreiben . wir wisten vorwar was jr dartzu helfen kondet . das jr das ouch gerne tetet Also hot

1) Riss im Papier. Wahrscheinlich: Heimkehr.

Digitized by Google

er vns gebeten das wir dem so thun mochten Bitten dorvmb ewr lieb myt allem fleiss fruntlich. das jr solichs vnnserm lieben Hern vnd Bruder dem Romischen keyser anbringen vnd vnderrichten vnd das myt dem besten fordern vnd fortsetzen wollet Als ewr lieb wol weyss vnd kan Seiner lieb entliche gentzlich meynung desshalben ztu erfaren vnd was des sein meynung worde sein vns das bey diissen boden so ir forderlichst konnet oder moget lasset wissen . vns myt dem von meylant dornach wissen ztu richten, worde denn vnserm bruder dem keyser gemeint sein jn ztu konig ztu machen vnd so solichs geschege vnd geendet worde ehe wir vns vss diissen lande fugen worden, wann er dann konig were vnd des myt der keyserlichen maiestat ende hette So isst er gemeint sich myt vns ztu der keyserlichen maiestat ztu fugen gehorsam ztu thunde vnd sich in aller geborlicheyt gegen die keyserlichen maiestat zu halten . Wan wir werlich nichts anders dann guten willen vermercken de her zu seiner lieb tragt Ewr liebe wolle sich myt allem fleysse hyrane beweysen, als wir des sunderlich vertrawen ztu ewr lieb haben. wollen wir alzeyt fruntlich gerne verschulden. Datum ztu Papie am freitag nach oculi anno domini LXXIIII.

1. Zettel.

Auch lieber Sweger ehr wir vns vss vnsern landen gefugt, haben wir von den von lubick ettliche Summe gelts gelyhen widerztu geben vnd ztu bezalen vff disser ztu kunftigen ostern oder in den heiligen feiertagen dennselbst. Oder wo wir das nicht teten, das wir in denne etliche pfande darvor einsetzen solten. Nu wissen wir wol rat ztu solichn gelde vnd konnen das doch korzelhalben der zeyt vnd langehalben der wege vff solich obgemelte zteyt nicht ztur stete schicken Seint doch willig in das gutlich ztu bezalen bitten darumen ewr lieb ganz fruntlich das jr von vnser wegen an die von Lubik wollet schreiben, das sie vns der beztalung solichs gelts wollen frist geben biss vff vnser widerkunfft ztu lande, So wollen wir im das forderlich vnd vnvertzuglich vssrichten vnd beztalen ztu danke, Gefallet es ewr lieb myt zu beruren das vns die keyserliche maiestat etliche gewerbe vnd geschefte ztu handeln bevolhen habe, dadurch vnser walfart verlangert wirt. Doch versehen wir vns das wir vns kortzlich vnserm lande nehen wollen . Als ewer lieb das wol weys zu verbessern Ewr lieb wolle vns hirmyt ztu willen sein vnd uch (euch) des nicht lassen besweren . wollen wir vm ewr lieb fruntlich gerne verdienen vnd das ewr lieb myt ewrn eygen boten solich ewr schrift myt sampt der andern brive die wir ewr lieb hirbey schicken an den Bischoff von Lubiek senden wollen ye eher ye besser wann vns macht daran gelegen ist.

2. Auch lieber Swoger Als wir bey ewr lieb gewest sein, haben wir ewr lieb entdeckt wie das wir vnnser botschaft . bey dem Herzogen von Burgundien hetten vnd wes vns die worde einbringen das wir das ewr lieb vnverkundigt nicht wolten lassen also haben wir solich botschaft ztu Meylant gefunden vnd hot vns schriftlich antwort einbracht, die gar die vorige meynung innhalt, als er ehr an vns hot bringen lassen Begerenden wir seiner fruntschaft das vns die nicht worde abegeslagen . also haben wir vns das nicht lassen bekumern vnd haben von meylant noch eine botschaft

Digitized by Google

ztu dem konige von frankreich geschickt vnd hot der von Meylant myt vns geschriben vnd haben den gegen vnser wyderfart gein lugdun gefordert die Jungkvraw von Sophoy mit sich darzubringen . handel ztu haben wie er vor an vns hot gelangen lassen, was vns dargelegnen wirt sol ewr lieb vnverhalten nicht bliben Also wir in der Venediger lant gekomen sein vnd von iren Capitaneo generali in welschen landen vff ein Slos genannt malaapaga geladen sein . dar haben wir des Hertzogs von Burgundien botschaft gefunden myt sechs pferden vnd ist ein Grave gewest der vf dem tag ztu Regenspurg bey ewr lieb auch gewest ist der wol sechs wochen ztu venedige gewest ist vnd arbeyt vme leute Hilff vnd rat dem von Burgundien ztu schicken Ab im die werde vnd worztu er sich die gebruchen wil wissen wir nicht, doch verstehen wir so vil das der wille nicht gut ist Solichs wolten wir ewr lieb auch nicht verhalten.

3. Auch lieber Swoger thun wir ewr lieb ztu wissen das wir nach abschiede von vnnserm Swoger Herzog Sigmunt von Osterrich in der Venediger lant komen seint dar wir durch die jren angenohmet vnd vns von den jren, wor wir komen sein. ere vnd gut beweyst ist Vnd als wir jn des Hertzogs von Meylant lant komen hot er vns irst zwey seiner Bruder gegen geschickt vnd vns vff nehmen lassen myt dem bischoffe von Cůmen (Como) Vnd ist dar nach selbst ztu vns komen Vnd als wyr nahete bey die Stat quomen . Seint vns aber zwey seiner Bruder vnder ougen (Augen) komen, der eine ist prothonotarius sedis apostolice gewest vnd haben vns dar obirantwordet . die Slossell von der Stat meylan von dem Slosse vnd pallas vnd Seint von jm darnach mit grossen eren vnd wirdigkeit eingefurt worden das wir des ny gleich gehort haben vnd helt sich in aller fruntschaft gein vns Ist gistern myt seiner Hausfraw hir her gein papie myt vns getzogen vnd wir werden vns morgen von hir fugen vnsers weges gein Mantav . got gebe myt glucke . wir seint von der gnade gots myt alle den vnsern frisch vnd gesunt vnd haben der vnsern noch keinen verloren Solichs wolten wir ewr lieb vnverkundigt nicht lassen, vnzweivelichs vertrawens was vns eren vnd guts wider fert ewr lieb sey des myt vns erfrewet.

4. Auch lieber Swoger ewr lieb weys wie nechst zwischen vnsern lieben Bruder dem Romischen keyser vnd vns der abscheyt was von frisslant wegen bitten wir ewer lieb, das jr vnser beste desshalben wissen wollet dormyt solichs vor sich gee wie darvon geredet ist worden, wann worde die Hertzog von Burgundien gein frisslandt ichts vornehmen [1]) ehr vns das befollen worde So wer vns swer darztu ztu komen vnd so die leite nymands hetten der sie ztu flucht ztu haben, mochten sie sich deste ehr ztu dem von Burgundien notigen lassen als ewr lieb das selbst wol erkenet.

5 u. 6. Auch lieber Swoger lassen wir uch in geheim wissen, das wir vns versehen, das wir des von meylant wolten mechtig werden . So in vnser bruder der keyser ztu konige machen wolte . das

1) Eine wichtige Stelle, welche beweist, dass dem Könige auch Zusicherungen in Betreff Frieslands gemacht worden waren.

Digitized by Google

er sich das zwey hundert thusent Ducaten solte kosten lassen, das darvon drytzig oder virtzig thusent Ducaten gefylen ewr lieb vnd die andern die ewr lieb darztu helffen konden vnd nutze wern, doch ist yn vnser meynung . das das mehr teyl vor ewr lieb bliben solte, darnach sich ewr lieb wol weyss zu richten vnd die dormyt an uch zu bringen die darztu helfen mogen . Doch wirt kein gefallen . iss sey denn das solichs vor sich ging vnd geschee. Dat.

Solichs wolle vns ewr lieb ztu gute halten.

69. Kaiserlicher Befehl an Ritter Busso von Alvensleben. (Nach einer ganz verblassten Copie.) 23. März 1474.

Wir Fridrich etc. Embieten vnserm vnd des Reichs lieben getrewen Bussen von Alvessleven Marschalk vnnser gnad vnd alles gut. Lieber getrewer. Wir haben das lannd Dietmars dem Herzogthum vnd Lannde Holstein incorporirt vnd zugeeygnet vnd das dem durchleuchtigen fursten Cristiern konig zw Tennemark etc. vnnserm lieben Bruder als einem Herzoge zu Holstein zu lehen gnediglich verliehen Auch den Einwohnern vnd vnderthanen desselben lannds durch vnnser keyserlich brive bey merklichen penen ernslich geboten dem gemelten vnnsern L. Br. dem konig von Tennemark vnd seinen erben als iren rechten natürlichen Herrn vnd landfursten vndertenig gehorsam vnd gewertig zu sein, innhalt vnnser keiserlichen briefe deshalben aussgangen . Darauff so gebieten wir Dir von römischer kaiserlicher machtvollkommenheit bei den pflichten damit Du vns vnd dem hl. Reich gewant bist Ernstlich vnd vestiglich mit disem brieve an die gemelten von Ditmars lautend denselben von Ditmars zw iren Hannden reichest vnd mit den nach Deiner besten verstentnus rede halltest vnd sie vnderweisest sich dem vorgenanten Vns. L. Br. dem konig zw Tennemark vnd seinen erben in sollch gehorsam vnd vndertenikeyt nach laut des obberurten vnsers keyserlichen gebotes gutlichen zu vbergeben, domit nicht not werde sie in ander Weise dozu zw bringen, Dich auch mit diesen vnserm kaiserlichen gebot gehorsamlich beweisest vnd dem also nachvollgest Alls lieb Dir sey vnnser vnd des Reichs swere vngnade zw vermeyden, daran thustu vnnser ernstlich meynung zusampt der pillichkeyt mit gnaden gegen Dir zu erkennen . Geben zu Nürnberg am Mittwochen nach dem Sonntag Letare in der vasten nach Cristi geburt 1474, vnser reich der romischen im 34, des kaiserthums im 23 vnd des hungrischen im 15 Jare.

Ad mandat. propr. D. Imperatoris [1]).

In ähnlicher Weise und unter gleichem Datum wurde auch an die mit den Diethmarschen verbündete Stadt Lübeck geschrieben.

70. Schreiben des Herzogs von Mantua an M. Albrecht. 24. März 1474. (Ex Or.)

Illustrissime princips et excellentissime domine pater honorande Intelliget vestra excellentia litteris Serenissimi domini Regis dane negocia que-

1) Minutoli II, S. 14.

Digitized by Google

dam cum Illustrissimo domino duce Milani per maiestatem suam tractata que cum maiestate Serenissimi domini Imperatoris prefata excellentia vestra interveniente et operante per eundem dom. Regem in ipsius reditu expedienda forent. Ego autem cum a prefato Illustr. d. duce cujus excellentie devotissimus filius semper extiti requisitus fuerim, ut rem hanc vestre Illustr. dominationi comendatum faciam, volens desiderio et requisitioni sue quantum in me est satisfacere eandem dominationem vestram summopere deprecor . ut mea etiam causa dignetur et velit provinciam hanc libenti animo assumere et prefato Illustrissimo domino duci favori et adjumento esse rem que hanc suam amplecti et tractare non aliter quam pro me ipse faceret . erit namque hoc mihi jucundissimum et gratum, qui honorem commodum et utile prefati Illustrissimi domini ducis et status sui non secus ac proprium desidero propter meam erga excellentiam suam devotionem ad queque prefate Illustr. dominationis vestre beneplacita me continuo offerens et ex animo comendans Dat. Mantue die XXIIII Martii 1474.

Illm. d. v. Filius Ludovicus Marchio Mantue et ducalis Locumtenens generalis etc.

71. M. Albrecht an Ritter Busso von Alvensleben. 27. März [1]) 1474.

Lieber getrewer Vnns hat vnnser Her vnd Swager der konig zu Tennmarck geschriben als du in innligender abschrift eines briefs vernemen würdst also haben wir die briefe in seiner lieb schrift angezaigt bei der K. M. erlangt vnd schicken dir sie hiebei. Aber wir versehen vns vnser Swager der konig hab vnnser sorgfeltigkeit dorinnen nit bedacht, dann wir besorgen es sey nit gut das der brief an die von Lubeck noch auch der gebotsbriefe an die Dyetmarischen in abwesen vnnsers Swagers des konigs geantwurt werd Sie mochten dagein suchen und furnemen, so sie es vor seiner lieb zukunft wessten . das vielleicht sunst nachpleiben (unterbleiben) mocht, dorvmb ist vnser maynung vnd befelh das du vnsers Swagers des konigs Rete in den Land zu Holstein zu dir an eingelegten end beschaidest, sie seiner koniglichen wird schrift auch die keyserlichen brife horen lassest vnd jne dabey vnnser obgemelte sorgfeltigkeit entdeckest . Will jne dann gefallen den keyserlichen gebotsbrief zu verhalten biss auff des konigs zukunft . das lassen wir vns auch gefallen . wollen sie aber das solichs gebotsbrief geantwurt werden soll vor zukunft des konigs, so schick den von Lubeck den kayserlichen Briefe an dich vnd sie lautend zu, bei einem boten der ein kayserliche buchssen an im trag vnd werden sie nach laut vnsers Hern kaysers schrift einen ires raths mit dir schicken den vermelten gebotsbriefe den Dyetmarschen zu antwurten so thu es mit demselben . ob sie aber nyemants schicken wolten so antwurt du jne den Dyetmarischen so ferren du es sicher thon magst, ob du es aber nit sicher thon mochst So fug dich vnd wart dabei an ein end vnd schreib den Dyetmarischen etlich aus jne dahin zu dir zu schicken vnd melt was du mit jne zu handeln habest. den vberantwurt den kayserlichen briefe vnd nym des In-

1) Nicht Mai (Minut. II, S. 14).

Digitized by Google

strument das du es getan habst wo vnd wenn, vnd handel es nach dem besten als wir vnns zu Dir versehen, die zerung wollen wir Dir gutlich entrichten vnd es in gnaden verkennen. Datum am Sontag judica LXXIIII [1]).

An Hrn Bossen von Alvesleben.

72. Autwort M. Albrechts. 11. April 1474.

Lieber Swager. Ewr schreiben vnns ytzund gethan haben wir verlesen vnd ewer liebe setz nicht in zweifel was vnns moglich were zu volenden wer euch zu lieb an vnns kein sparen. Die sach sind grosss vnd haben nach irem herkommen vnd abschied des von Meylant botschaft von der kayserlichen Maiestat grosss vnd treffenlich enderung die erbietung der k. M. zu thon ist merklich geringert. So ist die begird dagegen grosslich geaufft (gehäuft) . durch bete von der k. M. den von Maylant in koniglich wird zu setzen. Desshalben ist vnns ausserhalben vnnser mitkurfürsten mit der kayserlichen Maiestat swer zu handeln . Dann ein tayding die andern verhindern mocht . yedoch vnnseren Hern vnd Swager dem konig zu Tenemark vnd euch zu gefallen . wollen wir seiner koniglichen lieb botschaft bei vnns enthalten biss auf vnser zukunft zu der k. M. die auf Sontag Misericordias domini (24. April) schierst gein Augspurg mit gross Hilfe geschehen soll. alsdann der koniglichen wird briefe vnsern gnedigen Hern kayser vnd vnsern Swager den Erzbischoff zu Mentz in geheym vnd engem rate horen lassen seiner gnaden willen erlernen . vnd bei derselben seiner koniglichen botschaft wie sich zymbt entdeckung der antwurt nicht verhalten . darvm wo wir euch angenemen freuntlichen willen erzaigen mochten in aller geburnus weren wir genaigt. Dat. Onolzpach am anndern heiligen Osterfeyertag a⁰ LXXIIII.

An den von Mantua. (Or. Conc.)

73. Schreiben des Herzogs von Meklenburg [2]). Copie s. d.

Durchluchtigste Hochgebornn fursten gnedigeste leve Here vnd ohm de allerdorchluchtigeste Hochgebornn furste vnse aldergnedigster Here de keiser haft vns gnedichlicken gegeven in unsen landen twe tollen (Zölle) alse to abbenitze vnd to grevesmalen na utwisinghe seiner gnade breves . dat enjeghen hebbe de van Lubeck van sinen gnaden vorwerffen laten dat see alle ere kopman vnd alle ere selschorn mogen tollensrig wesen vnd hebben vns mit den breven esken laten Also leve here vnd ohm mochte en dat so bedugen so hadden wii van deme tollen ower all nichtes. Worn me Bidde wii juw alse vnser besundergeen leve Hern vnd ohm juwe gnade mit todat vnsrs Swagers marggreve Albrechten denn wii ock abrede hebbe gesreven vnses besten moghe hin ane bedencken vnd vns des ene revocacio vnd inhibicio uper van Lubeck brieff so beholden moghe wedder werffen vnd beholden dat willen wii mit alle vnsem vormoghe vmme

1) Eigenhändiges Concept M. A. Albrechts mit vielen Correcturen.

2) Zweifelsohne an den König von Dänemark. Auch hier wird wieder M. Albrecht's Verwendung gegen die Städte verlangt.

Digitized by Google

die vilgenanten juwe gnade vnd vnse Swagher gerne wedder vordine. Dat. nigenstadt etc.

Hinric van godes gnade Hertoge to mekelnburgh.

74. Copia litere ditmartice an H. Bussen von Alvessleven. 1. Mai 1474.

Vnnsenn frunntliken gruth mit vermogen alles gude tovoran Ersamen werdigen leve Hern Juwe breff an vns gesand hebben wii gutlicken entfangen vnde wol vorstan jnholdende wo de alderdurchluchtigeste grotmechtigeste furste vnd Here Here frederick Romischer keyser dem hertogdome to Holstein vnnse land ditmarsche hebbe Incorporeret vnde gheeghnet. Wii deshalven de keyserliken gebot breve vnde mandate vormiddelst vnsen vulmechtigen Sendeboden am negesten Donredage vor Jubilate to Nigemunster tho entfangende etc. Worupp wii jw ersamen Heren vnde dem gestrengen Rittere Bussen van Alvesslewen flitigen begheren to weten, dat wii van grotes nodwerues wegen vnnse land ditmerschen belangende den vorschreven dagh nicht konen, waten vnd im to mote komen Sundergen wii ock plichtich sint myt vnnserm gnedigen Hern van Bremen to redende na dem sinen gnaden sullen mede andn pede (procedere?) is, Wass wii denn furder dem alderdurchluchtighesten grotmechtigesten fursten vnd Herrn Herrn frederik Romischen keysern vnd siner maiestadt to leffmodicheyt moghen don van wegen siner gebot breve vnd Mandate, willen wii jw so wii ersten kond schrifftliken bevalen Gode sunder solich vnd wolmogende bevalen Schreven am Sondage Jubilate vnder vnserm lande Ingesigel Anno etc. LXIIII.

Dem gestrengen Ritter Bussen van Alvessleve vnd den wissen Herrn Borgemestere vnd Radsmanen der Stad Lubick vnnsern ghunstigen guden frunden.

Vogede Slutere Sworen Achte vnd Vertigh Radgewern des lands ditmarschen.

Auschultata et collatrenata est presens copia per me Gotschalcum Brodemeigum clericum Lubecensis diocesis sac. Imperiali auctoritate notarium et concordat de verbo ad verbum cum suo vero originali quod protestor manu mea propria.

75. M. Albrecht an den König Christiern von Dänemark. 4. Mai 1474. Or. Conc.

Lieber Her vnd Swager.

Ewr schreyben vnns getan haben wir verlesen vnd ewr glückliche wolfartt mit Freuden vermerkt vnd alls ewr koniglich lieb verner antzeuhet den von Meylant haben wir nicht wöllen durch schrift oder botschaft in den sachen hanndeln nach dem die gross sind, auch in vnserm gemutte vntzuerlangen finden Geleichwol haben wir vns selbs zu der keyserlichen Maiestatt euch zu eren gefügt sein gnad ewr koniglichen liebe brive hören lassen, die keyserlichen Meynnng darvff vermerckt, die ist allso „Es sind vier Cron im Reich in teutschen vnd welischen Landen die erst zu Aach, die annder zu Aralat, die dritt zu Meylannd in lambardey, die vird zu Rom die allein auff

sein Haubt gehören vnd nachdem er ein merer des Reichs genennet werd vnd sey So wöll er das nit mynndern oder sein wirdigkeit einem andern geben . Dann er es seins wesens halb nicht erleiden noch thon möcht jn manchen wege. Aber woll der von Maylant mitsambt Ewr koniglichen Lieb hin zu Augspurg einkommen von den sachen der lehenschafft halben guttlich hanndel zu haben lassen nach geburnus, woll seiner gnaden gefallen vnd lesst das gescheen vnd gestatt ewer koniglichen wird vnserm Swager dem Erztbischoff zu Mentz [1]) vnd vnns desshalben teyding, die anndern Ding alle die vnns ewr lieb bevolhen hatt zu hanndeln gegen Lubeck vnd ewrn erblannden [2]) haben wir nach ewren bevelh gehanndelt Friesslannds halben will euch die keyserlich maiestatt selbst anttwortten so Jr zu Jm kombt welicher Zukunft der Allmechtig euch glücklich vnnd mit gesundem leyb verhelff. Dat. Augspurg am Mittwoch nach Crucis Inventionem a° LXXIIII.

An konig zu Tennemark.

76. M. Albrecht an den von Clytzingk des Meyländischen Ansuchens halben. 4. Mai 1474. Or. Conc.

Albrecht von Gotes Gnaden etc. Vnnsern grus zuvor lieber getreuer Als du vns geschriben hast. des von Meylands halben haben wir vermerkt, vnd ist nichts. Es steet auch nicht zu erlangen. Dann es nymands ratet noch wir selbs eren halben geraten muchten. Dann sovil wir darin gehandelt vnd anbracht haben Ist vnserm Hern vnd Swager dem konig zu eren vnd lieb gescheen vnd schreiben desshalben seiner koniglichen wirde. als du in diser eingeslossen abschrift vernemen wurdest. Vnd als du vns gern nutz dorinnen teydingest, Spuren wir dein gemute vnd getrewen fleiss vnd vermerken das ja gut. Aber es thut nit not darvmb lass dich nit leren. Will der von Meylant vnnser Bestetigung haben. als eines Curfursten. er wirdt vns wol willen dorjnnen machen. Er hat vor wol dreymal als vil vnnserm Herrn keyser geboten vnd den Curfürsten sovil. als er sich itzundt erbeutt alleyn vmb die lehenschaft Wir gesweigen das man dem keyser die Cron in Lambardey soll erlangen zu entwenden vnd jm die aufsetzen der Graven halben zwen oder drey der koniglichen wirde vnserm Hern vnd Swager zu erlauben, Jn vnnsers Hern keysers namen zu machen. Lesst die keyserlich Maiestat gescheen. nach laut der brief vnd Instruction die du hiebey findest die haben die Romischen Cantzler heraussgeben vnd fordern von solchem Jre recht. Nu hat vnnser Herr der kayser der koniglichen wirde zu eren vmb vnnser bete willen begeben seinen teyl der jm geburet von dem das davon gefellt, Aber mit vnnserm Swager von Mentz Romischen Cantzler haben wir abgeredt was von solchem gefellt. soll im vnd der Canzeley die Helfft von werden vnd der ander Halpteil der koniglichen wirden pleiben. Ob aber der konig die grafen gratis

1) Adolf Grafen von Nassau.

2) Darunter war Ditmarschenland gemeint.

machen würd. So soll es zw vnns steen was jm vnd der Canzeley für die Brief gegeben werden soll nit neher haben wir es mogen bringen. Dat. Augspurg am Mittwoch noch Crucis inventionem a⁰ LXXIIII [1]).

77. Cristiern etc. An M. Albrecht Achilles. 4. Mai 1474.

Vnnsern fruntlichen grut etc.

Wii hebben na vnnserm willen vnnse pelegrinnatiem to Rome gelestet dar vns van dem Hilgen vader dem paweste vnde den Cardinalen vnde ock suss allenthalven wor wii vnnses reysendes hen vnd widder gekeret hebben mennigerley grote ere vnde gnad beschen is vnde als wii van Rome gereyset vnde twe Dorchreyse van dar gewest sin Is to vns gekomen vnnsers Hern vnde bruders des Romischen keysers bade (Bote) vnd hefft vns siner leve breff behendet dar he vns jnne vermeldet dat he mit vnnserm Bruder dem konige von frankriiken am Hilgen pinxstedage Negest komen sin wille to Strassburg vns biddende wii als denn darsulvest to Strassburg miten komen mochten etc. Also sin wii willig seiner keyserlichen maiestat vnde bruderlichen leve to sunderliker fruntscop vnd wolgefallen demm so to donde vnde vns na inneholt sines breves to richten In vngetwiveliker tovorsicht dat wii juwe leve dar ock bii vnnserm bruder dem keysern personlick werden finden vnde so dat geschege vns nicht levers geschen mochte, wente wii mit vnnserm Bruder demm keysern etlicke sacke to verhandelende hebben da wii ane jwe leve nicht wol verhandeln edder vtrichten konen. Darvmme bidden wii juve lewe mit sunderger andacht flitig gii vpper den genanten pinxtedach yo personlick to solkem Dage to Strassburg komen vnde juw darane nicht laten vorhindern, als wii vns des vnde aller fruntschopp to juw wol vorsehen willen wii vmme juwe leve altiid fruntlick gerne vorschulden wii hebben juwer ene negest van des van Meylanden wegen geschreven, also is vns van juwer leve dar vpp neen antword gewurden des wii in Bekumerung sin vnde were wol gerne dat wii dat gekregen hadden, ern wii vns in vnnser wedderryse to eim fugeden Bidden juwe leve vns dat noch schicken wille so gii erst komen vnde mogen. Dat. to florenz am mittwocken na Cruc. inventionem Anno etc. LXXIIII.

Dem Irluchtigsten Hochgebornn fürsten Hern Albrecht Marggreven to Brandenborg des Hilgen Romischen Riikes Erzckemerer etc. kurfursten to Stetin pommern etc. Hertogen Burggreven to Nuremberg vnde fürsten to Ruge vnnserm leven Swager.

78. Antwort Busso's van Alvensleve an M. Albrecht. 7. Mai 1474.

Meinen vnderdanighen willigen pflichtigen Dinst juwe fürstlicken gnaden alletid bereid Irluchtige hochgebornn fürste gnedige leve Har So mik juwe furstlike gnade gescreven vnd mick etlike vnnsers aldergnedigsten vnd grotmechtigesten Hern dess keiserss gebotssbreve minem Gnedigesten

1) Die Formeln der Eide, welche die neuen Grafen dem Kaiser schwören sollten, liegen bei.

Digitized by Google

Hern dem konnicke van Dennemarcken belangende, anliggende dem Lande to Dytmarsschen na dem lande to Holstein dar nach rade vnnses gnedigsten Herrn des konniges redenn dat beste in to vor handelnde gesand hebben. Alss hebbe ick juwen gnaden scrifften gevolge gedan vnnd von stund darhan greden vnnd nach Rade miness gnedigen Hern dess Bysscoppess van lubecke vnd der vppgenannten Redenn, na Lubecke gereden vnd dar demm rade vnnserss aldergnedigesten Heren dess keyssers breve vnd mennig vargegeven furder van en hulpe vnd Rad geeisschet wii samptliliken vnnd den Ditmarsschen tol einen doch (Tag) to barmende vnd den andern to besendende dar se sick deger sverliliken jme vormeldet tonn lasten se sick bewilken vnnd samptliliken mit den Ditmarsschen einen dach vorschreven vnnd vorrameden Alss ick vnd den vppgenannten minem Hern van Lupke samptliliken mit den rederen vnnsers (?) genedigesten Herrn dess kunniges tor dagestede kemen, so scolden de genannten Ditmarsschen so dem dach vff so juwe gnade in diiser overscrifft ocyn breves wol vornemende weren vnd mick befruchte dat de van lupke diissem der Ditmarsschen brive in volge gedan vnd een dar jn graden hewe vnnd der Deger sar ave spar dat se tregen mick nicht to dage kamen schullen So hewe ick fürder vpp der sulfften dagestede mit minen Herrn van Lubecke vnd den vppgenannten redern dat beste dar surder jntovermelde vorhandelung had, de mick Dem geraden hewen in sodann solen in affwesende mines gnedigsten Hern dess koninggess dar nicht surder to donde Ock beduchte een nicht geraden wesen dat ick to een in dat land ride vnd en sodan gebotsbreve dar over autwarde, wrte ick mich dess muste vormodende wesen dat se mick vnd alle den minen dodeden, dar juwe gnade minem gnedigsten Hern dem konnick dar sur der jut to raden wol wiil vppvordacht sin Als de uppgenantten van Lupke mit den genanten Ditmarsschen jtzund in einingk vnd buntnisse sitten, se sick jn sodann solic deger saer befliten vnnd den Ditmarsschen biistand vnd hulpe don vnd nichten willen so ick anse wol vormerket hewe, dat se sick to minem gnedigesten Herrn dem konnigk geven schullen, juwe gnade dem genanten minem Gnedigsten Hern dar jnn raden willen dat me de van Lupke van den Ditmarsschen krigen (trennen) konde so scolde siner gnaden sake wol een bestand vnnd vortgank krigen. Gnedige leve Here wor ave ick juwe fůrstliliken gnaden kan to willen vnd to Dinste sin dat do ick alletyd vnnd vngesparden flite willichlicke gerne. So vnnder minem insigel am sonavende na jubilate anno domini LXXIIII.

Busso van Alvesleve Ritter juwe gnade willighe Dijener.

En dorchluchtigern Hochgebornn fürsten vnnd Herrn Eren Albrechte marckgreve to Brandenborch dess hilgen Romeschen rickes Ertzkamerer vnd korfurste to Stettin Pomern der Cassuben vnnd wenden etc. Hertogen Borchgreve to norenberge vnd fürsten tzo Rügen Minem Gnedigen lewen Hern.

Dinstlicke gettreven.

Digitized by Google

79. Albrecht Bischof von Bremen an M. Albrecht. Or. 7. Mai 1474.

Durchlichtige Hochgeboren furste vnd gnedige leve Here. Na Irbedinge mynes willigen Denstes vnde bedes an god, Do ick juwen fürstlike gnaden weten, Alsse juwe gnade den gestrengen Heren Bussen van Alvessleve Juwer Herlichkeit Amptman gesand hebben mit des Alderdurchliichtigesten fursten vnde Heren Heren keysers mynes aldergnedigeste leven Herenn breven, jn werve mynes gnedigesten holden leven Hernn des koninges to Dennemarcke etc. an de Dytmarschen vnd ock an de van lubick[1]) etc. Aldiiss gnedige leve Here hefft de eegenant Her Busso Juwer furstliken genaden man, syck ersten mit grotem flyte bevalet mynes erben gnedigesten leve Heren des koniges Redern der lande Holsten vnd Slesswiig vnde en sodann werve vnd breve der keyserliken maiestat vnde juwer gnade entdecket vnde witlick gedan vnde vort na erer rade alle to Lubick jn ghereden vnde de van lubick angefallen vnd gheeschet mit de vorgeroden keyserliken maiestaten breve, Beghernde vnde biddende van en, se ere mergliken bodeschuppen mede wolden senden vnd schicken to den Djitmarschen na inneholde der keyserliken gebot breve, So se na langen degedingen vnd vndersprake syck hüen jn gheven, dem alsso to donde etc. Vnde van stund mit Hern Bussen vorbenant de Dytmarschen vpprene begelike stede vorschreven jn der besten wiise vnd formen, der de vorgenante Here Busso affwachtende vnde beidende wass intbeste do men syck erer vormodende scholde wesen, do schreven de vorbedachten Diitmarschen dat allerdinge aff vnd vorlede dat vnd wolden nicht to Dage komen, vnde noch de lubsche Ledder de Hamborg, de dar ock vorschreven weren ock do nicht en quemen tor stede etc. vnd doch de vakeben Herr Busso allikewol tor stede quam mit mynes gnedigesten Hernn koninges Redern mit en sunder to ratslagende, wess hür für der ane to donde were. Vnde overbodich wass to den Diitmarschen jnt land to rydende mit der Werven de keyserliken maiestate offt en des rad duchte sin, dass er doch de Redern alle aff redden vnd were nicht nütte gewest Men ane allen twivel jn sines vnde der sinen lyves fare, vnde nimmere wedder levendich vthe dem lande gekomen were. Gnedige leve Here Aldass na velem vnvordraten flytes vnnde arbeidens riidendes vnd andere moyge de de eigemelte Herr Busso, jn den werven gedan hefft Red he noch jn dat lateste wedder to lubick jn meinighe den lubschen vore manige noch to donde, dat se noch scholden vorschriven vppet nige vnd vorarbeide bei den Diitmarschen, so dat ane twivel wol jn erer macht is datse noch wor tor zekern stede quemen an to horende vnd en to vorkundigende der keyserliken maiestaten gebotbreve vnde beleide dat mit worden vnd redden en dat ok vor dat beste se em so deden vnde wolde dat noch gerne affgebeidet hebben vnvordrate men overst it konde em alle nicht

1) Nach Christiani Gesch. der Herzogthümer Schleswig und Holstein, I, S. 57, schlossen um diese Zeit die Dithmarschen mit den Lübeckern ein Bündniss auf 10 Jahre.

Digitized by Google

bedigen etc. vnd vorloss dat leste arbeid mit dem ersten vnde konde vnd mochte en nicht to worden komen. Jodoch is dat grot gewert mynem gnedigesten leven Hernn dem konighe etc. dat Juwe gnade hiit ene geschicket hefft wente id noch myn edder mehr is ghelijck, ifft he den Diitmarschen to worden gewest were vnde se wol hebben vor namen mynes gnedigesten Hernn des koniges etc. vnd der sinen meinighe So juwe fürstliken gnaden de vorschriven Herr Busso wol vteliken muetliken offten schrifftliken werd vnderrichtende edder witlick dende, got jrkennet wen dat siner eghen personen offte de sinen angheroret offte tho gekomen wern, so konde he dyt werft na bevelinge juwer fürstliken gnade nicht hoyher bearbeidet vnde verfolget hebben. Darnach moyge arbeid edder kost ane to sparende So ick dat mynem gnedigesten Hernn dem konige vorberort etc. mit anderen schrifften vnde werven alle gescheffte vnd vortganck desses werves mit siner konigliken gnaden eghen bodeschuppen klarliken schreve vnd künd do, dem allmechtigen gode juwe fürstliken gnade ick lange wolmogende bevale over my juwe eghen Cappellann allwege to bedende. Dat. to Segeberge am negesten Sonnavende na Crucis Jnvencionem vnder mynem Secrete anno LXXIIII.

Juwer forstliken gnade

gudwillighe Albertus tho Lubick Bischop etc.

Daran war mit rothem Wachs ein Zettel angeklebt mit den Schriftzügen von des Bischofs Hand. Es folgt, soviel zu entziffern war:

Genedighe leve Her Ik hope vnd twyvel nicht juwe fürstlike gnade wil vnserm gnedigesten Hern deme konyngh, wol zu raden helpen in dess Dytmarschen sake. Duchte wol velen van syner konigliken gnaden vnd (?) juwe redern ratsam sein, dat sin koniglike gnade nicht alto zeer mede hastede syk tho bevalende der besyttinghe des landes Dytmarschen wan sin gnade bethe des anstan thet tyd vnd vor volghede sine gnade recht vor vnserm aldergnedigesten Hern dem keysser vnd vertruwe (?) kerles (?) in deme rechten dat mede dringhede syne gnade en aff van de tyden ere byligghers vnd behete den vor der pynliken vnd strengeliken breve ighen de gheven de ej bann der vorscriven keysserliken maiestate bode vnd recht ene dyvel (?) oder hülpe deden bij vorlust erer privilegien vnd bij der acht vnd aberacht zo moenelik is etc. den dat na kan synen konigliken gnaden dat lant nicht vor enstan etc. vnd sunder grote moge vnd kost wol bii komen Sin konikliken gnade enthoret das von juwer fürstliken gnaden nicht etc. wen en juwer gnade vorwordert vnd schickket zu deme pantliken breve der keysserliken maiestaten neghen ere byliggens etc. I k h o p e s i n g n a d e b e b r e c h t i g h e t z e w o l a n e S w e r d t s l a c h. Dat. ut supra Albertus ut supra manu propria scripsit.

80. Cristian von gotes gnaden etc. Vnsern etc. — Swager — Albrecht. 12. Mai 1474.

De durchluchtigste fürste vnnse leve Here vnnde bruder de Romischer keyser hefft vns ytzund geschreven vnde gefordert to synn leve to komende to Augspurg So sie vns vor densulven sinen schriften ander sine breve to

Digitized by Google

gekomen darjnne sin leve begerede, dat wii upp pinxsten bii em sin schol-
den to Straspurg dar de konig van Frankrick ock komen scholde etc. vnde wo wol wii alle vnnse sake dar na geschicket hadden dat wii vns to Strassburg wolden gefuget hebben So willen wii doch vnnsermm leven Heren vnd bruder den Romischen keyser to leve vnde wolgefallen vnnse saken wedder dar na richten bii siner leve to Augspurg to sinde vnde vns so wii iest vnde forderlichest konen dar hen fugen wii sint van der gnade gotes mit alle den vnnsen vnnser wedderfart van Rome fäsch vnde gesunt hir gekomen. got geve vortan mit gelucke vnde vns sin van den hilgen vader dem pawesse den Cardinalen vnde dem gantzen hove to Rome ock vndeswegen van den fursten vnde Steden mercklich grote ere vnde werdicheit bewiset Solichs wolden wii juwer leve nicht vorholden in vngetwivelder tovorsicht wes vns ern vnd guts bejegnet sint gii to vornemen irfrowet. Datum to Mantua am Donesdage na dem Sondage Cantate anno etc. LXXIIII.

81. Cristiern van godesgnaden to Denemarcken Sweden Norwegen etc. konigk vnde Hertog to Slesswigk Ock Hertoge to Holsten Stormern vnde der Dithmarschen Greve to oldenborg vnde Delmenhorst. 22. Mai 1474.

Vnnsern fruntliken gruth mit sunderger andacht tovorn Hochgebornn furste Leve Swager. Juwer lewe laten wii fruntlik weten Dat wii vns morgen mandagh hir van Pavye gein Meylant fügen werden vnnsern wech van steden to steden vngesiemet na Augspurg to vollenden demm begern na. Als vns vnnse leve Here vnd Bruder de Romische keyser geschreven hefft went wörmede wii siner keyserlichen maiestat vnde bruderlichen leve konen vnde mogen to willen vnde fruntschop sin Don wii vngespart all vnnser vermogen gerne. Datum to Pavye Am Sontag Exaudi anno dom. etc. LXXIIII°.

Ock leve Swager. Bidden wii juwe leve Dat gii mit den Borgermestern vnde Rade to Augspurg willen spreken laten Dat se vns mit II^{c} pferden mit herbergen willen vorsorgen etc.

(Minutoli, II, S. 17.)

82. Der Herzog von Mailand an M. Albrecht. 25. Mai 1474. Ex Or.

Illustri (sic) et excelse princeps domine frater honorande. Mittimus ad Serenissimam Imperatoriam maiestatem spectabilem equitem auratum et doctorem d. Augustinum rubeum (Rossi) parmensem oratorem et consiliarium dilectissimum de mente nostra plenissime instructum qui nomine meo Illustrissime dominationi vestre nonnulla referet que eidem in mandatis dedimus. Itaque eandem dominationem vestram rogamus et obsecramus ut in his omnibus que eidem rettulerit non aliam quam nobis ipsis si coram adessemus fidem prestare velit. Speramus si quidem ipsum oratorem nostrum pro sua in nos fide non minus quam doctrina et virtute singulari eo se pacto habiturum. ut ejus legatio dominationi vestre gratissima sit futura in omne decus et amplitudinem vestram paratissimi. Ex papia XXV Maii 1474.

Galeaz sf.

Digitized by Google

Galeaz maria sfortea vicecomes dux mediolani etc. papie Anglerieque comes. ac Janue et Cremone dominus.

Cichugi.

83. M. Albrecht an den König Christiern von Dänemark. 2. Juni 1474.

Lieber her vnd Swager. Als ewr koniglich wird vnns ytzund geschriben hat. haben wir ewr glückliche widerkunft mit freuden gar gern vernomen. aber es ist ein nottorft das sich ewr koniglich lieb fürder zu kommen, ir verliesst anders die leut das nyemant hie pleibe. dann es ist von fürsten nyemants mer hie dann die k. M., der bebstlich legat, vnnser Swager von menntz, wir, vnsers Hern kaysers Son. Hertzog Albrecht von Bayrn der von gortz. der von Henneberg vnd bei acht slechter geistlicher Bischof, Hertzog Ludwigs von Veldentz ist man auch wartend die andern fürsten vnd Stet sind vast hinwegk wider vermuten vnnd das in die wuchen die hereingeet yederman hinwegk reyt vnd nyemants hie pleib Wir warten hiemit ynstatten ander vnnser treffenlichen gescheffl halb ewr ko. lieb zugefallen wir wern sunst langest haym vnd glauben vnnser Her der kayser wer selbs nicht hie wo es on euch were. Darvmb zawe (sic) sich ewer [1]) lieb dester bas, Womit wir ewrer koniglichen wird lieb vnd dienste konnten beweisen theten wir gern. Datum Augspurg am Donnerstag nach dem heiligen Pfingstag Im LXXIIII.

An konig zu Tenemark.

84. Ansuchung des „konigs von Tennemarck" an die k. Maiestät zu Augspurg. Von der Hand M. Albrechts.

Item zwm allerersten bitt die koniglich wird die Ding in still zu halten bis zu seiner Heimkunfft jn seine konigreich. Damit er solchs dester bas vnd sicher gethun mog dann er weyss nit wie yederman zwuschen hie vnd seinem konigreich zu den sachen verwant ist, nachdem er hinein durch die Hemstete ziehen muss, die ir gewerb vast gein Engellant vnd Burgundi haben.

Item den ersten artikel — das sein k. Maiestat mit der koniglichen wirden zu Frankreich mit gutem willig ist vnd weyter kombt als wir auss der schrift vermerken Sind wir erfrewt. nachdem wir vnd der konig von Schotten auch dem konig verwant vnd mit jm vnd den jren in puntnus sind: In getrawen es sol der k. M. vnd dem Reich auch in (ihnen) allen konigen vnd iren Graven ere vnd nutz darauss entsprussen Angesehen das nicht der mynder teil der cristenheit sich zu hauffen thun.

Item der einung halben sind wir willig mit der k. M. wie sein Zettel anzeigt vff gleich pillich wege nicht wider ein zuseyn in puntnus zu geen.

Item der Hülff halben gefellt vns auch die vff zimlich gleich wege zu setzen ob eynich teil vbergangen würd vnd das man specificier wider wen man sich verpüntt oder von wem man sich vberzugs versehe Ist zu glauben

1) Hier ist in Friedrich I. 2, S. 17 eine Zeile ausgelassen.

Digitized by Google

nachdem das Reich vnd die konigreich weyt zu streyt von einander gelegen sindt, das man es vff die grundt musst setzen. So ein teil vberzugen wurd, das man dann dem der das tet hinder in das land zug damit man jn wider hie brecht vnd den vberzogen entschütt so offt es not geschee. In gleicher form hin vnd wider oder wie oder vff wen das vff das best betracht wirdt.

Item von frisslands wegen in vnserm schutz zu nemen. der k. M. an seiner obrikeit unschedlich Sind wir willig nach gebüre zu thun der k. Maiestet als vnserm Hern vnd Bruder zu gefallen. Doch das sein k. M. in die land schick mit sambt vnser botschafft die do abrede. Das sie darein verwilligen Auch die ding mit jn angesehen werden. Das wir vnneren (Unehre), mue vnd kost irenhalben nicht vergebens hetten vnd widervmb beystands von jn wartend wern nach gebüre.

Item darvff batt die koniglich wirde die k. M. die notteln der brief begreiffen zu lassen zum fürderlichsten dann wir wegfertig sind vnd gern bald wider zu vnnserm konigreich komen. Vnd so vns die vberantwurt werden vff gleich gebürlich wege gesetzt wollen wir vns kurtz bestymmen entlich vnd besliesslich zu volzug vnd fürdrung der sach dienende fruntlich antwortten.

Item den konig von Schotten vnsers tochtermans halben sind wir willig wenn wir mit der k. M. vertragen werden in solcher mass in mit der k. M. auch zu vertragen an sein lieb bringen lassen durch sein botschafft vnd Sendboten die er hie hat auch die vnnsern in vnzweivellicher zuversicht vnd vertrawen das er denn auch thun sol vnd werd vnd das zum allerfürderlichsten vndersteen zu wegen zu bringen, als das ymer gesein muge Angesehen das der weg ferrn ist. Doch zwischen hie vnd michaelis mit der hilff Gotes zu end sol laufen vnd muss solch eynung mit erlichen worten als wol wider Engellant als wider Burgundien oder ander gesetzt werden. Angesehen wie derselb konig auch Burgundien wider ir puntgenossen faintschafft halben auch sunst wider einander verwant sind.

85. Keyserisch zedel.

Item nachdem sich der konig von frankreich gutwillig erbeutt sich gegen vnserm allergnedigsten Herrn dem Romischen keyser etc. vnd seiner keyserlichen gnaden nachkomen am Reich Romischer keyser vnd konig für sich vnd sein erben in ewig hilfflich verstentnus zu begeben. Das die k. M. auch also gewilligt ist.

Item vnd auf das das heilig Romisch Reich vnd annder zugewanten. Destpas in frid vnd gemach sein vnd bleiben mugen. Ist die k. M. auch gutwillig mit den durchluchtigen konigen von Tennmarck vnd Schottlannden auch in eynung vnd verstentnus zu komen. wider so die so das heilig Reich oder sie belaidigen wolten nemlich etc.

Item sich einer zimlichen Hilffe zu vertragen vnd ob eynicher partey vberzug von in beschehe dieselben vberzogen parthey mit macht zu entschütten.

Item das die koniglich wirde von T, nnemarck in jrn schutz vnd schirm nemen wolle. die friesen von bevelhe der k. M. doch dem heiligen Reich an aller oberkeit vnschedlich. damit sie auch dester bas bleiben vnd ob das not wurde hielfflich sein mugen.

86. Gutachten M. Albrecht's über die Erweiterung der Rechte des Königs von Dänemark über den dänischen Clerus.

Item der sachen halben die in dem bebstlichen Hofe zu handeln sein ist geratslagt

Item in den konigreichen Tennmark Sweden vnd Norwegen ist grosslich nottorft frid willen vnd eynigkeit zwischen beden steenden gaistlichen vnd werntlichen zu behalten, Angesehen das mechtige Erzbisthum vnd Bisthum dorjnn gelegen sein, die sunderliche stand vnd Wesen in eins konigs rate ye zu zeiten haben vnd wo dieselbigen einem konig widerwertiglich fallen solten, mocht daraus nicht klein plutvergiessen und verderben der land erwachsen, als zu vil malen geschehen ist. Solch kunftig vbel vnd vnrate zufürkommen ist geratslagt, dise nachvolgend artikel vnd freyheit bei vnnserm heiligen vater dem Babst zu erlangen zu erbeiten:

Item nachdem grosse vnd mechtige Ritterschaft in den landen ist erfordert die nottdorft dieselben nach geburnus in willen zu behalten desshalben vnns bedunken will. nottorftig sein, ob vnnser Herr der konig erlangen mocht. das in disen hernach geschriben Stiften durch bebstliche fursehung vnd freyheit versorgt das nyemants daselbst zu Thumherrn oder eynicher prelatur dignitet vnd officia aufgenomen wurde, dann der vom Adel von sein vier anen, oder aber in der heiligen schrift, in keyserlichen oder in bebstlichen rechten doctor vnd aus demselben konigreich darjnn die kircheleyt geboren were.

Item Nachdem die compactata deutscher nation vnder andern artickeln geben, das vnnser heiliger vater der Babst sechs Monat. vnd die andern ordinarien sechs monat haben. vnd die konigreich vnd fürstenthumb vnnsers Hern des konigs von deutscher nation gezung vnd wesen nit aussgeschlossen sein, werden doch dieselben konigreich vnd land mer beswert. also. das sich etlich vndersteen, mit bebstlichen briefen den ordinarien zwen monat abzusneyden vnd nicht mer dann vier monat zuzugeben, ist geratslagt das durch vnsern Hern den konig geerbeit werden sol, sein konigreich vnd fürstenthum in dem der deutschen Nation gleich zu halten.

Item nachdem auch in den egemelten concordaten in confirmation vnd provision der Erzbisthum vnd Bisthum berurende ein artikel gesatzt ist, das rechtliche wale der Capitel zugelassen werden sollen, Es were dann das vnser heiliger vater der Babst einen Bessern geben mocht vnd aber vnnserm Herrn dem konig an den Bischofen hoh gelegen ist, angesehen das ein iglicher bischoff von stund an so er confirmiret wurdt, sein state in des konigs rate hat, das dann vnnser Herr

PARSONS LIBRARY University of MICHIGAN

der konig darauff arbeiten woll keinen Ertzbischoff oder Bischof in seinen konigreichen erwelt zu bestetigen Sunder in macht des artikels in den compactaten gesetzt meinem Herrn dem konig ein freyheit geb. hiefüro nyemants zu Ertzbischof oder Bischof in denselben kirchen zu bestetigen on erlangten wissen vnd willen des konigs angesehen das der konig bass wayss wer der beste darzv sey, dann yemants anders.

Item von der präpositur vnd ander specialiter reservirten lehen wegen zu erlangen was der Dignitet beneficia oder officia were in Ertzbischoflichen, bischoflichen vnd collegialen kirchen. das die nicht andern dene personen, die von Adel oder doctores sein von der Nation geboren, do die lehen gelegen sind, wie obgeschriben ist.

Item das vnnser Herr der konig ein Conservatorium für sich seine Reich vnd vnderthan geistlich vnd werntlich erlang in meliori forma.

Item von des Bisthumbs vnd Stifts wegen zu Odensee sant Benedictenordens, die zu wandeln in werntlich canonici vnd zu versorgen mit den freyheiten hinfur nit anders gehalten zu werden dann wie von den andern Stiften obgeschriben ist.

Item literas promotoriales in meliori forma von vnserm Hern dem keyser vber dise ding an vnsern heiligen vater den Babst zu erlangen.

87. Anbringen des Königs von Dänemark bei dem Kaiser und Erledigung derselben.

Item vnnser Herr der konig hat auff dreyen geschayden lantstrassen vff iglicher ein zoll. die gering sein der ein zu Rennspurg, der ander zu plove. der dritt zu odeslo. In den grafschaften Holstein vnd Stormar gelegen an der etlichen man ye zu zeiten von einem ochssen oder pferd einen schilling. an etlichen. auch mynner nymet. Wann aber vnnserm Hern dem konig musam und costenlich ist. dieselben strassen in wehre vnd friden zu behalten. So hat sein gnad einen andern zole zu Gottorp jm Herzogthum zu Slesswick gelegen daselbst ein ochs oder pfert zwen schilling. vnd andere ware auch nach anzale wie von alters herkommen ist zu zoll geben Bitet vnnser Herr der konig die obgeschriben drey zoll mit der auffhebung von pferden ochsen vnd aller ware zu Gottorp zu vergleichen, also was ein iglich vieh oder ware zu Gottorp gibt. Das man an der gemelten dreyer end iglichem auch sovil nemen mog angesehen das die zoll der strassen halb also gelegen sein, das von einer ware der zol in dem lande nicht mer dann eynsten genomen würdt. fiat.

Item in vbung ist von alter herkommen, das die vier Stete Lubeck, Hamburg, luneenburg, vnd wismar haben geslagen ein Silber Muntz drey und zwentzig schilling auff einen reynischen gulden, darnach auch alle zins Rennt vnd zoll der land gericht sein. in kurz vergangen als bei dreyen jaren, haben sie der Muntz sovil abgeseszt am korn, das der Reynisch guldin in der aufzal aufgestigen hat zu vier vnd fünff vnd zwenzig Schillingen, dadurch vnserm Herrn dem konig in seinen Herzogthumen vnd grafschaften an seinen Rennten vnd zollen merk-

Digitized by Google

licher abbruch geschicht. dessgleichen seinen prelaten Ritterschaft vnd vndersessen dadurch auch der gemein kaufslag vnd Handel in denselben landen gemyndert wurdt. vnd merklicher widerwill in kunftig zeyt daraus erwachssen mag. das sie die alten muntz abgethan vnd in die newen gewandelt haben darvmb sie billich verfallen sein das sie nymer muntzen sollen, noch nyemants pflichtig sein ir muntz zu nemen Aber yedoch mit abtrag der scheden. Bitet vnnser Herr der konig die kayserlich maiestat woll orden setzen vnd lewtern. das die obgenanten vier stete die Muntz am korn halten, wie von alter herkommen ist, das an der aufzale drey vnd zweinzig schilling eins Reynischen guldin wol wert sein vnd wo sie der hinfür absetzen wurden vnd sich das erfund das dieselben Stete oder welche den verbruch gethan hett, der kayserlichen maiestat von des Reychs wegen vnd vnserm Hern konig von seiner obgemelten fürstenthumen vnd grafschaften wegen vmb beschedigung willen derselben ein pene verfallen sein. Nemlich. — — fiat.

Item vnserm Herrn dem konig zu erlangen ein freyheit von vnserm Hern kayser von seine prelaten Grafen Hern Ritterschaft. der seinen vnd der iren vnderthan wegen. die an kein ander gericht zu ziehen dann für sein vnd ir ordenlich gericht im land etc. In forma meliori wie es dann ander churfürsten vnd fürsten im Reich haben die des begnadt sind. fiat.

Item von des Bischofs von Lubeck wegen dem seine Regalia zu leyhen, im seine privilegia zu confirmiren vnd meinem Hern Marggrafen Albrecht zu befelhen juramentum fidelitatis von jm zu nemen. fiat.

Item von der freyheit wegen vnsern Hern dem konig zu bestetigen etc. will vnser Herr der kayser dem könig in genere all sein freyheit ytzo hie bestetigen.

Item als der konig begert. Das die k. M. commissarien geb sein freyheit die er vom Romischen kayser vnd konigen hab zu vidimiren, das will vnnser Herr der kayser thon vnd so jm dieselben vidimus fürbracht werden was dann honestum ist, das wol er jm in specie auch bestetigen ob er das begert.

Item das vnnser Herr der kayser widerumb mit hohern penen gebiet den Steten an der See vnnsers Herrn des koniges vngehorsamen vnderthan nichts zuzufüren oder mit jne zu handeln. fiat.

Item das vnnser Herr der kayser bey dem konig von polen vnd dem deutschen meister zu leyffelant durch schrift arbeyten wolle, das sie nicht gestatten den von Tanczygen, Riga, Refel vnd Terbt vnd andern Steten iren vnderthanen mit vnnsers Herrn des konigs vngehorsamen zu handeln oder jne zuzufuren. fiat.

Item das vnnser Herr der kayser schreib Herzog Ericken von Wolgast wie jm vnnser Herr der konig anbracht hab. das konig Erick seliger einen mercklichen Schatz an Heiligthumen barschaft cleynoten vnd briefen aus den konigreichen Tennmark etc. der Cron vnd dem Reich zusteend gefürt hab, die in seinem gewalt sein sollen vnd begert jm

Digitized by Google

zu vermogen, seiner Cron das wider zu behendigen, darauff die k. M. im gebiet, solchen Schatz dem konig vnd konigreich on ferner verleugnung wider zu geben dann wo er des nit thet, so verstehe er vnsern Hern den konig der maynung das er seinen konigreichen solchen schatz nit nachlassen woll. fiat.

Item dessgleichen mutatis mutandis an prelaten Hern Mann vnd Stete iren Hern Hertzog Erick darvff zu weysen etc. fiat.

Item wo vnnser Herr der konig das begert, so will die k. M. auff furbete vnd rate meines gnedigen Herrn von Menntz vnd Brandburg als Churfürsten des heiligen Reichs jm alle seine grafschaft vnd land so er jm Romischen Reich hat zu einem Herzogthum erheben vnd jm das leyhen.

Item fryes lant.

Item Gellern vnd Schotten.

Item der konig eynung.

88. Besondere Aufzeichnung über denselben Gegenstand der Verhandlung.

Item ein geleitsbriefe an die Dietmarischen Im vnd seinen Erben Herzogen zu Holstein auff die keyserlichen Belehnung als irem Hern zu gewarten in forma meliori.

Item ein befehlbriefe an die von Lubeck einen iren Rats zu schicken solchen gebotsbriefe zu antworten.

Item ein befehlbriefe an Hern Bossen von Alvessleben.

Item ein Hertzog Ericken zu wolgast von des schatz wegen dem konig zu antwurten.

Item an Hertzogs Erick lantschaft iren Hern daran zu weysen.

Item dem konig den bischof zu Magdburg vnd Marggraf Albrecht zu Comissarien zu geben sein freyheit die er von Romischen keysern und konigen hat zu confirmiren.

Item dem Bischof von Lubeck seine regalia zu leyhen Seine privilegia zu confirmiren vnd meinem Hern marggrafen Albrecht zu befelhen das jurament zu empfahen.

89. Schreiben M. Albrechts an den Kaiser über die böhmischen Angelegenheiten vom 18. August 1474.

Allergnedigster Herr Als mir E. G. geschriben hat des Herzogen von Burgundi halben vnd auss sundern gnaden dancket des nit not ist das das noch gescheen ist Ich hab mich aber angeslagen als einen andern Curfursten der nahent dabey sitzt vnd erboten gegen meinem Swager von Menntz als mir nit zweivelt er E. G. wol bericht hat dabey lass ich es bleiben. Dann ich von E. G. als meinem rechten Herrn nit setz Sunder getrew hilff vnd beystant thu. welchen E. G. ich mich hiemit bevilhe als meinem gnedigsten Herrn. Dat. Colemberg am Donerstag nach assumpcionis marie a° LXXIIII° [1]).

1) Vergl. II. Kais. Buch S. 341, 342, wo der Anfang dieser Zedula mitgetheilt ist bis „vermachten."

Digitized by Google

Zedula. Gnedigster Herr. Als mich ewr gnad anzeuhet vmb rate in den polnischen vnd beheimischen sachen Wüsst ich das wol zu thun vnd E. G. zu nutz. wer ich schuldig auch willig Aber wie wol ich zu zeiten jagen vnd payssen fare. bekomer ich mich doch gar lutzel nachdem ich mit mir selbst ettlichermass belestigt bin zu dieser Zeit weissheit, dann ich mich aller sorgveltigkeit entslahe so ich best kan als der der gern sterker wolt werden Yedoch so ist mein begirde ewrn willen nach vermogen zu volbringen wiewol ich weyss. das nymands bass empfindt wo jn der schuh trückt. dann der jn antregt Aber in mir so fechten zwey zu thun vnd zu lan. Sol E. G. kriegen vnd nicht jm lannd sein. ist swer on vnderredt mit den ewrn daniden Solt jr dann die zwen konig für den kopff slagen vnd kein gemutlich wissen. noch vertraven von dem konig von Hungern haben, ist noch swerer dann on zweivel sie werden jm velde miteinander gericht oder gefridt. so gieng es vber euch wo jr euch nit versorget. Darvmb so wil mich bedunken es sey E. G. nit abzuslahen, die vermachten vertrege Alleyn das E. G. mit warheit jne hat zu antwortten die Ding. die zu sand Johannistag fürgenommen solten worden sein, sind nit gescheen Sunder zwischen jr vertrege gemacht wo der von Hungern die nicht verbrochen hett, mochten vielleicht die gehalten sein worden das E. G. zu verdürplichem schaden gewachsen mocht sein. Dornach als die Beheim bey euch weren gewesen zu Augspurg. Hetten sie einen abschide gemacht vff Jacobi mit sambt den polnischen Reten wider zu kommen das auch verrückt wer vnd komen nu vff Bartholomei jm velde zu sein. als Herr Jobst sagt vnd nachdem der polnischen Rate noch nit kummen wer, were vnmuglich das E. G. botschafft vor seiner zukunfft gefertigen mocht vnd ob er joch kome vor der bestimbten zeit als sich E. G. versehe vff Herrn Jobsten zu sagen. Hinabe schicken mocht jr gesweigent euch hinabzufugen, das jr auch nit thun kontt. vnd habt der burgundischen sachen halb erlich vnd gut entschuldigung nach allem herkomen der sach Aber wie dem allen. E. G. wolt die Ding mit jn eingeen Also das sie euch lufften. mit der sterck ewrs zugs Nachdem auch die zeit zu kurtz wer So wollt jr gleichwol sovil jr in der Jehe vffbringen möcht dem jungen konig zu sterckung seines heres zuorden vnd „so die Ding volbracht wurden als sie angesehen weren allem dem volg thun mit tagsetzung lehenschafft vnd annderen das sich geburet nach laut der beteydigung." Auch denselben die ir dem konig zugeben würdt im bevelhe geben ob man von berichtigungen oder teydingen handeln wurd jm velde als sich dorjnn mancherley begebe das sie mit darein gingen nach geburnus vnd E. G. gnugsame versorgung das es von dem Hungern gehalten wurd vnd ewer aller lieb vngetrennet bliben. Mayn ich nachgestalt der sach nachdem bisshere der Bruch an jn erschinen ist vnd jr alwegen botschafft von jn wartend gewesen seyt Sie sollen sich des vff dasmal billich settigen lassen Angesehen sie hetten ewer hilff. Sie hetten die gerechtigkeit der belehnung vnd weren mit E G. vngetrennet allwegen wider den konig von Hungern vnd so E. G. dem also thun vnd die polnischen brieff alle vbergeben wurden vnd E. G. dem jungen konig lewt zugebe wider den konig von Hungern were es jn mir ein kleins. Das man dem jungen konig brief

Digitized by Google

gebe an die vndertan des konigreichs zu beheim das sie dem jungen konig gehorsam weren vnd hülfflich Auch das ir dem jungen konig zuschribt So die zeuge volbracht würden jm zu leyhen Angesehen das es die teydingsbriefe innenhalten dann so er mer hilff hett die darauss wachsen So euch als wol als jm nutzer wer angesehen das die sach jn mir wo es also gehandelt wirt gegen den konig von Hungern offen ist. Ist es jm erschrockenlicher. so es auffgericht fürgenommen wirt. Dann mit guthaben, darauss jm ein trost den anndern eine sorgfeltigkeit wuchs. Das wulle E. G. von mir in vndertenigkeit vermerken vnd in gnaden aufnemen. meinen willen für die werck angesehen das ich itzund nicht bass kan Auch das es von den gnaden gots nicht not ist. „Jr wisst euch nach gestalt der sach wol in die Ding zu schicken. das Jr nicht zwischen zweyn stulen nydersitzt vnd freundt vnd veindt zu widerteil gewynnt" Alleyn gedenkt, das der zug für sich gee vnd das Jr mit in all richtigung gezogen werdet vnd jn friden vnd richtigung frey seyt. ewr vngehorsam in gehorsam zu brengen vnd zu halten vnd das jr darzu beder konig hilff habt, so jr der begehrt nach ewrem gefallen damit jr dienst euch nutz werde.

90. Aufzeichnungen M. Albrecht's über dieselbe Sache.

Item allen den Dingen wie die mit dem Romischen keyser hie vernottelt sind. dem wollen sie von beyder konig wegen. volg thun. jr jeder als es jm gesatzt ist vnd wider nemen vnd als die k. M. begert. dabey abzureden ob das were das jn der zeit ee die polnischen Rete zu jren Herrn komen. eynicherley beslossen were das dem absetzet wie es sie verlassen wirdet. das dann diese beteidigung. zwischen dem keyser vnd beiden konigen gantz ab vnd nicht pundig wer. Sagen die polnischen Rete. es werde nymmer gescheen. dann wollt es jr konig getan haben, hinder dem Romischen keyser, er wer sein langst mit grossem nutz bekumen. Sie wolten sich auch verpflichten. ob das ichts gehandelt were. oder wurde vor jrer zukunfft. das diser verschreibung absetzt. die die bede konig von poln vnd beheim mit dem Romischen keyser haben. das desselb crafftlos tod vnd nichts sein. vnd bei disen verschreibungen bleiben sol. desshalben nit not sey. solche clauseln. wie vorstet neben den verschreibungen abzureden. dann sie wollen die Dingk von Irer Herrn wegen. getrewlich handeln mit seinen keiserlichen gnaden als frumm leut. Wolle aber sein keiserlich gnad. das ye haben. wiewol es einen vnglauben anzeige. der obgotwil nymer stat haben sol zu geschehen mögen sie leiden. das es beteidingt werde. dann jr Herrn hetten mer vorteils darauff. denn der Romisch keyser wenn sie es geverlich handeln wolten. das onzweivellich. mit der hilff gots nymer geschehen. oder von jrem Hern oder jn gehat werden sol. So wolle sich der Clauseln beyder konig Rete verschreiben vnd des verschreibung widernemen.

Item die Beheim wollen leiden das der tag des zuhauffen kumens zur freyenstat wo man hinziehen wil vier wochen ee werden dann vor angesehen ist.

Item sie wollen auch verwilligen das durch den konig vnd sie allen fleis ankeren werde das mit S. K. W. versigeln auss den stenden die itzund

Digitized by Google

bei jm sind oder hernach zu jm kumen So er vngeverlich mayst konde zuwege bringen.

Item des treffenlich Herrn mit ziehen ist jr antwort Es müg nicht anders gesein wenn sie sollchs nit statlich mit zugen wo wolten sie dann die Leut nemen.

Item So sie mit dem Volk gein Hungern oder osterreich komen das sie sich dann nicht auf S. K. W. guter vnd leut noch S. Kais. G. gehorsame lantleut legen noch den gwerlichen schaden thun das sie auch von S. Kais. G. widerwertigen lantleut vnd denn jren nicht Huldigung nemen vnd mit jne frid haben. Ist dorvff jr antwort So wollen sich auff der k. M. leut nit legen dann wohin sie gezeugt werden vnd seinen gehorsamen kein geverliche beschedigung bringen mit prantschatzung oder andern ausserhalb zimlicher futterung Auch von S. Kais. G. widerwertigen landleuten vnd den jren nicht Huldigung nemen vnd mit jn frid haben. S. d.

91. M. Albrecht an seine Gemahlin. Coblentz 25. December 1474.

Liebe Anna. Als du vns geschriben hast wie du vnd vnser kinder frisch vnd gesundt seit, des sind wir erfreut, als du vns wünscht glückselige überwinderung der seyn wir dankpar, vnd bin von den genaden gots vast stark vnd werd ser klein. Got geb das es vns gut sey wir mercken noch nit anders, die vogel sind alle erstanckt die du vns geschickt hast. wir wollen dir den pfeffer sparn biss heim, wirt dir der hintern gross, so erleidst du es dester bas, lassen wirn genyssen so er schön ist, wer er turr (dürr) wir hielten dester bas hinan. pfeffer die junckfrawn von vnsern wegen vnd halt desterbas hinan, das sie vnser darbey gedencken, so vns gott glückseliglich heimhelffet, wölln wir dich mit dem jungen Albrecht vnd die Jungfrawn mit der ruten pfeffern. das wir euch das neue jar zu vnserer ankunfft nit vmbsonst dürffen geben. Der jung Albrecht wil stark werden. Auch sag der hofmeisterin wir wollen sie auch pfeffern in das gros arssloch. Damit bewar dich got vor laydt vnd denck das du gutn mut habst vnd fayst bleibst wir wollen ob got wil bald heimkomen, got geb mit frewden vnd schreib vns allwegen selber mit deinen henten, hastu doch die weil wol vnd flicht narrnteiding mit darein dein vnd der junckfrawn halben vnd thu jm sunst recht in allen sachen. des sind wir dir dankpar.

92. M. Albrecht an dieselbe. Ende 1474 oder Anf. 1475. Ex orig.

Liebe Anna. Wo du mir geschriben hast das du mit sambt unser kindern gesunt seist, das hore ich gern vnd wiewol ich nit wol megend bin, so bin ich doch von den genaden gottes frisch vnd gesund mit allen den vnsern gott sey gelobt vnd ist mir ein beschwerd das ich dich vnd die Jungfraven hintern nit gefeffert habe vnd han sorg die hindern werden sich swindten vnd darvmb so is fluchxs vnd thu dir selber gutlich das dir der vnterleger dick bleib.

Diese beiden Briefe, welche die Gesinnung vnd Ausdrucksweise des ritterlichen Hofes M. Albrechts charakterisiren, werden hier mitgetheilt, auf dass ihre Derbheit den richtigen Maassstab zur Beurtheilung von Zuständen gebe, die nun einmal sentimental nicht aufgefasst werden dürfen.

Digitized by Google

93. Scherzhaftes Schreiben M. Albrecht's an die Herzogin Anna [1]) von Baiern, geb. Prinzessin von Braunschweig. s. d. aber um 1474 fallend. Or. Concept.

Liber Bule, Ewer schreiben mir itzund getan mit anzeigung ewer getrewen werbung han ich verlesen vnd dank euch ewrs glücklichen wunsches zum newen Jare auch ewrer erbietung vnd trewen bevelhs im anfang vnd end ewres briffs mit erbitung wider zu vergleichen vnd zu verdinen vnd nachdem ich der getrewen geantwort hab so ich gein Augspurg kumm, woll ich ewr botschafft nit lere lassen komen als ich auch hiemit thun, Schick euch hundert gulden bei ewrem diner wiewol ir zum mermalen geschriben habt, jr welt mich nymmer ersuchen, Mit demselben ewrm diner hab ich viel schimpflicher wort geredt, der mir wider geantwort hat, als er wol reden kan. Jedoch unter anderm sagt er von ewren geistlichen wesen, wir Jr gar ein frumen vnterweisslichen herten peichtvater habt vnd wo dem also were, so wolt ich sein nachrichter sein, dann er strafft mit worten so wolt ich mit werken ir getrewer sein vnd euch alter gesellen stuck ermannen, do euch die freud noch im synn was, dann wort on werk schaffen bei euch nichts der alten guten gewonheit nach. Ich hab im gesagt wenn ir ein pusserin wert als sand Elssbeth die nye kein sund thet, vnd auch von hohen stamm was, das wer etwas, Sunst sey es gleissnerei das ir nachtrabt von einer kirchen zu der andern, doch gib ich euch den rate, das ir nicht zu ser geistlich wert, vff das ir nit lebendige beheiligt, dann wenn ich zu uch kumme vnd sollt euch dinen als einer heiligen so konnt ichs vor gelechter nicht volbringen. Aber wie dem allem halt es dester bescheidenlicher vff das ich nicht durch ewr heiligkeit verhindert werde ob ich vergebens einsten zu uch kome das ich gleichwol schimpfliche rede mit euch treiben möge, Ich wolt ich wer den kindleinstag bei euch gewesen, So wolt ich euch zum newen Jar gepfeffert haben. darvmb das ir als mager do Jr bei mir in meiner Behawsung wart. funde ich euch aber nach der alten gewonheit starken voller [2]) gruben, als er was do ir mir das heilthum gabt, So lies ich in seiner schon genyssen. das ich in meim hofmeisterambt dest schimpflicher wer, dann mir ist als dem alten Joseph vnd wen (wähne) alzeit die schon frav sei mein, got bewar euch vor laid vnd gebe euch was euch lieb sei vnd wisst das der reich ewer Vetter Heinrich tot ist, got sey im gnedig vnd hat viel guts gelassen, vff ewrn man vnd sein bruder geerbt, das er euch wol zu erneren hot von den gnaden gots darvmb macht euch wider zu jm, vnd halt es mit jm als er sich vor ewr geromet hat etc. wiewol Jr des jn lawgen stund in meinem haws, des glaub ich euch bas zu, dann vbriger andacht, Ewr Sun albrecht hat mit mir geredt [3])

1) Sie selbst schreibt sich: Anna herzogin zu Brunschwigk vnd lunnenburg (ddo. München Samstag vor conversionis s. Pauli etc.), nicht aber Herzogin von Baiern, obwohl sie Gemahlin H. Albrechts III. von Baiern-München war.

2) Ursprünglich hiess es: mit den starken hindern der voller gruben war.

3) In Guntzenhausen, nach einem Schreiben M. Albrechts vom Dienstag nach dem Suntag letare a⁰ 1474.

er wolt sich ewr mechtigen das Ir ein dritten tail an dem gelt solt nemen das euch vnd ewren mann Wilhelm mein Sweher[1]) schuldig ist, Ist das ewr meynung lasst michs wissen doch gefiel mir bas das Ir wider zu ewrem man kombt, so hett Irs alles. Ich wolt das ir als hubsch wert, als ich schoner Ritter, so solt ir ein Hofirer an mir haben als einsten an dem alten Ritter der die knecht ser singen lies vnd hofiret bei nacht im hove des ich zeug bin vnd dank euch des hubschen gesäncks den mir ewr getrewen bracht, den han ich verbulet vnd hab in meiner Anna geben.

94. Jorg von Stein an M. Albrecht. Bresslaw Montag nach dem hl. Palmtag (8. April) 1476.

Gnediger Her das E. F. G. las das gleit setzen auf mich vnd alle die so mit komen vnd auff XXIIII pferde oder wie viel ich darvnder brächt, mein her der kung ist zu ofen vnd jn aim hafen kocht sein gnad briitt mus vnd gett mit der hochzeit sachen vmb Am andern richt er sich stark zu jn das veld an wen er nun will das türkischs her ligt noch als zu kriechschsen weissenburg der man mag nit rwe haben gestern ist mir ain bott von sein gnaden komen.

95. Aus einem Briefe s. d. der markgräflichen Gesandten in Ungarn (wahrscheinlich bey K Wladislaus).

Auch haben H. Hannssen Reth die er itzund auch bei dem Konig gehabt etlich brieve von den Pommern dem Konig vberantwortt hat sie der konig nit wollen lesen vnd gesagt mit gnedigem Urlaub, er scheiss in solch verreterisch brive, sie sagen vnd schreiben nichts wars, so er je kriegen sol mit dem Marggraven, er getrau das wol auszurechten on ir hilff. Copie.

96. Aus einem Briefe M. Albrechts an K. Friedrich s. d. über seine Bundesgenossen.

Alle geistlich vnd weltlich Churfürsten, die durchleuchtigsten fürsten Herrn Christiern zu Dennemark, Herrn Kazimirn zu Pohlen vnd Hern Wladislavn zu Beheim Könige, vnsere lieben Herrn Bruder Sweher vnd Sweger, die Bruderschafft vnd Erbeinigung die wir haben mit den dreyen Hausen Sachsen Brandenburg vnd Hessen, die Erwürdigsten vnd Erwürdigen die Erzbischöfe vnd Bischöfe zu Magdeburg Bamberg, Würzburg, Eystett vnd Augsburg, die hochgeb. Fursten vnser liebe Oheime Sweher, Sweger vnd Tochterman H. Sigmund vnd H. Maximilian Erzherzog zu Oestreich, Hr. Ludwig Pfalzgraven bei Rein, Herzogen jn Baiern vnd Graven zu Veldentz, Herrn Albrechten vnd Herrn Jorgen vnd Herrn Casparn Pfalzgraven bei Rein, Herzogen in Baiern etc. Alle Herzogen von Braunschweig, alle Herzogen von Mecklenburg, alle Herzogen von Stettin, alle Markgrafen zu Baden vnd alle Graven zu Würtemberg, auch die ersamen weisen vnsere lieben besundern des hl. Reichs Stete Rotenburg vff der Tauber, Dinkelspühel, Hall, Nördlingen, Bopfingen vnd Alen etc.

1) Herzog von Sachsen.

Digitized by Google

97. An M. Albrecht s. d. und Unterschrift.

Gnedigster Herr, Alss N. gein Gretz kam vnnd ich vernahm seinen Handel, do hett ich Rat, ob ich mit im etwas reden solt vmb Erlernung. der Kayser wiederrieth das vmb vrsachen der zu viel zu schreiben ist, rith ich durch N. zu dass mit im von den Dingen geredt werde, der entschuldigt seinen Herrn, er were nie gern wider euch gewest, Herr Jorgen von Stein hett wieder seinen willen darin gehandelt vnd wer solchs durch euch in Zeit durch ein treffenlich botschafft an seinen Herrn gelangt, Herr Jorg möcht den Kopf verloren haben, vnd er hab bübisch vnd vnerberlich gehandelt vnd vielleicht noch, Er werde etlichen zu willen vnd hab von denselben gross Schenkung, die sin euch also gewant, dass sie euch vnbillig thun, dann er meyne je, dass jr jm des kein vrsach gebt oder geben habt, so sey sein Herr mit viel vnwarheit hinder die sach geredt. Es wer ein Bischoff vnd ein Edelmann bey seinem Hern gewest, die hetten sich grosser Ding berühmet, wenn nur sein Herr veindt würd vnd möcht leicht ein Zeug in die Slesien schicken, so wer zugericht, dass die Landschafft vom Adel vnd den Stetten der merer teil von euch schlugen. So wer die kundschafft vorhanden, dass allwegen in der Wochen zwu oder drey necht ein pfort geöffnet wurd zu Frankfurt vnd wert ir nit selber darkommen, Frankfurt wer verlohren gewest gar zeitlich vnd soll solchs durch gewaltig personen zu geen, mit solchen vnd dergleichen anschlegen vnd er helt dafur wer ein treffenlich person in Zeit do gewest, die Sach were lengst vff gleich mass gericht. Gnediger Herr, E. G. woll auffsehen in solchen haben, ob etwas dran sey, dann sie sollen ye vertröst seyn, E. G. oder meiner jungen Herrn einen nider zu werffen vnd wollt solchs nit verachten. Dann ich han daneben auch gehort, Ir habt den Krieg von leuten die euch also genenet seyen, dass sie es vnmöglich thun, E. G. wolt diss mein schreiben im besten von mir annemen vnd den Bettel nit an all man kommen lassen.

98. Aufzeichnungen und Instruction M. Albrechts v. 1. November 1478 über sein Verhältniss zu Böhmen.

Item wer es euch also gelegen So reit zu dem konig von Beheim vnnserm Sun gein Brag erfart doch ob er vns helffen woll nach laut der eynung der er zwiefach mit uns verschrieben ist die ein jm heirat, die annder vorer.

Item bitt S. K. G. das er vns vnderrichtung gebe wie wir vns halten sollen nach laut der bericht die er mit dem konig von Hungern eingegangen hat, als vns anlangt Man sagt, sie sollen bede konig bleiben vnd einer dem andern schreiben konig zu Beheim vnd sol iglicher innbehalten das er hab mit aller gehorsam vnd obrikeit lehen leihen volg offnung gült vnd alle gehorsam behalten in seinem tail vnd welcher den andern vberlebe derselb soll ein erbkonig bleiben vnd das gut das der annder jnngehabt hat, losen vmb IIII c. m. gulden vnd kein tail sol den andern abzulosen haben dieweil sie bede leben Nu ist vnnser dochter mit jrem gut die sein vnd hat jr bestetigung von jm, als der kaiser bevolhen hat, die von jm zu nemen So ist

die Slesi des konigs von Hungern als wir horen, do vnnser dochter gut jnnen leit darvmb ist notturft vnnser dochter zu wissen wie sie sich halten soll. So haben wir lehen von der Cron zu Beheim Nachdem nu zwen konig sind wissen wir nicht an welchen ort wir die lehen vnnser lehenträger empfahen lassen sollen. Nachdem das gut im land zu Lausitz leit Sind wir notturft vns auch zu wissen mit ttitel vnd andern an beden enden zu halten.

Item ein konig zu Beheim ist ein kurfürst das sind wir auch ist vns nottürft zu wissen, welchen wir fur ein kurbruder halten sollen, vns haben darnach zu richten mit schrifften vnd anderm.

Item der konig von Hungern hat vns geschriben vnd wir jm geantwort als jr hirin verslossen findet.

Item darvff ist sein haubtman der Selom vnnser feind worden mit seiner geselschafft die auch abgesagt haben als ir aus abschrift des Selom brive hirjnn verslossen vernemen wert. Nu kumbt vnnser Sun jn den handel von S. K. W. wegen vnd seiner gemahel, dorein werden wir insgeflochten mit der newen vehd So sind wir in der richtigung nicht eingezogen worden. noch vnnser dochter oder Sun der alten vehd halben vnd sitze verlassen vnd hilfflos vber verschreibung vnd manigfaltig zu sagen vnns zu helffen von der K. W. vnd werden nu ausgesetzt darzu das vns billich befremdt auch nit sein solt weder vom kaiser oder konig yedoch wollen wir darvmb nicht von haus lassen vnd mit gots hilff der gegener gebrauchen so wir best konnen das vbrig dem almechtigen bevelhen der vns nye verlies.

Item vns ist von glaubhaftigen angelangt wie die K. W. zu Beheim vnnser dochter nicht enwolle, wer gut wo das war wer, das wir es woessten vnd vns von beden tailen anderes in die sach schickten. Es mag als wir bericht werden nicht ab sein.

Darvmb tet er billich als ein cristenlicher konig vnd nim sein weib zu jm. Oder lies vns vff ein genanten tag schicken gein Rome, was do sein solt das wer, was do nit sein solt das blib nach, Es stet also schentlich vnd schimpflich S. K. W. vnd vnser dochter vnd sind bede versetzt," die gelerten [1]) sagen Es mag nicht abgeen Es woll dann vff das mynst eins in ein closter komen habn wir vnnser dochter lassen besprechen die wil in kein closter 'il die K. W. in eins das wissen wir nit. Darvmb kan vns nit ‚wundern warvmb die K. W. sich selbs vnnser dochter vnd vnnser fruntschafft in spot setzen wil vnverdint vnd on all vrsach" vnd doch nit anders sein weil Ir wisst das irs an vns bericht habt den heirat von der K. W. wegen vnd wir nicht zu tetten vnd besorgten es wurd doraus wachsen das sich itzund eraugent. Hetten wir vnnser dochter lannd vnd leut sollen versorgen als vor ee sie jren witbenstul verruckt wir getrawten sie solten nach haben. Nu hat sie des lannds nicht vnd hat jrn hern nicht vnd wers on vns, sie hett des brots nit zu essen des lies er sich billich erbarmen vnd verlies sich selbs vnd sie nicht so elendiglichen jm, seiner vnd vnnser

1) Die mit „ versehene Stelle ist im II. kaiserl. Buche S. 491 abgedruckt, — jedoch das „nit verwundern" ausgelassen.

Digitized by Google

fruntschafft zu spot schanden vnd schaden diss stuck schreiben wir euch nicht an konig zu bringen Sundern von euch selbs erfarung zu haben was des kunigs meynung sey vnd euch der ding befleissigen das ir zu eim end lauff denn es vns euch vnd annder vnnser freuntschafft schentlich vnd schedlich ist die andern Ding biten wir euch gar gutlich die mue vff euch zu nemen vnd zu der K. W. zu reiten vnd dorjnn ein entlichen abschied zu nemen vns darnach haben zu richten das wollen wir fruntlich vmb ewr lieb verdienen. (dat. omn. sanct. 1478.)

99. M. Albrecht über das Factische in dem Ehestreite der Herzogin Barbara mit K. Wladislaus von Böhmen. An Cardinal Hesler. 1480

Item der konig hat vmb vnnser tochter lasses werben jm die zugeben zu dem sacrament der heyligen ee, das ist gescheen vnd hat der Bischoff von Lubus vnnser tochter personlich vnd sein procuratores auff vollmechtig procuratorium zu der ee geben, vnd haben darauff mehelring geben vnd genommen vnd der konig vnnser tochter besetzt, das lannd alls ir eelicher gemahel zu ir gerechtigkeit im gehuldigt Auch vnnser tochter alls ein vermehelte koniginjm kostenlich heftlein geschickt zu schenk Er ir dessgleichen wider vnd einander geschriben alls vermehelte eelent So hat der konig die ding anderwaid ratificiert durch sein brive vnd sigel vnd auff die hochzeit gebeten keyser, Curfürsten vnd fürsten, dessgleichen wir von vnnser tochter wegen auch, Machet vnnser gnediger Her der keyser ein Hertzug dass die hochz eitauff das mal aufgeslagen ward. Sindt der Zeit haben die bede konig krieg gehabt dessgleichen wir auch vnd wir wissen kein mangel warhaftiglich, darnach habt euch zu richten vnd lasst vns antwort wissen vnd was ir an rat findt vnnser guten hern vnd freund.

II.

Fürstenbriefe aus den letzten Regierungsjahren K. Friedrich's IV.

100. Die Markgrafen Friedrich und Sigmund von Brandenburg an Erzb. Berthold von Mainz, Churf. 6. Mai.

Lieber Her Oheim vnd Swager Als Ewr Lieb nechstmals zu Meinz als wir alldo bey euch gewest sein, mit vns M. Friedrichen red gehabt hat der maynung das bey euch gesucht werde jn den Swebischen pundt zu komen, nun ist vns itzo statlich angelangt man find die Hauptleut des genanten pundts vast geneigt vns in solchen punt zu nemen so fern sich das vnser voraussgangen Eynungen vnd verschreibungen yndgart erleiden woll. Auf dergleichen maynung soll bey E. L. auch gehandelt werden So wie vns E. L. gen vns nit anders dann in allem gutem freuntlichen genaigt merken vnd vns bedunken lassen, wo es E. L. vnd wir mit fug ander vnser Eynung vnd verschreibung die vnser yedertail ausser vnser selbs aynung haben erleiden mochten, es mocht nit wider vns sein. Dann so vil versteen Wir vnsers teils, mogen erleiden kein fürsten von Baiern aufzunemen, gewonn es vnserem halben nit grossen haft. Nun sein wir mit vnserm Oheim H. Albrech-

Digitized by Google

ten von Bairn vnser lebenlang in aynung. Ob wir derselben eynung ye aussnemen, mussten das doch ein wissen gemacht, so es sich zu aufnemen begeben sollt, das es in die ziemliche weg angericht wurd, das dannoch wir auch der punt vnd die andern fürsten vnd Herrn des puntsverwandten vngetrennt pliben vnd getrewlichen zu einander setzten denselben wegen vnd wie er zu finden wer vnd daran kam, ist nachzudenken, das wir aber dissmals ander vnser gescheffl halben bey vns nit zu finden wissen, sunder bitten mit vleiss gar gutlich E. L. als vnserm freuntlichen lieben Herrn Oheim vnd Swager dem wir das in freuntlicher vertrewlicher meynung nit haben verhalten wollen ewrn vnd vnsern halben die ding zu bewegen vnd ewrn Rat vnsern Statthaltern vnd Reten zu Onolzpach den wir desshalb auch geschriben haben, zu entdecken vnd das sie ob es E. L. gefällig sein wollt neben Ewrn Reten vm vnsern wegen vnsere Rete vf den tag gen Reytlingen den die Hauptleut des gemelten punds auf Suntag exaudi schirst dahin veramt haben schickenn sollen die ding vnsern halb fruchtbarlich helfen zu besliessen, wollen wir mit willen freuntlich vmb E. L. verdienen. Datum Coln am Dinstag nach Cantate a⁰ LXXXVIII.

101. Berthold etc. an die Statthalter zu Onolzpach. 10. Mai 1488.

Die hochgeb. Fürsten — H. Fridrich vnd H. Sigmund M. zu Br. haben vns bey disem Boten thon schreiben den punt zu schwaben antreffend das der gewilligt sey die genannten vnsere lieben Oheimen vnd Schwegern einzunemen So aber ire lieb mit H. Albrechten von Bairn in puntnus steen vnd der Punt aussnemung nit leiden mocht, ob fug vnd weg zu trachten wer damit eins neben dem andern leidenlichen vnd des zwischen vnsern Oheimen vorgenannt vnd dem punt verstentnus wer deshalb vnser Oheimen vorgenannt vnsers Rats in gutem vertrawen begert haben euch zu entdecken darvff vf den tag zw Rewtlingen fürgenomen dester fruchtbarlicher zu besliessen, als wir vns versehen die beide vnsere l. Oheim obgenannt euch copeien der schrifft an vns getan zugeschickt haben etc. Sein wir irer baider liebe dermas aus vil vrsachen gemaint das wir nit mynner dann in vnsern aigen sachen das best gern raten vnd darzu verhelfen wollten vnd sonderlich in diser sach die vns diser zeit für merklichen ansiehet, Wir haben aber der puntnus zwischen vnsern Oheimen vnd H. Albrechten kein wissen wie vnd mit was pflichten vnd artikeln die verfasst ist, darvmb wir also plos nit wissen vns zum füglichsten zu entschliessen, Wollen vns aber doch versehen, so der pundt zu Schwaben aus kaiserlicher oberkeit entstet die in allen puntnus vnd gedingen von recht soll vnd ist aussgenomen, werden auch vff kaiserliche oberkeit vnd gehorsam die annemen, hetten wir aber ferner Bericht, wollten wir gern uns der sach entslagen vnd was wir wüssten euch anstat vnser Oheimen vnd Sweger vnsers Rats vnd gemuts mit trewem gemut vnd herzen gern anzaigung thun. Geben zu Sct. Martins Burk in vnser Stat Mentz vff Samstag nach Cantate a⁰ LXXXVIII.

Digitized by Google

102. Nachschrift eines Schreibens der Statthalter an die beiden Markgrafen. S. u. F. s. d. aber um dieselbe Zeit.

Ob Ew. Gnad verstunden das die menzischen vmb das Mandat auch in den punt zu Schwaben zu komen nit gern bey dem kayser arbeiten wollten oder sich der kayser desselben ausgeen zu lassen swer machen wurd als die hawptleut des Punds vnd wir besorgen S. G. seh im nit als gern bei dem Pund als E. G. so bedeucht vns dannocht gut, das E. G. die Ding fur euch selbs bey der kais. M. vnterstund zu erlangen vnd füret es auf die pane das ir nachdem ir mit Meinz gewant seit, gern wollt das er zum Punt kom, das er sich pissher etwas swer gemacht hab, bet ir S. K. M. in das ernstlichen zu gebieten wie er den andern geboten hab, so wollt ir daneben bey im auch vleis thon das er sich des gehorsam vnd willig mach vnd das ir das tut doch nit eh, denn ir habt das kais. gebot obgemelt, das ir zum punt zu Swaben komen sollt, damit eins das ander nit irre.

103. Nachschrift aus einem Schreiben beider Markgrafen an ihre Statthalter. 22. Juni 1488.

So haben wir M. Friderich mit Thoman Ruden der von vnsers Oheims vnd Swagers von Mentz wegen hie ist gesellenred gehalten, ob er nit bevelh hab bei der kais. M. zu arbeiten das seinem Herrn auch in den schwebischen Pundt zu komen geboten wurd [1]). Hett er vns zu versteen geben Nayn, das er deshalb kein Bevelh hab. Aber sovil haben wir an im gemerkt, wurd es im geboten, er slug es nit ab. Daruff haben wir bei der k. M. auf der Ban auch gearbeit vnd bei im vnd den Reten ervolgt, das dem genanten vnseren Oheim etc. von Meintz auch geschriben vnd in den Punt zu komen geboten wurt, wie vns, vnserm Oheim von Osterreich vnd vnserm Oh. vnd Swager von Wirtemberg vnd denselben kais. brieve wollen wir jm zuschicken vnd dabey betlich ansuchen, die Ding nit abzuslagen, doch soll sein lieb aus vnserm schreiben, das wir jm thon wollen, nit merken, das wir die Ding bey der k. M. angeregt haben, sunder vff die meinung das es vnser Herr der keyser aus aygener Bewegknus, seinen auch vnsernhalb bedacht hab. Vor Gent im Veld am Sonntag nach Viti LXXXVIII.

104. Der markgräfl. Statthalter weitläufiger Bericht über die obschwebenden Verhältnisse. An die beiden Markgrafen. 29. Juli 1488.

Gnedige Herren. Auf das zugeschickte k. Mandat vnd E. G. schrifftlichen Bevelh haben wir in E. G. namen die aynung mit dem Swebischen pund im namen gots angenomen, als dann ich E. G. Lanthofmeister euch das aus Esslingen nechst geschriben hab. Nun halten sich die lauft zu Swaben sovil

1) Die Markgrafen wollten ein k. Mandat, um das, was sie ohnehin thun wollten, so zu thun, dass sie dahin „mit fugen komen auch das gegen andern vnsern Puntgenossen daruff verantworten mugen." Schreiben der Markgrafen von Gent im Veld Sont. nach Viti a⁰ 88.

Digitized by Google

wir davon erkundigung haben gen vnserm Herrn H. Jorgen von Bairn also das die Swebischen Stete des Punds die jehern die H. Ludwigen von Habssperg vnd ander H. Jorgen verwant die vernt in dem ulmischen gleit zugriffen haben, auch die so sie hawsen vnd hofen angreifen alles echter vnd derselben hab vnd guter, wo sy die betreten eintreiben gen Ulm vnd an andere Stet des Punds, do werden sie eingelassen zu recht vnd so zu gesetzten tagen die Hab nyemants mit recht vertritt, lesst man sy den volgen die sy eingetrieben hannd. Es ist auch nechst ein wagenman von laubingen mit wein den er gefuret hat auch wagen vnd pferden zu Ulm eingetrieben vnd pferd vnd wein verbewt vnd der wagenman ob den hundert guldin geschatzt. So haben der abt von Rockenburg vnd etlich ander mit hilff der von Ulm ein Sloss genant Erebach das H. Ludwigs von Habspergs gewest vnd in dem hangenden Handel durch Herz. Jorgen kaufweis eingenomen worden ist gewonnen dessgleichen ein Slos genant Gleissemburg die armen leut dazu gehorig in erbhuldigung gedrungen vnd allen denen die vernt in dem ulmischen glait verloren haben, tail daran geben, also stellt sich vnser Herr Herz. Jorg zu wer hat etwovil der seinen zu ross vnd fuss gen Laubingen vnd in die andern sein Stet des oberlandes geschickt vnd sein vnser Herr Hz. Albrecht von Bairn vnd er in ganzer einbarung vnd merklichen vffgeboten alls ob sy mit ganzem vermogen hinauf an die thona ziehen vnd daselbst den pundt bestechen wollen. Vnser H. Hrz. Jorg hat auch vnsern Herrn von Wurzburg vnd Eystet als seine puntgenossen vmb hilff ermant. Wurzburg vnd Eystet haben bei den iren allenthalben vffgeboten vnd ist Eystet in grosser beswerd den Herzogen zu volgen vnd besorgt sich doch thue er es nit gern, aber nachdem er seines Herrn knecht sey, muss er thon was er mit jm schaff vnd sey von seinem Herrn beschiden nyemants zu thon, wer aber im oder den seinen thon woll das soll er weren, den woll er also thon vnd ist daran kommen, das vnser Herr Herz. Jorg auch recht bitend ist worden. Dann er hat vnserm Herrn von Wirtemberg dem eltern nechst geschrieben die von Memingen vnd Bibrach haben aus vnd in ir Stete jne vnd die Sein rauplich lassen beschedigen vnd das ir darin verpewten vber rechtlichs erbieten das er vnd die sein getan haben vnd hat darvff den von Wirtemberg der aynung ermant die er mit jm hab im hilff vnd beystant zu thon Der von Wirtemberg hat geantwort, er woll dieselben schrifft an die zwo Stet gelangen lassen jr antwort vernemen vnd sich geburlich darjnn halten nachdem er baiden tailen verwant sey Herz. Jorg vnd Grave Eberhart der elter von Wirtemberg sein beeinander personlich zu Augspurg gewesen das hat der von Wirtemberg getan mit der Hauptleut des Pundes wissen vnd willen, was ir Handel vnd abschied gewest ist vns noch verborgen. Aber sobald wir das erfaren als wir vns in kurz versehen ist dann ichts daran gelegen, soll es E. G. von vns vnverhalten pleiben vnd hat das zusamenkomen das anzeigen gehabt. das H. Jorg in Arbeit gewesen ist den von Wirtemberg zu jm gen Ingolstadt oder Landshut zu bringen in dem schein die zwen von Wirtemberg irer gebrechen gutlich miteinander zu vertraen etc. Da das der alt von Wirtemberg hat abgeslagen, hat H. Jorg die Malstatt des zusamenkomens gen Augsburg furgenomen vnd gleichwol vn-

Digitized by Google

versucht nit gelassen das er den alten von Wirtemberg, als der gen Augspurg kom gern personlich zu im hinaus gein Fridberg bracht hett, hat der von Wirtemberg auch abgeslagen. So sich nun die Ding zwischen vnserm Herrn Herzog Jorgen vnd dem Swebischen pund solcher mass vnd aufrurung zeugen vnd E. G. in der verschreibung, der wir nechst E. G. ein Copei zugeschickt haben, die nun also volfertigt vnd versigelt ist ein artikel findt, wie sich E. G. mit der Hilff halten sollen, ist vns nottorftig von E. G. vnderrichtung zu haben, ob es sich so fern vor E. G. widerkunft einreissen wurd das got verwer das wir jn E. G. namen vom punt gewant wurden vmb die Anzal der hundert Pferdt zu teglichem krieg oder ferner mit hilff wider Herzogen Jorgen oder sein helffer wie wir vns dorin nach E. G. gefallen halten sollen, wie wol wir in E. G. abwesen an vns halten wollen, so wir beste vnd fuglichst konnen. So es sich aber nit lenger erleiden vnd die nottorfft yn hart anzulegen erfordern wollt, mussen wir E. G. Meynung vnd Willen wissen, denn der Has ist im Pfeffer vnd was jne zu Swaben heut ist mag E. G. vnd den ewren morgen not geschehen. Wir versten nit entsitzens das sy zu Swaben vff der Herrn von Bairn macht haben, dann es ist angericht das die des Pundts von jne selbs mitsambt Osterreich vnd Wirtemberg zu der Eyl haben XII^{m} man darunter XII^{c} geraisige Pferdt. kleket das nit, ist der nechst ansslag darnach sovil darzu das es XX^{m} macht, darunter II$_{m}$ geraisige Pferdt In dem allem sein E. G. nit angeslagen wie wol man E. Hilff auch darzu wartend ist Wurd aber das mer not, so soll yderman mit ganzer macht zu ziehen. So sein sie mit geschoss pulver steinen vnd zewy wegen vnd ander notturfft wol gerust vnd haben vil getranks vnd Speis. Man hat gesagt von etlichen Behamien die H. Jorg soll bestellt haben. Wir finden aber des nit warhafften grunt Auch haben sie itzund mit in selbs zu schicken, dann E. G. Swager H. Heinrich von Munsterberg vnd sein Bruder H. Hinko haben als vns gestern H. Hieronymus Slick geschrieben hat bey den XII^{m} behemischer knecht zu Grossenglogau zu Hilff Hz. Hansen von Sagan wider den konig zu Ungern dem sy trostlichen widerstand thon vnd den vngerischen in kurz ein mergliche niderlag gefugt haben sollen, wie viel, wissen wir nit aigenlich. Musst man von E. G. wegen mit der thot inn handell vnd komen Würzburg, Eystet vnd Nurmberg sy all oder ir etlich in Hz. Jorgen hulff wider die Swaben geburt sich nach laut der Verschreibung inn die Helffer zu greifen, wer uns notturft zu wissen an welches der obgemelten end euch das am besten gemeint wer. Wir konnen noch nit erfaren das die von Nurnberg dem Herzoge yements geschickt haben oder in meynung sein wider den schwebischen pundt zu schicken aus fürsorg, das die Ding des Swebischen punts vnd E. G. halben in verkerter Maynung bey vns. etc. H. von Bamberg mochten eingebillt werden, haben wir Herrn Ludwig von Eyb den Eltern zu in geschickt, solchs entdecken auch daneben E. G. in ewrem abwesen die andern Statthalter vnd vns lassen arbeiten von jnn vngetrennt vnd vngesondert zu sein vnd nichts destermynder alles E. G. vermugen zu jne zu setzen, wo es not geschee. Was daruff in antwort begegent vnd H. Ludwigs abschied ist, findt E. G. in innvolgender Verzaichnus — Vnserm g. H. M. Johannsen haben wir auch verkundt

Digitized by Google

die Eynung mit dem schwebischen pundt verdries zu vermeiden, so es sunst an jn langen wurd, das jm das von vns verhalten wer, E. G. biten wir vnderteniglich ir wollet vns auff obenangezeigt artikel die hilff des Swebischen pundts halben berurend zum furderlichsten vnderrichtigung thon ewres gefallens darnach wir vns haben zu richten vnd jm nit zu vil oder zu wenig thon, des wir vns zu fleissigen willens sind. Martin Zwinger hat Hans Linken ledig gezellt vff ein alt gewonlich vrfehd vnd sein veintschafft für sich vnd sein Helffer gen E. G. vnd den ewren on Vordring abgestellt. So haben wir vns. H. Herzog Jorgen auf sein ansuchen gewilligt im von E. G. wegen eines gutlichen vnverbunden tags gein den zwaien Zwingern Vater vnd Sone zu verfolgen Solchen tag er bestimbt hat auf Suntag nach vincula petri zu nacht gen Landshut dohin wir von E. G. wegen wollen schicken Doctor Straws vnd den gerichtschreiber vnd den tag vbersteen lassen vff vnderrichtung Hannsen von Abennsbergs vnd Cuntzen Rewsenhacken wie sich das furnemen gen dem allten Zwinger gevrsayt vnd begeben hab das vff das fuglichst furgewannt soll werden. Got verleih E. F. G. vnd den ewren sig vnd glückseeligkeit vnd ein froliche furderliche widerkunfft der sein wir begirig vnd in Hoffnung. Datum am Dinstag nach Jacobi a⁰ LXXXVIII⁰.

Vns sehe an vast gut sein das E. G. vleis tet das von vns. g. H. dem kayser ernstlich gebot aussgingen an H. Jorgen puntgenossen Würzburg Eystet vnd Nurmberg, dass sie H. Jorgen wider den Sweb. punt auch wider die Fursten vnd Herrn die bey dem pund in eynung sein, nicht sein noch thon mit aufheben der aynung pflicht vnd aid etc. Darzu bedeucht vns auch gar gut das E. G. vleis tet, das vns. g. H. von Maintz sein k. Mandat zum furderlichsten zugeschickt werd zum pund in aynung zu kommen. So wer auch ein nottorft das die kais. M. mit ernst anhiellt bey den von Augspurg vnd Thonawwerd das sy auch in punt komen, dann sy weren vast gut vnd nutz mit vnd glauben vns. Herr von Osterreich vnd der punt haben das bey der k. M. auch arbeit durch den neidecker.

Die drey k. Mandat an V. H. Hz. Sigmunden von Osterreich E. G. vnd den alten von Wirtemberg vns nechst zugeschickt sein etwas weitläufflig das ir einander helffen vnd handhaben sollt vnd ist gnug das ir nit wider einander seiet dann es nicht E. G. mit Osterreich die Hilff nit gelegen sein, auch ist dorin etlicher mas geirret, dann E. allergnad sein nit im pundt, sondern Ewr jeder ist für sich selbs bey dem pundt in eynung Gleichwol han ich Lanthofmeister die mandat alle drew mit mir gein Esslingen gefurt, do sein Osterreich vnd Wirtemberg personlich nit gewest, aber die iren haben iglicher seins Herrn mandat vff anbringen angenommen. Doch haben wir von zwaien meinungen geredt, eine wie Osterreich vnd E. G., die ander wie E. G. vnd Wirtemberg einander auf dieselben mandat zuschreiben thon sollten nach laut inliegende copeyen. Wir wissen aber nit, ob es durch sy geschee, derselben mandat schicken wir auf ein fursorg E. G. abschrift wie das an vns. H. Hz. Sigmunden laut, dessgleichen die andern zwey an E. G. vnd den von Wirtemberg auch steen mutatis mutandis. Darvmb so bedeucht vns gut das E. G. drey andere k. mandat erlangete, darin S. M. ewr jedem ernstlich gebiet nach laut inliegender Copei. Wir gedenken auch ob gut

Digitized by Google

wer, das E. G. ein k. mandat an vns. g. H. von Bamberg erlangt, wie das an E. G. laut zu dem sweb. Pundt in eynung zu kommen, ob jm gewillt wurd dieselben eynung auch anzunemen vnd in die des Punds dorein nemen wollten, das es bey der Hant were denn wir lassen vns bedunken es wer auch gut mit vnd konnten E. G. im dester stattlicher bey euch behalten vnd wurd doch der punt E. G. gein im aussnemen ob ir wollt als wir raten.

105. Anhang.

Item m. g. H. von Bamberg hat mir in Beywesen des Thumdechants seines Hofmeisters Hawssvogts vicarien in geistl. Sachen Dr. Thumen vnd des Canzlers vff mein werbung den Sweb. Pundt berurend geantwurt: es gefall ihm, das vns. g. H. auf k. gebot sich zu demselben punt in eynung begeben haben, dann so der hawff gross sei, hab man sich allenthalben dester bas zu erweren vnd dank den Statthaltern, das sy im das haben eroffnet, woll sich auch bei vns. g. H. als seinen lieben H. vnd Freunde vngetrennt halten als ein fromer fürst, nit anders soll man sich zu im versehen.

Ludwig von Eyb
Ritter der ellter.

106. Botschafft zu verordnen zu den aydgenossen auch den von Strassburg, Basel, Colmar vnd Sletstat vnd an sye werben zu lassen vff hernachvolgend maynung.

Item sie mugen wissen wie sich gut weyl in dem Reych krieg vnd allerley belestigung gehalten, auss dem dann gevolgt hab einreysung beschedigens mit nyderdrückung des gemeinen nutzens mer dann in einem weg vnd das dasselb nit allein ein wesen, sunder fur vnd fur merglich stend zu schaden berurt habe, so nun vrsach desselben erwegen, sey wol geacht, dass bestanntlicher Friede nit mug erfunden werden on das Recht vnd auch kein Handthabung nach gestalt yeglicher Hendel zu furdrung demselben von der k. M. ein gemeiner Landfrieden gemacht vnd aussgeschriben, hab dannocht nit ganz verfenglich wollen sein Haltung oder Hanthabung desselben Landfridens als not vnd billich gescheen were, auff das allerfurderlichst auss gebot der k. M. auch aignem Bewegen obgemelts furfalls sich die Prelaten Graven, Herren Ritter vnd knecht auch die von den stetten des hl. Reichs in dem gezyrk des lands zu Swaben, wie sie dann zu einander gewandt sind, zusamen in erber vnd auffrecht freuntlich eynung vnd verstentnuss haben gethan, damit den obgemelten k. Landfrieden helfen zu handhaben vnd sich selbs bei dem iren vnd bey Recht zubehalten. Alssdann nachmals etlich loblich Churfürsten, Fürsten vnd stend in der Gestalt sich mit inen auch verstanden hand, die weyl nun wa gewaltiger tat vnd vnrechtlichen furnemen nit sollt begegnet werden nit allein zu besorgen were schaden des den des Reychsglider in zuselbs mochten empfahen, sunder so yetzo nit clein vor awgen sey merglich eyndringung der anligenden fremden gezung, als Beheim, Bolandt vnd Hungern, die man wo das zusamen fallen sollt als fur ein wesen must achten. Dessgleichen die welsch Nation, wie die auch an das Reich stoss vnd gewalt sein mug zusambt Flandern vnd denselben Nyderlanden von den sich nach gelegenheit auch

Digitized by Google

mergliche vnwesens zu besorgen sey, das deshalben wo dem nit gegenschickung geschee, zertrennung des ganzen Reychs volgen mocht vnd so sich dem wo es den lawff wurd haben nit wol nyemands mocht einziehen (entziehen) vnd yedermans sach sein wurd, so ermess der pundt solches also auss guter maynung vnd nem für sich wie die obgemelten wesen vnd der pundt einander gesessen vnd auch ir eltern als gut nachpawrn miteinander herkomen seyen vngezweyfelt sye bedenken in solchem die notdorfft vnd ir selbs ere vnd nutz auch vnd wo jnen wöllt gelegen vnd zu willen sein sich zu auffenthalt fremder gezung wo die wöllten einreyssen oder sunst mit gewalt wider das Recht gegen ainichen teyln gehandelt werden, zu dem punt in freuntlich aynung vnd verstentnus zu thund, so wer der Bundt willig des auff erber zimlich weg Red vnd Handlung mit jnen zu haben, in Hoffnung das es baiden teilen vnd auch dem hl. Reich zu nutz vnd gut sollt erschiessen vnd so ferne die willen darzu haben wollten sich kurzer teg vnd besliessens mit inen zu vereinen.

Item fur botschaffter zu den aidgenossen sind geordnet Wilhelm von Newurg, Hans Schad von Bybel. zu den Stetten Basel Strassburg Wilhelm Besserer Hans Zech.

(Um Marie Magdalena LXXXI?)

107. M. Friedrich an M. Johann Churf. 20. Juli 1491.

Freuntlich lieber Bruder. Was nach E. L. abschid von nurmberg weyter gehandelt, das ist E. L. als vns nit zweyfelt von E Reten nu ganzlich bericht, darvmb wir ferner davon zu schreiben vermeyden. Aber vf dem tag zu Rotemburg do vnser Herr Oheim vnd Swager von Meintz vnd wir auch vnser vetter der bischoff zu Augsburg vnd vns. Oh. vnd Swager Graf Eberhart von Wirtemberg der elter personlich, vnsers Hrn. vnd Oheim von Trier, vns. Oh. M. Cristoffels von Baden Botschafften vnd die Hauptleut vnd Rete des punds im land zu Swaben treffenlich gewest sind, ist gehandelt von dem stolzen Aufbruch vns. Oheims von Bayern von dem tag zu nurnberg vnd wie sie sich doselbst so vnschicklich zu richtigung gehalten haben, das nit anders auf im trag dann das sie der maynung sind, die k. Bericht eemalen zu Dinkelspuhel gemacht in den ausstendigen stücken nit zu volziehen vnd ferner fur vnd fur ires gefallens zu greiffen, das nit wol leydenlich vnd sunderlich vnsern lieb. Bruder M. Sigmund vnd vns auch Jorgen von Ehenheim vnd der Wolhsteinerin vnser frawen vnd vnser Hofmeisterin vil daran gelegen ist. Nu hat die R. ko. M. sein Rete nemlich vnsern Vettern von Zolr vnd Ewolten vom Liechstein R. zu vns allen gein Rotemburg geschickt vnd vleissig ersuchen vnd handelung haben lassen, gegen den fursten von Bayern mit der that nichts furzunemen, sundern die irrungen gutlich beruen zu lassen biss auf Martini schirst woll S. ko. g. auf den tag zu Frankfurt auf dieselben zeit furgenomen mit sambt Churfürsten vnd Fürsten die dahin komen werden allen vleis furwenden die irrungen gutlich hinzulegen vnd in welchen stucken die gutlichkeit nit finden wurd, die rechtlich entscheiden, auch daselbst Handelung haben zu ewiger erstreckung des zehenjehrigen lantfriedens vnd des schwebischen

Digitized by Google

punds, auch zu einer gemeiner eynung durch das ganze Reich, die die Reichseynigung genannt werden soll. S. Ko. G.'stee' auch dieser rw bis auf Martini vnd zu vertrag der gebrechen bei den Herrn von Bayrn in vleissiger vbung der zuversicht, sie sollen sich darinn S. ko. M. auch zugefallen halten, dann an welchem teil funden wurd, anraizung oder anfang zum krieg, der wurd den last gein kais. vnd ko. M. vnd den ganzen Reich auf sich laden, das derselb teil irer Hilff verhindert vnd vrsach wer alles das ine vnd dem R. Reich zu nachteil oder beswerd zusteen wurd mit Vngern oder Britanien [1]), dagegen von des punds verwandten vnd den pund ir nottorft vnd gelegenheit auch zu erkennen geben vnd merglich gebrech entdeckt ist, darvmb den pund vnd seinen verwandten die rw vnleidenlich dazu auch swer sey also zu sizen vnd alweg des packenstreichs zu warten, wann der widerteil mit der That anfah. Die Konigischen sein auf irer maynung bestanden, aber nichts dester mynder haben sie anstat vnsers g. H. des romischen konigs als Herzogen zu Osterreich vnd s. G. land halb, damit er bey dem pund in Eynung vnd vertrag ist, vns allen helfen die Ding bewegen vnd ratslagen wie sich in die sachen zu schicken sey vnd steet der abschid vermeltes tags entlich darauff: kan die k. M. bey den Herren von Bayern soviel erlangen, das s. G. bericht zu Dinkelspühel gemacht, in den artikeln die von vns. Oh. v. Swager H. Jorgen noch vnvolzogen sind, volzogen vnd den austregen in derselben bericht bestymbt in den stucken die auf austrag gesetzt sind nachgegangen wurdt, vnd gein den von der gesellschaft des Lewen die verbot, die die H. v. Bayern in iren Slossen, Steten, Merkten vnd Dorfern getan haben, das die der gesellschaft vnd die iren darein nit gelassen noch handel oder wandel mit jne gehabt werden soll abgestellt vnd die der vermelten gesellschaft irer leib vnd guter versichert vnd ferner vnbedrangt bei iren freiheiten, die sie von Herrn von Bayern haben, gelassen werden, So wurdt der ko. Mt. vom Pund vnd sein verwanten zugelassen, die gebrechen die in S. Ko. bericht in Dinkelspuhel gemacht nicht verfasst oder auf austrag gesetzt sind, einen endlichen, slewnigen rechtlichen austrag zu verfassen, vnd wer der zuversicht, so es also geschehe, es plieb vngekriegt. Aber als sich die Bayern horen lassen vnd in rustigung schicken, auch nit feyern bei Frankreich, den Sweizern vnd gein Beheim zu vmb hilfe zu erbeyten, besorgen wir, es werd der ko. M. erbeyt bey ine als wenig oder noch mynder als dann zu Nurnberg verfahen, darvmb des Pundts verwandten mitsambt den ko. Reten vnd des Punds Hauptleuten vnd Reten iren Anslag vnd ordnung also gemacht vnd beslossen haben, das ein yeder wayss, welcher mass vnd wie stark er gerust sein vnd so es daran kome wie er sich halten soll zu velt legern vnd in ander weg, wie es der zeit vnd gelegenheit geben wurdt, des sein vnser Bruder vnd wir angesehen ein treffenlichen reysigen zeug als bei I^{m} pferden zu haben, das wir darvmb auf vns genomen haben, damit wir vnser fussvolk hie heym behalten vnd vnser Sloss vnd Stete dester bass besetzt pleiben, nachdem wir den bayrischen nahent gelegen sind vnd

1) Soll doch wohl heissen: Beheimen.

Digitized by Google

vns besorgen mussen, Wurzburg vnd Nurnberg mochten auf der payr teil auch in Handel komen, so das geschehe were vns als E. L. ways vast swer. Doch sein wir dennoch des vertrawens, got werd vns vnd vnser partei, die nichts dann rechts vnd billichs begert, nit verlassen, dem allen nach so biten wir E. L. mit bruderlichem freuntlichem vleis, ir wollet euch mit den ewren in schicklichkeit halten, so wir euch ersuchen vnd biten wurden, das ir vns dann on sewmen vier hundert geraisigen pferden guter gesellen mit redlichen Hauptleuten versehen, wollet furderlich zu schicken auf zeit vnd an die malstet, die wir E. L. benennen werden mit bevelh sich bei vns williglich vnd gehorsamlich gebrauchen zu lassen. Das wollen wir wiedervmb unversparts vermogens bruderlich vnd freuntlich gegen E. L. vergleichen vnd verdienen. Wir haben etlich ander vnser freunt nemlich Cöln Gülich vnd Hessen auch ersucht, sich der mas in schicklichkeit zu halten wann wir sie ferner ersuchen bis wir antwurt empfahen irer Handelung, der sie sich gen Herzog Jorgen von Bayern zu thon haben verfangen mit den Zusaz, so sie vns zu recht mechtig sein, werd H. Jorg seine vnbillichkeit gein vns vnd den vnsern nit abstellen vnd das recht vor jne fliehen, so wollen sie vns Hilfe vnd Beystant thon nach laut vnser eynung, als dann Ew. rate Sigmund von Rotemburg Ritter, der bei der Handlung die wir am abschied zu Nurnberg mit iren lieben gethan haben gewest ist, E. L. das wol bericht hat, Vnd was vns ferner in den Dingen begegnen wurd, soll E. L. von vns vnverhalten pleiben, dem wir vnsern Bruder vnd vns in bruderlicher lieb vnd trew befelhen. Vnser Herr der Konig ist noch zu Nurnberg vnd wann er do abscheiden vnd an welchs end er sich fugen werd, ist vns verborgen. Vnser Bruder M. Sigmund ist in Rustigung vnd wart seines ausseins vnd hinziehens bescheid von S. ko. G. Dat. Aura (?) am Mitwoch nach divisionis apostolor. a⁰ LXXXXI.

108. M. Friedrich an seinen Geschäftsträger bei dem Kaiser, Dr. Pfotel. 3. März 1492.

Aus dem Ms. Regenspurgischer Handel.

Lieber getreuer Auff den abschied des gehalten tags zu Aurach schicken wir dir hiemit Credentz an die kays. M. vnd die andern am Hofe, dabey Instruction der werbung die du von vnnsern wegen an S. G. thun solt, daneben findest du verzaichent die beswerd vnd abschriften der zweyer briefe inn solcher Instruction deiner Werbung angehangt. Item die verzaichnus wie vonn des punds wegen bey der k. M. wurdt gehandelt durch die botschaft die itzo vom tag zw Aurach zw S. G. geschickt ist. Item abschrift der Instruction vnd der nachvolgenden vnderrichtung, wie Her Hanns vonn Freundsperg hievon bey der k. M. hat gehandelt, dem allem nach hanndell von vnnsern wegen mit vleis vnd baldt woll ane das die angehangten vorschreybungen zum furderlichsten herauss komen. Angesehen das vnser des punds auch der verwandten vnd ander gehorsamen der K. M. nottorft das erfordert vnnd sag S. K. G. ad partem so wir nit vnsern vollkommen gantzen glawben vnnd getrawen in S. K. M. stellen so wer nit unzimlich das wir vns enthielten die haubtmanschaft anzunemen, bis wir die gemelten

briefe volfertigt vnnd versigelt bey vnsern Handen hetten, aber die gehorsam vnnd hohes vertrawen, das wir vnzweyfenlich zw S. K. G. als vnsern Rechten herren haben in den wir vnnser sterben verderben, pleyben vnd gedeyhen sezen. Bewegt vns S. G. auff sein so ernstlichs gebot wie swer vns das ist, als S. G. selbst zu ermessen hat, in vnderteniger gehorsam vnnd willfarung gerichts vnder augen zu geen, inn hoffnung S. G. lass vns des mit den vermelten briefen vnnd in alweg genyesen, vnnd sey dester gneigter vnd gutwilliger vnns mit solchen briefen, auch mit andern gnediglich zu bedenken vnnd darin nichts zu verhalten. Item ausserhalb der werbung red auch mit S. G. allein, S. G. sehe vnnsern gehorsam die vnnser bruder vnd wir in nyderlandt mit sweren costen vnd vnnsern selbs leiben in merklicher zale vnnser Ritterschaft vnd vbermessigem Darlegen inn flandern dargewent haben, des wir auch in merklicher schuld gerunnen sein vnnd wir vnns auff S. G. gebot vnd S. M. zu eren vnnd gefallen in disen sweren Handell auch begeben darvber vns vnd den vnsern grosser cost, schad vnnd verderben entsteen vnd vnnser schulden dadurch gemert werden, doch S. G. vnserm bruder vnd vns so gnedig sey vnd verschreib vns, so S. G. oder S. G. Son vnsern gnedigsten Herrn dem Ro. Konig zum negsten ein angfell zustund eines furstentumbs oder treffenliche grafschaft vns zu ergetzlichkeit damit vor allen andern zu begnaden vnd zu versehen, nachdem wir vil cleine kinder haben vnd mochstu vnns das herauss bringen, wolten wir die bete vmb die Judensteuer vnd gulden opferpfenning dissmals vermeyden, den dasselb ist ein boss gelt vnnd mocht vielleicht nit sovil darauss geen, als es geacht wurdt Nachdem der Juden vil aus denn Landen verjagt vnd nit vil treffenlicher an der Narung im Reich sein an den enden da ichts dapfers mocht von jne pracht werden. Darvmb auch vnser maynung ist, wiewoll du die zwei copeyen der briefe vnnserm Herrn vnd vater seligen deshalb gegeben hiebey findest, das du dennoch dasselb stückh die Juden vnnd ir stewer vnd gulden opferpfenning berurend verhaltest vnd bey der K. M. desselben kein anbringen oder bethe thust bis vff verneren vnnsern beschaid. Item red auch mit S. G. ausserhalb der werbung so wir S. K. M. oberster Haubtman sein solten, woll vns bedünken ein notturft vnd gut sein, das S. K. G. vns S. G. veinds oder verwarungsbrief an die von Regenspurg ire Handthaber Beyleger etc. zum fürderlichsten zuschick vnd das derselb briefe mit nemlichen worten an Hz. Albrechten von Bayrn gestelt wurdet aus den vrsachen in den K. Geleitsbriefen angezaigt mocht vast erspricslich sein in vil weg daneben wir als S. G. haubtman vnd ander S. G. gehorsamen vnnser verwarung als helfer mochten stellen vnd zw seiner zeit die briefe alle miteinander vberschicken, also ist es auch vormals do vnnser Herr vnd vater seliger S. G. haubtman wider Hz. Ludwigen gewest ist, gepraucht worden, des hab yn vleis zu erlangen dan wir versehen vns es soll zu der merung der hilffe vff S. G. taill vnd sonderlich dem widertail Hilfe abzuwenden woll erspriessen. Item als inn dem beybriefe des wir die nottel schicken den die K. M. uns geben soll inn dem letzten Artikel berürt Straffe der die mit der Hilffe vn-

Digitized by Google

gehorsamen erscheinen wurden, gesetzt ist, das vnns ein taill von demselben gelt werden soll, mainten wir, wiewoll wir es nit haben in die nottel wollen lassen sezen, es solt der halbtail vnser sein. Kanstu das erlangen, sehen wir gern. Wollt es aber der K. M. nit gemaynt sein, so erbeut vff den drittail, maynen wir S. G. soll nit versagen. Darvff hast auch zum lengsten. Wolt es aber ye nit mehr sein den der virtail, so konnen wir nit mer nemen dan man vnns geben will, doch hab vleis teils heraus vnd inn die verschreibung zu pringen, so du magest, magst als vns an dir nit zweyfelt, wollen wir inn gnaden erkennen. Dat. Plassenburg am Sambstag nach Mathie Apostol. a° LXXXXII.

109. Die beswerd die der haubtmanschaft halb von vnnsern wegen anzuregen sein.

Item wir sein der Jare jung vnd diser Ding vnkundig, vnverstendig vnd vngeubt. Darum es pillich einem andern der man viel dapfer redlicher vnd geubter lewt im reich findt fursehen worden were.

Item wir wissen aus vnderrichtung die beswerd die vnserm Herrn vnnd vater selig. nachdem vnd er keys. haubtman wider H. Ludwigen vonn Bayern seligen was vnnd die stat werd der sich H. Ludwig hett zw seinen Handen vnderwunden wider jnn der K. M. gehorsam zum Reich helff pringen entstunden das er vor Rot jm veld belegert zu einer schimpflichen vnnd schedlichen bericht gedrungen vnd nachvolgend jm andern jar zu grossen schaden seiner Land vnnd lewt bracht ward, das in disem fall aber gescheen mocht, das gott wend.

Item vnns mochten jnn zeyt der haubtmanschaft in der marck zw Brandenburg nachdem vnser Bruder[1]) mit beswerigkeit vnd plodigkeit seines leybs beladen ist, sachen vnnder augen steen, das die nottorft erfordert vnns inn dieselben land zu fugen, wie konnten wir dann von der haubtmanschaft abkommen.

110. Schreiben Dr. Pfotels an M. Friedrich von Innsbrwck. 2. März 1492.

Gnediger Herre. ich hab verstanden von H. Veyten von Wolkenstein vnnd doctor Sturtzell wie das sich die ko. M. vmb den Aschermitwuchen (18. April) erheben werd vnd zu der key. M. mit einer geringen anzall eylents reytten vnnd furder vmb mitfasten bey den Sweytzern taglaisten vmb hilff wider den konig vonn Frankreich. Auch so ist H. Sigmund von Frauenberg vor mir hie gewessen vnd vnder anderm von seines Herrn H. Georgen wegen viel rechtgebot getan vnd erboten, damit er seinem Herrn viel glimpfs zumessen mocht, man hatt aber nit vberigs glaubens dorin. Ich hab von einem in gehaim gehort das die ko. M. ein befrembd von dem tag jungst zw Augspurg gehabt hab, das man den on S. Ko. G. wissen fürgenommen hab vnnd jn also gesundert, nachdem er des punds g. H. vnd verwandt als ein Herzog zw Osterreich sey vnd die k. M. haben S. Ko. G. etwas verdriesslich davon geschrieben vnd verdecht-

1) Churf. Johann † 9. Jan. 1499.

Digitized by Google

lich gehalten das solchs mit S. ko. M. wissen vnd willen gescheen sey, des hat sich S. G. entschuldigt [1]). Am witwoch ist H. Wolfgang von Polhaim marschalk aus Britania herkomen, der sagt nichts guts Gott fugs vnsers tails zum besten. Innsprugk Freytags nach Mathie.

Auch gnediger Herr Als ich zw Innsprugk was, wolt die ko. M. ze wissen haben was ich wolt vnd wo e. g. wern, Sagt ich S. G. allain in beywesen doctor Sturtzell e. g. wern als ich mich nu versehe zw Culmach, Aber was ich hie thet, hett ich den weg aus vnsicherheit [2]) hieher genomen furder zu K. M. zu reyten. Nu weren e. g. mandat von der K. M. mit ernstlichem antzug zugeschickt indem die K. M. begeret, das E. G. haubtman des Ro. Reichs sein wollt vnnd helffen das Regenspurg wider zum Reich gepracht werd lawt derselbigen mandat. Solchs were e. g. swer anzunemen oder abzuslahen vnd in willen gewesen e. g. Redt zw seiner k. M. zu fertigen vnd S. Ko. G. willen vnd gemut zu erlernen vnd Radt zu haben als Ewres Herrn der S. K. M. allzeit willig vnd gehorsam ist, als der getrew Friderich, darnach sich ferner haben zw richten. Nu fund ich nymants von e. g. wege hie, so sey ich an S. ko. G. nit gefertigt, aber als der S. k. G. in vndertenigkeit alzeit willig sey were es betlich mir von E. G. wegen S. ko. M. willen inn der sachen zu eroffnen, wollt ich solchs e. g. zum furderlichsten zuschreiben. Daran tett S. Ko. G. euch sonder gnedigen willen, dann e. g. wollt ye gern gnedig kayser vnd konig behalten, so weret ir der vertrostung Irer beyder M. wurden euch vnd e. g. Bruder auch gnediglich versehen. Mit mer worten antwurt S. k. G., E. g. Vatter lebl. gedecht. vnd voreltern hetten sich allzeit getrewlich vnd williglich bey Ro. konigen vnd kayser gehalten vnd jn sunderheit mit freuntlichem willen zum Haws Osterreich, das theten e. g. auch vnd wollt ewr freuntlicher gnediger Herre sein; in der sachen die haubtmanschaft vnd den pundt berurend hett er m. g. H. Margg. Sigmund sein Rath meynung vnd willen erofnet, der hett als er sich versehe nu mals solchs e. g. aygentlich vnd gruntlich berichten thun Solchs wollt ich E. G. nit verhalten vnderteniglich bitende ob ich in dem zuviel oder zu wenig gehandelt hett, das gnediglich zu vermerken, dann ich solchs in getrewr maynung getan hab vnd altzeit nach meyner verstentnus in e. g. sachen getrewlich handeln will, vnd also abgeschiden vnd hat mich die ko. M. mundtlich gehaisen, ich soll nit in H. Jorgen Stetten ligen [3]), sunder durchreytten vnd hatt mir ein brieff geben, darinn er mich schreibt für S. ko. G. Diener, damit ich dester sicherer durchkom. Ich hab auch vermerkt das die ko. M. ein gefallen gehabt hatt, das e. g. euer Redt zu S. k. G. hat wollen schicken.

1) Hier scheint ein Fehler des Copisten vor sich gegangen zu sein. Wahrscheinlich wusste der Kaiser nichts von dem Tage zu Augsburg.

2) Pfotel vermied Bayern, „dann man rechtfertigt vff diesen Strassen viel lewt." Auch M. Friedrich wies seine Boten nach Linz an, den Weg für die „Lebler und daselbst hinab" zu nehmen und „der Herrn von Bayern Landt zu meyden."

3) Damals noch Rattenberg, Kufstein etc.

Digitized by Google

111. Schreiben des Kaisers an M. Friedrich. 11. März 1492.

Hochgeb. etc. Wir haben nechstmals gemeine gebote an all vnser vnd des Reichs vnderthanen ausgeen lassen, So du als vnnser vnd des Reichs hawbtman die nechst erforderst, als den mit aller geraitschafft als in ein veld gehort an die ennde do hin du sie bescheiden wurdest zu ziehen vnd zu helffen vnserm furnemen wider vnnser vnd dess hl. reichs Stat Regenspurg vnd ir anhennger vnd derselben helffer zuleger vnd beistender nachzuvolgen, darunter die ersamen vnnser vnd des hl. Reichs lieb. getr. Maister vnd Rate der Stat Straspurg auch begriffen. Nu sein wir aigentlich bericht das der konig von frankreich in hoch Burgundi vnd nechst vmb das elsass ein merklich anzal volks zu ross vnd zu Fuss bei einander ligenn hat, die er teglich meret vnd sterket in meynung die gemelt Stat Straspurg dieweil sie die iren auff solich dein ervordern in vnnser vnd des hl. Reichsdienst bei dir hetten zu vberfallen vnd seinen willen, das gott verhutt durch sein macht vnd geverlich listigkeit mit inen zu volpringen vnd dan damit eingang in das hl. reiche vnnd dewtsch nacion zu machen, die auch zu besweren, das in anfang des obberurten regenspurgischen furnemen bei vnns in rate erwogen vnd beslossen ist an diselben ennde ein anzal volks zu legenn, solich einzug vnd beswerung damit zu verhutten vnd nachdem du selbs verstest dem hl. reiche vnnd deutscher nacion merklich doran gelegen ist, Begern wir an dein Liebe mit vleis bittend vnd ernstlich befelhende, du wollest solich sorgfeltigkeit fur augen nemen vnd als hawbtman die genannten von Straspurg nit ervordern noch anstrengen die iren zu dir zu schicken, die Stat damit zu emplossen, sunder verfugen damit dieselb Stat vnd anders dadurch jm der gemelt konig von Frankreich eingang in das hl. reiche machen mocht als zu solchem gehort verwaret vnd dieselben einzug verhut werden, als du das pass zu ermessen weist dan wir so kurzlich davon schreiben mogenn doran thut D. L. vnnser ernstlich maynung vnd sunder gevallen. Geben zu Linz an Sontag invocavit a° d° LXXXXII vns. kaiserthumbs im vierzigsten jare.

112. Weitläufige Relation des Dr. Pfotel an M. Friedrich über seine Audienz bei dem Kaiser. 16. März 1492.

Gnediger Herre als ich am freytag nach Estomihi gein Lintz komen bin, am Samstag darnach kam e. g. knecht Swartz Hans mit den briefen, des morgens Sontags arbait ich vmb verhorung, die ward mir darnach am Dinstag vnd gnediglich gehort doch nit gantz vff die artickel abgefertigt wiewoll ich bey der kay. M. ob zwayen stunden handelt, hies er mich widervmb neun hore in der nacht in die Herberg geen vnd am Donerstag nach Invocavit aber gefordert vnnd hanndelten nach nottorfft bis vff zehen hore inn die nacht vnd waren die Redt nemlich H. Sigmundt Pruschenk, H. Sigmundt niderthort Waldner vnd Doctor Bernhart osterreichischer Cantzler vnd hatt annfangs e. g. vff der erbietung freuntlichen vnd gnedigen Dank

gesagt. Vff die werbung von e. g. wegen laut der Instruction vnd Zettel nach der leng hatt S. K. G. durch waldnern mir antwort geben nemlich der dreyer beswerd halben, das sich e. g. der Haubtmanschaft zu jung vnd zu vngeübt erken etc. die K. M wolle solcher entschuldigung nit annemen, dan die K. M. wis e. g. dazu tuglich vnd das ir der haubtmanschaft woll vor mocht sein, er hab das von euch gesehen, gemerkt, vnd empfunden was e. g. kon etc. Zu dem andern zwayen beswerungen wie es e. g. Herrn vnd vater sel. mit werde zugestanden sey etc. etc. auch von m. g. H. M. Johannsen blodigkeit halben etc. Antwort die k. M. hoffet vnnd getraut es solt nit dartzw komen, wo es aber das got wend dartzw kom, wolle sich die k. M. aber nach gestalt der sachen gnediglich vnd freuntlich halten inn zuversicht das e. g. zu kainen schaden komen soll. Darnach vff die handlung das e. g. zw Awrach gewesen sey vnd der Lebner sach euch nit angee vnnd das e. g. dannoch als der gehorsam furst euern tróst sterben verderben vnd gedeyen inn S. K. M. setzen inn trostung S. K. M. werd e. g. euer Bruder kinder lant vnd lewt gnediglich bedenken vnnd habt S. K. G. darfür nit wollen bitten noch waygerung suchen, sunder S. K. M. zu eren vnd gefallen die haubtmannschaft gutwilliglich angenemen mit ewern worten Antwort die k. M. hab zu sundern annemen dank gern gehoret, das e. g. sich also gehorsamlich halt vnd wunsch e. g. dartzw viel gluck in hoffnung es sollen die sachen brechtlich vnd nützlich gehandelt vnd volendt werden dorjnn wolle sich die K. M. gnediglich vnd fruntlich halten. Verner des mandats halben an e. g. zu stellen mit dem zusatz in der clausel nit allein gegen Regensburg sundern gegen den walhen Franzosen laut der Instruction ausgeen zu lassen etc. Antwort die k. M. verstee das gut were vnnd sey jungst in beywesen Herren Hansen von Freundsberg vnd ains Doctors auch die meynung gewesen aber dazumall sey redlich beschlossen die mandat wie sie lautent also ausgeen zu lassen. Nun were zu besorgen so das also durch des bunds gesandten geradten vnd beslossen were, wo man das endern wurd, es brecht ein Irrung oder verhinderung, Saget ich hett S. K. M. entdeckt das e. g. zw Aurach bey m. g. H. von Wirtemberg den haubtleuten vnd Redten des punds gewesen vnnd solchs in guter meynung die erspriesslich vnd nutzlich sein solte geradtslagt, auch das solchs der Ro. Ko. M. durch des bunds botschaft entdeckt würd in getrauen die K. wird des gefallen zu haben nutz vnd fromen davon spuren. Auch so zaig das mandat allein vff die von Regensburg vnnd ir helffer etc. wo nu an andern enden es sey von wallen oder andern eingriff geschee So wurden an denselben enden die Fursten vnd Stett vff e. g. gebot nichts dartzw thun dan sie weren des nit schuldig inn craft der mandat So mocht auch sein da H. Hans von Freundsberg hie gewesen sey sein villeicht die Frantzosen noch nit an der grentz in obern Burgundi gelegen als ytzund sie mit XIIII m mannen ligen vnnd warten vnnd der ko. W. wissen ist das mog e. g. vnnd den pundt dartzu geursacht haben das notturftig were das die Clausell inn der Kopey in e. g. mandat mit anhangendem Sigell gesetzt wurd. Nach viel Reden ist mir beslieslich die antwort geben, man las bey gethaner antwort pleyben. Wo aber das not thun wurd wolle S. Kay. g. aber darzu nach Rath e. g. vnd

Digitized by Google

des punds hanndlen vnd begern vnnd bit solchs inn guter meynung zu vermerken. Des Briefs halben das S. K. M. nymant soll exempt machen auch sich nit richten nach anstand anzunemen Es werden dan e. g. der pundt vnd alle die darunter verdacht vnnd verwandt sein darein gezogen vnnd nach notturft versorgt Auch der pen halben das e. g. der halb taill von den vngehorsamen vorschrieben werd zuvolgen etc. Antwort die k. M. wolle nymant freyen oder exempt machen sey auch das nit in willen, es eraisch dan die notturft im handel vnnd nach gelegenheit vnnd gestalt der Sachen vnnd wolle in dem vnverpundten sein nachdem die sachen der k. M. sind, So were verechtlich vnnd trug ein misstrauen vff jme wie woll sich S. k. G. das zu e. G. nach dem pundt nit versehe vnnd wolle sich sunst gnediglich halten aber er wolle sich nit richten noch anstandt annemen Es sind dan e. g. vnd die mit verwandten auch darein getzogen vnnd nach nottorft versorgt, das sey billich hab auch solchs inn den mandaten jdermann zugeschrieben was doch mere vrkundt vnd verschreibung bedarff. Ein yder hab der K. M. brieff, darvmb nit nott sey verner verschreibung zu geben. Hab ich gesagt Ich weiss nit warvmb das nit gescheen soll So man das geschrieben hab vnnd auch jtzo zusag das man den beybrieff nit geben wolle dan so ainer etwas zugesagt vnnd ligt jm nichts an der verschreybung So hore ich von der k. M. es sey billich vnd hab das inn den gemeynen mandaten auch zugeschriben, darvmb so sey solch mein begern nit vnbillich vnd eraisch die notturft, ich glaub auch S. K. M. hab noch gut wissen das solchs vormals inn dergleichen sachen auch gescheen sey vnd nit ein news wie woll e. g. vnnd der pundt jren trost zu S. K. M. gentzlich setzen vnd euch gehorsamlich halten. Antwort. wan Ich die mandat ansehe, so were der artikell darjnn begriffen Sagt ich In dester lieber solt die k. M. den beybrieff meyner bet nach geben so es doch vor auch geschrieben were. Antwort es were ein vberflüssigs vnd thet nit not vnd geschee in kayner andern dan gnediger guter meynung Sagt, ich were ein sendbot vnd handelt sovil ich mocht, was ich nit erheben mocht muss ich lassen ligen. Der pen halb des halben tails von den vngehorsamen nach lawt des Artikels in der copey hatt die k. M. zustund zugesagt vnd zu geben solchen halben taill der straff e. g. zu volgen lassen wie die gefallen wurd es sey durch tayding, rechtlich oder sunst.

Den pundt zu erstrecken damit man west wen die sachen jr endschaft hetten wie yder ses etc. Antwort H. Hans von Freundsberg hab solchs zum negsten auch geworben vnd sei nit mynner die k. M. hab den pundt gemacht, der meg S. K. G. ersprossen sein desgleichen auch dem pundt, aber inn sunderheit wis er nit. das er S. K. G. viel ersprossen sey, halt sich aber der pundt in der sachen als sich die k. M. versehe vnd merk inn gehorsam vnd zugefallen vnnd die nottorft ferner sich zu erstrecken eraischt alsdan wolle sich die k. M. gnediglich halten darjn vnd wollt vngern das die gehorsamen solten, so die sachen ir endschaft hetten, zu schaden komen etc. Hab ich geantwort E. G. vnd dem bundt als den gehorsamen sey das schwere, dan solten die sachen gericht werden vnd die zeyt des punds ausgeet, so beromen sich die bayrischen Herren es sey noch vmb vier jar zu thun so die verschirnen wollen sie sich woll rechen

Digitized by Google

vnd darvmb sie straffen. Auch so were S. K. M. woll wissen, das dem krig zwischen E. g. Hern Vater sel. lobl. ged. vnd H. Ludwigen wie swerlich die vonn Augsburg die gehorsam waren von H. Ludwigen beschedigt worden vnd jnen noch vff disen tag schadet, darvmb eraischt die nottorft das der pundt erstreckt wurd, dan verprents kindt furcht das fewer vnd besorgt fur mich wo die k. M. die artikel nit voltzug, es mecht bey e. g. vnd dem pundt erschreckung bringen vnnd die hilff nit so statlich geschen Auch nit sobald zur sachen jahen (sic) das redet ich für mich selbs als der die sachen gern gut sehe, dan e. g. bewegen vs vergangen handeln das künftig, man kom leicht in ein krieg, wie aber zum mittel vnnd end das stund zu gott, mit mer worten. Antwort. ich hett die antwort gehort, lis man es bey pleiben vnd geschee inn guter meynung. der veindsbrieff halben den e. g. zu vberschicken etc. Antwort die k. M. meyn es thu inn der sach nit not Er wolle die sein vnnd des Reichs vnngehorsamen straffen vnd sei nit in dem falle als ich anntzaig E. G. Herren vnd Vater lobl. ged. gescheen. die k. M. hab die vonn Regensburg mit sambt jren helffern vnd beylegern rechtlich inn die acht erclert vnd gesprochen Solcher vrtaill hab sein M. ein als haubtman mit sambt dem Reiche zu Executores verordnet, sie vmb ir vntrew vnd mishandlung zu straffen. Darvmb es nit not sey, das S. K. M. als der Herr ayniche verwarnung gegen des Reichs vnderthanen ausgeen zu lassen. Es zieme auch S. K. G. nit. Wo es aber jn dem falle were als etwan mit H. Ludwigen denselben hett S. M. nit in die acht gesprochen, vnd sein aygen sach were, wollt sich S. K. M. darinn recht halten vnnd hab also g. h. vff die Instruction vnd zettel nit mern noch vil red vnd Handelung bey den Redten erlangen mogen. Nun ist der hanndel swere vnnd die K. M. ein verlebter Herre, darvmb e. g. not thut damit ir wist wie e. g. mit landt vnd lewten so die sach ein endt neme size vnd wisse wo ir euern rücken anlaynen mocht, damit e. g. vnvergewaltigt pleib. Die sachen sehen mit (mich) nit getrewlich an, dan so pald die sachen mit Regensburg ein endschaft, alsdan hat die hilff im reich auch ein endt. E. g. mag das vil bas ermessen dan ich erdenken kan, man gibt schene gnedige wort vnd waygert sich das zu thun das billich ist vnd die Redt ir yeder inn sunderhait billicht. Ich kan nit versteen warvmb das nit geschicht. Ich hab der k. M. auch den Redten guten Deutsch gesagt [1]) E. g. vnd der pundt versorgt sey vnd euch vor gewalt vffhalten moget, gibt man des hoffs gewohnhait nach gute wort. Es ist swerlich zu handeln. Es sind allain vier Redt im Rat. in (vnd) mir der sachen zu radten nit alle verstendig vielleicht ein taill verdechtiglich. Es gescheen allerlay practica heimlich im hoff, darvmb not ist e. g. vffsehung zu haben, wie man die sachen anfahe damit das end auch loblich ersprisslich vnd brechtlich were. Solchs geruch e. g. gnediglich von mir vngevbten zu vermerken, will auch allen moglichen vleis e. g. sachen zu gut ankeren vnnd hanndeln vnd bevilh mich hiemit e. g. als m. g. H. dem ich vngespart leis (sic) altzeit zu dienen

1) Hier scheint der Copist, welcher zweifelsohne das Original Pfotels vor sich hatte, etwas ausgelassen zu haben.

Digitized by Google

willig bin, hett ich mogen mere erlangen so an mir kein vnvleis noch mangel gespurt sein, was ferner begegent soll E. G. in der zeyt zum furderlichsten vnd so ferren ich mag mit gewarsam nit verhalten pleyben. Datum Lintz am freytag nach Invocavit a° LXXXXII.

Zedula 1. Gnediger Herre des anfalls halben eines fürstentumbs oder einer treffenlichen grafschaft hab ich bisher nit gehandelt, hatt auch in mir noch zur zeit nit statt gehabt, was aber ferner e. g. maynung ist will ich getrewlich handeln. Ist (Ich) besorg die weill e. g. nit als haubtman im krieg vnd der angefangen ist, es sey nit fruchtbar zu handeln. Der Judensteuer vnd gulden opferpfenning hab ich e. g. befehl nach nichts gehandelt vnd wart vff verner bevelh von e. g. zu handeln vnd glaub so vil ich vergebenlich vermerckt hab. es werd nit gros not haben vnd e. g. darin willfarn. Dat etc.

2. G. H. ich schrieb e. g. new zeitung west ich die sovil der vor augen sind mir bewust. Es gescheen allerley practica bey der k. M. das sich etlich arbeyten vmb exempt zu werden vnd nemlich so hat mein Herre von Eystet Herren Wilhelmen von Rechberg hie unnd ist bey funff wochen hie gelegen vnnd hatt stettiglich gearbeit das er der hilff ditzmals gefreyt vnd exempt werd vnd ertzelen lassen das sunst seines Stifts verderblicher vnnd vnvberwindlicher schad were so erspries seine Hilff auch nit vast. auch so hab er vff den tegen vergangen merklich kost vnd zerung von S. M. wegen getan vnnd sey im kein erstattung gescheen. vnnd wolle jn anderem gern destwilliger sein etc. Verstee ich man habe jn der Hilff gefreyt vnd exemirt, wie aber, ist mir verborgen. Er hat mit mir geredt das capitel werd sich zu e. g. fugen vnd verner was zu guter nachbarschaft vnd gnad gedienen mocht zu handlen. Dergleichen verstee ich man hab die von Strassburg auch gefreyt der hilff wider die von Regensburg nachdem sie den frantzosen nahent gesessen sind vnd teglich vberzugs besorgen. Die von Nurenberg haben den wetman hie vnd bey VI wochen vnd haben sich entschuldigt der schickung halben meinem H. H. Albrechten, das die nit gescheen Hr. Bernhartnn oder Ernfels zu erobern zuwider allain Sattelpoger; hab ein sunder vehd gehabt mit H. Albrechten, wider denselben sind sie schuldig gewesen H. Albrechten zu helffen, nachdem der Sattelpoger nit als ein echter Sunder als für sich selbst dagelegen sey. Vermerk ich die k. M. sey der entschuldigung gesettigt. Mein H. Hz. Jorg hat Casparlein etwas lang hie gehabt, des hat vffmerkung vff die leuft vnd geet teglichen bey H. Sigmundten Bruschencken aus vnd ein vnd von viel leuten ist ein gros vfsehen vff mich vnnd die handlung das sie gern vill westen. die Sachen zu Vnngern ist noch nit voltzogen laut der bericht vnd verschreybungen dann die Vnngern wollen nit sweren, es sind dan alle newerung vnnd vffschleg vff dem landt vnd wasser ab, wollen auch etlicher Slos vnd Stett nit abtreten. Vnnd man wart der Redt zu kurtz vnd on endts hie, gott fugs vnsernhalb zum besten der kay. M. gibt man ein als einen verlebten sorgfeltigen Herren, der pundt vnderstee sich teglich grosser vnd braytter zu werden vnnd hinfuro wurden sie nichts vff die kais. oder ko. M. geben vnd selbs kayser vnd konig sein,

Digitized by Google

mit den wortten furen sie die kay. M. vmb vnd machen S. K. M. viel nachgedenken vnd anfechtung etc.

113. Von demselben an denselben.

G. H. Die k. M. hat H. Ebelten vergont vnd erlaubt die zeyt bey e. g. zu sein, doch so die sachen jr entschaft gewinnen, das er sich herab fug vnd bey der k. M. nachdem er sein auch nottorftig sei, bleib.

G. H. mir halt ainer gehaymer doch will er nit namen haben gesagt, es sey der k. M. alles im radt gesagt, was ich bit von e. g. wegen, sey billich vnd eraisch die nottorft vnd wo S. K. M. das nit thun sey zu besorgen die hilff werd nit fruchtbar sein noch furgangk haben. Es wolle aber bey der k. M. nit anders sein vnd hab das selbs also zu sagen bevolhen. darnach mogen sich e. g. auch richten vnd gedenken was nutz vnd gut sey etc.

G. H. in gehaim hab ich vernomen wie das ein grosser vnnwill zwuschen ko. vnd kay. M. sey, das bekomer den kayser gar hertzlich Nun ist das geschray die ko. W. werd in kurtz hieher komen, wollt die kay. M. hinwegk getzogen sein vnd den konig nit zu im lassen wollen Ist doch so viel darzu gehanndelt, das der kay. M. gemut gemiltert ist vnnd hat Heinrichen Martein den viscall zu S. ko. M. mit aygner Hantschrift abgefertigt vnd am Donerstag vsgeritten, vnd hat in nit gern bey ime. Got geb das gut werde, wolt ich e. g. jn gehaim nit verhalten, der widertaill ist gross bey dem vatter gewesen vnd man gibt den Redten vff bayden taillen die schuld. die sollen wider ainander ein punt haben, solchs halt e. g. mit etlichen gehaymen Redten bey e. g. in gehaim. Es ist heimlich. etc.

Hr. Sigmundten vnd Hr. Hansen seinem Hrn. von Swartzenberg sach hab ich den prandt vnd schaden, wie sich der begeben hatt an Hr. Sigmundten von schwartzenberg nach der leng durch Sigmundten von Thungen vngewarnter sach bescheen d. k. M. ertzelt vnnd mandat an die Fürsten laut der verzaichnus gebeten etc. Ist antwort gefallen die k. M. hab in der sachen vor der zeyt etlich mandat ausgeen lassen, vff anruffen Sigmundes von Thungen in dem wolle sich S. M. ersehen vnd darnach sovil leidenlich ist gnediglich handeln, des will ich also ain sollicitator sein vnd teglich manen, damit ich die mandat erlangen mog etc. etc.

Auch g. H. hat mir Herr gambrat fraunaner etlich brieff an m. g. H. vnd Her veyten von Lentershaim gehorig zugeschickt die schicke ich auch hiemit. etc.

114. M. Friedrich an Graf Hawgen von Werdenberg. 17. März 1492.

Graff Hawg. lieber Oheim frundt vnd gesell Hilffe vnd rathe, das man des costen daoben vmb zimlich gelt bekomen mog dan ich han daoben zu Augspurg vnnd werd die meinen gehabt begegent mir solcher mangell an costen, das es mir ein erschrecken bringt Nachdem du waist das man on costen die leng nit im veld bleyben mag, so han ich den aus meynen cösten swerlich vnd weyt zu erfuren, gleichwoll will ich fleis thon

Digitized by Google

in dem vertrawen dw seyst daran, das die Herren vnd stete des Bundes verwandt mit dem costen nit also an sich halten vnd den vmb zimlich gellt mir vnd andern mittailen. Samstag nach Invocavit a° LXXXXII. (Onoltzpach).

115. Handlung zw Vlm vff montag nach Reminiscere da gehalten tags von dem pund. 19. März.

Anfangs haben wir vns horen lassen, wir seindt von vnsem g. H. Margg. Fridrichen als kays. haubtman dem abschied nach zu Aurach bey sie verordnet vnnd jn sonder auff das einbringen der besichtigung helffen zu ratslagen des wir vns. g. H. gehorsam sein vnd dem pundt dienstlich geflissen darvff ist vns. g. H. mit vndertenigkeit vnd vnns bedanckt.

Darvff hat Graff Hawg vns zu erkennen geben etlich beswerd des zugs der zeyt, auch profiand vnd futterung vnd besorg aus der besichtigung der die ob den sachen gewesen seindt muesen die Ding vffgeschlagen werden. Also nach vil reden seind wir gefragt darauff haben wir geantwort, vnnser Rat sey dem abschied nach zu Awrach, das die beseher auch Buchsenmeister vnd andere gehort werden. Dorauff wollen wir dan weytter vns horen lassen, der Rat hatt fur aus vns bestanden, demnach hatt Graff Hawg wider angezogen die beswerd wie vor vnd des mer wie das Volk vber Rein der malstat vnnd zeyt von des Ro. konigs haubtmann noch nicht benant, So sey kundig dass die Franzosen vff den pein sein solten dan die dem bund oder jre anhengern jm ruck ziehen, wer swer, dartzw hab der konig vff das noch nit antwort geben, dartzw sey zu bedenken das vff erfordern wenn dem kay. haubtmann noch nit wissens dosey wer jm von des Reichs wegen zuziehe, do mocht das widertail nachdem die zeyt kurz sey bey der kays. M. bearbeiten, es geschee im aus neidt vnd were jm so kurtz vnmoglich vnd mochten jnn vnsern Hern den kayser tragen, also sollt es seins furnemens zu vnstatten gebraucht werden Dartzu so musst der pundt, ehe vnnd den das Reich vnd sie statlich zu haufen komen etlich zeyt im feld liegen vnnd wurden nit endlichs schaffen vnnd sich aufzern vnnd furter so das Reich komen wurd mit verat aus dem veld, dann bey den prelaten sey erkundigt vnd die kesten in Stetten besichtigt, do fund man vmb XII^{m} malter der dreyer frucht vnd den minsten tail habern Ehe dann das Reich komen wurd, so hett der pundt das verzeret vnd so gebruch do were, so mochten sie vrsach haben zu den wie oblawt dartzu nachdem die Herren von Bayern zw Laugingen sein vnd noch nit wissen, wie H. Jorg oder ander sich in dem ausschreyben vnd erfordern wollen halten, auch ander im Reich vnd nachdem der tag zw Beheim der ytztvergangenen Cottemmer [1]) gehalten sey, do werd auch eymbracht ir thun oder lassen. Darzu so haben die von Lewen aygentlich zusagung getan ir botschaft jetzt gehalten tags zu Ulm zu haben, was sie verhindert hab, empfah man auch wissen So woll sie nit anders ansehen dann erstreckung der sach, so werd auch der weg vnd das wetter sich zu besserung schicken vnd sich yderman mit bessern Rath versehen mit mer

1) Quatember 14. März.

vnd weytter betrachtung vnd der merer tail von Graf Hawgen der Red nit vngern gehort. Darnach sein die kuntschafter vnd buchsenmeister gehort vnd gesagt, sie haben Landsperg auch den Lech vnd brucken besehen vnd hab nicht irrung sie wollen den getzewg, das Her vnd alle geraitschaft hinuber bringen vnd so die Buchsen gelegt weren vnnd schiessen mit gotzhilff das in kurzer Zeit erobern. Nach ir besag sein sie auszutreten beschieden vnd Graff Hawg ertzelt die gebrechen oder beswerd wie vor vnd wir als vonn kays. haubtmann vns. g. H. rats gefragt haben wir gesagt, vnnser Rat sey bey jne als dem pund, wollen sie mit dem Her veltziehen dem abschied zu awrach nach, So horen wir klein verhinderung, Sey jne das aber nit gemaint oder nutz. So mogen sie das erstrecken, wie woll wir dann nit bevelh haben anders dan wo oder wie das Heer hinaus soll gegen den widerwertigen. Es sey auch zu bedenken was nachred dem pund aus dem erstrecken erwachs, solte aber das vns. g. H. als key. M. haubtmann, auch dem lobl. pund zw besserm nutz komen, weren wir zweifelson, vns. g. Herr wird darjnnen kein verhinderung thun vnd wir als gesanten mochten nit weitter. Also ist Wilhelm von Stadion als vonn der ko. M. geschickt gefragt, dem hat Graff Hawgen meynung gefallen. Graff Hawg. H. Ulrich von Westerstetten vnd Ber von Hürnheim als Ret des von Wirtembergs haben jren Rate geben zu erstrecken. Nach vns ist gefragt Graff Hawg vonn Montfort, dem hatt Gr. Hawgen von Werdenbergs meynung gefallen. Nach dem ist gefragt Wilhelm Besserer Haubtmann etc. der hat gesagt man hab den ganzen tag ob den sachen gesessen, gehofiert vnd nymant sich Rats wollen entsliessen. Nun hab Gr. Hawg die geprechen woll erclert, dabey las er es pleyben vnd Rat vnd wolgeraten haben das die sach erstreckt werd vnd las sich nit irren ein nachred itzund die hernach mit ernst dapferlich mog zw eren vnd nutz erspriessen vnd dem widertaill mit vnrat schaden vnd nachreden vffgeladen werden, furaus durch gemaynen Rath ist es darauff vmbgangen mit gemayner volg ausserhalb vnnser wie vor gelawt. Solches haben wir auff anbringen abschied begert, do hatt Graff Hawg an vnns gesonnen, es sey not ein treffenlich botschaft zu der kay. M. zu schicken, die beschwerd furzubringen dann das widertaill werd nit still steen vnd dem pund das ganz zu dem bösten furtragen. Dadurch die kay. M. bey dem pund ein hinderhaben vermerken mocht vnd die k. M. der beswerd berichten vnnd sie haben auch betracht, das S. Kay. M. sie bey H. Hannsen von Freundsperg emboten hab Sye sollen die sach mit ernst vnd woll betracht anfahen; darauff haben wir geantwort die schickung zw der k. M. als vonn des punds wegen lassen wir vns gefallen fur vnnser person Aber nachdem der Rate beslossen vnd vmbgangen sey die Ding zu erstrecken, so haben bed vnnser g. Herren vff vnnd vnder dem gebirg ob I^m raysiger Pferd vnnd XV^c zw fues die vff dinstag nach oculi gein Onoltzpach an die Herberg beschrieben sein vnnd nach inhalt der Zettel das Reich ermant, dem von Wirtemberg vbersandt vnd ye ehe wir bey vns. g. H. komen ye besser. darauff haben sie vns erlaubt — — (Lücke) Darnach habenn wir vor ganzem Pund mit Gr. Hawgen geredt in beysein des konnigischen H. Wilh. von Stadion. Es sey zw Awrach beslossen das Reich jhenseit des Reins vff zeyt vnd malstat des konigs

haubtmann zu erfordern vnd H. Wilhelm von Rappoltstein als nachgesatzten kay. haubtman zu empfelhen. Ob ymandt des orts von Frankenreich komen wird dem Pund zuwider die brieff sein geschrieben bis vff die zeyt vnd malstat bittende bey des konigs gesandten Zeyt vnd malstat ytzund zu erkundigen. H. Wilhelm hat geantwort, ine hab H. Hans Jacob dahin in den tag heyssen reitten, dabey zusein vnd zuhoren aber inn gantz nicht vnderricht, so wis er nit weytter antwort zu geben, dan das vnd anders wider an H. Hansen lassen zugelangen vnnd ist von G. Hawgen in dem stuck vnns abschied geben die botschaft sey noch bey dem konig, des vnd anders ein wissen zu empfahen die werd bald komen Alsdan soll es vns. g. Herren vnverhalten pleyben. Darauff haben wir geredt wie vor die Brieff sind geschrieben, werd aber an dem wie oblawt des konigischen haubtmanns ichts gebruchs, so woll vns. g. Herr entschuldigt sein. Damit sein wir abgeschiden.

Wolff von Stoltzenrode }
Conradt von Berliching } beide Ritter.

116. Dr. Pfotel an den M. Friedrich. 28. März 1492.

G. H. Ewrn G. schrib ich altzeit so ich botschaft hab gern new zeitung wo ich die west vnnd was ich teglich hanndel so hab ich E. G. hey H. Ebolten von Lichtenstains knecht so vill ich da zu schreiben west geschriben vnnd bin nechsten vmb newn Hore in die nacht bey der kay. M. gewesen vnd e. g. schrift nach des punds sachen lawt ire Instruction gehanndelt vnd sere e. g. werbung gemess aussgenomen etlich artikel den abt von kempten Graf Johann von eysemberg Thoma Ruden die krachawer vnnd ein potschaft an die Eydgenossen von den kays. vnd kon. M. M. zu fertigen. Nu was es spot (spät) vnnd die k. M. saget mir er were ganntz mude vnnd schwach Er wollt sich darauff bedenken vnnd zum furderlichsten antwort geben Also ging ich ab vnd bevalh e. g. ewer kinder vnd m. g. H. Margg. Sigmund Sr. Kays. M. als sein gar willig gehorsam fursten vnnd das er ewer aller gnaden gnediglich bedencken angesehen diesen schweren last der sich in der beyrischen Hern Hertzen wurtzelt vnd E. G. nit verlyss mit mer worten. Saget er wollet der vater fruntlicher vnd gnediger Herr sein vnd findt S. K. M. gerecht vnd lesst sich horen Er wolle sich gantz gerecht vnd gnediglich hallten. Alle tag hab ich das vffsehen das nyemant exempt werd gemacht vnnd will allen vleiss furwenden damit das kein exemption geschee wie wol allerley practica gescheen. Ich find aber die Redt vnnd das gemein Hofgesind ganz gerecht vnd dem handel genaigt in getrewen von tag zu tag wolle ich e. g. begern vnd bevelh erlanngen mer dann im anfang. Man will sehen was E. G. vnd der bundt thun wolle der kays. M. Mandaten nach vnnd bevilh mich hiemit E. G. als m. g. H. dem ich ye gern zugefallen dienen wollt vnnd wais sunst nichts news. Ich hab e. g. bey schwartzhannsen vnd nachvolgend bey H. Ewolts von Lichtensteins knecht nottorftiglich geschrieben vnnd will e. g. on botschaft vnnd newe zeytung so vill ich der erfaren mag nit lassen. Ich hab potschaft gnug hieniden von den erbern

Reichsstetten mein ich sicherer e. g. zuzuschicken dan durch Beheim. Dat. Lintz Mittwoch nach oculi a⁰ LXXXXII.

117. Aus einem Schreiben des Dr. Johann Rochlein an M. Friedrich von Brandenburg. Datum zw fussen auff mitwoch nach oculi a⁰ 1492; 28. März.

Gnediger Her ich merk das mein Her Schennkenstorff von Limpurg zw euch geschickt werde vnnd mein es werd die beger das ewr gnad gen Augspurg kem. Es hat woll einer mit mir davon geredt der könig wollt gern bei euch sein zw Augspurg, hab ich gesagt es sey nit woll muglich. Man soll es auch euch nit zumuten dann es sey zu ferr vnnd jn gebetteu daran zu sein das ewr werde geschonet etc. Hat er geantwurt wo es nit werd mogen sein zw Augspurg das es doch zw Ulm wer vnnd hab darfur es werd bey euch gearbeit das ir gein Ulm komen der konig wollt das es gericht were. Des kunigs tochter hatt jrem Vatter herausgeschriben von Frankreich sie wolt gern das sie bei jm were vnnd solte sie in einem plossen vnderhemd heraussen gen Gnediger her ich weiss nicht was es ist. es ist idermann bey dem konig vnwillig vnnd maynent es gee heyllosslich zu etc. Es kan nymant der vmb den konig ist wissen was oder wie etc. Ich mein es (er) wiss selber nit wo e auss.

N. S. Also gnaw ist der pundt angelegen das man vergessen hat das ein potschaft solte gen Ulm zum pundt geschickt sein worden.

Doctor Johannes Rochlein.

118. Dr. Pfotels Bericht über eine weitere Audienz bei dem Kaiser. 30. März 1492.

G. H. bey detschenbach hab ich am freitag nach oculi e. g. Brieff entpfangen vnnd verlesen allen vleis angekeret das ich zu der k. M. allein kommen bin die hatt mich desselben nachts vmb newn Hore gnediglich gehoret vnd hab S. K. G. Ewr G. brieff mit aygner hant geschrieben geantwurt den gelesen vnd gross gefallen davon gehabt von dem vffgebot vnnd dem von Rapoltzstein zw Haubtmann gemacht. S. K. G. hat sein gut kantnus vnd helt im für einen redlichen frumen Herrn vnd gesagt E. g. sey gantz frum gerecht vnnd gehorsam das wolle er fruntlich beschulden etc. Nachvolgend hab ich e. g. maynung nach meinem gut beduncken der erstreckung des veltzugs bis auf Donerstag nach Quasimodogeniti entdeckt wie das E. G. ganntz darzw gereicht vnnd am ausszichen gewesen sey zw Culmnach, Auch wein, visch, habern, bir vnd ander notorft gein werdt geschickt. In dem sey E. G. eylant so tag vnnd nacht vom tag zu Ulm botschaft kumen der erstreckung des veldtzugs mit fernern innhalt e. g. brifs etc. Darauf gab mir die k. M. antwurt Er liss es gutlich gescheen der erstreckung halben dan dieser zeit were noch schwere im veld zu ligen vnd hab selbs sorg darauf gehabt, So aber die erstreckung gescheen halt er das ditzmals gut sey, doch das vff die erstreckten bestimbten zeit in massen, wie itzo gescheen sein sollt wider an hinder sich sehen geschehe vnd das kein verhinderung an den furnemen bring. Sagt ich S. kay. G. sollt in warheit glauben das sich e. g.

Digitized by Google

vnnd der pundt wurden gehorsamlich halten, daran S. K. M. gefallen haben wurdt Allain S. K. G. halt sich auch recht vnd lass sich nit verfürn vnd vnd sey bestenndig als sich des e. g. vnnd der pundt zw S. K. G. getrosten, so hab S. K. M. an euch vnd dem pundt gehorsam fürsten vnd vndertan. mit vill mer worten. Saget S. G. Er wollt sich in warheit recht fruntlich vnd gnediglich gein euch allen hallten vnd E. G. nit verlassen dan er entpfind das e. g. im getreu vnd gehorsam were mit vil gnedig erbietung gein e. g. vnd ist gar gut gewesen, die schrift vnd werbung von e. g. Hantschrift hat S. K. G. sunder gevallen darvmb so schrib e. g. zu zeyten Sr. K. M. In dem fraget S. G. wie vill kinder Sun vnd dochter e. g. hat. Saget ich vier Herrn drey frewlein lebendig vnd bat darauf S. K. M. solt e. g. mit einem erbfall eines fürstenthumbs oder treffenlicher grafschaft [1]) versehen vnd begaben damit e. g. vnd ewre kinder S. K. G. dester statlicher dienen mochten, nachdem Ewr baider gnad mit grossen schweren costen vorgennt zu erledigung vnnd hilff der ko. W. vnd jtzo abermals gein Ungern gediennt hett vnd dieser zeit aber diennet vnnd sich als der gehorsam des schweren lasts der haubtmanschaft S. kay. G. zu eren vnd gefallen vnderfangen etc. Saget S. K. M. E. G. vater hat jm getrewlich gedient das thet e. g. auch vnnd wollt werllein werllein e. g. gnediglich vnd freuntlich versehen vnnd e. g. vnd ewr kinder gnediger Herr sein helffen vnnd raten vnnd was gut were thun als der vatter vnnd gnediger Herr vnd fraget wie allt der ellts Son wer, saget ich, bey newn oder zehen jaren denselben hat e. g. in vergangen tagen vff den thumbstifft zw Wurtzburg gethan mit einer thumbherren pfrundt versehen das lobet S. Kay. G. mit erbietung abermals vill gnad freuntschafft vnd hilff vnnd so vill ich S. K. M. im geberde vnnd wesen merk, so glaub ich das die red vnd erbietung von Hertzen geen vnd saget e. g. sollt nit von jm weichen, dan vill fursten schlugen sich an seinen son den Ro. konig vnnd hingen jm an. Nu wolt er doch das Regiment in seinen Henden behalten vnd redt lateinisch nedes alienis honorem tuum, das ist gib nit einem frembden oder andern dein ere. Des versehe er sich gentzlich zu ewren gnaden vnnd wollt das nymer vergessen mit vill gnedigen wortten. Antwortt ich hett vor ettlichen jarn S. K. G. gesagt den vndertenigen genaigten willen den Ir zu S. G. het den het S. K. M. bisher entpfunden mit den werken vnd jtzvnd vill mere vnnd tapferlicher, mercket dann e. g. het vmb den schweren last der haubtmanschaft wie woll ir merklich vrsach het nit dafur gebeten noch waigerung gesucht als ich S. G. anfenglich gesagt het, sonnder sich in gehorsam dinstlich vnd williglich gegeben vnnd ewern trost sterben verderben vnd gedeyhen in S. Kays. M. sezet. Nu zweyfelt mir nit daran S. K. G. het zu ermessen das zwischen e. g. vnnd den bayerischen fursten in diesem fall ein vnaussgereutter hass vnd gram erwachsen würd vnd ir von S. G. wegen darein kumbt, darvmb S. K. M. billich als E. gnediger Herr vnd Vatter darein sehe vnd E. G. noch nottorft versorg vnnd in die bericht oder anstend einziehe damit am letzten nit das

1) War damit nicht zunächst die bairische Grafschaft Abensberg gemeint?

Digitized by Google

pa ab e. g. aussgee mit etlicher anzaigung e. g. herren vnnd vatters henndeln sel. vnd lobl. gedechtn. etc. Saget S. K. G. Er het das woll ermessen vnnd were die warheit das ich saget Aber werllein, werllein (als S. G. redet) Er wolle e. g. nit verlassen mit vill zusagung der gnaden vnnd freuntschaft vnnd reden also bey einander sitzende woll zwu stund vnd horet mich ganntz gnediglich mit zusagung gnad vnnd also ditzmals abgeschiden etc. Solichs wollt ich e. g. nit verhalten vnnd glaub genntzlich E. G. hab ein gnedigen kayser im Hertzen. Das annder Hofgesind gewaltig vnd anndere geben e. g. gross lob ydoch versech sich ein ider damit so der schertz mit Regenspurg ain ende nem, das er wiss wie er sitz vnnd an wem er seinen Ruck lainen mog, das verstee e. g. gnediglich von mir vngezweyfelt e. g. hab das hoch vnd tieff bewegen vnd ermessen. Ich mayn es getrewlich als ich schuldig bin wie woll ich hof e. g. soll vill gnad lobs vnd preis erlangen. got fugs E. G. halben zum pesten Sunst wais ich nit sonnderes zu schreiben dann in vergangen tagen hab ich gehort wie konigin zu Hungern aber wissen habe wollen von der ko. W. zw Beheim waran sie sey vnd ob S. K. W. dem zwsagen volg thun wolle etc. hab ich jm besten ytzo dem Liecentiaten geyr von francken ist bey meins alten gnedigsten Herrn sel. Leben Diener gewesen vnnd ytzo der kay. M. dienet vnd der reyt in der kais. M. gescheffiten gein Rom dem hab ich bevolhen bey Babst vnd Cardinal nemlich bey Senensi Hanndlung vnd Bet haben nit zu dispensiren. Nachdem vns. hl. Vater der Babst anfenglich e. g. nachvolgende kay. vnd ko. M. durch Brevia das zugeschrieben hab nit zw dispensiren oder ainicherley Hanndelung zw haben on verhort vnd fürgefordert m. g. frawen Barbara oder anwalten, das hat er im sein memoriall aufgezeichnet vnnd will das getrewlich bey Babst vnd Cardinal vff sein Credentz hanndeln. M. G. H. von Wirtemberg der eltere hat der kay. M. H. Albrecht von Bayrn aussschreiben ein Copey zugeschickt vnnd hat der kay. M. gefallen doch geantwort sich dieser zeit nit inschrift zu geben. Aber so es zw schulden kum wiss er gruntlich anzaigen vnd vrkund das S. K. M. vnd dem Reich ganz vnrecht geschee etc. vnd will also die zeit vleis haben damit nichts so vill mir moglich ist wider e. g. aussgee. Es mag nit woll in der Romischen Canntzley gescheen, ich will des wissen oder eines tayls inwerden, kein vleis will ich sparen wie woll etlich mir vill guter schener wort geben vnd doch gut bayrisch sein vnnd thut mir not nachdem der geheymen gewaltigen eins tayls jrer sachen vnainig sein vnd ich mit in bayden hanndeln muss das ich mich nit an Felss stoss vnd auch nit in pfulh falle Ich will mein bests thun. Auch G. H. so hat mir e. g. in des Canntzlers Brief ein Zettel geschrieben die hab ich zw sonndern gnaden verlesen vnnd verdriesslich dan vill leut sterben teglich hie vnd wie woll ich wais das not thun hat sie ainen die zeit zu haben vnd nu die k. M. den glauben vnd grunt der warheit entpfunden vnd innen worden, ist mein vndertenig bet Ewr woll mein vndertenigen willen gnediglich bedennken vnd mich zum furderlichsten gnediglich absolviren vnnd haym fordern alle frewd ist erloschen. Ich hab nit vill gelts mere ich will ein wechsel machen vnnd alsdann e. g. zuschreiben den ausszurichten zu schaffen damit ich bey

Digitized by Google

glauben beleyb vnnd empfhiel mich hiemit e. g. als m. g. H. dem ich allzeit zu dienen willig bin vnd beleyben will. Datum Sontags laetare a° LXXXXII.

119. Graf Eberhard zu Wirtemberg an M. Friedrich. 7. April 1492.

Zedula. Auch so gib ich ewr lieb zu erkennen das mir mer dann von einem end kundschaft kommt das sich mein Her vnd Oheim vast rüst vnd sterck das im die Franzosen zuziehen sollen vund werden die seinen am Montag nach dem ostertag an der Herberg sein, desgleichen sollen H. Albrechten von Bayern etlich Beheim zuziehen das ich E. L. nit hab wollen verhallten Bittend, was euch dergleichen zu wissen würdt mir auch zu entdecken. desgleichen will ich auch thun.

Dat. zum ainsidel vff Dinstag nach Palmarum.

120. Bericht über die Verhandlungen mit dem römischen Könige zu Augsburg, an M. Friedrich. Wahrscheinlich von Dr. Johanns Rochlein. 22. April 1492.

G. H. Gestern zwischen einer vnd zwaien horen nach mittemtag bin ich von der ko. M. zu Augspurg abgeschiden vnd dannocht gein Werd vnd hewt von Werd hieher gein Onoltzpach kumen zu siben Horen nach mittag. Nu were von Handel den die ko. M. gein mir von e. g. wegen vnd den Haubtlewten des Punds geubt hat vil zu schreyben. das ich aber im besten vnterlass . kurtz halben der zeit vnd greyff zu den wesenlichen Stucken die steen auff nachvolgender meynung. E. G. vindt aus der beygelegten vertzeichnus ansynnen der ko. M. an vns gescheen vnd vnser gegeben antwurt darauff ist es bestanden. Solang bis ich erfarn hab, das die ko. M. E. G. hab ernstlich schreyben lassen [1]), Sich on alles seumen von stund an zu S. M. gein Augspurg zu fugen vnd das derselb briefe bey einem eylenden reyttenden Boten hingeschickt sey, han ich zustund da das an mich gelangt ist mit S. ko. G. davon geredt vnd vil vrsach erzelt darvmb es E. G. zu tun vnmoglich sey vnd nit gescheen werde, wiewol ir euch bissher inn gantzer vntertenigheit vnd gehorsam gein S. M. gehalten habt als ir ontzweyfel hinfüro auch gern tun werdet inn moglichen zimlichen dingen vnd es mit den Reden so ferren bracht, das sein M. von solchem begern euch jnn der eyl personlich zu jm zu fugen gestanden ist . doch das E. G. der gebrechen halb die sich zwischen E. G. vnd m. g. H. Ewrn bruder gein m. H. Hz. Jorgen von Beyern halten ewr Rete mit gewalt treffenlich vnd fürderlich schick dann S. K. M. sey gantz vngezweyfelt vnd hab von Hz. Jorgen sovil verstentnus das er getraw dieselben geprechen zimlich hinzulegen. dessgleichen hat er auch von den hauptlewten des punds Irer verwanten halb die geprechen vertragen. So werd er m. Herrn H. Albrechten von B. in dem handell Regensburg berurend weder hilff oder beystandt thun vnd sich dorein in keinem weg füren lassen. So dann H. Georg inn mit hilff were es mit H. Albrechten dester fürderlicher ausszumachen . des keyssers willen

1) Am Pfinztag nach dem hl. Palmtag. Der Brief enthielt die Nachricht, dass der König bey den bayr. Fürsten soviel gehandelt habe, „das die sachen auff guten wegen steen vnd wol zufriden vnd einigkeit kumen mogen". (Nach einem Schreiben M. Friederichs.)

Digitized by Google

zu erlangen Wo aber die geprechen E. G. vnd des punds verwandten gein H. Jorgen nit sollten hinngelegt werden, doraus sich H. Georg musst besorgen . so diese sach mit H. Albrechten fürkome das es darnach an im were in vntersteen zu vberziehen vnnd zudringen . würd er hart still steen . H. Albrechten vnd jne von einander trennen zu lassen. Mir ist auch von einem gehaymen der ko. M. zu erkennen geben. Hz. Georg hab S. K. G. gesagt[1]) werde er mit E. G. vnd m. g. H. M. Sigmunden E. B. der geprechen vertragen . So sey er euch nahender Sippschafft vnd freuntschafft allso gewannt, das er mit euch gericht sein vnd pleiben woll vnd sich nymants wider euch bewegen oder hetzen lassen, jr wollte es dann nit zu gut haben vnd trost die ko. M. ye woll zu der richtigung vnd sehe gerne, das doch E. G. vor dem kumen der lewt an die letzten samlung vmb augspurg zwen oder drey tag zu jm hinein kombt· vnd hat mich in sonderheit personlich ersucht vnd gepeten bey E. G. ein guter fürderer zu sein das schickung der Rete mit gewalt nit versagt oder abgeslagen werde sonder zum furderlichsten geschee . das han ich eylends E. G. nit wollen vnentdeckt lassen . vmb das sich E. G. die obgemelten ko. schrifft nit anfechten lassen bedörff vnd von schickung wegen der Rete den Dingen nach gedacht sey . dann in meinem bedenken will es der ko. M. nit wol zu versagen sein: Aber wen vnd mit was abfertigung steet zu E. G. vnd main es also. So E. G. vff Sampstags schirst zeitlich hieher kome das ir dannocht denselben tag die Rete die euch dazu geliebten und den ir es davor verkundet auff die zeit auch vorhanden zu sein abgefertiget mit ewr entlichen meynung auff die ir euch der geprechen verteidingen lassen wollet. das sie am Suntag anritten vnd am montag darnach gein Augspurg komen. So soll sich die ko. M. des benugen lassen. S. Ko. G. zeucht den handell im vom konig von Frankreich begegent mit seiner gemahel dochter auch den Herzogthümern zu Brittannia vnd Gheldern hoch an mit vil beswerung, die dem hl. Reich davon erwachsen werde, So dem nit widerstandt beschee, vnd sonderlich das es nit kleine sorgfeltigkeit auff im trag. Der konig von Hispanien vnd der konig von Engellandt, die bishere wol bey jme getan vnd hart gehalten haben. werden dadurch von im getrungen das er vmb sein Sone vnd darzu vmb alle seine Niderlanndt kumen möcht. dagegen er nit statlichen zu handeln weiss on hilff aus dem Reich, der er doch nit könn zuwegen bringen. die weyl die Irrungen vor augen sind. Darvmb ligt jm die sach hart an . Vnd ist ye guter hoffnung. Hertzog Georgen zu vertragen vnd den H. Albrechten . abzustricken. Dadurch maint er soll die Regenspurgisch sach bald ein endt gewynnen. Dat. am Osterabent a° LXXXXII.

121. Neuer Bericht des Dr. Pfotel über seine Audienz bei K. Friedrich. 26. April 1492.

G. H. Ewr G. brieff bei Swartzhannssen hab ich am anndern Ostertag empfangen vnd bey der kay. M. gar gnediglich vnd vff all artikel bei zweyen

1) Die wahre Gesinnung H. Georgs erhellt jedoch aus einem Schreiben von ihm von freytag nechst vor dem hl. Palmtag a° LXXXXII, von welchem weiter unten noch die Rede seyn wird.

Digitized by Google

stunden im Rat gehort vnd antwort empfangen wie hernach volgt. Anfengklich ist die K. M. e. g. vndertenigs willigs erbietens dankbar vnd gesagt er merk das e. g. das mit den wercken volstreckt, wolle das gein euch in gnaden vnd freuntschafft nymer vergessen. Darnach hab ich e. g. bevelh gehandelt wider vff die artikel meiner ersten werbung vnd ferner vnderrichtung gethan nemlich wie das e. g. mit wider geschrieben hab vff die antwort, die S. K. M. mir gegeben vnnd ich fürter e. g. zugeschrieben berurend das mandat zu bessern inn der Clausel ob von frembden gezungen dewtscher oder welischer nacion oder andern[1]) etc. lauth e. g. Instruction mit vil worten vnd vnderrichtigung hat sich S. K. M. bedacht vnd mir das zugeben soliche pesserung zu thon vnd e. g. zu schichen, dann S. K. M. verstee das gut sey vnd die nottorfft erforder wie wol S. K. G. zum ersten des auch in maynung gehabt hett, jedoch so were das retlich beslossen mit Rat H. Hannsen von Freuntsperg in massen ich das vormals e. g. zugeschrieben hab. Des haubtmanns halben den e. g. sezen würd, wollt S. K. M. der Ro. Ko. M. schreiben nachdem sie an den orten vil lannds het were darzu gut were vnd den mit e. g. wissen setzen etc. Saget ich hett das nit geworben dieser aber S. K. M. het inn e. g. brieff vernommen das e. g. den vberrein an e. g. stat H. Wilhelm Herrn zum Rappoltstein zw haubtmann verordnet Also das sie ein haubtmann hetten, So das not were das zaigt ich S. K. G. zw erinnerung. Antwortet die K. M. het das wol in gedechtnus vnnd were ein fromer man. Aber es were sorgklich der von Rappoltstein hett Lehen von der Pfalz vnd gemeinschaft inn etlichen Slossen mit m. H. dem Pfaltzgraven vnd were gut pfalzgrevisch, darvmb noth were darein zu sehen. des artikels halben das S. K. M. nymants exempt machen das sey in dem stuck aus keynem misstrawen gescheen mit ferneren bevelh etc. das hat die K. M. zw sunderm gefallen angenommen vnd geantwort Er woll nymant freyen Sundern sich in dem vnnd anderm gnediglich vnd freuntlich halten. Der ander dreyer artikel halben nemlich sich nit zw richten etc. Erstreckung des punds vnd des veindtsbriefs. lest S. K. G. auch bey foriger antwort pleyben vnd gefellt jm das e. g. glawben vnd trost in S. K. M. setzt vnd woll sich ye gnediglich vnd recht halten das ist vff den brieff der ersten Werbung halb gehandelt vnd geantwort. Zum andern hat mir e. g. schreiben lassen von dreyen briefen von der K. M. aussgangen e. g. vberantwort einem von m. H. von Eystett, den in den Regenspurgischen Handel rwen vnd allein vff der k. M. sachen vnnd gescheft. aufsehen zu lassen etc. von den zweyen briefen Eystet vnnd Strassburg beruren hab ich e. g. geschrieben sovil mir bewust vnd in dem Eystettischen Handel vff das best Ich mocht gehandelt vnd geworben vnd ist allerlei hyn vnd wider geredt Er were nit exempt sunder er solt vff die k. M. sein aufsehen haben etc. Antwort ich wolt nit vil davon dispudiren Aber were jnn Rwe steen solt vnnd

1) „Dass der haubtmann überall Aufbot thun dürfe, wo man jemanden von deutscher oder welscher Nacion einlassen würde," eine Clausel, welche Dr. Pfotel nach seinem Schreiben an M. Friedrich vom Montag nach Quasimodogeniti „nach vil vleis" erlangte.

Digitized by Google

e. g. nit macht hett aufzugebieten, den hielt ich für exempt in dieser sachen. Nu were es swee vnd mocht bei andern die auch nit gern hülffen als zu besorgen were die hilff ausserhalb des punds vnnd der verwanten nit so verspriesslich vnd gros worden als man sich versehe verhinderung bringen so setze m. H. von Eystet mit seinem Stift an dem ort gein den feinden also das man den wol mocht schaden daraus thun nemlich aus peichingen Hirssperg, Auch so weren ander die sovil mere oder mynner hetten vnnd sorgfeltigkait stunden die mochten auch ausszug haben mit mer worten. Ist beschliesslich antwort worden die k. M. hab die beswerd e. g. gehort vnd wolle e. g. vnd m. H. von Eystett schreiben der sachen damit villeicht des auszugs nit noth werd. Nu schreibt man e g. inmassen wie vorgeschrieben ist. Aber dem von Eystett legt man ein satz daran mit dergleichen worten Wo aber vnnser haubtmann in dem ye verharren wollt Ist vnnser begere du wollest vnser vnd des Reichs auch dein selbs ere vnd nutz betrachten vnd vns kein irrung oder zurruttung machen etc. Strassburg vnd weissenburg halben, an die werden mandat oder schrift aussgeen das sie e. g. als haubtman gehorsam sein sollen vnnd helffen doch nach gelegenhait vnd vermogen jder stat darjnn soll sich e. g. gnediglich halten vss vrsachen in iren vorigen briefen verlaut damit dem reich kein abruch von der zweyer Stat wegen geschee vnd darauff abermals zugesagt nymant zu exemiren. des hab ich vleissig aufsehen wie wol mancherlei ansuchen vnd practicirung gescheen Ich fand aber S. K. G. gantz gerecht inn worten vnd glaub es sey im herzen auch die maynung dann S. K. M. bit alweg man soll nit von jm weichen. Er woll ewer aller gnaden gnediger vnd freuntlicher Herr sein vnd nymer in gut vergessen vnd würdt teglich mer glawbig S. K. G. findt vnd merkt das e. g. vnnd der pundt S. K. M. mit trewen maynt Nachvolgend hab ich im besten m. H. H. Albrechts von B. schrift vnd e. g. antwort der K. M. lassen lesen vnnd hat sunder gefallen von e. g. antwort die jm grundt kurz vnd gut ist vnd saget werlein M. Fridrich ist ein fromer fürst, saget ich So S. K. M. het ich alweg gesagt e. g. were willig das find S. K. M. teglich mit den wercken. Den hauptleuten im pund lest die K. M. bei aigner pottschaft die das panyr hinauffürn würdt schreiben das sie mit lewten vnd zewg wol ansetzen vnnd sich versehen vnd sonderlich mit püchsen, pulver vnnd andern zeug vff gleichmessigen kosten den andern etc. Die K. M. schickt e. g. das panyr Ich hett gern gesehen bei ansichtiger pottschaft wolt nit sein vnd schreibt dabei e. g. das gesteet als man sagt hundert guldein, man hat mir das in die Herberg geschickt E. G. zu schicken gedaucht mich e. g. schreiben nach, es were pesser das geschickt würd bei der K. M. bottschaft vnd winsch e. g. von got vil glück ere vnd nutz das e. g. zu lob vnd fromen kom das getrewlich zuget got zu gescheen.

G. H. als e. g. zw Onolzpach mit mir red hett nach dem gut were So e. g. hawbtmann sein solt das dann dem e. g. der k. M Rat were etc. das hab ich von mir selbs gehandelt vnnd ist der K. M. gantz gefellig gewesen vnd bevolhen hinfüro e. g. zu schreiben Rat etc. demnach so schreibt man jtzo in allen briefen Rat. Nu erfordert sich das e. g. der K. M. vnnter ewrem insigel die gemeine Ratspflicht bei e. f. wirden zu schreiben getrewlich zw

Digitized by Google

radten das nit zusagen vnd versweigen etc. Ist mein Rat das zum fürderlichsten, so e. g. sunst herabschreiben lest der K. M. schreib got geb das e. g. zw nutz vnd fromen kum. Ferner G. H. Als ich im radt was, lies mich die K. M. ein auffgebotsbrief von H. Jorgen[1]) aussgangen an ein k. Hofgesind horen in meynung e. g. zu verunglimpfen vnd nichts darzw geredt allein das ich des wissen haben sollt etc. Hab ich darauf geantwort S. K. M. hab ich im anfang gebeten ob ayniche versagung oder sunst practicirung wider e. g. gescheen dem nit glawben zw geben, sunder e. g. dorinn vor auch zu horen. Nu weiss ich nit von dem aufgebot glaub auch nit das e. g. der schrift gemes also aufgeboten hab, aber es sei ein ere trunck da man e. g. gern verunglimpfen wolt etc. des vil mir die k. M. zw vnd bat man solt mir das Copei geben damit ich nit zu vil oder zu wenig schrib. die wollt ich e. g. zuschicken, were ich vngetzweyvelt E. g. wurd sich gein S. K. G. also verantworten das man sehen wird das e. g. vnrecht geschee vnd die warheit an tag kum, die ward mir zugesagt. die schick ich e. g. hiemit vnd ist mein gut bedunken E. G. schreib der K. M. vnd schickt mit ein Copei ewrs aufgebots damit an tag kum die wahrhait vnd S. K. G. sehen würd das man mit vnwarheit mit e. g. vmbgee vnnd jnn missglawben bringen wolt das verstee e. g. gnediglich von mir Ich mayn es getrewlich etc. Vnnd schick hiemit die verzeichnus aus der Romischen Cantzlei wie die Brieff vnd mandat vberantwort sind vnnd wern lauth der poten relation die andern mandat die vom pundt vberantwort sind findt e. g. bei den hawbtleuten des punds als ich mich versiche verzeichnuss vnd der poten Relacion darnach sich e. g. wol haben zu richten vnnd gedeucht mich auch gut sein das e. g. von den Fursten vnd Steten wie starck ein ider zw hilff kum verzeichnus nem vnd mir die herabschicket, wo dann e. g. maynet das etlich nach jrem vermögen nit statlich hülffen. Das der k. M. fürzubringen nach e. g. gutbedunken doch vff e. g. verbesserung Ich hab auch bei der k. M. gehandelt nachdem zw Bayern ain geschrey ist das etlich soldner vnnd rotmeister zu den bairischen Herrn ziehen sollen vnnd bestelt sind kan ich nit grunds erfaren, idoch so hat die k. M. vff mein anregen seinen amptlewten pflegern etc. ernstlich zu schreiben bevolhen vnnd geboten wo soldner oder dergleichen

1) H. Jorg erklärt darin, es seyen ihm merklich sachen und warnung, auch eine Schrift des M. Friedrich so er an etlich ausgeen lassen hat, zukomen vnter andern inhaltend das er sich konigs mit vns regirenden fürsten von Beyern seiner aignen Sachen halb die er mit vns zu thun hab versehe und deshalb hilf wider vns sucht. Darauff er auch mit anndern in fürnemen ist in kurz mit Hereskreften — in schein einer keys. Haubtmannschaft — das lannde Bayern zu uberziehen vnnd dabey sein vnd ander leut aygen sach, die sie mit vnns zu thun haben fürzunemen — Augsp. am freytag nechst vor dem hl. Palmtag. — Nach einem Schreiben des M. Friedrich an seinen Bruder M. Sigmund (Werde Sambstags nach Exaltat. crucis) hielt ersterer dafür, H. Georg hab dabei gemeint, die schrifften an vns. Oheim von Sachsen und Hessen ausgangen, die jme mochten zugeschickt sein worden. Die Folgen dieses Schreibens zeigen sich in dem Briefe M. Friedrich an den röm. König weiter unten.

Digitized by Google

lewt heraufziehen wolten das nit zugestatten vnnd mit ernst weren So mogen sie durch Behaim nit komen, vnd find teglich die k. M. gutwilliger vnd gnediger got geb das e. g. zw ere lob nutz vnd frumen erspriessen. Also hat e. g. vff alle artikel antwort so vil ich der nach meynem besten vleis erlangen hab mogen. An mir soll ye kein vleis gespart werden. Auch so hat mir e. g. geschrieben wie das euch drey brieff von mir komen sind etc. Nu hab ich e. g. mer brief geschrieben vnnd so vil ich gehandelt vnnd erfaren hab entdeckt anfengklich zw Insprugk bei Hannssen von Aufsess darnach bei Swartzhannssen Freitag nach Invocavit bei H. Ewolten von Lichtensteins knecht Freitag nach Reminiscere bei der von Nordlingen poten mittwoch nach Oculi bei Cuntzen schotten Donnerstag nach Oculi bei Detschebach Suntag letare darnach bei dem Statamman zw Nordlingen dem Straussen vnd drei mandat mit geschickt Montag nach Judica zw letzt bei dem Compther das von den leblern ire potschaft hie were bit ich e. g. mich so e. g. herabschreibt wissen lassen ob die brieff alle e. g. worden sind vnd hinfüro auch damit nichts versäumpt werd vnnd mich alweg in hendeln darnach zu richten hab. Wo etlich brieff nit geantwort wern oder würden vnd etwas daran gelegen das e. g. wider darnach zu entdecken das verstee e. g. inn gnediger meynung ich thw das im pesten • damit befilh ich mich e. g. als m. g. H. Datum Lyntz Donerstag nach dem hl. Ostertag a° LXXXXII°.

122. Von demselben an denselben unter dem gleichen Datum. 26. April 1492.

Herr Gambert von franaw hab ich bei den der mir die brieff behendigt e. g. brieff vnd das versigelt Register vberantwort vnd zugeschickt.

G. H. Als die brieff geschrieben warn, lies mir die K. M. sagen Er wolt ferner mit mir des vom Rapoltstein wegen reden vnnd sollt den prieff der haubtmannschaft halben mit der Besserung der versigelt ist enthalten bis vff ferner Handlung im rat vnd die andern brief mir vberantworten. Sind die Ret hewt freitag vnnd ich mit in im Rat bei dreyen stunden gewessen vnnd vff die K. M. gewardt ist aber nit komen. vnnd sind also wider abgegangen. besorg ich es würd morgen vor nachts auch nichts daraus vnnd im besten Swartz Hannsen eylant mit den andern briefen an m. H. von Eystett Strassburg vnd weyssenburg lautend zw e. g. verfertigt, die lass e. g. antworten vnd wist jm wol recht zw thun. Das mandat der haubtmanschaft halben mit der besserung will ich e. g. zum furderlichsten bei gewisser pottschaft schicken. es ist noch in der Canntzley. Es wollen sich die sachen hie nit eylen lassen wie wol sie gros vnnd swer sind. Des von Rappoltsteins wegen versiche ich mich so der geseczt ist vnnd das angenommen hat, es bleibt dabei wie wol man in verdechtlich helt der pfaltz halben vnnd doch jedermann im rat sagt er sei frum vnnd reich vnnd der best an dem end darzw wie es aber zuget kan ich nit versteen. Dat. Freit. etc. vmb syben hore nachmittag.

Ich schrib e. g. gern newe zeittung so wais ich dieser zeit nichts schriftwirdigs dann ich hab e. g. vormals geschrieben H. Bernhardin von Stauf Jorig Notthaft vnnd Hanns Zenger sind hie gewesen vnnd vier tag

Digitized by Google

gewart ehe sie verhor hetten. Die sind am Dinstag in der nacht nach palmarum hinweg vnd nach allen irem willen abgefertigt mit vil gnedigs zusagens als ich mich nu verseh e. g. von ire ainem aller artikel wissen habt, dann sie mir zusagen, sie wolten das zum fürderlichsten e. g. wissen lassen vnd ir ainer zu euch reyten Darvmb ich ire Hanndlung nit schreib e. g. hat der wissen.

Der Bischoff von Wurms hat vmb exempcion der Hilff fast gearbait vnd gebeten vnd beswernus erzelt, er kann nit helffen dann er hab kein Slos oder Stat allein Sunder mein H. der Pfalzgraff hab in allen Stetten vnnd Slossen jm zugehorig tail vnnd woll jm andern das erstatten. das ist im rund abgeslagen dann die K. M. helt in ganz verdechtlich in dem franzosischen Handel auch das er alweg den pundt veracht hat. Itzo jnn der palmwochen hat m. H. Hz. Jorig der K. M. XVIm gulden geben vss was vrsach kan ich nit gruntlich versteen. Allein etlich sagen die schuld kum von Inspruck here von etlichen vertregen vnd contracten zwischen der K. M. vnd jme.

M. H. Graf Eytel fritz von Zolern ist Camerrichter worden vnnd ist hie vnd will dem vff die erstreckte zeit ausswarten, sunst wais ich nit schrifftwirdigs.

Auch g. H. schreibt hiemit an H. von Zolr [1]) was er m. g. H. Margg. Johannsen zu gut inn vngern gehandelt hat vnnd das er Camerrichter worden ist, der handelt E. G. sach gar getrewlich.

123. Eytel Friedrich Grave zw Zoller an M. Friedrich. 27. April 1492.

G. H. Ich lass e. g. wissen dass die verricht nach aller notturfft zw Vngern verstreckt vnd volzogen ist wie woll es hart zugangen ist vnd m. g. H. Marg. Hannsen sollen die Lehen gelihen werden vnnd die Vngern wollten vns herschlagen haben, wie on zweifel e. g. woll gehort hat. Es ist an die k. M. gelangt ettlich meynung dardurch die sach mit Regenspurg vnd H. Albrecht mocht gericht werden. Aber S. k. M. hellt sich vffrecht vnd gnedigklich im handell vnd wirt nichts hinder dem pundt annemen Auch denen vom Lewen jr antwort in aynung ist, auch das der zug stracks für sich geen soll — Ich bin alhie vnd wart vff das Camergericht vnd womit ich e. f. g. allzeit gedienen kann oder mag, bin ich bereit willig. Ich hab jetzundt e. g. auch gedient jm Rat als ich zu seiner zeit E. G. woll sagen will, selbs wie woll man sich nit rumen soll. Damit bevilhe ich mich e. f. g. als m. g. Hrn. Geben zu Lintz am Freitag nach Ostern. im LXXXXII jare E. g. williger

Eytel Fr. etc.

1) Namentlich handelte auch Dr. Pfotel selbst mit diesem, um zu bewirken, dass wenn Hrz. Bogislav von Stettin, seit dem Tode M. Albrechts Ach. einen Vortheil erlangt hätte, den Söhnen des letztern kein Abbruch in der geschehenen Belehnung geschehe. Schreiben Dr. Pfotels an M. Friedrich, Lintz Freit. nach dem hl. Ostertag.

Digitized by Google

124. M. Friedrich und Graf Hawg von Werdenberg an den römischen König. 14. Mai 1492.

Gnediger Her. Nachdem ewr k. M. an vnns vnnd andere hawbtleut begert hat [1], das wir zwen tage gegen H. Albrechten von Baiern vnd den seinen rwen vnd gemach thun sollen des sein wir also e. k. M. zu gehorsam willig vnnd haben darauf beschlossen dieselben zwen tage hie im Leger bleyben zu ligen damit E. K. M. vndertenige willfarung in allem dem das vns leydenlich ist bey vnns erfinde. Aber gleichwol werden wir daneben glaublich bericht wie sich vnser Oheym vnd gnediger Her H. Georg merklichs stark (stärke) vnd empore das dan dem abschid E. K. M. Rethe nit gemess ist deshalben vnser aller nottorft eraischt vns auch dagegen zw schicken, auch gegen vnsern widerwertigen wie sich dann das geburn wurd das haben wir derselben e. k. M. der wir zw aller vndertenigkeit bereit sein nit verhalten wollen. Darnach haben zw richten. Dat. vnter M. Fridrichs Secret vff Montag nach Jubilate a° LXXXXII.

125. M. Friedrich an seinen Bruder den M. Sigmund. 1493.

Freuntlicher lieber Bruder. aus Rom ist vnns zu wissen worden, das vnnser Swester fraw Barbara vnsern Hern vnd Swager dem konig zu Vngern vnd Beheim ein Bewilligung mit ir selbs handt vnderschriben . vnd mit irem insigel versigelt gegeben hab. das vnnser heiligster vater der Babst vber den heyrat zwischen jne zweyen gemacht . dispensiren vnd ir yeder erlauben mog ein andern elichen gemahel zu nemen . nu ways E. L. das vnnser swester des kein macht hat ob sie es gethan hett auch wie merklichs vnd gross's vnserm lieben Bruder M. Johannes vnd seinen landen der mark, E. L. vnd vnns hie aussen daran gelegen ist vnd wol darauff steet das vnns allen gebrudern grosser schad vnrate krieg vnd aufrur daraus erwachsen mocht, so wir denn nit mit gutem vorbedacht vnd schicklichkeit begegenten . das wir auf vnnser person allein on ewr beywesen nit zu ertragen haben. Nachdem es E. L. als vil als vnns betrift vnd ganz zuversichtig ist die nottorft erhaist werd aus zufallender gebrechlichkeit vnsers l. B. Markg. Johannes. Das er den dingen mit sein selbs person nit statlich gewarten mag, das wir vnns zu seiner lieb in die Mark fugen vnd ein Zeit lang bei seiner lieb verharren vnd den dingen ausswarten helfen mussen, So sizen E. L. vnd wir mit vnserm land auf dem gebirg den beheimen so nahent wo vnnser keiner im land were das sie vnns in einer eyle wol ein schaden zufugen hetten, der vns vnd euch verderplich were. vnd durch E. beywesen mit gots hilfe wol zufurkomen ist, dem allem nach ist vnnser bruderlich vnd freuntlich er-

1) Das Schreiben K. Maximilians war in Landshut Donerstag nach misericord. domini auf die Anzeige hin abgefasst, dass das Heer über den Lech ziehen und den Krieg anfangen wolle. Er schrieb desshalb, bis Samstags in Augsburg sein zu wollen „in genzlicher Zuversicht, die sachen mvgen sonder krieg oder schaden gericht werden, wir wissen auch das jr vnserm H. Kayser kein gefallen thut den krieg anzufahen bis so lang vnd jr S. K. M. bevelh vernemen werdt."

Digitized by Google

suchen an E. L. ir wollet euch on sewmen zu vnns in ewr vnd vnnser landt fugen. vnd des von der k. M. vmb gnedigs erlauben biten sein wir in gantzer hofnung S. k. M. werd euch der nottdorft nach solchs nit versagen vnd mog euch bei S. K. G. anbieten, woll es S. K. M. von euch vnd vnns in gnediger gnemigkeit haben so wolt ir seinen gnaden XXIIII zu ross die anzal damit ir euch zu seinen gnaden in dienste begeben habt, hinder euch lassen, mit bevelch seinen gnaden getrewlich vnd williglich zu dienen, kom es dann daran das s. g. gemeine hilfe aus dem Reich wird zugesagt. so hab er euch vnd vnns als sein gehorsam fursten nach vnserm vermogen aber willig. Dat. onoldspach.

Zedula.

Freuntlich lieber Bruder. aus Innhalt des briefs hat E. L. auch zu vermerken das vnnser personlich reyten das wir vnnser allen halben im besten gein pressla zu thon furgenomen hetten zu vnser frawen vnd Swiger der konigin zu poln vnd zu vnserm Hern vnd Swager den konigen zu vngarn vnd beheim auch zu poln, wie wir E. L. nechst durch vnnser schrift zu erkennen geben haben, nit stat hat. noch vnnsern halb muglich oder gut sein mocht, darvmb so wollen wir vnns des enthalten vnd vnnser Rete zu vnnser frawen vnd Swiger vnd irem Son vnserm Herrn vnd Swager dem konig zu poln dahin schicken. vnnser gemahel heiratgut halb freuntlich bitend der K. M. solch wandlung aus obermelt furgefallenen sachen zu entdecken das sein gnad vnns nit verdenck vnser vorgethanen entschuldigung, die wir durch E. L. bei S. K. M. gethan haben. das wir auf S. G. erfordern nit gein Colmar zu seinen gnaden komen sein.

(Friedrich.)

126. Vorschläge, wie die Angelegenheit mit der M. Barbara am vortheilhaftesten zu wenden sei.

Item der ein weg, das vnnserm Bruder M. Johansen vnd sein erben Marggraven zw Brandenburg Crossen Sumerfelt vnd Zulch erblich bey der Mark plyb vnd sie das mit andern lehen, die sie von der Cron yezuzeiten haben werden, empfingen von einem könig zw Beheim durch iren lehentrager so nach abgang des konigs zu hungern die Slesy wider an die Cron gefelt.

Item das vns hie aus Haydingsfelt vnd Bernheim geledigt fur XXm vngerisch gulden versatzt wurd auff widerlosung doch das Solichs vnnd anders das wir von der Cronn pfannds inhabenn eins on das annder nit wurd gelost vnd das vnns wurden vbergeben ettlich lehenschafft die von der k. W. vnd der Cron keinen nuz hatt alls Wertheim Rewssenberg michelfelt Wilhelmstorff vnd Wiletzheim.

Item das die ding alle oben angezeigt nach notturfft verschriben vnd versorgt wurden, damit vnnser Bruder M. Johanns sein erben vnd die mark zw Brandenburg vnd wir vnd vnser erben iglicher teil des wie obgemelt ist habennd sein mochten, vnd sichet vnns an das dannoch solich ein geringe ergetzlichkeit sey gegen den grossen costen vnd

Digitized by Google

scheden in der margk vnd hie aus erlitten, Auch der belaydigung vnser swester vnd vns in dem Handel geschehen nachdem wir vnser swester davon auch destattlicher versehung thun müssen.

Item das darauff die K. W. auff iren costenn mit Bewilligung vnser Swester vnsers Bruders vnd vnser die Dispensacion bey dem bebstlichen stul erlang das ir iglichs zw annder heyrat greiffen mocht.

Item der ander wege das die XX^{m} gulden vngerisch wie in dem vorigen Weg angezeigt ist, auff Haydingsfelt vnd Bernheim zu verschreiben in solicher mas verschriben vnnd versichert wurden auff Eger vnd sunst die andern ding alle verfestigt wurden wie in dem vorigen weg ist angezeigt.

Item der dritt wege ob davon geredt wurd die heirat mit fraw Barbara zw wandeln auff Fraw Dorothea [1]) die ist Junckfraw, ledig vnd bey XVI jaren alt sawber vnnd gewachsen vnd das vnnsern Bruder M. Johannsen vnnd vnns zu ergetzung der erlitten scheden verschreibung vnd versorgknus geschehen auff Eger oder Haydingsfelt vnd Bernheim vmb ein Somm gelts der man sich veraynt vnd das die Dispensaciones vom babst durch die K. W. auch obgemelter mass erlangt wurd.

Item das alles vberantworten wir dir auff dein ansuchen vnd bette in schrifften vnvergriffenlich vnd vnverbuntlich davon zu handeln.

127. Sigmundt von Rotemburg Ritter an M. Johannsen. Somerfelt am Mitwoch nach palmarum im LXXXXIII°. Bericht über dieselbe Angelegenheit. 3. April 1493.

Gnedigster Herr, der Hofmeister K. Mt. hat mich zu Buedissem meines Hinkomens fast gutlich mit dannkberlichen worten empfangen. Nickel von Kokeriz ist vor mir aldo bei jm gewesen in der gegenwertigkeit mit mir geredt Also Alsdann her Benisch von der weytmul vnnd ich jüngst zu lebben handell gehabt antreffend die ee zwischen der k. M. vnd meiner g. frawen Barbara, das die an baidenteilen abgestellt mocht werden, Hett ich vff anregen H. Benisch durch Nickel von kekeritz gescheen antwurt geben, solcher hanndell wer hinaus gein Franken an e. g. Bruder vnd Swester gelanngt, wenn dann zu der zeit kein antwort komen, dadurch die Ding in lenngerung gezogen Dieweil dann der ko. Mt. gemuet vnnd meynung also geschickt wer, das solcher heirat nicht fur sich geen solt oder mocht, Sundern der Ding ganntz abkomen wolt das ich jm darinn e. g. maynung welt versteen lassen das sich die k. Mt. darnach hab zu richten, doch es geschee wye es wolt, so wurd dennoch die k. Mt. nicht on weyb bleiben dann sie befind in einmutigem Rat aller jrer vnterthanen baider kronen dem also zu thun, dorvf hab ich geanntwort, Nickel von kekeritz het mir vff bevelh k. Mt. vnnd sein geschriben im zu gefallen gein

1) Sie war 1486 bestimmt, des damaligen Erzh. Maximilians Braut zu werden; Dinstag nach Simonis et Juda ist sie mit sambt der wallenorderin in Sannt klaren orden zw Bamberg eingesegnet worden, wie Markgräfin Anna aus Neustat am Sonntag nach omnium sanctorum 1492 an ihren Sohn M. Sigmund schrieb. Dadurch berichtet sich die irrthümliche Angabe über die Markgräfin Dorothea im II. kais. Buche S. 490.

Digitized by Google

Budissin oder Gorliz zukomen vnnd kein hanndell darinn vermelt, wer ich den geschriften nach fur mein person dohin komen, inn einem gresserm der k. M. vnnd jm zu wilfaren Wer ich geflissen, dieweil aber der hanndel e. g. vnnd die Herschaft auch das Haus zu Brandenburg betreff vnd mir darjnn zw diessem mal nichts hevolhen wer, fuget mir nicht vff solich sein frag on wissen vnnd bevelh antwort zu geben, Gutlich bittend, mich darinn nicht zu vermercken. Darauf hat er kokeritz gefragt, ob er mir des hanndels halb in dem brieff nichts vermelt het, hat er geantwort. er het jm das zu thun nicht geschrieben auch daselbst nicht gewust was der Handel sein solt darvmb het er mir den nicht wissen zu vermelden, darnach hat der hofmeister fast lanng geswigen vnnd mich angezogen vff die weg, zum ersten das ich an E. G. verfugen vnd zuweg bringen wolt. das dieselbig e. g. mich der Ding halben gein Brux oder Comethaw mit vollem gewalt schicken welt, hab ich abgeschlagen das mir das zu thun nicht fugett, zum anndern, er welt e. g. darvmb vnd dem also zu thun schreiben vnnd sie fleissig bitten, das ich den brieff mitneme. Hab ich aber abgeschlagen, zum dritten er welt bei seiner aigen botschaft e. g. schreiben vnnd bitten Ire Rete mit vollem gewalt der Ding halben gegen Brux auff montag nach Geori schirst komen zu schicken, dessgleichen mein g. Herren M. Fridrichen auch schreiben vnnd bitten vm zuversicht, Herr Benisch von der weytmul werd die zeit auch zum Handel komen, dann der Sewelt von Nurmberg het jm geschriben, das Her Benisch des widerwegs von R. K. M. gein Nurmberg einkomen wer, darauf hab ich jme geantwort, So er darvmb wie versteet, e. g. ersuchen werd, e. g. werd in geburlichem gefallen mit sambt e. g. Bruder meim g. Herren M. Fridrichen sich befinden lassen, wes ich auch des bei e. g. das mir zimbt vnd geburt furdern solle, thu ich gern, Darnach hat er inn gesellenreden gein mir gedacht der ergangnen geschicht inn der Eestiftung vnnd einnemung der lannd, So er gewist het, das es dohin komen solt wie es itzundt steet, jm het nymant zw solchem Handel bringen sollen, darvf hab ich jm geantwort, Herczog Heinrich von Munsterberg vnnd er mit ander seiner geselschaft wern zw meinem g. Herrn M. Albrechten lobl. gedechtnuss vnbeschickt vnd vngebeten gein Berlin komen, meins g. Fraw geworben vnnd gebeten jr gnaden der k. M. zw einem eelichen gemahel zu geben vnd ir gnad nachmals zw Frankfurt anstat jrs Herrn des konigs trawen lassen, Solich ee in die sele K. M. gesworen, darnach alle Slos vnd Stett eingenomen, mich zu diener bestettigt, aber kein Slos gerettet, mir auch mein versprochen Sold noch nye gegeben, auch on alle vrsach mein g. Fraw, die wol eins mans bekomen were, sitzen lassen, vndesswegen e. g. Herr vnd Vatter hynnen vnd dawssen zw krieg komen were mit dem konig zw Hungern, dem Herczogen von pommern, der sich zu der zeit auf den vngern verlassen vnnd annderm darvnter mit S. G. lannden verzert vnd schaden genomen vber dreymal hundert dawssent gulden lanndt vnd lewth verlorn, nemlich Garz das dem Haws zu Brandemburg hochstschezig ist gewest vnnd alles das zu wilfarung der k. M. Das haws zu Brandemburg hynnen vnd drawssen

Digitized by Google

hat mogen dienen thun vnnd vernehmen, hat S. K. M. das alweg willig befunden, het man auch die Zeit den konig von Hungern welt zu freund haben dem lobl. haws zu branndenburg wer vil guts mit versehung lannd vnd leuth widerfaren, ist alles abgeschlagen vmb lieb vnd freuntschafft willen, die das haws mit seinem anhang zu der ko. Mt., die die zeit allein konig zw beheim gewesen, gehabt hat, vnd darvmb zimet S. K. M. wol, das solcher erfunden freuntschafft vnnd willen e. g. vnnd ir brudern genyessen vnd nicht entgelten las, Ich bin der Red bewogen aus der werbung die Hanns von kekeriz jungst zw Pomern sol gethan haben, Ich verstee auch das jm ein Credentz nachkomen ist vnnd aus des konigs bevelh darkomen, man hat sich des kriegs aldo vertrest, dadurch des heyrats sunst bas abzwkomen, denn ich verstund an dem Hofmeister nicht gros frewd, als ich jm die bericht verkundet, vff solich angezeigt reden Hat er geantwortt, mein g. H. M. Albrecht wer ein vrsach des abgangs des eelichen beylegens gewest, inndem das S. G. gewislich zugesagt het, jnn eygner person darzu zu komen vnnd solchs obkonnth (sic) Ich werd auch durch ein sonderlichen frund bericht, das des konigs sach zw Hungern nicht mit dem besten stee, die Hungern halten jne verächtlich, wirt zugericht zum ersten durch die konigin[1]) mit Irem Anhang, zum andern das sie jm schuld geben, er sei inn des konigreichs sachen lass, dessgleichen erhebt sich zw beheim auch also, das alles zw vnnserm Handel nicht vbel dienet, Ich vernym von dem Hofmeister das der konig ein Grenzmaidel zw weib haben will, wer aber die sei weis ich nit, mir auch nicht gefugt darnach zu fragen, Solchs schreib ich e. g. in der lenng allenthalben jm besten damit ir nichts verhalten wurd, sich haben darnach zu richten, Mit sussen worten bin ich abgeschiden vnnd mich selbs mit gulden vom wirt gelest (gelöset) So ich in von e. g. wegen beschaiden wer ich aus adenlicher tugent so gedechtig gewessen jn vor dem wirt zu freyen. Item ich verstee das Herzog Johanns zu vngnaden gegen die K. W. zw Hungern vnd polen sei e. g. sich wissen ob er sein leger in e. g. land haben wolten, darnach zw richten mich damit e. g. als meinem gnedigsten Herrn bevelhend.

128. Meines g. H. Marggraf Friedrichs Antwurt auf m. g. H. M. Johannsen Artikel darin S. G. begert hat zu ratslagen.

Von doctor Pfotel wegen das landgericht berurend versaget m. g. H. Marggraf Fridrich meinem gnedigsten Herrn M. Johannes ein mereres nicht das er mechtig were, aber S. G. hab der alten (Räthe) nit mer die aus der Herschaft bürtig sind, dann doctor Pfoteln vnd den cantzler die bede alt plod vnd verdrossen sind, sich ausserhalb lands gebrauchen zu lassen, zu dem das doctor Pfotel die Ding der kaiserlichen Maiestät die jm jars zu an-

1) Witwe des K. Mathias, Beatrix von Aragonien, welche Wladislaus nachher statt der M. Barbara heirathete.

Digitized by Google

dern seinen sold II_c gulden wolt geben haben, am camergericht zu sezen hab abgeslagen. Er sei auch bei dem pruschenken ganz verbitert vnd vnanem aus dem das er in m. g. H. sach den zu furdrung der prager hab gebraucht, darum pruschenk doctor Pfotel jm Handel nit hab ferner wollen leyden vnd so m. g. H. M. Fridrich ichts hab bei der kais. M. durch den pruschenken wollen aussrichten, hab S. G. doctor Pfotel mussen meyden. Wesst aber S. G. zu yemands andern darzu tuglich zu furdern, das wolt er gern thon.

Juli 1492 oder auch 1493.

129. M. Friedrich's Instruction für Oswald Schlechssen.

Item auf ain besunder Credentz mit dem von Plaven zu reden um geheim geben wir jme zu erkennen, das wir vnsern Son M. Casimir beylauftig zwayen Jare ain erledigte Thumherrnpfrund auff dem Thumbstifft zu Colln habe annemen lassen, Wiewol wir nit des gemuts sein ine gaistlich zu machen, Sunder das er die mit andern pfrunden die er hat nachvolgend auf annder nach vnnserm gefallen wennden soll. Nu sey auf dem vermelten Stifft zu Colln das Herkomen das ain yeder der daselbs Thumbherr sein woll sein acht anen vier vom vater vnd vier von der mutter muss mit Fürsten Graven oder Herrn beweisen. Nu haben wir der vier Anen von vnns alss dem vater von vier graven beweysung nach lawt einer Copey desselben brives die du sollt mithaben, der anndern vier Anen von vnnser lieben gemahel alls der mutter haben wir nicht, dann das vnnser Gemahel mutter vnnser fraw vnd Schwiger die kunigin zu Polln ain Herzogin von Osterreich, Herzog Albrechts seligen der zu romischen kunig erwelt worden dochter ist leicht zu beweisen. Wer aber derselben mutter ist gewesen, wer auch vnsers Herrn vnd Swehers des kunigs zu Pollen mutter vnd wer derselben seiner ko. Wird mutter mutter gewesen sey, konnen wir ie aussen nit aigenntlich erfarn noch wissen. Darvmb so bitten wir jne mist besunderm vleis, das er woll vleis haben vnns dieselben drey anen zu erfarn bey der ko. wird oder sunst wo er kenn. vnnd des nach lawt der Copey brifflich vrkunt von fürsten graven oder Herrn auszubringen vnnd vnns die zum furderlichsten zuzuschicken, damit an der beweisung nit lenger mangel erscheyn, das wollen wir inn besunder freuntschaft gein Inne beschulden.

Instr. M. Friedrichs zu Brandenburg an Rath Oswald Schlechssen, seinen Abgesandten zum König Wladislaus von Böhmen, März oder April 1497.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

II.

Regesten und urkundliche Daten

über

das Verhältniss des Cardinals Nicolaus von Cusa,

als Bischof von Brixen,

zum Herzoge Sigmund von Oesterreich und zu dem Benedictiner-Nonnen-Münster Sonnenburg im Pusterthale.

Von 1018—1465.

Mitgetheilt

von

Albert Jaeger.

Digitized by Google

1018. Stiftungs-Jahr des Klosters der Benedictiner-Nonnen von Sonnenburg im Pusterthale. Kurze Geschichte dieses Frauenmünsters. Sinnacher Beiträge z. Gesch. der bischöfl. Kirche Säben und Brixen, II. Band, 239.

1382. Wie das Gotteshaus Sonnenburg lange Zeit ehe gewesen ist, ehe Puchenstein erbaut worden, dabei eigentlich zu merken, dass das Schloss Puchenstein keine Gerechtigkeit hat, über des Gotteshauses Leute von Sonnenburg, und wie der König Heinrich Urtheil ertheilt hat wider Puchenstein. Missiv-Buch (des Klosters Sonnenburg) was sich mit dem Cardinal Nicolai Cusan und der Abtissin Verena von Stuben zugetragen. — Unter diesem Titel bewahrt das Brixner Archiv ein Orginal Ms. enthaltend alle Händel des Klosters Sonnenburg mit dem Cardinal, geschrieben von den Nonnen selbst, wahrscheinlich den Aebtissinnen, 482 Seiten in Kleinfolio oder Grossquart. Ich werde die Quelle immer nur mit dem Titel: „Missiv-Buch des Klosters Sonnenburg" und mit der Seiten-Zahl citiren.

1382. Botzen. Herzog Leopold von Oesterreich, dem die Aebtissin von Sonnenburg ihre Handvesten und Briefe zur Bestätigung vorlegte, mit der Klage über den Bischof Friedrich von Brixen, dass ihr und ihrem Convente und ihren Leuten von der Veste Buchenstein aus Unbilliges und Unrecht geschehe, fordert den Bischof von Brixen auf, ebenfalls Recht und Briefe vorzubringen. Sonnenburger Urk. S. 22.

1418, Samstag Oculi. Sonnenburg. Kundschafts-Aussage, was eine Frau (Aebtissin) zu Sonnenburg und ihr Gotteshaus zu Rechtens hätten, von Gerichts wegen auf der Abtei, zu Wengen und in Enneberg und auch von der Vogtei wegen. Sonnenburger Urkunden p. 20. NB. Abtei, Wengen und Ennenberg waren drei Gerichte, welche zu Sonnenburg gehörten. Ueberhaupt drehte sich der ganze Streit zwischen der Abtei Sonnenburg und dem Hochstifte Brixen um die Gerichtsherrlichkeit über diese drei Gerichte. Die Bischöfe von Brixen, als Gerichtsherren von Puchenstein, wollten auch über Abtei, Wengen und Ennenberg ihren Stab ausdehnen, und bedrängten desshalb das Frauenmünster Sonnenburg fast ohne Unterlass.

1442, 29. Mai. Bischof Georg von Brixen und Verena, Aebtissin von Sonnenburg, vergleichen sich über ihre Zwietracht wegen Abtei, Wengen und Enneberg auf drei Jahre. Original-Urk. im Brixn. Arch.

1445, 26. Sept. Bischof Johann von Brixen belegt die drei Beneficiaten zu Sonnenburg mit dem Banne. Der Pfarrer zu St. Lorenzen hat den Auftrag, den Bann von der Kanzel zu verkünden, an allen Sonn- und Feiertagen. Sinnacher VI, 306.

1446, 13. April, Brixen. Streit des Klosters Sonnenburg mit dem Bischofe von Brixen, wegen der Oberherrlichkeit Puchensteins über Enneberg. Urkunde bei Sinnach. VI, 306.

1446, 29. Nov. Gabriel Prack, Richter zu Thurn in Gader, erhebt Kundschaft, dass die Vogtei, das Gericht und die Behütung der Kirchtage in Abtei und Wengen von jeher gen Puchenstein gehört haben. Orig. Urk. im Brixn. Arch.

1446, 1. Dec. Brixen. Anton von Thun, des Herzogs Sigmund von Oesterreich Commissär, erhebt zu Brixen Kundschaft, dass die Vogtei, Behütung der Kirchtage und das Gericht in Enneberg, Abtei und Wengen nach Puchenstein gehöre und nicht nach Sonnenburg. Orig. Urk. im Brixn. Arch.

Digitized by Google

1447, 20. Jänner. Brixen. Erklärung des Domcapitels zu Brixen, dass es den Bischof Johann ermächtiget habe, auf Herzog Sigmund und dessen Räthe zu compromittiren, damit in den Streitigkeiten zwischen Brixen und Sonnenburg ein friedlicher Anstand auf zehn Jahre vermittelt werde. Orig. Urk. im Brixn. Arch.

1447, 19. October. In Enneberg. Anton von Thun erhebt neue Kundschaften über den Streit zwischen Brixen und Sonnenburg. Orig. Urk. im Brixn. Arch.

1447, S. Clementen-Tag, 23. Nov. Botzen. Herzog Sigmund von Oesterreich vermittelt den Abschluss eines Vertrages zwischen Brixen und Sonnenburg auf zehn Jahre. Die Vogtei in Enneberg, Abtei und Wengen soll Brixen auf zehn Jahre nehmen, und dabei bleiben, jedoch ohne Bedrückung oder Mehrung der Lasten. Von der Malefis wegen, mag der Brixner Hauptmann ze Puchenstein nach dem greifen, der eine wahre Malefizthat verübe. Würde aber einer nur verleumdet in Malefiz Sachen, nach dem mag der Sonnenburger Richter greifen. Die von Sonnenburg sollen ohne Irrung richten, um Urbar, Eigen, Lehen, Zins, Zinsgüter, Anleit, Geldschuld, Grund und Boden. — Ueber alle Unzucht, die nicht Malefiz berührt, soll der Sonnenburger Richter richten, und halben Theil dem von Brixen jährlich verraiten. — Item von Markstein wegen, soll der Sonnenburger Richter richten, ausser wo solches Malefiz berührte, das soll dem Hauptmann auf Puchenstein kund gethan werden. Orig. Urk. im Brixn. Arch. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 30.

1447. Uebergriffe der Bischöfe von Brixen und ihrer Amtleute in die Rechte des Stifts Sonnenburg. (Der Pfleger von Puchenstein liess Hansen von Rost, Gerichtes Sonnenburg, fahen und binden und gen Puchenstein führen; auch liess er dem Gotteshause Vieh von dem Hofe zu Seekirchen mit Gewalt abtreiben; durch seinen Frohnboten liess er den Mair von Hof aus Enneberg gen Puchenstein entbieten, ihn fangen und gebunden ins Gefängniss werfen. Dasselbe that er dem Valtein Mülner zu Mülen in Enneberg, ferner dem Peter von Zwischenwassern, und nahm drei Kühe und ein Kind, und gab ihm das Entrissene selbst auf Befehl des Bischofs nicht heraus. Auch befahl er unsern armen Leuten auf der Abtei 3—400 Haupt Kleinvieh gen Puchenstein abzutreiben und wollte es nicht herausgeben, ausser gegen Erlag von 3 Ducaten etc.) Missiv-Buch von Sonnenburg p. 23.

1448, 12. October. Puchenstein. Revers des Hans von Rost, dass weder er, noch sein Vater, Sohn oder irgend ein Anderer von seiner Verwandtschaft, die ihm durch Hans Mordax, bischöfl. Hauptmann in Puchenstein widerfahrene Einkerkerung weder an diesem noch am Hochstifte rächen werde, widrigenfalls er dem Hochstifte mit 1000 Ducaten verfallen sein soll. Kurze Vorstellung etc. etc. Urk. M. M.

1451, 22. März. Entscheidung eines Rechts-Streites über die Hochalpe und den Grünwald zwischen dem Stifte Sonnenburg und den Thalleuten von Enneberg. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 38.

1451, Juli. Enneberg. Auflauf der Enneberger gegen den Amtmann des Frauenstiftes Sonnenburg, Ragant, wegen der Hochalpe. Missiv-Buch von Sonnenburg. p. 46.

1451, 20. Juli. Innsbruck. Herzog Sigmund von Oesterreich fordert von Peter von Rost, Gabriel Prack, Anton Mair von Hof, Dom. Mair von Rif, Erasm. von Plagal, Hans Rutsch, Ulrich Müllner von Zwischenwasser, Anton Mair Obwegs, Mair Unterwegs, Erhart von Plaiken, Lienhart von Plaiken, und von der ganzen Camaun in Enneberg: 1. dass sie den Richter von Sonnenburg, Ragant, der ihm abgezwungenen Eide entbinden, 2. das Kloster im Besitze seiner Alpe nicht beirren und 3. von dem nächstkünftigen Freitag über 8 Tage gen Innsbruck auf einem Rechtstage erscheinen sollen. Die Einberufenen gehorchten nicht, wendeten sich vielmehr während der Verhandlung mit Herzog Sigmund an den Bischof von Brixen (Cardinal Cusanus). Missiv-Buch von Sonnenburg p. 52.

1451, 26. Juli. Innsbruck. Leonhard Wiesmayr, Erwählter zu Brixen, Jacob Domprobst, Conrad, Dechant zu Brixen, Lienhard Velsegger, und Heinrich von Lichtenstein, die Zeit Hauptmann zu Brauneck, Hippold, Spitaler zu Sonnenburg, Erasm. Burgstaller und Jörg Ragant, vereinigen sich, um den Beschwerden des Stiftes Sonnenburg über die Verletzungen des zwischen Sonnenburg und Brixen ge-

Digitized by Google

schlossenen Vertrags ddo. Botzen 23. November 1447 durch neue Bestimmungen abzuhelfen. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 35.

1452. Die Aebtissin von Sonnenburg berichtet an Herzog Sigmund von Oesterreich, dass die Enneberger, anstatt sich der Botzner-Entscheidung zu unterwerfen, Sigmunds Aufforderungen verachten, auch andere Sonnenburger Gotteshausleute in ihr Bündniss ziehen und nun alle mitsamt „von Ewr fürstlichen Gnaden, als von meinem und des Gotteshauses rechten Vogt und Herrn" lossagen, sich zu dem Gotteshause Brixen schlagen, welches sie nun zu Vogt anrufen und halten, das doch bisher nicht erhört ist. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 63.

1452, 10. März. Botzen. Wie die Streitigkeit zwischen den Ennebergern und Sonnenburg ze Botzen entschieden wurde? „Die Enneberger sollten, sie alle, oder ihrer der Besten oder 6 — 8 mit voller Gewaltsam anstatt der andern vor der Aebtissin erscheinen, barhaupt, kniend, demüthiglich um Vergebung bitten, und geloben, solches nicht mehr zu thun. Der Schaden, so dem Kloster darüber aufgegangen, sollte von 5 Männern nach Minn und Recht bestimmt werden. (Die Enneberger kamen aber in keinem Stücke nach.) Missiv-Buch von Sonnenburg p. 62.

1452, 13. April. Brixen. Der Cardinal Nicolaus von Cusa, Bischof von Brixen, fordert von der Aebtissin in Sonnenburg, von der Ladung, die vom Herzoge Sigmund zu einem Rechtstage gegen die Enneberger auf den Montag nach misericordia ausgegangen, abzustehen, und dafür einen freundlichen Tag, den er darum setzen werde, vor ihm einzugehen: es sei billig, dass sie Recht vor ihm nehme, als vor ihrem obersten Vogt, und obersten Richter; auch stehe ihr dies als einer geistlichen Person seines Bisthums zu. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 64.

1452. Wie sich die Aebtissin von Sonnenburg gegen die Forderung des Cardinals benahm. — (Sie berichtete die Zumuthung an die Räthe des Herzogs Sigmund, bat um Hilfe, und erklärte, sich vom Herzoge als ihrem Vogt und Herrn nicht drängen lassen zu wollen. Die Räthe gaben ihr die Weisung, dem Cardinal zu antworten, sie hätte die Sache an den Herzog als an den Landesfürsten und Vogt des Gotteshauses gebracht. Der Cardinal entgegnete: Die Aebtissin sei nicht berechtigt, die Sache in die Hände des Herzogs zu geben; er, der Cardinal, habe sie zu schirmen. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 65.

1452, 28. März. Botzen. Herzog Sigmund fordert die Leute in Enneberg, von denen er vernommen, dass sie seinen frühern Befehlen nicht nachgekommen seien, auf, am nächsten Montag nach misericordia (24. April) vor ihm zu erscheinen, wo er dort in der Grafschaft Tirol sein werde, um sich der Aebtissin gegenüber zu verantworten. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 64.

1452, 24. (?) April. Innsbruck. Herzog Sigmund verlängert den Ennebergern den auf den Montag nach misericordia angesetzten Tag auf den nächsten Tag nach Christi Himmelfahrt. (Herzog Sigmund ignorirte nämlich wegen des Eingriffs des Cardinals Cusanus den Ungehorsam der Enneberger, und gab vor, „auch er habe Geschäfte halber den Tag nicht einhalten können". Missiv-Buch p. 66.

1452. Brixen. Der Cardinal Nicolaus von Cus. sendet den Meister Gebhard und Michael von Wolkenstein und den Stettenberger, Dommherrn zu Speyr, an die Aebtissin Verena von Sonnenburg, um sie zu bereden, den Cardinal nicht als Bischof von Brixen, sondern als päpstlichen Legaten zum Schiedsrichter im Streite mit den Ennebergern zu wählen; „er wolle sie und ihr Gotteshaus in geistlichen und weltlichen Sachen mit grossen Gnaden bedenken; thät sie das nicht, so möchte grosse Kümmerniss daraus entstehen". Missiv-Buch p. 67.

1452. Sonnenburg. Die Aebtissin Verena setzt den Herzog Sigmund über alle diese Zumuthungen und Forderungen des Cardinals in Kenntniss, beruft sich auf ihre kaiserlichen und päpstlichen Privilegien: „die dem Bischof von Brixen an diesen Enden nichts zu gebiethen und keinerlei Gerechtigkeit einräumen", und bittet den Herzog um Schirm. Missiv-Buch Sonnenburg p. 67.

1452. Sonnenburg. Die Aebtissin Verena theilt die vom Hofe erhaltene Antwort: dass sie ihrem Rechte nachfahren soll, indem Herzog Sigmund nicht gesonnen

Digitized by Google

sei, seine Herrlichkeit und Vogtei sich entziehen zu lassen, dem Cardinal Cusanus mit. Missiv-Buch p. 67.

1452, Montag nach Gotthardi, 8. Mai. Brixen. Der Cardinal Cusanus eröffnet der Aebtissin von Sonnenburg, dass die Enneberger ihre Klagen bei ihm als Vogt eingebracht haben, und dass er sich ihrer annehmen werde, weil die Nonnen die Verschreibung, welche Herzog Sigmund zu den Zeiten des Bischofs Johann gemacht, in einem andern Sinne auslegen, als sie zu nehmen sei. Missiv-Buch p. 71.

1452, 16. Mai. Sonnenburg. Die Aebtissin Verena antwortet dem Cardinal, dass, da der Cardinal ihnen vorwerfe, sie nehmen die Verschreibung in einem falschen Sinne, sie gerne vor dem Herzoge als ihrem Landesfürsten und Vogte, von dem auch die Verschreibung herrühre, erscheinen wollen, um die Fragen entcheiden zu lassen. Missiv-Buch p. 73.

1452, 19. Mai. Innsbruck. Herzog Sigmund fordert die Enneberger, welche der frühern Aufforderung keine Folge gegeben, auf S. Johannes Tag zu Sonnewenden (24. Juni) auf einen Tag zu sich, zur Beilegung ihrer Streitigkeit mit Sonnenburg. Missiv-Buch p. 73.

1452, Mai. Brixen. Der Cardinal Cusanus fordert von den Nonnen zu Sonnenburg die Beobachtung strengerer Clausur mit Androhung des Bannes für den Fall der Weigerung. (Sinnacher war nicht gut unterrichtet; den Cardinal gelüstete nach der Vogtei des Stiftes Sonnenburg, darum ersann er die Visitation, und drohte sogleich mit dem Banne, um während der Abwesenheit des Herzogs Sigmund die Sache mit einem Schlage zur Entscheidung zu bringen.) Sinnach. VI, 368. — Handlung etc. im Brixn. Arch. 474.

1452, 24. Mai. Brixen. Mahn- und Drohbrief, welchen der Cardinal Cusanus für alle Klöster seiner Diöcese, namentlich für die Frauenklöster, und wie der Erfolg zeigte, speciell für das Kloster Sonnenburg, an die Domkirche zu Brixen anschlagen liess. Er droht mit der Excommunication, wenn sie die Reformation nicht bis zum Feste corporis Christi (8. Juni) annähmen. Origin. Urk. im Brixn. Arch.

1452, 24. Mai. Brixen. Der Cardinal Cusanus lässt den die Reformation der Klöster betreffenden in der Provincial-Synode zu Salzburg 10. Februar 1451 unter seinem Vorsitze abgefassten Beschluss an dem Thore der Domkirche in Brixen anschlagen, weil er erfuhr, dass in seiner Diöcese die Klöster die Reformation noch nicht angenommen. Er nennt diese Bekanntgebung nur einen Act seiner Nachsicht, da die zu Salzburg bestimmte Frist zur Annahme lange schon verstrichen sei. Origin. Urk. im Brixn. Archiv.

1452, 26. Mai. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg geben dem Herzog Bericht über die Drohbriefe des Cardinals, und bitten um Schutz und Hilfe. Missiv-Buch von Sonnenburg p. 85.

1452, 26. Mai. Sonnenburg. Die Aebtissin Verena von Sonnenburg berichtet dem Herzog Sigmund, sie hätte sich dem Zudringen des Cardinals Cusanus in Betreff einer geistlichen Ordnung fügen müssen; sie bitte aber den Herzog als Vogt und Landesfürsten um Gotteswillen, er möge sie nicht ganz der Willkür des Cardinals preisgeben; die Reformen sollen nur stattfinden dürfen nach des Herzogs oder seiner Räthe Mitwissen, damit das Stift in seinem Stande gelassen und nicht gestört werde. Missiv-Buch p. 86.

1452, 30. Mai. Sonnenburg. Die Aebtissin Verena bittet den Herzog Sigmund um Verwendung beim Cardinal Cusanus, damit die angedrohten Processe und Penen, die mit Frohnleichnam beginnen sollten, aufgeschoben werden. Missiv-Buch p. 87.

1452, 2. Juni. Innsbruck. Die Räthe des Herzogs Sigmund ersuchen den Cardinal Cusanus, die Nonnen von Sonnenburg mit Penen und härteren Strafen nicht zu bekümmern bis zur Rückkehr des Cardinals in seine Diöcese. (Wann ihr dann ins Land kommt, möget ihr mit ihnen vornehmen, was zu ihrer bessern Ordnung gedeihen mag, denn wir sind gar nicht entgegen, dass das Stift in besseres Wesen gebracht werden möge.) Missiv-Buch p. 88.

1452, Juni. München. Der Cardinal Cusanus schreibt an die Nonnen von Sonnenburg: „ad instantiam illustrissimi domini Ducis Sigismundi . . terminum de non

exeundo sine licentia monasterium vestrum usque ad festum Stæ. Margarithae proxime futurum continuamus et poenas suspendimus." Missiv-Buch p. 89.

1452, 8. Juni. Sonnenburg. Protestation der Sonnenburger-Nonnen gegen die Anfeindung des Cardinals. Sie erklären sich bereit zur Annahme der Reformation, bringen jedoch ihre Einwendungen vor, und zeigen, dass es dem Cardinal wohl um etwas anderes zu thun sein dürfte, als um Clausur und Reform der Nonnen von Sonnenburg. (Nun ist es doch allweg verdächtig auf die Würdigkeit unsers Herrn des Cardinals, dass wir mit einer so übereilten, gähen und schnellen Beschliessung und Reformation vorgenommen werden sollen, dieweil sein Gnad von wegen seines Gotterhauses in obgemelter Spennichkeit mit uns und unserm Gotteshause ist.) Original-Urk. im Brixn. Arch.

1452, 8. Juni. Den Nonnen von Sonnenburg war auf den 24. Juni 1452 ein Rechtstag gesetzt, gegen ihre Unterthanen in Enneberg, um welche sich der Cardinal Cusanus wider das Kloster annahm. Orig. Urk. im Brixn. Arch.

1452. Aufzählung vieler Eingriffe und gewaltsamer Massregeln, welche sich der Cardinal gegen die Nonnen von Sonnenburg und ihre Rechte erlaubte. Missiv-Buch p. 42.

1452, Juni. Sonnenburg. Neue dringende Bitten der Aebtissin von Sonnenburg an den Herzog Sigmund, sie doch gegen den Cardinal zu schützen. (Sie schildert die Treue des Stiftes gegen den Herzeg Friedrich, dem es in allen Unglücksfällen unwandelbar angehangen; sie bietet ihm grössere und festere Begründung seiner Vogtei-Rechte über das Stift an, „wan Ewr Gnad oder Ewr Gnaden Räthe bedeuchte, dass Ewr Gnad der Vogtei unsers Gottshauses auf Beständigkeit nicht versorgt wären;" und wiederholt dann zudringlichst, der Herzog möge sie nicht der Willkür des Cardinals preisgeben, „damit diese würdige Stift und Gottshaus nicht bei Ewr Gnad und unsern Zeiten so verderbt werde.") Missiv-Buch p. 90.

1452, 26. Juni. Innsbruck. Das Urtheil zu Hof von der Enneberger wegen, als Entscheidung des von Herzog Sigmund ihnen gesetzten Rechtstages. (Die Procuratoren der Aebtissin erschienen, nicht aber die Enneberger. Die Klage gegen sie lautete: „sie hätten sich von ihrer rechten Herrschaft, als von uns als ihrem Vogt und Landesfürsten und aus ihrer Frauen von Sonnenburg Gehorsam und Unterthänigkeit geschlagen, und einen andern Vogt gewählt." — Da erschien ein Bothe mit einem Zeddel des Inhaltes: „die Enneberger könnten sich ohne Erlaubniss ihres obristen Vogtes und Richters des Bischofs von Brixen der Entscheidung des herzoglichen Rechtstages nicht unterwerfen, noch anders als bei ihm Recht suchen." — Hierauf Entscheid: „Man solle 3 Stunden an dem Ring öffentlich rufen, ob Jemand da wäre, mit Gewalt von den Ennebergern, die obgenannte Klage zu verantworten." — Als Niemand erschien, ward das Urtheil gefällt: „Seit Niemand von den Ennebergern erschienen, so soll die Abtissin bleiben bei dem Besitze der Alpe in Grünwald, als sie die mit Recht erlangt hat. Meinten die Zinnsherrn oder andere irgend eine Gerechtigkeit darauf zu haben, sollten sie die zu ihr suchen als Recht ist. Die Enneberger sollen der Abtissin gehorchen wie sie nach Herkommen schuldig. Sie seien zu Schadenersatz verpflichtet; wegen des Ungehorsams gegen das Stift soll diesem das weitere vorbehalten sein, eben so dem Herzog wegen des Ungehorsams gegen ihn." Missiv-Buch p. 93.

1452, 3. Juli. Innsbruck. Herzog Sigmund ersucht den Cardinal Cusanus, die den Sonneburger-Nonnen bis Margarethen vergönnte Frist bis zu seiner, des Cardinals, Rückkunft ins Land zu verlängern. (Der Cardinal werde begreifen, dass es einer längern Frist bedürfe, um sich in Berücksichtigung aller persönlichen und örtlichen Verhältnisse in die beantragte Klosterreformation zu schicken. Etwa 14 Tage nach seiner Rückkehr möge er die Sache also vornehmen „dann wollen wir mit euch die Sache also vornehmen, damit nach ihrer Gelegenheit Ordnung darin gemacht werde." Missiv-Buch p. 95.

1452. Wilten. Antwort des Cardinals Cusanus auf die zweite Forderung des Herzogs Sigmund um Aufschub für die Nonnen von Sonnenburg. (Als Ragant mit dem Briefe des Herzogs gen Salzburg reiten wollte, vernahm er zu Hall, dass der Cardinal zu Wilten sei; er ritt dahin, erhielt aber keine Zusicherung.) Missiv-Buch p. 96.

Digitized by Google

1452, 10. Juli. Brixen. Der Cardinal verlängert auf neues Zudringen des Herzogs die Frist bis Unser-Frauen-Tag Assensionis (15. August), nicht aber, wie der Herzog wünschte, bis St. Gallentag („durch diese Fristerstreckung soll aber an den angedrohten Pönen nichts abgeändert werden, sondern wofern bis Eingang September die Nonnen nicht die volle Reformation annehmen, sollen sie verfallen sein aller ihrer Würdigkeit, und aller ihrer Gotteshauses-Privilegien".) Missiv-Buch. p. 97.

1452. Sonnenburg. Bedingungen, unter denen die Nonnen von Sonnenburg sich der Reformation zu unterwerfen versprachen. Missiv-Buch p. 99. Eine weitläufige Urkunde, worin die Nonnen alle Rechte ihres Gotteshauses sich wahren, und billige Rücksichtnahme auf ihr Geschlecht, auf die Örtlichkeit des Klosters etc. verlangen.

1452. Sonnenburg. Bericht und Bitten der Nonnen an den Herzog Sigmund um Bestimmung eines Tages, auf welchem durch geistliche und weltliche Räthe der Handel beigelegt werden möchte. Missiv-Buch p. 102.

1452, 19. Juli. Innsbruck. Herzog Sigmund ersucht den Cardinal neuerdings um Fristverlängerung in der Sonnenburger Angelegenheit bis Gallitag; er sei in Folge der letzten Bestimmungen des Cardinals Willens gewesen, seine Räthe zur Beilegung der Händel nach Brixen zu senden; da er aber aus wichtigen Veranlassungen jetzt über den Arlberg hinausmüsse, so könne er seine Räthe nicht entbehren. Missiv-Buch p. 104.

1452, 19. Juli. Innsbruck. Ersuchen des Herzogs Sigmund an den Cardinal, sich um die Enneberger, die sich an ihn, den Cardinal, gewendet, und unter diesem Vorwande den herzoglichen Befehlen entzogen hätten, nicht anzunehmen, damit ihm als Vogt und Landesfürsten nicht Irrung und Eintrag geschehe, und die Enneberger thun wie sie schuldig und vom Hofgerichte angewiesen seien, widrigenfalls er gegen sie handeln müsste, wie ihm als Vogt und Landesfürsten zustehe. Missiv-Buch p. 105.

1452, 20. Juli. Innsbruck. Herzog Sigmund erklärt den Ennebergern, dass, wofern sie dem Ausspruche des Hofgerichtes nicht nachkommen, sondern dem Gotteshause den Gehorsam verweigern, er gegen sie handeln müsse, wie es ihm als Vogt und Landesfürsten geziemt. Missiv-Buch. p. 105.

1452. Wirkung der Erklärung des Herzogs an die Enneberger. (Am Mittwoche nach Jacobi, 26. Juli, lud die Aebtissin Verena die Enneberger nach Sonnenburg, um ihnen das Hofgerichts-Urtheil und den herzoglichen Brief mitzutheilen. Einige erschienen, wollten aber die Briefe des Herzogs nicht annehmen. Zugleich mit ihnen erschien eine Botschaft vom Cardinal, und das Resultat war, dass die einen wie die andern unter verschiedenen Weigerungen und Vorwänden die Briefe nicht achteten.) Missiv-Buch p. 106.

1452, 8. August. Innsbruck. Da Herzog Sigmund auf sein Begehren, der Cardinal möge den Sonnenburger Handel bis Galli anstehen lassen, keine Antwort erhalten hatte, so verlangte er ein Jahr Aufschub in der Sache; „damit den Frauen in Sonnenburg nicht härter geschehe als andern Klöstern, mit denen der Cardinal milder verfahre". Missiv-Buch p. 108.

1452, 8. August. Rom. Die Aebtissin und das Kloster zu Sonnenburg werden nach Rom vorgeladen. Sinnacher VI, 371. Das Sonnenburger Missiv-Buch weiss von dieser Vorladung keine Silbe; wäre sie erlassen worden, die Nonnen hätten sie dem Herzoge nicht verschwiegen. Das berechtigt zur Annahme, dass Sinnachers Urkunde entweder nicht in dieses Jahr gehört, oder die römische Vorladung vom Cardinal den Nonnen nicht mitgetheilt worden ist.

1452, 12. August. Brixen. Antwort des Cardinals Cusanus auf Herzog Sigmunds letzten Brief vom 8. August. Er beschuldigt die Nonnen, dass sie die Wahrheit verdrehen, er habe nicht die geringste Absicht, den Herzog von der Vogtei zu verdrängen, „wann uns nie kein Nutz davon stünde, und wir thöricht handelten, wann wir einem Kloster nicht gönnten, dass es von einem mächtigen Fürsten billig geschirmt werde;" er bewilligt die verlangte Frist. Missiv-Buch p. 110.

1452, 21. Sept. Innsbruck. Herzog Sigmund verschreibt sich gegen das Stift Sonnenburg, dass er dasselbe Gotteshaus mit allen seinen Leuten, Gütern etc. in

Digitized by Google

seinen Schirm nehmen und vor Gewalt schützen wolle, insbesondere ob Jemand dem Gotteshaus seine Ehehaft, Gerichte, Gewaltsam oder Recht entziehen wollte, so soll er dawider helfen getreulich als Vogt des Stiftes. Sonnenburger Urk. p. 22.

1452, 23. Sept. Innsbruck. Herzog Sigmund fordert den Cardinal Cusanus auf, sich klarer und deutlicher zu erklären, da er dem Herzoge geschrieben, die Klosterfrauen zu Sonnenburg verstehen oder nehmen sein Vorhaben anders als es in Wahrheit zu nehmen. Missiv-Buch p. 111.

1452, 27. Sept. Brixen. Antwort des Cardinals an Herzog Sigmund: er werde nächstens seine Botschaft zu ihm schicken, die ihm Aufklärung über den Sinn seines Vorhabens in Betreff der Sonnenburger Händel geben soll, „die soll unterrichten, wie wir das eigentlich vor unser haben". Missiv-Buch p. 111.

1452. Innsbruck. Weitere Verhandlungen zwischen dem Cardinal und dem Herzoge wegen Sonnenburg. Jener hatte seinen Kanzelschreiber Laurenz mit der Bewilligung des verlangten Termins nach Innsbruck geschickt. Missiv-Buch p. 112.

1452. Verhandlungen über Sonnenburg nach der Abreise des Cardinals gen Wien. (Herzog Sigmund verlangte hinsichtlich der Vogtei über das Stift besser versorgt zu werden, die Nonnen ersuchten ihn: „er selbst möge Briefe machen lassen wie dann Ewr Gnad und Ewrn Gnaden Räthen bedunkt, dass es am füglichsten für Ewr Gnad und auch für uns und unser Gottshaus sei". In Betreff der Enneberger baten sie neuerdings, sie zum Gehorsame bringen zu wollen, als aber Herzog Sigmund Gewalt anwenden zu wollen Miene machte, erschracken die Nonnen sehr, fürchteten Krieg und Gefangenschaft und baten wiederholt, die Dinge auf friedlichem Wege in Ordnung bringen zu lassen). Missiv-Buch p. 113.

1452. Sonnenburg. Ausfertigung der Urkunde, in welcher die Aebtissin Verena und das Gotteshaus zu Sonnenburg den Herzog Sigmund auf seine Lebenszeit zum Vogt und Schirmer des Klosters erwählen. Missiv-Buch p. 116. Die Urkunde trägt kein Datum, da sie im Entwurfe dem Herzog zur Begutachtung zugesendet wurde.

1453, 14. Februar. Sonnenburg. Der Cardinal Cusanus lässt die Nonnen von Sonnenburg zur Erklärung auffordern, ob sie eine Reformation eingehen wollten, und wann? — Verhandlung über die Beichtbewilligung. (Die Aebtissin erklärte sich bejahend unter der Bedingung, dass auf die örtlichen wie auf andere Verhältnisse des Klosters billige Rücksicht genommen werde, und dass bei dem Acte der Reformirung der Cardinal und der Herzog oder dessen Räthe auch zugegen wären, „wann der Cardinal selbst erkennen müsste, dass das geistlich ohne das zeitlich nicht bestehen könne". — In Betreff der Beichte baten die Frauen, dieselbe ihnen wieder zu gönnen in althergebrachter Weise, sie sollten beichten dürfen bei dem Pfarrer in Pfalzen, ihr Gesinde bei den Caplänen. Der Abgeordnete des Cardinals, Michael von Natz entschied: Die erste Beichte mögen die Frauen ablegen beim Pfarrer, die Nachtbeicht aber bei ihren Priestern; ihr Gesinde müsse in S. Lorenzen beichten, könne aber das Sacrament im Kloster empfangen". Missiv-Buch p. 118.

1453, 26. April. Botzen. Herzog Sigmund sendet seinen Pfleger zu Taufers, Heinrich Liechtensteiner und seinen Rath, Conrad Vintler, nach Sonnenburg mit dem Auftrage, die Klagen der Aebtissin über die Enneberger zu vernehmen, und zu wenden, was sich wenden lasse, das übrige an ihn zu bringen. Missiv-Buch p. 126.

1453, 26. August. Brixen. Der Cardinal Cusanus lässt die Nonnen von Sonnenburg sehr ernstlich zur Annahme der Reformation auffordern, und verlangt von der Aebtissin, sie soll einen Tag dazu bestimmen. (Die Aebtissin lehnte die Bestimmung eines Tages ab, da dieser vom Cardinal und dem Herzoge nach beiderseitiger Bequemlichkeit bestimmt werden müsse; der Cardinal möge sich mit dem Herzoge verständigen). Missiv-Buch p. 128.

1453, 23. Sept. Brixen. Der Cardinal Cusanus kündigt der Aebtissin Verena von Sonnenburg an, dass er den so eben von Rom auf der Heimreise begriffenen Abt Lorenz von Ahausen auf künftigen Pfinztag nach Sonnenburg senden werde, um mit den Vicarien des Cardinals dort zu visitiren. (Von der Beiziehung des Herzogs oder seiner Räthe keine Silbe.) Sinnacher VI, 384. Lichnowski VII. bischöfl. Brixn. Arch.

1453, 24. Sept. Brixen. Vollmachtbrief des Cardinals Cusanus für den Abt Lorenz von Ahausen (Eichstädter Bisthums) und für Michael von Natz, Licenciaten

Digitized by Google

in geistlichen Rechten und bischöfl. Vicar von Brixen zur Visitation des Klosters Sonnenburg. („Die Nonnen sollen den Commissären bei Kraft des Gehorsams und Pön des Interdicts der Kirchen in ihrem Münster auf alle Fragen alles entdecken." Missiv-Buch p. 133.

1453, 27. Sept. Sonnenburg. Wie sich die Reformatoren des Cardinals Cusanus im Kloster Sonnenburg benahmen. (Sie lasen den Frauen einen lateinischen Brief vor, und wollten geistlich und zeitlich visitiren und reformiren. Die Frauen verlangten eine deutsche Copie des Briefes, sie ward verweigert; sie baten um Frist, die lateinische Copie an gelehrte Leute senden zu können, damit sie klar ausgelegt würde und sie dieselbe verstünden; ward abgeschlagen; die Commissäre verlangten nur zu visitiren und zu reformiren.) Missiv-Buch p. 134.

1453, 27. September. Sonnenburg. Protestation der Nonnen von Sonnenburg gegen diese Art der Visitation und Reformation, als gegen eine willkürliche Beschwerung und die zwischen dem Herz. Sigmund und dem Cardinal geschehene Verabredung verletzende Handlung. Missiv-Buch p. 136.

1453. Verabredung, dass die Visitation von Sonnenburg in Beisein der Räthe des Herzogs Sigmund und der von den Nonnen erbetenen Benedictiner-Aebte von Salzburg und Stams am 4. Tage nach Katharina (28. Nov.) vor sich gehen soll. Das Begehren der Nonnen, dass die zeitlichen Fragen vorher ins Reine gebracht werden sollten, wies der Cardinal mit der Bemerkung zurück: „Das Zeitliche soll das Geistliche nicht irren." Missiv-Buch p. 140.

1453, 19. October. Brixen. Der Cardinal Cusanus ladet den Abt von St. Peter in Salzburg, den Abt Georg von Stams, und den Abt Caspar von Tegernsee ein, auf den 4. Tag nach Katharina nach Sonnenburg zu kommen, da das Kloster um sie gebeten. und er vom Papste den Auftrag habe, Aebtissin und Convent daselbst zu visitiren und zu reformiren. Sinnacher VI, 385. Lichnowski VII, bisch. Arch. Brix.

1453, 21. October. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg ersuchen den Herzog Sigmund, da ihnen nun auf den 4. Tag nach Katharina die Visitation und Reformation angekündigt sei, seine geistlichen und weltlichen Räthe dazu zu senden, und sorgen zu lassen, dass das Gotteshaus in geistlicher und weltlicher Regierung wie andere Prälaturen und reformirte Klöster verbleiben möge. Missiv-Buch p. 146.

1453, 22. October. Neues Ersuchen sowohl des Cardinals als auch der Nonnen an die Aebte von Stams und S. Peter in Salsburg, auf den bestimmten Tag sicher in Sonnenburg einzutreffen; der Cardinal lud sie ein, um das Kloster zu visitiren und zu reformiren, zu Mehrung des Gottesdienstes und Seelenheiles; die Nonnen, damit die Visitation und Reformation mit schonender Berücksichtigung des Klosters und seiner Verhältnisse vor sich gehe. Missiv-Buch p. 140.

1453, 5. November. Stams. Der Abt Georg von Stams bittet die Nonnen von Sonnenburg, ihn zu entschuldigen, dass er ihrer Einladung nicht folgen könne; ihm habe sich ebenfalls ein Visitirer seines Klosters, der Abt Niclas von Kaisersheim, angekündigt, und da der Tag der Ankunft nicht bekannt sei, so gezieme es sich, ihn alle Tage zu erwarten, die Frauen möchten daher mit Wissen und Willen des Cardinals einen andern Abt an seinerstatt wählen. Missiv-Buch p. 143.

1453, 28. Nov. Sonnenburg. Die Visitation und Reformation des Klosters Sonnenburg. Am bestimmten Tage sandte der Cardinal nicht die Aebte, wie die Nonnen erwarteten, sondern seinen Vicar, ein Paar Brüder und andere Personen. Die ganze Absicht des Cardinals ging nun auf das hinaus, den Nonnen die Temporalien zu entziehen, und ihnen dafür eine Provision zu geben; daher mussten sie:

1. alle Renten und Nutzungen des Klosters genau angeben;
2. Copien aller Gotteshaus-Privilegien abliefern. Ferner wurden ihnen durch den Dechant Neuenstift und durch den bischöflichen Vicar folgende Artikel vorgehalten:
   a) Die Aebtissin soll keine Gewalt haben, ausser die Frauen zu poenitentiren; sie soll den Frauen gehorsam sein, und diese ihr, sie soll gehalten werden wie die Frauen, diese wie die Aebtissin ohne Unterschied.
   b) Aebtissin und Convent sollen verschlossen sein hinter einem Schlosse; den Schlüssel habe der Cardinal Jemanden zu befehlen, der dann nach seinem Willen und Geschäft auf- und zuschliesse.

Digitized by Google

c) Ueber des Gotteshauses Gut soll ein gemeinsamer Amtmann gesetzt werden, der soll dem Cardinal und Gotteshause Rechnung legen.

d) Dieser Amtmann soll der Dechantin gehorsam sein mit Speys, mit Gewand, mit allem, was sie fordert zu der Frauen Handen, und da sollte die Aebtissin nichts dawider reden.

e) Die Aebtissin soll zu keiner ihrer oder des Gotshaus Notdurft auswandeln ohne des Cardinals Urlaubung.

f) Sie sollten ihm alle des Gotteshaus Kleinod und fahrende Habe in Schrift angeben.

g) Item machte der Cardinal einen Unterschied und eine Theilung zwischen der Aebtissin und dem Convente (und das war es, worauf der Cardinal vom Anfange her losging, die Aebtissin und den Convent hinter einander zu bringen). Missiv-Buch p. 148.

1453, 1. Dec. Sonnenburg. Die Aebtissin Verena von Sonnenburg, gebeugt durch die Eingriffe des Cardinals in die Rechte des Stiftes, will, insbesondere auf Anrathen des Propstes zu Stuttgarten, Johann von Westernach, eines ihrer gesippten Freunde und Vettern, gegen eine Provision von 100 Mark Perner guter Meraner Münze resigniren. (Der Propst Westernach bat darum im Namen seiner Muhme den Cardinal, auch darum dass sie vom Papste ein Abwesen erhalten vermag von Sonnenburg, um an ehrbar geistlich End und Stätt, die sie ihr selbs fürnehmen wird, Gott dem Herrn zu dienen.) Missiv-Buch p. 153.

1454, 27. Febr. Bruneck. Der Cardinal Cusanus verbietet der Dechantin des Stiftes Sonnenburg, für die Dauer der Visitation weder irgendwohin Briefe zu schreiben noch sich Raths zu erholen ohne sein Wissen („bei Pen des Banns"). Missiv-Buch p. 152.

1454, 29. Febr. Der Cardinal Cusanus verspricht dem Johann von Westernach und der Aebtissin Verena, ihren Antrag wegen Pensionirung kräftigst beim Papste zu unterstützen. Missiv-Buch p. 155.

1454. Die Bürger von Bruneck und die Thalleute von Enneberg übernehmen die Bürgschaft für die 100 Mark Provision der Aebtissin Verena. Um die Bürger von Bruneck schadlos zu halten, weiset ihnen der Cardinal, so lange Verena lebt, auf den Zoll zu Bruneck jährlich 100 Mark an. Missiv-Buch p. 157.

1454. Wie der Cardinal Cusanus die Aebtissin Verena nun weiter neckte. (Er sandte ihr einen Entwurf, wie sie versorgt werden sollte. Verena bat ihre Freunde um ein Gutachten, ob sie sich mit dem Antrage beruhigen könnte? Als diesen der Entwurf nicht genügte, und sie hierüber an den Cardinal schrieben, liess er der Aebtissin „das hochwürdigste Sacrament des Gottesleichnam und die Absolution verbieten." Damit brachte er eine Spaltung unter die Frauen, zwischen der Aebtissin und einem Theile des Conventes.) Missiv-Buch p. 159.

1454, 13. Juni. Brixen. Der Cardinal Cusanus fängt mit dem Stifte Sonnenburg einen Streit wegen eines Federspiel-Zinses an. (Auf einmal forderte er von der Aebtissin Rechenschaft, warum das Stift, seit er Bischof sei, den jährlichen Federspiel-Zins ihm zu reichen unterlassen habe? („Wir konnten nicht finden, dass ihr uns, seit wir Bischof sind, mehr dann einen lahmen Habicht, dem Stettenberger geschickt, geantwortet habt? — Die Aebtissin leugnete die Schuldigkeit eines solchen Zinses. Wolle er Federspiel aus Gefallen, so wolle sie ihm solches gerne schicken.") Missiv-Buch p. 160

1454, 14. Juni. Brixen. Cusanus verkündet der Aebtissin Verena seinen Willen, die Reformation und Beschliessung des Klosters Sonnenburg nach den Regeln Sanct Benedicten-Ordens und den Gesetzen der heil. röm. Kirchen besonders des Capitels periculoso etc. vorzunehmen, und begehrt eine schriftliche Antwort binnen 14 Tagen, ob die Aebtissin solches annehmen wolle. Missiv-Buch p. 186.

1454, 14. Juni. Brixen. Der Cardinal Cusanus zählt der Aebtissin Verena von Sonnenburg alle Schritte auf, die er gethan habe, um das Kloster zur Annahme der Clausur und Reformation zu bewegen, wie aber die Aebtissin seinen Forderungen und Anträgen immer ausgewichen sei, vorzüglich durch das Mittel ihrer Provision mit den 100 Mark; er fordert sie nun mit allem Ernste zur Annahme der Reformation auf. („Nun Zeit ist anzugreifen an die Reformation, die sich lang verzogen hat, also lassen wir euch wissen, dass unser Meinung ist, dass ihr und der Convent beschlossen seid, und die Regel

Digitized by Google

die ihr gelobt habt Gott dem Allmächtigen — — haltet, wie Ew zu halten unter der Pen der ewigen Verdamniss geboten ist.") Missiv-Buch p. 164.

1454, 24. Juni. Innsbruck. Herzog Sigmund ersucht auf Bitten der Nonnen von Sonnenburg den Cardinal Cusanus, nichts Strengeres gegen dieselben vorzunehmen bis nächsten S. Jacobstag, wo er seine Räthe zur Ausgleichung der Sache hineinsenden werde. Missiv-Buch 169.

1454. Juni, Juli. Vorfälle und Verhandlungen zwischen den Nonnen von Sonnenburg und dem Cardinal Cusanus vom Datum des herzoglichen Briefes, 24. Juni, bis ungefähr August. Sehr wichtig! Die Nonnen werden mit dem Interdict belegt; die Dechantin mit Waffengewalt auf des Cardinals Befehl aus dem Kloster weggeschleppt. Missiv-Buch p. 170—175.

1154, 27. Juli. Bruneck. Der Cardinal Nicolaus v. Cus. macht den Nonnen von Sonnenburg bittere Vorwürfe über ihren Ungehorsam; wie er sie desshalb habe mit dem Interdict und Bann belegen, und die allein gehorsame Dechantin Afra von ihnen entfernen müssen. Er fordert sie zur Erklärung auf, ob sie sich fügen wollen, für welchen Fall er das Interdict von ihnen nehmen werde. Missiv-Buch p. 185.

1454, 28. Juli. Sonnenburg. Erste Appellation der Nonnen von Sonnenburg. — Darin werden dargestellt die Gründe und Anlässe des Zerwürfnisses; — die Gewaltthätigkeiten der Brixner Bischöfe gegen das Frauen-Münster wegen Gerichte, Rechte und Güter; die Aufdringlichkeit des Cardinals mit seiner Visitation und Reformation; sein gewaltsames Vorgehen in dieser Sache; die Satzungen der Reformation, welche berechnet seien auf Beraubung des Klosters um seine Rechte und Güter; die Hilflosigkeit der Nonnen — daher ihre Appellation an den heiligen Stuhl um Schutz gegen den Cardinal. (Die Appellation wurde an den Erzbischof nach Salzburg geschickt.) Missiv-Buch p. 176.

1454, 29. Juli. Bruneck. Cusanus fordert die Aebtissin Verena von Sonnenburg unter Vorwürfen über ihren bisherigen Ungehorsam auf, ihm die Forderung seines Briefes ddo. Brixen Freitag vor S. Veits-Tag wegen der Reformation und Clausur des Münsters, 3 Tage nach Empfang dieser Zuschrift Antwort gegen Brixen zu geben unter Androhung des Bannes für den Weigerungsfall. Missiv-Buch p. 186.

1454, 30. Juli. Sonnenburg. Wie die Nonnen von Sonnenburg dem Cardinal Cusanus ihre Appellation nach Rom verkünden. Missiv-Buch p. 187.

1454, 2. August. Innsbruck. Herzog Sigmund ersucht den Cardinal, die Nonnen von Sonnenburg nicht weiter zu beschweren weder mit Pönen, noch in andern Sachen, sondern sie gütlich bestehen zu lassen, bis ihre Appellatien mit Recht erläutert und erklärt wird. Missiv-Buch p. 188.

1454, 2. Aug. Innsbruck. Herzog Sigmund setzt den Legaten des apostol. Stuhles, den Erzbischof Sigmund von Salzburg, in Kenntniss von den Plackereien des Cardinals Cusanus gegen die Nonnen von Sonnenburg, sendet ihm deren Appellation, und bittet ihn, gelehrte Leute dazu zu schaffen, damit diese darüber sitzen, und sie in die beste Form bringen, wie sie solches von der Aebtissin noch besser erfahren werden. Missiv-Buch p. 176.

1454, 31. August. Sonnenburg. Zweite Appellation der Nonnen von Sonnenburg an den Papst. — Sie enthält eine Protestation gegen das wegen verweigerter Kundschaft über ein vom Cardinal ausgegangenes Mandat über das Kloster verhängte Interdict. — Orig.-Urkunde im Gub. Archiv im Innsbr. Missiv-Buch p. 181. Anmerkung. Sie wurde an den Thoren der Kirche zu Brixen angeheftet, weil der Cardinal dem Herzoge Sigmund zu einer Zusammenkunft mit den Herzogen von Baiern ausser Land gefolgt war.

1454, circa 18. October. Zusammenstellung der Sonnenburger Händel nach Sinnacher VI, p. 389.

1454, 19. October. Rom. Bulle des P. Nicolaus V. an den Cardinal Cusanus, worin alle seine Vollmachten bestätiget, und er neuerdings ermächtiget wird zur Visitation des Klosters Sonnenburg, zur Einführung der Reformation und Clausur, zur Verhängung aller Strafen, zur Absetzung der Aebtissin etc. und zur Bestrafung aller, welche die Reformation verhindern helfen „mit christlicher und geistlicher Bestrafung." — Diese Bulle ist das deutlichste Echo der Berichte des Cardinals an den römischen Stuhl. Missiv-Buch p. 188.

Digitized by Google

1454, 11. Nov. Salzburg. Provincial-Concilium in Salzburg, auf welches sich auch die Nonnen von Sonnenburg in ihrem Streite mit dem Cardinal öfter berufen. Missiv-Buch p. 175.

1454, 3. Dec. Brixen. „Der Cardinal Nicolaus von Cus. theilt dem Pfarrer zu S. Lorenzen in weitläufiger Auseinandersetzung seiner Schritte gegen Sonnenburg die vom Papste Nicolaus V. erlassene Bulle mit, worin die Appellation der Nonnen eine „sträfliche" genannt wird, und sie den Auftrag erhalten, binnen 30 Tagen von der Verkündigung der Bulle angefangen sich willig der Reformation zu unterwerfen. Missiv-Buch p. 192.

1454, 24. Dec. Rom. Verkündigung der Appellation der Sonnenburger Nonnen in Rom. Ein Pfarrer aus der Eichstädter Diöcese, Namens Andreas Mack, brachte sie nach Rom. Copia Notarii publ.

1454, 30. Dec. Wilten. Verabredung zwischen Herzog Sigmund und dem Cardinal Cusanus, dass der von Letzterem angesetzte Rechtstag bis auf Montag nach Invocavit verlängert werden und die Frauen von Sonnenburg etliche Aebte und Mönche Benedictiner-Ordens werben sollen, die dann auf obbeschriebenen Tag nach Brixen zu kommen, und Visitation und Reformation des Klosters vorzunehmen hätten. Origin. Urk. im Innsbr. G. Arch. Sinnacher VI, 398. — Lichnowski VII. — Missiv-Buch p. 191.

1455, 17. Febr. Brixen. Verena, Aebtissin von Sonnenburg, vor dem Cardinal zu Brixen. Sinnacher VI, p. 399.

1455, 17. Febr. Brixen. Ankunft der Benedictiner-Aebte Peter von Salzburg, Eckard von Ebersberg, Symon von Etal, Johann von Weihenstetten, und der Brüder Bernhard und Eberhard von Tegernsee zur Reformation des Frauenmünsters zu Sonnenburg. Missiv-Buch p. 197.

1455. Brixen. Wie nach dem Berichte der Nonnen der Cardinal Cusanus die Aebte und Mönche für sich gewann gegen das Münster Sonnenburg? „Als die Aebte und Münche gen Brixen kamen, da ward ich (Abtissin) und mein Convent auch; da hot sie der Cardinal zu Stund an nach seinem Willen, dass sie Instrument von uns begehrten, dass wir uns weiter verschreiben sollten, als der Anlass ausweiset; und wiewohl wir uns nicht weiter verschreiben wollten noch thaten, so haben sie doch weiter und ferner gerathen, dann der Anlass inhält." Missiv-Buch p. 197.

1455, 4. März. Brixen. Bericht der Benedictiner-Aebte über die Visitation des Stiftes Sonnenburg, und Vorschläge und Vorschriften zur Reformirung des Frauenmünsters. (Orig.-Urk. im Brixn. Archiv zu Innsbruck. Das Missiv-Buch p. 197 etc. enthält unter der Aufschrift: „Das ist der Rath der Herrn und Brüder zu der Reformation des Münsters unser Frauen zu Sunburg" die ursprünglich latein. Vorschläge etc. deutsch auf 9 Folioblättern ganz oder halbbrüchig, je nachdem die Nonnen ihre Bemerkungen, Einwendungen und Vorbehalte an den Rand schreiben wollten, welche in der Regel sehr scharf lauten, da die Nonnen festhielten an der Behauptung ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Bischofe.) Sinnacher VI, 399. Lichnowski VII.

1455, 22. März. Brixen. Erstes monitorium des Cardinals an die Nonnen von Sonnenburg. Cusanus trägt dem Pfarrer von S. Lorenzen, unter Berufung auf seine vom Papste erhaltene Vollmacht, und unter Aufzählung alles dessen, was er bisher in der Reformations-Sache gethan, auf, sich in das Münster zu Sonnenburg zu begeben, und die Aebtissin Verena, wie jede Nonne insbesondere zu mahnen, die Reformation innerhalb 15 Tagen anzunehmen bei der angedrohten Pön der Absetzung für die erstere, und des Interdicts für alle. Missiv-Buch p. 220.

1455. Sonnenburg. Bericht der Nonnen von Sonnenburg an den Herz. Sigmund über den Erfolg ihrer Bitten, die sie auf Anrathen des Herzogs durch Balthasar von Welsberg und Jörg Künigl an den Cardinal bringen liessen. — Sie baten, er möchte ihnen die Vorschriften der Aebte und Mönche in deutscher Sprache geben; ferner, er möchte ihnen verhülflich sein, von der Aebtissin von Nunnenburg, oder von der von Chiemsee ein Paar Frauen zu bekommen, von denen sie in aller geistlichen Zucht unterwiesen werden könnten; sie seien bereitwillig, dem Rathe der Aebte in der Geistlichkeit nachzukommen. — Darüber habe sich der Cardinal sehr erzürnt, und mit viel Worten geredet, er wolle „uns das Zeitliche nicht nehmen, aber dem Rathe der Aebte nachkommen, und wolle sich das nicht nehmen lassen." Missiv-Buch p. 231.

Digitized by Google

1455, 29. März. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg bitten den Herzog Sigmund dringendst um Rath, wie sie dem Cardinal auf sein Monitorium vom 22. März antworten sollen. Missiv-Buch p. 224.

1455, 1. April. Innsbruck. Herzog Sigmund verbietet dem Cardinal Cusanus, sich in die Temporalien des Stiftes Sonnenburg zu mischen. „begern wir von Ewr Freundschaft mit Ernst, das Ir Euch darin, was weltlich Emter oder Sachen des Gotshaus antrifft, in ewrem Fürnemen nicht untersteht anzunehmen noch zu handeln, nachdem die uns als Landsfürsten und Vogt zusteen. Becheeh das aber darüber, so verstandt Ir wol, das wir des nicht unbillich beschwerung hetten." Orig.-Urk. im Brix. Arch. — Sinnacher VI, 400. — Lichnowski VII.

1455. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg senden nach Verkündigung des Monitoriums noch vor dem festgesetzten Richttag zum Cardinal, um ihn zu bitten, er möge sich mit dem durch Herrn Balthasar von Welsberg und die andern gethanen Erbieten begnügen. Da der Cardinal nicht zu Hause war, erklärte sein Vicar, den Auftrag zu haben, das Recht zu verlängern bis zum Montag (wahrscheinlich Ostermontag 7. April). Missiv-Buch p. 232.

1455, 5. April. Sonnenburg. Zeugen-Aussagen über die von Erasmus Burgstaller, Balthasar von Welsburg, Jörg Kunigl, Hans Würzburger, Hans Mörl, Cristan von Freiberg und anderen im Namen der Frauen von Sonnenburg zu verschiedenen Malen mit dem Cardinal gepflogenen Verhandlungen. Missiv-Buch p. 226.

1455, (wahrscheinlich) 7. April. Der Cardinal lässt Recht ergehen über die Nonnen von Sonnenburg, ohne ihnen Warnung zukommen zu lassen, oder ihnen Ladung zu schicken sich zu verantworten. Missiv-Buch p. 232.

1455, 22. April. Brixen. Christan von Freiberg Domherr, Conrad Possinger Chorherr zu Uns. Frau im Kreutzgang in Brixen, Heinrich Seitner Caplan des Bischofs und Jörg Saumel kommen im Auftrage des Cardinals Cusanus nach Sonnenburg, um den Nonnen die Erklärung abzufordern, ob sie die Reformation annehmen wollen, für welchen Fall ihnen die Boten eine Form geben sollten, nach welcher die Frauen ihre Versicherung auszustellen hätten. Missiv-Buch p. 232.

1455, 28. April. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg senden den Hans Würzburger, ihren Caplan, und den Hans Mörl an den Cardinal, ihn um Gotteswillen zu bitten, er möge sich mit dem Angebote, welches sie durch Balthasar von Welsberg, Jörg Kunigl, Hans Würzburger, und durch den Burgstaller ihm gemacht hätten, begnügen. („wo nicht, so seien sie einfältige Frauen und verstehen das vielleicht zu wenig; sie erbiethen sich aber es auf den Ausspruch des Herzogs Sigmund und seiner Räthe, oder auf den Ausspruch des Bischofs von Trient und seiner Räthe ankommen zu lassen; was diese erkennten, wollten sie bereitwilligst erfüllen.") Missiv-Buch p. 235.

1455. Brixen. Der Cardinal Cusanus schickt neuerdings den von Freiberg nach Sonnenburg, wieder mit der Aufforderung an die Nonnen, ein versiegeltes Erklären abzugeben, wie solches früher verlangt worden sei, wo nicht, „sollten sich die Nonnen am nächsten Tag darnach im Rechten verantworten." Missiv-Buch p. 235—45.

1455, 30. April. Brixen. Der Cardinal Cusanus spricht das Excommunications- und Absetzungs-Urtheil über die Aebtissin von Sonnenburg aus. „An alle und jegliche Herrn Aebte, Prioren, Pröpste, Dechanten, Erzbriester, Schatzer, Singer, Hütter, Sacristen, Succentoribus in hohen Stiften, und in andern Kirchen, Korherrn; Regierern der Pfarrkirchen, oder Statthaltern, Pfarrern, Caplänen, Selensorger, Vicarien, Altaristen, und andere Priester, Cleriker, Notarien und offnen Tabellion und auch andern Christenleuten." — Die Nonnen erhielten den Auftrag, die Verena Stuberin als Gebannte und Abgesetzte nicht ferner als Abtissin anzuerkennen, „dass ihr sie nicht braucht als Abtissin ihr keine Ehre erweiset; gebiethen wir euch allen Dienern des Münsters Amtleuten, Zinsleuten, auch andern in was Stand und Würdigkeit . . . unter dem obgenannten Bann und bei 100 Mark Silbers halb der röm. Kirchen, halb unser Kirchen ze Brixen Bann, ihr mit nicht Gehorsame tut, nicht antwortet, nicht hinführet, zu keiner Abtissin braucht, in keinerlei Mass, sie nicht in ihrer Würde beschirmt, Hilf oder Rath thut, Ehre noch Scham als einer Abtissin beweist, heimlich oder öffentlich, durch euch selbst oder durch andere, ihr keine Unterthänigkeit beweist, und sie dafür haltet, die

Digitized by Google

da päpstlichen Geboten ungehorsam thut — die Absolution uns vorbehalten und unsern Obristen." Missiv-Buch p. 270—277. — Sinnacher VI, 401.

1455, 3. Mai. Brixen. Der Cardinal schickt 7 Briefe gleichen Inhaltes an die Nonnen von Sonnenburg mit Ausnahme der Aebtissin; sie lauteten: „Heil in Gott. Wir mahnen dich auf den Eid, den du abgelegt bei dem Eintritt in den Orden, dass du schriftlich erklärest, ob die Reformation nach den Charten der Aebte gehalten werde, insbesondere, ob ihr in den Chor gehet, in dem Resent esset, in dem Dormitori schlafet, in 14 Tagen beichtet, das Schweigen und die Beschliessung alle haltet, und ob du die Charten halten wollest, soferne sie dich berührt. Solltest du in acht Tagen uns nicht schriftlich antworten, so müssten wir dich für ungehorsam halten, und thun als sich nach Recht gebührt." Missiv-Buch p. 245.

1455, 5. Mai. Innsbruck (?). Ein Ungenannter schickt der Aebtissin Verena das Gutachten, welches auf ihr Verlangen Otto Pienzenauer, Wernher Pienzenauer, Ulrich Ersinger und Cunrad von Freiberg über die Reformations-Anträge der Aebte abgegeben, mit Rath und Vorschlägen, wie sie sich einstweilen dem Cardinal gegenüber benehmen soll. (Die Bemerkungen dieser Rechtsgelehrten sind scharf.) Missiv-Buch p. 215—219.

1455, 9. Mai. Sonnenburg. Die Frauen von Sonnenburg antworten in 7 gleichlautenden Briefen dem Cardinal auf seine 7 Briefe vom 3. Mai; unter anderm: „In Betreff der Beicht hätten sie ihn alle um einen Beichtvater gebeten, aber keinen erlangt; sie rufen den Cardinal demüthig an, er wolle dem Pfarrer von Pfalzen oder Herrn Albrecht von S. Madein gnediglich Gewaltsam geben sie Beicht zu hören, so lange bis sie mit Hilfe des Cardinals einen Mönch ihres Ordens als Beichtvater bekommen mögen." Missiv-Buch p. 246.

1455, 9. Mai. Brixen. Der Cardinal Cusanus schickt wieder 8 Briefe in das Stift Sonnenburg, an jede Frau einen mit Ausnahme der Aebtissin; er fordert eine von ihnen selbst geschriebene Antwort, da er die von Ragant geschriebenen 7 Briefe für keine Antwort halten könne. „Da unsere Meinung nicht war, dass ihr über unsern Brief mit Ragant oder Jemand andern Rath pflegen sollet, sondern selbst antworten bei dem Eide den ihr geschworen, so halten wir die 7 Briefe nicht für eine Antwort, und begehren bei deinem Eide, dass du uns schriftlich antwortest auf unsern Brief, Punct für Punct mit deiner Hand, oder wo du nicht schreiben kannst, durch eine andere Schwester, die aber geheim halte, was du ihr anvertraust. Ob du des nicht thätest in 5 Tagen, so lassen wir dich wissen, dass du uns nicht genugsam geantwortet hast, und müssten dich dann halten und thun, wie vor geschrieben." Missiv-Buch p. 248.

1455, 13. Mai. Sonnenburg. Die Nonnen erwidern dem Cardinal, sie hätten geglaubt, die Erklärungen und Erbiethungen, die sie ihm öfter gethan durch Welsberg, Kunigl, Würzburger, Burgstaller und andere, auch durch den Freiberger hätten dem Cardinal doch genügen können; — sie geben ihm zu wissen, dass sie die Aebte und Mönche um eine deutsche Uebersetzung und Erklärung ihrer lateinischen Vorschriften durch ihre Freunde ersucht hätten; sie erwarten dieselbe von Tag zu Tag; bitten daher den Cardinal um Geduld bis dahin, wo sie dann deutlich und klar unterrichtet werden, was sie nach dem Rathe der Aebte zu thun verpflichtet seien. Missiv-Buch p. 249.

1455, 15. Mai. Brixen. Der Cardinal droht mit dem Banne. — Nach einer weitläufigen und wohlwollenden Auseinandersetzung aller seiner Forderungen und Bemühungen, die Nonnen zu einer genügenden Erklärung zu bewegen, erklärt er, dass „nachdem alles umsonst sei, sie zur Besinnung zu bringen, so verstehe er die Dinge nicht anders, als dass sie Wege suchen, wider die Sachen und ihr Seelenheil, das uns billig leid ist, und mögen es nicht die Länge dabei lassen; doch wollen wir noch von Gütigkeit wegen Ewr Bitte erhören, und 14 Tage verziehen, mit der Verkündung des Bannes und Interdictes, darin ihr rechtlich gefallen seyd." Missiv-Buch p. 250.

1455. Sonnenburg. Bittschrift der Nonnen an die Herzogin Eleonora und deren Anwälte, Markgrafen zu Hochberg und andere, um Schutz gegen den Cardinal zu Brixen. Missiv-Buch p. 252.

1455, 24. Mai. Innsbruck. Die Herzogin Eleonora ersucht den Cardinal, in Abwesenheit des Herzogs gegen die Nonnen von Sonnenburg nichts vorzunehmen bis zu dessen Zurückkunft, damit nicht grosser Unrath auferstehen möge, nach Gelegenheit

Digitized by Google

der Läufe. Auch der oberste Anwalt ersuche ihn darum, und fordere es von ihm. Missiv-Buch p. 254.

1455. Der Cardinal v. Cusa schreibt nach dem Empfange des Briefes der Herzogin Eleonora in einem etwas entrüsteten im Ganzen aber wohlwollenden, zum Gehorsam auffordernden Tone an die Nonnen von Sonnenburg. Missiv-Buch p. 254.

1455, 4. Juni. Sonnenburg. Appellation der Nonnen von Sonnenburg an den heil. Stuhl zu Rom, worin sie den ganzen Hergang des Zerwürfnisses, so ziemlich den Acten getreu, auseinandersetzen, und um Hilfe gegen die ungerechten Bedrückungen des Cardinals bitten. Missiv-Buch p. 265.

1455. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg berichten an den Markgrafen von Hochberg und an die andern Anwälte des Herzogs Sigmund mehrere Uebergriffe des Cardinals, die er seit dem letzten Schreiben der Herzogin gegen das Münster und dessen Rechte ausgeübt, namentlich wegen der Uebergriffe und Ansprüche Pomerts [1]) auf das Spital von Sonnenburg. Missiv-Buch p. 257.

1455, 8. Juni. Innsbruck. Die Herzogin Eleonora ersucht neuerdings den Cardinal, da sie auf ihre vorige Zuschrift keine Antwort erhalten, die Klosterfrauen von Sonnenburg nicht zu bekümmern, sondern in Abwesenheit ihres lieben Gemahles bis auf dessen Rückkehr alles anstehen zu lassen, damit nicht ferner Unrath daraus erwachsen möge. Missiv-Buch p. 261.

1455, 13. Juni. Bruneck. Der Cardinal Cusanus schreibt vertraulich an die Aebtissin Verena von Sonnenburg, dass er ihres Benehmens wegen im Auftrage Roms den Bann über sie habe sprechen müssen, dass er aber noch geneigt sei, ihn nicht öffentlich zu verkünden, sondern sie väterlich zu behandeln, wenn sie zwischen heut und morgen ihm die Erklärung der Unterwerfung einsende. Missiv-Buch p. 238.

1455, 14. Juni. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg antworten dem Cardinal Cusanus auf die Briefe, die er jeder Klosterfrau besonders zugesandt: sie leben in so strenger Observanz, dass sie glauben genug gethan zu haben; sie hätten sich von jeher geneigt zur Reformirung gezeigt; wollte der Cardinal weiter gehen, so seien sie einfältige Frauen, die dem heil. Stuhle recht thun wollten, nur nicht verstünden wie? Sie bitten, die Sachen anstehen zu lassen, bis auf die Zurückkunft des Herzogs Sigmund, von dem der Anlass ausgegangen sei; auf dessen, oder wenn es dem Cardinal lieber sei, auf des Bischofs von Trient oder Salzburg Erkennen wollen sie es ankommen lassen, und deren Ausspruche sich unterwerfen; sie bitten den Cardinal, sie nicht weiter in Kummer und Kosten zu bringen. Missiv-Buch p. 240.

1455, 16. Juni. Innsbruck. Antwort des Cardinals auf die Zuschrift der Nonnen von Sonnenburg. (Ihr habt uns geschrieben etc. Nu ist unser Antwort. Es dunkt uns nicht, dass ihr die Karten haltet. Mehr als 3 Monat sind vergangen, und noch ist das Kloster nicht geschlossen, sind die Schlüssel nicht übergeben, ist kein Rad gemacht, sind die Mönche als Beichtväter nicht gerufen noch die reformirten Nonnen. — Ihr wisst wohl, wie dick ihr gebeichtet, das Sacrament empfangen, und wie viel heiliger Zeiten seither gewesen sind. Wir haben euch angeboten, Beichtiger zu schaffen bis die Mönche kommen, und haben gewartet 14 Tage nach der Karte und länger ob ihr das begehren wolltet; ihr aber habt das nicht geachtet. Wir haben Boten gesandt, ihr habt sie nicht gehört, ist das Gehorsam? — Wir sind euer Oberer, und haben keinen Obern ober uns dann der heil. Vater; ihr seid uns Gehorsam schuldig. Ihr beklagt euch wegen des Bannes; wir haben aber eine Erklärung von euch gefordert, und wollten euer schonen, statt dessen erhielten wir eine Antwort, die wir nicht erwarteten. Darum thaten wir, was wir nach der päpstlichen Bulle zu thun schuldig sind.) Missiv-Buch p. 241.

1455. Sonnenburg. Antwort der Nonnen von Sonnenburg auf die Vorwürfe des Cardinals, als hätten sie sich keine Mühe gegeben, Nonnen und Mönche von der Reformation für ihr Kloster zu berufen, als beichteten und empfingen sie das Sacrament nicht,

1) Pomert war Canonicus in Bremen und hielt sich beim Cardinal in Brixen auf. Dieser verlieh ihm die Spitalcaplanei zu Sonnenburg gegen das Recht und den Willen der Frauen. „Also ist derselbe Pomert und andere unsers Herrn des Cardinals Diener am nächstvergangenen Montag kommen gen Sunburg in unser Gericht, und haben das Spital wollen stürmen, und sind mit einem Baum an die Thür gelaufen, willens aufzebrechen.“

Digitized by Google

und als hielten sie die Clausur nicht. („Sie hätten den Cardinal oft gebeten, dass man sie Beicht höre, bis sie einen Ordensmann bekämen; nach langem Bitten sei ihnen ein Beichtvater gesendet worden, dem aber verboten gewesen, eine zu absolviren.") Missiv-Buch p. 244.

1455. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg bitten den Markgrafen von Hochberg und die andern Anwälte des Herzogs Sigmund um Gotteswillen um Schutz und Hilfe gegen die Uebergriffe des Cardinals, die er durch seinen Diener den Pommert ausüben lasse. („Aus Furcht vor dem Bann nehme sich schon Niemand mehr ihrer an, kommt ihr uns nicht zu Hilfe, so müssen die Früchte auf dem Felde bleiben, und werden von dem Pommert fortgeführt.") Missiv-Buch p. 262.

1455, wahrscheinlich 20. Juni. Der Cardinal Cusanus lässt die bereits unter dem 30. April verfasste Bannbulle gegen Sonnenburg am Freitag nach (der Nahme fehlt) nach der Vesper am Münster zu Sonnenburg anschlagen. Hilferuf der Nonnen nach Innsbruck. Missiv-Buch p. 264.

1455, 20. Juni. Bruneck. Cusanus trägt, unter Aufzählung aller Schritte gegen Verena, die Aebtissin, welche er abgesetzt, und gegen welche er Allen den Gehorsam verboten habe, dem Pfarrer zu S. Lorenzen auf, sich unverweilt zu dem Münster zu begeben, die Nonnen aufzufordern, binnen 10 Tagen eine Schwester in Vorschlag zu bringen, die er als Verweserin bestätigen könne, da er für das zeitliche Wohl des Stiftes sorgen müsse; willfahren die Nonnen nicht, so werde er ohne Rücksicht auf sie eine Verweserin setzen, und in der Bestrafung des Klosters weitere Schritte thun. Missiv-Buch p. 285.

1455, 22. Juni. Innsbruck. Der Markgraf von Hochberg berichtet den Nonnen von Sonnenburg, dass auf ihr Schreiben an die Frau Herzogin und auf ihre beiden Schreiben an die Anwälte desswegen bisher nichts habe geschehen können, weil viele der Letzteren, die von den Verhältnissen Kenntniss haben, nicht in Innsbruck waren; nun seien sie eiligst einberufen; die Nonnen sollen ihre vernünftige Botschaft senden mit vollkommener Unterweisung, Erläuterung in den Sachen zu geben. Missiv-Buch p. 268.

1455, 24. Juni. Sonnenburg. Neue Klagen der Nonnen an den Markgrafen und die übrigen Anwälte und herzoglichen Räthe über die Gewaltthaten, die gegen sie verübt werden. (Am Montag sind 10 der Leute des Cardinals gewappnet und mit wehrhafter Hand in unser Freiung zwischen unsere Thore geritten, und mit grossem Gespött und Geschrei und Gesang viel an unser Kirchthür geschlagen etc.) Missiv-Buch p. 269.

1455. 24. Juni. Sonnenburg. Aber eine Appellation der Aebtissin von Sonnenburg wider des Cardinals kraftlose Processe. Missiv-Buch p. 278.

1455, 29. Juni. Sonnenburg. Die Dechantin und der Convent zu Sonnenburg antworten dem Cardinal auf seinen angeschlagenen Brief, worin er dem Convente die Absetzung der Aebtissin ankündiget, und die Erwählung einer Verweserin anordnet, „unser Frau die Aebtissin und wir haben miteinander appellirt für unsern heil. Vater den Papst und das Euern Gnaden seiner Zeit verkünden lassen, wie Recht ist, und haben gute Hoffnung, wir bleiben füran von Euern Gnaden unbeschwert zu Austrag des Rechten". Missiv-Buch p. 278.

1455, 29. Juni. Innsbruck. Die Herzogin Eleonora sendet ihre Räthe den Oswald Sebner, Caspar von Guffidaun, Heinrich Lichtensteiner, Conrad Vintler zum Cardinal, um eine Ausgleichung mit Sonnenburg zu bewirken, bis zur Rückkehr des Herzogs Sigmund. Missiv-Buch p. 306.

1455, 12. Juli. Brixen. Vorladung der Aebtissin von Sonnenburg. Der Cardinal gibt allen Pfarrern etc., insbesondere dem Pfarrer, den Gesellen und Caplänen der Pfarrkirche zu S. Lorenzen im Pusterthal, unter Androhung des Bannes den Auftrag, von Stund an hinzugehen zum Münster Sonnenburg, und daselbst im Thore oder an der Porte, Verena Stuberin gebannte und abgesetzte Aebtissin, die sich weder gedemüthiget noch um Absolution gebeten, peremtorisch zu citiren, damit sie am 8. Tage durch einen Procurator erscheine, ihr Urtheil zu hören; erscheine sie oder nicht, das Recht werde seinen Fortgang nehmen. Die Vorladung soll an der Kirchthür angeschlagen bleiben. Missiv-Buch p. 284.

1455, 18. Juli. Innsbruck. Erster Brief des Herzogs Sigmund nach seiner Rückkehr an die Nonnen von Sonnenburg, worin er ihre Appellation nach Rom als unzweck-

Digitized by Google

mässig tadelt, einen andern Weg der Verhandlung mit Cusanus einzuschlagen anräth, und glaubt, in geistlichen Sachen sollen sie sich dem Cardinal unterwerfen. Missiv-Buch p. 307.

1455. Sonnenburg. Die erste Klag- und Bittschrift, welche die Nonnen von Sonnenburg an den Herzog Sigmund, nach seiner Rückkehr aus Oesterreich, gesendet haben. Missiv-Buch p. 308.

1455, 23. August. Innsbruck. Antwort des Herzogs Sigmund an die Nonnen von Sonnenburg auf ihre Zuschrift. Missiv-Buch p. 311.

1455. Daherein gehört, dass der Mack kam, und sagt, was er zu Rom wollt anbringen, und wie wir gen Padau ritten. — Item nachdem ist Herr Hans Würzburger gen Rom geritten. Missiv-Buch. p. 311.

1455, 29. Aug. Brixen. Der Cardinal Cusanus trägt dem Pfarrer zu S. Lorenzen unter Androhung des Bannes auf, hinzugehen in das Münster zu Sonnenburg, und die Nonnen (Dechantin Elisabeth Kitzin, Wandelburg, Randeckerin, Barbara Rottensteinerin, Veronica Tunnerin, Barbara Kuniglin, Margreta Adelshauserin), welche seinen und den päpstlichen Befehlen zum Trotz fortfahren die gebannte und abgesetzte Verena als Aebtissin zu ehren, und mit ihr zu verkehren, vorzuladen, innerhalb 3 Tagen beim Cardinal in Brixen zu erscheinen, und sich zu rechtfertigen über ihren Ungehorsam. Missiv-Buch p. 287.

1455, 4. September. Brixen. Bann und Interdict über das Münster zu Sonnenburg wegen des Ungehorsams der Nonnen, welche die Verena als Aebtissin anzuerkennen fortfahren. Missiv-Buch p. 289.

1455, 13. September. Sonnenburg. Appellation der Nonnen von Sonnenburg gegen die von Cusanus an ihre Kirchthür angeschlagene Vorladung. Orig.-Urkunde im Brixner Archiv.

1455, 12. November. Brixen. Der Cardinal Cusanus gebietet dem Pfarrer zu S. Lorenzen, den Bannfluch wider die Aebtissin zu Sonnenburg alle Sonn- und Feiertage zu wiederholen. „Dieselbe Verena soll alle Sonn- und Feiertage mit Glockengeläute, mit angezündeten Lichtern gebannt, und diese darnach ausgelöscht und in das Erdreich geworfen und mit aufgehobenem Kreuze und in geistlicher Kleidung das gesegnet Wasser zu sprengen, zu verflucht der Teufel, die sie also gebunden halten, und mit ihren Stricken gebunden; man soll bitten, dass unser Herr Jesus Christus durch seine Gütigkeit zu dem christlichen Glauben sie würdige zu führen zu der Schaar der Mutter der heil. Christenheit, und sie in solcher Verkehrung ihre Tage nit enden lasse, mit Singung der Respons: die Himmel werden offenbar u. a. m. — Nu wann die erfüllt sind zu den Thüren der Kirchen, wo solche Ausfolgung sei, beschieht eins mit dem Priester und Pfarrleuten derselben Kirchen trytten verfend wider das obgenannte Gottshaus der stat wo die obgenannt Verena wohnt zu einem Zeichen ewiger Verdammniss, die Gott geben hat Datan und Abiron, die das Erdreich lebendig verschluckt hat etc." Missiv-Buch p. 293. — Sinnacher VI, p. 405.

1455, 20. November. Innsbruck. Herzog Sigmund bittet den Cardinal, die Sonnenburger Händel in Güte beizulegen, und die Aebtissin mit einer Pension abzufertigen. Missiv-Buch p. 312.

1455. Daherein gehört ein Brief den der Herzog meiner Frau (der Aebtissin) geschrieben hat, um dieselbe Sache (wahrscheinlich die Pensionirung) lautend. Missiv-Buch p. 314.

1455. Verhandlungen des Cardinals mit der Aebtissin über den Brief des Herzogs („ob sie willig sei auf den Vorschlag einzugehen, er sei bereit, denselben ganz in allen Puncten nachzukommen. Wollte Verena eingehen, so würde die Beschwörung des Bannes anstehen; wo nicht, so würde er mich nächsten Tages vor aller Priesterschaft, so jetzt gen Brixen kommen werde, also bannen und verkünden lassen"). Missiv-Buch p. 314.

1455. Brixen. Der Cardinal lässt auf die Nachricht, welche ihm der Notar über die Verhandlung aus Sonnenburg brachte, die Aebtissin und Convent mit ihrem ganzen Anhange laut der Processe vor aller in Brixen zahlreich versammelten Priesterschaft in den Bann verkünden. Missiv-Buch p. 316.

1455. Sonnenburg. Die Aebtissin Verena schreibt klagend und hilferufend an den Herzog Sigmund nach Füssen über den Bann, welchen der Cardinal vor aller Priesterschaft in Brixen verkündet habe. Missiv-Buch p. 315.

Digitized by Google

1455, Erchtag nach S. Britzentag? Füssen. Der Herzog Sigmund ersucht den Cardinal neuerdings, den Handel mit Sonnenburg ruhen zu lassen bis zu ihrer nahe bevorstehenden Zusammenkunft. Missiv-Buch p. 313.

1455, 11. December. Rom. Der Papst Calixtus III. sendet, aufgefordert durch die vielen Klagen und Appellationen der Nonnen von Sonnenburg, den Process, anstatt ihn in Rom selbst zu entscheiden, aus Schonung und Rücksicht für die Würde des Cardinals, an Cusanus zurück, mit der Aufforderung, ihn zur Vermeidung der drohenden Scandale in Stille und ohne Aufsehen beizulegen. Orig.- Urk. im Brixn. Arch.

1455, 13. December. Rom. Damit die Zeit der Appellation nicht verlaufe, lassen die Nonnen von Sonnenburg durch Johann Würzburger, Priester aus der Diöcese Würzburg, neuerdings Protestation gegen alle „excessus et crimina dictae Verenae factas et illatas" in Rom einlegen, und bitten um eine päpstliche Untersuchungscommission. Orig.- Urk. im Brixn. Arch. in Insbr.

1456, 7. Jan. Brixen. Der Cardinal Cusanus beantwortet die Aufforderung des Papstes Calixt III., den Nonnen von Sonnenburg Recht widerfahren zu lassen. Orig.- Urk. im Brixn. Arch. Missiv-Buch p. 321, wo sich die Antwort auch deutsch findet.

1456, 8. Jän. Brixen. Cusanus setzt die Dechantin Afra von Velseck zur Verweserin in Sonnenburg ein. (Er schrieb an sie „Uns. liebe in Gott geistliche Tochter — er sei schuldig für das Wohl des Stiftes zu sorgen, daher ernenne er sie zur Verweserin, da alle andern Nonnen, allein ihre Person ausgenommen, gebannt seien. Alle Unterthanen, Diener, Zinsleute, Gültleute, Schuldiger, Diener und Dienerinnen sollen ihr Geborsam leisten; sie soll des Münsters Bücher oder andere Güter, oder was zu Gottes Zier gebraucht wird, nit entfremden, sondern ihm, dem Cardinal, jährlich von ihrer Verwesung redliche Rechnung legen.") Afra entwich um diese Zeit aus dem Kloster zum Cardinal. Missiv-Buch p. 296. Sinnacher VI, p. 406.

1456, 10. Jän. Brixen. Cusanus trägt den Pfarrern zu S. Lorenzen, Taufers und Enneberg auf, alle mit dem Bann zu bedrohen, welche ihre Zinse und Zehente der abgesetzten Aebtissin anstatt der von ihm eingesetzten Verwalterin ablieferten. (. . . darum gebieten wir euch bei Pön des Banns, den Bauleuten und Zinsleuten des Münsters Sunburg, die in euren Pfarren wohnen, zu verbieten jeden Verkehr mit den gebannten Nonnen, und insbesondere mit der Verena, ihr weder zu dienen, noch mit ihr zu reden, zu stehen, zu sitzen, zu wandeln, zu grüssen, zu herbergen, zu essen, zu trinken; für sie zu malen, zu kochen, noch Wein, Wasser, Feuer noch irgend etwas zu reichen, — — weder Zins, Frucht — — — etc.) Missiv-Buch p. 300. Sinnacher VI, p. 406.

1456, circa 17. Jän. Brixen. Verhandlung der Räthe des Herzogs Sigmund mit dem Cardinal. — Werner von Pinzenau Ritter, Conrad von Stuben, Procuratoren und Anwälte der Frauen des Münsters Sonnenburg, ferner die Ritter und Edlen Oswald Sebner, Walthasar von Welsberg, und Heinrich von Lichtenstein übergeben, als von Herz. Sigmund gesandte Botben, dem Cardinal und Bischof von Brixen ein päpstliches Mandat in Form eines Breve. Es war dies das unter dem 11. Dec. 1455 in Rom vom Papst Calixtus III. ausgefertigte Schreiben. Missiv-Buch p. 319.

1456, 23. Jän. Brixen. Sehr wichtige Verhandlungen der Gesandten des Herzogs Sigmund, Werner von Pinzenau und Conrad von Stuben, mit dem Cardinal Cusanus, um ihn im Sinne des päpstlichen Schreibens zur Nachgiebigkeit gegen Sonnenburg und zu friedlicheren Gesinnungen zu bewegen. Die Verhandlungen enthalten den Brief des Papstes, die Rede der Gesandten und die Antworten des Cardinals. Orig.-Urk. im Brixn. Arch.

1456, 1. Febr. Sonnenburg. Protestation und Appellation der Aebtissin Verena und der Frauen des Sonnenburger Münsters gegen die Ernennung der Afra von Velseck zur Verweserin. Missiv-Buch p. 298.

1456, 3. Februar. Innsbruck. Herzog Sigmund gibt dem Cusanus zu verstehen, dass seine Antworten mit dem Sinne des päpstlichen Schreibens nicht übereinstimmen; ferner dass er, der Cardinal, sich gegen seine eigenen früher gegebenen Erklärungen in die weltlichen Angelegenheiten des Stiftes mische, was der Herzog nicht zugeben könne, und dessbalb den Walthasar von Welsberg mit der Verwaltung der Temporalien beauftragt habe. Missiv-Buch p. 326.

1456. Da gehört herein, wie mein Herr von Oesterreich den Klamer her auf Sonnenburg schuf. Missiv-Buch p. 327.

Digitized by Google

1456, 18. Februar. Innsbruck. Drei Briefe des Herzogs Sigmund an Walthasar von Welsberg, Cyprian Lamberger Pfleger in Taufers, und an die Enneberger, mit der Aufforderung, die Nonnen von Sonnenburg zu schirmen, ihnen Nahrung zuzuführen, und Zins und Renten zu liefern etc. Missiv-Buch p. 328.

1456. Da gehört herein, wie die Wein zu Klausen genommen wurden.

1456, in der Fasten (4.—18. März [1]). Botzen. Merkwürdige und sonderbare Verabredung zwischen dem Herzog Sigmund und dem Cardinal Cusanus zu Botzen, unter Vermittelung des Bischofes zu Trient über die Beilegung der Sonnenburger Händel. Missiv-Buch p. 332.

1456. Botzen. Die Urkunde des Botzner Vertrages. — Vereinigung zwischen dem Cardinal und Herzog in Betreff der abgesetzten Aebtissin Verena. Ein Richter von Sonnenburg soll dem Bischof von Brixen präsentirt werden. — Item wegen der Pfarre Thaur etc. und wegen Zehend-Sachen. Origin.-Urk. im Brixn. Arch.

1456. Sonnenburg. Antwort der Aebtissin Verena auf die Botzner Verabredung. Missiv-Buch p. 335.

1456, 16. April. Innsbruck. Herzog Sigmund trägt vor seiner Abreise nach Oesterreich seinem Kammermeister und Verweser der Hauptmannschaft an der Etsch, Oswald Sebner, auf, die Nonnen von Sonnenburg bei der Weltlichkeit handzuhaben und zu schirmen, und die Landschaft gemeiniglich und in Sonderheit zu mahnen, dass sie ihm dazu verhilflich sei, und „wir gebieten auch denselben ernstlich mit diesem Brief, dass sie das also thun, das ist gänzlich unsere Meinung." Missiv-Buch p. 342.

1456, 16. April. Innsbruck. Artikel, die der Herzog (bei seiner Abreise) hinter ihm gelassen und dem Cardinal zugesendet. — Herzog Sigmund sendet dem Cardinal diejenigen Artikel, über welche noch ein Uebereinkommen mit Sonnenburg getroffen werden müsse; er bittet den Cardinal, nachzugeben, da auch von der andern Seite nachgegeben worden sei. Missiv-Buch p. 343.

1456. Schilderung der hilflosen Lage der Nonnen von Sonnenburg nach dem Abzuge des Herzogs aus dem Lande gen Wien. Missiv-Buch p. 344.

1456. Da gehört her, wie der Rutsch von Zwischen-Wassern gefangen ward. (Er wurde wahrscheinlich von Walthasar von Welsberg aufgehoben, und im Thurm zu S. Michelsburg gefangen gehalten.) Missiv-Buch p. 344.

1456, 15. Mai. Brixen. Der Cardinal Cusanus gebietet dem Pfarrer zu S. Lorenzen, unter Androhung der Excommunication für den Unterlassungsfall, den Nonnen von Sonnenburg anzukünden, dass er das in ihrer Klosterkirche noch zurückgebliebene Sacrament binnen drei Tagen wegtragen müsse, woferne sie es verhindern wollten, beraube sie der Cardinal aller von den Päpsten und Bischöfen erlangten Privilegien, Rechte u. s. w. Orig.-Urk. im Brixn. Arch. — Sinnacher VI, 417.

1456, 21. Mai. Brixen. Nicolaus von Cusa schreibt an Georg Bischof von Trient, und nennt ihn amicum carissimum, und erkennt ihn als advocatum Monasterii in Sonnenburg. Bonelli Monument. Eccl. Trident. III, P. II, p. 142.

1456. Innsbruck. Die Herzogin Eleonora sendet den Oswald von Seben, Verweser der Hauptmannschaft der Grafschaft Tirol, und den Heinrich Fuchs, Hofmeister, zum Cardinal nach Brixen, um mit ihm über verschiedene Dinge in Betreff der Botzner Abrede zu verhandeln. Missiv-Buch p. 346.

1456, 2. Dec. Brixen. Verhandlung zwischen dem Cardinal Cusanus und den zwei Abgeordneten der Herzogin. — Bestimmungen in Betreff des Rutschen, seiner Haftenlassung, des Compromisses auf Herzog Sigmund, und der Gegenforderungen des Cardinals an Walthasar von Welsberg in Betreff der Enneberger. Missiv-Buch p. 344.

1456. Innsbruck. Bericht des Oswald von Seben an Walthasar von Welsberg über die Verhandlungen mit dem Cardinal zu Brixen, und über diejenigen, die neuerdings mit ihm gepflogen werden sollten. Missiv-Buch p. 346.

1456, 22. Dec. Brixen. Oswald von Seben, der mit Heinrich Lichtensteiner und Hanns Kripp von der Herzogin zum Cardinal nach Brixen gesandt wurde, theilt dem Walthasar von Welsberg den Abschied und die weitern Verträge mit. Missiv-Buch p. 347.

1) Herzog Sigmund erscheint am 4. März in Botzen, wo er mit dem Bischof von Brixen und dem von Trient wichtige für die Bischöfe vortheilhafte Verträge schliesst. Am 18. März erscheint er wieder in Innsbruck.

Digitized by Google

1456. Brixen. Der Cardinal gewährt eine Frist bis Mittefasten. — Er geht in Anbetracht, dass sich die Sache in die Länge ziehe, Gott sehr darin zürne, und das Kloster verderbt werde, auf den Wunsch des Herzogs ein, und gewährt dem Münster Sonnenburg einen Aufschub vom Datum (22. Dec.) bis zum Faschingstag nächst kommend; kämen aber die Sachen zu keinem guten Austrag innerhalb dieser Frist, so wolle er am nächsten Tage nach dem genannten Sonntag Laetare zu Mitterfasten (Montag 28. März) dieselben an den heil. Vater den Papst bringen lassen. Missiv-Buch p. 348.

1456, 24. Dec. Sonnenburg. Die Nonnen von Sonnenburg, denen Walthasar von Welsberg die Erklärung des Cardinals ddo. 22. Dec. zugesendet hatte („dass er in zwei Wege dem Begehren des Herzogs entsprechen wolle") — bitten den Verweser der Hauptmannschaft an der Etsch und im Innthale, den Ritter Oswald von Seben, man möge sie doch nicht so schutzlos der Willkür des Cardinals preisgeben. Missiv-Buch p. 350.

1456, 30. Dec. Innsbruck. Die Herzogin Eleonora kündet dem Walthasar von Welsberg an, dass sie die von Oswald von Seben, Heinrich Lichtensteiner und Hans Kripp an den Bischof von Brixen gestellte Werbung in der Sonnenburger Sache mitsammt der schriftlichen Antwort des Cardinals an den Herzog nach Oesterreich senden werde, um dessen Meinung zu vernehmen; sie empfiehlt ihm mit Ernst, dass er den Rutsch entlasse, und in Bezug der Zinse und Renten und der Versorgung der Nonnen sich halte laut der schriftlichen Antwort. Missiv-Buch p. 352.

1457. Rath eines Beamten an Herzog Sigmund, wie die Händel im Pusterthale zwischen Cilli, Görz, Brixen, Sonnenburg und Sigmund in Ordnung gebracht werden könnten. Geh. Haus- u. Hof-Arch. in Wien.

1457, 2. Febr. Sonnenburg. Dringende Bitte der Nonnen von Sonnenburg an Herzog Sigmund nach Oesterreich um Hilfe wider den Cardinal. Missiv-Buch p. 355.

1457, 5. März. Brixen. Der Cardinal Cusanus bewilligt aus Freundschaft und Gefälligkeit für Herzog Sigmund eine weitere Fristerstreckung, um die Sachen wegen Sonnenburg in Güte anstehen zu lassen bis Montag nach Quasimodogeniti (25. April). Missiv-Buch p. 353.

1457, 9. April. Wien. Der Herzog Sigmund bittet den Cardinal, welcher der Herzogin zugesagt, die Sonnenburger Händel anstehen lassen zu wollen bis auf Sonntag Quasimodogeniti, sie ferner anstehen zu lassen bis auf seine Ankunft im Lande, die in Kürze erfolgen werde, darnach noch 14 Tage. Missiv-Buch p. 358.

1457. Sonnenburg. Die „armen, elenden, betrübten" Frauen von Sonnenburg rufen den Herzog Sigmund, als ihren Vogt und Landesfürsten, demüthiglich an, er wolle ihnen einen berübtern (ruhigeren, bequemeren) Tag setzen, damit sie ihre Freunde erlangen mögen, die durch die Botschaft des Gotteshauses, welche beim Herzog in Wien war, den Auftrag erhalten hatten, sich zu ihm zu verfügen, sobald er ins Land käme. Missiv-Buch p. 359.

1457. Klagen der Nonnen an Herzog Sigmund über die Strenge des Bannes, über die Entziehung der Sacramente, über Verweigerung der Beerdigung, und Verderbung des Stiftes. („Dadurch dass man uns bannig hält, hat man jetzt der Unsern Einen aufs Feld gelegt, und über 300 Menschen, ohne Beicht und ohne Buss und ohne alle ihre Gottesrechte sterben lassen.") Missiv-Buch p. 360.

1457. Klagen der Nonnen an den Herzog, dass der Papst die Velseggerin als Verweserin des Stiftes bestätigt, sie hingegen mit dem Bannfluche belegt habe; — Klage über den Weinraub; Gewaltthätigkeit der Velseggerin dabei; — Furcht, sie dürften gefangen genommen, und das Kloster gestürmt werden; Klage, dass sie keine Nahrung mehr haben. („Da nun die Velseggerin solche Gewalt geübt hat, ehe die Brief und die Vermaledeiung öffentlich verkündet worden, so besorgen wir, wir werden nach Verkündigung gefangen, und das Gottshaus eingenommen, und wir haben keine Nahrung mehr im Gottshause, denn das unsere liegt auf den Bauleuten nun in das 3te Jahr, gnädiger Herr! — Also rufen wir arme etc.") Missiv-Buch p. 362.

1457. Rom. Ernennung der Afra von Velseck zur Verweserin des Münsters Sonnenburg. — Den Nonnen wird eine Frist von 12 Tagen festgesetzt zur Erklärung, ob sie gehorchen und die Lossprechung vom Banne nachsuchen wollen; Drohung gegen alle, die in irgend einem Verkehre mit den Nonnen stehen. Missiv-Buch p. 365.

Digitized by Google

1458. Klagen des Balthasar von Welsberg über die Irrungen, die ihm von Seite des Cardinals in der Verwaltung der Weltlichkeit des Stiftes Sonnenburg gemacht worden. — Beispiele der Gewaltthaten des Cardinals, der Afra von Velseck. — Weigerung der Zinsleute in Folge der Kanzelaufforderungen. „Sollte er, Welsberg, gebannt werden, so wollte er seine Ehre mit dem Schwerte gegen den Cardinal vertheidigen, oder der Sonnenburger Händel ganz los und ledig werden, letzteres auch darum, weil die Befehle des Herzogs verachtet werden, und er den Nonnen nichts nützen könne; wolle ihn Sigmund nicht entlassen, so soll Rodeneck, Gufidaun und Velturns zum bewaffneten Beistand aufgeboten werden." Missiv-Buch p. 377.

1458, 23. Jänner. Innsbruck. Herzog Sigmund trägt dem Balthasar von Welsberg, der auf dem Tage zu Bruneck sich der Sonnenburger Händel losmachen wollte, auf, sich neuerdings mit Kraft derselben anzunehmen, und das Weltliche des Stiftes für den Herzog zu verwalten, da er sich daraus nicht wolle verdrängen lassen; er verspricht Hilfe und Beistand der Seinigen. Missiv-Buch p. 381.

1458, 25. Jänner. Innsbruck. Herzog Sigmund schreibt dem Welsberger, dass er, noch ehe er dessen Schreiben erhalten, einen Auftrag an ihn wegen Sonnenburg erlassen habe, als er denn aus dem Briefe entnehmen werde; nun soll er demselben Auftrage nachkommen, „dazu wir dir dann Rucken halten wollen; und ob du je Schaden desshalb nehmen solltest, dafür wollen wir dich nach Erkanntniss unserer Räthe schadlos halten." Missiv-Buch p. 382.

1458, 2. Febr. Sonnenburg. Bitten der Nonnen von Sonnenburg an Walthasar von Welsberg, ihr Gotteshaus bei dem Geschäfte des Herzogs zu halten, was dann darin vorzunehmen ist gen unserm gnädigen Herrn von Görz etc. oder an andern Enden, das setzen wir zu seinem Rath, dass er das thue auf des Gotteshaus Zehrung, doch dass unsers gnädigen Herrn Geschäft inzwischen vor sich gehe und nicht verzogen werde, denn wir haben weder zu essen noch zu trinken, noch andere Nothdurft. Missiv-Buch p. 383.

1458, 13. Februar. Schloss Buchenstein. Der Cardinal Cusanus fordert die Pfarrer von S. Lorenzen, Taufers, Enneberg, alle Gesellen und Capläne des Bisthums unter Androhung der grössten Strafen auf, die Zinsleute von Sonnenburg zu zwingen, die Zinse nur der Verweserin, wie Rom befohlen, zu bringen, und erklärt sie für irregulär und ihres Amtes verlustig, wenn sie vor einem Ungehorsamen ihr göttlich Amt verrichteten. Missiv-Buch p. 384.

1458. Eine Bittschrift der Nonnen von Sonnenburg, worin sie ihm alle ihnen von dem Cardinal und der Velseckerin zugefügten Beschwerden aufzählen. Missiv-Buch p. 386.

1458, 15. März. Andraz. Verhandlung des Domdechants von Trient mit dem Cardinal Cusanus wegen des Klosters Sonnenburg. („Item dñs Dux eo tunc commisit dño decano Tridentino ex parte Sonnenburg ad dicendum d. Cardinali in hunc modum.") Copia coaeva. Brixn. Arch. Lad. 3, Nr. 8.

1458, 15. März. Andraz. Antwort, welche der Cardinal Cusanus den Gesandten Johann Sulzbach, Dechant von Trient, Werner Fuchs und Heinrich Hausmann gab, welche im Namen der Bischöfe von Trient und Chur und der Tirol. Landschaft zu ihm kamen. (Eine weitläufige Urkunde.) Copia coaeva. Brixn. Arch. Lad. 3, Nr. 8.

1458. Die letzten Verhandlungen zwischen dem Herzog Sigmund und den Nonnen von Sonnenburg vor ihrer gewaltsamen Austreibung durch den Cardinal, worin sie der Misshandlung des Letztern preisgegeben wurden. Erster blutiger Zusammenstoss! Missiv-Buch p. 389.

1458, 26. März. Puchenstein. Johann Kripp, herzoglicher Rath, mit Vorschlägen, welche die Herzogin Eleonora dem Cardinal zur Beilegung der Streitsache macht, in Puchenstein. Handlung etc. Brixn. Arch. Lad. 3, Nr. 8, S. 55. — Sinnacher VI, p. 460.

1458, 27. März. Puchenstein. Der Cardinal Cusanus gibt dem Meister Natz verschiedene Aufträge und Aufschlüsse über die zu Absolvirenden, über die Herzogin, über das Chrysma, über die Nonnen von Sonnenburg. Copia coaeva. Brixn. Arch. loc. cit.

1458. Sonnenburg. Schreiben der Nonnen von Sonnenburg wegen der Botschaft, so die Herzogin gesandt, und Erklärung an diese, dass sie entschlossen seien, sich bei ihren Rechten zu behaupten. Missiv-Buch p. 391.

Digitized by Google

1458, 1. April. Sonnenburg. Jos von Hornstein zu Schatzberg fordert die Enneberger, Wengener, Abteier und alle Sonnenburgischen Gotteshausleute im Namen der Aebtissin Verena und des Conventes auf, Angesichts des Briefes mit Zinsen, Renten und Gülten zu erscheinen, mit allem Gehorsam, wie sie das schuldig seien der hochgelobten Königin Maria des Münsters zu Sonnenburg. Missiv-Buch p. 392.

1458. Antwort der Enneberger, Wengener und Abteier etc. auf die Aufforderung des Jos von Hornstein wegen Einlieferung der Zinse etc. Missiv-Buch p. 392.

1458, zwischen 1.—7. April. Ermordung der Sonnenburger Zinsbauern. — Untersuchung, in welche Zeit die durch Gabriel Prack verübte Ermordung der Enneberger Zinsleute fällt? — Gründe, aus denen der Cardinal Cusanus die Zinsbauern erschlagen liess. — Wie der Cardinal die Sonnenburger Händel ansieht, und den von Prack verübten Mord erzählt. — Sigmundische Darstellung der Ermordung der Sonnenburger Bauern. — Missiv-Buch p. 390. — Handlung etc. Brixn. Arch. Lad. 3, Nr. 8, p. 349. — Handlung etc. p. 343—344, ferner p. 361. — Sinnacher VI, p. 419.

1458, 7. April. Die Manns-Schlacht vor Sonnenburg. — Erster Angriff auf Sonnenburg. — Friedensvermittelung. — Zweiter Angriff auf das Frauenstift, Flucht der Nonnen in das Gebiet des Grafen von Görz. Missiv-Buch p. 390, 393. — Handlung etc. p. 344.

1458, 12. April. Schöneck. Bericht der Nonnen von Sonnenburg an die Herzogin Eleonora über die gegen sie mit gewaffneter Hand verübten Gewaltthaten, und Bitte um Versorgung. Missiv-Buch p. 393.

1458, 12. April. Schöneck. Denselben Bericht schickten die Nonnen auch an die herzoglichen Räthe Eberhart Graf zu Kirchberg und Oswald den Sebner, Hauptmann an der Etsch, und an andere Räthe des Herzogs mit der Bitte um Hilfe und sicheres Geleite. Missiv-Buch p. 394.

1458, 19. Juni. Wien? Herzog Sigmund schreibt an den Papst und an die Cardinäle in Rom einen Bericht über den im Auftrage des Cardinals Cusanus an den Zinsbauern von Sonnenburg verübten Mord. Geh. Haus- und Hof-Arch. Register der Händel etc.

1458, 8. Aug. Innsbruck. Herzog Sigmund befiehlt seinem obersten Amtmanne, Conrad Vintler, bei einem gewissen Boten 100 fl. gen Sonnenburg in das Kloster zu schicken für die „Gesellen, so wir daselbst haben, zu Notdurft und Zehrung." Register der Händel etc. Geh. Haus- und Hof-Arch. in Wien.

1458, nach dem 8. Aug. Sonnenburg. Wiedereinsetzung der Nonnen in Sonnenburg. — Klagen derselben an den Herzog Sigmund, als dieser wieder ins Land zurückkam (ungefähr um den 8. August) über all das Ungemach, das sie in der Zwischenzeit leiden mussten. Missiv-Buch p. 395.

1458, 24. Aug. Brixen. Grosse Zusammenkunft in Brixen. (Verhandlungen daselbst.) Friede. Sinnacher VI, p. 466 etc.

Ein Artikel lautete, dass wegen der Absolution der Aebtissin in Sonnenburg nach Rom geschickt werden müsse. — Sendung des Dr. Blumenau. — Cusanus verwendet sich für die Absolution, und subdelegirt aus Polarno den Meister Michael von Natz. Handlung etc. Brixn. Arch. Lad. 3, Nr. 8, p. 61.

1458, 31. Aug. Bedenken und Aeusserungen der Aebtissin Verena gegen Herzog Sigmund über die Pensionirung und Absolvirung. Missiv-Buch p. 396.

1458, 7. Sept. Sonnenburg. Merkwürdige Neckerei des Cardinals Cusanus gegen die Nonnen von Sonnenburg, als es durch Vermittelung des Herzogs Sigmund dahin kam, dass Verena gegen eine Pension aus dem Kloster entfernt, und der Bann von ihnen genommen werden sollte. Orig.-Urk. im Brixn. Arch.

1458, 11. Sept. Innsbruck. Herzog Sigmund stellt dem Dromprobste von Passau, Seyfried Nothhaft, einen Vollmacht-Brief an alle Aebtissinnen des Ordens Benedicti aus mit der Aufforderung, ihm kein Hinderniss in den Weg zu legen, wenn er irgendwo eine Frau finde, die ihm geeignet dünke, Aebtissin in Sonnenburg zu werden. Register der Händel etc. Geh. Haus- und Hof-Arch. in Wien.

1458, 14. Sept. Sonnenburg. Verena, Aebtissin, bittet den Cardinal durch Gott mit aller Demuth um Absolution für sich und ihre Anhänger nach Inhalt der nächsten Brixner Tading, und entschuldigt sich wegen ihres Nichtkommens am 11. September. Missiv-Buch p. 405.

Digitized by Google

1458, 25. Sept. Brixen. Jacob, Domprobst zu Brixen, gibt seinem Freunde, dem edlen und vesten Rentel, Pfleger zu Wysberg, Wink und Rath, wie die Sonnenburgerinnen vom Banne kommen können. Missiv-Buch p. 404.

1458, 27. Sept. Innsbruck. Herzog Sigmund fordert die Statthalter von Brixen auf, den Klosterfrauen von Sonnenburg, denen ungeachtet der Brixner Uebereinkunft, noch immer an ihren Renten Schaden zugefügt werde, Ruhe zu verschaffen. Register der Händel etc. Geh. Haus- und Hof-Arch. in Wien.

1458, 3. October. Vellenberg. Die Aebtissin Verena bittet den Cardinal um Lösung vom Banne. (Herzog Sigmund hatte sie nach Vellenberg ob Völs bei Innsbruck bringen lassen.) Von der Hand des Cardinals steht unter dem Briefe der Aebtissin: „mitto vobis literae Verenae copiam, in quibus scribit more suo mendacium; vobis enim veritas nota est, ideo me cum veritate excusate, et maxime dicatis, quod non ponitur in articulo de quo loquitur, quod ipsa per procuratorem debeat petere absolutionem, sed in hoc casu penitentie per se ipsam, quod nunquam fecit.") Der Brief ist an Meister Michael von Natz geschrieben. Copia coaeva. Brixner Arch. — Lichnowski VII.

1458, 17. October. Rom. Cardinal Cusanus überträgt dem Michael von Natz die Vollmacht, die Aebtissin Verena und ihren Anhang vom Banne zu absolviren. Original-Urk. im Brixn. Arch.

1458, 25. October. Rom. Cusanus zeichnet dem Magister Michael von Natz die Absolutions-Form für Verena und ihre Mitschuldigen vor. Original-Urk. im Brixn. Arch. — Lichnowski VII, wo das Wesentliche der Urkunde ausgeschrieben ist.

1458, 10. Nov. Polarno. Dr. Lorenz Blumenau berichtet an Meister Michael von Natz über die Absolution der Aebtissin Verena, und über die Priester, welche der Appellation angehangen, dass der Papst die Sache beschwichtigen möchte, und dass ihnen die Cura nicht verweigert werden sollte. Handlung etc. Brixn. Arch.

1458. Verhandlungen zwischen Caspar Aschbach und Meister Michael von Natz über Absolutions-Form der Aebtissin Verena und der Nonnen von Sonnenburg. („Darauf antwortet Maister Michael, er wolle der Befelchnus voran nachgehen, und wolle Frau Verena in der Pfarr absolviren oder im Kloster Wilten in solcher Weise, wann man zu dem Amt läutet, dass sie sich niederstrecke, und soll ob ihr mit einem Stab und mit dem Priederer gelesen werden die 7 process psalm mitsamt den collecten. Darnach soll sie schwören, was man ihr aufsetzt zu Buss, und dass sie hinfüran gehorsam sei der Kirchen. Dessgleichen sollen die andern Klosterfrauen und andere die in der Sach gewandtsein, zu Braunnek in der neuen Kirichen absolvirt werden.") Missiv-Buch p. 409.

1458, 21. Nov. Vellenberg. Protestation der Aebtissin Verena gegen einen sie beschimpfenden und auf Ungerechtigkeit gegründeten Absolutionsbefehl. Missiv-Buch p. 407.

1458, 22. Nov. Rom. Der Cardinal Cusanus trägt seinem Geschäftsführer dem Meister Michael von Natz auf, die Absolution durchaus auf keine andere Weise, als auf die vorgeschriebene, und unter keiner andern Bedingung, als ausgesprochen worden, der Aebtissin und den Nonnen von Sonnenburg zu ertheilen. Er, der Cardinal, werde sich durch Ausflüchte nicht mehr täuschen lassen; wolle der Herzog eine neue Aebtissin erwählen, möge er die Sache bis zur Fasten, wo der Cardinal ins Land kommen werde, verschieben. Original-Urkunde im Brixn. Arch. — Sinnacher VI, p. 469.

1458, 21. Dec. Rom. Der Cardinal Cusanus überträgt dem Meister Michael von Natz die Vollmacht, die Barbara Schöndorferin als Aebtissin von Sonnenburg zu confirmiren. Orig.-Urk. Brixn. Arch. — Lichnowski VII, mit dem Auszuge der Urkunde. — Sinnacher VI, p. 470.

1458, 29. Dec. Freiburg. Herzog Sigmund befiehlt dem Leonhard von Weineck, die Barbara Schöndorferin in das Frauenkloster nach Meran zu schicken. Geh. Haus- u. Hof-Arch. in Wien.

1459, 18. Jänner. Brunneck. Afra Velseckerin an Michael von Natz, wie sie ein Schreiben von Bischof Georg von Trient erhalten, worin er ihr räth, die Verwesung des Klosters Sonnenburg abzutreten. Sie sei dazu willig, dieselbe der von Herzog Sigmund erwählten Frau Barbara abzutreten, doch müsse sich diese nach Sonnenburg fügen, sonst könne sie nicht abstehen. „Wolt Gott, fraw Barbara waer Jezo auf Suneburg, wan ich mich der Administracion in Ir gegenbürtikait geren wollt müssigen.") Lichnowski VII. Innsbr. Arch.

Digitized by Google

1459, 13. Febr. Schloss Toblin. Bischof Georg von Trient an Afra Velseckerin, Verweserin des Klosters Sonnenburg, in Folge der durch Meister Johann Sulzbach, Dechant und Chorherr zu Trient, und Meister Lorenz Blumenau zwischen dem Kloster Sonnenburg und Verena Stuberin dann ihr getroffener Abrede der Administration des Klosters zu entsagen, und wie vor Dechantin zu bleiben, damit Frau Barbara Aebtissin werde. Lichnowski VII. Innsbr. Arch.

1459, 20. Febr. Toblin. Bischof Georg von Trient ersucht die Afra Velseckerin neuerdings, die Verwaltung des Klosters Sonnenburg der Barbara Schöndorfer zu übergeben. Orig.-Urkunde Brixn. Arch. — Sinnach. VI, p. 473.

1459. Abrede (Vorschläge) des Johann Sulzbach, Dechants zu Trient, welche er im Auftrage des Bischofs von Trient, dem der Cardinal Cusanus die Beilegung der Sonnenburger Händel übertragen hatte, gemacht; oder Vorschläge über die Behandlung der abgesetzten Aebtissin Verena, und über die Einführung der neuen Aebtissin Barbara. Orig.-Urk. Brixn. Archiv.

1459, 22. Febr. Brunneck. Bereitwillige Erklärung der Afra Velseckerin, ihre Verwesung von Sonnenburg niederzulegen, und die von Herzog Sigmund erwählte Frau Barbara als Aebtissin an- und aufzunehmen. Orig.-Urk. im Brixn. Arch.

1459, 14. April. Innsbruck. Herzog Sigmund sendet seine Räthe Balthasar von Welsberg und Oswald Wolkensteiner nebst dem Secretäre Dionys Haidelberger mit einem Credentiale an Meister Michael von Natz des Inhaltes: „Sie hätten etwas unser Mainung an ihn zu bringen, er soll ihnen glauben, wie dem Herzoge selbst.“ (Darunter steht von der Hand des Michael von Natz: ad istam credentiam mihi praesentatam.. in villa Sunburg praedicti nuntii nominaverunt mibi dominam Barbaram Schoendorferin in Abbatissam monast. Sunburg confirmandam.“) Orig.-Urkund. Innsbr. Arch. — Lichnowski VII.

1459, 24. April. Sterzing. Vorschläge, welche der Bischof Georg von Trient zur Vermittelung der Sonnenburger Händel machte. Origin.-Urk. Brixn. Arch. — Sinnach. VI, p. 473.

1459, 24. Mai. Sonnenburg. Die Aebtissin Barbara schreibt an Gabriel Prackh, Pfleger auf Buchenstein, sich bitter beklagend, dass er einen gewissen Johann von Comploy gen Buchenstein gefordert, da doch selber im Gerichte Sonnenburg angesessen ist, „uns zu sprechen ist, nach unsers Gottshaus privilegien und Gerechtigkeit und altem Herkomen, und begehren auf solichs an dich, dass du von deinem soleichem fürnemen wollest lassen.“ Orig.-Urk. Brixn. Arch.

1459, 28. Juni. Brixen. Jacob, Dompropst von Brixen, trägt dem bischöfl. Amtmann Prackh in Buchenstein auf, mit Sonnenburg wegen des jüngst zwischen dem Cardinal und Herzog Sigmund geschlossenen freundlichen Anstandes, vor der Hand so schonend als möglich zu verfahren. Orig.-Urk. im Brixn. Arch.

1459, 28. Juni. Brixen. Jacob, Dompropst von Brixen, theilt, unter Wiederholung seines jüngst gegebenen Auftrages zur schonenden Behandlung des Stiftes Sonnenburg, dem Buchensteinischen Amtmanne Prackh die Klage der Aebtissin von Sonnenburg mit, dass er einen gewissen Tschwen von Comploy nach Buchenstein habe gefänglich abführen lassen, und befiehlt ihm im Namen des Cardinals, den Gefangenen loszulassen; er verlangt schnellen Bericht, um die Aebtissin beruhigen zu können. Origin.-Urkund. Brixn. Arch.

1459, 6. Juli. Brixen. Der Dompropst Jacob gebietet dem Amtmanne Prackh unverzüglich nach Brixen zu kommen, um mit ihm wegen des Tschwen von Comploy und anderer Angelegenheiten Sonnenburgs sprechen zu können. Er trägt ihm auf. ja schnell zu kommen, damit nicht wegen längerer Verhinderung einer Antwort an die Aebtissin Unrath entstehe. Orig.-Urk. Brixn. Arch.

1459, 1. Aug. Bruneck. Halbaufrichtige Bereitwilligkeit, mit welcher Afra Velseckerin dem Michael von Natz erklärt, dass sie dem Wunsche des Bischofs entsprechen wolle, welcher ihr rieth, die Administration niederzulegen. Orig.-Urk. Brixn. Arch.

1459, 24. Aug. Im Brenner.[1]) Herzog Sigmund verlangt von Michael von Natz eine beruhigende Urkunde für Verena Stuberin: „Als nu die Verena der Abtei zu Sunnenburg

1) Sinnacher und nach ihm Lichnowski setzen Prenner als Ausfertigungsort der Urkunde; eine Abschrift im Gub.-Arch. in Innsbruck hat dafür Premier, ich vermag die Richtigkeit des einen oder des andern Datums nicht zu bestimmen.

Digitized by Google

abgetreten und von dir absolvirt ist, beschicht Ir noch Irrung der Absolution halben, dadurch sie an Irer geistlichen Ordnung gehindert wird, also dass sie vermaint, sie sull des ain Urkund von dir haben, dass sie von solchen Penen und Processen geabsolvirt sei." Er möge dem gegenwärtigen Boten dess eine Urkunde geben. Lichnowski VII. — Gub.-Arch. in Innsbr. — Sinnacher VI, p. 474.

1460, 4. April. Siena. Pius II. an Herzog Sigmund, dass er ihm zu Gefallen auf dessen Ansuchen den vom Cardinal Cusanus gegen die Nonnen im Kloster Sonnenburg erhobenen Streit auf drei Monate vom Datum der Urkunde suspendirt habe, und sendet demselben zugleich eine Indulgenzurkunde. Lichnowski, k. k. geh. Arch.

1460, 20. April. Herzog Sigmund nimmt den Gabriel Prackh von Enneberg, der in dem Krieg zwischen dem Herzog und Cardinal Cusanus als Anhänger des Letzteren in des Herzogs Ungnade gefallen, wieder zu Gnaden auf, und sichert ihm Leib und Gut in seinen Landen. Lichnowski VII. Innsbr. Gub.-Arch.

1460, 24. April. Bruneck. Herzog Sigmund bestätigt den von ihm zwischen dem Bischofe Johann von Brixen und der Verena Stuberin im J. 1447 gethanen Spruch, welchem sowohl der Cardinal Cusanus und Capitel zu Brixen, als auch die Verweserin des Stiftes Sonnenburg, Barbara Schöndorferin, nachleben zu wollen sich erklärt haben. Fragm. B. III, f. 60. Innsbr. Arch. — Lichnowski VII, fast die ganze Urkunde.

1460, 24. April. Bruneck. Herzog Sigmund kommt mit seinem lieben Herrn und Freund Cardinal Nicolaus Cusanus, Bischof zu Brixen, überein, dass dieser in geistlichen Sachen des Stifts Sonnenburg regieren, aber in weltlichen Dingen der Herzog als Vogt darüber handeln und schirmen soll. Fragm. B. III, f. 60. Innsbr. Arch. — Lichnowski VII, Excerpt der Urkunde.

1465, ohne Datum und Ort. Barbara Schöndorfer die erwählte Aebtissin, Afra die Dechantin, und der ganze Convent der Frauen zu Sonnenburg bitten den Bischof Georg zu Brixen (sic) um Wiedereinsetzung der alten Aebtissin Verena Stuberin. Orig.-Urk. im Brixn. Arch.

Digitized by Google

III.

Regesten und urkundliche Daten

über

das Verhältniss des Cardinals Nicolaus von Cusa,

als Bischof von Brixen,

zum Herzoge Sigmund von Oesterreich und zu dem Lande Tirol.

Von 1461 — 1464.

Mitgetheilt

von

Albert Jaeger.

Digitized by Google

1461. Des Erzbischofs von Köln Schreiben an den Papst und die Cardinäle für den Cardinal Cusa wider den Herzog Sigmund. Innsbr. Arch. Repertor. Lib. VI, f. 864.

1461, 8. Januar. Rom. P. Pius II. fordert alle der Haeresie verdächtigen Anhänger des H. Sigmund, nebst Herzog Sigmund selbst, zur Verantwortung nach Rom. („Sigismundus olim Austriae Dux; Georgius pro Episcopo Tridentino se gerens; Laurentius Blumenau erroneus doctor; Parzefall de Annenberg, Jacobus Trapp, Waltasar de Welsberg, Oswaldus Walkensteiner, aliosque omnes ipsius Sigismundi consiliarios et domesticos, atque etiam oppidanos et incolas Oppidorum de Merano, Hallis, Innsbruck et Sterzing, civesque Brixinenses et illius ecclesiae subditos, qui interdictum ecclesiasticum et ecclesiasticas censuras vilipenderunt; nec non Wolfgangum Neyndlinger, Stephanum Stainhorn, Michaelem de Natz, et Georgium Golser, Christianum Freiberger asertos canonicos brixinenses, atque Georgium in Stams, Ingenreinum in Wiltina, Joannem in monte S. Georgii Abbates, Casparum Novaecellensem et Barbaram assertam Abbatissam in Sunnenburg" etc.) Handlung zwischen d. Cardinal Cusanus u. dem Herzoge Sigmund von Oesterreich. Ms. im Brixn. Arch. Lad. 3, N. 8, p. 248.

1461, 10. Januar. (?) P. Pius II. macht dem Bischofe von Basel Vorwürfe über die Fortsetzung seines Verkehres mit dem Herzoge Sigmund. Sinnacher VI, p. 509, aus Freher.

1461, 12. Januar. Rom. Freundliche, jedoch ziemlich ernstliche Vorwürfe des P. Pius II. an den Erzbischof Sigmund von Salzburg über die Nichtbefolgung der päpstlichen Aufträge in Betreff der Censuren und Strafverhängung über Sigmund Herzog von Oesterreich. Um Kirchenfreiheit, um die Auctorität der Päpste und um den Werth der Censuren sei es geschehen, wenn die Kirchenfürsten so verfahren. Handlung etc. p. 320.

1461. P. Pius II. lässt in allen Tirol umgrenzenden Bisthümern die über Herzog Sigmund verhängte Excommunication verkünden, und verbietet mit dem Lande Tirol Verkehr oder Handel zu treiben. Sinnacher VI, 509. Burglechner Aquil. Tirol. I. Theil, 2. Abth., p. 316.

1461, 22. Januar. (?) P. Pius II. befiehlt dem Pfarrrer zu S. Stephan in Constanz, den Herzog Sigmund und dessen Anhänger, wovon er ihm eine grosse Liste übersendet, jeden Sonntag von der Kanzel als excommunicirt zu verkünden. Sinnacher VI, p. 509, aus Freher.

1461. Neue Appellation Gregors von Heimburg gegen die wider ihn verhängte Excommunication. Sinnacher VI, 504.

1561, 25. Jänner. Rom. P. Pius II., aufgebracht über Heimburg's Appellation, befiehlt dem Erzbischof von Salzburg, den über Herzog Sigmund und Gregor v. Heimburg ausgesprochenen Bann an allen Festtagen von den Kanzeln dem Volke verkündigen zu lassen. Burglechner Tir. Adler I. Th., 2. Abth., p. 316.

1461, 29. Jänner. Rom. P. Pius fordert die Bischöfe von Aquileja, Salzburg, Mainz und Bamberg und deren Dioecesanen auf, dem Franciscanerbruder Martin von Rotemberg kein Hinderniss in den Weg zu legen, die päpstlichen Aufträge an sie auszurichten, und das Volk durch ihn und dessen Mitbrüder von der Kanzel über Sigmunds Ketzerei und über die Autorität des päpstlichen Stuhles aufklären zu lassen. Handlung etc. p. 413.

Digitized by Google

1461, Samstag vor Lichtmess, 31. Jänner. Innsbruck. Herzog Sigmund bestätigt als Vogt des Stiftes Brixen die von den Chorherren des Capitels und den gemeinlichen Gotteshaus-Leuten daselbst vorgenommene Wahl und Aufstellung des Domherrn Wolfgang Neundlinger zum Verweser des Gotteshauses in Abwesenheit des Bischofs, gemäss und nach Inhalt der Verschreibung, so er von ihnen und sie von ihm (zu Bruneck) hierüber erhalten. Handlung etc. p. 174.

1461, 1. Februar. Rom. P. Pius II. citirt den Herzog Sigmund als der Ketzerei verdächtig (wegen Unglauben an den Artikel de unitate ecclesiae: „Satanae ipsius membrum principale impius Sigismundus ex Austriae principibus, qui... ab apostolica eccla transfuga effectus sub diaboli cepit vexillo militare") zur Verantwortung nach Rom. Eben so eine Menge anderer weltlicher und geistlicher Herren und Vorsteher etc. Acta concordiae etc. Brixn. Arch. Lad. 3, N. 14, p. 162.

1461, 1. Februar. Rom. Päpstliche Bulle gegen den Bischof Georg Hack von Trient, ob notoriam ejus adhaesionem, quam facto quotidie Sigismundo duci ostendit, cum quo et idem sentire videtur. Bonelli III, P. I, p. 261.

1461, 1. Februar. Rom. P. Pius fordert die Bürger und den Rath der Stadt Constanz auf, den Verkehr mit dem Herzog Sigmund und seinen Anhängern zu meiden, was bei ihnen dem Vernehmen nach nicht geschehe. Handlung etc. p. 423.

1461, 12. Februar. Roveredo. Wurde die vom 1. Febr. aus Rom datirte Vorladung des Herzogs Sigmund und aller seiner Anhänger wegen Verantwortung über den Artikel de fide catholica et unitate ecclesiae durch den apostolischen Cursor Marcus Melman an den Thüren der Pfarrkirche zu Roveredo angeschlagen. Ueber der Vorladung ward eine andere Schrift angeheftet, welche die Namen der Citirten, ihrer Verbrechen, die Fristbestimmung und den Zweck der Vorladung in kurzen Worten aussprach. Handlung etc. p. 180.

1461. Der Bischof von Trient sendet Boten nach Rom, um der Vorladung zu genügen und die Strafe der Ketzerei abzuwenden. Handlung etc. p. 205.

1461. Herzog Sigmund macht mehreren Pfarrern Vorwürfe über ihre Unterstützung des Cardinals, und fordert von ihnen die Ablieferung aller Absenzen an seinen Caplan Andrae Mack, den er an jeden von ihnen desshalb sendete. K. k. Geh. Haus- u. Hof-Arch. Register der Händel etc.

1461. Ein Mönch aus der Carthause Schnals schreibt, wahrscheinlich an seinen höher gestellten Ordensvorstand, dem er bekennt, wie sein Kloster trotz der bestimmten Kunde vom Interdicte dennoch aus Furcht den Gottesdienst gefeiert habe, bittet aber um Absolution, oder wo dies unmöglich, um Erlaubniss, sie in Rom nachsuchen zu dürfen. K. k. Hofbibliothek in Wien. Ms. S. 3, 22-5497.

1461, Mitte Februar. Brixen. Das Brixner Domcapitel thut Schritte, um die durch des Cardinals Cusanus Brief ddo. Rom 26. Dec. 1460 gegen den Clerus hervorgerufene Aufregung zu beschwichtigen. Es lässt Gründe von der Kanzel verlesen, durch welche bewiesen wurde, das kein Interdict über Brixen bestehe; dass das Capitel verbriefte Freiheit habe zur Ausübung der Seelsorge; dass Brixen sich keines Fehlers gegen den Cardinal schuldig gemacht habe, folglich nicht gestraft werden könne; dass ein Interdict über Brixen nie publicirt und weder das Capitel noch sonst Jemand vorgefordert worden; ferner sei der Gottesdienst bisher fortgehalten worden nicht aus Ungehorsam gegen Papst oder Bischof, sondern Gott zu Lob und zum Heil der Seelen. Handlung etc. p. 177.

1461. Augsburg. Die Geistlichkeit in Augsburg versagt allen, die im Laufe der Fastenzeit zur Osterbeicht kamen (quadragesimalibus) die Absolution, wenn sie die Botzner oder Meraner Märkte besuchten, oder sonst mit dem Etschlande (Tirol) Verkehr trieben. Achill. Pirm. Gasser Annal. de republ. Augsburgensi bei Menken I, p. 1317. — Fugger, Spiegel der Ehren etc. p. 664.

1461, 1. März. Salzburg. Litterae Sigismundi Archiepiscopi Salisburgensis ad capitulum Brixin. de administratione ecclesiae Brixinensis. Brixn. Arch. Lad. 3, Nr. 10, Lit. Z.

1461, Anfang März. Salzburg. Der Brixner Chorherr Stephan Stainhorn appellirt gegen die Excommunication sowohl seiner Person als des Domcapitels von Brixen, als

Digitized by Google

dieselbe durch den Bruder Martin zu Salzburg verkündet wurde. (Stainhorn war eben damals in Salzburg.) Handlung etc. p. 184.

1461, 2. März. Brixen. Das Domcapitel zu Brixen appellirt gegen die Vorladung nach Rom zur Verantwortung wegen des Artikels de fide catholica. Handlung etc. p. 188.

1461, 11. März. Brixen. Litterae capituli Brixin. Caspari Praepositi Neocellensis et Civium Brixinensium ad D. Cardinalem Nicolaum Episcop. Brixin. missae propter famam emanatae in eos Bullae Pii II. Papae. Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 10, Lit. D.

1461, 11. März. Brixen. Epistola a civitate et subditis Ecclesiae Brixin. data ad Nicolaum Card. et Episcop. — Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 10, Lit. E.

1461, 11. März. Brixen. Zwei Briefe des Brixner Domcapitels, einen an den Papst, den andern an den Cardinal. Im ersten wird vorzüglich die Behauptung widerlegt, dass das Capitel sich unbefugt in verbotene Geschäfte einmische, und das Heilige profanire. Dem Cardinal stellte das Capitel den Unsinn vor, dass alle Unterthanen des Bisthums Brixen, jung und alt etc. vorgeladen seien; „et neque juvenes neque senes, neque pauperes neque infirmi aut alias impediti excipiuntur, et a seculo talia non sunt audita." Handlung etc. p. 193.

1461, 16. März. (?) Appellation des Herzogs Sigmund gegen die päpstliche Vorladung vom 1. Febr. wegen Ketzerei und Unglaubens. Eine witzige Arbeit aus der Feder Gregors von Heimburg! Gregor findet kaum etwas komischer als: die Tiroler Häretiker! Dann persiflirt er die ausnahmslose Vorladung aller Tiroler: „O confusam citationem plusque centum millium personarum evocatarum! Et unde ememus panes, ut manducent, quis bajulabit infantulos et lactentes, quis gestabit valetudinarios, quis caecos ducet, quis praegnantibus et parturientibus obstetricabit?" Handlung etc. p. 196—204.

1461, 1. April. Rom. Der Cardinal Cusanus antwortet auf den Brief des Domcapitels von Brixen ddo. Brixen 11. März 1461 auf eine barsche fast rohe Art. Handlung etc. p. 205. Bonelli Monum. Eccl. Trident. III. P. I, p. 264.

1461, 1. April. Rom. Bulla Pii II. appellantibus a sede pontificia Sigismundo D. Austriae ejusque sequacibus prorogans terminum 60 dierum ad respondendum de haeresi. Brixn. Arch. Lad. 3, N. 10, Lit. H.

1461, 4to. Non. Aprilis (2. April). Rom. Bulla excommunicationis et anathematizationis lecta die Jovis sancta. — Am Gründonnerstag, wo der Papst alle Haeretiker, deren Helfer und Hehler, alle Feinde der Kirche und öffentlichen Verbrecher anathematisirt wurde auch über Herzog Sigmund und seine Anhänger, über Brixen etc. der grosse Fluch ausgesprochen, und zwar unmittelbar nach dem grossen Fluche über alle Haeretiker und vor dem Fluche über Seeräuber etc. Saracenen etc. Acta concordiae etc. p. 173.

1461, 6. April. Rom. P. Pius lässt dem Brixner Domcapitel durch den Cardinal S. Marci Venetiorum einen nicht vollkommen beruhigenden Geleitsbrief ausstellen, und verlängert den Termin zum Erscheinen bis zum ersten Tage nach dem Feste der heil. Dreifaltigkeit. Handlung etc. p. 208.

1461, 1. Mai. Salzburg. Der Erzbischof Sigmund von Salzburg, Legat des apostolischen Stuhles, kündigt dem Capitel von Brixen an, dass ihm vom Papste die geistliche und weltliche Administration des Bisthums Brixen übertragen sei, und fordert es auf, sich diesem Auftrage gehorsam zu unterwerfen. Handlung etc. p. 209 etc.

1461, 3. Mai. Brixen. Epistola capituli Brixin. ad Dom. Cardinalem de Cusa super professione fidei catholicae. Brixn. Arch. Lad. 3, N. 10, Lit. M.

1461, 9. Mai. Brixen. Erste (ausweichende) Antwort des Capitels von Brixen auf die Forderung des Erzbischofes von Salzburg ddo. 1. Mai. Handlung etc. p. 216.

1461, 17. Mai. Brixen. Eigentliche Antwort des Brixner Capitels auf die Forderung des Erzbischofes von Salzburg. Erklärung, warum sie keine Boten schicken, wen sie aber schicken würden, wenn der Erzbischof darauf bestehe. (Bitte um Einberufung eines Provinzial-Concils zur Verhandlung der Stiftsangelegenheiten!) Handlung etc. p. 216 etc.

1461, circa 17. Mai. Brixen. Instruction, welche das Domcapitel von Brixen dem Chorherrn Stephan Stainhorn mitgab, als es ihn auf Herzog Sigmunds Einladung nach Innsbruck sandte. Handlung etc. p. 218.

Digitized by Google

1461, post 17. Mai. Innsbruck. Herzog Sigmund fordert das Domcapitel zu Brixen auf, den Reichstag zu Frankfurt zu beschicken, wohin auch er kommen wolle, um vor den dort versammelten Fürsten zu Recht zu stehen. Handlung p. 219 etc.

1461, 21. Mai. Brixen. Beglaubigung und Gewalts-Ausfertigung so wie Instruction des Brixner Capitels für die Gesandten Georg Golser und Stephan Stainhorn, als sie zur Versammlung nach Frankfurt reisten. Handlung etc. p. 227 und 426.

1461, 22. Mai. Innsbruck. Abreise der Gesandten des Herzogs Sigmund zum Reichstage nach Frankfurt; Abreise der Brixner Gesandten. — Verlegung des Reichstages von Frankfurt nach Mainz. Handlung etc. p. 219—220.

1461, 26. Mai. Salzburg. Antwort des Erzbischofs von Salzburg auf das Verlangen des Brixner Domcapitels nach einer Provinzial-Synode. Handlung etc. p. 230.

1461, Dies corporis Christi 4. Juni. Mainz. Ankunft der Gesandten des Herzogs Sigmund und des Brixner Capitels in Mainz. — Verhandlungen. — Streit über die Frage, ob man die Gesandten anhören soll? — Manifest, welches Gregor von Heimburg an die deutsche Nation erliess, als die päpstlichen Gesandten auf die Nichtanhörung drangen und die Versammlung verliessen. Handlung etc. p. 220.

1461, 5. Juli. Innsbruck. Manifest des Herzogs Sigmund, worin er die von Cusanus in dessen Manifeste vom Jahre 1460 aufgestellten Ansichten über die Vogtei des Stiftes Brixen und über die Stellung des Bischofs von Brixen zum Grafen von Tirol widerlegt, und seine Handlungen gegen Cusanus rechtfertigt. Handlung etc. Brixn. Arch. p. 353 etc. — Lichnowski VII. bischöfl. Arch. Brixen (13 Blätter in Folio). Auszüge ohne Datum bei Sinnacher VI, 510.

1461, 6. Juli. Brixen. Neue Bitte des Brixner Capitels an den Erzbischof von Salzburg um Einberufung einer Provinzial-Synode. Handlung etc. p. 131.

1461, circa 20. Juli. Einleitung zu einem Vergleichstage in Landshut, nach einer vorläufigen Zusammenkunft des Herzogs Sigmund mit dem Cardinal-Bischof von Augsburg in Nassereit. Wer alles in Landshut erschien? Handlung etc. p. 233.

1461, Feria 2da post Margaretham. 20. Juli. Verhandlungen des Landshutertages zur Beilegung des Streithandels zwischen dem Cardinal Cusanus und dem Herzog Sigmund. Handlung etc. p. 234 etc.

1461, 22. Juli. Landshut. Herzog Ludwig von Baiern an den P. Pius II. in der Streitsache des Herzogs Sigmund mit dem Cardinal Nicolaus Cusanus. Lichnowski VII, aus Oefele II, 243.

1461, 13. August. Wien. Streitschriften für und wider Gregor von Heimburg. Sinnacher VI, p. 505.

1461, circa 13. August. Invectiva Cardinalis Nicolai Cusani in ducem Sigismundum, ejusque adhaerentes. Eine Darstellung aller Vorfälle vom Anfange des Streites bis auf obiges Datum, mit allen Rechtsansprüchen des Cusanus, aber im Sinne des Letztern. Handlung etc. p. 380—390.

1461, Idibus Aug. 13. August. In felicibus castris militaribus obsidionis Wiennae Austriae apud S. Marcum, qua via ducit in Ungariam. — Oratio invectiva in Cardinalem Nicolaum de Cusa.

Sie umfasst 18 Folioblätter, fängt an: „Cancer Cusa Nicolae, qui te Cardinalem Brix. vocas, cur non prodis in palaestram, qui te graecum et latinum gloriaris, cur non palam pergis ad certamen literarum etc." Voll bitterer Vorwürfe gegen den Cardinal, z. B. „clarissimum virum Gregorium Heimburg verborum venditorem vocas; — tu vero nugas et vanitates tuas per Germaniam disseminando pecuniae vendidisti, plusquam ducenta florenorum millia fallaciter extrahendo" etc. Handlung etc. p. 391—409.

1461, circa 24. August. Innsbruck. Herzog Sigmunds Rechtfertigung gegenüber dem Bannfluche, und Aufzählung der Uebergriffe des Cardinals Cusanus. Eine weitläufige Urkunde. Sinnacher VI, p. 510—518.

1461, 24. August. Innsbruck. Herzog Sigmund sendet seine Rechtfertigung an den Magistrat von Augsburg. Sinnacher IV, p. 518. — Fugger Spiegel der Ehren etc. p. 664 enthält die vollständige Urkunde.

1461, Herbst. P. Pius II. tadelt den Erzbischof von Salzburg, den Patriarchen von Aquileja, die Erzbischöfe von Mainz und Prag und den Bischof von Passau,

Digitized by Google

dass sie die Appellation des Herzogs Sigmund wider den Ausspruch des Papstes nicht hintertrieben hätten. Sinnacher VI, p. 519.

1461, Pfinztag vor S. Dionysien-Tag, 8. October. Rom. Der Cardinal Cusanus befiehlt dem Brixner Domcapitel, bei den Amtleuten und Zöllnern des Stiftes dahin zu wirken, dass seinem Geschäftsführer, Simon Welen, von den Nutzungen und Renten des Stiftes 4000 fl. Rhein. ausgefolgt werden; Cusanus weiset hierzu einen Befehl des Papstes vor, und schreibt hierüber an alle Stiftsamtleute selbst. Handlungen etc. p. 273.

1461. Der Bote Jodocus de Bavaria, der des Cusanus Briefe überbrachte, wurde aufgegriffen und in Seben festgesetzt. Handlung etc. p. 275.

1461. Wie um diese Zeit Herzog Sigmund gegen die Anhänger und Beobachter des Interdictes verfuhr? Handlung etc. p. 431.

1461. Beschreibung der Leiden, welche die Beichtväter der Clarissen-Nonnen in Brixen wegen des Interdict-Streites auszustehen hatten. Exilium Clarissae. Brix. Ms. in Arch. Provinc. Franciscan. Tirol in Schwaz. — Protocollum Brixin. Ms.

1461. Durch welche Drohungen und Plackereien man die Nonnen in Brixen von der Beobachtung des Interdictes abzubringen suchte. (Sigmund wollte sie in Säcke nähen und im Eisak ertränken lassen.) Exil. Clariss. Brix. Ms. loce citat. — Sinnacher VI, p. 282.

1461, Darii et Chrysanth.-Tag. 25. October. Brixen. Geschichte der Austreibung und des Exils der Clarissen-Nonnen zu Brixen. (Brixner Relation.) Exil. Clariss. Brix. Ms. loc. cit. — Protocollum Brixin. Ms. — Sinnacher VI, p. 280 — 284. Auszug aus obiger Quelle. — Burglehner Tir. Adl. I. Th., 2. Abth., p. 319.

1461, 24. — 25. October. Brixen. Die Austreibung der Brixner Nonnen nach der Relation eines Pfullinger Mönches. (Die Nonnen waren nach Pfullingen deportirt worden.) Exil. Clariss. Brix. Ms. Relatio Pfullingensis loc. citat.

1461, Freitag nach Simon u. Juda, 30. October. Botzen. Herzog Sigmund bestätiget den Bürgern von Brixen alle ihre hergebrachten Freiheiten, Gnaden und Rechte. K. k. Geh. Haus- u. Hof-Arch. in Wien. Register der Händel etc. — Sinnacher VI, p. 518 hat die Urkunde unter dem 5. November.

1461, 6. December. Gratz. Der Cardinal Cusanus zu Gratz in Steiermark beim Kaiser Friedrich wahrscheinlich in seinen Angelegenheiten wegen Herzog Sigmund. Sinnacher VI, p. 515. NB. wenn das Factum überhaupt wahr ist.

1461. Heidelberg. Instrumentum, quo Rector et Doctores Universitatis Heidelbergensis et capitul. S. Spir. ibidem protestantur contra abusum censurarum papalium. Arch. Brix. Lad. 3, N. 10, Lit. q.

1462, 24. Jänner. Rom. Pius II. trägt dem Erzbischof von Salzburg auf, die Excommunication des Herzogs Sigmund und seiner Anhänger, die sie wegen neuer Frevel doppelt verdient, alle Sonntage in der ganzen Provinz von den Kanzeln verkünden zu lassen, und allen Kaufleuten und Reisenden jeden Verkehr mit Tirol zu verbieten. Er klagt, dass der früher erlassene Kirchenbann beinahe gar nicht beobachtet worden sei. Origin.-Urk. im Brixn.-Arch. Lad. 3, N. 11, L. A.

1462, 24. Jänner. Rom. Klage des Papstes an den Erzbischof von Salzburg, dass der verbotene Verkehr mit dem Herzoge Sigmund nicht unterbleibe, sogar verachtet werde etc. Befehl, denselben neuerdings zu verbieten, und den Herzog Sigmund auch wegen der an den Brixner Nonnen verübten Gewalt als einen Excommunicirten von allen Kanzeln zu verkünden, und alle Suffragane zu demselben Schritte aufzufordern. Handlung etc. p. 430 etc.

1462. (?) Salzburg. Der neue Erzbischof Burkard von Salzburg bittet den Papst unter Vorstellung aller Gefahren und Leiden seines Gotteshauses, ihn mit dem Auftrage, die neuen Censuren und Processe gegen den Herzog Sigmund zu verkünden, — zu verschonen. Handlung etc. p. 432.

1462. (?) Salzburg. Schreiben des Erzbischofes von Salzburg an den Cardinal Cusanus nach Rom, worin er ihm klar die Gefahren schildert und die Gründe, warum er die Censuren gegen Sigmund etc. nicht weiter verkünden, und den Verkehr mit Tirol nicht weiter verbieten könne. Handlung etc. p. 435.

Digitized by Google

1462, 31. Jänner. Rom. Bulle Pius II. an den Bischof Heinrich von Constanz, an die Züricher und deren Bundesgenossen, sämmtlichen Eidgenossen, worin er sie tadelt, dass sie gegen seine frühern Verbote und gegen ihre eigenen Versprechungen mit dem Herzoge Sigmund Bündnisse geschlossen, und worin er ihnen anzeigt, wie nun Herzog Sigmund sogar Gewalt übe gegen arme Klosterfrauen. Er fordert sie auf, ihrem ersten Versprechen getreu allen Verkehr mit dem Herzoge zu meiden, und ihn in virga ferrea zu demüthigen. Handlung etc. p. 415. — Sinnacher VI, p. 520. — Arch. Brix. Lad. 3, N. 11, Lit. B.

1462, Ende Jänner. Thatsächliche Beweise, wie sich die deutschen Fürsten warm um Herzog Sigmund annahmen gegenüber den Censuren und Excommunicationen desselben durch den Papst. Handlung etc. p. 432.

1462, Ende Jänner. Wuth des Volkes gegen den Clerus wegen des verbotenen Verkehres mit Tirol, und überhaupt wegen der kirchlichen Censuren. Handlung etc. p. 435.

1462, 11. Februar. Rom. Trostschreiben des P. Pius II. an die Clarissen-Nonnen, worin er ihre Standhaftigkeit bis zu den Sternen erhebt. („Intelleximus ea, quae per Sigismundum .. iniquitatis filium, et ejus pestiferum errorum magistrum Gregorium haeresiarcham .. scelestissime attentata et turpissime peracta sunt .. Vicistis, dilectae sponsae Christi! furibundi tyranni persecutionem et antiquum serpentem etc.") Exil. Clariss. Brix. Ms. loco citat. — Sinnacher VI, p. 520.

1462, 12. Februar. Rom. Eine folgenreiche Urkunde! Petrus, der Cardinal von Venedig, citirt alle Anhänger und Helfer des Herzogs Sigmund zum letztenmale nach Rom, wenn sie nicht wollten als Ketzer erklärt werden, da sie bereits über Jahr und Tag im Banne verharret. Handlung etc. p. 248. — Sinnacher VI, 520. Ein Auszug aus der Urkunde.

1462, 21. Februar. Trident. Des Minoriten Saviola Brief an den Herzog Sigmund mit Friedens- und Ausgleichungs-Anträgen, die er im Namen des Cardinals Cusanus eröffnet. Eine merkwürdige Urkunde! „Der Cardinal Cusanus sei bereit, den ganzen Streit zwei Dienern Gottes zu übertragen; Saviola bot sich als Schiedsrichter an." Chmel Material. II, p. 260.

1462, 12. März. Rom. P. Pius überträgt dem Doge von Venedig, Christofero Mauro, die Vollmacht zu einem schiedsrichterlichen Spruche, bezeichnet aber genau die Bedingungen, unter denen er vor sich gehen, und worüber er sich erstrecken und nicht erstrecken soll. Handlung etc. p. 507.

1462, 15. März. Brixen. Das Capitel von Brixen protestirt und appellirt gegen die Vorladung des Cardinals S. Marci von Venedig an den besser zu unterrichtenden apostolischen Stuhl; es hätte wegen der Drohungen der Leute des Cardinals nie die nöthigen Aufklärungen an den hl. Vater bringen können. Handlung etc. p. 259. Sinnacher VI, p. 520.

1462, 19. März. Innsbruck. Herzog Sigmunds Provocation und Appellation gegen die Vorladung des Cardinals von Venedig. Er appellirt an alle Freunde der Wahrheit und Gerechtigkeit, und an alle Gönner der unschuldig Verfolgten. Aufzählung alles dessen, was er, Herzog Sigmund, gethan, um den Frieden herzustellen, was hingegen der Papst und Nicolaus Cancer gethan, um ihn zu hintertreiben. Eine furchtbare Invective aus der Feder Gregors von Heimburg. Handlung etc. p. 251. — Chmel Material. II, 161.

1462, 26. März. Brixen. Das Domcapitel von Brixen sendet seine unter dem 15. März erlassene Protestation und Appellation gegen die Vorladung zur Rechtfertigung wegen Haeresie an den Cardinal S. Marci von Venedig. Der Brief enthält die Bitte, der Cardinal möge sich nicht durch falsche Vorspiegelungen ihrer Feinde gegen sie aufreizen lassen; sie wären gerne zur Rechtfertigung erschienen, wenn es Zeit und Umstände erlaubt hätten. Handlung etc. p. 165.

1462, 26. März. Brixen. Das Brixner Domcapitel schreibt an das heil. Cardinalscollegium. Die Schrift füllt eilf Seiten in Folio. Eine weitläufige Rechtfertigung über die Nichtbeobachtung des Interdictes, über die Schritte, die sie gethan, um die Versöhnung zu erwirken, und ein Glaubensbekenntniss zur Widerlegung der angeschuldigten Häresie. (Im Glaubensbekenntnisse heisst es unter andern:

Digitized by Google

„Credimus etiam S. D. nostrum Papam Pium, Jesu Christi vicarium, .. potestatem habere.. ligandi ac solvendi...; omnesque censuras a Sanctitate manantes in terris clave non errante omnipotentem Deum ratum habere in coelis. Credimus etiam ac certos nos reddimus, justum esse S. D. nostrum patienter ferre, si non fiant ea, quae per surreptionem obreptionem seu ex prava suggestione mandantur. Absit a nobis haec amentia, ut dicamus, summum Christi vicarium non posse ligare aut peccantium ad cor redire nolentium peccata non posse retinere, quae dominus ultionum punit in aeternum, ecclesiam autem militantem falli omnesque praelatos ejus et falli et fallere posse non venit in dubium." Handlung etc. p. 266.

1462, 26. März. Brixen. Gleichzeitig schrieb das Domcapitel von Brixen auch an den Papst im Sinne der zwei frühern Schreiben in gar demüthigen Ausdrücken und Bitten, Se. Heiligkeit möge den Versicherungen, die an das Cardinals-Collegium geschrieben, vollen Glauben schenken. Brixn. Arch. Lad. 3, N. 11, Lit. F.

1462, 28. März. Brixen. Das Domcapitel zu Brixen bittet den neuen Erzbischof von Salzburg, Burkard von Weisspriach um eine Provinzial-Synode, und um dessen Verwendung für das Capitel beim Papste. (Der neue Erzbischof antwortete dem Capitel sehr gefällig, und sendete günstige Berichte über dasselbe an den Papst und an den Cardinal Cusanus nach Rom.) Handlung etc. p. 273.

1462, Die Palmar. 11. April. Brixen. Das Domcapitel lässt seine Protestation und Appellation gegen die Vorladung des Cardinals von Venedig an den Kirchthüren zu Brixen anschlagen. Handlung etc. p. 266.

1462, 29. April. Duae cedulae concordiae faciendae per Switenses et Episcopum Constantiensem missae domino Duci per dominum Eberhardum Trugksaess penultima Aprilis. Una debuit fuisse fabricata per d. Cardinalem; alia mitior per Episcopum Constantiensem et confoederatos. Hortati sunt Ducem ad pacem. — Ducis responsio. Handlung etc. p. 281.

1462, 9. Mai. Brixen. Verhaftung eines venetianischen Boten, der Briefe des Cardinals Cusanus überbrachte. Handlung etc. p. 276.

1462, 28. Mai. Venedig. Der Doge, Christophorus Maurus, gibt dem Domcapitel von Brixen die Versicherung, dass der Cursor Jodocus von Bavaria, der Briefe des Cardinals Cusanus überbrachte, ein Cursor der Republik sei, deren Insignien er trage; er bittet man möge in Rücksicht auf das einfache Factum, dass der Bote nur that, was Sache des Cursors ist, und in Rücksicht auf seine Simplicität ihn freilassen. Handlung etc. p. 275.

1462, 7. Juli. Innsbruck. Sigismundus dux ecclesiam parrochialem B. M. V. in Rodnegg, qua Conradum Bossinger, quod Nicolao Cardinali adhaeserit, privaverat, Andreae Maken confert. Lichnowski VII. — Innsbr. G. Arch.

1462, 9. Juli. Brixen. Sehr gemüthliche Klagschrift des Domcapitels über die Geldforderungen des Cardinals mit ausführlicher Darstellung an das heil. Collegium der Cardinäle, was das Capitel für den Cusanus gethan und gelitten habe, wie es ihm von jeher ergeben war, und dafür Dank, nicht Strafe und Verfolgung verdient hätte. Handlung etc. p. 284—290.

1462, 10.—23. Juli. Innsbruck. Ankunft des venetianischen Gesandten Paul Morizeno. Seine Unterhandlungen in Innsbruck zur Wiederherstellung der Eintracht zwischen Herzog Sigmund, dem Domcapitel in Brixen und dem Cardinal Cusanus. Vorschläge, denen zu Folge „omnia jura, res et bona Ecclesiae Brixin. in manus Principis Venetorum" übergeben werden sollten bis zur Entscheidung des Streites mit Ausnahme von drei Vesten, die zur Sicherheit des Landes nöthig wären. Handlung etc. 290—298.

1462, circa 23. Juli. Innsbruck. Concordata inter Paulum Morizenum, Oratorem Venetorum, et ducem Sigismundum pro restituenda concordia. Handlung etc. p. 298.

1462. Entwurf zu einem Vergleiche zwischen Herzog Sigmund und Rom. (Wir.. Herzog zu Venedig, als Mittler und Tadingsmann der Speen und Zwitracht, so auferstanden sein zwischen dem Papst und Cardinal eins, und Herzog Sigmund, Capitl und Pfaffheit zu Brixen und allen Zugehörenden der Grafschaft Tirol geistlich und weltlich auf der andern Seiten, und allen den, die auf beeden Seiten in- und

ausser Land dazu gewandt sein etc. Folgen sofert 9 Puncte.) Gleichzeitige Abschrift im Gub. Arch. zu Innsbruck.

1462, S. Magdalena-Tag 22. Juli. Innsbruck. Credentiale des Herzogs Sigmund für die venetianische Botschaft an das Domcapitel zu Brixen mit der Aufforderung, den Anträgen des Gesandten entgegenzukommen. Handlung etc. p. 299.

1462, 24. Juli. Brixen. Ankunft des venetianischen Gesandten Paul Morizeno in Brixen, begleitet von den Gesandten des Herzogs Sigmund Oswald Wolkensteiner, Leonard Weinecker und Neidecker, mit der Aufforderung an das Capitel, „ut assignaret ecclesiam Brixin. oratori veneto." Handlung etc. p. 298.

1462, 25. Juli. Brixen. Die Uebergabe Brixens an Venedig. — „Die 25. Julii fuerunt castellani et officiales Brixinae congregati, et fecerunt juxta pacta promissa obedientiam dicto oratori Veneto, et dominus Wolfgangus Neindlinger cessit in manus suas regimen, et orator nomine sui ducis Venetiarum commisit regimen et locumtenentiam eidem Wolfgango. Handlung etc. p. 300.

1462, 25. Juli. Brixen. Paul Morizeno berichtet den günstigen Erfolg seiner Unterhandlung mit dem Domcapitel zu Brixen an den päpstlichen Legaten, Theodor Bischof v. Feltre, der vom Papste anstatt des Cardinals Cusanus in der fraglichen Angelegenheit nach Venedig geschickt worden war. Handlung etc. p. 300.

1462, 1. August. Brixen. Derselbe Paul Morizeno fordert von den Brixner Colonen den Küchensteuer-Zins. (Coloni coquinarii renixi sunt dicentes: hunc censum, hanc salgam procurari non nisi Episcopo praesenti debere." Idem fere repetiit 3. Aug. tandem coloni condescenderunt pro hac vice protestando.) Handlung etc. p. 299.

1462, 10. August. Der Bischof von Constanz zeigt an, dass der Cardinal Cusanus bereit sei, den Streithandel vor den Eidgenossen verhandeln zu lassen, und bestimmt eine Tagsatzung auf St. Aegidi. 1. Sept. (sed incassum trivit tempus vane labore se implicans, quia jam res nedum coepta sed pro maxima parte gesta ac interventu per venetos solidata est.) Handlung etc. p. 299.

1462, 24. Aug. Brixen. Das Domcapitel zu Brixen bittet auf Anrathen des Paul Morizeno den Cardinal Cusanus, den nahe bevorstehenden Friedensunterhandlungen in Venedig ja kein Hinderniss in den Weg legen zu wollen; er möge selbst persönlich in Venedig erscheinen, und beim heil. Vater dahin wirken, dass die Censuren, wenn nicht ganz aufgehoben, wenigstens für die Dauer der Verhandlungen suspendirt werden. („Nolite advertere, si quis has res non intelligens dicet, difficile est censuras penitus aut in tempus compositionis tollere. Nobis alia est consideratio, etsi essent longe majores censurae, quae medicinam minime, sed infinita mala ob temporum conditionem afferrent, pontifex summus pro suae sanctitatis officio istas abolere deberet, et quando tam honesta causa offertur eas tollendi, quid restat nisi facere?) Handlung etc. p. 300.

1462, Dies Lunae 27. September. Feltre. Theodorus de Lellis, Episcopus Feltrensis et comes, päpstlicher Commissär, kündigt dem venetianischen Gesandten, Paul Mauroceno, den vom Papste ihm zu Theil gewordenen Auftrag an, kraft dessen er die über Herzog Sigmund und seine Anhänger verhängten Censuren Behufs der Venetianer-Verhandlungen bis zum 1. Jänner 1463 suspendiren sollte. Handlung etc. p. 468.

1462, 16. September. Romae. Pius II. Papa Theodoro Episcopo Feltrensi mandatum mittit pro suspensione censurarum et interdicti Brixinensis usque ad Calend. Jan. donec arbitro pacis Christoph. Mauro Venetiarum Duce et castrorum Brixinensium interim administratore concordia concilietur. Archiv. Registr. Oenipont. — Lichnowski VII. — Innsbr. G. Arch.

1462. Herzog Sigmund nähert sich dem römischen Stuhle, und wünscht eine Aussöhnung mit dem Papste und Aufhebung des über seine Lande verhängten Interdictes. Burglechn. Tir. Adl. 1. Th., 2. Abth., S. 427.

1462, 27. September. Feltre. Theodorus de Lellis, Episcopus Feltrensis, et commissarius apostolicus Paulo Mauroceno Venetorum oratori, censuras et interdictum in terris Sigismundi Ducis usque Cal. Januar. esse suspensa vi indulti apostolici ddo. 16. Sept. in finem tractandae pacis notificat. Handlung etc. p. 468. — Lichnowski VII.

Digitized by Google

1462, circa 24. October. Brixen. Das Domcapitel von Brixen protestirt feierlich gegen die von Paul Morizeno im Auftrage und mit Erlaubniss des heil. Vaters (wie Morizeno vorgab) vorgenommene Verkündigung der über Brixen verhängten Censuren („quia minime hic apud nos necessarium fore existimamus, cum hic censura aliqua juris aut alias legitime fulminata minime existat etc."). Handlung etc. p. 469.

1462, 24. October. Brixen. Das Domcapitel entbindet die Hauptleute und Schlossvögte von Seben, Brauneck, Buchenstein, Neurasen, Lampersburg und Kelburg (Arnold von Niederthor, Bartholome von Liechtenstein, Caspar Trautsun, Caspar Resner, Sigmund Lutacher und Jacob Lutacher) der Eide, womit sie dem Capitel verpflichtet waren, damit sie Behufs der Friedensunterhandlungen unter die Botmässigkeit des Herzogs von Venedig übergehen könnten. Handlung etc. p. 470.

1462, 24. October. Brixen. Arnoldus de Niederthor, miles in Sabiona, Bartholomaeus Lichtensteiner in Braunecka, Caspar Trautsun in Puchenstein, Caspar Resner in Resen, Sigmundus Lutacher in Lampersburg, Jacobus Lutacher in Kelburg, capitanei et castellani castrorum dictorum et arcium ecclesiae Brixin. manifestum faciunt, quod teneamus et gubernamus dicta castra nomine principis Venetiarum donec factum fuerit concordium etc. („Zerschlägt sich der Friede, kehrt alles in den alten Stand zurück; dem Herzoge Sigmund müssen die Burgen fortwährend offen stehen.")

1462, 30. October. Botzen. Herzog Sigmund bevollmächtigt den Abt Johann von Stams, den Jacob Trapp, seinen Hofmeister, den Christoph Botsch, Hauptmann an der Etsch, Gregor von Heimburg, Dr. Lorenz Blumenau, Oswald Sebner, Balthasar Welsberger und Benedict Wegmeister, herzoglichen Kammermeister an Seiner Statt, am 2. November zu Venedig auf dem zwischen ihm und dem Brixner Capitel einer-, und dem Papste Pius und dem Cardinal Cusanus andererseits bestimmten Tage zu unterhandeln. Innsbr. Arch. Repertor. Libr. VI, f. 864. — Lichnowski VII.

1462, 2. November. Venedig. Eröffnung der Friedensunterhandlungen in Venedig. — Weitläufige Verhandlungen. — Gesandte von Seite des Herzogs Sigmund waren: Dr. Gregor von Heimburg, Jacob Trapp, Oswald Wolkensteiner und der Kammermeister des Herzogs. Handlung etc. p. 238—247.

1462, 2. November. Venedig. Rede, welche Gregor von Heimburg vor dem Senate in Venedig hielt, und worin er das unredliche Vorgehen Roms, so wie das redliche Streben des Herzogs Sigmund zur Wahrung seiner Rechte und zur Herstellung des Friedens darstellt. Handlung etc. p. 238—247, 471.

1462, Idibus Decemb. 13. Dec. Venedig. Idibus Decembris oratores illustrissimi principis nostri Sigismundi a Venetiis migrarunt. Die Unterhandlungen zerschlugen sich, vorzüglich weil die Venetianer mehr die Richter- als Vermittler-Rolle übernehmen wollten. Handlung etc. p. 277.

1462. Gang und Resultat der Venetianer Verhandlungen. Handlung etc. p. 277.

1462. Wie Gregor von Heimburg die Folgen und den Verlauf der Friedensverhandlungen darstellt, welche im Laufe des Jahres 1462 zwischen dem Herzoge Sigmund und den Venetianischen Friedensvermittlern stattgefunden. Handlung etc. p. 240.

1462. Darstellung der Benehmungsweise des Herzogs Sigmund und des heil. Stuhles zu Rom bei den Venetianer Verhandlungen. (Aus einem Schreiben des Papstes ad omnes Christi Fideles etc.) Handlung etc. p. 494—495.

1462. Antwort des Herzogs Sigmund an den venetianischen Gesandten Nicolaus Grossus, Secretär der venetianischen Herrschaft, welcher am Ende des Jahres 1462 mit neuen Anträgen nach Innsbruck kam. Handlung etc. p. 277.

1463, 30. Januar. Venedig. Schreiben des Dogen Christophorus Mauro an den Herzog Sigmund, wie er die Anwesenheit des päpstlichen Legaten a Latere (Cardinalis Nicenus) in Venedig benützen werde, um die Irrungen zwischen dem Cardinal Sti. Petri ad Vincula (Cusanus) und dem Herzoge beizulegen. Lichnowski VII. — K. k. G. Arch.

1463, im März. Neuer Ausbruch der heftigsten Feindseligkeit zwischen Cusanus und Herzog Sigmund (Interea December, Januarius et Februarius effluxerunt, et de mense Martii Cardinalis Cusanus papam induxit, ut novas comminationes emitteret etc.) Handlung etc. p. 277.

Digitized by Google

1463, 24. Februar. Rom. Neues heftiges Schreiben des P. Pius II. gegen den Herzog Sigmund an alle Christgläubigen, worin er ihm alle Sacrilegien vorwirft, die Arglist bei den Venetianer Verhandlungen hervorhebt, und neuerdings über viele Orte und Personen Interdict und Verkehrsverbot ausspricht. Er widerruft auch alle Privilegien der Tirol. Klöster, vermöge welcher sie „interdici, suspendi, excommunicari, seu anathematizari non possint.“ Merkwürdig, dass er den Grafen von Görz vom Interdicte ausnimmt. Die gebannten Orte waren: Meran, Botzen, Neumarkt, Eppan, Mals, Nauders, Ymst, Feldkirch, Bregenz (die röm. Urk. hat Pregnitz), Cellis (?) Wintertor, et omnia alia loca, ubi Sigismundus pro domino cognoscitur.“ Handlung etc. p. 494—498. — Lichnowski VII, wo ein grosses Excerpt der Urk.

1463, 28. April. Brixen. Bürgermeister, Bürger und Gemeinden der Städte Brixen, Brauneck und Clausen mitsamt den Gerichten desselben Gotteshauses bitten den Cardinal Cusanus, sich zum Frieden und zur Einigkeit neigen und biegen zu lassen. Handlung etc. p. 498.

1463, 28. April. Brixen. Bürgermeister, Bürger und Gemeinden der Städte Brixen, Bruneck und Clausen, mitsamt den Gerichten des Gotteshauses bitten auch den Papst um Frieden. („und ob unser Herr der Cardinal in diesen Dingen zu herte wäre, möge Ewr Heiligkeit als ein Vater der Väter für ihn greifen und ansehen die Uebel, so dem Gotteshaus und uns allen auferstanden sind, und noch täglich auferstehen, damit wir in Ruhe gesetzt, und unser Leben in Gottesdienst und Furcht vollenden mögen.“) Handlung etc. p. 501.

1463, 15. Mai. Brixen. Das Capitel zu Brixen drückt sein Staunen aus über die Aeusserung des Theodorus, Bischofs von Feltre, und vertheidigt sich in einer Zuschrift an das Cardinals-Collegium über seine Anhänglichkeit an Papst und Kirche. Handlung etc. p. 502.

1463, 15. Mai. Brixen. Das Brixner Domcapitel bittet den Cardinal Cusanus, er möge der Wahrheit Zeugniss geben, und es wegen Verwaltung der Hochstifts-Einkünfte nicht verunglimpfen lassen. Handlung etc. p. 504.

1463, 17. Mai. Innsbruck. Herzog Sigmunds Vollmacht für Christoph Botsch, Hauptmann und Burggraf auf Tirol. Gregor von Heimburg und Lorenz Blumenau in seinem Namen zu Venedig zwischen ihm und dem Brixner Capitel einer- und dem Papst und Cardinal Cusanus andererseits zu unterhandeln. Liehnowski VII.

1463, 17. Mai. Innsbruck. Herzogs Sigmund gleichlautende Vollmacht für Jacob Trapp, Hofmeister, Gregor Heimburg und Lorenz Blumenau etc. Lichnowski VII.

1463, Christi Himmelfahrt 19. Mai. Venedig. Eine neue Tagsatzung zu Venedig, eröffnet am Christi Himmelfahrtstage zur Ausgleichung der Streitsache zwischen Rom und Herzog Sigmund. Handlung etc. p. 498.

1463, 21. Juni. Orviedo. Antwort des Cardinals Cusanus an die Städte, Gemeinden und Unterthanen des Gotteshauses Brixen auf ihre Zuschrift. Handl. etc. p. 506.

1463, 21. Juni. Urbeveteri (Orviedro). Antwort des Cardinals Cusanus auf die Zuschrift des Capitels ddo. Brixen 15. Mai voll bitterer Vorwürfe und Ironie und Verdrehungen der Thatsachen. Handlung etc. p. 509.

1463, 5. September. Brixen. Das Brixner Domcapitel schreibt an den Doge von Venedig, sich bitter beklagend über den böswilligen und harten Brief des Cardinals und bittet um Rath und Hilfe. Handlung etc. p. 511.

1463, 15. September. Venedig. Antwort des Paul Morizeno auf die Klagschrift des Brixner Capitels. Zeugniss für dessen friedfertigen Sinn, auch für seine Bemühungen zur Herstellung des Friedens. Wink, dass wohl nur der Kaiser der Sache endlich abzuhelfen im Stande sein dürfte; sonst verzweifle er an jedem Erfolge. Handlung etc. p. 512.

1463, 6. October. Brixen. Instruction des Brixner Domcapitels für die Chorherren Wolfgang Neyndlinger und Chunrad Tegmayr, welche auf Herzogs Sigmund Verlangen nach Innsbruck geschickt wurden. Es handelte sich um die Uebernahme der Schlösser und der Regierung des Stiftes. Handlung etc. p. 514.

1464. Herzogs Sigmund Versöhnung mit Rom. Fugger Spiegel der Ehren etc. S. 739.

Digitized by Google

1464, 1. März. Siena. Breve apostol. quo Pius II. ad preces Friderici III. Imperatoris Rudolpho Episcopo Laventino committit facultatem, ut possit dein absolvere a Censuris, tollere interdictum etc. Arch. Brixin. Lad. 3, N. 13, Lit. A.

1464, 28. April. Neustadt. Articuli concordiae concepti a Magistro Simone Welen pro domino Cardinale Nicolao Cusano Episcopo Brixin. Acta concordiae etc. p. 191.

1464, 29. April. Neustadt. Articuli concordiae, quos conceperunt oratores capitulares Brixin. Georgius Golser et Stephanus Steinhorn pro capitulo Brixin. (Sie führen auch die Aufschrift: „Vermerkt des Capitels zu Brixen Artikel, so auf dem Tag zu Venedig auch fürgenommen worden.") Acta concordiae etc. p. 193.

1464, 5. Mai. Neustadt. Epistola oratorum capitularium ad capitulum Brixin. de progressu concordiae in Nova civitate. („Wie sie gleich beim ersten Zusammentreffen mit dem Legaten mit harten Worten und Vorwürfen über Ungehorsam gegen die Kirche überhäuft worden; wie er aber am Ende ihnen süsse Worte gegeben — quia uti solet dulcis est verbis; wie die Unterhandlungen einen trägen Gang gehen; „et habitamus in sterquilinio et foetoribus et fuimus plurimum infirmi, intendebamus ambo recedere.") Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 13, Lit. D.

1464, 25. Mai. Neustadt. Responsio oratoris Georgii Golser contra articulos Simonis de Welen. Arch. Brix. Lad. 3, N. 13, Lit. E.

1464, post 15. Juni. Littera Nicolai Cardinalis ad Papam Pium II. Der Papst möge sich seiner annehmen gegen die Domherren von Brixen. Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 13, Lit. G.

1464, circa 20. Junii. Contestatio Litis inter Cardinalem de Cusa et capitul. Brixin. super fructibus et redditibus ecclesiae Brix. coram Casparo de Tremeno, Canonico Tridentino, qua procurator Cardinalis petit restitutionem fructuum ecclesiae Brixin. a capitulo perceptorum a mense Augusto 1460 — medium Junii 1464. Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 13, Lit. F.

1464, 11. August. Todi (Tudertum in Umbria.) Der Cardinal und Bischof von Brixen, Nicolaus Cusanus, stirbt zu Todi, 63 Jahre alt. — Rossbichler's Reflexion über den Character dieses Mannes. Sinnacher VI, p. 527—529.

1464, 14. August. Mantua. Der Papst Pius II. stirbt. Sinnacher VI, p. 527.

1464, 25. August. Neustadt. Entwurf zu einer Ausgleichung zwischen dem Cardinal Cusanus und dem Herzog Sigmund vom Kaiser Friedrich in Vorschlag gebracht. Origin.-Urk. im Brixn. Archiv. — Sinnacher V, 524.

1464, 30. August. Neustadt. Kaiser Friedrich bestätigt den durch allseitige Bevollmächtigte bewirkten gütlichen Vertrag zwischen dem Bischofe von Brixen, dem Domcapitel und dem Herzog Sigmund. Bekennen III, fol. 164. Arch. Sammlung in Innsbruck. — Handlung etc. p. 519.

1464. Variae responsiones oratorum capituli Brixin. in superiores articulos imperiales non tamen in judicio productae. Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 13, Lit. L.

1464, 1. September. Epistola Friederici Imperat. ad Paulum papam II. supplicantis, pro confirmatione eorundem articulorum pacis mediante se et Rudolpho Lavantino Legato apostol. factae. Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 13, Lit. N.

1464, 1. September. Neustadt. Litterae Imp. Frid. III. ad Joannem cardinalem datae.

Litterae Rud. Episcopi Lavantini ad Episcopum Gurcensem.

Schreiben K. Friedrich III. an einen Fürsten in causa Sigismundi ducis. Arch. Brix. Lad. 3, N. 13, L. P. T. Q.

1464, 2. September. Neustadt. Rudolph, Bischof v. Lavant, päpstlicher Commissär, absolvirt den Herzog Sigmund und seine Anhänger von der Excommunication etc., indem Kaiser Friedrich sich für seinen Vetter vor dem päpstlichen Stuhle demüthiget. Handl. etc. p. 522. — Sinnacher VI, 527.

1464, 2. September. Neustadt. Rudolph etc., Bischof von Lavant, zeigt dem Brixner Domherrn, Michael von Natz, die in Folge der kaiserlichen Vermittelung geschehene Aufhebung der Excommunication Sigmunds und des Interdictes an, und fordert ihn auf, diese Lossprechung von den Kanzeln zu verkünden. Handlung etc. p. 525.

Digitized by Google

1464, 1. September. Neustadt. Rudolph, Bischof von Lavant, überträgt dem Cardinal Peter von Augsburg die Vollmacht, die erfolgte Aufhebung des über das Land Tirol etc. verhängten Interdictes zu verkünden. Orig.-Urk. im Brixn. Arch. Lad. 3, Nr. 13, Lit. R.

1464, 3. October. Neustadt. Instrumentum, quo D. Petrus Cardin. et Episcopus Augustanus omnibus parrochis mandat, litteras D. Rudolphi Episcopi Lavantini et Commissarii apostolici interdictum in terris Sigismundi Ducis Austriae et diocesis Brixin. relaxantis sub Divinis publicari. Arch. Brix. Lad. 3, Nr. 13, Lit. R.

1464, 30. November. Brixen. Die vertriebenen Clarissen-Nonnen kehren wieder nach Brixen zurück, drei Jahre nach ihrer Vertreibung. Exil. Clariss. Brix. Ms. in Arch. Prov. Franc. Tirol. in Schwaz.

1464. Ob Herzog Sigmund zur Busse verpflichtet wurde, die Kirche St. Sigmund im Pusterthale zu bauen? Gatterer, Nachrichten v. d. Dorfe und der Kirche S. Sigmund. Ms.

Digitized by Google

IV.

Ein Beitrag

zur

Geschichte der Lamberge von Steier,

besonders in jüngerer Zeit.

Von

Franz Xaver Pritz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der wahre Ursprung der edlen Familie von Lamberg ist unbekannt, nur Sagen sind darüber vorhanden und einige Nachrichten, welche erst spät gesammelt und zusammengestellt worden sind. Alte Original-Urkunden in dieser Beziehung sind wenigstens in Steier nicht vorhanden. Hoheneck's genealogisches Werk über die obderennsischen Stände ist bekannt genug, liefert aber auch fast keine Documente und manches ist irrig. In dem ständischen Archiv zu Linz haben wir einige kleinere gedruckte Werke aufgefunden, welche ebenfalls alte Sagen über die Lamberge enthalten, in denen sich jedoch auch geschichtliche Nachrichten, besonders aus jüngerer Zeit, vorfinden. Wir wollen nun dieselben anführen und dann aus ihnen und aus andern Quellen einen kleinen Beitrag zur Geschichte dieser Familie liefern, besonders aus jener Zeit, wo dieselbe zu dem Besitze der Herrschaft Steier gelangte, der Kaufbrief darüber ist wenigstens nicht uninteressant, und nach unserem Wissen noch ungedruckt. Die vorher erwähnten Werke sind folgende:

I. Augustus aurei Velleris ordo demonstratus per emblemata et ectheses politicas ex prima philosophica parte in inclyto Lycaeo Lambergiano-Passaviensi, a comitibus Joanne Adamo a Lamberg (Filio Francisci Josephi), Joanne Josepho comite ab Harrach (sororis Francisci Josephi filio) et Carolo Benedicto a Lamberg (Caspari filio). Praeside D. Augustino Erath Philosophiae Professore primo publico. Anno 1694 Passavii, typis Georgii Höller.

(Jene drei waren Studierende der Philosophie zu Passau; das kleine Werk ist dem Landeshauptmann Franz Joseph Grafen von Lamberg gewidmet.)

II. Kurzer Entwurf historischer Denk- und Merkwürdigkeiten des hochgräflichen Hauses von Lamberg aus bewerthen Geschichtschreibern und andern glaubwürdigen Urkunden zusamb gezogen und aussgefertigt. Von Wolff Hainrich Misstelmaister, beeder Rechte Doktoren und Gegenhendlern der hochgräflichen Herrschaft Steyrr. Gedruckt zu Linz bey Franz Zachäus Auinger. Im Jahre 1707. Geweiht Ihro Hochgebohrnen Excellenz Leopold Mathias Graf von Lamberg, Freyherrn zu Ortenegg und Ottenstain, Ritter des goldenen Vliesses, gehaimen Rath, Oberst-Hof- und Landjägermeister unter der Enns, Erbland-Jägermeister des Erzherzogthum ob der Enns u. s. w. zu seinem Geburtstag (20. Februar).

(Ist gedruckt worden, bevor jener Leopold Mathias am 1. November 1707 in den Fürstenstand erhoben wurde.)

III. Holdenriedt Panegyricon in Eminent: Cardinal: Joannem Philippum comitem de Lamberg. Ratisbonae 1714.

IV. Pyramis collossica honoris Lambergaei etc. Domino Josepho Dominico episcopo et principi Pataviensi ex comitibus de Lamberg Pontificium suum fortune auspicanti erecta, adornata et dedicata. Ab Andrea Schindler Consiliario ecclesiastico et pro tempore Parocho in Röhrnbach, 1723. Passavii.

(Röhrnbach ist noch eine Pfarre im einstigen Gebiete von Passau, nicht weit von Wegschaid und dem einstigen oberen Mühlkreise.)

V. Gedicht und Glückwunsch von Johann Georg Seidenbusch, Dechant und Pfarrer zu Aufhausen. Regensburg 1723.

(Auf die Erwählung des Joseph Dominik Grafen von Lamberg zum Bischofe von Passau.)

VI. Des Hochadelichen-gräflichen und fürstlichen Stammes von Lamberg hohes Ehrendenkmahl; dem Hochw. Hochgebornen Fürsten und Herrn Joseph Dominik Bischof und Reichsfürsten zu Passau, Grafen von Lamberg u. s. w. als er den bischöflichen Stuhl bestieg in sinnbildlichen Schriften aufgerichtet. Von einer dem lambergischen Hause dienstergebensten Feder. Passau 1723.

Nach den meisten dieser Werke wären die Ahnherren der Lamberge ein gewisser Vollrad I. und sein Sohn Walther um 1161 aus einem sehr edlen Geschlechte, wie dieses auch der übrigens nicht sehr verlässliche Geschichtschreiber Lazius zur Zeit K. Ferdinands I. aus dem Stiftbriefe des Klosters St. Andreas an der Traisen beweisen will [1]. Vollrad war ein tapferer Krieger im Gefolge des Babenbergers Heinrich Jasomirgott und starb im J. 1177. Walther hatte einen Sohn Namens Vollrad II., welcher mit dem Herzog Leopold VI. in Palästina gewesen und 1214 gestorben sein soll. Vollrad III., nach jenen Berichten, war ein Feldherr Herzog Friedrichs II. des Streitbaren und fiel in der Schlacht an der Leytha 1246. Besonders berühmt war Hermann von Lamberg, erster Minister am Hofe K. Rudolphs I. und dann K. Albrechts I., allein dieser wirklich geschichtliche Mann hiess Hermann von Landenberg und hatte mit jenen Vollraden schwerlich etwas gemein; er war Marschall und Feldhauptmann des K. Albrecht I. (des Habsburgers) und ein treuer Diener desselben, aber nicht ein Oesterreicher, sondern er ist mit ihm erst nebst vielen andern aus Schwaben nach Oesterreich eingewandert.

Gewisser ist es, dass die Familie von Lamberg zuerst in Krain ansässig war und dieselbe sich unter Wilhelm II. um 1350 in zwei Linien theilte, durch seinen Sohn Georg in die Sauensteinische und durch Balthasar in die Orteneggische.

Wilhelm II. oder der jüngere war mit Dietmud, dem letzten Sprossen der Familie von Pottwein, verehlicht, wodurch ihr Wappen, der Hund in jenes der Lamberge kam.

1) De migratione gentium, lib. 6, fol. 209.

Digitized by Google

Balthasar hatte zur Gemahlin Margaretha, geborne von Apfaltern, ihr Sohn Georg lebte um 1450 (?), seine Gattin war Magdalena von Thurn, ihr Sohn hiess Kaspar, war verehlicht mit Margaretha Lang von Wellenburg. Dieser zog nach Unterösterreich heraus zur Zeit K. Maximilians I. und wurde in den Freiherrn-Stand erhoben, diess soll am 12. Jänner 1554 geschehen sein.

Mit seinem Sohne Sigmund beginnt eigentlich erst die bekanntere und beglaubigte Geschichte der Lamberge von der Orteneggischen Linie.

Er begab sich mit seiner zahlreichen Familie um 1579 in das Land ob der Enns herauf. Er hatte von seiner ersten Gemahlin Siguna Eleonora Gräfin von Fugger fünf Söhne und acht Töchter. Seine zweite Vermählung feierte er am 28. April 1579 in der Stadt Enns mit Maria von Meggau, welche ihm auch noch sieben Söhne und zwei Töchter gebar. Von diesen vielen Kindern starben aber mehrere im jungen Alter. Einer seiner Söhne aus der ersten Ehe, Johann Jacob, ward Bischof zu Gurk in Kärnthen, ein anderer, Namens Karl, ward im J. 1607 Erzbischof von Prag und Grossmeister des Kreuzherrn-Ordens zum rothen Sterne daselbst, er starb aber schon 1612.

Der Freiherr Sigmund von Lamberg war k. Rath, 1590 und 1591 Landeshauptmann zu Linz, am 13. März 1592 wurde er dieses Amtes enthoben und zum Landmarschall in Unterösterreich befördert. Er wurde auch in die Landmanns-Ordnung des Rudolfinischen Herrenstandes in Linz eingetragen, als dieselbe im J. 1596 zu Stande kam.

Sein fünfter Sohn Georg Sigmund war Kammerherr bei dem K. Rudolf II., dann Landeshauptmann ob der Enns vom 11. Jänner 1605 bis zum Eingange des Jahres 1606, dann geheimer Rath bei jenem Kaiser zu Prag, später auch bei K. Mathias und K. Ferdinand II.

Seine erste Gemahlin war (nach Hoheneck) Sophia von Alt, die zweite Eva von Neideck, die dritte Ehe aber schloss er am 25. Februar 1607 mit Johanna, aus dem berühmten fürstlichen Geschlechte der Skaliger von Verona. Dieses Haus hiess eigentlich della scala (von der Leiter), in lateinischer Sprache Scaligeri; es war lange Zeit mächtig in Italien und herrschte von 1260 bis 1357 über Verona und andere Städte, bis es endlich von dem mailändischen Hause Viskonti verdrängt wurde. 1406 lebten noch zwei Söhne des letzten Herrschers Antonio, sie starben aber in freiwilliger Verbannung.

Jene Johanna, welche Georg Sigmund zur Gattin nahm, war die Tochter des Fürsten Johann Warmund und in erster Ehe mit dem Grafen Sigmund von Dietrichstein vermählt. Sie war der letzte Sprosse dieses edlen Geschlechtes und der Freiherr Georg Sigmund erhielt vom Kaiser die Erlaubniss, ihr Familienwappen, die weisse Leiter, an welcher zu beiden Seiten weisse aufsteigende Hunde im rothen Felde sich befinden, in das seinige aufzunehmen [1]. Er bekleidete dann das Burggrafenamt zu Steier von 1614 bis 1631 und da er an ausständigen Besoldungen und wegen dem K. Ferdi-

1) Der Wahlspruch war: Via ad Superos, Semper altius.

Digitized by Google

nand II. geliehenen bedeutenden Summen grosse Forderungen zu machen hatte, so wurde ihm eine Schuldverschreibung pr. 170,958 Gulden rheinisch zu $6^1/_2$ pcto jährlicher Interessen zugestellt und zugleich die Herrschaft Steier verpfändet, welche damals auf 400,000 fl. Capital in Anschlag gebracht worden war. Er starb im Anfange des Jahres 1631 zu Kitzbühel in Tirol und hinterliess fünf Söhne, aus denen Johann Maximilian (geb. 1608) ihm als Burggraf von Steier nachfolgte und welcher auch vermöge Allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar 1641 Steier als Pfandherrschaft erhielt.

Er war einer der geschicktesten und berühmtesten der Familie von Lamberg und wurde zu den verschiedensten Geschäften verwendet. Er war zuerst Kammerherr bei Kaiser Ferdinand II., nahm 1634 Antheil an der Schlacht und dem Siege bei Nördlingen über die Schweden, ward zu Wien k. Reichshofrath, dann am 10. November 1636 mit der Familie und den Nachkommen in den Grafenstand erhoben und zum kaiserlichen Abgeordneten nach Regensburg zum Reichstage bestimmt, wo am 22. December selbigen Jahres Ferdinand III. zum römischen Könige gekrönt wurde.

Am 5. September 1641 erhielt er die Würde eines Grafen des heiligen römischen Reiches, arbeitete später fünf Jahre lang als k. Bevollmächtigter an dem grossen Friedenswerke zu Münster und Osnabrück neben dem Grafen Max von Trautmannsdorf und unterzeichnete den Abschluss im Jahre 1648, wodurch der dreissigjährige Krieg geendet wurde. Darnach ward er Oberst-Hofmeister des Erzherzogs Leopold, bis ihn Kaiser Ferdinand III. als ausserordentlichen Gesandten an den Hof des Herzogs Karl von Mantua schickte, um zwischen dem Kaiser und der Prinzessin Eleonora die Heirath abzuschliessen; er vollendete auch dieses Geschäft glücklich im Jahre 1651 und führte die hohe Braut in der Eigenschaft eines Oberst-Hofmeisters nach Deutschland, später wurde er zum geheimen Rathe ernannt und als ordentlicher Gesandter nach Spanien geschickt, wo er die Heirath zwischen dem römischen Könige Ferdinand IV. und der Infantin von Spanien abschloss, welche jedoch nicht vollzogen wurde, weil jener schnell im Jahre 1654 an den Pocken starb, er erhielt jedoch von König Philipp IV. von Spanien den Orden des goldenen Vliesses. Unter Kaiser Leopold I. betrieb er die Unterhandlungen wegen der Vermählung desselben mit der spanischen Prinzessin Margaretha Theresia. Nachdem er acht Jahre in Spanien verweilt hatte. kehrte er nach Wien zurück, ward Oberst-Hofmeister des Kaisers und leistete grosse Dienste als Reichshofrath. 1661 wurde er zum Obrist-Erbland-Kämmerer im Lande ob der Enns, 1662 zum Obrist-Erbland-Stallmeister in Krain und in der windischen Mark ernannt.

Und dieser Johann Maximilian Graf von Lamberg, ist der eigentliche Stammvater der Lamberge als Herren und Besitzer der Herrschaft Steier, womit es folgende Bewandtniss hat: Schon sein Vater, Georg Sigmund, hatte dem Kaiser Ferdinand III. eine grosse Summe Geldes geliehen und die Burg Steier als Pfandherrschaft erhalten, so kam diese denn auch an Johann Maximilian, er überliess aber von derselben den gevogten Markt Hall und die Aemter Ober- und Nieder-Hofmark

Digitized by Google

mit den Wiesen dem Kaiser Ferdinand III., nach dem Vertrage datirt von Wien am St. Georgentage 1644.

Laut Pfandverschreibung vom 1. Juni 1644 übergab dann der Kaiser den Markt Hall sammt den Aemtern mit Vorbehalt der Forstwaldung und Wildbahn nebst halbjähriger Aufkündung gegen 125,000 Gulden dem Grafen Maximilian von Trautmannsdorf auf Wiederlösung (welche Familie aber auch jetzt noch im Besitze ist). Johann Max hatte 1649 zu dem alten Darlehen dem Kaiser noch 30,000 fl. vorgeschossen, er hatte ferner sehr bedeutende Forderungen, wegen seiner Stelle als Gesandter in Spanien, die sich im Jahre 1662 auf 50,000 fl. beliefen, dann wegen rückständiger Besoldung als geheimer Rath, Obrist-Kämmerer und Burggraf, endlich an ausständigen Interessen und wegen mancher für den Staat gemachten Auslagen, so dass sich die gesammte Schuldforderung desselben nach genauer Untersuchung auf 365,844 fl. im Jahre 1663 belief. Es wurde ihm daher auch in diesem Jahre am 22. August eine bestimmte Pfandverschreibung der Herrschaft Steier (per modum antichreseos) überliefert und dieselbe ihm in wirklichen Besitz gegeben. Johann Max hatte aber viele Kinder und wünschte zur Erhaltung seines Geschlechtes ein Majorat oder Fidei-Commiss aufzurichten; da er nun keine Herrschaften oder liegende Güter besass, sondern nur den Pfandschilling von 365,844 fl. und dieses sein Vermögen fast ganz bei der Herrschaft Steier anliegend war, so bat er den Kaiser zu diesem seinem Zwecke ihm dieselbe käuflich und erblich nebst der hohen Wildbahn, welche in der Pfandverschreibung vorbehalten war und sammt dem Ablösungsrechte der drei hofmärkischen Aemter zu überlassen. Der Kaiser übertrug diese Sache seinen geheimen Räthen und der Hofkammer zur reiflichen Erwägung. Diese machte dann am 20. Juli 1666 einen Vortrag an Höchstdenselben wegen des Kaufes und stimmte dafür. Der Kaiser ertheilte sein Placet, befahl aber auch zugleich in Ansehung der Wildbahn und besonders in Retreff des Holzes, so man zur Eisencompagnie bedarf, Alles gut zu verklausuliren und machte noch einige Vorbehalte [1]).

So wurde dann der vollständige Kaufbrief oder Vertrag aufgesetzt, am 25. August 1666 vom Kaiser Leopold I. angenommen, gültig erklärt und besiegelt, er lautet wie folgt:

Kaufbrief über die Herrschaft Steier ddo. 25. August 1666.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungern und Böhaimb Konig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Khärnten, Crain und Würtemberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Marggraff zu Mähren in Ober- und Nieder-Laussnitz, Graf zu Habspurg, Tyrol und Görtz. Bekennen hiemit für uns, unsere Erben und Nachkomben, als nach hiebeyerden zwölfften Decembris anno 1619 unserm Hochgeehrtesten Herrn Grossvatern Weillandt Kayser Ferdinand dem Anderten Weyllandt Georg Sigmund von Lamberg Freyherr Einmahl

[1]) Nach Actenstücken.

hundert sibenzig Tausend neunhundert achtundfünfzig Gulden Rheinisch vorgeliehen und Ihme derentwegen das Schloss und Herrschaft Steyer verhypotheciren lassen, auch dessen Sohn der Hoch- und Wohlgebornen Unsser und des Reichs Lieber Getreuer Johann Maximilian Graf von Lamberg, Freyherr zu Ortenegg und Ottenstain Herr auf Stockern und Amerang, Pfandtinhaber Unserer Herrschaft Steyer, Ritter des guldenen Fliesses, Unser gehaimber Rath und Oberster Camerer, den Ersten Oktobris 1649 solche Summe mit 30000 Gulden Capital vermehrt, darzue hernach andere Posten, so Wür Ihme richtig schuldig worden, kommen seyn, als vermög Unsers kayserlichen intimatims decrets vom 24. Feb. 1662 wegen einer pr Pausch accordirten Post von der Spanischen Ambasciata herrührendt 50000 fl., Item besagten 1662 Jahres von ausgesetzter Gnad wegen unterschiedlich verbrachter Legationen 60000 fl., mehr an ausständiger sechsjähriger Gehaimber Rathsbesoldung von Ersten July 1657 bis ersten July 1663 12000 fl., Ingleichen rückständiger Obristen-Camerer Besoldung vom 27. April 1661 bis 27. April 1663 3500 fl., nicht weniger von vorstehenden zwey Capitalien der 170958 und 30000 zusamben 200958 fl. alss vom ersten January 1662 bis letzten Junii 1663 bey der Herrschaft Steyr verfahlenes anderthalb jähriges Interesse 18085 fl., sodann Steyerisches Burggraffen Amts Besoldung von Ersten Januari bis letzten Juny 1663 mit 401 fl., Item 15500 fl. die Bezahlung der Rentambtsofficiere auf der Herrschaft gehabten Ambts Darlehen appercirt worden und 5400 fl., die Er in paaren Geld in Unser Hof-Zahl-Ambt abgeführt, welche Posten, die bey Unserer Hof- und N. Ö. Buechhalterey genug examinirt und für richtig befunden worden, zusamben 365844 fl. austragen, derentwegen wir Ihme Grafen von Lamberg vermög einer den 22. Augusti des verwichenen 1663 Jahres datirten Pfandverschreibung berührte Herrschaft Steyr mit allen Ein- und Zuegehörungen Pfandtweis per modum antichreseos eingeräumbt und in wirkliche possess gegeben. Darüber Er bey Unss unterthänigst angebracht, dass er aus vätterlicher Vorsorg gegen seine Kindern, auch zur Conservation und Wohlfahrt seines Geschlechtes einen Majorat oder Fidei-Commisz aufzurichten vorhabens, hievon aber Ihme verhinderlich wäre, dass er einige bona stabilia und hauptsächlich andere media nicht habe ausser berührten Pfandtschilling der 365844 fl., so auch dessen grösste Substanz bey der Herrschaft Steyr, dannenhero gehorsamblichen gebetten zu bewerkstelligung dieser seiner Intention Ihme mehrbesagte Herrschaft Käufflich und Erblich neben dem hohen Wildpahn, so in der Pfandverschreibung reservirt gewesen und dem Ablesungsrecht, welches Uns zu denen ernenter Herrschaft Steyr incorporirt gewesenen und den Ersten Juny anno 1644 Maximilian Grafen von Trautmannsdorf Pfandtweis eingeräumbten drey Hofmärkischen Aembtern competiren thut, zu überlassen. Wann Wür nun gnädigst erwogen sein des Graffen von Lamberg Uns und Unsern löblichen Haus Oesterreich viel Jahr gelaiste und noch laistende, nützliche, erspriessliche,

unverdrossene, ansehntliche und angenehmbe Dienste, insonderhait das er denen Münsterisch- und Osnabrüggischen allgemeinen Friedens Tractaten fünf Jahre lang bis zum Schluss in qualitate eines kayserlichen Abgesandten und Plenipotentiarii beigewohnt, bey uns noch vor ans getretener Regierung etliche Jahr und hernach bey Unserer geliebtesten Frauen Mutter Weyllandt und Edlen-Frauen Eleonora verwittibten Römischen Kayserin die Obrist-Hoffmaister Stöhl etliche Jahr bedienet, auch in dieser Funktion als declarirter Obrister Hofmaister die Abhandlung des Patrimonial Werkhes- und desponsation Unsers Hochgeehrtesten Herrn Vatter Weylland Kayser Ferdinand des Dritten glorwürdigsten Andenkens mit vorgedachter anjezo verwittibten Röm. Kayserin zu Mantua auf sich genommen und eine achtjährige Ambasciata in Hyspanien (wodurch zugleich für Unss durch ihme eine Heyrath daselbsten tractirt und geschlossen worden) verrichtet, auch sonsten in unterschiedlichen Rathsstellen, vornemblichen in Unsern Reichshoff- und gehaimben Rath neben bedienung des Obersten-Cammerer Ambts und anderer hohen Officien sich rühmlich gebrauchen lassen, in solchen Dienstlaistungen annoch continuiret und in solchen Eifer bis in seinen Todt zu verharren gehorsamblich erbietens ist, zur Nachfolg seines Vattern und Grossvattern, welche nicht weniger sich umb Unser Erzhaus meritirt und verdint gemacht, beynebens Wür derzeit ohnedas von mehrbesagter Herrschaft Steyr, nachdem selbige ihme Grafen von Lamberg und seinen Erben im völligen Genuss hinumbgegeben gewesen, ainigen Nutzen zu erheben nicht gehabt, noch der Ablössung halber Uns sobald Hoffnung machen können: Alss haben Wür in Ansehung angeregter stattlicher Verdienste des Grafen von Lamberg guter Intention und anderer Motiven in sein Begehren, nachdem Wir solches durch Unsere vornembste gehaimbe Räth und Hoffcammer reifflich berathschlagen lassen, gnädigst eingewilligt und verkauffen Ihme hiemit villermeldte Herrschaft Steyr mit allen Ein- und Zugehörungen, geist- und weltlichen Vogteien, Lehen, Gerechtigkeiten, Landgerichten, hoch und niedern Wildpahn, wie selbige von Altersher- und für Verpfändung der zu der Herrschaft Steyr sonsten gehörigen drey hofmärkischen Aembter hergebracht worden, Raisgejaiden, Fischwasser, Rossmauthen, Umgeld, Urfahr Gerechtigkeit, Burgrecht, Vogt, und verzigten auch behausten Diensten, Robbothen, Grund Kuchl und Traydiensten, Aeckern, Wiesen, Waldungen, Forstrechten, Diensten und Steuern, von ledigen Forstgründen, Salzfuhrgeldern, Schreib- und Siglgeldern, Freyund Anleuthen, Landgerichts- und Waldstrassen, Bestandgeldern von der Eisengewerkschaft, der Inleuthen Schutz- und Holden, auch Landgericht und Urbarsteur sambt allen andern zugehörigen Gülten Güetern, Stukhen, wie auch sonst ingemein allen und jeden Regalien, Herrlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten auf weis- und Form bemelte Herrschaft Steyr bishero von Unss und Unsern Vorfahren inne gehabt, auch durch Unsers daselbst bestellte kays. Rendtmaister und Officirn administrirt und verwaltet, genutzet und genossen

Digitized by Google

worden oder mit Recht genutzet und genossen werden können, alles nach Ausweissung eines hierüber aufgerichten Haupturbary und nebens deme alle hierin erzählte Stuck und Appertinencien von allen andern Hypothecis und Verpfändungen allerdings gelediget, für ganz frey, ledig und aigen umb die darauf vorhero Pfandtweis sistirende 365,844 fl. Rheinisch, die uns vorerzählter Massen allerdings guet gemacht worden; wie dann solcher Khauff jezo und hinführo zu ewigen Zeiten nach allen Gerichten und Rechten an und allen Stätten und Enden am allerbesten und höchsten Kraft und Macht hat, haben soll, kann und mag; Wür haben auch solches Alles, wie obsteht, aus Unsern und Unserer Erben und Nachkomben Handten, nutz und Gewähr genommen und zu gemeltes unsers geheimben Rathes- und Obristen Camerers und seiner Erben Gewalt, Nutzen und Gewähr gestellt und gegeben, also und dergestalten, dass Er und seine Erben angeregte Herrschaft Steyr mit allen vorbenannten Ihrer Nutzung Zu- und Eingehörungen, Zinsen, Renten, Gülten und Güetern, nichts davon ausgenommen, vermög obberührtes Ihme eingehändigten Urbars und sonst observirten unterhaltenen Gebrauches nun hinführo an für freyes, lauteres und unbekhümmertes aigen Erb und Landguth inhaben, besitzen, nutzen, geniessen, gebrauchen, auch damit handlen thuen und lassen möge nach ihrer Nothdurft, Nutz und Gefahlen, alss mit andern ihren eigenthümlichen Güettern, wie solches Khauffs und Unsers Land Oesterreich ob der Enns Recht und Gewohnheit ist, ohne Unsere, Unsrer Erben und Nachkomben auch sonst Mänigliches Irrung und Widersprechen. Ingleichen übergeben wir Ihme Grafen von Lamberg Unser zu denen drey Hofmärkischen Aembtern habendes Ablössungsrecht solchergestalten, wann er mit denen Grafen von Trautmannsdorf als jetzigen Pfandtinhabern gedachter Aembter der Ablösung halber sich vergleichen und selbige zur Herrschaft bringen wird, das Ihme das Aigenthum derselben ebenfahls zuestehen solle. Wür, Unsere Erben und Nachkomben sollen und wollen auch gemeltes Grafen von Lamberg und seiner Erben umb diesen aufrechten Khauff berührter Herrschaft Steyr und deren Zugehörungen, gnädigster Herr, Gewähr, getreuer Fürsprecher, Vertretter und Schirmer seyn und bleiben gegen und wider männiglichen, niemandts ausgenommen, geistlich oder weltlichen Standes, alss offt Ihme solches Noth beschieht oder Sye es von Uns begehren werden, wie dann eines solchen rechten, redlichen Khauffs undGewährschaft in bemelten Unserem Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns Recht und Gebrauch ist. Wir behalten aber Unss, Unsern Erben und Nachkomben austrücklich bevor, die Rüstgelder, Kriegs-Contributionen oder was sonsten künfftig von E. E. Landschaft bewilliget und angeschlagen werden möchte in unser Vicedom Ambt in Oesterreich ob der Enns noch ferner zu erlegen; zum Fahl auch über kurz oder lang deren Enden einige Bergwerkh, welches Wür uns dann sambt den Schätzen gleichfahls ausgenohmen haben wollen, entstehenwürden, das es mit denselben in Dargebung des

Digitized by Google

Gehiltz nach der gemeinen österreichischen Bergwerksordnung und wie es mit andern Landleuthen beschicht, gehalten werden solle. Ingleichen solle der Graf von Lamberg und seine Erben schuldig und verbundten seyn, wenn Wür Unsere Erben und Nachkomben zu Unsern Hoff- und Fortifikations Gebäu Holz vonnöthen haben, selbes, jedoch gegen Bezahlung des billigen bisher gebräuchigen und insgemein läuffigen Werths erfolgen zu lassen, desgleichen die Stadt Steyr, wie auch die Eisencompagnia und was derselben anhängig, wider Ihre habende Privilegien, altes Herkomben und Gewohnheit nicht zu turbiren auch mit keinerley Neuerurg, Staigerung des Holtz, Kholl oder auf andere Weis zu beschweren und Schaden zuzufügen; angesehen auch der Graf von Lamberg das berührte Aigenthumb der Herrschaft Steyr vornemblich zu Erhaltung seines Geschlechtes verlangt, hat er sich gegen Unss gehorsambst erklert und Wür acceptirt, das nach Abgang sein und seiner männlichen Erben abstaigender Lini, sodann desjenigen seines Vettern, so Er aus dem Geschlecht der Herrn von Lamberg zu erküessen und in seiner künftigen Disposition zu benennen Ihme in pectore vorbehaltet, männlichen Descendenten, Unss, Unsern Erben und Nachkomben freystehen soll, gegen Bezahlung der darauf haftenden 365,844 fl. in dem Valor der Münz, wie selbige sodann insgemein in denen österreichischen Landen gangbar seyn wird, sambt deren angewandten, erweisslichen Meliorationen, auch was zu Ablösung der drey Hofmerkischen Aembter ausgelegt seyn möchte, die ganze Herrschaft mit allen Zugehörungen wider an sich zu ziehen. Da auch Wür oder jemand anderer aus Unserm hochlöblichen Erzhaus den Wildpahn, welcher allezeit fleissig gehöget und in gueten Standt gehalten werden solle, etwan zuweilen besuchen und Wir Uns damit erlustigen wolten, Unss nach Belieben und Wohlgefallen dessen zu gebrauchen freystehen soll, dann Er Graf von Lamberg, dass Er und die seinigen diesem allen gehorsamblich und gebührend nachkommen wolle, durch einen verbündlichen Revers sich obligirt hat.

Gnaediglich und ohne Gefährde, mit Urkhundt dieses Briefes, den Wir mit aigener Hand unterschrieben und mit unserm anhangenden kays. Segret Insigl verferttigen lassen, der geben ist in unser kays. Residenz Statt Wienn den 25. Augusti anno 1666, Unseres Reichs des Römischen im Neunten, des Hungarischen im zwölfften und des böhmischen im zehenden.

Leopold. L. S. appensi.

Ludwig Graf von Sinzendorff.

Ad mandatum Electi
Domini Imperatoris proprium,
Helmhardt Christoph Graf
von Waissenwolff.
J. Gabriel Seelb.
Chan: Leopold Constans von
Nostenburg.

Digitized by Google

Diese Abschrift befindet sich in der k. k. Berghauptmannschaft zu Steier, da heisst es dann am Ende:

Collationirt gegen den bey der Herrschaft Steyerisch Registratur befindlichen Original Khauffbrieff und befindet sich diese Abschrifft mit demselben gleiches Inhalts. Actum Steyer den 25. May 1736.

Wolff Heinrich Mistelmaister

L. S. Rentmaister?

Die Hofkammer entwarf dann unter dem Datum 26 September 1666 einen Revers, welcher auch vom Grafen Johann Max in einem Original unter seiner Pettschaft und Handschrift am 20. Januar 1667 ausgefertigt worden ist, er lautet wie folgt:

Ich Johann Maximilian, Graf von Lamberg, Freiherr zu Ortenegg und Ottenstain, Herr der Herrschaft Steyer, Obrister-Erbland-Stallmeister in Krain und in der windischen Mark, Ritter des goldenen Fluss (sic), der Römischen Kayserlichen auch zu Hungarn und Böhmen Königlichen Majestät wirklicher geheimer Rath und Obrist-Kämmerer u. s. w., Bekenne hiemit wassmassen die k. k. Majestät mein allergnädigster Herr und Landesfürst auf mein allerunterthänigstes Ansuchen und damit Ich mein vorhabendes Fidei-Commissum um desto beständiger werkstellig machen könne, mir das Eigenthum der bisher durch mich pfandweis genossenen Herrschaft Steyer, allergnädigst überlassen, dagegen ich mich für meine Erben und Nachkommen hiemit bestermassen verreversire und verobligire:

Erstens, dass Rüstgelder, Kriegskontributionen oder was sonsten künftig die Stände bewilligen und anschlagen werden, noch weiters in besagtes Vizthomamt abgeführt, auch da sich über kurz oder lang einige Bergwerke ereigneten, selbige neben denen Schätzen Ihrer k. Majestät verbleiben, und es mit Dargebung des Holz nach der österreichischen Bergwerksordnung gehalten werden solle. Andertens, Wann nach dem Willen Gottes der von mir und eines meiner Vettern, der Herren von Lamberg, (den ich Ihrer Majestät in meiner fideicommissarischen Disposition determiniren und benennen werde) entsprungene Mannsstamm und ihre Männlichen Descendenten gänzlich abgehen sollten, alsdann Ihro K. Majestät, Dero Erben und Nachkommen berührte Herrschaft Steyer, allermassen dieselbige mir herumgelassen worden, gegen Bezahlung der darauf haftenden 365844 Gulden und was denen Herrn Grafen von Trautmannsdorf der drei Hofmärktischen Aemter halber an Pfandschilling bezahlt, auch erweislich meliorirt worden, frey wieder an sich lösen mögen ohne mein und meines Vettern, den ich benennen werde, verbleibenden Weibsstammen, auch anderer Lamberg, die von uns beeden nicht descendiren, Irrung und Hinderniss.

Drittens. Weil durch Ueberlassung der Wildbahn mir eine sonderbare Gnad widerfahren, alss verspreche ich hingegen, dass selbige zu allen Zeiten Waidmannisch unterhalten und fleissig geheget, auch Ihre k. Majestät, Dero Erben und Nachkommen vorbehalten seyn und

freystehen solle, wenn selbige in das Land ob der Enns kommen und sich mit der Jagd erlustigen wollen, sich angeregter Wildbahn zu bedienen.

Viertens. Sollen ich und meine Erben schuldig seyn, wenn Ihre k. Majestät, dero Erben und Nachkommen zu Ihren Hoff- und Fortifikations-Gebäu Holz von nöthen haben, selbiges gegen Bezahlung des billigen, bishero gebräuchlichen und insgemein läufigen Werth unweigerlich erfolgen zu lassen. Nicht weniger, fünftens, verspreche ich, die Stadt Steyr, wie auch die Eisenkompagnie, und was dazu gehört, bei ihren bishero gehabten Freyheiten, Contrakten, Verträgen, alten Herkommen und Gewohnheiten zu schützen und zu manuteniren, auch sie darwider mit keinerlei Neuerung, Holz- und Kohlsteigerung oder in Anderweeg, wie das Namen haben mag, weder directe noch gar indirectum zu beschweren, oder darwider zu handeln, Alles treulich und ohne Gefährde, zu wahrer Urkhund dessen habe ich diesen Revers mit meiner eigenen Handtschrifft und Pettschaft gefertiget. Geschehen zu Wienn den zwanzigisten Monathstag January im Sechzehnhundert Sieben und Sechzigisten Jahr.

Joh. Mazimilian Graf von Lamberg m. p. [1].)

Der Graf Johann Max suchte nun seinen Plan zu vollführen in Ansehung des Fidei-Commissum und brachte es im Jahre 1669 wirklich zu Stande. Nach demselben sollte nun immer der Erstgeborne oder Aelteste seiner Nachkommen die Herrschaft Steier besitzen und zwar ungetrennt und ungeschmälert, dieses war damals sein Sohn Franz Josef, auf ihn sollten wieder von seinen Nachkommen immer die Aeltesten folgen, wenn aber diese Linie aussterben sollte, so komme dann der Besitz jener Herrschaft auf die zweite Linie, welche von Johanns Sohne Kaspar beginnen sollte, die erste wurde die Maximilianische, die andere die Kasparische Linie genannt, und so verblieb es auch.

Der Graf Johann Maximilian hatte zur Gemahlin Judith Rebekka, geborne Gräfin von Wrnb (Wrna) von Freudenthal, mit welcher er viele Kinder erzeugte, worunter folgende Söhne: 1. Franz Josef. 2. Georg Sigmund, Maltheserritter, † 1672. 3. Max Ludwig, lebte nur drei Monate, † 1646. 4. Kaspar Friedrich, k. k. Kämmerer und Hofkammerrath, verehlicht mit der Gräfin Franziska von Chadau; er war der Stammvater der zweiten Linie. 5. Johann Philipp, geboren zu Münster 1648, Fürstbischof zu Passau.

Johann Maximilian war ein sehr gebildeter und in den Geschäften erfahrner Mann, er verstand die lateinische, italienische, französische und spanische Sprache, in denen viele Schreiben und Berichte von ihm in der fürstlichen Bibliothek zu Steier sich befinden; sie sind in einem grossen

1) Diesen Revers habe ich aus einem berggerichtlichen Gutachten oder Berichte abgeschrieben, welchen der Assessor Franz Wachtel den 15. Juni 1792 ausstellte — er war dann von 1795—1816 Bergrichter in Steier.

Bande beisammen (ungedruckt) und besonders für die Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den letzten Jahren interessant.

Er starb im Jahre 1672 und nun trat sein ältester Sohn Franz Josef (geb. 1641 in den alleinigen Besitz der grossen Herrschaft Steier, seine Gemahlin war Anna Maria, eine geborne Gräfin von Trautmannsdorf. Er diente zuerst in seiner Jugend dem Erzherzoge Leopold, ward 1662 sein Kammerherr, 1664 Reichshofrath. Am 15. Februar 1686 wurde er wegen der Verdienste seiner Vorfahren und seiner eigenen zum Landeshauptmann ob der Enns ernannt und am 6. Mai in der Ritterstube des Schlosses zu Linz in Gegenwart der Stände feierlich installirt; er bekleidete auch diese Würde bis zu seinem Tode. 1694 erhielt er von K. Leopold den Orden des goldenen Vliesses, ward 1700 Grand von Spanien, 1704 k. geheimer Rath, 1705 wurde er als solcher vom K. Joseph I. bestätiget und erhielt 1709 von ihm die Bewilligung, dass immer nur der Aelteste der Familie den Titel Obrist-Erbland-Kämmerer führen dürfe, die Anderen hiessen Erbland-Kämmerer.

Auf einer grossen Höhe stand nun schon diese Familie der Lamberge, aber sie stieg noch weiter empor und errang sogar die fürstliche Würde. Leopold Matthias, Franz Josef's ältester Sohn, geboren 1667, hatte zum hohen Taufpathen den Kaiser Leopold selbst, daher derselbe auch diesen Namen erhielt; er war sehr beliebt bei ihm und dann bei dem K. Joseph I., er ward k. k. Kämmerer, Obrist-Erbland-Jägermeister ob der Enns und Ritter des goldenen Vliesses. Ihn erhob nun dieser Kaiser vermittelst Diplomes vom 1. November 1707 in den Reichsfürstenstand [1]) berichtete dieses den Ständen ob der Enns und liess ihm die Gnade angedeihen, dass zum Behufe dieses fürstlichen Standes, von dem, was die Herrschaft Steier in das oberösterreichische Landhaus an ordinären und ausserordentlichen Landesanlagen jährlich abzuliefern hat, der jetzige Besitzer Franz Joseph in jedem Jahre 12000 fl. abziehen dürfe, welche dann dem Fürsten Leopold Mathias zu Gute kämen. In der Hofabrechnung der Stände könne diese Summe als eine ungezweifelte Ausgabe angeführt werden [2]).

1709 am 11. Juli belehnte ihn K. Joseph auch mit der Landgrafschaft Leuchtenberg, daher ihm der fürstliche und landgräfliche Titel zugleich gebühre, beide Titel sollte aber in Zukunft nur der Besitzer der Herrschaft Steier aus dieser Familie führen, die übrigen Mitglieder seien nur Grafen.

Leopold Mathias genoss jedoch diese Würde nicht lange, denn er starb schon am 10. März 1711 zu Wien im 44. Jahre seines Alters, ohne einen männlichen Nachkommen von seiner Gattin Maria Claudia, gebornen Gräfin von Künigl, zu hinterlassen.

1) Das aureum Vellus sagt nun:

Stirps Lambergiadum nubes aequarat honore,
Nunc Lambergiacus sidera tangit honos?

2) Schreiben aus Wien vom 10. December 1707; im ständischen Archiv zu Linz.

Digitized by Google

Sein Vater **Franz Joseph** ward nun **Fürst** als der älteste der Familie, und erhielt auch die Landgrafschaft Leuchtenberg [1]); er starb aber bald darnach, nämlich am 12. November 1712 im 71. Jahre seines Lebens.

Von seinen Brüdern hatte sich besonders **Johann Philipp** ausgezeichnet, von dem wir daher einiges anführen wollen. Er war zuerst Krieger, ward dann kaiserlicher Gesandter in Holland, in der Pfalz, in Sachsen und in Pohlen bei der Wahl und Krönung August's zum Könige dieses Landes, wo er sich sehr klug benahm. Später trat er in den geistlichen Stand und wurde am 25. Mai 1689 zum Fürstbischofe von Passau erwählt, consekrirte als solcher 1693 die neue, schöne Stiftskirche zu Garsten bei Steier, ward 1700 Cardinal und vollendete die herrliche Domkirche zu Passau.

1701 wurde er zum kaiserlichen Plenipotentiarius am Reichstage zu Regensburg ernannt und dann zum geheimen Rathe und Ritter des goldenen Vliesses befördert. Er starb zu Regensburg am Schlagflusse den 26. October 1712. [2]).

Der Fürst **Franz Joseph** hatte mehrere Töchter und folgende Söhne: 1. **Leopold Mathias**, von dem schon die Rede war. 2. **Johann Adam**, geboren 1677, Kammerherr und Landrath † 1708. **Franz Anton**, geb. 1678, der seinem Vater als **Fürst** nachfolgte. 4. **Joseph Dominik**, geb. 1680; dieser widmete sich dem geistlichen Stande, feierte seine Primiz als Domherr zu Passau am 4. October 1703, ward 1705 Domprobst, 1712 Fürstbischof zu Seckau und wurde nach dem Tode des Bischofes Raimund (welcher am 26. October 1722 starb) durch einhellige Stimmenmehrheit am 2. Januar 1723 zum Fürstbischofe von Passau erwählt. Er trug sehr vieles zur Wiederherstellung des 1727 abgebrannten lambergischen Schlosses zu Steier bei, erhielt 1728 das Pallium als Erzbischof und die Exemtion von Salzburg, ward 1737 Cardinal, feierte 1753 sein Priester-Jubiläum und starb am 30. August 1761 im 81. Jahre seines thatenvollen Lebens.

Der **fünfte** Sohn des Fürsten Franz Joseph hiess **Johann Philipp**, geb. 1684, er ward Oberst-Stallmeister des Fürstbischofes zu Passau.

Der **sechste** hiess **Johann Ferdinand**, geb. 1689, er leistete dem Staate grosse Dienste durch viele Jahre und wurde am 23. April 1741 von Maria Theresia, Königin von Ungarn und Böhmen, zum wirklichen geheimen Rath ernannt. Er war früher auch k. Kämmerer und Hof- und Kammer-Musik-Director bei dem Kaiser Carl VI. gewesen.

1) Diese Landgrafschaft ging jedoch im Jahre 1714 für die Familie Lamberg verloren, weil sie durch den Friedensschluss von Radstatt an Baiern zurückfiel.

2) Als er Bischof zu Passau ward, nahm er zu seinem Wappen das Bild der Güte, nämlich einen Löwen mit zerrissenen Ketten und Banden, der sich an einem Seidenfaden herumführen lässt und sein Wahlspruch dazu war:

Peragit tranquilla potestas,
Quod violenta nequit; mandataque fortius urget
Imperiosa quies.

Der siebente Sohn endlich, Franz Alois, geb. 1697, ward Domherr von Salzburg und Passau.

Der Fürst Franz Anton erhielt nun nach dem Tode seines Vaters, da seine beiden älteren Brüder schon früher gestorben waren, die Herrschaft Steier; er vermählte sich am 19. Februar 1713 mit Ludovika, gebornen Fürstin von Hohenzollern-Hechingen. Er war zuvor schon k. k. Kammerherr und Oberstlieutenant bei einem Dragoner-Regimente. 1729 wurde er als Erbtruchsess des Erzbisthumes Salzburg investirt [1]), welche Würde dann immer bei der Familie der Lamberge von Steier verblieb; er starb am 23. August 1759. Ihm folgte als Fürst sein Sohn Johann Nepomuk Friedrich, seine Gemahlin war Marianne Gräfin von Trautsohn, sie starb 1790, der einzige Sohn Joseph Wilhelm war schon 1786 ihr im Tode vorangegangen; beider Grabstätte und Grabmal befinden sich im Gottesacker zu Steier neben der Capelle. Der Fürst Johann Nepomuk selbst verliess dieses Leben am 15. December 1797, er war der letzte von der sogenannten maximilianischen Linie.

Die Herrschaft Steier kam nun an die zweite Linie, welche von Kaspar, dem dritten Sohne Johann Maximilians abstammte, jener war zuerst verehlicht mit Franziska Theresia, gebornen Gräfin von Chadau und hatte von ihr einen Sohn Carl Benedikt, den nämlichen, welcher im Jahre 1694 mit Johann Adam Grafen von Lamberg zu Passau die Philosophie studirte und die Thesen vertheidigte [2]). Nach ihrem Tode verehlichte er sich mit Aloisia Elisabetha, gebornen Gräfin von Truchsess, welche ihm eine Tochter, Franziska Isabella, gebar, die dann den Grafen Franz Anton von Weissenwolf heirathete.

Kaspar Friedrich starb schon 1686 im 38. Jahre seines Alters, und zum Vormunde seiner Pupillen wurde Christian Graf von Rogendorf bestimmt [3]), dem dann 1698 Carl Benedikt das Absolutorium über die geführte Vormundschaft übergab [4]). Dieser verehlichte sich mit Aloisia Barbara, gebornen Gräfin Khevenhüller, im Jahre 1703. Von seinem Sohne Anton stammte Carl Eugen, der nun nach dem Tode des Fürsten Johann Nepomuk von der maximilianischen Linie die Herrschaft Steier und den Rang als Fürst von Lamberg erhielt. Dieser Zweig hatte sich aber nach Baiern gezogen und dort ansässig gemacht; Carl Eugen war zu Landshut am 1. April 1764 geboren und ward Lieutenant in baierischen Diensten. Er bekam nun die Herrschaft Steier und jene in Böhmen und Tirol, musste aber auch viele Schulden übernehmen.

Am 5. October 1801 suchte er um Aufnahme als Mitglied der ob der ennsischen Stände an, diess wurde ihm auch bewilliget, er selbst aber erst

1) Juvavia von Kleimayrn, pag. 494.

2) Nach dem obenangeführten: Augustus aurei Vellreis ordo etc.

3) Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. S. 110.

4) L. c. S. 110.

Digitized by Google

später (weil er die Taxen so lange nicht bezahlte) bei denselben eingeführt und ihm zugleich aus besonderer Rücksicht für seine Person der erste Sitz auf der Herrenbank angewiesen, da ihm sonst, als dem Jüngsten, nach dem alten Herkommen und der Sessionsordnung der Sitz nach allen bereits eingeführten Mitgliedern des altrudolfinischen Herrenstandes gebührt hätte [1]).

Er vermählte sich am 19. September 1802 mit Friederike, gebornen Fürstin von Oettingen-Wallerstein, welche Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin ward und den Sternkreuz-Orden erhielt.

Der Fürst Karl Eugen war k. k. Kammerherr, Ehrenritter des Johanniter-Ordens und wirklicher Ritter des baierischen St. Hubertus-Ordens. Er hatte manche grosse Unglücksfälle auszustehen, welche ungemeine Kosten verursachten, z. B. die feindlichen Einfälle der Franzosen in den Jahren 1800, 1805 und 1809; im Jahre 1824 bei der grossen Feuersbrunst zu Steier, am 21. Juni brannte auch das Schloss daselbst ab, welches später wieder ganz hergestellt wurde. Er hatte eine einzige Tochter, die liebenswürdige Friedrike, sie vermählte sich am 8. Jänner 1829 zu Linz mit dem Grafen Felix von Montecuccoli-Laderchi (Sohn des Grafen Peregrin und der Gräfin Therese, gebornen Freiin von Loend' Enchêde), sie starb aber nur zu bald, im ersten Wochenbette, zum allgemeinen Leidwesen. Karl Eugen vermehrte besonders die Bibliothek und die Kupferstichsammlung im Schlosse zu Steier und starb zu Linz an Schwäche im 67. Jahre am 11. Mai 1831. Die Leiche wurde am 14. in der Pfarrkirche zu St. Joseph eingesegnet und in die Familiengruft zu Nesszamitzlich bei Schichowiz, einer Lambergischen Herrschaft in Böhmen, gebracht.

Sehr bald folgte ihm auch seine edle Gattin im Tode nach, der 17. Juli 1831 war ihr Todestag; sie hatte schon lange an der Wassersucht gelitten und erreichte ein Alter von 55 Jahren. Ihr Leichnam wurde ebenfalls in der St. Josephskirche eingesegnet und dann in das Familienbegräbniss abgeführt.

Sie hinterliessen zwei Söhne: Gustav, geb. am 21. December 1812, den jetzigen Fürsten von Lamberg, und Emil, geboren den 26. März 1816; dieser ward k. k. Lieutenant im zweiten Uhlanenregimente, wurde durch das Zerspringen des Gewehres auf einer Jagd in Böhmen schwer verwundet und starb in Prag den 5. December 1836 am Wundstarrkrampfe; auch er wurde in der Familiengruft beigesetzt. —

Der Fürst Gustav besitzt die einstige grosse Herrschaft Steier, ferner Götzendorf im oberen Mühlkreise, Alhartsberg und Planken unter der Enns, in Tirol Kitzbühel, Löwenberg, Kapsberg und Münichau, in Böhmen Schichowiz, Raby, wo der berühmte Anführer der Hussiten Zižka sein zweites Auge verlor, ferner Zihabetz und Budietiz.

1) Nach Acten der ständischen Sitzung vom 16. October 1802, wo diese Bestimmungen getroffen und dann am nächsten Landtag in Vollzug gesetzt wurden.

V.

Des Abtes Zacharias Gröblacher Annales Ozziacenses

mit der

Fortsetzung durch Abt Hermann Ludinger

aus den

Blättern eines Ossiacher Codex abgeschrieben und mitgetheilt

von

Gottlieb Freiherrn von Ankershofen,
Director des historischen Vereins für Kärnten.

Digitized by Google

Der Codex, von dem ich hier eine Abschrift liefere, bestand ursprünglich aus 1200 Quartseiten. An dem obern Deckel befand sich die Aufschrift:

ANNALES OZ
ZIACENSES (◇)
Z · A · O ·

Hierauf folgte das bekannte Wappen der Abtei Ossiach mit Inful und Pastoral, dann mit der Umschrift + Confirma hoc Deus quod operatus es in nobis, — endlich unter dem Wappen die Jahreszahl MDLXXXVIII.

Auf der innern Seite des Deckels standen folgende Verse:

Sexcentis domini decursis Ozzius annis
Regna comes regit haec, fundat opusque pium
Conjuge Irenburge, hoc, natoque Popone docete[1])
Christicola efficitur, Praesule Aquilegiae.

An der inneren Seite des unteren Deckels stehen wieder folgende Verse:

De rege Boleslao
Rex homicida ego sum perfugus et scelere dives
Hic latui luxi[2]) deplorans facinus audax
Ne tamen admissum scelestem[3]) vindicet ultor
Sanguine purpure[4]) tingentem sidera celi[5])
Te Stanislae peto[6]) sedantis[7]) advoca causam
Polonum querens huc me visurus eas[8]).

An der Aussenseite des untern Deckels befindet sich das Wappen des Erzherzogthumes Kärnthen.

Herr Prediger Meyer fand diesen Codex im Jahre 1821 in einem bürgerlichen Hause zu Klagenfurt; da der Hausvater die leeren Blätter als Schreibpapier für seine Kinder bestimmte, so gestattete er dem Herrn Prediger lediglich die beschriebenen 153 Quartblätter, wovon in der Regel und mit wenigen Ausnahmen bis zum Jahre 1587 jedem Jahre, seit dem Jahre

1) docente im Ann. Milles. p. 40.

2) lux im Annal. Milles. p. 108. 3) coelestis ibid. 4) purpureo ibid. 5) Olympi ibid. 6) rogo ibid. 7) precantis ibid.

8) Im Ann. Milles. fehlt die ganze Zeile.

1587 aber jedem Abte ein Blatt gewidmet war, herauszunehmen. Von diesen Blättern, die sich noch in den Händen des genannten Herrn Predigers befinden, nahm ich die nachfolgende Abschrift.

Selbst die flüchtigste Vergleichung dieses Codex mit dem „Annus Millesimus mon. Ossiacensis" zeiget schon zur Genüge, dass diese Annales Ozziacenses der antiquus Codex seien, dessen der Annus Millesimus wiederholt erwähnt. Die Siglen Z. A. O. und die Jahreszahl 1588 am oberen Deckel, die bis zum Jahre 1587 mit alleiniger Ausnahme der hie und da vorkommenden und von mir eingeklammerten Zusätze durchaus gleiche Handschrift, und wenn man diese Umstände mit demjenigen, was der Annus Milles. p. 89 von dem Abte Zacharias Gröblacher erzählt, zusammenhält, wohl auch der zum Jahre 1587 beigefügte Vers, und dessen Inversio zeigen zur Genüge, dass diese Annales Ozziacenses den am 10. März 1587 zu Ossiach gewählten Abt Zacharias Gröblacher zum Verfasser haben, somit dem vorletzten Decennium des 16. Jahrhunderts angehören. Von dem Abte Adam Schrötter angefangen, wurde die Series Abbatum durch den vorletzten Abt, Hermann Ludinger, fortgesetzt, wie dieses abermals die in der Fortsetzung durchaus gleiche Handschrift, dann das Adnotatum nach der Regierungsgeschichte Abt Virgils, und die Regierungsgeschichte des Abt Hermann selbst hinlänglich darthun.

Abt Zacharias hat seine Angaben sichtlich aus Archivsurkunden genommen und es ist daher um so mehr zu bedauern, dass er sich grösstentheils mit der blossen Zeitangabe begnügte. Hätte er jederzeit auch nur einen kurzen Auszug aus dem Inhalte der Urkunde geliefert, so wäre der Abgang von Ossiacher Urkunden, wovon nur äusserst wenige der sel. Herr Präfect P. Ambros Eichhorn und mein unvergesslicher Freund, der sel. Herr Prof. P. Franz Xav. Grüninger zu Feldkirchen aufgefunden haben, wenigstens zum Theile ersetzt gewesen.

1072. Teuzzo Abbas praefuit. Restat priuilegium quondam Ulrici Patriarchae Aquilegiens. hoc anno datum XI. pontificatus sui anno.

Eo tempore Wertha dña unacum filio suo Rudgero 13. Massaricias cum omni jure et proprietario nomine monasterio tradidit. Locus nominatur Winklar et literae sic habentur.

Anno dominicae incarnationis M.LXXII. Ind. 4. Residente dño et Catholico Udalrico Patriarcha in Aquilegiensi sede XI. pontificatus sui anno. Eo quoque consentiente et collaudante. convenit dñus Abbas Teuzzo de Abbatia in Osewach cum dña Berhta uxore dñi Wergandi et filio suo Rudhero secundum quod nobis tam praesentibus quam futuris Christi fidelibus in his scriptis notificamus domina vero Berhta unacum filio suo Ruthero qui uice aliorum fratrum suorum hoc faciebat. St. Mariae Ecclesiae de prenominato Monasterio Ossewach in loco qui dicitur Winkilar 13 Massaracias cum omni jure et proprietario nomine super se habentes. diuisum et indiuisum. sortitum et insortitum. cultum et incultum

riuis. rupibus. siluis. Salcetis. piscationibus. uenationibus et cum omni jure et potestate eandem ecclesiam habere et detinere sine omnium hominum contradictione in perpetuum confirmauit. Quod si hoc defendere et detinere ad honorem et seruitium ejusdem S. Ecclesiae non posset. tunc in consimili loco scilicet in villa, que dicitur Glabozat. tantumdem sub eadem confirmatione eidem S. Ecclesie nulla occasione interveniente tradere deberet. Igitur contra hanc gratiam secundum quod audistis S. Dei Ecclesie expedite et deliberatiue dñus Teuzzo prefate dñe Berhte et filio suo Ruthero locum, qui dicitur Wallsperc ad feudum et ad seruitium prout in sequentibus cognoscetis, faciendum dedit. Scilicet Vineam debent laborare. et medietatem Vini prefate S. Dei Ecclesie per singulos annos persoluere. in expeditionem cum tempus exigerit. vel debent ire. vel juxta conuentionem utriusque partis pecuniam dare. Ex jussu dñi Abbatis. debent cum dño Patriarcha Ire. Abbati autem infra locum et extra si necesse fuerit seruire. His itaque uidelicet dña. B. et filio suo Ruthero mortuis, si primus de fratribus legitimis Rutheri ejusdem patris filius scilicet Weriandi acquirere uoluerit eumdem feudum X. marcas argenti uel quod X. marcas ualeat. debet dare. et feudum sibi tantum absque spe succedentium heredum sub prefata conuentione habere et deseruire.

Huius rei testes per aurem tracti sunt: Wolfrat comes. Adalram. Rubert. Wericher. Engelwan. Heinricus. Rapot. Bertoldus. Reginmar. Adelgoz. Razo. Liuzo. Hartwic. Wozo. et alii quam plures.

Hanc cartulam Vdalricus Patriarcha laudavit et propria manu sua stud signi + impingens confirmavit et proprio sigillo insigniri precepit [1]).

1084. Hoc anno Boleslaus rex poloniae relinquit regnum suum hic 8i. annis poenitentia acta moritur.

1136. Hecelinus Abbas praefuit. Hoc anno praefuerunt Pilegrinus Patriarcha Aquilegiensis. Chunradus Archiepiscopus Salisburgensis. Romanus Gurcensis epos. Bruno S. Pauli Abbas. Wolricus S. Lamperti Abbas. Otto Mulstatensis Abbas. Pabo Gurcensis praepositus [2]).

1148. Extat Priuilegium Conradi regis secundi Augusti [3]).

1170. Bertholdus Abbas accepit priuilegium ab Vdalrico Patriarcha Aquilegiensi [4]).

1174. Bertholdus abbas accepit priuilegium ab Hermanno episcopo Babenbergensi [5]).

1175. Bertholdus abbas praefuit die 8. mensis Nouembris.

1177. Bertholdus abbas accepit priuilegium ab Vdalrico patriarcha Aquilegiensi [6]).

1) Siehe meine Urkunden-Regesten Nr. 176.

2) Ann. Milles. p. 62.

3) Vom 14. Mai 1149 im Ann. Milles. p. 64.

4) Ann. Milles. p. 65.

5) Ann. Milles. p. 66.

6) Ann. Milles. p. 66.

Digitized by Google

1190. Gothefridus patriarcha dedit priuilegium 9. die Julii.

1213. Extat diploma Eberhardi Aepi. Salisburgensis cujus tenor est. Eberhardus Dei gratia Salzpurgensis archiep. apostolicae sedis legatus in perpetuum. Notum sit universis. quod nos monasterio in Hoziahc ex beneficio nostro indulsimus ut de possessionibus suis quod habent in Haid et in Sibenaich[1]) et in loco qui dicitur Husdenrain[2]). pro decimis talem summam frumenti qualem hactenus consueuerunt. de quolibet manso uidelicet unum modium grani intermixti prout in diuersis agris diuersa genera excolunt. persoluere debeant. et non ultra. Ne autem huius nostri indulti firmitas infirmaretur in posterum sigilli nostri appensione omnia decreuimus roborari. Data apud Frisacum anno dñi M.CC.XIII.

1215. Chunradus abbas praefuit 16. Kal. Januarii. Iste abbas mansum in Mos tribus marcis ab antecessoribus impignoratum Hermanno militi de Radmarstorff acceptis tribus aliis marcis praedictum mansum sibi et conjugi suae Gerdrudi tota utriusque vita libere cum pertinentiis concessit possidendum tali conditione interposita quod idem mansus post obitum utriusque ab eorum haeredibus et a cunctis aliis totaliter absolutus ad monasterium omni occasione postposita libere possidendus pro animarum suarum remedio revertatur. Hoc etiam interposito quod praenominatus. Hermannus et uxor eius mansum praedictum obligatione et concessione sive aliquo alio modo non possint a se ipsis vel a nobis aliquatenus alienare. Testes. Joannes plebanus de tyuen. gotfridus et Arnoldus de Havenareberch milites. Heinricus de S. Vito. Echardus. Theodoricus milites de Glaneckh. Fridericus frater Hermanni. Chuno et frater suus Wernherus. Engelschalcus Engelbertus. Fridericus. Hedenricus de Sternberch milites. Petrus de tyuen officialis dñi Patriarchae etc. Acta in Velchirchen M.CC.XV. indictione tertia XVI. Kl. Februarii.

1251. Hermannus abbas deponitur a conuentu propter debitum contractum.

1252. Berchtoldus abbas praefuit 2. Idus Novembris.

1258. Berchtoldus abbas praefuit 11. Kl. Januarii.

1261. Berchtoldus abbas praefuit in Decembri.

1262. Berchtoldus abbas praefuit. Consecratio Ecclesiae S. Petri[3]).

1267. Ulricus abbas praefuit 13. Novembris.

1269. Dietmarus abbas praefuit. Festo B. Bartholomei apostoli[4]).

1277. Rudgerus abbas praefuit. Nonas Junii.

1273. Swikerus abbas praefuit. In vigilia omnium Sanctorum[5]).

1275. Hermannus abbas praefuit. 17. Kl. Augusti.

1) Auf der Haide, Haida und Siebenaich bei Feldkirchen.

2) Ein Unterrain in der Pfarre Glanhofen gehörte nach Ossiach.

3) Ann. Milles. p. 69.

4) Ann. Milles. p. 71.

5) Ann. Milles. p. 71.

Digitized by Google

1279. Chunradus abbas praefuit die B. Augustini[1]).

1281. Berchtoldus abbas praefuit 8. Idus Augusti[2]).

1283. Berchtoldus abbas praefuit 13. Novembris[3]).

1285. Berchtoldus abbas praefuit[4]).

1290. Berchtoldus abbas praefuit 7. Kl. Maii[5]).

1293. Berchtoldus abbas praefuit. Primi et Feliciani. Invenitur Wernherus abbas[6]).

1294. Berchtoldus abbas praefuit exeunte Januario.

1295. Dietmarus abbas praefuit. Die Ottmari Abbatis accipit privilegium a duobus ducibus Carinthiae Ludovico et Heinrico[7]).

1296. Dietmarus abbas praefuit. 16. Kl. Decembris.

1300. S. Wernherus abbas obdormivit in Christo[8]).

Successit Philippus quidam ignoratur autem an fuerit confirmatus abbas vel non. Hoc quidem invenitur, quod idem Philippus contentionem habuerit cum sequente abbate Dietmaro propter grata servitia, quae acceperat Dietmarus pro quorum compensatione promisisset centum 42. marchas denariorum Aquilegien.

1301. Dietmarus abbas.

1303. Dietmarus abbas praefuit.

1304. Dietmarus abbas praefuit.

1305. Dietmarus abbas praefuit[9]).

1306. Dietmarus abbas praefuit.

1307. Wernherus abbas praefuit.

1) Ann. Milles. p. 72.

2) Gerloch von Treven tritt gegen acht March an Abt Berchtold zwei Neubrüche auf der Ossiach gegenüber gelegenen Alpe ab. (Eichhorn aus dem Archive von Feldkirchen.)

3) Megiser S. 904.

4) Abt Berchtold kaufte im Jahre 1285 von Otaker von Ostrach ein Gut zu Ossiach. (Eichhorn aus dem Archive von Feldkirchen.)

5) Am 25. April 1290 bestätigten Konrad von Pregrad genannt de Paradiso (Paradeiser) und Ulving der Pfarrer von Kapell den von dem Abte Berthold von Ossiach mit dem Schneider Walther und dessen Eheweibe Margareth geschlossenen Kauf eines Mansen bei Glanhofen. (Eichhorn aus dem Archive von Feldkirchen.)

6) Der Ann. Milles. des Jos. Wallner führt p. 72 zwischen den Aebten Konrad II. und Berthold III. im Jahre 1283 einen Abt Werner auf. Die Reihenfolge der Aebte von Ossiach hat überhaupt manche Lücke und manche Dunkelheit, welche bei dem Mangel einer genügenden Zahl von Ossiacher Urkunden und bei der Unvollständigkeit der Auszüge im genannten Ann. Milles. und in Megiser's Chronik gegenwärtig noch nicht aufgeklärt werden können.

7) Ann. Milles. p. 77.

8) Ann. Milles. p. 73.

9) Ann. Milles. p. 77.

Digitized by Google

1311. Wernherus abbas praefuit[1]).
1313. Wernherus abbas praefuit Egidii[2]).
1314. Dietmarus abbas praefuit. Wernherus abbas moritur[3]).
1316. Heinricus abbas praefuit[4]).
1318. Heinricus abbas praefuit[5]).
1320. Gregorius abbas.
1321. Gregorius abbas praefuit[6]).
1322. Gregorius abbas.
1323. Gregorius abbas[7]).
1324. Gregorius abbas.
1325. Gregorius abbas.
1326. Gregorius abbas feria 6. ante festum S. Michaelis.
1327. Gregorius abbas praefuit. Omnium Sanctorum.
1331. Gregorius abbas.
1332. Gregorius abbas.
1336. Gregorius abbas praefuit[8]).
1338. Nicolaus abbas praefuit. Gregorius abbas moritur[9]).
1339. Nicolaus abbas praefuit festo Mathiae.
1340. Nicolaus abbas[10]).
1342. Nicolaus abbas praefuit. Dominica invocavit[11]).
1343. Volckhmarus abbas praefuit.
1344. Volkhmarus abbas[12]).
1345. Volkhmarus abbas privilegium accepit a Bertrando Patriarcha Aquilegiensi propter parochiam S. Jacobi in Rosenthal.
1346. Volkhmarus abbas[13]).
1348. Volkhmarus abbas[14]).
1349. Volkhmarus abbas accepit privilegium ab Alberto Duce Karinthiae et Austriae feria 2. ante festum B. Martini episcopi[15]).
1350. Volkhmarus abbas.

1) Ann. Milles. p. 78. Megiser S. 930.
2) Ann. Milles. u. Megiser l. c.
3) Am Tage Mariä Geburt 1315 noch am Leben. Ann. Milles. p. 78.
4) Megiser S. 930 u. 931.
5) Ann. Milles. 78.
6) Ann. Milles. p. 78. Megiser S. 931.
7) Ann. Milles. p. 79. Megiser S. 931.
8) Megiser S. 931.
9) Megiser S. 931 u. 979.
10) Megiser S. 979.
11) Ann. Milles. p. 79. Megiser S. 979.
12) Megiser S. 979.
13) Megiser S. 979.
14) Megiser a. a. O.
15) Ann. Mill. p. 79. Megiser S. 979.

Digitized by Google

1351. Volkhmarus abbas [1]).
1352. Volkhmarus abbas praefuit [2]).
1353. Volkhmarus abbas praefuit [3]).
1354. Simon abbas praefuit.
1357. Engelbertus abbas praefuit.
1358. Engelbertus abbas.
1360. Engelbertus abbas accipit priuilegium a Rudolpho duce Karinthiae et Austriae etc. feria tertia post dominicam oculi [4]).
1363. Eberhardus abbas praefuit Dominica laetare.
1365. Eberhardus abbas praefuit [5]).
1366. Michael abbas praefuit [6]).
1367. Michael abbas [7]).
1370. Michael abbas.
1371. Michael abbas [8]).
1372. Michael abbas praefuit festo Margarethae.
1374. Otto comes de Ortenburg moritur 5. die Februarii.. Joannes abbas praefuit [9]).
1375. Joannes abbas.
1376. Joannes abbas.
1379. Joannes abbas.
1382. Joannes abbas praefuit.
1385. Joannes abbas praefuit.
1386. Joannes abbas praefuit.
1387. Joannes abbas praefuit.
1390. Joannes abbas praefuit [10]).
1392. Vlricus abbas praefuit.
1393. Vlricus abbas praefuit [11]).
1394. Vlricus abbas.
1396. Vlricus abbas praefuit.
1399. Vlricus abbas praefuit [12]).
1436. Andreas abbas emit Jurisdictionem omnem in Wallersperg. quae pertinebat ad Episcopatum Bambergensem 370 aureis ab Anthonio Episcopo Bambergensi. die Sabbato ante oculi. Hoc anno re-

1) Megiser S. 980.
2) Ann. Milles. p. 79. Megiser S. 980.
3) Ann. Milles. p. 79.
4) Ann. Milles. p. 80. Megiser S. 1002.
5) Ann. Milles. p. 81. Megiser S. 1002.
6) Ann. Milles. p. 81.
7) Megiser S. 1022.
8) Megiser a. a. O.
9) Ann. Milles. p. 81. Megiser S. 1034.
10) Ann. Milles. u. Megiser a. a. O.
11) Ann. Milles. p. 81. Megiser S. 1047 u. 1048.
12) Ann. Milles. p. 82. Megiser S. 1047 u. 1048.

Digitized by Google

formatum est monasterium solecitudine Joannis Aepi. Salisburgensis comissarii hujus negotii fuerunt fr. Rudolphus prior monasterii Victoriensis et Joannes Röttl decretorum doctor praepositus Soliensis. fr. Petrus prior St. Petri Salespurge. fr. Mathias monachus Medlicensis[1]).

1437. Vlricus abbas confirmatur Salisburgo. Die 9. Septembris.

1438. Vlricus abbas. In disem Jar in der Fasten hat Khaiser Friderich zu St. Veit einen Landtag gehalten.

1439. Abbas Vlricus. In disem Jar hat Abt Vlrich zwo Hueben gekhaufft die gelegen sein zu Duellach im Ambt Wallersperg von Andre Wildmaner und Anna seiner Hausvrauen umb 100 Pfundt guedter Wiener Phenning. Derzeit lebt Mainhart Färber Pfleger in Khärntten und Anthoni Himmelberger Vizdomb in Khärnten[2]).

Leonhard Harracher. Andre von Graben Hauptmann zu Orttenburg. Sigmund Pibriacher, Candulf von Khienburg, Christoph Hornpekh, Rueprecht Creinzer, Hans Khantnig.[3])

In disem Jar hatt Abbt Vlrich ein Streit mit den dreyen Bruedern von Fresach, Erasm, Niclasen und Hansen, von wegen eines Stamphs, so dieselben am Seepach gepauet haben dem Gottshauss zuwider. Diser Zwitracht ist durch Mainhartten Färber Pfleger in Kharnten also verabschidt worden, dass der Stampf die Zeit bemeltes Abbt Vlrichen Regirung in seinen Wert bleiben soll, do aber der Nachkhoment Abbt solches nit zu geduldeu vermeinet, sollen bemelte drey Brueder oder ir erben ohne alle widerred von Grundt hinwegthuen.

1440. Vlricus abbas. Der Zeit lebt Sigmundt Pibriacher, Conrad Aspach, Conrad Mospurger.

1441. Sigmund Rossegger, Andre Reinegkher, Caspar Haimerl, Niclas von Weispriach.

1441. Abbas Vlricus. In disem Jar hat Abbt Vlrich ein Miel khaufft im Gereut gelegen bei Dolentschig.

1442. Vlricus abbas. In disem Jar hat Nicolaus Cardinall dem Closter ein priuilegium geben, dass alle Menschen, so im See umkhomen, bey dem Gotshauss Ossiach sollen bestätt werden.

1443. Vlricus abbas. In disem Jar hatt Abbt Vlrich drey Hoff khaufft zu Ostrach zwen Akher daselbst ob dem Dorff, und drey Maden Wismad bey der Kalchgrueben, von Conraden und Michaelen Pfundtmaschen gebrüedern um 280 Pfundt guetter Wiener Pfenning.

1444. Vlricus abbas. In disem Jar hatt Abbt Vlrich ein Confirmation bekhomen von Khaiser Fridrich vber alle Privilegien des Closters[4]). Derzeit lebt Jerg Hallegger Pfleger in Kharnten an Stat Conraten von Khreig.

1) Megiser S. 1095. Ann. Milles. p. 83.

2) Megiser S. 1130.

3) Megiser l. c.

4) Ann. Milles. p. 83. Megiser l. c.

1445. Vlricus abbas.

1447. Vlricus abbas. In disem Jar hat Johannes des Titels S. Angeli, Cardinall die Zwitrachtigkheit zwischen den Abbt, Prioren Anthonius und Convent allhie entschiden in der Stadt St. Veit. ehedem aber der Abbt und Prior wider anheimbs zum Closter khamen, haben dise drey mönich, Stephan, Michael und Jodocus und das Hofgesind entgegen ein aufrur unter Innen angefangen, und nahend auf den Tod ein ander geschlagen, derhalben sie excommuniciert worden, und wider von dem gemelten Abbt absolvirt. Derzeit war Wolfgangus Taupe Senior.

1447. Vlricus abbas. In disem Jar hat Khaiser Fridrich die Vogtey so von Catharina Gräfin zu Görz wider altherkhomen begert worden, weitter zu geben abgestelt.

1448. Vlricus abbas. Der Zeit war Hartwicus Lampetius der Rechten Doctor, Probst bey St. Virgilii zu Friesach und ErzPriester in Unterkharnten. Vdalrich Langmantel Probst zu Volkhermarkht. In disem Jar ist ein Vertrag aufgericht worden zwischen dem Gottshauss und Volkhenmarkhter von wegen eines Zehent am Moss in dem Ambt St. Peter am Wallersperg gehörig [1]).

1450. Vlricus abbas praefuit. Die lunae 2. mensis Martii. Derzeit lebt Catharina Pfalzgräfin in Khärndten.

1451. Vlricus abbas. Anthonius Prior, Wolfgang Taupe, Leonhardus Johannes von St. Vlrich, Stephanus von Atensheim, Michael von Pfarrkirchen. In disem Jar ist das Closter reformirt worden. Durch Nicolaus der heilig Römischen Khirchen des Titels Sti. Petri ad Vincula Priester Cardinal des Stuels zu Rom Legatten durchs Teutschland. Vnd Fridrichen Erzbischoven zu Salzburg.

Monachi hujus anni 1451mi

Antonius Prior
Wolfgangus Taupe
Leonardus Joannis a S. Vdalrico.
Stephanus ab Ottensheim
Michael a Pfarrkirchen.

1452. Vlricus abbas praefuit festo S. Luciae. In disem Jar ist Gelt gesamlt worden, die Statt Constantinopel wieder zu erlösen. Derzeit ist Brueder Augustin Prior worden.

1453. Ulricus abbas [2]).

1454. Vlricus abbas. In disem Jar hat Abbt Vlrich resignirt und wart die Abtey durch Eneam Sylvium Cardinalen Benedicten Erzbischoven zu Tiberinden zu verwalten beuolchen.

1457. Benedictus Archiepiscopus Tiberiatensis praelatus hujus monasterii. In disem Jar ist Abt Vlrichen so schwaheit wegen resigniret durch Khaiser Friderichen zu jarlichen aufenthaltung

1) Ann. Milles. p. 84.

2) Megiser a. a. O.

zu geben verordnet worden 120 f. Benedikt Erzbischoff resignirt die Prälatur allhie. Abbt Vlrich wiert erwelt[1]).

1458. Vlricus praefuit die lunae ante festum S. Achacii. Benedictus Archiepiscopus Tiberiatensis et abbas hujus monasterii Ozziach.

1459. In disem Jar halt Khayser Fridrich einen Landtag wegen eines Feldzuges. Khaiser Fridrich legt ein Steur auf das Closter derselben ains Tails von den Vnterthanen zu Lienz einzubringen hat Hanss Graf von Görz auf Beuelch des Khaisers Beistandt gethan.

1460. Vlricus abbas. In disem Jar hat Graf Hanss von Görz mit Rauben und Prenen den Schlössern und andern grossen schaden gethan. Derhalben Khaiser Fridrich Sigmunden von Pösing seinen Hauptmann mit sammt einer anzall gereisiges Volkhs dem Grafen Widerstand zu thun geschikht, denen auch Beistandt zu thun das ganze Landt auf sein müessen.

1461. Vlricus abbas praefuit Simonis et Judae. Ist abermals zwischen Abbt Vlrichen und den Volkhemarkhtern ein Vertrag aufgericht worden, in Beisein Conraden von Khreig Hauptmann in Khärndten, Niclasen Schenkhen von Osterwitz, Michaelen von Arnfelss Vizdomben in Khärndten, Wolfgang Guettensteiner zu Höhenbergen.

1462. In disem Jar hat Abbt Vlrich die Hilf Steuer so von Burkharden Erzbischoven zu Salzburg begert worden, erlegt nemlich 80 fl.[2]). — Augustinus abbas eligitur et confirmatur hic in monasterio Ozziacensi a Giboldo Epo. Lavantino 4. die Septemb.[3]).

1463. Augustinus abbas. In disem Jar haben die Venediger die Stadt Triest schwärlich angefochten, denselben Widerstand zu thun, hat sich Khaiser Fridrich mit Beistandt der Landtherrn in Khärndten gerüst, darzu auch gemelter Abbt Augustin sein theil Landtskhnecht schikhen müessen. Derzeit war Khaiser Fridrich in der Neustat am Pfinztag vor S. Simonis und Jude Tag. In disem Jar hat Abbt Augustin seine des Gotshauss Lehen im Landt. durch Hannsen Rädhäp, da Sigmundt Creuzer Lanndtsverweser war, in der Haubstadt St. Veit zum Ersten mall berüffen lassen am Montag nach St. Johannes Gotstauffers Tag.

Hanss Rädhaup hat die Lehen zum andernmal beruelfen am Montag vor S. Oswalds Tag.

Hanss Radhaup hat die Lehen zum 3ten mall berueffen am Montag vor S. Augustins Tag.

Derzeit wird Brueder Mört Prior allhie zu Ossiach. Derzeit lebten zwen Brüder der Vngnaden, Herr Georg und Herr Christoph.

Derzeit war Jakob von Ernau Vizdomb in Khärndten. In dem Jar hat

1) Ann. Milles. p. 84. Megiser S. 1130.

2) Ann. Milles. p. 84.

3) Megiser S. 1130.

Digitized by Google

Khaiser Fridrich dem Sigmundt Creuzer beuolchen, dass er dem Gotshauss Ossiach oder denselben Leuten nichts umbillichs zu widerfaren gestatten soll.

Hanss Radhaup hat anstatt des Herrn Abbtes Augustin die lehen zum viertenmall Perueffen am Montag nach St. Michaelstag.

Derzeit war ein Münch allhie Namens Brueder Paul von St. Peter zu Münchsmünster.

1464. Augustinus abbas. In disem Jar hat Khayser Fridrich die halbe Keuschen auf der Feistritz dem Closter gelassen.

Khaiser Fridrich giebt dem Abbt allhie zue, den Khirchtag zu Ossiach und am Taurn[1]), so vorhin vom Schloss Sternberg sein behüet worden, weiter selbst zu versorgen.

Derzeit war Heinrich Himelberger des Khaisers Fridrichen Trukhsäss und Pfleger zu Pleiburg. Dieser hat das Gotshauss an der Haiden fast bekhümert, welches bemelter Khayser lezlich durch ernstliche Beuelch abgestellt.

1465. Augustinus abbas. In disem Jar hat Khayser Fridrich beuolchen, die Vogtey so Ihrer Majestät zugehört biss auf ferneres geschäfft dem Nicodemo Hintperger Pflegern zu Landskron zu überantwortten.

Derzeit war Eustachius Kheutschacher Pfleger zu Ober Khreyg. Diser gab Zeugniss wider den Abbt zu St. Lamprecht wegen der Fischwaid am Ossiacher See.

1466. In disem Jar hat Abbt Augustin mit Bewilligung Khaisers Fridrichen das Ambt im Lungaw auch ander Ränt und Gült so versezt worden sein, wiederumb herzue zu lösen, ein Steyer auf alle des Gotshauss Unterthan angeschlagen, und damit sich die Unterthanen des nicht verwiderten, hat Khaiser Fridrich dem Abbt zu Victring, Sigmundten Creuzer Verweser der Landshauptmanschafft und Jacoben von Ernaw Pflegern zu Carlsperg und Vizdomb in Khärndten beuolchen, dem gemelten Abbt Augustin in disem einen Peistandt zu leisten. Khaiser Fridrich beuilcht sein Vogtei dem Jacoben von Ernaw Pflegern zu Carlsperg und Vizdomb in Khärndten bis auf ferneren Bescheid zu überantwortten.

In disem Jar hat Bernhardus Erzbischof ein Hülf Steur begert, welche Ime vom vorgemelten Abbt Augustin erlegt worden benentlich 60 fl.

In disem Jar hat Abbt Augustin Herrn Gerhart Abbten zu Vittring und Leonharten Prior allhie volmächtigen Gewalt gegeben, in sachen wegen ablösung des Amtes in Lungow so herr Hanss Sibenhirtter versazweis Innen gehabt zu handeln.

1467. Augustinus abbas.

1468. Augustinus abbas. Derzeit ward Paul Crabat Pfleger zu Landskron, welcher das Gotshauss nit wenig bekhomert, da es nit durch khaiserliche beuelch wäre abgestellt worden.

1) Südlich von Ossiach.

Digitized by Google

Derzeit war Jacobus Säen Propst und Erzpriester in Unterkharndten.

In disem Jar ist Khaiser Fridrich sambt Mathiassen Khunig zu Hungern mit grossen Volkh wider die Pechaimb und Mährer so den angränzten Landern grossen Schaden zuegefüegt, gezogen. Bemelter Khaiser hat dem Abbt allhie beuolchen, Gott dem Allmächtigen mit Procession und andachtigen Gebett anzurueffen, damit solchs sein fürnemen wider die Behaim ein glücklich fortgang mecht gewinnen.

1469. Augustinus abbas [1]. Der Zeit lebt Ludwig von Rottenstein. Derzeit lebt Balthasar Mordax zu Pach. Von disem hat Abbt Augustin ein Hueben khaufft am Perg Ossiach gelegen genannt die Zemer Hueben umb 34 Pfd. de.

Derzeit war Andre Reinegger Hoffambtmann zu Ossiach.

Die Khirchen zu St. Leonhardt zu Stougliz wird vom Gotshauss Ossiach versehen.

1470. Augustinus abbas. In disem Jar hat Khaiser Fridrich das Schloss Landskron, so fast Paufellig gewessen, etwas am gepei Pessern lassen, darzue Abbt Augustin auch 20000 Ziegl geben hat.

Derzeit lebt Gangolf von Khienburg. Andre Guettensteiner Pfleger zu Glanegg. Bartlme Hallegger Pfleger zu Diettrichstein. Peter Feistritzer Pfleger zu Albekh. Jeronimus Ebner [2].

In disem Jar hat Vlrich Rieder sambt seiner Hausfrauen zwo Hueben zu dem Gotshauss gestifft, dessen ains am Gaber, das andere an der Wegschaiden genannt.

1472. Augustinus abbas resignavit ultimo die Decembris. In disem Jar ist St. Stephans Khirch in Rastal gepaut worden. Durch Meister Jerg Steinmezer in Clagenfurt. Derzeit war Herr Canzian Pfarrer zu St. Jacob im Rastall. Hanss Görtschacher Pfleger zu Rossech. In disem Jar hat Heinrich Himmelberger die Stiftverrichtung so seine Vorforderen in Irem Stiftbriev verordneten, dieweil zwei Güetter hindan khamen geringert.

1473. Leonhardus abbas consecratur a Joanne Epö. Lavantino 14 die Februarii praesente D. Thoma Abbate in Arnoldstein et Mathia Abbate Victoriensi [3].

1476. Leonhardus abbas praefuit die sabbato 3. mensis Februarii.

1484. Leonhardus abbas resignavit die Martis ultimo Novembris.

1485. Daniel abbas eligitur die Veneris ultima mensis Decembris. Confirmatur die Sabbati prima mensis Jannuarii. [4]

1) Megiser S. 1130.
2) Megiser a. a. O.
3) Megiser S. 1130 u. 1131. Ann. Milles. p. 85.
4) Megiser S. 1131.

Digitized by Google

Monachi eligentes fuere:

Fr. Christianus Prior.
Fr. Nicolaus Presbyter et monachus.
Fr. Erasmus Presbyter et monachus.
Fr. Daniel Presbyter et monachus.
Fr. Mathias Presbyter et monachus.
Fr. Paulus Presbyter et monachus.

1496. Leonhardus Archiepos Salisburgensis nitebatur denuo reformare monasterium hoc per commissarios suos Virgilium abbatem S. Petri Salisburgensem. Vrbanum Gschiir decretorum doctorem et Jacobum Hausheimer in decretis licenciatum[1]).

1500. Dominica, quinta mensis Septembris quae fuit Dominica ante Natiuitatem B. Mariae Virginis Ecclesia hujus monasterii B. M. V. in Ozziaco praeteritis annis penitus exusta (Exceptis istis altaribus videlicet summum altare B. M. V. Altare S. Crucis, St. Martini, S. Galli, S. Joannis Evangelistae. S. Nicolai, cripta cum suis altaribus, quae hac combustione intacta permanserunt) et nunc denuo e fundamentis erecta consecrata est. A. Reverendo in Christo patre et D. D. Erchardo dei et aplčie sedis gratia Epo. Laventino.

Tum etiam consecrata sunt quinque altaria de novo erecta videlicet:

1. altare S. Stephani. Reliquiae inclusae S. Stephani. Thomae Cantuarensis, Katherinae virginis et martiris cum aliis.

2. In honorem amborum S. Benedicti et Leonhardi altare S. Benedicti Reliquiae inclusae de vestibus S. Benedicti. S. Leonhardi confes. Mariae Magdalenae cum aliis.

3. In honore trium. altare S. Michaelis, S. Sebastiani et Floriani. Reliquiae S. Sebastiani, S. Achacii, S. Wolfgangi.

4. Amborum S. Spiritus et Erasmi Epi. et martiris. Reliquiae S. Erasmi martiris Viti martiris Vdalrici Epi.

5. B. Mariae Virginis. De peplo M. Virginis XI. millium virg. Dorotheae virg. et martiris. Barbarae virg. et martiris. Dedicatio Ecclesiae hujusmodi consecrationis posita est in prima dominica post Nativitatem Mariae.

1501. Die lunae sexta mensis Septembris consecratum est carnarium in cimiterio monasterii Ozziacensis de novo erectum cum altare in honore S. Oswaldi. Reliquiae S. Oswaldi, S. Achacii martiris, S. Dionisii martiris, S. Magni confes. S. Caeciliae Virg. de Vestimento B. Helenae. Dedicatio ut supra.

1510. De Sternberg Wolfgangus Gaispacher[2]). Elegitur in abbatem die 19. mensis Nouembris praesente D. Friderico abbate in Arnoldstein et aliis. Monachi hujus monasterii eo tempore: Fr. Mathias Schuz prior. Fr. Joannes Enstaller prbtr. Fr. Christophorus de Luenz pbr. Fr. Georgius Gassner pbr. Fr. Joannes Dörnnler pbr. Fr. Benedictus Teixer pbr. Fr. Christophorus Tampekh Diaconus. Fr. Jocobus de Steindorf sub-

1) Megiser S. 1266. Ann. Milles. p. 85.

2) Megiser S. 1266. Ann. Milles. p. 86.

diaconus. Confirmationem et consecrationem accepit a Leonhardo Epo. Lauantino. die Sabbato 14. Decembris.

1519. Die XIII. Octobris incepta est nova structura ecclesiae S. Thomae apostoli in Tauern per Magistrum Joannem.

1523. Wolfgangus abbas[1]) moritur die 23. mensis Novembris. Jacobus Rösler de Steindorf eligitur in abbatem die 25. mensis Novembris presente D. Benedicto abbate in Arnoldstein et aliis. Monachi hujus monasterii eo tempore: Fr. Gregorius Moser prior. Fr. Mathias Schuz pbr. Fr. Joannes Dörnnler pbr. Fr. Christophorus Tompekh pbr. Fr. Andreas Hasenberger pbr. Fr. Paulus de S. Vito pbr.

1524. Civitas Villacensis igne periit miserime die 22. Junii.

1528. Jacobus abbas moritur. die 26. mensis Aprilis.

Andreas Hasenberger de Villaco eligitur in abbatem[2]) die vicesima octava mensis Aprilis praesente domino Benedicto abbate in Arnoldstein et aliis. Monachi hujus monasterii eo tempore: Fr. Christophorus prior. Fr. Mathias Schuz pbr. Fr. Joannes Enstaller pbr. Fr. Thomas Stern pbr. Fr. Leonhardus Puchler Diaconus. Fr. Sigismundus Frisch Diaconus. Iste Abbas Andreas hic in monasterio Ossiacensi confirmatus et consecratus est a Polydoro Epo. Oropiensi et abbate Victoriensi die dominica 17. mensis Maii.

1555. Andreas Hasenberger moritur die 13. mensis Aprilis.

Sigismundus Frisch de Kircham[3]) eligitur in abbatem die 15. mensis Aprilis. Monachi huius monasterii eo tempore: Fr. Leonhardus Puchler Prior. Fr. Colmanus Höflinger. Fr. Petrus Gröblacher. Fr. Nicolaus Mix. Confirmatus et consecratus est Salispurge. die 15. mensis Junii.

1556. Petrus abbas confirmatus et consecratus Salispurge die 2. Martii.

1587. Fratribus invitis leo vicit, sceptra tenebat
Zacharias, moestos regula sancta fouet.

Inversio

Fratribus invictis Leo victus, sceptra reponit
Zacharias, spernit Regula sancta malos[4])

Zacharias abbas vota emissit Ossiaci 1577. 18. Septembris.

Adamus Schrötl.

Professus et Prior monasterii S. Pauli in valle Lavantina postulatus hujus monasterii abbas post resignationem Zachariae anno 1593. electus praefuit usque ad annum 1595. XXV. Julii. qua die 9. antemeridiana obiit.

1) Megiser S. 1333. Ann. Milles. p. 87.

2) Megiser S. 1334. Ann. Milles. p. 87.

3) Ann. Milles. p. 88. Megiser S. 1479, 1496.

4) Abt Zacharias wurde wegen unmässiger Baulust und wegen Schulden zur Resignation genöthiget. (Ann. Milles. p. 89.)

Digitized by Google

Casparus Rainer.

Natus honoratis parentibus in oppido S. Lamberti Superioris Styriae, Professus Ossiacensis anno 1581. 8. Septembris. Ab Episcopo Chiemensi Sebastiano, Prior et Concionator hujus monasterii constitutus, tandem electus abbas XV. Septembris anno 1595. Multis innovatis et novis erectis aedificiis, aliisque praeclare gestis anno 1617 senio fractus, Deoque liberius seruiendi causa resignavit, quam tamen resignationem ob egregie administratum coenobium Princeps terrae egre et vix admissit. Marmor sepulchrale sibi adhuc superstes posuit anno 1615. X. Octobris.

Alexius Gerer.

Monachus Ochsenhusanus in abbatem postulatus fuit. Anno 1621 e vivis sublatus est. Auxit bibliothecam et locum regularem Capituli instituit.

Joannes Gaisser.

Monachus vicini nobis monasterii S. Lamberti annum dumtaxat nec hunc integrum regnavit. ⊙ 1622. Postulatus huius loci abbas.

Georgius Wilhelmus Schweizer.

Professus monasterii Wiblingani, ibidem supprior, et in S. Lamberto. Deinde prior ad S. Paulum ac tandem postulatus abbas Ossiacensis. Anno 1622. 26. Aprilis. 25. Junii confirmatus et 26. ejusdem ab ipso celsissimo Archiepiscopo Paride benedictus. Intra septennium sui regiminis plurima redemit et coemit bona. Praecipuum est dominium Pregradtense. Anno 1624 altifatum principem Paridem magnifice Ossiaci excepit, in grati animi tesseram argentea imagine S. Francisci etiamnum extante ab eodem donatus fuit, et Benedictinorum per Archidiocesin coenobiorum visitator constitutus. Perpetuam sui nominis in terris memoriam, in coelis gloriam promeritur, longiore aevo dignissimus. ⊙ 1628. 5. Novembris.

Maurus Maucher.

Monachus professus huius loci anno 1629. 24. Junii. Iniquissima belli Suecici tempora assecutus, hospitalitatem tamen libentissime coluit erga exules ex imperio confratres praesertim Oxenhusanos, cujus monasterii fratres tunc temporis hic Ossiaci hospitati fuere. ⊙ 1642. 1. Aprilis.

Fridericus Hierschperger.

Nobilibus at haeresi infectis parentibus natus, fidem Catholicam amplexus hic loci cucullum induit 1629 3. Junii. Electus abbas omnium virtutum exemplar fuit. Servatam exacte disciplinam in temporalibus quoque (quod certe consectaneum) plurimum profecit. ⊙ non sine pietatis fama anno 1656. 10. Aprilis.

Cristophorus Caponigg.

Professus anno 1651. 26. Novembris et per compromissum factus abbas Ossiacensis, vir religiosus, maturi judicii et insignis solertiae.

Digitized by Google

Dignum cedro est, quod commutato dominio Wallerspergensi pro Wernbergensi, translationem monasterii a summa sede, Caesare et Archiepiscopo impetraverit. Denatus 14. Juni anno 1682. Verus Cristophorus, qui validissimis humeris integrum transtulerat Ossiacum.

Monachi eligentes fuere anno 1682. 1. Septembris:

P. Romanus Ziterer senior
P. Benedictus de Neyhaus
P. Franciscus Mayrhauser
P. Marianus Pfeiffer
P. Edmundus Iblpacher
P. Amandus a Pichl Prior
P. Josephus Wallner
P. Andreas Leibner
P. Coelestinus Ziegler
P. Anselmus Goldtperger
F. Burchardus Gollmann
F. Placidus Sabbatter Novitius.

Edmundus Iblpacher.

Natus Clagenfurtensis anno 1640. monasticen Benedictinam Ossiaci professus anno 1661. Dein professor Theologiae in S. Paulo. Prior, oeconomus ac tandem abbas hujus monasterii. Ob elaboratum annum Millessimum, gesta officia visitatoris congregationis Salisburgensis et Praesidis ejusdem universitatis, binae in domo provinciali deputaturae, ac ad aulam Caesaris a Statibus Carinthiae legati, ob conseruatam auctamque regularem observantiam, expuncta debita, reparatum templum, turrim, tres monasterii tractus ad modernum splendorem extructos, magnamque pecuniarum vim adhuc post obitum relictam, secundi fundatoris encomium unanimi calculo adeptus. Terras deseruit anno 1725. 5. Febr. anno aetatis 85. Professionis 63. Abbatiae 43. Quantum excepto Teuchone hucusque Praesulum nemo. Amodo requiescat a laboribus suis. Amen.

Virgilius Gleissenberger.

Salisburgi in lucem editus anno 1684. Ossiaci inter monachos adscriptus anno 1701. Electus abbas anno 1725. 13. Junii. Templum Wernbergense nec non domum parochialem ad S. Jacobum et ad divam virginem in Exilio e fundamento erexit. Consumptaque perfidis flammis horrea in Pregradt insigniter reparavit. Benignus erga suos et in conversatione multum amabilis devixit actualis deputatus anno 1737. 19. Julii. Cujus anima vivat Deo. Amen.

Monachi eligentes tunc [1]) fuere: P. Alphonsus Kleinperger. P. Aemilianus Molinari. P. Rupertus Recte. P. Benedictus Kolle. P. Romanus Pader. P. Edmundus Christain Prior. P. Albertus Recher. P. Philippus Milber.

1) Bei der Wahl Virgils, wie dieses aus dem nachfolgenden Verzeichnisse der Wahlherren vom Jahre 1737 hervorgeht.

Digitized by Google

P. Henricus Ainether, P. Bernardus Erler, P. Hermannus Ludinger, P. Ignatius Eisenthal. Fratres in minoribus constituti ad electionem activam non admissi. F. Amandus Pirker. F. Placidus Willenberg. F. Antonius Milesi Novitius. F. Georgius Cappig Novitius.

Monachi eligentes anno 1737. 29na Octobris fuere:

P. Alphonsus Kleinberger
P. Benedictus Kolle
P. Edmundus Christain Prior
P. Philippus Milber
P. Henricus Ainether
P. Bernardus Erler
P. Hermannus Ludinger
P. Ignatius Eisenthal
P. Amandus Pirker
P. Placidus Willenberg
P. Bonifacius Cappig
P. Engelbertus Kramer
P. Wernerus Grillitz
P. Josephus Hein
P. Marianus Resch
P. Coelestinus Divall
P. Anselmus Scheiblprandtner [1]
P. Carolus Schmidt
Fr. Rupertus Conradi Diaconus
Fr. Virgilius Murini Diaconus.

Adnotatum.

Quantas extraordinarias exactiones monasterium his annis ferat.

Anno 1734 dedit mutuos	5040 fl.
Ab anno 1724 usque ad annum 1739, dum haec scribo [2], subsidium clericale pro reparatione Belgradi et Temeswarini . .	2360 „
Anno 1736 subsidium Praesentaneum	2000 „
Anno 1737 Vermögen Steyr	745 „
Anno 1738 Indultum speciale contra Turcam	250 „
Anno 1739 Iterum Vermögen Steyr	745 „
Eodem Ein Darlehen per	3460 „
	14340 fl.
Anno 1741 Vermögen Steyr	760 „
Anno 1742 Ein Darlehen per	10000 „
	25100 fl.

1) Ein Verwandter meiner väterlichen Grossmutter.
2) Nämlich Abt Hermann Ludinger.

Digitized by Google

Hermannus Ludinger.

Natus Gentiforensis anno 1701. 9. Aprilis. Vota domino reddidit anno 1719. 6. Aug. Prioratum tres annos et parochiam S. Jacobi sex annos gessit. Domesticae oeconomiae admotus 1737. 29. Octobris. Eligitur, confirmatus Salisburgi 4. Jan. 1738. et 5. ejusdem ab ipso celsissimo Archiepiscopo Benedictus. J. Noë. D. N. J. C.

Anno 1738. Incepi aedificare turrim ad S. Josephum. Reparavi conclave abbatiale Wernbergae. Aliqua etiam antiqua debita exsolvi.

Anno 1739. Turris ad Josephum perfecta est. Constitit	1036 fl.
Emi Venetiis novos floccos pro toto Ven. Conv. pro	486 „
Item pro integro, ut vocant, ornatu Pontificali, 4 levitis, duabus casulis, pluviali, et quatuor pulvinaribus expendi universim . . .	750 „
	2272 fl.
Anno 1740 perfectum est conclave abbatiale Wernbergae cum attinentiis cameris, constitit circiter	490 „
Eodem anno incepi aedificare et reparare Ossiaci tractum alterum, septem nimirum cellarum cum subjacente capitulo et Novitiatum	1450 „
et per Dei gratiam eo usque perveni, quod Wernberga reduces confratres superiores cellas jam inhabitare potuerint. Hoc anno per professionem Fris. Mauri expunxi debitum	2000 „
Item alia debita exsolvi	2600 „
	6540 fl.
Anno 1741. Item novum ornatum, ut vocant, novas cruces pectorales cum annulis aliisque Pontificalibus	500 „
	Id est 7040 fl.

Anno 1741 perfeci totum novum aedificium in conventu et incepi alium tractum a vetere refectorio usque foras, expendi circiter 2000 fl. universim. Exsolvi debitum antiquum 1000 florenorum et deposui ad domum provincialem pro capitali 1000 fl. Haec ad Dei laudem et gloriam scripta sunto, ut dum licet undequaque monasteria seu furentium militum seu potentum invidia premantur et expilentur stent etiamnum florentque medios inter persecutionum fluctus. Plurimae enim monasteriorum rapinae et incendia hoc anno in Silesia quidem a rege Porusiae Calvinista, in Austria utraque ac Bohemia a milite Gallo Bavaro facta, dum quisque post obitum Caesaris Caroli VI. a terris Austriacis, quod voluit et potuit, rapuit. In Styria et Carinthia tot exactiones tum ad cassam provincialem tum ad aulam, ut nullo unquam antea saeculo. Cujus rei hoc certum argumentum est, quod a solo nostro tam tenui monasterio 10000 fl. Regina petierit. Curae et sollicitudinis [1]) tum pro bono temporali quum spirituali fuit praecipuae, ita quidem,

1) Sind die letzten Worte von Ludingers Handschrift, der weitere Satz ist nämlich von einer andern Hand. Dass Ludinger nicht bei diesen Worten abgebrochen habe, zeigt theils das Fortsetzungszeichen am Ende des Blattes (+),

Digitized by Google

ut amorem simul et timorem sibi conciliaverit ab omnibus, quia amore et timore regebat omnes, sed heu matura morte praeventus, morte qui diutissime vivere promeruisset. Apoplexia tactus piissime obiit. 15. Febr. 1753.

Es dürfte nicht unzweckmässig sein, diesen Annalen des Stiftes Ossiach das Verzeichniss der Stiftsgeistlichen aus der Periode kurz vor der Aufhebung des Stiftes beizufügen. Ich entnehme es aus einem sogenannten Promemoria des letzten Stiftsprälaten Roman Zusner [1]), welches ich in den Papieren meines seligen Vaters, eines eifrigen Freundes des Stiftes, vorgefunden habe und worin Abt Roman das hohe Alter des Stiftes, dessen eifrige Dienste für Staat und Kirche, die oft geleisteten erheblichen Opfer und die Nothwendigkeit des Stiftes als eines Dammes gegen das in der Gegend von Ossiach noch immer versteckte Lutherthum, dann der Verdienste der Aebte von Ossiach als erste Votanten des Prälatenstandes, und die von dem Abte Roman selbst zweimal bekleidete Stelle eines kärnthnerischen ständischen Verordneten als die vorzüglichsten Gründe angibt, aus welchen sich die Kaiserin Maria Theresia bewogen finden dürfte, dem wegen nothwendig gemachten Schulden fast den Verfall drohenden Stifte eine Unterstützung angedeihen zu lassen, und demselben entweder das durch die Länge der Zeit erloschene, durch Herzog Albrecht im Jahre 1352 ertheilte Privilegium der Mauthfreiheit zu erneuern, oder das donum gratuitum, womit das Stift an den K. Ferdinand I. zur Fortsetzung des Türkenkrieges den vierten Theil seiner Güter abgetreten hatte, demselben nachzusehen, und ihm das Moratorium oder den sogenannten offenen Brief zu bewilligen.

Dem Concepte des Abtes Roman ist zwar kein Datum beigefügt; da er jedoch anführt, dass er dem Stifte bereits in das 26. Jahr vorstehe, so ist das Manuscript ungezweifelt in das Jahr 1779 zu setzen, da Roman Zusner am 29. Mai 1753 als Abt zu Ossiach gewählt worden war. Die Zahl der Professen zu Ossiach, — so schreibt Abt Roman, — belaufet sich dermalen ohne den Abt auf 21 Priester. Hievon sind folgende wirkliche Expositi abzuziehen, als:

P. Wernerus, Expositus zu St. Jacob.
P. Placidus [2]), Pfarrer zu St. Jacob.
P. Isidorus, Beneficiat zu Maria Elend.
P. Rupertus, Pfarrer zu St. Ulrich.
P. Antonius, Missionarius zu Sattendorf.
P. Amandus, Poenitentiarius zu Maria Plain.
P. Augustinus und
P. Benedictus, als Missionarius am Thaurn.
P. Josephus, als angehender Gehilfe des P. Isidori.

theils die Anmerkung des Hrn. Predigers Meyer, dass dem Codex am Ende drei Blätter mangelten.

1) Starb als Pfarrer zu St. Jacob im Rosenthale.

2) Zusner, nachhin Dechant zu Rossegg, starb als Defizient zu Moosburg.

Digitized by Google

Im Stifte selbst waren:

P. Philippus Senior, ein jubilirter 81jähriger Mann.
P. Maurus, ein 58jähriger Mann.
P. Wolfgangus, ein 60jähriger kränklicher Mann.
P. Alphonsus [1]), ein 53jähriger sehr kränklicher Mann.
P. Engelbertus, derzeit Prior, ein 50jähriger Mann.
P. Anselmus, ein 45jähriger Mann.
P. Christophorus, derzeit Schaffer, ein 41jähriger Mann.
P. Marianus, ein 42jähriger Mann.
P. Hermannus, ein 27jähriger Mann.
P. Gregorius, ein 31jähriger Mann.
P. Bernardus, ein 28jähriger Mann.
P. Edmundus, ein 53jähriger Mann.

1) Freiherr von Rauber, Oheim meiner Mutter.

Digitized by Google

VI.

Die kleine

Klosterneuburger Chronik.

(1322 bis 1428.)

Zugleich Nr. I der „Monumenta Claustroneoburgensia."

Von

Dr. H. J. Zeibig.

Digitized by Google

Es ist ein vielfach wiederholter Ausspruch: Eine vollendete Landes-Geschichte könne sich nur aus einer reichen Sammlung von Special-Geschichten entwickeln. Von diesem Gesichtspuncte betrachtet, dürfte die vorliegende Chronik einigen Anwerth, wenn auch untergeordneten Ranges, in Anspruch nehmen.

Schon Hier. Pez hatte im I. Bande seiner Scriptores Rerum Austriacarum ein „Chronicon Claustroneoburgense" edirt, welches, in lateinischer Sprache verfasst, mit dem Jahre 1348 endet. Als theilweise Vervollständigung und Fortsetzung erscheint die vorliegende deutsche Chronik, welche in den Ueberschriften als „Chronica auff Closternewburg, der lantsfürstlichen Statt" bezeichnet wird, mit dem Jahre 1322 beginnt und mit dem Jahre 1428 endet. Der Verfasser ist nicht zu constatiren, doch weisen viele Einzelnheiten darauf hin, dass er ein Laie und Bürger zu Klosterneuburg gewesen. Die frühere Zeit anlangend, beruft er sich auf eine „grosze Chronik", aus welcher er geschöpft, die Ereignisse der späteren Zeit berichtet er aus eigener Erfahrung, worauf (neben vielen andern) der im Jahre 1419 erzählte naive Zug hindeutet: „in disem jar khauft ainer mit namen georg floydt 20 futer weins, 1 umb 1 fl., des ich und maniger getrunkhen hat". — In einer Handschrift findet sich noch eine Fortsetzung, welche die Jahre 1569—1576 umfasst, und an deren Spitze der Fortsetzer den frommen Wunsch gestellt hat: „O guet herczig leser, befleyss dich ob du den abgang khünst bekhumen bis auff dise zeydt, geht 140 jar ab." Als Particular-Chronik

Digitized by Google

die Ereignisse, welche Stift und Stadt Klosterneuburg betreffen, vorzüglich im Auge behaltend (mit besonderer Rücksicht auf die Ergebnisse des Feld- und Weingartenbaues), zieht sie doch auch die vorzüglichsten, das Land Niederösterreich betreffenden Begebenheiten mit in den Kreis der Darstellung, und bringt bei einzelnen sich ergebenden Gelegenheiten manch körniges Urtheil über Personen und Ereignisse.

Dem Gefertigten standen 2 Handschriften dieser Chronik zu Gebote, die eine, bessere, ist eine Pap. Hdschft. von 12. Blättern in Fol. (saec. XVI exeuntis), die andere, eine Abschrift in 16mo ist in Beziehung auf das Stift mannigfach verändert, und befindet sich in der Stiftsbibliothek. In letzterer finden sich die oben erwähnten Fortzetzungen von 1569—1576.

Nussdorf an der Donau den 15. Nov. 1851.

Dr. H. J. Zeibig.

Digitized by Google

Anno Domini MCXXX dedicatum est nobile monasterium in Neuburga a venerabili Leopoldo pio marchione.

Anno Domini MCCXXII dedicata est pulchra capella ab venerabili duce Leopoldo Austriae.

Anno Dni. 1322 an heyligen creucz erfindung da ist erfroren berg und tall, das in 8 jochen weingarten, genant die wiegen, nicht mer darin wuegs, dan nur ain halbe laydt maisch, man lies das pürg herein von khirling als ungelesen, es was der wein so theur, das man sein nuer ein wenig czue dem tisch trueg durch ehrungwillen.

In dem selben jar an creucz erhebung da bran[1]) das closter alls ab, und was vor der brunst ehe als mit ziegeln deckht, und die stat bran auch mer dan halbe aus, und das feur erhebt sich in der stat und kham in das closter, und verfiellen guetter glockhen 12, die gros täffl[2]) hat man khäm erret mit wein, es lag vill trayt in der pfister, da gab man alweg ain trag umb die ander an die zillen. zu der selben zeydt was brobst steffan [3]) der verschieckht seine münch all in andere clöster, und lies nur ain dechandt hie und 4 gsangherren, die stuben auf der obern khämer was ir revent bis ins 3 jar.

Anno 1323 bauet man das closter wider mit schindl, und die schön capellen[4]) die zuvor mit zin und pleyen schindln ist gedeckht gewesen, das ist alles verprunnen, es wart ein guet jar mit traydt und wein.

Anno 1324 volpracht man das glockhenhaus, und khanfft glockhen und hies giessen ein sturmbglockhen und unser frawen glockhen, die noch heut ist, also volpracht ers gotshaus mit 9 glockhen. er schuef, das man die schön taffel gehn wien füert under die goldtschmit, die verneuerten sie wider mit goldt[5]) und machten das schönn zibarn[6]) darauff und unser frauen bilt mitten in der eeren darein, aber die hawer clafften in dem bürg, er hiet die tafl den juden verseczt und hiet damit gebaut, sam sie noch vill khlaffen.

Anno 1326 hat jedes mensch, das khind in der wiegen, müessen geben dem herczogen zu stewr ain groschen oder 7 dl.[7])

Anno 1328 ist die thonaw gestossen und der stoss ist gestanden 17 wochen, das molten darauff sind worden, das ainer im vaschang (zu ainem schimpff) darauff geackhert in den molten, die der windt darauff gewäet hat.

Anno 1330 zergieng der closter brunn auss dem wolffsgraben[8]) bis auff S. augustini-tag.

Digitized by Google

Anno 1333 haben zween chorherrn an in selbst und an dem closter übel gethan, der ain ist khellner [9]) gewest und hat geheyssen hartman und der ander ebner, und ist custos gewesen, die baydt seind über ains worden, und haben den sagerer auffprochen, und daraus genumben das best, so darin gewest ist, und sie sagtens dem dno. decano, der ging mit ihnen für den brobst steffan, der was gar khrankh, und sagten im, wie sie den sagerer hetten offen funden, aber es stund nit lang an, sie wuerden zu schanden, und wuerden gefangen, da legt mans ein und faullts in der Gigling.

Anno 1334 schueff brobst steffan, das man seinen stain uber das grab mit messing puechstaben belegt. es was pillich, dan er was wol der nächst stiffter nach dem marggraffen.

Anno 1335 starb brobst steffan, man begieng in herlich und schon und der herczog mit seinen landtherrn.

Anno 1336 hat man die kheczer [10]) zerstört, was man ir fandt in der drischlergassen und in der gaysslueckhen [11]) in dem selben iar wardt herr niclass brobst, der lebt nur 58 wochen, da nam man herrn rudwein [12]) zu einem brobsten, der was khnappen geschlächt und schueff es auch woll. er hett zwen brüder, die thienten im. er war nit lang brobst, er paut die gross gaststuben, und die latterstuben und er het bey im 3 diener ritter am hoff. er half seinen zwayen brüdern vast er khaufft in zuleczt ein dorf mit einander ruettenthall, herrn Bernhardt sass woll, und herr hanns wardt ritter zu zirich.

Anno 1338 macht man den alter zu dem marggraffen [13]) und haist zu der Cron.

Anno 1339 ist ain grosse brunst gewesen zu closternewburg, es ist der nider marckht abprunnen und uberall bey der thonaw.

Anno 1340 seind die ersten haberschreckhen gewest, wir lieffen in dem pach mit bekhen und phannen und mit hüettertafeln und verjagten die haberschreckhen [14]), do wo es sich nider legt, da tets grossen schaden.

es seint hie zu newburg vor dem grossen sterben 12 ritter häuslich gesessen, wie hernach volget: Hasslauer, Meussauer, Georg Wisent, Tholl, Schiffer, Sibenhass, Schlissler, Gundtersdorfer von Ruckhersdorff, Haug fleidt, Peter Speisemeister und ein khamermeister.

Anno 1341 in dem jar fieng man 15 purger in Newburg und der herczog wolt die verfault haben, und lagen so lang gefangen, uncz dass der khünig von ungern kham und bat für sie den herczogen. im selben jar dodtdet man die juden in dem sumer.

Anno 1342 in dem jar prach man auff die khirch bey s. mertten [15]), und stall daraus, was darinnen was, khelich, messgewandt und püecherr es was der selben zeit herr conradt [16]) von wien pharherr, khundt woll piltschniczen. er hat geschniczt die zwelff potten bey s. mertten.

Anno 1344 da goss man die gross glockhen zu closternewburg, die wiegt 131 centen, davon gab man zu giessen 45 fl. ainem mayster von judenburg. es was dabey die herczogin iohanna und ander erbar herrn brobst rudwein hiess sy giessen an s. Lorenczenabent, es was der himel gar lautter und schön. es geschach in dem zieglhoff.

Digitized by Google

Anno 1345 in dem iar was ain warmer windter, es runn die thonaw nie mit eyss, es wardt auch darnach ain warmer milter sumer, es was ain guet mitter jar.

Anno 1347 hat der khünig von ungern auch ein schön hoff bey den augustinern [17]), da hiess man den freydthoff allen deckhen mit grünen läb. man macht die tanczlauben von leynen und saillen ubergezogen undt legt laub darauff, man macht sie hoch von wegen der windtliechter. der khunig lies auch machen zwen fürstengesäss zu beyden seyten ains, es was mitten in sumer, man danczet ain gancze wochen, tag und nacht, er het geckhlaydet 45 dienst junckhfrawen von gewandt und guet mit blab und grab. dernach in dem lesen da wardt gar ariger wein, der von langer zeit nit so pitter was worden, und man nendt in den spiess, da verdarb maniger gueter man an leyb und an guet.

Anno 1348 in dem jar nach weynachten geschah ain grosser erdpidem in carnten [18]) in ainer stadt, hayst villach, die zerfiell über all, die ringmauer, leit noch heut des tags im graben. es geschach an pauli bekherung und was ain schoner tag es verfiellen sich auch 10 guetter vesten, sich zerriss ein perg von einander, und fiell in ein tieffen see, es ertrencht der see aus wol 7 dörffer. es geschach zu mittag, die weil das volckh zu der predig sass in ainer gewelbten khirchen, das volckh verdarb alles, der prediger kham darvon, lebet aber nur pis an 3 tag und starb, und verdarben gar vill khauffleut. hie in osterreich hueben sich die buessleut [19]) an, und gaisleten sich bitterlich hin und her im landt, es stund gar kläglich. sich verkhert die sun vorhin und geschaben vill zaichen.

Anno 1349 das jar hueb sich senfftlich an, es schickhet sich woll zu weingartten und das getraydt, sich verkert die sun und der mon verloren ir farb. es khamen aber vill buessleut herauff von haimburg. es geschachen woll 12 schauer und erschluegen wein und traydt und umb s. gilgen tag hueb sich an ein grosser sterben [20]). es kham am ersten an die grossen herrn, die gewunnen das vallundt, die ersten hie zu neuburg, christan schliessler, der sass in der burgg, der fiel hinab den tisch und starb, herrn simon den ritter fandt man dodt im peth, des morgens, desgleichen der hüntzl, der zistel. es stund nit lang darnach es ging mit gewaldt nider.

Anno 1350 da war ain gnadenreich jar zu leyb und der sell, es wart vill traidt und zeidtlich wein, do man in lesen sollt, do kham ein gefrier, und erfror woll halber. dannoch wardt guetter mitter wein. umb weynachten, zochen die leut gehn rom, und do sy herwider khamben, do fundten sie vill phenning, dan die weyber hetten wein hingeben. es was herr rudwein brobst, und herr peter sein brueder pfarherr zu s. mertten.

Anno 1352 starb brobst rudtwein und wardt geseczt herr aridolff der volckherstorffer [21]), der was ein edler herr. im nechsten jar darnach was ain khalter winder.

Anno 1354 in dem jar brann wien mer dan halbe stadt aus. was ain grundt khalter winder, und hueb sich an umb s. simontag und weret uncz gegen der vasten, darnach wittert es aller welt woll den ganczen sumer, es wardt edel guet getraidt, und vill mannen gaben 1 mudh habern umb 5 s. dl.

Digitized by Google

es wardt auch der pest süessest wein, der lang nie gewesen was, sein wardt auch ohn massen vill, das bey den pressen alle ässig ubergiengen. man gab 1 fueder p. 4 fl., auff das höchst umb 5 fl. nuer ain burger was hie zu newburg, der liess liegen 10 fueter und 4 dreiling die waren siesser und digger wein, behielts also bis in das dritt jar, da gab er ain fueder über 40 fl., und 1 dreiling über 30 fl.

Anno 1356 was ain trueckhner winter an schne undregen, undgestiess auch die thonaw nie, es was auch ain warme fasten, das man alle sachen darumb verpracht, und hin zu ostern in den feyertagen fiel ain grosser schne, noch was das weinholcz nit erfrorn, zechandt zergieng der schne und wardt warmb, das das weinholcz vast her trib hin zun pfingsten, da jadt man die hoffstött, am pfingstag morgen viel ain schne uber das weinholcz. es war darnach ain mitl jar.

Anno 1357 zog herczog albrecht gehn zirich die erst farth.

Anno 1358 was hie der khünig von Zypern [22]), durch abentheuer willen und verzert gross hab zu wien.

Anno 1359 khäm der ander sterb. es hetten die leut des andern sterb vergessen und gottes, und waren gar zu geillig worden.

Anno 1361 starb herczogin iohanna, der herczog zoch herab von zirich und wardt nit innen, das sein gemahel todt was, bis er gehn closterneuburg kham, da saget ims der brobst und die bürger, da het er gross laidt, rauffet und schlueg sich zelbs vor laydt.

Anno 1362 starb herczog albrecht der khrumpp und ist begraben zu gamming in dem closter und ist sein stifft.

Anno 1363 hueb an der Raming den thurm zu S. Merthen pharr darnach wart er obrister khellner, zehant namb in zu ainem brobst die der Neustifft.

Anno 1365 in dem jar in der vasten legeten sich die burger zu neuburg für den greyffenstain und der wähinger was haubtman, in gelang woll, der burggraff ergab sich.

Anno 1366 was der khaiser 3 stund hie zu Neuburg ubernacht lag er bey dem wisent [23]).

Anno 1367 starb herczog rudolff auff dem gefert gehn mailandt, under den pauern nam er ain böss endt. in dem jar vor seinem dodt pracht er den ungelt auff die wein. man zich solches dem bischoff von Platzhaimb [*]) hiet dem herczog den rath geben.

[*]) Das Regest bei Lichnowsky IV, DLXXXIV, Nr. 63 vom 17. Juli 1359 zeigt uns den Meister Johann von Platzheim als Kanzler Herzog Rudolfs IV. Ebenso die Urkunde in Meichelbeck's Histor. frising. II, 2,185. Dass Johann um 1360 Bischof von Gurk, darnach Bischof von Brixen war, lehrt die Urkunde Herzog Rudolfs IV. bei Hansiz Germ. sacr. 2,456 vom 12. März 1360, in welcher unter andern Bischöfen Joannes confirmatus Gurcensis, Curiae nostrae Cancellarius genannt wird, sowie die von Sinnacher, Beiträge zur Gesch. der bischöfl. Kirche von Säben und Brixen, 5,424 angeführte Urkunde, welche Johann unterm 31. Mai 1364 als bestätigten Bischof von Brixen erkennen lässt.

Anmerkung der Redaction.

Digitized by Google

Anno 1371 starb brobst ardolff an s. georgentag darnach wart brobst herr colmann von laa[24]) und herr bärtlme techant in dem jar prach man den gusterhoff ab mit den stainen mauret man ain freydthoffmaur.

Anno 1377 fieng man die juden und namb in der herczog albrecht und herczog leopoldt all ir praydtschafft, nur brieff nit.[25])

Anno 1378 starb herr hans chorherr des wisent auff dem anger brueder. in dem jar uberlegt man creyczgang mit ziegeln. zoch die glockhen auf es ertrunckh vill volckh zu der khirchweich zu tuln, das mayst volckh zu triebensee.

Anno 1379 machet man die altär in der schön capellen.

Anno 1380 obiit quidam cives wisento auf dem anger in die gertrudis. in dem selben jar zoch herczog leopoldt auch gen zirich, daselbs verdarb er von schweinczern, und der wächinger was mit im.

Anno 1381 in dem jar hat man das revent gepaut, und das gulden grab gemacht, da unsers herrn piltnuss innen leidt am kharfreytag. im selben jar hiess des guntdolz sun[26]) machen das ewig liecht auff dem freidthoff.

Anno 1384 starb herr N. wächinger 13 tag nach ostern, in dem selben jar dedicata est pulchra capella[27]) in ambitu claustri a venerabili dno berchtoldo episcopo freysingensi. in dem selben jar renovata est tota ecclesia etiam apud s. martinum de cecha civium. item es wardt des jars grosse heerfarth gen ungern zun pfingsten und wardt ein theurung am traidt, man gab 1 metzen umb 45 d. dan man füeret das getraydt auss dem landt hinab gen ungern. der zeit ist der kunig von behem gefangen gewesen von dem von rosenberkh und von seinen burgern zu brag, es gieng zu lesten alles an dem liechtenstainer aus, der wart gefangen auff der vest, haist bernstain. in den. jar ist entseczt worden brobst colman und ist erwelt worden herr peter, der cellner [28]) zu ainem brobst umb s. Jacobi und der abgeseczt brobst colman starb desselben jars am abent mathiae. im selben jar was der erst mai gar khalt und regnet vill, der ander mai der wittert woll, man fandt zu pfingsten erdtplindten, der wein het guet wetter in der blie, und wuegs zu handt fast; nach margaretha den 2. August kham ein grosse hicz, zu dem schwelckhen het er vorder guet wetter, in vigilia s. augustini hetten wir neuen monschein, da waich witterts es, gsamb der herbst wer khumen, nun kham wider aus ein dür in dem ersten herbstmonat, man las was faul was. es fiell ein grosser schne miten im lesen, das der wein aller darin stundt, noch wardt im nichts und wart vill wein und wolfail.

Anno 1395 wardt vill wein und getraydt, es was vill falsche müncz in dem landt und kham von payrn herab. in dem jar wardt verricht der bischoff und die von passaw. in dem jar machet man wol zu wien 60 wechselbenckh oder wechseltisch der falschen müncz wegen. Nota. wie wolfeyll das getraydt ist gewesen. 1 metz waicz umb 1 groschen, 1 metz khorn umb 5 wienner pfenning, 1 metz habern p. 4 dl. es machets aber die besorgniss, das mans hernach müeste in das läger geben. der alt marggraf ist gefangen worden von dem khünig selber zu prag. nun gerechnet sich der herczog selber fast dahin in die heerfarth, und sein sun, der jung herczog albrecht was zu neuburg.

Digitized by Google

Anno 1396 zu den zeytten herczog wilhalbm und herczog albrechten, was die gancz gemain hie zu neuburg wider 11 personen mit namen simon wisent, thoman vasszieher, hainrich flöczer, plödl, hämel, friderice, hanss bey dem thor, lueger, theim, tuitz, wächinger der jünger; dise personen seczten richter und rath, stattschreyber und stattdiener ab und seczten neu leut darczue, der khrieg weret ain ganez jar. darnach wurden die alten all wider gewöltig und wurden ettlich aus der gemain hart gestrafft, man fieret ihr 27 gefangen auff den Greyczenstain; etlich zugen gen khriczendorff, darnach beschlussen in die ehgenanden fürsten all ihr zwaiung und gaben bedt theilen spruchprieff, als die noch in dem rathhauss liegen[29]).

in dem jar in die s. egidi starb albertus dux austriae. es solt sein worden ein heerfarth gen behaimb, die gelag mit dem Mauren begane, man macht auch uberall schranckenpaum; also besorgt man die jungen fürsten in dem jar gestiess die thonaw und weret woll 7 wochen, erst am faschang abent ran es hin.

in dem jar kham ein grosse herschafft nach pfingsten, von obern landen mechtig herrn und fürsten, der ain was unser schweher, von burgund, und der herr von soffay und der khünig von franckreich, der was vor der gen wien khumen und die all heten muet an die hayden zu ziehen.

in dem selben jar in die laurenti zog herczog albrecht uber mer und herr ulrich von wallsee ein landtherr und der jung zinckh zu wien, da wardt herczog albrecht ritter. in dem jar starb michael der wächinger an s. mertten abent.

in dem jar am suntag nach unser frawentag der scheidung bran das urfahr zu neuburg ab, und das feur hueb sich bey dem alten reschen und pran bis an des hagers haus und enggassen.

Anno 1400 an johanni des tauffers wardt der lederbach so gross, das er dem khnollen sein hauss umbwarff und zwo pruckhen bey der pfisterbruckh, das gedacht man in 40 jaren nicht. in dem selben jar hueb sich die rayss und bottschafft aus und ging von herczog wilhalmb wegen und der jungckhfrawen von pollen der von freysing, der pfarherr von grilnperg und der graff von sulcz hetten vill arbait und rausch darumben.

Anno 1401 am freytag nach egidi kham herr wilhalm der rorer und häussler zu wien in die schranckhen und wolten gekchempft haben, und da sie gegen einander lieffen mit drey waffen, da lueffen die herczog und wolten sie nicht fechten lassen. in demselben jar wolten gekhempft haben der Sigpeckh und ain behaimb, das wart understanden am mittwochen nach margaretha.

diss jar wart ain dürrer sumer, das die brün besigen, das 150 jare niemandt mer gedacht und die plie in weingartten rüer ab von der tür. zu margaretha fandt man wayche weinbeer feill und wardt ein guet jar. in dem jar gewunen die behem hohenaw und besassen die veste und dröesing.

Anno 1402 hueb man zistersdorff auff und fierets aus der stat mer dan 30 wägen mit guet das thetten die behaimb und ander leut, die stat wardt verrathen, die was der zeidt des pottendorfer.

Digitized by Google

in dem jar da scheint ein comet im merczen, den sach man als woll zu mittag als zu der nacht, die straim des comets naigten sich gehn behaimb.

in dem jar erfunden die fürsten undt ir rät ain sin, das man ain brieff schreib und bestätt den die landtherren, ritter und all stöt in oesterreich mit 51 insigln, der vermöcht wie man den landtfriden soll machen, das jeder man sicher wär im landt und hetten diss gancz jar auss 400 reutter und 300 schüczen, und der dachsperger der marschall und herr fridrich von walsee und der ottenstainer waren hauptleut in den sachen, und hetten besunderlich aufgeseczt die ordtnung und zugen von erst für hohenaw und gewanen das, und hingen ihr herauss mer den 32, darnach fingen sie den humbel von prunsendorff, dem schlueg man hie zu neuburg das haupt ab und hing ihr vill zu wien erbar khnecht und das macht der khünig von ungern, das man von den landsfriden entseczen liess, wan er pracht seinen brueder khünig wenczelauer gefangen gen wien, der lag da in der purgg lenger dan ain jar gefangen und den marggraff procoben seinen brueder fürt er gefangen hinab gen ungern, das geschach im 1400 jar. er zog mit grossem volckh gehn prag und prag ergab sich, auch ander stött und geschlöss mer in behaimb.

herczog albrecht und herczog wilhalm entpoden sich für den gefangen fürsten wenczelauer alles zu bezallen.

Anno 1403 kham khünig wenczelauer von behem auss und entrann von wien pösslich und liess drey polnische fürsten und herrn, ritter und khnecht zu wien, die fieng man all und pürgren sich auss auf widerstöllung. die liechtenstainer von nickhlspurg hülffen dem khünig davon.

in dem jar fiellen stain auss den gewolckhen zu gemünden in der statt, das ainer bey 3 pfundt wäg, es erschlueg vill viech, es schlueg auch der schaur hie zu neuburg am freytag nach margaretha und thet in den weingartten grossen schaden.

auch ist zuvermerchen, das babst bonifacius in dem jar alle die genadt wideruefft, die er ewigcklich der christenhaydt geben hat gen wien, gen salczpurg, gen zeell und uberall in der welt.

in dem jar kham johanna die herczogin von poln gen wien, man schenckht ihr ubergross guet, hie zu neuburg von der stat 100 fl. sampt einem khopff p. 34 fl.

Anno 1403 hat brobst bärtlme den ersten stain gelegt in der capellen zu werding [36]).

Anno 1404 muest jederman geben in die heerfarth gen znaim von jedem pfundt 12 dl., was er het, das bracht hie zu Neuburg 2100 fl. desselben jars lag herczog albrecht, khünig albrechts des römischen khünigs leblicher gedechtnuss vatter und herczog ernst mit landtherrn, ritter und khnechten für znaim 2 monat, haben sich in derselben rayss gehebt; am suntag nacher, darnach an dem heiligen martnertag foeliecis und adaucti ist herczog albrecht herkhumen von der rayss von znaim gen closterneuburg und ist da khrankh gelegen bis an des h. creucztag im herbst, da ist er gestorben und liegt zu wien begraben. Man redet, im war vor znaim ver-

Digitized by Google

geben worden. er liess ein sun. den obgenannten albrechten, der wardt darnach römischer khünig, und er nam ein tochter zu gemachel des herczog hainrichen in bayrn.

Anno 1405 war eine grosse theurung, die weret von weynachten unczt auff die erndt, das man von oberlandt und von behem täglich prod und waicz herfürth. man gab ein metz waicz p. 3 fs. d. oder 80 dl. zum münsten umb 70 dl. das man fiert auch prot her von prag auf wägen man gab ein meczen habern p. 4 d. uncz auf das erndt, desselben jars was ein güssigs jar vill regen, vill pfifferling, saurer wein, theur traydt. in dem selben jar ist gestorben herr steffan herrelsperger der zeydt siechmayster. in demselben jar an s. Johannes ist unser frawen bildt aufgeseczt worden an dem newen thurn und hats lassen machen andre der lohner. in demselben jar an s. Johannes und paulustag ist eine grosse güss gewesen, das wasser hat grossen schaden gethan auf dem thulner velt und marichvelt und umb die stat cornewburg an häusern, weingartten, aeckhern; leut und viech ist ertrunckhen. desselben jars am montag vor francisci ist herczog wilhalbm mit seinem gemachel johanna der von pollen, und der turrer teuffel hie gewesen in dem closter uncz am freytag nach essen; die weil ist drosendorff wider gewunnen worden und ainer von vettaw ist erstochen und ainer gefangen worden. desselben jars war auch wenig wein, das in manichem weingartten das pergkhrecht nicht worden ist, und vill weingartten hat man ungelessen lassen und das man schäczet, das am hengstperg und aichperg in 30 jochen wollgepauter khäum 1 fueder wein wart, es muest hie gar ein mechtiger sein, der 3 fueder wein het. brobst bärtlme het traydt und wein müessen khauffen auf herrn, frawen und diener. desselben jar kham herr georg stuckhs, ein landtherr auss der haydenschafft, der was mit dem khünig von franckhreych vorgenant davon gezogen; er was in das 9 jar auss, das niemant west, wo er hinkhumen wer, ew tott oder lebendig, und sein guett hetten ander leut besessen, aber er kham an all sein ehren und guet wider.

Anno 1406 an der sambstagnacht nach der heyligen 3 khunigtag kham so ein grosser windt, der mer dan 200 tacher in der stat zerrittet und zerbrach. — nach s. georgentag desselben jars gab man ain meczen waicz p. 4. fs. d. — in demselben jar an s. gottharditag hat herczog wilhalmb gerayst gen neusiedl und gen morgendorff, und hats zerbrochen, und hat die feindt erschossen, erhangen und gefangen auff hundert man. diss jar starb herr hanns gunderstorffer, siechmayster, item diss jar seindt die fleischbenckh am perg abprunen. desselben jars wardt wenig wein und traydt, es was grosse theurung uberall im landt zu österreich, es lagen diss jars vill weingartten ungelesen. in dem jar starb herczog wilhamb in divisione apostolorum; auch in dem jar in vigilia leonhardi werbrunen alle judenhäuser zu wien, bei der nacht, do waren die christen zu wien alle gemainigleich da und namben den juden under der prunst all ir beraitschafft, brief und alles hausradt, und was sie nit getragen mochten, das verprennten sie und schlugen den wein auf die erdt, man schäczt dass man in mer dam 100,000 fl. wert genumben hat. aber etliches wart in wider als herczog leo-

poldt schueff und es geschach khainem christen noch juden khain schadt nicht am leib. — in dem jar haben all prelaten, herrn und ritter, khnecht und die gancz gemain zu wien und all stöt geschworen dem jungen herczogen albrechten, der darnach auch römischer khünig ist worden, und khünig lassla vatter.

Anno 1407 was der weynachtstag als warmb, liecht und schönn und die ganczen feyertage, als in den osterfeyertagen, und man hat vill weingartten anczogen und nidergelegt, das man in langer zeit nit gedacht. diss iars war grosse ihrrung der müncz halben, dan man uberall im landt khain andern pfenning nemen müest, den wiener pfenning, des mäniger grossen schaden namb. — in demselben jar gewan jvan sokhol, ein behem, die statt laa zun pfingsten plöczlich bey der Nacht an alle ansprach und widerpodt des herczogen und des landts zu oesterreich und het die stat mit gewalt inen 14 wochen, und nam alles, was darinen was. — in dem selben jar was ein merklichen stoss und khrieg zwischen den landtherrn und rittern und khnechten in österreich von wegen ihrer rechten und hoffscharn undt vill ander leuff wegen, also dass sich herczog leopoldt schluege zu der ritterschafft, und herczog ernst zu den landtherrn, da was jammer und nott in dem landt, es raubt ain thayl den andern, und jedes thayl het gest geladen zu in, die füerten gross guet auss dem landt, zuleczt berichtet sie der khünig von ungern zu der neustadt.

Anno 1408 ist gestorben ain reycher burger und was ein ritter, der hiess simon wisent, der liess 8 khinder, da bescheczet herczog leopoldt die khinder umb 10,000 fl., die müsten die khinder uberhaupt ausgeben. bischoff Perichtoldt von freysing, der was ein wächinger, dem wardt ein weingarten, heisst der röschl, den hat niclas theim den khindern wider behabt mit recht vor dem herczogen anno 1416. — in demselben jar was ein mitter jar mit wein und man gab ain lärs fueder umb 1 fl., das macht herr reinprecht von walsee, der liess nichts auff der thonaw herabgehn durch des obgenanten khriegs willen, und man gab hie ein khieffel salcz umb 14 dl. — diss jar nam herr friderich von walsee ein bösen todt, wan ein dune voll pulffer stundt zu newn walsee in einem gwëlb, da wolt er in einer seiner khamer wein hinauftragen, und trueg ein windliecht mit im, und wie beschach, das das liecht an die pulfferdonnen rüert, und fert 3 gewölber do der herr sass und prent im haut und haar ab, das er starb — in selben jar da erhueb sich ein grosse prunst an dem nidermarkht, das gewaltig grosser schaden ist geschechen am sambstag nach pfingsten. — diss jar beraubt der vorgemelt behem jan sockholl das closter zu lilgenfelt und nam daraus gross guet. — in demselben jar liess herczog ernst 5 burger aus der gemain zu wien enthaupten an alle gotts ehr, die hetten wider ihn gerett im rath zu wien. in den leuffen, da herczog leopoldt wider gewaltig wardt und gen wien kham, da liess er herwider enthaupten ein erbarn und weyssen geraten man, der hiess der vorlauff und zween ander burger mit im, der ain hiess hans rockh und was judenrichter, und conradt den romperstorffer, es geschach am schweinmarkht in divisione apostolorum, und den angerfelter und den stiekh-

Digitized by Google

lein küersner liess man ledig umb gross guet, die und ander burger zu wien hat der Lawn und sein helffer vor des zum pfingsten vorm wienner walt wol auff 80 perschon gefangen und gefürt, etlich auff den khreyczenstain. in demselben jar zog herr georg stibor und vill ungern mit im in das landt enthalb der thonaw und beraubten und verprenten nachet das gancze marichfelt, und namen gross guet, und fiengen weyber und khinder und fierten die gen ungern, es thet niemandt darczue, dan die ritter und khnecht waren selbs wider einander. in dem jar war solicher grosser unfridt, das man bey der stat uberall müest schranckhen machen und wachten und hietten, von der zwayung wegen der fürsten, und der landtherrn, rittern und khnechten, und was die weyll hie richter herr niclas theimb. — in dem jar fandt man zun liechtmessen veygel und palbm aber in der vasten hernach gestiess die thonaw, da erfror weinholcz und die fruen paum und wardt wenig wein und obst. — in disem jar zu dem newen jar was herczog leopoldt, bischoff von freysing, graff johann von maydtburg, jani sockholl liechtenstainer, und ander ritterschafft in oesterreich zu corneuburg woll 12 tag lang, herczog ernst, meyssawer, walseer, buechhaimer, pottenstorffer, eberstorffer, und alle andern landtherren brelatten, stött lagen zu closterneuburg, vnd daydingten mit ein ander, baydte thayl von wegen ihrer stöss und vormundschafft des jungen herczogen albrechten halben, und ain jeder thayl hat sich mit volckh und ganzer macht gerechtnet und wolten imer an ein ander, und die thonaw was die weyl vast gestossen, davon wir unss uberall verschrenckhten und an der hundskhöln den thurn pawen müesten und flochen all unser hab; wier hetten auch in jeden viertl 12 wachter, zu derselben zeit kham der brobst umb gross guet mit der zerung; es gewunen ritter und khnecht dem brobsten vier dörffer ab, den von meyssaw 6 dörffer. brot und wein was wolfayll, aber andere speyss theuer.

Anno 1409 gab brobst bartlme einem erbarn herrn albrecht stockh, der was die zeydt khellner die brobstey willickhlich auff durch nucz und frumen des gotshauss, wan er ain alter man was und möcht die brobstey nicht lenger verwesen, es waren auch bai der Woll herczog ernst und herczog friderich baid gebrüeder herczog leopolden sün, der zw schweinczern erschlagen warden. — in dem jar regiert hie pestilencz und ging am maysten uber jung leut und schwanger frauen, man raittet allein, das vom lesen bis auff weynachten bey s. merttén mer dan 400 perschon wuerden begraben. in dem jar was dem closter etwo zu uberschwengig von der grossen zerung wegen des vorgenanten krieghs und herschafft und grossen fälljar, die die zeid waren, do lichen wir dem closter auss unserer s. merttens zech [31]) 200 fl., dan wir 32 fueder wein den zehent davon ledig worden, uncz sie den brief widterlegten. (entgegen wuerden sie befreut 32 fuetter weins, die nit zehent gaben bis so lang sie wider entricht worden). es waren die zeyt die obristen; niclas theim, stattrichter, jacob humbl, michl herandt, spittlmayster und thomas plödl, auch liechen wir dem closter auss unsern (der burger) spitall 200 fl. und ob uns hiefür (wen der

burgerschafft) nott geschäch, in die zoech oder spitall, das man herwider thät dergleichen.

Anno 1410 und ettlich jar darvor truegen gemainnlich all edelleut von erst, darnach die burger und handtwerckher ire khneiffel hinden auf dem rueckh oder gnäckh an allem iren gewandt, und etlich frauen namen sich des auch an. — diss jar an s. peters tag zu vesperzeidt bran das frauencloster ab von dem wilden feuer, und zu nacht umb die metten zeidt hernach kham ein grosser schauer und erschlueg das gebürg ob s. mertten. — in dem jar starb bischoff berichtholdt von freysing und was ein wächinger, und leydt hie begraben in seiner capellen. es waren bey seiner begrebnuss und bei der sibenten und dreissigsten alle maisterschaft (bey 37 magister) von wien und alle andere herren vill. — dies jar was aber ein sterben, hueb sich an hie im augusti und weret bis am s. clementen tag, man raittent in payden pfaren mer den 1100 menschen die alle mit driessen und plattern sturben darundert vill tragend frauen theurung und fälljar hat die stat verderbt, wan ein reicher man oder mensch alhie abging, so wardt auch die hab damit verlorn und nacher praht, dann sie het nichts.

Anno 1411 hat herczog albrecht von oesterreich junckhfrawen elisabethen des khünigs sigmunden in ungern tochter zu einer khanfrawen genumen, er ist der zeidt 17 jar alt gewesen, und sy 3 jar alt.

Anno 1412 hat khünig sigmundt von ungern ain gross manschaft zu einander gesandt, do er sich umb das khayserthumb annahmb; da khamen gen offen der khünig von crakhaw, die herren von preussen, her dispat, herr weysandt, herczog ernst, des obgenannten herczog albrecht, des khünigs ayden, und ein unzelhich volckh von vernen und vill landen; daselbst seczt der khünig sigmundt herrn reinprechten von walsee seinem ayden zu ainem hoffmayster, — diss jar hat brobst albrecht das frawen closter wider lassen pawen, das vor in dem 10. jar war verprunnen, und mit ziegln deckhen; war vor nuer mit schintl gedeckht.

Anno 1413 ist brobst albrecht in das concilium gen costnicz zogen an s. simonis und juda tag und ist her wider khomen an s. mertten tag des 1414 jars — desselben jars gewang herczog ernst und herczog fridrich herrn reinprechten von walsee ab rockerspurch, ain guets hauss, canabicz und andere geschlöss und güetter auff der steyermarckh, daentgegen stellet sich der von walsee und samet sich mit behemen und bauren und rainleutten, der ain gross volckh hiedurch zug und sambleten sich zu wien, da lagen sie etwo vill zeidt, der von walsee gewann khirling und stamesdorff, da seczt man den khrieg in fridt. — diss jar hat man geben ain mutt waicz umb 1 fl., und den mutt habern auch umb 1 fl., und ein fueder wein p. 20 fl. mittern guetten wein. — desselben jar zum sunibenten verdrib der khünig von poln babst johannen von rom den doch die gröst maisterschaft von der christenheit erwölt und geseczt hetten vor 5 jaren, derselbig von poln pracht mit im gen rom gregorium, der vor den babst gewesen, was ein venediger, wan er het vormals die babstey willickhlich aufgeben mit sambt dem vom Ainam darumb, das die christen-

Digitized by Google

hait in ein ainigung khäme, also erhebt die maisterschaft den eegenannten johannem und saczten die zween gregorium zusambt ainan ab. auss den sachen ist vill übels und drübsall erstanden, als man in der grossen cronica noch findet. — diss jar fandt man wayche weinpeer an s. alexen und geörgen tag znach ostern.

Anno 1414 am montag vor michaeli was die khunigin von ungern hie zu closterneuburg uber nacht und zog gen costnitz zu ihrem man khüning sigmunden von ungern zu dem grossen tag und concilium, da babst johann und alle haupt der christenhait hinzog zu erwöllung einen babst und einen khayser, und sie zogen wider her umb s. catharina tag, und mit ir herczog heinrich und herczog ludwig von bayrn. da hat herczog albrecht ein grossen hoff mit stechen und danczen, und der khünigin von ungern ritter ainer der gewang den preiss under den rittern und er was genannt herr hainerich von haydenreychsduren, der darnach grosser graff wardt zu ungern. — desselben jar ist gewesen die khranckheidt, die man nennet den danaweschlein, diss jar da wart gar gutter wein und süess, und ettlich sprachen, die khrankheydt wer khumen vom suessen wein, wan der donawschlein kham mit dem fluss des haupts, und das haupt thet den leutten wee, und möchten weder essen noch trinckhen, uncz der fluss und hauptwee vergieng, etlich 4 tag, etlich 7 tag, etlich 14 tag. in demselben jar verprant man meister hans hussen zu costnicz, der grosse irsal thet an den gläubigen in behem. desselben jars sindt die fleischpenckh auf dem perg zu dem andermal geprunnen assumptionis Maria.

Anno 1415 funden 3 schüffmänn ain neugebornes khindt in der thonaw gegen in rünen ent halb der thannaw ab den müllen, da sie gen cornewburg mit der marckhtzillen fueren, daselbst wolten sie es in die gstötten haben begraben, und do sy es in das grüebl hineinlegten. da rüeret sich sein hercz, und namen es wider, und legtens in die zillen nackhent, da sahen sie und meinten, es wer gar todt, und machten im aber ain grüebel underhalb enczerstorff in die gstötten, und legten das khindl darein. da wardt das khindt laut weinent, do erschrackhen sie und fürten das khint gehn neuburg und lissen es tauffen, und gaben es zu ainer ämbl. desselben jar hat die statt stoss wider den brobst albrechten und der brobst alberrecht wider gegen der statt von wegen etlicher artickhl, die aber herczog albrecht verricht und veraint hat nach inhalt der spruchprieff. die stöss haben gewert uncz in das 3 jar.

Anno 1416 was in payrn ain grosse theurung, das gar vill volckh geen oesterreich herab kham durch ir narung willen und man füeret auch vill waycz und khorn hinauff in das landt: damit sich ein theurung erhueb in dem landt oesterreich, also liess herczog albrecht das aufflüeren verrueffen, nach prachten die fürkhauffer und die wuecherer zuwegen, das es ie lenger je theurer wart, das man ein muth khorn gab umb 8 fl., und weret von vaschang pis auff mittfasten das alle wochen wuechs auf 1 metzen 10 dl. da gedacht herczog albrecht und sein räth, wie man wög bey in fundt, das so vill traidt im landt wer, und man so grosse nott dabei müest leyden, und schueff mit seinem hoffmayster, das er die khästen auffthet und liess

Digitized by Google

den waicz überall in dem landt auff die märckht füeren, und schueff, wann ein pauer beuth 1 meczen umb 60 dl., so soldt ern beuten umb 50 dl., beut der paur den umb 50 dl, so solt er im peuten umb 40 dl., das geschach also und iner 8 tagen darnach, das was in der vasten umb letare, da gab man 1 mecz waicz p. 32 dl. und alsbaldt darnach umb 28 dl.

in dem jar legt sich herczog albrecht zu feldt mit der märhern landtschaft und was sein erste rais, und gewangetlich heüser in oesterreich, dass hauss im struden, die statt zu steür mit sambt der vöst, also machet er langer zeit fridt. — desselben jar haben die burger zu closterneuburg ainen enthaupten lassen zu fridwerch bey augsburg der hiess mit namen seycz von inglstatt der was vor hie niclasen des theimbs nachrichter, man solt in verprant haben, da understundtens die frauen, die für in paten. er sagt der statt ab, und wolt gross guett von den purgern haben, da verpot herczog albrecht man solt mit im umb khain gelt noch guet abkhomen, aber man solt im allweg nachaischen wen er hinweg prennet schlueg brieff an und prent dem brobsten ain guet dorff ab von der purger wegen auf dem thulner velt, das hiess pierrpaumb bey der nacht, er leget rörn und pulffer hie in der statt, das sie solt gar sein abprunnen, aber gott understundts und es kostet die statt gross guet, wan der khayser ine weeret 8 jar. — in demselben jar liess herczog albrecht schlagen ein neue müncz und liess darauff präckhen den schilt landes ob der ens und nit oesterreich, und galt einer 3 hölbing der alten, und macht es alle schneweiss und nit schwarcz, als sein vorfordern hetten schlagen lassen, damit wuerden die alten pfenning und hölbing an die wechseltisch, das es fürbas beleib bey den neuen pfenning und hölbing, aber es gieng grosser unwillen daraus, darumb das er das nicht nach einer ganczen landtschaft gethan het. derselben pfenning gingen der zeidt 3 ß. 28 dl. an ainen gulden. — in diesem jar viel ain schne und gestiess damit die thonau an s. niclastag abent, der stoss weret bis auff die erst vastwochen, und der schnee gelag an ettlichen orten biss auff die antlaczwochen.

Anno 1417 was das weinholcz in den eben hie umb und auch uberall underm pürg so vast erfroren, das man es vormalen in manigem jar nit gedacht, wan man nindert in nidergelegt hat, also kham die khelten schnell aber was sein her was khomen, was gar schön und fruchtbare weinpeer und wardt demnach in dem gepürg ein guett mitter jar mit siessen wein, ein fueter umb 20 fl. — in dem jar vertriben die zischken und die hussischen die priester und zerstörten vill gottshäuser. — in disem jar hat brobst albrecht den thurn auff dem glockhenhauss mit lerpaumen schintl lassen deckhen, und man hat darczue angefangen in der auffart wochen und hat daran gedeckht bis auff den sambstag nach michaeli. — in dem selben jar haben die herrn des closter aus ainem haffen angefangen zu essen. in disem jar hat man ain meczen waicz geben um 70 dl. und ist das jar vill gutter wein worden. — in dem selben jar hat herczog hainrich von bayrn seinen vettern herczog ludwig von münchen zu costnicz gestochen mit einem schwert, das er khamb genesen ist. — in demselben brann gar nahent cornewburg alles auss und erhebt sich bey einer träx-

Digitized by Google

lerin. — in denselben jar hat herczog albrecht von oesterreich dem hasslauer abgewungen schönckhirchen und hat darauss genomen 100 muth waycz, 100 muth habern und 52 dreylling wein.

Anno 1418 hat herczog ernst ein hoff gehabt zu der neustatt mit stechen und rennen und turnieren, da hat man den geyrsickher mit dem satl auff die plankhen gehebt. — diss jar hat babst martinus khünig sigmunden von ungern und herczog fridrich von österreich wider zur freuntschafft gemacht und der bischoff von drient hat die stat drient wider eingenumben. in diesem jar hat sich das concilium zu costnicz geendet und der babst ist da weckhgeritten an montag in pfingstfeyertagen.

Anno 1418 haben die augustiner zu wien angehebt die regel zu halten und sindt die visitatores [32]) gewesen der abt von Voraw, der prior von gämming und magister niclas sauringer von maczen. das jar zogen die visitatores gehn melckh und sein dagewesen 4 tag und haben den alten abt abgeseczt, darnach seindt sie auff den khöttweyg zogen, daselbst haben sie auch gevisitirt, darnach an nächsten tag sein sie zogen gehn closterneuburg und sein da gewesen magister peter von pulcka, M. hans tüncklspiehl, lerer der heyligen geschrifft, M. caspar geistlicher rechten, der abt von Voraw, und der prior von gämming, der brobst von wittingaw, der brobst von thürstain und ainer von puechhaimb, der zeydt marschalkh, und zum palmtag hat brobst albrecht die brobstey auffgeben, und an s. jacobstag hat man herr Jörgen müestinger [33]) zu ainem brobst erwölt, auch haben die visitatores geseczt, das die chorherrn verspert sollen sein, nuer die weyll sie mess lesen, die weyll soll es offen sein, und khain fraw soll nit in den chor gehn und die herrn sollen selbst preim, tercz, sext und non singen, und sollen khain aigenen pfenning haben, und sollen nichts aussgeben, auch haben sie geseczt, das khain fraw im frawen closter nnd khain herr in s. leopoldts stifft auff khain pöth nit sollen ligen, nur auff matracze und in demselben jar hat brobst georg den frawen in dem frawencloster angelegt chorröckh und sarröckh als die herrn tragen, vor haben sie getragen schwarcz leinen gewandt und braun röckh darüber. desselben jars hat man 1 mecz weicz geben umb 20 dl., und den habern umb 16 dl. und 1 emer wein p. 16 dl. und 1 lärs fueder p. 18. ſs. dl. desselben jars fiell ein schne in die leonhardi — desselben jars hat der babst khünig sigmunden von ungern erlaubt den 10 tayl von allen clöstern und von allen khirchen und altärn zu nemen. desselben jars zu catherina liess khunig sigmundt von ungern 19 schöff herab von passaw füeren, die als gross waren, als wie die schöff auff dem meer, auch baldt darnach und etlich wochen daruor auch solche schöff 5 sein von neuburg weggangen. Man gab auch den ganczen winder hin umb 1 achtering wein p. 3 hölbling und den besten.

Anno 1419 umb sebastiani da kham her ein cardinall und der erczbischoff von maylandt und sein uber nacht hie gewesen, darnach in die augustini kham khünig sigmundt von ungern auss dem concilium mit vill herrn und ritterschafft, die chorherrn und briesterschafft gingen in entgegen mit der process, darnach fuer der khunig gehn wien und herczog

Digitized by Google

albrecht wolt im entgegen reytten herauff, und ritt bis gehn nussdorf, undfuer en darnach wider mit dem khünig gehn wien. desselben jars sein vill prelatten erfordert worden für herczog albrechten von oesterreich, der hat von in gefordert alle pfarkhirchen, sie sollen in des abtretten, das aber nit beschehen ist. in diesem jar khaufft ainer mit namen georg flöydt 20 fueter weins, 1 p. 1 fl., des ich und mäniger getrunckhen hat. — in demselben jar in die pongraczy hat brobst georg den ersten stain gelegt bey s. mertten im chor, darnach umb urbani am erchtag darfor erfroren die weingartten. — in demselben jar verprent man den trachter zu wien 4 tag vor s. veytstag umb velschung eines brieffs. — desselben jars hueb brobst georg an zu lesen an der 11. (m.) maittag. hie umb und umb und zu khriczendorff und haylligestat, da gab er einem leser 10 dl. und einem puttentrager 11 dl., darnach kham ein khelten und schne und der brobst het noch zu lesen hie 8 joch, und zu caltnberg 16 joch, man möcht vormittag vor khelt nit lesen, er lass soliche weingarten in octava martini. es was gar ein harter winder, die thonau gestiess sich zu nicolai wereht der stoss biss auff s. dorothea tag, und dasselbig jar starb khünig wenczeslaus von behem und khunig sigmundt von ungern sein brueder nam das landt ein.

Anno 1420 am pfinztag vor dem heilligen pfingsttag hat herczog albrecht in österreich all juden fahen lassen ob und underhalb der ehns auff 1 stundt, man und fraw, khinder, und hat sich alles ihres guetes underwunden. er verschieckhets auss dem landt, ettlich liessen sich tauffen, der bliben wenig in dem rechten christenglauben, darnach in dem andern jar verprennt man ellich. darnach am schwarczen suntag mardert man dieselben juden, all die zaigten vill guets an, under der erden, zu wien und hat man allain verprent 240 person, ein jüdin zu closterneuburg liess sich tauffen und wardt genant barbara, hat vor zu der ehe den schebelein juden gehabt, die nam darnach zu der ehe niclasen des lueger eines erbarn burgers sun, da derselb starb, da nam sie niclasen den listen eines burgers sun von prespurg. desselben jar zog khünnig sigmundt von ungern gen prag, und hat sich darfüer gelegt, wan die behem hetten abgetretten von dem christlichen glauben, und hetten vill geschlösser und khirchen zerstert und zerprochen, und herczog albrecht ist mit im geczogen mit grosser macht und der von meychsen und andere herrn vill, und ein legat wardt gesandt vom babst martino zu dem ehgenanten khünig sigmundten gehn pressla mit prieffen, wie er das creucz wider die hussen geben solt, do selbs ob preslaw stunden 3 sunnen in ainem ring, und jetliche sun het ein stern zu mittag, und weren anderhalb stundt und die natürlich sun stundt für sich selbs hindan zu sehen als umb ainen pogen, das sachen der khünig und sein canczler, bischoff georg zu passaw und ainer von hohenloch, ein graff von otting, sein hoffmaister, und der von weinsperg und 3 pollisch herczogen und ander leut vill, frauen und man.

diss jars hat herczog albrecht von österreich die stätt in märhern eingenumen und haben im geschworen mit willen khünig sigmunden von

Digitized by Google

ungern brün, znaym, drigla, jemnicz, bocherlicz und andere stött all in märhern. dasselbig jar hat man geben 1 mecz waycz umb 12 dl. und 1 meczen scherrueben p. 16 dl.

Anno 1421 liess herczog albrecht all menschenpildt edl und unedl beschreiben, die manen, welicher über 16 jar was und welicher under 70 jar was, und all härnisch und waffen musst man uberall im landt gehn hoff geschribene senden, das thet er, als ob in die hussischen angriffen, damit er in widerstandt thuen khund und möcht, er schlueg auch auff die prelaten und stött 60000 fl. als zu ainem lehen, die wurden nie bezallt.

desselben jar zog herczog albrecht für Jäspicz, woll mit 30,000 mann, und gewang die stat und das häuss mit sollichen mannen und legt die nider zu der erden, und fieng den von Jäspicz, vnd alle, die im velt waren, die hetten all das creucz an sich genumen von des babst urlaub und gunst, es wurden an demselben sturmb der teutschen auf 30 person erschlagen, erschossen, erworffen.

desselben jars liess herczog albrecht all weingartten schäczen in dem landt oesterreich und schlueg auff jetlichen gulden 20 dl. zu steur wider die hussen. des jar kham ain cardinall von rom vom babst martino gesandt, er bracht grossen anntlass und vergebung aller sünden und schult allen den, die an die hussen zugen und das creucz von rotten tuech an ihr khlayder nämen.

Anno 1422 nach ostern schlueg der schaur bey khirchling und zu khriczendorff, khein, öden, grueb, flexleutten, khalleuten, mueckherawer, hindernhöffen, göbharczleutten, mütterecklı und thet vill schaden, wan das weinholcz war woll ains finger lang. desselben jars liess herczog albrecht alle weingartwerch im landt beschreiben geistlichen und weltlichen leuten und man muest auch des alles schäczen, und die register gen hoff sendten. die burger von wien die schäczten hie, und die burger zu closterneuburg schäczten under dem pürg, und Niclasen dem Teymb wart bevolchen zu Khalmperg, Schweinberg, alturfar, weissenleutten, Purcschstall, Nussperg.

desselben jar da legt sich herczog albrecht zu des khunigs sigmunden tochter und hetten grosse freut zu wien.

darnach nach martini was khunig sigmundt von ungern 3½ wochen zu wien in der purgkh, es was bey im ein legat, der patriarch von Fryaul, der bischoff von gran, bischoff von bassaw, bischoff von salczburg, bischoff von gurckh. bischoff von seckhaw und 18 edlgraffen, und auff 100 herren und ritter, die all goltt truegen, herczog ernst von der neustatt, herczog fridrich sein bruder, baydt ritter, herczog ludwig von payrn, die khünigin von ungern. die künigin von pössen und ain herczogin aus der littaw.

in demselben jar starb der edl herr rueprecht von walsee ain alter weiser herr, den muest man bey seinem lebendigen auff einem stul tragen, wan er nit möcht geen; erhielt herczogen albrechten den jungen bey trewen und ehren bey landt und leutten wider sein vettern herczog leopolden, ernsten und friderichen.

Digitized by Google

in dem selben jar zog khünig sigmundt von ungern mit seinem gemahel von obern landen herab mit seinem vorgenanten cardinalln und lag bey dem brobst hie an herberg. aber herczog albrecht und die herczogin lagen bey dem voisent am sambstag nach tisch zogen sie wider gehn wien.

nach aller haylig tag da zog herczog ernst mit der herczoginn seiner hausfrauen gehn wien mit $3^1/_2$ tausent pferten und mit im herczog friderich da solt der khünig von ungern herczog ernesten die landt steyr, carndten, khräin gelihen haben darumb wardt an dem hoff ein gross gestiell und zimmer auffgeseczt, da aber soliches lehen nicht beschach aus ursach der khünig ritt weckh.

desselben jars haben die hussen herczog sigmunden auffgeworffen zu einem khünig umb s. catharina tag in der stat phässläch, ain meill von dem perg. in disem jar da starb bischoff georg von hohenlaa, er war bischoff zu gran und bischoff zu passaw, er was bey 36 jar bischoff zu Passaw gewesen, er ligt da begraben.

desselben jars in die petri und pauli da ist gehn neuburg khumen mit namen plattenstainer und ist erbarlich empfangen worden von priestern und schuelern von frawen und man, man leyttet die 2 gross glockhen zu zwaymalen und sangen das Te deum laudamus mit dem chor und mit der orgel. darnach stund ein priester auff dem predigstull, predigt ordnung, und gab allen denen, die gegen dem cardinall gangen waren, zway jar anntlass tötlicher sünden, darnach am montag zog er gehn wien, da ritten im entgegen die burger von wien biss gehn töbling und die priester und maisterschafft uncz für die schotten und belaitteten in mit grossen ehren und würden in die statt.

in demselben jar in die johannis baptiste zum sunnibendten da ist zu wien ein grosser aufflauff worden von der gemain und studenten, etlich studenten wurden wundt, des sich die gancz universitet erkhlagt gegen den fürsten, der mussavr war die zeydt richter und war dismalls bey dem herczog da kham maister Hans lerer geistlicher sachen und maister Hans Aigel lerer in der erzney und andere doctores die sagten dem richter in gegenwürdigkheyt des fürsten und seiner räth, und sprachen, die schuster theten der universitet vill ungemachs und ruefften den fürsten an, das er in fridt schuef, dieweill kham ein burger genant perman, der fürt sein sun mit im an der handt, den die schuster gewundt hetten den schaden khlagt derselb perman dem fürsten; darnach hueb sich ein grosser auflauff von der gemain wider die universitet, und wollten das collegium und etlich würschen haben auffgehebt: da das vernam der fürst, hueb er sich auff mit 2000 pferten an die prantstatt, und wolte sehen, wie sich die sach woltt enden, darnach reit er mit seinem hoffgesindt zu dem collegium, da wardten daselbst als bey 4000 gewapneter manen, da wardt fridt gepotten von dem fürsten, das jederman heimbgieng, darnach fieng der herczog den richter und liess in fieren auff den khreyczenstain, da müest er sich ledigen umb gross guet.

desselben jars hat herczog albrecht alle geschloss, die in seinem landt ligen und zu dem bistum zu passaw gehörig, zu seinen handen genumen,

Digitized by Google

und als baldt bischoff georg vorgenant starb, da hat herczog albrecht dem babst zuegesendt, dass er khainen bischoff gen passaw an seinen willen nicht auffnäm.

Anno 1424 vor michaeli zog herczog albrecht mit seinen rittern und khnechten und etlicher söllner von der steiermarck und mit allem volckh oberhalb und underhalb der enns in das landt gehn märchern und macht im das underthan und gewan stött und vesten und prach etlich ab biss in die erdt und verprennt auf 100 dörffer und schlueg ein steur an auff prelaten und stött, dem brobst hie zu Neuburg 2000 fl., die stat Neuburgkh 2000 fl., die stat cornewburg 2000 fl., die stat wien 16000 fl. dl. leis 2000 fl., und da er in dem velt lag ain viertl jar, da schuef er zu khumen reych und armb aus allen stötten und märckhten auss dem landt zu oesterreich, die hueben sich all auff gen laa, da müesten sie wartten wan er sorg het auff die hussen herczog sigmundt zu prag und der zischkho wuerden in auss dem velt schlagen, das aber nit beschach. es was der zeidt ein cardinall bey dem herczogen im felt, der hiess placantiner und 4000 ungern von khunig sigmunden von ungern auf des herczogen seitten, darnach zog der herczog wider ab. in diesem jar kham ein perg gefrier und wardt ubel und saur wein, wan er wart nit recht zeittig.

Item weiter in diesem jahr zehant nach dem lesen in die severini müesten all edl und unedl all männigkhlich in stötten dörffern und märckhten reich und arm ob und niederhalb der enns zu dem fünfften mall in die herfart gen märhern wider die hussen, nun wardt es gar khalt und schneybet vast umb martini, da lueffen vill der armen hawer und pauern wider haimb an urlaub von dem herrn, die hiess der herczog all fahen uberall im landt hinczts auff sein zueckhunfft, es namen ihr weyber und khinder gross laydt an ihrer gefängkhnuss, das rathhauss hie zu neuburg und scheringstuben waren all voller gefangenen. es muesten ihr hüetten 24 man, wan die stat dieselb zeidt wardt dem theim befolhen von der gemain, darnach zog der herczog für die Hochstat mit ganczem heer, die litten gross hunger und frost und vill müe und arbaydt, die stat was einer wittiben, die ergab sich willig, da erschlueg man alles was darinnen war, das man nuer ergreiffen möcht. er zog wider auss der rayss an s. andreas tag, etlich vor, etlich hernach.

in demselben jar war der weynachtstag so warmb sonne als die ostern, es fluegen mueckhen zu felt und in den gassen umb.

in dem selben jar starb der edl hochgeporn fürst herczog ernst, ein milter getrewer fürst zu der neustat.

Anno 1425 an s. catharina tag haben die hussen die däbrer, die weysen, die präger und ihr landtherren gewunen die stat recz und grueben sie ab, dan sie die stat mit dem sturmen nicht möchten gewinen, der feindt waren mer den hundert tausent nach guetter schaczung, sie fingen graff heinrichen von maydlburg und woll 6000 man edl und bauren in dem hauss zu recz, und fierten sie gefangen gehn prag und hetten in der stat mer dan 6000 man erschlagen und pranten die stat auss und die häuser und

zerstörten mehr den 30 khirchen, und pulca verwuestens gar mit dem prant und raub, und thöteten aber niemandt: da macht sich herczog albrecht auff mit aller landtschafft und zugen gehn laa und egenburg, die weyl wichen die feind widerumb haimb mit grossem raub.

in demselben jar da war gar guetter siesser wein, man schenkt 1 achtaring umb 3 dl. das gancz jar, es wardt khainer lautter das jar hinumb und was ein haysser truechner sumer und wardt auch ein sterbjar.

Anno 1426 reminiscere in der fasten waren zu wien der römisch khünig und alle churfürsten, ein legat von rom und vill ander fürsten und herren von der hussen wegen der mehrer thayll.

in demselben jar hat herr khadolt von eckhartsaw dem herczog albrechten vergeben wöllen zu chornewburg, darumb hat man im zwen khnecht zu wien verprent in gegenwürdigckheit des römischen khünigs und khünig sigmunden von ungern und der churfürsten und der andern fürsten.

in demselben jar liet herczog albrecht all ritter, herrn und khnecht, stött und märckht ob und underhalb der ens gehn wien, da höreten sie all des fürstenthumb brieff, darumb man zu rath ging, das man den hussen ein widerstandt thun khund und möcht, darczue nam man in die wahl 8 herrn, 8 ritter, 8 prelaten und 8 burger, die wuerden uberain, das sie sollen zu der landwöhr haben ain gancz jar. die herren und ritter 1000 pferdt, die priesterschafft 1500 pferdt zuleczt am gelt die prelatten gaben 32000 fl. die laypriester gaben 11,000 fl., und paten den herczog er solte wören ungrischen und martarischen wein, das sie nit in das landt wuerden gefiert, auch den gewandtschnit. der brobst von newburg hat in die steur geben 4000 fl., die stat 3000 fl.

in demselben jar was aber ein haysser und truckhner sumer, und also thür, das man in 20 wochen in den bachmüllen nicht gemallen möcht und der waicz wardt khurcz und theur, und wardt 1 metz geben umb 32 dl., so man 8 tag zuvor het geben umb 10 oder um 12 dl., und der habern was so khurcz, das man den nicht schneyden möcht, noch mäen khunt, newer habern wuechs under dem alten, das man ain mit dem andern vechsnet oder schneydet. es war auch nit guet wein, man khaufft hew herüber die thonaw, man het um phillippi weyche weinbeer, den es het darfor ein regen bey 8 tagen und es waren die weinbeer zum lesen so gross, das es niemandt gedenckhen khundt und was berch und thall weych in assumtione mariae, der new wein was zu handt lautter, darnach am freytag vor martini ran die thonaw mit eyss bey 8 tag, das man in langer zeytt nit gedacht.

in demselben jar zog herczog albrecht gehn laa, und samlet sich wider die hussen, im kham zu hilff der stöberle von des khunigs von ungern wegen mit 3000 pferten, herczog friderich mit 1200 pferten, der von walsee mit 600 pferten und all herrn ritter und khnecht und all paurnschafft schlueg sich für lundenpurg, das die hussen dem liechtenstainer thäten abgewinnen, da ward maniger piderman erschossen und zogen alle ungethaner ding hinweckh, dan sie hetten nichts ausgericht. da ritten die

Digitized by Google

hussen in das landt mit raub und prandt nach allem ihren willen woll bey 3 wochen gar nahe bey der thonaw zu stockeraw und andere dörffer ohn zall, darnach sass zu lundenburg ein herczog aus reussen und alle die umb in sassen bey 6 meylen müesten im zins geben.

im selben jar an dem antlasstag under dem mandat, da kham hergefahrn ein khünigs sun von pordigall, mit seinem volckh, auf 300 guets volckh, er khundt nit teutsch, aber guet lateynisch, er lag zur herberg bey dem dachenharr.

Anno 1427 da gestiess sich die thonaw und was fast khalt, das man in 6 wochen darfor nit gedacht, und lag allweg ein grosser schne, man möcht nicht mallen, man gab 1 strich mel p. 50 oder 60 dl. und ein mecz habern pr. 28 oder 32 dl., dan man khunt vor schne nit arbaytten, das weinholcz stund ob dem schne und es gefrueren auch die wein in den khellern, man gab 3 ayr umb 2 dl. oder 1 ay umb 1 chl.

auch in disem jar war in dem landt weder waicz noch habern auch ander getraydt, das weder die pauren noch ir viech zu essen hetten, man gab 1 muth habern p. 3 fl. und den bayrischen waicz umb 6 fl., des füert man alles genueg in das land. es war überaus thürer haysser truckhner sumer, aber wein war zimblich, dem spitall wardt hie 200 fueter, die zöch zu s. mertten auch so vil, dem niclasen theym wurden in 12 jochen weingartten 80 fueter und was zu pürg süesser wein, man schenkt 1 achtering umb 1 dl. oder umb 3 haller.

in demselben jar da thet unser volckh ein fechten mit den hussen vor zwetl und der von walsee wardt hauptman. von erst giengs unserm volckh gar woll, dann die feindt wichen von dem velt und liessen vill wägen stehen, da lueffen unser leut den wägen zue und wolten die beraubt haben, da kherten sich die feindt wider umb und ranten wider die unsern, und erschlugen ihr vill zu todt und fiengen ihr auch vill edl und unedl, da wardt ein grosse flucht und die stat wardt auch schier verlorn von wegen der flucht.

Anno 1428. am montag vor gottsleichnambstag zugen die hussen, taber und weysen und der von luneburg mit grosser macht in das landt, und niemandt währet sich, schluegen sich mit ihrer wagenburg nider für jetzesee am uhrfar, und schussen über die thonaw gehn nussdorff, und andere dörffer under dem pissenberg pranden sie gar vill ab und legten sich darnach für stockeraw, sie schluegen all müll auff der thonaw ab. in disem jar gab man 1 achtering wein umb 1 dl. und 1 muth waicz p. 7 fl., den vierting wein, 1 achtering umb 3 ayr und was bestandiger wein.

O guet herczig leser! befleyss dich, ob du den abgang khünst bekhumen biss auff dise zeydt geht 140 jahr ab.

Digitized by Google

Anno 1569 ist ein solche teurung gewöst im lande österreich, das man 1 muth traydt hat geben p. 60 fl. 1 mecz gersten p. 1 fl. 2 sl. dl.

in dem jar ist im gottshaus ain grosse brunst aus khumen bey dem brobst wolffgang[34]) hindermayr aber ist selbst nit bey haus gewesen, sondern hat seinen gesuendt gesuecht im wildtbat zu birhewardt, ist durch nachlessigkhait seiner diener geschehen, und ist die brobstey verbrunnen bis an den pindtstatl. factum est in die Bartholomaei.

Anno 1570 ist das closter durch den brobst wolffganng widerumb laudabiliter reformiert worden.

Anno 1572 den 17 tag junii ist bey dem mert grabmer ein prunst auskhumen zwischen 1 und 2 in der nacht und seindt mit sambt im verbrunnen mayster heinrich dobler, fleyschhackher gleychermass paul viereckhl ein rathsverwandter und haben alle drey gewohnt bey dem wiener thor. im selben jar umb margaretha ist die thonaw gewaltig gross gewest das das gancz thulner velt ist überrunen, auch das marichvelt und hat grossen schaden gethan an dem getraydt, dan es hats an dem velt hinweckhgefürt und ist gleich zur erndtezeydt geschehen.

Anno 1574 den 10. decembris hat sich ein erschröckliche historien zuegetragen mit einer schwanger frauen in der weydtgassen, welche in ihrer angst imgeburt so jämerlich mit sambt dem khint verprunnen ist, das ist ein erschröckliche hystorie die sich erlauffen hat, das es zum erbarmen ist.

Anno 1575 ist heinrich der franczoss aus dem khunigreich poln entlauffen und ist zu wien in oesterreich ankhumen, und ist von ihrer röm. khai. maj. maximiliano secundo ehrlich empfangen worden und schenkht ihr maj. die khünigliche khron poln und schenkht dem hoffgesindt vill gelt, damit er widerumb khäm in franckhreych in sein vaterlandt.

in demselben jar den 29. juli ist die sun gancz rott gewesen mit sambt dem ganczen firmament, selzam verkhert mit dem lauff des himels, gott wölle es alles zum besten schickhen und uns allen sein wölle gnedig und barmherczig.

im selben jar den 30 juli hat sich ein grosser aufflauff erhebt in der ganczen stat, nicht allain hie, sondern auch die herren von stain und crembs, auch die herrn von mäthausen haben die bruckhen lassen abtragen, das solicher grausamer schröckhen under dem volckh gewesen ist, als sey der erbfeindt mit macht und khrafft schon in dem landt, des auch die nachparen von khirling sein auss dem dorff geloffen mit weyb und khint, das nur etliche mit ihren hälbhaekhen seindt beliben, die andern sein all darvon gelauffen, desgleychen zu weydling.

Anno 1576 hat sich der grossfürst auss der moscaw unserm allergnedigsten herrn und khayser maximiliano dises namens der ander ein gewaltige legation, wie es zu regenspurg auff dem reychstag ist gesehen worden, wie man von der potschafft hat vernumen, das er auch als ein glidt des reychs sein will, verehret auch ihr maj. 63 zimer zobln und den jungen fürsten dergleychen.

Digitized by Google

in disem jar den 12. october in die maximiliani ist unser allergenedigster khünig, khayserliche maj. hochlöblichister und seligister gedechtnuss in gott selig entschlaffen, ist zu regenspurg auff dem reychstag, cujus anima in deo vivat, und in der andern stundt nach seiner ableybung sein ihr khunigliche majestet Rudolphus der ander dises namens erwölter römischer khayser, mehrer des reychs von dem römischen reych ist erwölt worden; gott geb seinen heyllig geyst wol zu regieren landt und leut und die frummen christen zu schüczen, zu beschirmen vor allen secten, und rotten, gott geb sein gnad darczue. Amen.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Paltrami Chronicon setzt den Brand um zwei Jahre früher an. „1320 combustum est claustrum in exaltatione s. crucis una cum civitate." Nebst vielen andern wichtigen Urkunden ging bei diesem Brande auch Rickard's Handschrift zu Grunde, wie aus der Bemerkung Leopold's von Lilienfeld, der einen Auszug aus ihr besorgte, erhellet.

2) Das unter dem Namen der goldenen Tafel oder des Verdüner Altares bekannte vom Propste Wernher 1181 angeschaffte, von Nicolaus von Verdün verfertigte Niello-Antipendium. Die von Propst Stephan stammende Renovation desselben, so wie die frühere Aufstellung berichten die darauf befindlichen Verse:

Christo milleno, tercenteno vigenono
Prepositus Stephanus de Syrendorf generatus
Hoc opus auratum tulit huc tabulis renovatum
Ab crucis altari de structura tabulari
Quae prius annexa erat, ambonique reflexa.

In späterer Zeit wurde dieser Niello-Altar in seine einzelnen Bestandtheile zerlegt, in der Schatzkammer des Stiftes aufbewahrt, bis ihn Propst Jacob III. Ruttenstock 1833, zum Andenken der siebenten Säcularfeier dieses Stiftes, nach Art der alten Flügelaltäre in der Capelle des h. Leopold aufstellen liess. Dem ganzen Werke liegt die Idee der Biblia pauperum zum Grunde, welche auch in den Glasmalereien der Fenster des Kreuzganges sich aussprach; in ähnlicher Weise, wie es zu Hirschau der Fall war (nach Lessing sämmtl. Werke, Berlin Voss 1826. 9. Thl. S. 99).

Im Jahre 1844 lieferte Albert v. Camesina eine getreue Abbildung dieses Altares, welcher Arneth eine gründliche Erläuterung beigab.

3) Stephan aus dem adeligen Geschlechte der Sierndorfe, im Jahre 1303 Spitalmeister (Hospitalarius), am 30. Mai 1317 durch Compromiss gewählt, in Folge mehrfacher Misshelligkeiten von Ademar Targa, Legaten des Papstes Johann XXII., mit dem Banne belegt, doch bald wieder in Folge päpstlichen Auftrages durch Friedrich von Salzburg von demselben losgesprochen, später wegen häuslicher Zwistigkeiten (mit dem Dechante Hartwich über die Verwaltung der

Digitized by Google

Oblay) von der Propstei abgesetzt, vom Papste rehabilitirt, beliebt bei den Herzogen Albrecht und Otto, die seinen Leichenzug durch ihre Gegenwart ehrten, starb den 24. November 1335.

4) Capella marmorea, auch speciosa, von Leopold dem Glorreichen nächst dem vom h. Leopold erbauten Fürstenhofe als Hofkirche gebaut, 1222 von Bischof Gebhart von Passau zu Ehren des h. Johannes des Täufers eingeweiht. Der Stifter bestellte dazu einen Weltpriester, nachdem er für reiche Begabung an liegenden Gründen gesorgt. Später erscheinen Ottokar und Albrecht I. als Wohlthäter dieses Gotteshauses, letzterer gab (1291) dem Glasermeister Eberhart den Genuss einiger Weingärten gegen die Verpflichtung, die Glasfenster stets in gutem Stande zu erhalten. Als 1338 die Herzoge Albrecht und Otto bei der zu Korneuburg bestehenden, dem Stifte gehörigen Capelle zum h. Blut die Augustiner einzuführen gedachten, überliessen sie die marmorsteinerne Capelle mit allen Rechten und Bezügen tauschweise dem Stifte, welche Schenkung durch Bischof Albert von Passau, dann durch Heinrich, Erzbischof von Salzburg (1340), als für immerwährende Zeiten gültig erklärt, 1366 durch Karl IV. bestätigt wurde. Unglücksfälle verschiedener Art setzten das Stiftungsvermögen in einer Art und Weise herab, dass schon 1545 die Beneficiatenstelle durch volle 40 Jahre unbesetzt war. In der letzten Zeit wurde die bei dem Stifte für das Seelenheil der österreichischen Herzoge gestiftete Messe daselbst gelesen, auch alle Donnerstage die übliche Procession in honorem Corporis Christi aus der Stiftskirche dahin geführt. Im Jahre 1787 unter die Kategorie der Privatcapellen eingereiht und geschlossen, wurde sie 1799 (leider!) abgetragen und als Schlosscapelle, freilich in verjüngtem Massstabe, in dem neuerbauten Ritterschlosse zu Laxenburg zusammengestellt.

5) Ist auf der goldenen Tafel bemerkt in der Aufschrift, siehe Anm. 2.

6) Die ausführliche Beschreibung dieses Ciboriums in der Abhandlung: „Kunst und Alterthum in Klosterneuburg."

7) Das Chron. Mellic. bei Pez I, 246 erwähnt dieser Steuer mit folgenden Worten: „eodem anno consilio maligno exactionem inhonestam et inauditam, videlicet de qualibet persona unum grossum denariorum, receperunt duces Austriae."

8) Eine am Fusse des Leopoldsberges in der Abdachung gegen Klosterneuburg liegende Bergschlucht. Das Wasser der dort befindlichen, auch in den heissesten Sommern nie versiegenden Quelle wird noch gegenwärtig mittelst einer dreiviertelstunden langen Röhrenleitung in alle Theile des Stiftsgebäudes geleitet. Zu den Errichtungskosten trug Wernhart, Bischof von Passau, 1313 120 Talente bei. Siehe Necrolog. 28. Jul.

9) Grosskellerer, summus, supremus cellerarius, cellerarius hiess der zur Verwaltung der Stiftsgüter und Einkünfte bestellte Stiftsherr. Zufolge seiner ausgebreiteten Wirksamkeit bekleidete er eine Stelle von hoher Wichtigkeit, führte auch sein eigenes Siegel, deren mehrere in der sphragistischen Sammlung des Stiftes sich vorfinden, so:

a. unter einem gothischen Oberbau die Mutter Gottes, das Jesukind auf dem rechten Arme, darunter das Schild: Umschrift: S. mathie prel summi celerari neoburgensis.

b. Unter einem gothischen Oberbau der h. Augustin. In der untern Nische ein knieender Chorherr in der Almuzze, zu beiden Seiten das Schild Umschrift: S. gebhardi seifrid, supremi cellerarii neoburga.

c. wie a. unterhalb das von einem Engel getragene Schild Umschrift: S. nicolai tuenger, supremi cellerarii neoburgensis.

d. Unter einem gothischen Oberbau der h. Thomas, darunter das Schild Umschrift: S. sionis ı tri (Simonis in turri, Simon vom Thurm, nachher Propst) sumi cellearii morii newburgensis.

Alle in weissem Wachs, fig. oblonga.

10) Es sind dies die, unter dem Namen Beguarden, Begulnen, Fraticelli und Birsoquii bekannten Ketzer, deren Lehrsätze im Wesentlichen dahin gingen: Jeder Mensch kann während seines Lebens bis zu jenem Grade der Vollkommenheit sich erheben, wo er weder sündigen, noch auch in der göttlichen Gnade zunehmen kann. Die derartig Vollkommnen bedürfen weder der Fasten, noch des Gebetes, weil ihre Sinnlichkeit dem Geiste derartig untergeordnet ist, dass sie jeden Sinnengenuss sich gestatten dürfen, ohne Sünde. In dieser ihrer Vollkommenheit unterstehen sie auch keinem Gesetze, darum auch nicht der Kirche als Hüterin des göttlichen Gesetzes. Sie wurden durch Papst Clemens V. auf dem Concil zu Vienne 1311 verdammt, und ihre Austilgung (Clementinae l. V. Cap. III, S. 3) anbefohlen. Cfr. Mosheimi commentarius de Beghardis et Beguinabas. Edidit Martini. Lipsiae 1790.

11) Noch trägt eine Weingartried, wo früher Häuser standen, hinter dem gegenwärtigen Militärdepot (früher eine Besitzung des Fürsten de Ligne) diesen Namen; so wie auch die im Laufe der Erzählung vorkommenden Benennungen: Aichberg, Hengsberg, Lederbach, Hundskehle etc. noch jetzt im Gebrauche sind.

12) Rudwein, aus dem nach Haselbach's Angabe zu Haselbach selbst ansässigen Edelgeschlechte der „Chnappen" 1336 gewählt, starb am 10. October. Die Chronik berichtet von ihm, er habe sich von Reisigen geleiten lassen. Es geschah dieses wegen der grossen Unsicherheit, welche damals in Oesterreich herrschte. Die Reisigen selbst hielt er beständig gerüstet wegen der ihm wie den übrigen Stiften obliegenden Verpflichtung, bei ausbrechenden Kriegen eine bestimmte Anzahl reisiger Mannen zu stellen, zu welchem Ende er auch stets zu St. Pölten Herberge für 40 Pferde in der stiftlichen Taferne sich contractmässig vorbehalten. — Im Jahre 1343 wurde er von Herzog Albrecht zugleich mit dem Abte von Heiligenkreuz als Aufseher (bezüglich der Rechnungen) übe das Spital vor dem Widmerthore aufgestellt, welches in späterer Zeit St. Mertensspital hiess, und in der ersten türkischen Belagerung zugleich mit dem nahe gelegenen Franciscanerkloster und der Kirche zum h. Theobald eingeäschert wurde.

13) Es ist darunter das alte Capitelhaus zu verstehen, in welchem der h. Leopold begraben wurde, und worin sich gegenwärtig über seinem Grabmale die neu gebaute St. Leopoldscapelle erhebt.

14) Die Herleitung des Namens Haberschnecken erhellet aus Paltram Chron. bei Pez I, 729: „tot locustae uenerunt, quod terram cooperuerunt et avenam devoraverunt."

Digitized by Google

15) Die Kirche der unteren Stadt Klosterneuburg, welche die Sage unter die 12 von Carl M. in Oesterreich gestifteten Kirchen einreihet, und welche Leopold der Heilige bei der Stiftung, obgleich mit Widerstreben des Propstes Hartmann, dem Stifte einverleibte.

16) War früher Beneficiat, dann Pfarrer bei St. Martin. Die von ihm geschnitzten Apostelbilder gingen wahrscheinlich bei der türkischen Belagerung der Stadt zu Grunde.

17) Die Residenz der Augustiner lag in der Kierlingergasse, und stand wahrscheinlich mit dem Kloster zu Korneuburg (zum h. Blut) unter einem Obern. Seit der ersten türkischen Belagerung geschieht ihrer keine Erwähnung mehr.

18) Gleichstimmig berichten darüber: Chron. Claustroneoburg. ad h. a. (Pez I, 490), Mellicense (Pez I, 247), Paltram (Pez I, 748).

19) Die damals auftauchenden Flagellanten, deren Gebräuche, Ordnung und Gottesdienst sich in Closener's Strassburger-Chronik, Stuttgart 1842, p. 83—98, am vollständigsten finden. Die daselbst aufgeführten Geislergesänge (Leisen) kommen zugleich als Proben altdeutscher Poesie in Betracht.

20) Ausführlich berichtet darüber das Chron. Leobiense ad h. a. Die Verheerung dieser Pest reichte über ganz Deutschland. Closener pag. 98 sagt: „Die lute, die do sturbent, die sturbent alle an bülen unn an druesen, die sich erhubent unter den armen unn obenan an den beinen, unn wen die bülen ankomment, die do sterben soltent, die sturben an dem vierten tage, oder an dem driten, oder an dem andern, eteliche sturbent ouch des ersten tages. Es erbet ouch eins von dem andern, davon in welches hus daz sterhen kam, da hort es selten uf mit eime."

21) Ortolf aus dem Geschlechte der Volkersdorfer. 1357 erscheint er als Zeuge in der Urkunde, durch welche der letzte Pfarrer von St. Stephan Leopold von Sachsengang ein ewiges Licht sammt Messe in der Achazius-Capelle stiftet, 1364 in dem Verbindungsbriefe des h. Geistordens gegen die Collegiatkirche von St. Stephan, 1365 in der Stiftungsurkunde der Wiener Hochschule. 1367 wird er und seine Chorherren durch Papst Urban V. den neuen Chorherren bei St. Stephan bezüglich der ehrbaren Tracht als Muster aufgestellt. Sein oblonges Siegel in weissem Wachs zeigt Maria mit dem Jesukinde auf dem linken Arme unter einem gothischen Ueberbau, unterhalb kniet der Probst mit dem Pedum, doch ohne Infel. Umschrift: S. ortolfi ppti eccl. neunburgensis. — Hier sei es auch vergönnt, der älteren Stiftssiegel Erwähnung zu thun. Das älteste Siegel, ein sogenanntes sigillum chori, zeigt Maria im Brustbilde ohne das Jesukind und die Umschrift: S. Maria Niwenburch. Der Probst selbst hatte noch kein eigenes. Im 13. Seculo unter Propst Dietrich erscheint Maria mit dem Kinde unter einem gothischen Ueberbau, später Maria das Kind auf dem linken Arme auf einem Sessel sitzend, zu beiden Seiten der Mond, oberhalb zwei Sterne und mit der Umschrift: S. conventus mon. scē Maria in Niwenburg. Letzteres liefert in Abbildung Hanthaler Recensus T. I, p. 139. Das schönste, aber von den übrigen durchaus abweichende Prälatensiegel ist jenes des Probstes Rudger II. (1301—1306), welches das Pfingstfest darstellt.

22) Hugo IV., Sohn Guido's (1328—1361).

Digitized by Google

23) Die Wisent waren ein in Klosterneuburg sesshaftes Edelgeschlecht und führten ihr eigenes Grundbuch. Ihr Siegel weiset zwei kreuzweise übergelegte Fische.

24) Folgendes enthält die Chronik, ohne es einem bestimmten Jahre einzureihen:

Nun merckht von dem gelobten dannz, der hie zu Closterneuburg gewesen ist vor dem grossen sterben, hernach manig jar. es seyn alweg widerthaill gewest zu pfingsten am hübschen mittichen zwischen den oberberger und den mertinger (das ist den Bewohnern der obern und untern Stadt). Jed thaill hat gekhriegt, derselben ainer müest den ersten danz füeren. Nun kham unser herr mit seinem zoren, und liess auskhumben gross sterben, dennoch liess man die uneinigkeit nit recht, ainsmals zum pfingsten wolten die hawer von s. merten an die purger sein, khomen gleich von wien geritten der schockh und der wehinger, die understundten den danz, und geviel in übel der autlauff, und rietten dem probst, er solt vast darzue thuen, dass der danz vertilget wurdte, es war probst colman da, und hies den grashof wol halb vermauren, und weicht den zu ainem freidthoff. zuhandt kham ain sterb, da hies man machen ain grueb an der statt, da man den danz hat gehabt und angehebt, dan die waz gross, das man darein legt 1000 tot menschen, also ist es seitter ergangen. Es war wol ein weiter ring und danz als weitt, als der grashoff ist, und ehe wan der danz ein endt het, so khumben die wechsler mit neuen phenning, und wurffen die auff, so was die gemain da, und zuckht sie auff und schaucten des markh, wer fürbasser mit ander münz umbging und mit dem alten gelt, es wer wenig oder vill, der was dem herczog verfallen leibs und guets; es liben auch die wechseler neue phenning aus, verfallt auf s. mertentag recht samb die stockherer den pösten stokhen thuen, wan s. mertentag kham, so muest man das gelt überhaubt haben, das entnam manicher von den Juden, und verderbt sein an leib und guet.

25) In diesem Jahre gerieth Propst Colomann mit Niclas von Jedenspeigen in einen Streit, dessen Entscheidung in dem alten Taidungbuche, das in dem österreichischen Ritterstands-Archiv sich befindet, aufbewahrt ist:

„Probst Colman, die zeit von Newburg, dem Niclas der Ydunspeiger seinen latpoten geslagen het, und kham darüber für in die hofschrann, und beclagt sich des vor dem herzog und vor den lantherren dar innen, do schueff der herczog die landtherrn darthun, das sie auffünden und erfunden, was der hofschrann recht darueber wer und das geschach. Do erfandt der marschalch herr haydenreich von meyssaw, her alber von puechhaim, der graf von pernstein, her cadolt von eckhartsaw der elter, und ander herrn vill und genug, die zeit in der hofschrann sassen mit verainten rat, das des von allter der hofschrann recht wer, und auch iren vordern gehört hiete also, wer ainen latpoten, oder ainen fronpotten, oder ainen vorsprecher oder einen schreiber, der der vorgenanten hofschrann und des rechten geschworner ist, slecht oder vieng oder ubl handtlet, oder wie er im laid tet, von des rechtenwegen der schull darumb dem herczogen zu puess verfallen sein funfczig marckh goltes und dem hofrichter funfczig

marckh silber, also ob er mit dem rechten der vergicht über wurt wirdt, und sol auch der hofrichter dieselben für sich laden, macht sich der den unschuidig vor dem rechten, so ist die vorgenant puess ab, ist aber des nicht, so ist er der vorgenanten puess vernaten, und da sol in den der lantsfürst umb nötten, als sein leib und sein guet wert, Und das ist derfunden nach cristi geburdt dreiczehen hundert jar und darnach in dem sechs und sibenczigsten jar des mitichen nach den prechentag, und die derfindung ist derfunden von marcharten von tiernstain die zeit hofrichter in österreich.

26) Michael aus dem Edelgeschlechte der Tucz. Diese Spitzsäule mit Darstellungen aus der Passionsgeschichte, welche gegenwärtig unweit der Stiftskirche (früher in Mitte des Gottesackers) steht, trägt im Umkreise die Inschrift: Anno dni. MCCCLXXXI. perfectum est hoc opus, mox post pestilenciam, in die s. nicasii martiris, quando et duo pape fuerunt (Urban VI. und Clemens VII.) ihren heutigen Namen „das ewige Licht" trägt sie von der durch ihren Gründer errichteten Stiftung einer ewigen, in ihr zu unterhaltenden Lampe, welche gegenwärtig, nachdem die Stiftung durch die Zeitverhältnisse herabgekommen, alle Freitage und Samstage erhalten wird.

27) Die von Reinhardt von Wähingen (oberster Thürhüter in Oesterreich unter der Enns) und Berthold (zweiter Probst von St. Stephan, Domherr zu Passau, Pfarrer zu Grossrussbach, 1381 Bischof zu Freising, 1404 erwählter Erzbischof von Salzburg) im Kreuzgange des Stiftes erbaute Capelle. Reinhart (starb 1394) liegt in der Ecke dieser Capelle begraben. Der in den Boden eingelassene Grabstein zeigt sein erhaben gearbeitetes Bild in ritterlicher Wehre, die Fahne in der Hand mit der Umschrift: Anno dni. MCCCLXXXIV. obiit dominus reinhardus de Weching in die invencionis sce. crucis. Berthold selbst starb 1410 und erhielt in derselben Capelle an dem Fusse des Frauenaltares ein prachtvolles Denkmal von rothem Marmor, auf dessen Oberfläche sein prachtvoll gearbeitetes Bildniss mit der Umschrift zu sehen: Anno dni. MCCCCX obiit reverendus in christo pater dominus perchtoldus episcopus Frisingensis. Die zwei daselbst befindlichen von ihm und seinen Neffen, Berthold und Leopold, erbauten und dotirten Altäre (Fischer II. 428) tragen am Vordertheile des Altartisches das Wähinger und Freisinger Wappenschild (den gekrönten Mohrenkopf). Der allgemeine Hass, dem Berthold als Rathgeber des heftigen Herzogs Leopold unterlag, hat sich noch in der Volkssage erhalten, dass Berthold im Grabe keine Ruhe finde und um Mitternacht in dem Kreuzgange umherwandle.

28) Peter I. Lehnhofer, zuerst Custos Dominarum (Aufseher des benachbarten Chorfrauenstiftes), 1371 Kämmerer, 1374 obrister Kellerer.

29) Dieser Spruchbrief ist datirt am montag nach st. michaelstag. 1396. Siehe Urkundenbuch der Stadt Klosterneuburg sub. H. XIV.

30) Wärding, in den alten Urkunden Widenicbe, das heutige Weidling. Das Kirchlein daselbst baute und dotirte (1407 mit 4 wochentlichen Messen) der Klosterneuburger Bürger Andreas Lobner. Derselbe liess auch (1405) das Liebfrauenbild des westlichen Thurmes aufrichten.

31) Derlei Verbrüderungen zu Gottesdienstlichen Zwecken (Zechen) erscheinen als Beweis der tiefen Religiosität unserer Väter überall sehr häufig. So

Digitized by Google

zu Klosterneuburg 1356 die Schiffsleutzech bei St. Martin, 1380 die Hauerzeche zu St. Martin, 1393 die Gottesleichnamszeche am Neusiedel, 1412 die Frauenzeche auf dem Berzg, 1425 die Frauenzeche am Neusiedel, 1428 die Fischerzeche und die Bürger und Zwölfbotenzeche bei St. Martin. — Die ausfürlichsten Nachrichten haben wir von der sogenannten Kreuzzeche (in der Handschrift Nr. 722. B. in fol.) Es ist dies dieselbe, welche 1385 als ehrbare burgerzech am neusiedel erscheint und schon damals den Gottesdienst in dem Karner auf dem Leichenhofe besorgte. 1389 erhielten die Brüder einen Ablass von dem Bischofe von Kastorien, Simon. Unter dem Probste Georg I. Müstinger wurde der alte Karner wegen Baufälligkeit abgebrochen, und ein neuer (1421), der auch die St. Sebastianscapelle heisst, von der Zeche im Vereine mit andern Wohlthätern erbaut. In demselben Jahre erhielt die Capelle von dem päbstlichen Abgesandten Ferdinand Bischof von Lucca einen Ablass, und nahm den Namen der h. Kreuzzeche am Neusiedel an. (In einem Hause am Neusiedel wurden nämlich die Versammlungen der Brüderschaft gehalten.) 1452 erkaufte die Zeche ein neues Zechhaus von Hanns Grueber um 110 Pfund Phennig schwarzer Münze. Bis 1533 verwaltete sie ihr Besitzthum selbstständig. In diesem Jahre aber übergab Kaiser Ferdinand I. die Verwaltung der Zechen der Stadt, damit selbe den jährlichen Ueberschuss der Einkünfte zu ihrer eigenen Aufbesserung verwende (Dat. 29. Jan. Siehe: Urkundenbuch der Stadt Klosterneuburg, Urkunde Nr. XXXVI). Später vereinigten sich mit ihr alle übrigen Zechen der oberen Stadt, wie sich denn auch alle Zechen der unteren Stadt in die eine St. Martinszeche vereinigten. Das Bruderschaftsbuch der Kreuzzeche geht von 1502 bis 1788. Unter Josef II. wurde sie, wie alle andern Bruderschaften, aufgehoben, die Capelle entweiht und gesperrt, endlich 1799 abgebrochen und zum Baue Laxenburgs mitverwendet; aus der unterirdischen Capelle aber durch Probst Ambros zur Stiftsgruft umgestaltet, welche gegenwärtig, wo die neue durch Probst Wilhelm I. erbaute Capitelgruft auf dem neuen Friedhofe in Verwendung ist, verschüttet ist. Ihre Statuten: Der Eintretende gibt 1 Pfund Wiener Pfennig Aufnahmsgebühr, und gelobt „ein förderer und mehrer der zech" zu sein. Jedes Mitglied zahlt jährlich 24 Pfennig nach dem Lesen, wenn die Rechnung gehalten wird, oder einen Eimer Most im Lesen. Lässt einer 14 Tage verstreichen, verfällt er in die Strafe 1. Pfundes Wachs, nach 14 Tagen wird er ausgeschlossen. — Für jeden verstorbenen Bruder oder seine Hausfrau muss jedes Mitglied 2 Messen um 2 pfennig lesen lassen, eine im Karner, die zweite am Kreuzaltare, auch Abends bei der Vigilie gegenwärtig sein, und morgens bei dem todten Bruder, bis er begraben wird. — Von der Zeche aus wird des Herrn Grab beleuchtet mit 12 Kerzen, jede 7 Pfund schwer, und zwei kleinen Kerzen für die Engel. Diese Kerzen brennen vom Charfreitag Mittag bis zum Ostertage „zu lob und zu ere unsers herrn marter, zu hilf und zu trost aller gelaubigen Seelen." Was die Spenden betrifft, so gibt man am allerheiligen Vigilie dem Probst 8 Pfennig, dem Dechant 8 Pfennig, jeglichem Chorherrn 4 Pfennig und jeglichem Jungherrn 2 Pfennig. Am Allerseelentag den armen Leuten Brot von einem Muth Weizen, und 1 Dreiling Wein. In das Bürgerspital alle Quatember 1 Eimer Wein, zu Weihnachten 1 Eimer und 2 Pfund Pfennig, 14 tag vor fastnacht, an dem vaschangtag, zu Ostern und Pfingsten jedesmal 1 Eimer, und „von iglicher tailung drey schilling

Digitized by Google

struczel und ain kandl wein zu ainem halben eimer." In der Chorherrn Spital von jeder Theilung 20 struczel und drei Stauff Wein. In der sundersiechen Haus ainem igleichen 2 struczel und ain viertail ainer stauff, In der Nunnenhäusel gleicher 2 struczel und alle Jahr 32 pfennig. — Im neuen Karner ist alle Tage nach dem Salve eine Messe, alle Montage ein Seelenamt, vorher eine Procession auf den Friedhof mit Asperges, Miserere und Collecte, unter dem Seelenamt eine exhortation oder Mahnung, der Todten zu gedenken. Messgewand und die Messen besorgt das Stift wofür jährlich in die Gusterey 18 Pfund Pfennig schwarzer Münze gezahlt werden, Bahrtuch und Kerzen, auch das Licht, so auf dem Karner ist, besorgt die Zeche. Dat. am s. Peter und Paulsabend 1421.

32) Ueber die Genauigkeit in Vornahme dieser Visitationen liefert uns eine in der Papierhandschrift Nr. 1151 erhaltene Anleitung zur Visitation der Frauen-Klöster den Beweis, wie folgt:

Modus visitandi brevis et planus.

Insinuetur adventus visitatoris ad certam diem et horam: cantetur missa de Spiritu sancto et horae canonicae citius et brevius expediantur. Congregato conventu in loco apto litterae commissionis vel mandati legantur, et ut se visitationi submittant, requirantur.

Post submissionem, si placet oratio fiat comuniter. Ad te levavi oculos etc. Kyrie eleison. Christe eleison. Pater noster. — Et ne nos. — Salvos fac servos tuos — Mitte eis auxilium etc. — Esto nobis turris etc. — nihil proficiat inimicus etc. Domine Dominus noster etc. Domine exaudi orationem meam. Dominus vobiscum. Deus qui corda fidelium etc. Pretende Domine f. t. dexteram etc. Actiones nostras etc. Per Dominum etc. Benedicamus Dno.

Postea fiat collacio per deputatum ad hoc. Finita collacione si placet, exigatur juramentum cum aliquali instructione.

Ich Swester N. swer auf das heilig ewangeli, das ich von den dingen, die ich wais oder glaub in dem kloster not sein ze wenden oder ze reformieren an den obristen und an den swestern in geistlichen und in zeitlichen dingen, und von den ich von euch oder ewr ainem gefragt wuerd, ausgenomen von haimleichen sunden, lautre und gancze warhait sagen wil, als mir got helf und das heilig ewangeli unsers herrn.

Censentur autem occulta, de quibus nulla est fama, nec potest quis de hiis legitime convinci.

Expedit etiam juberi, ut tempore visitationis durante nichil de consuetudine immutetur, nec de cellis aut locis aliis tunc aliquid exportetur.

Inhibeatur etiam, si placet, ut nulla soror publice vel privatim priorissae, nec ipsa cuique sorori, nec una soror alteri loquatur, aut per scripta, nutus aut signa intimet aliquid, quod huic salutari negotio vel ejus debitae executioni posset obsistere vel impedimentum praestare absque nostra licentia speciali.

Dein petantur nomina omnium sororum cum officiis suis secundum ordinem conscripta.

Postea fiat inquisitio unius post alteram incipiendo a senioribus.

Digitized by Google

I. Interrogatoria in visitationibus monialium aliis premittenda.

1. An inter se aliquae, vel omnes fecerint conspirationem occasione praesentis visitationis et quam vel qualem.

2. An aliqua sit adstricta juramento vel promissione vel comminatione poenae ad non dicendum dicenda vel aliquod praeterire.

3. In quali aetate recipiantur novitiae, et an aliquid exigatur ab eis ante vel post professionem.

4. Qualiter et per quem instruantur, corrigantur aut puniantur et an inter puellas seculares.

5. An applicentur ad exteriora aut exeant monasterium vel propinent in celario ante professionem.

6. An regula et statuta ac professionis formula ipsis diligenter exponatur et declaretur et rigor ordinis cum periculo transgressionis.

7. An faciant generalem confessionem et instruantur de requisitis ad veram poenitentiam et fructuosam ante professionem.

8. An aliqua cogatur vel dolose inducatur ad faciendam professionem per consanguineos aut aliquem de conventu.

9. An aliquae stent ultra annum in probatione et habitu religioso sine aperta protestatione et an aliqua talis postea exeat.

10. An permittantur disponere libere de rebus suis, quam jam volunt profiteri vel habitum recipere professarum et an omnia resignent ante professionem.

11. An ante professionem teneantur et inducantur ad hoc, ut servent omnia, quantum fieri potest, sicut professae, quia alias non debite probarent rigorem ordinis et obedientiae difficultatem, item, quae sit formula professionis earum.

II. Interrogatoria secundum regulam s. Augustini secundum ordinem ibi positum.

1. An charitas earum ad invicem et concordia et unaminitas juxta regulam observetur, si non, quae sit earum discordia, et inter quas, et quomodo posset tolli.

2. An aliquae teneant signum rancoris in vultu, gestu aut verbis, et quae diu vel male afficiantur ad invicem.

3. An una loquatur alteri dolose et captiose, et postea dicat alteri et aliter.

4. An aliqua suas temptationes transfundat in alias, aut attrahat sibi eas et conjungat contra dominam vel aliquam aliam personam.

5. An ex talibus sequantur aliquando lites, derisiones, vel una provocet aliam, aut subsannet, aut percutiat.

6. An una detrahat alteri et an libenter loquantur de aliis et utrum postea restituant famam vel non.

7. An una faciliter laedat aut sugillet aliam, et an postea petat veniam.

8. Qualis sit modus petendi veniam, et quando, qualiter et an coram aliis.

9. An una audeat corripere aliam.

Digitized by Google

10. An observent se mutuo studiose, et utrum habeant opportunitatem accusandi et poenam procurandi, et quae sint illae.

11. An una non confidat alteri, sed quaelibet aliam habeat suspectam.

12. Punitae vel reprehensae a domina qualiter se habeant in capitulo et extra, an sileant jussae, vel murmurent vel cum digito quasi minantur, vel ei contradicant aut cum ea disceptent.

13. An habeatur a subditis domina in honore et sorores illam honorent.

14. An sit frequenter cum conventu, et utrum attendat diligenter ad sorores.

15. Utrum in absentia praesidentium habeatur respectus ad aliquam, quae timeatur, et qualiter se habeant in absentia earum.

16. An sint clamosae in conversatione et quid faciant post nonam et tempore lectionis et post coenam hyeme et aestate.

17. An sint aliquae susurrones vel conventicula habentes in locis suspectis vel tempore indebito.

III. De proprietate et pertinentibus ad eam primo essentiali.

1. An aliqua teneat aliquid sine licentia, vel dat alteri aut occulte reponit et abscondit vel nult resignare.

2. An aliqua det vel recipiat litteras vel munuscula vel nunciet aliquid extra vel accipiat responsa sine licentia.

3. An aliquae habeant superfluas vestes vel nimis pretiosas, aut clenodia, pepla, aliae nimis modicum vel exile, ita ut una videatur quasi domina, alia quasi ancilla.

4. An aequaliter omnibus necessaria ministrentur, vel an pauperibus difficilius, objiciendo eis, quod nihil importaverint.

5. An una accipiat rem, vestem vel librum alteri deputatum sine licentia.

6. An pepla et alia tarde ministrentur communicare debentibus.

7. An aliqua sibi apparet peplum, scabellum aut aliam rem, ita quod velit sibi concedi quasi de jure et non alteri et an velit aliis placere in veste.

De oratione.

8. Qualiter se habeant in choro, an omnes intrent mature et tempestive et non exeant ante finem.

9. An sint ibi dissolutae aut leves in gestibus, risu et silentii solutione.

10. An consone psallant, sic, quod una non plus festinet vel trahat, quam alia, nec vocem plus elevet aut deprimat et an habeatur respectus ad aliquam in inpraemissis.

11. An sorores nimis graventur per cantum et an sciant rubricam et servent debitas ceremonias in choro, et dicant horas integre in choro et extra.

De jejuniis et abstinentia.

12. Utrum servent jejunia et abstinentias ecclesiae et statuta juxta modum ibi descriptum, vel an in his nimis facile dispensetur.

13. An aliquando comedant in civitate vel extra refectorium aut extra horam, cum non sint infirmae, vel an lautioribus utantur.

Digitized by Google

14. An aliquando sibi reservent cibum vel potum residuum ad aliud tempus vel dent alicui alteri sine licentia vel recipiant ab ea.

15. Qualiter propinantes in celario se gerant in commedendo, bibendo, loquendo cum aliis.

16. Quid recipiant de sero in diebus jejunii pro lebeta vel confecto et in quali quantitate.

17. An aliquando aliquae inebrientur.

18. An seculares personae saepius invitentur aut commedant in refectorio vel in horto aut alibi, et an in refectorio inter prandendum et coenam, et an sorores aliquid tunc comedant cum eis et negligant chorum.

19. An lectio mensae continuetur sine interruptione, similiter in collatione.

20. Silentium qualiter servetur locis et temporibus constitutis in choro, dormitorio et mensa ac ceteris officiis.

21. Qualiter provideatur infirmis cum medicis et necessariis cibis, medicinalibus et aliis et cum sacramentis, et de disciplina infirmarum.

22. An practicantes statum vel aliis spiritualibus intendentes derideantur ab aliquibus, vel retrahantur a talibus.

23. An recolligant se post completorium et intendant aliqua propositi festi meditationi et orationi, praecipue quando debent communicare aut poenitentias dicere.

24. An sint prohibitae, extra horam orare.

25. An confiteantur singulis septimanis et communicent omni mense.

26. An sorores intendant spiritualibus exercitiis vel retrahantur ab eis.

De continentia et castitate secundo essentiali.

27. An aliqua figat oculum vel leviter aut impudice se habeat ad aliquem virorum vel ad aliquam sororem vel secularem personam.

28. An aliquando viri intromittantur, et cum eis conversetur in horto aut alio loco, et qualiter se habeant ad illas et ad familiam.

29. An in balneo habeant se pudice et in aliis locis, et quoties vel quando balneentur.

30. Qualiter se habeant in minutione et in faschango, et ubi commedant et dormiant minutae, et quando eant dormitum.

31. An ibidem loquantur secularia, vel detrahant aliis aut describant, vel superflue commedant et bibant, vel extra horam aut in lecto.

32. Qualiter se gerant seculares puellae in monasterio, an aliquando chorisent, vel seculares cantilenas cantent.

De tertio essentiali, scilicet obedientia.

33. An sorores obediant superioribus suis et servent regulam et statuta atque ordinationes visitatorum et superiorum.

34. An habeant in debito honore priorissam et subpriorissam.

35. An aliquae resistant ei, aut rebelles sint, aut ei contradicant, vel cum ea contendant, ei detrahant, eam irrideant, vel describant publice, vel ad partem ejus ordinationes reprehendant aut contemnant, et quae sint illae.

Digitized by Google

36. An ad signum horarum, capituli, mensae, bibitionis, collationis vel pro alias vocatae conveniant tempestive.

37. Qualiter pro inobedientia et aliis pretermissis puniantur.

38. An sorores sciant contenta in regula et statutis et essentialia religionis.

39. An revelent secreta capituli et tentationes suas aut facta vel poenitentias aut excessus dicant secularibus puellis.

40. An aliquae sorores intrent domunculam confessoris et qua de causa, et an aliquando lavent ei caput vel alicui alteri masculo.

41. An confessor vel aliquis alius habeat clavem ad ostium conventus vel clausurae.

42. Quando claudatur dormitorium post completorium et quando aperiatur.

43. An aliquae per tardos ingressus impediant vel excitent alias.

44. An omnes in dormitorio jaceant, et quales singillatim et in cella.

Interrogatoria particularium primo de Domina.

45. Qualiter priorissa regat in spiritualibus et temporalibus.

46. An sit freqnens in choro et conventu et diligente sororibus superintendat, earumque excessus deprehendat et corrigat et qualiter, an nimis dure vel remisse.

47. An sit dilapidatrix bonorum monasterii, vel nimis prodiga quibusdam, aliis nimis parca.

48. An sit amatrix spiritualium et cultus divini ac cerimoniarum et observantiae regularis in se et in aliis, et an sorores ad talia exhortetur et teneat.

49. Utrum jaceat in dormitorio in sua cella et vadat ad matutinum et horas diurnas et comedat in refectorio et an habeat fercula specialia.

50. An sit exemplaris et bonae famae et diu sedeat sero.

51. An sit in debitis vel lautius provideatur.

52. An vendat, locet vel permutet vel contrahat debita sine conventus consensu.

53. An majora negotia agat cum consilio aliquarum expertarum.

54. An sciat regulam et praecepta Dei et ecclesiae statutaque et alia.

De Decana.

55. An sit continua in conventu et diligens circa observantiam regularem et clausuram dormitorii et praecipue circa cultum divinum.

56. An sit concors cum domina et bona mediatrix inter ipsam et conventum, et nulli parti faveat indebite.

57. An sit bene instructa de regula et statutis ac rubrica, praeceptis Dei et ecclesiae.

De sororibus conversis sive laycis.

58. An in novitiatu instituantur de necessariis ad salutem et de regula et statutis ac de essentialibus religionis.

59. An in novitiatu mittantur extra monasterium aut propinent in cellario.

Digitized by Google

Die zweite, vom Basler Concil verordnete Visitation und Reformation der Klöster anlangend, bewahrt die Stiftsbibliothek folgendes, die Art und Weise ihrer Durchführung in Oesterreich auf dem Wege der Vereinbarung zwischen dem Landesfürsten und dem Passauer Diöcesanbischof kund gebende, dem Cod. 1039 (Reformatio Canonicorum Regularium) als loses Blatt beiliegende Actenstück:

Capitula subscripta conclusa sunt in materia visitationis ducatus Austriae.

Concorditer eligantur certe persone, quibus R. p. dnus. Epus. Pataviensis committat visitacionem et reformacionem Ecclesiarum, Monasteriorum et parrochiarum sue diöcesis illarum videlicet, que in dominio Illustris principis, dni. ducis Alberti constitute sunt et hoc faciat in proxima Sinodo.

Post hoc nomina earundem personarum mittantur ad sacrum Concilium et ibi pro parte dominorum ducis et — — Epi. predictorum unanimiter supplicetur, quatenus prefatis personis detur potestas in dicto dominio personas et loca exempta auctoritate sacri Concilii, non exempta vero tam eadem, quam eciam ordinaria, auctoritatibus secundum juris communis disposicionem visitandi et reformandi. Et quod dnus. Episcopus Pataviensis, dum ei expedire videbitur, visitacionem et reformacionem hujusmodi unacum dictis personis, tam circa exemptos, quam non exemptos, interesse possit et auctoritatibus fungi predictis, quodque uno vel pluribus ex eisdem visitatoribus mortuo vel mortuis, idem dominus Episcopus alium vel alios de consilio et assensu aliorum superstitum surrogandi, quociens opportunum fuerit, habeat facultatem.

Super clausula vero de reducendis religiosis ordinum sancti Benedicti ad observanciam in specu observari solitam, et sancti Augustini Canonicorum Regularium ad uniformitatem etc. an obmittenda, vel ponenda sit, seu limitanda, stetur deliberacioni sacri concilii, auditis tamen prius ibidem avizamentis, racionibus et motivis hinc inde super hoc proponendis.

Limitetur eciam in eadem commissione clausula devolucionis eleccionum in casibus, quibus eligerentur scientur indigni quo ad non exemptos, ut circa eosdem stetur disposicioni Juris communis, et addiciatur, quod visitatores predicti potestatem habeant, resignaciones dignitatum et beneficiorum quoruncumque in predictis dominiis consistencium auctoritatibus prefatis recipiendi et admittendi.

Tempus vero duracionis potestatis hujusmodi visitacionis ad quadriennium limitetur.

Adiciatur eciam in dicta commissionis clausula, cujus vigore duo ex visitatoribus, ut premittitur, deputandis in quolibet loco per eos visitando hujusmodi visitacionis et reformacionis officium valeant exercere; ubi tamen ad alicujus privacionem procedendum foret, eo casu quatuor aut tres ad minus eundem faciant processum.

Petantur itaque hujusmodi commissionis littere secundum stilum debitum expedite, et ut sint capitulis presentis concordie conformes.

Digitized by Google

Insuper prefatus dominus dux Albertus officio visitatorum hujusmodi consiliis et auxiliis opportunis favebit et assistet, presertim in eo, ut libertas ecclesiastica in nullo violetur, quodque usure, rapine, adulteria et alia communiora crimina publica, quantum possibile fuerit, reprimantur et corrigantur et emendentur.

Porro conclusis capitulis prescriptis quo ad diöces. Pataviensem cesset prosecutio visitacionis vigore prioris commissionis inchoate, salvo eo, quod persone et loca exempta in opido Wiennensi consistencia tempore medio visitari poterunt, quousque nova commissio obtineatur, per quam concedente altissimo cuncta requisita in tranquillitate et concordia sperantur salubriter et feliciter consumari.

Religiosi:

Scotorum,
Lambacensis, } Abbates.
S. Crucis,
Neunburgensis,
Sancte Dorothee, } Prepositi.
Maurbacensis, Prior.
Frater Johannes Nider.
Decanus sancti Floriani, licenciatus in decretis.

Seculares.

Decanus Pataviensis
Henricus Baruther, Canonicus Pataviensis.
Georgius Jegenrewter, Commissarius.
Thomas de Haselpach,
Petrus de Pirchenwartt,
Narcissus de Perchingen,
Johannes Gwerlich, } Decretorum Doctores.
Conradus de Hallstatt,
Urbanus de Mellico,
Petrus de Laa, licenciatus in decretis.
Andreas de Weytra.

Suprascripta capitula concordata fuerunt inter Illustrissimum dominum Albertum Ducem Austrie, et Reverendum in Xsto patrem dominum L.*) Epum. Pataviensem et electe persone supra scripte interventu nrm. Philiberti Epi. Constanciensis et Johannis de Polemar Apostolici pallacii auditoris, qui ob memoriam fidem et testimonium cuilibet dominorum unam consiliorum scripturam dedimus signetis nostris munitam. Feria tertia post dominicam letare Anno Domini M.CCCCXXX sexto.

*) Leonhard von Layming (1424—1451.)

Digitized by Google

33) Sein Siegel liefert Phil. Huber Austria ex Archivis Mellic. illustr. Tab. XXIII Nr. 3, und findet sich in der sphragistischen Sammlung. Unter einem gothischen Ueberbau steht links Maria mit dem Jesukinde auf dem Arme, rechts der Probst mit Infel und Stab. Unterhalb das Privatwappen des Probstes, eine geharnischte Hand einen Brand haltend (fälschlich als Widder bezeichnet). Die Legende: Sigillum prepositi monasterii newburgn. Oblonges, weisses Wachssiegel.

Ueber den Zeitraum von 1415—1421 enthält der Codex 835 der Stiftsbibliothek folgende (wahrscheinlich von Caspar Perrmann stammende) Notizen:

Anno Dni 1415 convocatum est concilium per Serenissimum regem Romanorum Sigismundum in Constancia. Et presentes fuerunt duo duces de Bavaria scil. Heinricus et Ludvicus; et in una sessione sancta dux Ludvicus publice crimen imposuit duci Heinrico, quod spurius esset. Et propter istud crimen magna contencio facta est inter eos.

Idem rex Sigismundus conduxit tres Papas, videlicet Johannem, Gregorium, Benedictum, qui ibidem fuerunt depositi per concilium et postmodum non diu vixerunt et postremo Papa fuit electus, vocatus hoc nomine, Martinus Quintus.

Item anno 16 dux Albertus loco sui misit ad concilium Constanciense Dominum Abbatem Flemming (Johann III. 1412—1420) de Mellico et dnum. prepositum Albertum de Neuburga Claustrali et Leopoldum ekarczaw cum ceteris nobilibus de curia sua.

Item anno 17 obiit Dnus. Johannes de Ruspach, doctor sacre theologie, qui fuit plebanus ad sanctum locum (Heiligenstadt). Ueber ihn siehe: die Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg.

In eodem anno feria 2. in invencione sancti Stephani Caspar Permann intravit monasterium. Item eodem anno in assumcione sancte marie Johannes Einzinger, frater Udalrici Einzinger (des bekannten österr. Regenten.)

Item anno 18 feria 4. in die sancte Margarethe hora vesperarum venerunt primi visitatores ad monasterium nostrum scil. dominus Leonhardus prior (von Gamming) cum ceteris sibi adjunctis. Et feria 6. post festum Margarethe dominus Albertus Prepositus resignavit prelaturam visitatoribus et dominus Georius Müchstinger in die Appollinaris martyris fuit electus in prelatum per conventum, et per visitatores, tunc temporis qui habuerunt auctoritatem a sede apostolica, fuit confirmatus et non per episcopum, et in vigilia scti Augustini cantavit primas vesperas in ornatu pontificali et in die s. Augustini officium.

Item anno 19 Dominica die post Epiphaniam Dni. Permann Ambrosius Johannes Einczinger, Michael Pühel fuerunt ordinati ad gradum acolitatus in claustro dominarum per venerabilem virum Dnum. Andream epum. et tunc temporis plebanum in Czwentendorff. Et ibidem certe virgines fuerunt velate.

Digitized by Google

Item anno 21 in die Pentecostes fer. 4. ordines fuerunt celebrate in Patavia propter contencionem, quo fuit inter principem Albertum et Epum. Leonhardum Lueminger. Et fratres fuerunt ibi directi ad ordines et in vigilia corporis Xsti sunt reversi ad monasterium.

34) Der Stiftsname des Probstes ist Leopold.

Digitized by Google

VII.

Das Klosterneuburger Todtenbuch.

Zugleich Nr. II der „Monumenta Claustroneoburgensia."

Von

Dr. ***H. J. Zeibig.***

Digitized by Google

Der alten kirchlichen Sitte, bei dem öffentlichen Gottesdienste der Wohlthäter zu gedenken, verdanken die Todtenbücher (Necrologia) ihr Entstehen. Insbesondere finden sie sich in allen Stiften und Klöstern vor, wo am Ende des Morgenofficiums die Namen der Wohlthäter zugleich mit denen der verstorbenen Brüder gelesen und Gebete für ihre Seelenruhe abgehalten werden.

Was ursprünglich ein Denkmal christlicher Dankbarkeit war, hat sich im Verlaufe der Zeiten, insbesondere bei jenen Klöstern, deren Stiftung weit zurückreicht, zu einem historischen Denkmale umgestaltet, indem einerseits die Geschichte der Edelgeschlechter des Landes, andererseits geographisch-statistische Forschungen in diesen Todtenbüchern manche Aufhellung gefunden haben und noch finden werden.

Wie die andern frommen Stiftungen Oesterreichs, bewahrt auch Klosterneuburg in seinen Todtenbüchern die Namen seiner Wohlthäter. In ihrer Aufeinanderfolge spiegelt sich die Entwickelung der einzelnen Stände Oesterreichs wieder. In der ersten Reihe erscheinen die Namen mancher bereits ausgestorbener, mancher noch blühender Geschlechter (die Lichtensteine, Hardegg, Meyssawer, Wolkersdorfer, Chuenring etc.) zugleich mit der reichen Begabung, die sie dem Hause Leopold's zugewendet. Allmählich treten in ihre Fussstapfen Wohlthäter des Bürgerstandes und geben Zeugniss von dem Aufblühen desselben und seinem frommen Sinne. Diese zweite Reihe liefert ein Verzeichniss fast sämmtlicher Gewerbe: sutor, tabulator, pelliparius, sartor, balneator, carnifex, vitrarius, pileator, molendinator, piscator, praxator, caupo, vigil, magister coquinae, pincerna, venator, scriptor, notarius, physicus, paedagogus, pictor. Auch die Begabung hat sich verändert, nicht mehr grosse Parzellen, sondern Weingärten, kleine Einkünfte an Zehent und Bergrecht, meist klingende Münze, mitunter auch einzelne kirchliche Geräthschaften (calix, thuribulum, liber matutinalis etc.).

Digitized by Google

Auf die schon in frühester Zeit von dem Stifte gepflegte Schule deuten die oft vorkommenden „paedagogus, scolasticus, puer, scolaris" hin, so wie als Beispiele gänzlicher Zurückgezogenheit von der Welt mehrere „Inclusen" erwähnt werden. (Juta 18. September, Irmgart 29. Januar, Gepa 15. Mai, Dietmarus 13. Mai.)

Aber auch der warme Antheil an den Geschicken des Landes ist darin beurkundet. So gedenkt das Todtenbuch am 11. September „occisi Litha" (die Leithaschlacht Jasomirgott's im Jahre 1146), am 12. Mai „memoria occisorum in moverberg" (die Schlacht zwischen Leopold Pulcher und den Böhmen bei Mailberg 1082), am 26. Juni „occisi circa stenzz" (Kampf Ottokar's mit den Ungern bei Staatz), am 11. Juli „memoria occisorum circa Marchiam" (in demselben Kampfe).

Die Handschriften anlangend, bewahrt die Stiftsbibliothek deren vier.

a. Perg. Hdschft. in gr. Fol. Nr. 79, das älteste, vom 13. bis in das 15. Jahrh. reichend.

b. Perg. Hdschft. in Fol. Nr. 80. Abschrift von a. aus dem 14. Jahrh. Aus ihr stammen die Auszüge, welche Hier. Pez SS. RR. AA. I, 491 liefert.

c. Perg. Hdschft. in Fol. Nr. 620. Abschrift von a.

d. Perg. Hdschft. in Fol. Nr. 1247. Im Jahre 1649 verlegte Abschrift mit den neueren Sterbefällen.

Der Abdruck des folgenden Todtenbuches ist nach der Handschrift a. gefertigt und dient als Ergänzung der von Hier. Pez a. a. O. und P. Maximilian Fischer in dessen „Merkwürdigen Schicksalen des Stiftes Klosterneuburg," Abth. II, S. 101 — 114, gelieferten Auszüge. Die Eintragungen der ältesten Handschrift sind bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts vollständig aufgenommen. Die Handschriften b. c. und d., welche grösstentheils Aufzeichnungen späterer Zeit, aus der früheren nur Abschrift des Codex a. enthalten, wurden desshalb zu gegenwärtiger Ausgabe nicht benützt.

Klosterneuburg den 28. April 1851.

Dr. **H. J. Zeibig.**

Digitized by Google

Januarius habet dies XXXI.

1. Kal. Circumcisio Dni. — Engelbertus fr. nr. et can. Fridericus fr. nr. dyac. et can. Albericus fr. nr. conversus. Hainricus fr. nr. conversus. — Hedweygh l. tradidit vineam. Wernhardus l. de Grinczing dedit tres vineas et curtile. Hertwicus l.

2. IV. Nonas. Octava s. Stephani. prothomart. Margaretha soror nra. conversa. — Theodora uxor Heinrici ducis. Ulricus de Parow dedit vineam et curtim.

3. III. Nonas. Octava s. Johannis evang. — Marquardus pie memorie quartus huius loci prepositus. Gotschalcus conversus. Liokardis conv. s. n. Alheidis conv. s. n. Gerdrudis conv. s. n. — Hugo de hausek l. obiit. Gerhardus mo. Berchto mo. Eglolfus l. hic dedit predium praytenvelde. Dna. Elyzabeth de feuterpach dedit ecclesie XIV. jugera lignorum. Andreas kerner de prunna dedit bibliam.

4. II. Nonas. Octava st. Innocencium. — Nicolaus huius loci prepositus fr. nr. Ulricus hespeck presb. can. fr. nr. Hernandus presb. de mawrber fr. nr. — Machthilt mo. — Otto mo. — Engelhilt l. — Heinricus prefectus Ratisponensis. — Nycolaus puer. — Ludwicus l.

5. None. Vigilia epyphanie. — Franco puer fr. nr. — Meingotus fr. nr. presb. et can. — Paulus presb. et can. fr. nr. — Baldericus abbas. — Fridlo conv. — Ebergerus l. de paczental. — Stephanus presb. de s. ypolito.

6. VIII. Idus. Epyphania domini. — Alheidis sor. nra. conv. — Gerdrudis sor. nra. conv. — Dnus. Stephanus de Syrndorf fr. nr. presb. et can. — Bernhardus prepositus. — Hertwicus presb. et mo. — Ulricus mo. — Petrissa layca. — Chunigundis l. —

7. VII. Idus. Luciani presb. Valentini epi. Fridricus fr. nr. conv. — Agatha conv. dedit curtim in Chrems. — Wisinto l. de Stoyczendorf. — Leopoldus urschalch 1 tal. — Rugerus steczer 1 tal.

8. VI. Idus. Erhardi epi. Severini epi. — Gertrud l. — Ditricus l. de liechtenstain dedit IV beneficia hugesprunne. — Finanus abbas Scotorum. — Ditricus vitrator 1 tal.

Digitized by Google

9. V. Idus. Albertus dyaconus fr. nr. et can. — Albero conv. fr. nr. — Dymudis conv. s. n. — Ulricus dictus chriech presb. et can. fr. nr. — Ulricus magister infirmorum presb. et can. fr. nr. — Tuta l. de Minbach. — Hugo l. clavier tradidit quitquit habuit.

10. IV. Idus. Pauli primi heremite. — Ludwicus fr. nr. dyaconus et can. — Perhta conv. s. n. — Pilgrimus cellarius fr. nr. presb. et can. — Ditricus conv. — Richardus mo. — Otto l. — Stephanus sturm dedit oblagie quartale vinee.

11. III. Idus. Ulricus conv. fr. nr. — Burchardus conv. fr. nr. — Wichardus fr. nr. subdyac. et can. — Martinus presb. et can. — Adelberus l. — Chunradus l. — Dnus. Johannes de Syrndorf miles dedit III tal. reddituum super vinea sua ciegelgrueb.

12. II. Idus. Wilhalmus fr. nr. presb. et can. dedit ii vineas. — Dietmarus fr. nr. — Hezlo presb. et can. fr. nr. — Dnus. Fridricus Rex Romanorum. — Ebo conv. — Hazika de Rietendorf. — Engelprecht. l. — Heinricus l. de Michelstetten dedit beneficium.

13. Idus octava epiphanie dni. Hilarii epi. et conf. Chunradus fr. nr. conv. — Wisinto fr. nr. presb. et can. — Heinricus dux austrie. — Engeldiech l. de gerevt Traut l. — Ulricus abbas de cella marie — Ulricus prepos. scti. andree.

14. XIX. Kal. Febr. Felicis conf. — Helena sor. nra. conv. — Diettricus fr. nr. presb. et can. — Adalbertus presb. et can. — Juta l. — Berhta l. Marquardus l. — Otto l. de hausek.

15. XVIII. Kal. Lutwinus decanus fr. nr. — Ulricus conv. f. n. Vezelo subdyac. — Ulricus l. — Gerdrudis de Chrems dedit oblaye IX. sol. reddit. — Ulricus officialis dedit 1 tal. redd.

16. XVII. Kal. Marcelli pape. Purchardus presb. et can. fr. nr. — Heimo conv. — Hadmarus subdyac. et can. fr. nr. — Albertus dyac. et can. fr. nr. — Heinricus l. — Alheidis l. — Bernhardus subd. de Syrndorf. — Hainricus et Perhta tradiderunt vineam.

17. XVI. Kal. Antonii abb. Thomas presb. et can. fr. nr. — Ulricus conv. — Reglint conv. — Chunradus submersus. — Ludwicus l. de pirbaum dedit benef. wilrat.

18. XV. Kal. Prisce virg. Hedweich conv. s. n. — Rudgerus fr. nr. — Pilgrimus fr. nr. et presb. — Hermannus subdyac. et can. fr. nr. — Trunto conv. fr. nr. — Dnus Ortolfus presb. et can. fr. nr. — Rudolfus presb. — Alram conv. — Chuno de verim. — Wilhalmus et heinricus laici. — Offinia pargerin.

19. XIV. Kal. Iuta conv. s. n. — Wilwirch conv. — Siboto prep. Salczburg. — Helwicus l.

20. XIII. Kal. Fabiani et Sebastiani mr. — Pertoldus presb. et can. fr. nr. — Arnoldus, Hartmannus, Wernhardus conv. fr. nr. — Benedicta, Chunegundis conv. sor. nre. — Juditta mo. — Heinricus presb. — Rennarus l. — Alheidis l.

21. XII. Kal. Agnetis virg. et mart. — Otto et Pertoldus conv. fr. nri. — Ortolfus plebanus de holaprun. — Rudpertus presb. — Wisinto conv. —

Digitized by Google

Rudolfus l. de potendorf. Otto in der gruft et margareta uxor sua deder. redd. 1 tal.

22. XI. Kal. Vincencii mart. -- Sighardus prepos. de scto. ypolito fr. nr. — Reicherus presb. et can. fr. nr. — Arnoldus conv. fr. nr. — Ulricus de scto. loco tradidit vineam. — Wernhardus presb. — Agnes l. — Jeuta l. — Hainricus l. — Frater Fridricus familiaris pistorii.

23. X. Kal. Emerenciane virg. — Wolfkerus patriarcha aquilegiensis. — Berchtoldus presb. et can. fr. nr. — Hermannus, Hainricus conv. fr. nr. — Elyzabeth conv. s. n. — Ernestus filius marchionis austrie Liopoldi. Chunegunt de Perhtoltstorf. — Livtoldus comes. — Berhta l. de pirbaum. — Otto in der prenngazzen et Chunegunt uxor sua deder. redd. 1 tal.

24. IX. Kal. Tymothei apli. Purchardus conv. fr. nr. — Gerdrudis conv. s. n. — Otto presb. et can. fr. nr. — Fridricus presb. et can. — Marquardus conv. — Gorbercus l. occisus. — Ramundus l. — Chunradus marhekker et agnes uxor sua deder. $\frac{1}{2}$ jugum vinee.

25. VIII. Kal. Conversio s. Pauli. — Ulricus conv. fr. nr. — Sophia comitissa de henberk. — Agnes ducissa Polanie filia Marchionis. — Pertoldus lay. sews dedit vineam. — Adala l. — Dietmarus l. — Rudolfus l. — Alheidis l. dedit beneficium Chungesprun.

26. VII. Kal. Wilwirch conv. s. n. — Adelheidis marchionissa. — Ulricus de Ulreichschirchen.

27. VI. Kal. Perhtoldus presb. et can. fr. nr. — Albero conv. fr. nr. — Perhta conv. s. n. — Chadlhoch abbas. — Hugo l. occisus. — Chalchochus l. — Margareta l. — Henricus leubendorfarius l. — Dnus. Nycolaus plebanus de Asparn dedit redd. 1 tal.

28. V. Kal. Octava sce. Agnetis. — Geisla conv. s. n. — Anna conv. s. n. — Wernhardus plebanus de Stranesdorf. Wernhardus, Wolframus, Albertus convsi. Chunradus Czicel scolaris refectorii et margareta uxor sua deder. redd. 1. tal.

29. IV. Kal. Valerii epi. — Heinricus conv. fr. nr. — Irmgartis inclusa s. n. — Heinricus plebanus. — Hermannus Czertel et mergardis uxor sua dederunt redd. 1 tal.

30. III. Kal. Rudwinus presb. et can. fr. nr. — Adalbertus conv. fr. nr. — Arno prepositus Reicherspergens. — Diepertus conv. — Reihcza l. de Nuczdorf. — Reihcza l. tradidit vineam. — Otto pero et uxor sua Gerdrudis deder. redd. 1 tal.

31. II. Kal. Siboto presb. et can. fr. nr. — Waltherus conv. fr. nr. — Chunegund, Alheidis de parow conv. s. nre. — Ebergerus conv. fr. nr. — Siboto conv. fr. nr. — Rudolfus de Callenberg l.

Februarius habet dies XXVIII l. XXIX.

1. Kal. Brigide virg. Severi mart. — Arnoldus presb. fr. nr. — Poppo conv. fr. nr. Gerdrudis conv. — Adalbertus dyaconus hic dedit, quitquit habemus in Dreschirchen — Hermannus presb. et can. Salczburg.

Digitized by Google

— Henricus trinchsaus et uxor sua dederunt oblaye vineam cum pomerio sitam in herfurt.

2. IV. Nonas. Purificatio sce. marie virg. — Mechtild. conv. s. n. — Dittricus presb. et can. fr. nr. — Heinricus l. de streitwisen. — Maginso l. — Elyzabeth comitissa. — Heilka conv. — Hertingus l. — Marquardus pater Friderici placzinsguet et Perhta uxor sua deder. 1 tal.

3. III. Nonas. Blasii epi. — Sighardus conv. fr. nr. — Nycolaus presb. et can. — Hartwicus presb. — Rudgerus et Duringus l. — Agnetis l. — Gerdrudis l. — Greiffo l. et uxor.

4. II. Nonas. Willewirch sanctimonialis. — Benedicta conv. hec dedit Elling et Odenbrunne. — Leublo faber dedit redd. 1 tal. — Swichmutis l. — Reichartis hic tradidit ii vineas.

5. None. Agathe virg. — Heinricus presb. et can. — Rudpertus, Heinricus, Heinricus conv. fr. nri. — Cristinna conv. s. n. — Nanzo abbas. — Hiltburch conv. — Elismut conv. — Perhtoldus l. — Ekhardus prep. de s. ypolito. — Cholmannus de La, Katherina et Elyzabeth ux. s.

6. VIII. Idus. Sotheris virg. — Jutta conv. s. n. — Gerdrudis pastarerin dedit redd. VI. solid. — Rennbertus l. dedit vineam.

7. VII. Idus. Waltherus presb. et can. Henricus subdyac. et can. fr. nri. — Sophia conv. — Ulricus l. — Christina uxor. Seyfridi de Weidnig dedit redd. 1 tat.

8. VI. Idus. Pauli epi. — Ortliebus. — Fridbrechtus c. — Hinzila c. — Sophia l. de paczental. — Rudwinus l. hic dedit VI. tal.

9. V. Idus. Nizo acolyt. et can fr. — Uta conv. s. n. — Gundoldus l. hic dedit predium pruderdorf. Wilgwirgis l. de Chirchling tradidit vineam. Heilka l. tradidit vineam et curtim. — Alheidis l. hec tradidit vineam. — Rudgerus l. — Jacobus Reczer et margareta uxor s. deder. redd. 1 tal.

10. IV. Idus Scolastice virg. — Benedicta conv. s. n. — Gebhardus comes de Rebegd hic dedit beneficium. — Rudgerus l. de Struphing. — Wilwirch l.

11. III. Idus. Wernhardus conv. de aitterbach fr. n. — Albero l. de puchberg. — Albero l. de velze dedit beneficium Hittindorf. — Chunegundis l. dedit zoheusundorf. — Hiltburch l.

12. II. Idus. S. Flobargisus epus. — Geisla. Rudweininna — Johannes presb. et can. — Sighardus abbas de sca Cruce. — Wernherus plebanus de scto Stephano — Heilka l. — Margaretha de Radoun tradidit predium druchveld.

13. Idus. Jutta conv. s. n. — Chunradus cholwicensis — Herburgis l. — Elzbet l. tradidit quitquit habuit — Ortolfus chrechsner. Albertus Supan et Alheidis uxor sua dederunt redd. 1 tal.

14. XVI. Kal. Marcii. Valentini mart. — Rennbertus presb. et can. fr. nr. — Fridricus Decanus Salczburg huius loci canonicus — Jacobus presb. et can. fr. nr. — Chunradus Romanorum Rex hic dedit nobis mansum unum regii juris chins filius Agnetis marchionisse — Poppo archiep. Treverensis. — Ditmarus l. — Petrissa l. — Henricus l. — Rugerus de pirchenwort et uxor sua deder. redd. 1 tal.

Digitized by Google

15. XV. Kal. Fridricus subdyac. fr. nr. — Wazila conv. s. n. Purchardus cappellanus hic tradid. vineam et curtile. Jutta l.

16. XIV. Kal. Juliane virg. — Gotpoldus presb. et can. fr. nr. — Gotfridus presb. et can. hic dedit quitquit habuit — Mehthildis conv. s. n. — Dietmarus de stinchenbrunn l. hic dedit beneficium Pilgrimus presb. et can. in scto Floriano. — Geysla molendinatrix et henricus gener deder. vineam in Reichergraben.

17. XIII. Kal. Livpoldus presb. et can. fr. nr. — Rudgerus presb. et can. fr. nr. — Hartungus conv. fr. nr. — Fruza marchionissa — Rudolfus de Challenberch. Poppo epus. Pataviens. — Otto l. de Meyssaw — Alheidis l. de Volchenstorf dedit curtim. Ulricus neumeister et Leuchardis uxor s. deder. redd. iii tal.

18. XII. Kal. Poppo presb. et can. fr. nr. — Benedicta conv. s. n. Jeuta l. — Gerwirch presb.

19. XI. Kal. Margareta conv. s. n. — Petrus epus. Pataviensis — Geysla l. trad. vineam et curtim — Hiltrut l. — Diemut l. — Engelbertus l. — Offmia l. de Chunring.

20. X. Kal. Isengrimus l. trad. vineam — Ulricus comes de Ortenberch. — Seilnius de inferiori foro dedit de redd. 1 tal.

21. IX. Kal. Chunegund conv. s. n. — Nizo l. — Wolfkerus l. — Ulricus l. de Steg hic dedit beneficinm Chunsprun. — Hainricus et uxor ejus Heilka Swelchinna ded. vineam Leopoldsgraben. — Marquardus piscator dedit redd. 1 tal.

22. VIII. Kal. Kathedra sci. Petri. — Chunradus presb. et can. fr. nr. Brigida l. — Sighardus l. de Flaza — Herbordus de potendorf. — Osanna h. tradidit vineam — Gerdrudis l. de Meyssow.

23. VII. Kal. Vig. — Witlo conv. fr. nr. — Ulricus miles de Chriczendorf trad. V. libr. redd. — Pabo l. de Sleunz dedit ii beneficia. — Livkardis comitissa de pogen. — Sifridus l. Alheidis uxor ejus — Wisuto l.

24. VI. Kal. Mathie apli. — Fridericus subd. et can. fr. nr. — Wezelo conv. fr. nr. — Heinricus conv. fr. nr. — Wichardus l. de Straneisdorf dedit Huschirchen villam. — Otto de aschenn — Ortwinus presb. — Rihkardis comitissa de Walthersdorf.

25. V. Kal. Walpurge virg. — Wolroldus conv. Geroldus conv. fr. nri. — Gerdrudis conv. s. n. — Gozwinus l. — Hertwicus l. tradidit vineam.

26. IV. Kal. Albero presb. et mo. fr. n. in sca. Cruce — Jutta, Alheidis conv. s. nre. — Wernherus Schowerbech presb. et can. fr. nr. — Ulricus prepos. — Wikandus l. — Chunegund l. de Gnage trad. vineam in dreschirchen. — Gerwurgis dedit X. lib. — Jacobus cellerarius et Katerina uxor sua dederunt quartale vinee in der weydnichleiten.

27. III. Kal. Sifridus presb. et can. Chunradus presb. et can. fr. nri. — Elwinus conv. fr. nr. — Chunradus l. — Marquardus conv.

28. II. Kal. Theophili et Felicis. — Ebro conv. fr. nr. — Margareta conv. s. n. Erchenpoldus presb. — Ditricus l. — Agnes de Kesting. — Tuetta l.

Marcius habet dies XXXI.

Kal. Marcii. Leonis pape. — Chunrad pb. et can. Otto. Chunrad convsi. — Immo presb. Chunradus scriba presb. hic dedit vineam — Perngerus presb.

VI. Non. Sigmarus l. dedit duas vineas widenich. Wilandus et Geisla ux. s. et Margareta magistra de sco. Jacobo*) deder. vineam. Hugo sacerdos de wienna ded. redd. dimidii talent. Leupoldus piscator dedit vineam.

V. Non. Chunegundis virg. — Fortunati et Felicis Wernhardus. Walchunus, Eberhardus convsi. fr. n. Herbordus puer. — Chalochus l. Benedicta l. Diſtricus laynholcz dd. redd. 1 tal.

IIII. Non. Wernherus presb. de Capella fr. nr. Engelhiltis conv. Livkardis conv. sorores nre. Hezilo. Eberhardus conv. fr. nri. Margareta chlaumerin conv. soror nostra. — Chunradus, Rudwinus l. Siglochus mo. Christina uxor dom. Joh. de Syrndorf et Johannes filius eorum ded. redd. 1. tal.

III. Non. Foce mart. Chunegundis magistra. Dnus. Nycolaus Neunburgensis prepositus pie memorie obiit anno dni. M.CCCXXXVI hic dedit II tal. redd. pro salute anime sue, et majores vigilie dicende sunt ad sanctum Nycolaum. — Dietmarus decanus et canonicus in walthausen. Penczo. Perhtoldus. Chunradus de Mülbach dedit predium Cholastorf. Perchta filia Livpoldi ducis, Gundacharus Salczburgens. prepositus. — Anmerkung späterer Hand: S. Augustinus testamentum nullum fecit, quia pauper Christi nihil habuit, sed erant illis omnia communia.

II. Non. Victoris et Victorini. Heinricus subdiac. fr. nr. Sighardus conv. fr. nr. — Hadmut. l. dedit vineam. Chunradus Chollo de Maurperig et ux. sua dederunt redd. 1. tal.

Nonis. Perpetue et Felicitatis. Alheidis conv. s. n. — Leutherus presb. Albero l. Otto de Maurbach fr. Engeldichonis dedit redd. 1. tal.

VIII. Idus. Hermannus, Dietmarus conv. fr. nri. Mechtildis conv. s. n. — Dittricus plebanus de Mistelpach. Ebro et Livpoldus laici. Mehthildis, Jeuta l.

VII. Idus. Otto conv. fr. nr. Hedweich conv. s. n. Wernhardus presb. et can. fr. nr. — Fridricus Dyaconus fr. nr. Erbo l. de Mergerstorf. Wernherus in vico tulnensi et Chunegundis ux. sua deder. redd. 1. tal.

VI. Idus. Candidi mart. Geisla conv. s. n. Rapoto conv. fr. nr. — Chuno prepos. Perhtoldus mon. Livza conv. Gerdrudis conv. Ulricus tabulátor et uxor sua tradiderunt vineam.

V. Idus. Gotelintis conv. sor. n. Tiemo de Suben fr. nr. prepositus. Christina conv. s. n. Heinricus et Ottakarus presb. fr. nri. — Fridricus vestiling l. Gerdrudis conv. tradidit II. vineas in Challenperg. Mehtildis l. Margareta l Menigo et Alheidis uxor sua.

*) Das Chorfrauenstift St. Jacob lag in der untern Stadt Klosterneuburg, da, wo gegenwärtig die Residenz der PP. Mechitaristen steht.

Digitized by Google

IIII. Idus. Gregorii pape. Chunradus prepositus hujus loci fr. nr. Nycolaus presb. et can. fr. n. Perhtholdus presb. fr. nr. — Alraminus l. dedit II. vineas. Trumpto l. Margareta l. Rudgerus l. de wirnicz hic dedit duo beneficia. Chunradus eysenpeytel. Elysabeth laica trad. vineam.

III. Idus. Chunradus puer acolytus fr. nr. Petrissa conv. s. n. Henina conv. s. n. Geisla conv. s. n. Dietherus conv. fr. nr. — Martinus scriptor. Christina mo. Fridricus conv. Swanchberch l. Erricus l. dedit vineam. Heinricus et Reihza so. n. tradidit tria talen. redditus oblagie et tres sol. custodie.

II. Idus. Leonis pape. Marcus epus beritens. fr. nr. Penno subdyac. et can. fr. nr. — Geisla l. de sancto Georio. Chunradus l. Chuno prepos. Agnes l. de phafsteten. Gerwirgis l. de Iwanstal hec tradid. II beneficia.

15. Idus. Chunradus presb. et can. fr. nr. Katherina vidua de syczendorf. — Otto cum Benedicta l. Gepa inclusa. Heinricus peringer et jeuta uxor sua dedd. II. tal. redd. Wolframus sutor an dem neusidel et Chunegund uxor sua dedd. redd. 1 tal. Rudolfus sacerdos ded. redd. 1. tal.

XVII. Kal. Apr. Cyriaci mart. Ortolfus presb. et can. fr. nr. Alheidis conv. s. n. — Mechthildis l. Irmgart l. dedit vineam et curtile. Pilgrimus subdyac. Rudolfus l. Chunegundis conv. Chunradus presb. et can de waldhausen. Fridricus l. Rugerus dives an dem Neusidel. Macza uxor sua deder. redd. V. talent.

XVI. Kal. Gerdrudis virg. Liutwinus presb. Chunradus presb. canon. et fr. nri. Heinricus conv. f. — Rudolfus presb. et can. Wezelo presb. Chungundis de Stinchenbrun haec trad. vineam. Christina l. Perhta uxor martini pilleatoris. Dnus. Michachel sacerdos.

18. XV. Kalend. Rudbertus presb. et can. fr. Sophia, Hiltpurgis converse s. nre. Hadmarus presb. et can. fr. nr. — Hartungus presb. et mo. Perhtha l. Mechthildis l. hec dedit vineam.

XIV. Kal. Rudolfus decan. fr. nr. Jeuta conv. s. n. — Otto de Weydnich et Elyzabeth uxor sua deder. redd. 1. tal. Rudolfus presb. dedit redd. 1 tal. Pabo l. de Zolling. Henricus Ortolfus l. Mechthildis l. Blanca filia regis francie ducissa austrie et styrie obiit.

XIII. Kal. Ulschalcus presb. et can. fr. nr. Heinricus conv. f. n. Wolfhardus conv. fr. nr. Heinricus acolitus et can. fr. nr. — Sigboldus decanus. Ditricus l. de Tulwing dedit II beneficia et IIII curtes. Chunradus hopher et uxor. s. Gerdrudis deder. redd. 1. tal.

XII. Kal. Benedicti abbatis. Chunradus presb. fr. nr. Chenboldus conv. fr. nr. Hadmarus presb. et can. fr. nr. — Dietmarus dyaconus. Jeuta conv. Haczika l. dedit vineam. Albero l. Heinricus puseberch l. dedit II. vineas et II curtes. Heinricus l. de Ebergozzing. Johannes de Syrndorf l.

XI. Kal. Perhtoldus comes. Ascwinus mo. Hiltprant l. Rudpertus l.

Digitized by Google

X. Kal. Gertrudis conv. s. n. — Walchunus conv. Haczka l. Fridricus l. Wilwirgis l. Heinricus l. de heczmanstorf dedit beneficium Ruspach. Hugo l. de sancto loco dedit beneficium in Alpentaw. Katherina l.

24. IX. Kal. Quirini mart. — Hilta uxor Christanni Clavigeri dedit redd. 1. tal.

VIII. Kal. Annunciacio beate marie. — Chunradus Salczpurgensis archiepiscopus Adelheidis marchionissa hec tradidit Geczendorf Haczka conv. Willebrot l. Ludnica l. Sophia sanctimo: Johannes filius Wernhardi parvi dedit 1. tal. redd.

VII. Kal. Otto conv. fr. nr. Ortolfus conv. fr. nr. Margareta conv. s. n. fr. Rudigerus de scotis dedit nobis calicem. Zacha layca. Chunradus de wienna et can. et presb. Hermannus l. hic dedit XXX tal. Lieba l. Mechthildis l. dedit vineam. Dnus. Marchardus pincerna. Iuta filia Erlini dedit redd. 1. tal. et Chunradus de Nyndershaim.

VI. Kal. Resurrectio Dni. Ruperti epi. — Heinricus presb. et can. fr. nr. Geisla conv. s. n. — Otto. Dietricus laici. Perhtoldus de holaprun dedit Stritdorf. Chunegundis l.

V. Kal. Albero de perge. Perhta l. de liechtenstein. Johannes l. dedit redd. 1. tal.

IIII. Kal. Hermannus, Tiemo conversi fr. n. Jutta conv. s. n. — Leopoldus abbas. Ulricus l. de wolchenstorff dedit VIII marc. et calicem. Mehthildis l. Jutta l. Gerdrudis l. tradidit vineam.

III. Kal. Gerwicus presb. et can. fr. nr. Heinricus conv. fr. nr. Gerbirch conv. s. n. Jutta conv. s. n. — Dietmarus cum Benedicta conv. Engelbertus venator. Egno presb. Mehthildis l. de tuln tradidit vineam Challenperg.

II. Kal. Haczika l. Echicho c. Gerdrudis l. Agnes dedit beneficium. Heinricus scriptor f. n. dedit III. vineas et VIII tal. redd. et omnia que habuit.

Aprilis habet dies XXX.

1. Kalendis Aprilis. Agapis mart. Hermannus, Engelbertus presb. et can. fr. nri. Rudolfus puer fr. nr. Fridricus Hawsler can. fr. nr. — Walto c. Heinricus dedit II beneficia leiz. Marquardus de Tuln l. dedit ii beneficia Hintperch. Perhta l. Iliga l. dedit vineam et curtile.

2. IV. Nonas. Fridericus presb. et can. fr. nr. Ortwinus conv. fr. nr. Hugo c. Richardus abbas. Herardus l. dedit vineam. Heinricus l. Tutta de hintperch tradidit vineam. Chunradus prepos. s. andree.

3. III. Nonas. Riheza, Tuta conv. s. n. Perhtrammus conv. fr. nr. — Guntherus marchio. Lutherus prepos. de Ow Ninizela l. Alhaidis l.

4. II. Nonas. Ambrosii epi. — Alheidis conv. s. n. Ofmia conv. s. n. Ulricus l. Gebhardus de sancto martino et Elyzabeth uxor sua deder. redd. ii talent.

5. Nonis. Enwicus conv. fr. n. Geisla conv. s. n. — Wigandus puer. Hartmannus scola. Margareta hiltprantinna in arta strata dedit redd. 1 tal.

Digitized by Google

6. VIII. Idus. Meingotus presb. et can. fr. nr. Agnes werderinne conv. s. n. — Reichalmus l. dedit vineam. Marquardus l. de hintperch. Hartmut. conv. Heinricus l.

7. VII. Idus. Alheidis conv. s. n. — Pilgrimus dyac. et canon. Alheidis tradidit ii vineas et curtile. Heinricus l. de Swaus. Wernhardus l. tradidit beneficium eberhartstorf. Magister Rudpertus phisicus nr. Fridricus l. Dittricus pasther et uxor sua Golda dederunt oblaye quartale vinee in weydnichleiten.

8. VI. Idus. Adelbertus Salczburg. archiep. Margareta conv. s. n. Diemudis conv. s. n. — Otto de Ladendorf tradidit beneficium. — Perhtoldus l. Chunradus l. tradidit unam vineam.

9. V. Idus. Marie egypciace. Septem virginum. Reichwinus presb. et can. Uta conv. s. n. Chunegundis conv. s. n. Ulricus losenhaimer acolitus fr. nr. — Chunradus Salczburg. archiep. Mehthildis l. Wernhardus l. de Schonperg. Irmgard l. Chalhochus l. de Maissaw dedit ii mansos. Berchta l. filia livpoldi marchionis austrie. Chunegundis conv. dedit predium Ruspach.

10. IV. Idus. Alheidis conv. s. n. Stephanus Selighentel presb. et can. fr nr. — Albero presb. Marquardus conv. Gerwich l. de Nuzdorf. Urschalcus presb. tradidit vineam et curtim.

11. III. Idus. Leonis pape. — Alwardus, Gerwicus conv. fr. nri. Alhaidis consoror nra tradidit caratam vini. — Otto l. Ulricus l. de wehing tradidit villicacionem Rupoltstal.

12. II. Idus. Wernherus presb. et can. fr. nr. Echardus conv. fr. nr. Leukardis conv. s. n. — Irnfridus l. de Gnandorf. Christina l. tradidit redd. ½ tal. Dittricus longus de weydnich dedit tal. reddit.

13. Idus. Eufemie virg. — Alheidis conv. s. n. Chunradus conv. f. Erhardus conv. fr. nr. Alheidis conv. s. n. Ulricus conv. fr. nr. Heinricus presb. et can. fr. nr. de piela. — Udalricus presb. et mo. Perhta l. de Mulpach dedit predium choleisdorf.

14. XVIII. Kal. Maii Tiburcii et valeriani mart. Wernhardus dyac. et can. fr. nr. Rudolfus conv. fr. nr. Alheidis, Petrissa conv. s. n. — Herbordus l. de Ruspach. Livtwinus l. Mehthilt l. dedit iiii beneficia in livpoltstorf. Perhta l. dedit vineam. Fridericus zertel et wilwirgis uxor sua deder. redd. 1 tal.

15. XVII. Kal. Ulricus pleban. et canon. fr. n. Petrissa conv. s. n. Heinricus presb. et can. fr. nr. — Irmgart mo. Rudolfus l. Chunradus l. Dittricus tradidit vineam.

16. XVI. Kal. Dietmarus conv. fr. nr. Ulricus l. frat. nr. de wolkerstorf hic dedit ii beneficia Odenbrun. — Waltherus l. de Meyssaw hic dedit ii beneficia phafsteten et uxor ejus tradidit totum predium, quod habebant.

17. XV. Kal. Alherus subdyac. et can. fr. nr. Dittricus presb. et can. fr. nr. Livtoldus presb. et can. — Ulricus Reczer l. dedit vineam. Hugo l. Alheidis l. Rudlivi pelliparii dedit quartale smalngraben.

Digitized by Google

18. XIV. Kal. Eberhardus presb. et can. fr. nr. Chunradus conv. fr. nr. — Gerdrudis ducissa, Heinrici ducis austrie uxor.

19. XIII. Kal. Chunradus presb. pataviens fr. nr. Chunradus conv. fr. nr. Offima conv. s. n. Sophia conv. s. n. Johannes presb. fr. nr. — Reihza l. filia Regis bohemie hic tradidit Roreinwisen cum omnibus appendiciis suis. Ernsto l. dedit alpentaw. Sighardus comes. Weygant l.

20. XII. Kal. Jungericus presb. et can. fr. nr. Juta conv. s. n. — Albertus presb. et Georius presb. et Constantinus pater eorum dederunt redditus VIII tal. — Ulricus l. Elyzabeth, Ofmia, Elyzabeth moniales.

21. XI. Kal. Alheidis de Radoun s. n. Helena conv. Huna conv. s. n. — Hertwicus l. Otto pleban. et can. in scto flor.

22. X. Kal. Duringus, Guntherus, Fridricus conv. fr. nri. Diemudis conv. s. n. — Poppo de Spanberch l. Otto de Challenperg. l. dedit redd. 1 tal. Christina l. dedit redd. 1 tal. Stephanus seligzhentel layc. dedit redd. duor. tal.

23. VIIII. Kal. Heinricus presb. et can. fr. nr. Heinricus puer fr. n. Nycolaus presb. et can. fr. nr. — Wirat l. de prunestorf. Chunegundis l. Wilhalmus cammerarius dedit vineam. Otto presb. dedit vineam. Gerbordus claviger dedit redd. duor. tal.

24. VIII. Kal. Georii mart. — Engelmarus presb. et can. fr. nr. Juta conv. s. n. Rihcza conv. s. n. Dnus Ortolfus de wolkenstorf prepositus huius ecce canonicus fr. nr. Heinricus l. Rudolfus de Chircling tradidit ii beneficia. Gerdrudis ducissa austrie filia ducis heinrici et nepta leupoldi ducis. Neithardus l. notarius noster. Christannus filius jacobi cellerarii dedit jugum aichperg oblagie.

25. VII. Kal. Marci Evang. — Adelhaidis conv. s. n. Heinricus conv. f. n. — Hilta conv. Perhtoldus l. Bela rex Ungarie. Margareta l. Chunegundis l.

26. VI. Kal. Cleti pape. — Gotfridus presb. et can. Petrissa conv. s. n. Anno dni. MCCCCXVIII obiit reverendus pater Albertus quondam monast. Newnburg prepositus, qui ob tranquillitatem vite tempore visitationis a sede apostolica renunciavit prelature. — Chunradus pollo trad. unius tal. Fridricus l. Otto droschinch et agnes uxor sua trad. vineam.

27. V. Kal. Gerdrudis conv. s. n. Dyemudis de chranichperg conv. s. n. Katherina schewrbechin conv. s. n. — Rihcza l. de swenistei dedit duos calices. Gotfridus l. et Alheidis uxor sua de paumgarthen deder. redd. VI. solid. Chunradus snaiczauf dedit redd. XII solid.

28. IV. Kal. Vitalis mart. — Ludwicus conv. fr. nr. Imma conv. s. n. Reihcza conv. s. n. — Ortolfus l. de Clemenstorf dedit unum beneficium. Ludwicus de Rorbach dedit ii beneficia. Albertus de pfafsteten dedit villicacionem Ramvoltispach et vineam challenperge. Fridricus zupil l. Alheidis de arenstein. Chunegundis l. de hennburch. Ulricus de spilarn et uxor sua dederunt red. 1 tal.

29. III. Kal. Reginbertus conv. f. n. — Chunradus l. dedit vineam. Heinricus l. de Challenperg tradidit vineam et curtim. Helnwicus l.

Digitized by Google

de Grinczing. Jeuta l. Marquardus paghart et uxor sua deder. $^1/_2$ jugum vinee.

30. II. Kal. Chunradus presb. et can. fr. n. hic dedit jjjj vineas. Alheidis conv. s. n. Symon subdyac. filius petri freysingarii can. Walthus. — Ulricus l. de pirchenwart. Adelbertus rex Romanorum et Elyzabeth regina uxor ejus construxit et dotavit altare corporis dnî. Dittricus cistel et uxor sua. Elyzabeth dederunt redd. j tal.

Maius habet dies XXXI.

1. Kal. Maji. Philippi et Jacobi. Walpurge virg. Rudolfus conv. fr. nr. David decanus presb. et can. fr. nr. — Henricus comes de wolfrateshusen ded. VIII beneficia et pratum. Eppo et Hiltkart tradiderunt altenpurch et predium duore. Gold l.

2. VI. Nonas. Athanasii epi. — Otto dyac. et canon. Arnoldus, Heinricus conv. fr. nri. Margareta conv. s. n. Chunegundis conv. s. n. Ulricus presb. fr. nr. — Wintherus l. Henricus l. Chunradus Nuzdorfer gen. Schioon. et uxor Chunegundis dederunt redd. 1. tal.

3. V. Nonas. Invencio s. crucis. — Christina conv. s. n. Chunegundis conv. Selint conv. s. nre. — Hermannus abbas. Rapoto subd. Dittric. l. Alheidis l. Livgardis de Senftenperg.

4. IV. Nonas. Floriani mart. — Herbordus presb. et can. fr. nr. Livpoldus conv. fr. nr. — Fridricus plebanus in holabrune. Gotfridus Saltzpurg. canon. Wigandus l. Eysenpoutel. Marquardus pincerna et Reicza ux. ejus trad. redd. trium tal.

5. III. Nonas. Ascensio Dni. Gothardi. epi. — Alheidis conv. s. n. — Livtoldus presb. hic dedit predium Gnandorf Frideroun conv. Xstina ab. Eblint conv. Otto cognatus christani dedit redd. unius tal.

6. II. Nonas. Johannis apostoli. — Ulricus presb. et can. fr. nr. Perngerus, Ernestus conv. fr. nri. Wernhardus presb. et can. fr. nr. Albertus de weizzenperg plebanus scti. loci, presb. et can. fr. nr. — Heinricus camerarius noster. Ditricus l. Elleiz l.

7. Nonis. Juvenalis conv. Rudolfus, Ludwicus conv. fr. nri. Liupoldus plebanus de sancto loco. Alheidis conv. s. n. — Tuta l. dedit predium. Heinricus prepos. in berchtescadem. Gerdrudis velslozzin tradit. vineam.

8. VIII. Idus. Victoris mart. — Wilwirch conv. Agnes filia petri freisingarii Magistri curie dedit ii libr. redd. dominis et dominabus. — Merboto l. hic dedit vineam. Hiltgardis de Ruspach dedit beneficium et vineam Meinhartstorf.

9. VII. Idus. Bede presb. — Johannes Rorbeck magister coquine. Gundoldus l. Wilhalmus plebanus de Steucz dedit vineam Toblich et xxx tal. Ulricus Reczer et uxor sua dederunt vineam Smallengraben.

10. VI. Idus. Gordiani et Equin. mart. — Geisla, Mehtildis, Adla conv. sor. nre. Albertus conv. fr. nr. Anno Dni. MCCCCVI obiit Dnus. Jo-

Digitized by Google

hannes Sunderstorf mag. infirm. et bn. vitam finivit. — Albero l. tradid. vineam. Meingotus l. Rudgerus l. dedit ii carrat vini. Jutta l.

11. V. Idus. Margareta conv. s. n. Thomas conv. fr. nr. — Sifridus presb. et mo. Chunradus ameck tradid. quartale. Otto l. de Meyssaw dedit iii beneficia.

12. IV. Idus. Pancracii mart. Nerei et achillei Ebesa, Perhta conv. s. nre. Nycolaus de herczogburga dedit redd. 1 tal. — Memoria occisorum in Mowerberg. Hartwicus Rudolfus l. in Chullenberg. Habardus sacerd. dedit redd. 1. tal. et dimidii pro custodia.

13. III. Idus. Gengolfi mart. — Geroldus conv. fr. nr. Reihcza conv. magistr. sor. nr. Agnes conv. s. n. — Rantoldus l.

14. II. Idus. Pachumii mo. — Rapoto conv. fr. nr. Hartmannus presb. et can. fr. nr. — Perhtoldus de Rorbach dedit tria beneficia Hertwicus l.

15. Idus. Eglolfus abbas sce. crucis. Herbordus conv. fr. nr. Xstina conv. Chunegundis conv. s. n. Dominicus subdyac. et can. fr. nr. Dnus. chunradus prepos. novecellensis fr. nr. — Paldmarus l. Ortenega, Reicza l. unum tal. uxor Diemari fab.

16. XVII. Kal. Jun. Chunegundis conv. s. n. Mehtildis conv. s. n. Marquardus presb. et can. fr. nr. Herbordus presb. et can. fr. nr. Swanchilt l. Ymianus l.

17. XVI. Kal. Peregrini mart. — Albertus conv. fr. nr. Chunegund de Hintperch conv. s. nra. dedit jj vineas et curtim. Agnes Celkingerin conv. s. n. — Heinricus de Berhtholtstorf dedit wilhalmstorf. Albertus l. de horn dedit jj beneficia. Perhtoldus dyac. dedit jj calices. Hertnidus l. de Saksengang dedit beneficium Ruspach. Jacobus worstarius et uxor sua deder. redd. jjj tal.

18. XV. Kal. Wernhardus presb. et can. in sco. floriano. Livpoldus conv. fr. nr. Herbordus conv. fr. nr. Wilwirgis, Jutta conv. sor. nre. — Gerdrutis l. Alheidis l. dedit vineam.

19. XIV. Kal. Potenciane virg. — Sifridus, Chunradus presb. et can. fr. nri. Anno Dni. MCCCXLII. ob. dnus. Albertus ep. pataviensis ecclie. fr. ducis Saxonie. — Henricus de scto. floriano. Ulricus presb. Chuno ep. Germunt. l. Rapoto l. Henricus filius Livpoldi ducis Austrie dedit jj mansus.

20. XIII. Kal. Basilisse virg. — Gundoldus conv. fr. nr. Waltherus conv. fr. nr. Tuta conv. s. n. Ulricus acolitus fr. nr. — Elyzabeth filia marchionis. Irmgart l. Wernhart l. Hadmut l. Tuta l. de Minnbach.

21. XII. Kal. Meingotus conv. fr. nr. — Irmgart l. Sighardus presb. et can. Salczburg.

22. XI. Kal. — — Pernricus l. Perhta l. Alheid l. Heinricus dux de Medlico tradid. Chogelprun.

23. X. Kal. Desiderii epi. Johannes presb. et can. fr. nr. Eppo conv. fr. nr. Dietmarus inclusus fr. nr. — Heinricus imperator frater Agnetis marchionisse Austrie.

Digitized by Google

24. IX. Kal. — — Petrissa l. de Gnandorf. Tuta l. Lutwinus l. de Ebergozzing.

25. VIII. Kal. Urbani pape. — Chunradus presb. et can. fr. nr. Juta conv. s. n. Jacobus presb. et can. fr. nr. Eberhardus conv. fr. nr. — Nanzo l. Gerdrudis l. Geisla l. Perhtoldus l. de Nuzdorf dedit iiii vineas. Ditricus de monte calvo dedit redd. oblagie ii tal. Sweichardus et Elyzabeth ux. sua. deder. redd. 1. tal.

26. VII. Kal. Augustini epi. — Arnoldus conv. fr. nr. Otto conv. fr. nr. Johannes diac. et canon. — Adelbertus marchio, filius Heinrici Marchionis. Rudolfus l. Otto l. de Meyssaw dedit ii beneficia Genstribendorf.

27. VI. Kal. Ortolfus decanus fr. nr. Henric. presb. et can. Chunradus dec. Neithard presb. et can. fr. nr. Dittricus conv. fr. nr. — Tuta l. Jacobus l. notarius noster.

28. V. Kal. Germani Conf. — Rudolfus conv. fr. nr. Hugo conv. fr. nr. Perhta de wolkerstorf dedit jj beneficia Chunradstorf. Gertrudis conv. s. n. dedit ii beneficia Chunratstorf. — Hacika l. Dittricus de lichtenstain.

29. IV. Kal. Perhtoldus prep. huius ecclesie presb. et canon. dedit oblagie VI. libr. redd. anno Dni. MCCCXVII. Vigilie maiores in choro. Alheidis conv. s. n. — Wolframmus acolit. et can. Rudgerus l. Geisla l. Ulricus l. Agnes l.

30. III. Kal. Cumbertus presb. et can. fr. nr. Wernherus dyac. et can. fr. nr. Rudgerus presb. et can. Chunegundis conv. s. n. Hermannus presb. et can. fr. nr. — Heinricus abbas in scta. cruce. Lacislawo dux polonie. Douza l.

31. II. Kal. Petronelle virg. — Arnoldus presb. et can. fr. nr. — Loutsa rex Ungarie. Perhte conv. Helnwicus dyac. et can. Duringus l. tradidit vineam.

Junius habet dies XXX.

1. Kalendis Junii. Nicomedis mart. — Chunrad. dyac. et can. fr. nr. Sighardus subd. et can. fr. nr. — Helweich conv. Chunrad. l. de Chranperg.

2. IV. Nonas. Marcellini et petri. — Ortwinus presb. et can. fr. nr. Perhta conv. s. n. — Eglolfus presb. et can. Otto l. Pertholdus l. de Ebergozzing.

3. III. Nonas. Regnoldus dyac. et can. dedit predium. Gerlos dedit benef. et vineam Widenich et l. marcas argenti. Livpoldus l. dedit Harroz.

4. II. Nonas. Johannes presb. et can. fr. nr. Otto acolitus fr. nr.

5. Nonis. Bonifacii mart. — Albertus presb. fr. nr. Hartwicus presb. et can. fr. nr. Heinricus sacerd. de Haimburch fr. n. Ekbertus episc. Babenburgens. fr. nr. Gerdrudis, Elysabeth conv. s. nre. — Rudgerus l.

6. VIII. Idus. Macelo conv. fr. nr. Chunegund. conv. s. nr. Tyemo subdyac. et can. fr. nr. — Duringus l. Heinricus et Brigida deder. vineam in urleuzgraben.

Digitized by Google

7. VII. Idus. Columbe Conf. — Wernherus conv. fr. nr. Chunradus presb. et can. fr. nr. Dom. Nycolaus dictus Floyt presb. et can. fr. nr. — Iuta l. de Osterberch. Marquardus pleban. de Gors. Hermannus l.

8. VII dus. Medardi Conf. — Gerdrudis conv. s. n. Adla conv. s. n. Magister Martinus presb. et can. fr. nr. Johannes de scto ypolito presb. et can. fr. nr. — Geroldus l. Albertus l. Gerdrudis l. de Cidoltisperg dedit benefic. Radechowe. Chunza conv. dedit vineam et curtile. Reihcza l. de wehssenberg.

9. V. Idus. Primi et Feliciani mart. — Ulricus presb. et can. fr. nr. Helmericus dyac. et can. fr. nr. Otto conv. fr. nr. — Anno Dni. M.CCCCXIII in die sctorum. Primi et Feliciani obiit venerab. pater Dnus. Bartholomeus prepos. hic resignavit prelaturam voluntarie et reformavit testudinem retro in monasterio et consumavit novam turrim pro maiori parte. — Ernsto marchio. Manegoldus patav. epus. Offmia de wildungsmawer l.

10. IV. Idus. Dittricus presb. et can. fr. nr. Rudmarus conv. fr. nr. — Fridericus Romanorum imperator. Heilka l. Dittricus Reczer l. dedit $1^1/_2$ tal. redd. Ulricus erlein.

11. III. Idus. Barnabe apost. — Gotbertus presb. fr. nr. dedit jj vineas. Wilhalmus conv. fr. nr. Engelboldus presb. et can. fr. nr. Ulricus et can. fr. nr. Otto decanus presb. et can. fr. nr. — Gerungus l. Erczman l. dictus Steppa.

12. II. Idus. Cyrini, Naboris, Nazarii martt. — Otylia conv. s. n. — Gumpoldus conv. Lieba l. Alheidis l.

13. Idus. Chunrad presb. et can. fr. nr. Otto presb. et can. fr. nr. plebanus s. Martini. Mehtildis s. n. Dietmarus conv. fr. nr. — Nycolaus Rechwein cum uxore deder. redd. unius tal. Perhtoldus Toler dedit vineam fuchsel. Magister waltherus phisicus. Symon l.

14. XVIII. Kal. Julii. Meinhardus presb. et can. fr. nr. Albertus conv. fr. nr. Ascwinus ppsitus. Engelbertus scolaris.

15. XVII. Kl. Viti, Modesti et Crescencie mart. — Fridricus dux austrie, Stirie, Dnus. Carniole. Vigil. minor. Rudolfus dyac. Gebhardus Salczburg. Archiep.

16. XVI. Kal. Nycolaus stamse presb. et can. f. nr. Fridericus l. Rudolfus filius pincerne dedit redd. 1 tal. Sighardus ca.

17. XV. Kal. Hiltprandus dyac. et can. fr. nr. Alheidis conv. s. nr. Hadmutis conv. s. nr. Jacobus presb. et can. fr. nr. — Wisinto l. Hiltpurch l. Christina, Benedicta, Margareta moniales.

18. XIV. Kal. Marci et marcelliani mart. — Gotschalkus dyac. fr. nr. Alheidis, Chunegundis conv. s. nre. Starchandus acol. et can. fr. nr. Heinricus conv. fr. nr. — Heinricus l. Perhtoldus l. Dietmarus presb. et can. prepos. in Suben. Syfridus de haselbach dedit jj benef.

19. XIII. Kal. Gervasii et prothasii mart. — Hugo can. fr. nr. Reingerus conv. fr. nr. Livkardis conv. s. n. Waltherus comes de Chling, cujus fuit fundus iste. Waltherus presb. de Eveintal trad. vineam. Mehhild l

Digitized by Google

20. XII. Kal. Arnoldus presb. et can. fr. nr. Ortwinus subd. can. fr. nr. — Irmgardis Rottin trad. vineam. Harcradus de leizze. Ulricus erlein et Gerdrudis uxor sua dederunt redd. 1 tal. Fridericus Erlein et uxor sua deder. redd. 1 tal.

21. XI. Kal. Albani mart. — Hermannus presb. et can. fr. nr. Iutta conv. s. n. Perhtoldus presb. et can. fr. nr. Anna soror. n. — Chaloch de Tulwing dedit jj benef. Philippus Rex. Ulricus de Hintperg dedit jjj beneficia heinreichstorf. Waltherus Scol. Perhtoldus placznizguet dedit redd. 11 tal.

22. X. Kal. Decem mill. mart. — Eberhardus Salczburg archiepus. Wilwirch de puesenperg dedit beneficium Eberhartstorf.

23. IX. Kal. Vigilia. — Heinricus presb. et can. fr. nr. Theodora ducissa Austrie et Styrie soror nra. Wolframmus conv. f. nr. Heinricus Marchio.

24. VIII. Kal. Nativitas s. Johannis bapt. — Mechtildis conv. s. n. Hadmarus l. Ulricus l.

25. VII. Kal. — Salome conv. s. n. — Henricus epus maraviensis. Petrissa l. de Gnandorf. Richkardis de Meyssow. Albero l. de Nuzdorf. Heinr. l.

26. VI. Kal. Johannis et pauli. — Helmwicus presb. et can. fr. nr. Walchunus plebanus scti. loci can. et fr. nr. — Einwicus prepositus. Chunradus subdyac. Heinricus l. Marquardus l. de Nuzdorf dedit V benef. in ameyz. Perhtholdus l. de wrinze. Otto, Chunradus comites de Hardek. Chadoldus orpha: Chrafto de sleuncz occisi cum aliis multis circa Steuz obierunt.

27. V. Kal. Septem dormiencium. — Gerdrudis conv. Gerhochus l. Richerus pergens. prepos. Fridricus avus dedit redd. 1 tal.

28. IV. Kal. Vigilia. — Dittricus conv. fr. nr. — Hetelo l. Otto l.

29. III. Kal. passio app. petri et pauli. — Elysabeth, Alheidis conv. s. nre. Heinricus, Eczilo, Pernhardus conv. fr. nri. Fridericus prepositus de Walthusa, presb. et can. fr. nr. — Juta l. Siglochus l. Fridericus scolaris servitor hevgerinne dedit 1 tal. redd.

30. II. Kal. Commemoracio s. Pauli. — Pruno l. de Pusenberch. Wernhardus presb. hic dedit XI libras.

Julius habet dies XXXI.

1. Kal. Julii. Octava s. Joan. baptiste. — Eberhardus decanus presb. et canoni. fr. nr. Ortliebus de Rezzig presb. et can. fr. nr. Elyzabeth dedit aream et vineam.

2. VI. Nonas. Processi et martiniani. — Albero presb. et can. fr. nr. — Macelo conv. Reiheza dedit ii curtes Mehtildis l. Otto l. Jeuta l. dedit caliccm.

3. V. Nonas. Egelschalcus presb. et can. fr. nr. Dittricus conv. fr. nr. Sigmarus conv. fr. nr. Dietmutis conv. s. n. Gerdrudis conv. s. n. Waltherus decanus presb. et can. fr. nr. Ulricus subdyac. et can. fr. nr. Rugerus presb. et can. fr. nr. — Cholo l. Dittricus noster officialis. Rudwinus

in inferiori foro et Petrissa uxor ejus et Jacobus filius eorum dederunt jus montanum in suegersleitten.

4. IV. Nonas. Udalrici conf. et epi. — Rudgerus presb. Wernhardus presb. can et fratres nri. Perhto conv. s. n. Chunradus conv. fr. nr. Wernherus presb. et can. fr. nr. Dittricus dyac. et can. fr. nr. — Purchardus l. Hugo l. Wernhardus l. Juta l.

5. III. Nonas. Wiratis conv. s. n. Johannes presb. fr. nr. Juta l. Rakelub et Perhta tradiderunt vineam. Arnoldus l. dē Toblich. Hadmudis l. Dittricus l. hic dedit 1 tal. redd.

6. II. Nonas. Octava App. — Gerdrudis conv. s. n. Perhtoldus presb. et can. fr. nr. — Anfridus presb. Otto l. Sophya l.

7. Nonis. Wilibaldi epi. et conf. — Hello subdyac et can. fr. nr. Chunegundis conv. s. n. Hilprandus decanus presb. et can. fr. nr. — Wachsmudus plebanus scti loci fr. nr. dedit vineam. Gotfridus de calvo monte.

8. VIII. Idus. Kyliani et socior. ejus. — Rudolfus l. Otto l. hic dedit calicem. Johannes dyac. servitor custodis dedit 1 tal. oblagie.

9. VII. Idus. Translacio scti Nycolai. — Mehthildis conv. s. nra. Magister Nycolaus presb. et can. fr. nr. — Chunradus muleich l. Siglochus et Alheidis uxor s. deder. 1 tal. redd.

10. VI. Idus. Septem fratrum. — Hermigus conv. fr. nr. Chunradus abbas Campolyliorum. — Rudgerus l. Otto l.

11. V. Idus Translacio s. Benedicti. — Herbordus presb. et can. fr. nr. Dittricus subdyac. fr. nr. Hadmarus dictus Maczeber quondam decanus obiit presb. et can. fr. nr. — Alburgis l. Mehthildis l. dedit vineam. Sophya l. Jacobus freisingarius occisus circa marchiam.

12. IV. Idus. Margarete virg. —Engelschalcus conv. fr. nr. Pudilo pragensis episc. fr. nr. Ulricus presb. et can. fr. nr. — Philippus prepositus in scto ypolito. Ortolfus l. de Ruspach. Chalhochus l. Sophya l. Geroldus l. Memoria mortuorum circa marchiam inter quos Heinricus de Houssek, Hermannus de Chranichperg, Ludwicus de Neunstorf obierunt.

13. III. Idus. Ebro presb. et can. fr. nr. Perhta conv. s. n. Ulricus magister pisterni conv. fr. nr. — Otto presb. et can. Mergardis l. Perhta l. de liechtenstain. Pitrolfus sacerdos de hoflein Gerbordus pater Christanni Clavigeri et Alheidis filia ejus dederunt redd. 1 tal.

14. II. Idus. Petrissa conv. s. n. Juta l. soror. nra. trad. ii beneficia ditrichstorf et villicationem saserstorf. Agnes uxor frisingarii petri magistri curie ded. 1 lib. redd. oblagie et 1 dominabus. Paulus presb. et can. fr. nr. — Anno Dni. M.CC.LXXXXI. obiit Rudolfus Rex Romanorum pater Alberti ducis Austrie.

15. Idus. Divisio XII. Apostolorum. — Anno Dn. MCCCCVI. obiit dom. Fridricus presb. et can. magister infirmorum vitam bn. finivit. — Mehtildis tradidit vineam. Alheidis l. Wernhardus de lanczendorf. Chunradus prep. in scto. Nycolao. obierunt et alii fideles Xsti. Gerdrudis puella domine de hawenfeld.

Digitized by Google

16. XVII. Kal. Goltmarus et Marquardus conv. fr. nri. Ortolfus presb. et can. fr. nr. Petrus presb. et can. fr. nr. Leo presb. et can. fr. nr. — Gerdrudis l. de Berhtoltstorf dedit jj beneficia. Petrus l.

17. XVI. Kal. Alexii conf. — Juta conv. s. n. Anno Domini M.CCCLXXXXIX. obiit dnus petrus prep. huius loci. Hic edificavit pistrinum et molendinum et incepit reedificare turrim et molendinum et in aczenpruck edificavit cappellam, emit aureum calicem, rexit preposituram quinque annis, fuit in consilio principum, bene vitam finivit. — Mehthildis l. de arcwinstorf trad. vineam. Wichart de Pirpoum dedit benef. Henricus strazzer dedit IV. curtes et domum. Golda dedit vineam.

18. XV. Kal. Rudgerus conv. fr. nr. Johannes conv. fr. nr. Ulricus l. Syfridus archidyac. Elyzabeth l. Arnoldus scolasticus noster.

19. XIV. Kal. Stephanus presb. et can. fr. nr. Engelhardus conv. fr. nr. — Wernherus abbas.

20. XIII. Kal. Heilka conv. s. n. — Rudolfus l. Gerdrudis conv. Perhtha conv. trad. vineam. Sifridus plebanus de Ernstprune tradidit vineam.

21. XII. Kal. Praxedis virg. — Ulricus conv. fr. nr. Waltherus huius loci prepositus XII. fr. nr. — Dittricus weiczl. Alheidis uxor sua dederunt vineam. Perhta dicta Engelprechtinna s. n. dedit 1 tal. redd. Nycolaus l.

22. XI. Marie Magdalene. — Gebhardus presb. fr. nr. Mehthildis conv. s. n. Brigida conv. s. n. — Herwirgis l. Geisla schærtinne tradidit annuatim V urnas vini.

23. X. Kal. Apollinaris mart. — Livpoldus subdyac. Hainricus conv. fr. nr. Paldwinus l. Mehthildis l. Mergardis l. Hadmarus l. de Chunring. Margareta l. de Chirchling.

24. IX. Kal. Christine virg. Vigilia. — Ludwicus subdyac. et can. fr. nr. — Trutlieb l. Nycolaus l.

25. VIII. Kal. Jacobi ap. — Rudwinus presb. et can fr. nr. — Mergardis conv. s. n. Albertus de liechtenstain dedit benef. jjjj^{or}. Mehthildis l.

26. VII. Kal. Anne matris scte. Marie. — Noradinus abbas celle scte. marie fr. nr. Hezilo conv. fr. nr. Albertus conv. fr. nr. Alheidis conv. s. n. Rugerus presb. et canon. de wine fr. nr. Arnoldus presb. et can. fr. nr. Marchardus dictus posch presb. et can. fr. nr. — Chadoldus de seveld. Rudolfus plebanus in Capella. Otto de Aspang domi. Friderici Rom. regis notarius. Otto sacerdos. Magister Albero medicus dedit. nobis domum suam Wienne.

27. VI. Kal. Ulricus conv. fr. nr. Alheidis conv. s. nra. Irmgardis conv. s. n. Margareta conv. s. n. — Perhtoldus abbas. Chunradus scol. Hermannus freisingarius, Christina et Katerina uxor s. et Jacobus filius suus deder. redd. 1 tal.

28. V. Kal. Pantaleonis mart. — Livpoldus Dux Austrie et Styrie fr. nr. M.CC.XXX. Chunradus conv. fr. nr. Gotfridus conv. fr. nr.

Digitized by Google

Alheidis conv. s. n. Wernhardus conv. fr. nr. de Surinwart. Alheidis conv. s. n. Wolfgangus subdyac. fr. nr. Fridericus abbas de poumgartenperg. Rudingus dyac. dedit calicem. Vlricus mulich. Wernhardus epus. pataviens. dedit CXX talent. pro induccione aq. M. CCCXIII.

29. IV. Kal. Felicis et aliorum trium. — Wolfgangus locharius subdyac. fr. nr. Ortwicus l. Chalhoch. l. de pfafsteten dedit III beneficia. Magister Johannes plebanus in hoflein.

30. III. Kal. Abdon et sennes. — Andreas pragensis episc. fr. nr. Otto Gurtzens. electus fr. n. Reihcza conv. s. n. Stephanus presb. et can. fr. nr. — Herlint dedit ii beneficia Reczbach. Otto archidyac. dedit calicem aureum. XXXV marcas. Gerungus de Ottachchringe.

31. II. Kal. Tercullini mart. — Ernsto presb. et can. fr. nr. Chunegundis conv. s. n. Geisla conv. s. n. Pertholdus conv. fr. nr. Pilgrimus dyac. et can. fr. nr. Johannes custos presb. et can. fr. nr. — Ulricus l. Johannes subdyac. Ulricus Model et uxor sua Elyzabeth dedit vineam.

Augustus habet dies XXXI.

1. Kal. ad vincula s. Petri. — Bernhardus presb. et can. fr. nr. Ludwicus decanus presb. et can. fr. nr. Chunradus subd. fr. nr. Ulricus presb. et can. fr. nr. dictus Hauspech.

2. IV. Nonas. Stephani pape et mart. — Ludwicus dyac. fr. nr. Alheidis conv. s. nr. Helwigis l. dedit IV libras. Alheidis l. Perhta l.

3. III. Nonas. Invencio s. Stephani. — Gerdrudis conv. s. n. Jacobus presb. et can. fr. nr. Margareta l. dedit jj vineas. Fridericus l. tradidit vineam.

4. II. Nonas. Justini Conf. Transl. s. Nycolai epi. —Wichmannus conv. fr. nr. Johannes subdyac. et can. fr. nr. — Agnes filia ducis livpoldi. Wibertus prepositus.

5. Nonis. Oswaldi regis. — Elyzabeth conv. s. n. Meinhardus conv. fr. nr. Alheidis conv. tradid. vineam. Sichlochus l. Gerdrudis ducissa Bohemie. Ekbertus de Pyten comes. Chunradus de pusenberch dedit benef. et curtile.

6. VIII. Idus. Syxti, felicissimi, Agapiti. — Rudolfus presb. et can. fr. nr. Engelbertus conv. fr. nr. Siboto puer fr. nr. Johannes presb. et can. fr. nr. — Walchun presb. Rudolfus scevus tradid. benef. braitenveld. Siglochus l. Xstina l. Heinr. Müslo dedit redd. 1 tal.

7. VII. Idus. Affre mart. Donati mart.—Herwicus presb. et can. fr. nr. Chunegundis conv. s. n. — Ulricus pataviensis epus. Heinricus imperator IVus M.C.VI. Chunradus l.

8. VI. Idus. Cyriaci et soc. eius. — Wilburgis conv. Heroldus conv. fr. nr. — Altmannus pataviensis episc.

9. V. Idus. Romani Mart./Vig. — Heinricus conv. fr. nr. — Schrot l. Opoldus prep. et can. dedit XII curtes et ii vineas. Heinricus l. dedit benef. wartberg. Perngerus presb. et can. Dnus. Hadmarus de Sunnberch dedit redd. II. tal. Gebhardus scriptor dedit redd. 1 tal. Chunradus l.

Digitized by Google

10. IV. Idus. Laurencii mart. — Albertus dyac. et can. fr. nr. Juta magistra s. n. Chunradis dictus paungartner presb. et can. fr. nr.

11. III. Idus. Tyburcii mart. — Adelbertus presb. et can. fr. nr. Reihcza conv. s. n. — Reihcza conv. Pabo senior de sleuncz dedit III benef. Ulricus l. de Otensteten.

12. II. Idus. Dittricus conv. fr. nr. — Rudolfus l. dedit vineam. Wolfkerus de lanenkirchen ded. predium. Cholomannus sacerdos, filius paghardi dedit vineam obl. Gerungus et Gerdrudis ux. sua de Sulcz ded. redd. 1 tal.

13. Idus. Ypoliti mart. — Livpoldus, Livpoldi duc. Austrie filius. hic sepultus est ad caput marchionis et dicitur placebo tantum et missa defunctorum. — Mehthildis sanctimonialis. Chalchochus l. tradidit benef. Strupbing.

14. XIX. Kal. Eusebii ppc. Vig. — Chunradus conv. fr. nr. Rudolfus presb. et can. fr. nr. Chrafto acol. fr. nr. — Perhtoldus conv. Adloldus scol. Eberhardus prepos. s. ypoliti.

15. XVIII. Kal. Assumcio s. marie virg. Jacobus Hurenbech presb. et can. fr. nr. Bernhardus presb. et can. fr. nr. Waltherus patav. can. fr. nr. Diepoldus conv. fr. nr. Perhta conv. dedit vineam. — Xstina conv. s. n. Waltherus plebanus de Enzendorf. Wilwirgis l.

16. XVII. Kal. Perhtoldus conv. fr. nr. Marchardus conv. fr. nr. Alheidis conv. s. n. Ulricus decanus fr. nr. Albero presb. et can. fr. nr. Paulus dyac. et can. fr. nr.

17. XVI. Kal. Oct. Laurencii mart. — Agnes conv. s. n. Anno Dni. M.CCCC. jjjj obiit venerabilis dnus. dnus. Johannes de Ernsprun quondam Celerarius, qui multa bona pro monasterio fecit. — Dittricus l. Jungericus l. tradidit vineam. Hartmannus scolaris.

18. XV. Kal. Agapiti mart. — Alheidis conv. s. n. Tuta conv. s. nr. — Jutta l. dedit beneficium Tuln et iii curtes et vineam.

19. XIV. Kal. Petrus dyac. et can. fr. nr. Herrmanus conv. fr. nr. Andreas de patavia presb. et can. fr. nr. — Reinherus decanus et can. hic dedit X marcas argenti.

20. XIII. Kal. Bernhardus abbas. Wisuto presb. et can. fr. nr. Mehthildis conv. s. n. Ulricus presb. fr. nr. Ortolfus dyac. et can. fr. nr. Elyzabeth conv. s. n. — Manno l. Albero l. de Chunring. Meinhardus presb. et can. Heinricus dux. Otto l.

21. XII. Kal. Jutta conv. s. n. Elyzabeth conv. s. n. — Otto l. Chunegundis sctimonialis. Alheidis l. dedit 1 tal. redd.

22. XI. Kal. Tymothei et Symphoriani mart. Octav. s. Marie v. — Heidolfus presb. et can. fr. nr. Perhta conv. s. n. Martinus presb. et can. fr. nr. Chunradus presb. et can. fr. nr. — Tyemo conv. Reihcza l. Gerdrudis l.

23. X. Kal. Vig. — Benedicta conv. s. n. Offmia conv. s. n. Chalochus dyac. et can. fr. nr. — Chunradus dyac. et can. in ror. Juta de Pokolies dedit benef. et vineam Grinczing Reinoldus dyac. Heinricus l. Chunradus domicellus dedit redd. 1 tal. oblagie et permissa priore iii tal. redd.

Digitized by Google

24. IX. Kal. Bartholomei apli. — Chunegundis conv. s. n. Wolframus conv. fr. nr. Johannes presb. et can. fr. nr. — Ulricus l.

25. VIII. Kal. Volchradus presb. et can. fr. nr. Chunradus presb. et can. fr. n. Otto presb. et can. fr. nr. Hertingus conv. fr. nr. Ortolfus presb. et can. fr. nr. — Ulricus l. Wernhardus prepos. salczburg. Ekbertus l. tradidit vineam.

26. VII. Kal. Geisla conv. s. n. Alheidis conv. s. n. Pabo huius ecclesie prepositus VI^us^. Albertus decanus presb. et can. fr. nr. — Albero presb. et can. fr. nr. — Waltherus mo. Alber can. Otakarus rex Bohemie. Albero de Chunring, Heinricus de Hauspach occisi Anno Dni. M.CC.LXXVIII°.

27. VI. Kal. Hermetis mart. — Rufi mart. — Alheidis conv. s. n. — Otto plebanus in scto Andrea dedit redd. 1 tal.

28. V. Kal. Augustini epi. Hermetis mr. — Arnoldus prepositus de scto. Floriano. Livkardis conv. s. n. Stephanus acol. fr. nr. — Walchunus l. Fridricus pictor. Hugo l. de Molenstorf dedit benef. Rietental. Okkerus mo.

29. IV. Kal. Decollacio s. Joh. bapt. — Rudgerus quintus huius loci prepositus. Pruno dyac. et can. fr. nr. Petrissa, Rudwinna conv. s. n. — Agnes ducissa Saxonie filia Livpoldi ducis Austrie. Heinr. mo. Gotschalkus presb. plebanus in velcz.

30. III. Kal. Gotschalcus huius loci prepos. Meinhardus conv. fr. nr. Augustinus decanus presb. et can. fr. nr. — Helmericus scolaris. Ulricus de hintperg dedit villicacionem wolkerstorf.

31. II. Kal. Paulini epi. — Ulricus conv. fr. nr. Agnes Reicherferinna mater uxoris petri freisingarii mag. curie dedit oblaye unam lib. redd. Anno Dni M.CCCC.L obiit reverendus pater dnus. Symon dictus in turri huius loci olim prepositus, qui voluntarie in vita resignavit prelaturam. — Hacica conv. de utental. Rudgerus l. dedit vineam. Nycolaus Reicher dedit vineam.

September habet dies XXX.

1. Kal. Egydii conf. prisci mart. — Rahmundus conv. fr. nr. Poto conv. fr. nr. Chunradus conv. fr. nr. Wolfkerus fr. nr. — Heilka l.

2. IV. Nonas. Nonnosi conf. — Otto huius loci prepositus octavus fr. n. Ulricus scriba de ordine predicatorum fr. nr. Perhta conv. s. n. Perhta conv. s. n. — Alheidis de Horn dedit jj beneficia Grinczing. Ortolfus l.

3. III. Nonas. Dnus. Nicolaus prepos. Neunburg. pie memorie obiit anno Dni. M.CCCXXXVI. qui dedit jj libr. redd. et vigilie majores ad sctum. Nycolaum dicende sunt pro salute anime sue. Livtoldus abbas adnutensis. Herbordus l. de Potendorf. Seyfridus magister coquine 1 tal. Heinricus bohemus et uxor s. Alheidis dederunt vineam.

4. II. Nonas. Bonifacii epi. et mart. — Fridericus conv. fr. nr. Waltherus plebanus scti. loci presb. et can. fr. nr. Perhta conv. s. n. Irmgard conv. s. n. — Dietmarus plebanus. Poppo l. dedit vineam et curtim.

Digitized by Google

Sindram occisus dedit jj beneficia. Dnus. Engeldecko miles et Margareta uxor ejus dederunt redd. 1 tal.

5 None. Chunradus presb. et can. fr. nr. Elyzabeth conv. s. n. — Henricus l. dedit dimid. curtim et dim. vineam. Hartwicus prepositus de scto. Georio. Petrissa de Chambeck dedit ii domos et ii vineas. Reihcza l. Dna. de Waltpurch quartale vinee.

6. VIII. Idus. Magni conf. — Hertwicus subdyac. et can. Elyzabeth relicta Cholomanni de la. Johannes presb. et can. fr. nr. Johannes Chedinger obiit presb. et can. fr. nr. qui quondam tempore fuit pedagogus. — Engelbertus l. Hiligund. l.

7. VII. Idus. Regine virg. — Albertus prepos. de s. Georio fr. n. — Alheidis l. de Cheyaw.

8. VI. Idus. Nativit. sce. marie virg. Adriani. Corbiniani. — Hermannus conv. fr. nr. — Rapoto l.

9. V. Idus. Gorgonii mart. — Hugo presb. et can. fr. nr. Heinricus presb. et can. fr. nr. Chunradus presb. et can. fr. nr. Karolus sacerdos fr. nr. — Eberhardus plebanus de Ruspach dedit XV. mod. Pertholdus l. Erhilt l. dedit vineam. Rugerus subdyac. scolasticus noster.

10. IV. Idus. Dittricus presb. et can. fr. nr. Ulricus conv. fr. nr. Ulricus custos presb. et can. fr. nr. Wolfhardus dyac. et can. fr. nr. Engelbertus l. Petrissa filia Perhtoldi placz ins guet ded. redd. 1 tal.

11. III. Idus. Prothi et iacincti mart. — Rudgerus subd. fr. nr. Elyzabeth conv. s. n. Hertwicus plebanus scti. loci presb. et can. fr. nr. — Hugo l. Heinricus subd. plebanus de probstorf. Manegoldus, Hugo, Ulricus, Perhtoldus, Weigandus, Otto, Hertwicus, Lambertus, Marchardus, Perhtoldus, Ulricus, Weigant, Snelman, Rudolfus, Livtoldus layci occisi litha. Gernoldus l. Ortolfus l.

12. II. Idus. Chunradus dyac. et can. fr. nr. Mehthildis conv. s. n. Siboto conv. fr. nr. Seifridus presb. et can. fr. nr. dedit librum matutinale pro anniversario Chunegundis graewbin s. n. — Wolfkerus l. dedit predium. Petrissa l.

13. Idus. Ortolfus presb. et can. fr. nr. Perhtoldus presb. et can. fr. nr. decanus. — Rimbertus Brixie epus. Meinhardus l. Wilandus scriptor dedit redd. 1 tal. Alheidis uxor pulchri cauponis dedit redd. 1 tal.

14. XVIII. Kal. Exaltacio s. Crucis. Cornelii et Cypriani. — Chunradus scol. Livpoldus l. Gerdrudis l. Rudolfus l. de Tulna dedit vineam Challenperg et X tal. Eberhardus l. de Schonhenstain.

15. XVII. Kal. Nycomedis mart. Octava s. marie virg. — Alrammus conv. fr. nr. Richkardus conv. fr. nr. Ulricus presb. et can. fr. nr. — Ulricus praxator trad. redd. 1 tal.

16. XVI. Kal. Eufemie virg. — Anno Dni. M.CCCLXII. obiit Dnus. Gotfridus epus. Pataviens. Sifridus conv. fr. nr. Otto de calvo monte conv. fr. nr. — Reicherus de Wildonia dedit spadonem. Tiemo conv. Hartnit l. Wolframmus l. dedit villicacionem hoven et II vineas. Chunegundis l. de Rietenburch dedit ii beneficia Nivndorf.

Digitized by Google

17. XV. Kal. Lamberti mart. — Juta conv. s. n. Heinricus presb. et can. fr. nr. Nycolaus dyac. et can. fr. nr. — Dittricus presb. et can. de Reichersperg. Rudbertus abbas de zwetel. Diemudis hawerinna dedit redd. 1 tal.

18. XIV. Kal. Virgina conv. s. n. Juta inclusa s. n. Agnes l. Alheidis de Asparn. Christanus lienvelder presb. et can. fr. nr. Margaretha s. n. — Diemudis l. famula nostra.

19. XIII. Kal. Chunradus dyac. et can. fr. nr. Perhtholdus conv. fr nr. Diemut conv. s. n. Dnus. Nycolaus decanus presb. et can. fr. nr. Anno Dni. M.CCCLXXXXIIII obiit dnus. Cholomannus hujus mon. prepos. — Heinricus dux Medlicensis.

20. XII. Kal. Vigilia. — Siglochus presb. et can. fr. Rudgerus acol. fr. n. Bernhardus presb. fr. nr. Agnes conv. s. n. Magister Wernherus pragensis can. fr. n. tradidit aureum calicem et ii libr. redd. et bibliam et argenteum thuribulum. — Otto de Tulna presb. et can. fr. nr. — Wichardus stuhso subdyac. trad. ii libr. redd. Chunradus eysenpeytel trad. V. sol. redd.

21. XI. Kal. Mathei apli. — Albertus presb. et can. fr. nr. Perhtoldus conv. fr. nr. Sophia conv. s. n. — Heinricus de Steinberch. Rudolfus l. Mirozlaus l. trad. spadum.

22. X. Kal. Mauricii et soc. eius. Emerami mart. — Mehtildis conv. s. n. Wirat conv. s. n. Decanissa, Marchardus presb. et can. fr. nr. Heinricus dyac. et can. fr. nr. — Otto livpoldi marchionis Austrie filius, Frising. epus. anno M.C.LVIII. Rudolfus l. Xstina l.

23. IX. Kal. Tecle virg. — Livpoldus conv. fr. nr. — Otto l. de Meyssaw dedit vineam Spenczing. Tuta l. Rudolfus l. de Chirchling dedit III benef. Greiczenstain. Meingotus l. tradidit vineam.

24. VIII. Kal. Translacio s. Rudperti epi. — Agnes marchionissa fundatrix huius ecclesie. Benedicta conv. s. n. Sifridus conv. fr. nr. Heinricus conv. fr. nr. — Rudericus l. de Asparn dedit II beneficia.

25. VII. Kal. Waltherus presb. et can. fr. nr. Gotfridus conv. fr. nr. Henricus de Spanberch conv. et fr. nr. Chunegundis magistra s. n. — Eczilo l. Weichandus l.

26. VI. Kal. Martinus presb. et can. fr. nr. — Hertfridus mo. Chunradus l. Chunradus Snaeczauf dedit redd. XII. sol.

27. V. Kal. Cosme et damiani. — Albertus stollo tradidit XL marc. Livtwinus presb. et can. fr. nr. Albero presb. et can. fr. nr. — Ulschalcus mo. Ulricus de Wirmla. Virgina conv. s. n.

28. IV. Kal. Wencezlai mart. — Preunricus presb. et can. fr. nr. Xstina conv. s. n. — Chunradus Livpoldi marchionis filius Salczburg. archiepus M.C.LXVIII. Berchta imperatrix Grecorum. Sophia de Puten dedit beneficium. Alheidis Regina ungarie occisa.

29. III. Kal. Michahelis archang. — Gerdrudis, Chunegundis, Alheidis conv. sor. nre. — Gebhardus l. Petrissa l. Alheidis l. Gerdrudis l. Henricus l. Wernherus prepos. de Sekkow. Perhta l. de valchenstain.

Digitized by Google

30. II. Kal. Jeromini presb. — Heinricus presb. et can. fr. nr. Anno Dni. M.CCCC.LXII. obiit reverend. pat. dnus. Georgius Muestinger cujus anima requiescat in pace qui curam huius monaster. solempniter ac pacifice rexit usque in vigesimum quintum annum. — Elleys l. de Asparn dedit III beneficia et molendinum Ulricus l. de Schonkirchen dedit II beneficia.

October habet dies XXXI.

1. Kal. Remigii epi. — Heinricus presb. et can. fr. nr. Geisla conv. s. n. Rudgerus l.

2. VI. Nonas. Leodegarii epi. et mart. — Ulschalcus conv. fr. n. Chuno prep. Salczburg. Otto dictus traismer presb. et can. fr. nr. — Ulricus l. Chunradus scol. Chunradus l. Chunegundis l.

3. V. Nonas. — Heinricus presb. et can. fr. n. de Ebergozzing. — Hartwicus sacerdos occisus. Gerlochus l. Pilgrinus l. de Steuz dedit beneficium Heroltstorf. Hadmarus strun. scol.

4. IV. Nonas. Marci et Marciani mart. — Alheidis conv. s. n. Dittricus conv. fr. nr. Nycolaus dyac. et can. fr. nr. — Ebergerus presb. et can. Juta l. Gerdrudis l. de pirpoum dedit calicem. Chunradus et Hilta de Chrotendorf trad. vineam. Hermannus dux Austrie et Comes de Paden. (NB. hic sepultus.)

5. III. Nonas. Wilhelmus conv. fr. nr. Irmgart conv. s. n. Ingrammus l. de Brem. occisus. Rido l. Gerungus de Sulcz et Gerdrudis uxor sua ded. redd. 1 tal.

6. II. Nonas. Margareta conv. s. n. — Pilgrimus conv. Otto l. Ulricus sartor l. trad. vineam. Seifridus l. eysenpeutel.

7. None. Marci pape. Sergi et Bachi mart. — Hoholdus presb. et can. fr. nr. Purchardus presb. et can. fr. nr. Wolvoldus conv. fr. nr. — Xstina l. Perhtoldus Salczburg. prepos. Heinricus balneator de media supa et Herratis uxor sua deder. redd. 1 tal.

8. VIII. Idus. Ulricus conv. fr. nr. Anno Dni. M.CCCC.IIII obiit Dnus. Stephanus presb. et can. fr. nost. magister infirmorum, et bene finivit. — Rudwinus l. tradidit vineam. Albertus l. Chunegundis l.

9. VII. Idus. Dyonisii et soc. eius. — Chunradus presb. et can. fr. nr. Immo presb. fr. nr. Marquardus presb. et can. fr. nr. Irmgardis dedit quicquid habuit in Pölan. Agnes conv. s. n. Gerbordus presb. et can. fr. nr. Chunradus de ens presb. et can. fr. nr. — Chunegundis l. Walbrun plebanus de Holabrun.

10. VI. Idus. Gereonis, Victoris et aliorum. Gebhardus ep. patav. fr. nr. Marquardus conv. fr. nr. — Marsilius prepos. Wikpoto abbas. Walchunus l.

11. V. Idus. Translacio s. Augustini. Wilwirgis conv. s. n. Ortolfus presb. et can. fr. nr. Dnus. Ulricus presb. et can. fr. nr. Alheidis de Liebenberch.

12. IV. Idus. Maximiliani epi. — Engelbertus presb. et can. fr. nr. Chunegundis conv. s. n. Petrus presb. et. can. fr. nr. Liopoldus prior marchio.

Digitized by Google

13. III. Idus. Cholomanni mart. — Reicherus subdyac. Chunegundis conv s.n. Dietmarus conv. fr. nr. Hertwicus presb. et can. fr. nr. Dnus. Rudwinus prepos. huius ecce. — Eberhardus plebanus noster. Adlod. l. chrebezer huius fuerunt predia Eberhartstorf, Tetendorf, Harwartistorf, Mürling. Baldericus de Patavia. Meinhardus panko dedit redd. ii tal.

14. II. Idus. Calixti pape. — Wisuto presb. et can. fr. nr. Omnia conv. fr. nr. Anna filia Gerungi militis s. n. — Mehthild mo.

15. Idus. — Perhtoldus prep. de walthusen. Gotschalcus conv. fr. nr. Livpoldus conv. fr. nr. Jeuta pibrinna conv. s. n. Heinricus presb. et can. fr. nr. — Wernherus l. Wisinto l. de scto. loco tradid. XX libr.

16. XVII. Kal. Galli conf. — Tuta conv. s. n. Geisla conv. s. n. — Gebhardus subdyac. et can. Albertus tradidit vineam. Irmgart l. Dietmarus submersus trad. vineam.

17. XVI. Kal. Pabo presb. et can. fr. nr. Pilgrimus dyac. et can. fr. nr. Gerdrudis conv. s. n. — Hadmut l. Wolfkerus l. de Imzeinstorf. Ulricus l. tradidit vineam. Chungund l. de Sleinbach dedit jj predia praitense. Chunrad subd.

18. XV. Kal. Luce evang. — Seifridus conv. fr. nr. Elysabet conv. s. n. — Livpoldus Livpoldi marchionis filius dux Bawarie tradidit Pirchenwart. Hugo presb. tradid. vineam Chirchling. Wernherus abbas in scta. cruce. Ulric. l.

19. XIV. Kal. Gorwinus presb. de scto. Georio fr. nr. Otto conv. fr. nr. — Stephanus sacerdos. Gerungus l.

20. XIII. Kal. Vitalis epi. — Heinricus dyac. f. nr. — Heinricus dux Bawarie.

21. XII. Kal. Undecim. mill. virg. — Waltungus presb. fr. nr. — Vrowein l. Mehtild. l. Livpoldus l. Heinricus l. de Cheyow. Perhta l. tradid. curtim in Chrems. Gerdrudis l. de Stadek tradid. XXIII. tal. Walchunus presb. et can. in scto. ypolito.

22. XI. Kal. Gerdrudis de weyrberch s. n. dedit jjj beneficia Minestal. — Essewinus presb. dedit villicacionem Grawarn. Ortolfus l. de Ruspach ded. vineam et curtile. Alheidis l.

23. X. Kal. Severini epi. — Engelhardus presb. et can. fr. nr. Hiltwinus subd. fr. nr. — Hugo l. de Okerstorf dedit dimidium beneficium Heroltstorf. Rudolfus l. de Ruegersdorf ded. vineam. Chunegundis l.

24. IX. Kal. Vedasti et amandi epor. — Wolfkerus l. de Chachperch dedit benef. Wiczlinstorf.

25. VIII. Kal. Crispini et Crispiniani mart. — Perhta conv. s. n. Ernsto conv. fr. nr. — Albertus dyac. et canonicus.

26. VII. Kal. Dietmarus carnifex et Geisla uxor sua deder. unam domum in fulsinggazzen.

27. VI. Kal. Vigilia. — Johannes acol. et can. fr. nr. Hertwicus conv. fr. nr. Livtoldus presb. et can. fr. nr. Waltherus vitrarius fr. nr. —

Digitized by Google

Livpoldus marchio. Heilka l. dedit vineam. Chunradus l. de Greiffenstain. Trouta monialis.

28. V. Kal. Symonis et Jude app. — Ulricus presb. et can. fr. nr. — Theodosius abbas Grecus. Chunradus l. Livkardis de Moren dedit jj beneficia. Rudricus l. Otto dictus paiger.

29. IV. Kal. Waltherus presb. et can. fr. nr. in scto. Georio. Katherina conv. et sor. nra. — Margareta filia ducis Livpoldi Regina Romanorum ducissa Austrie et Styrie. Hertwicus presb. Rudegerus de scto. loco cum uxore sua Chunegund.

30. III. Kal. Mehthild l. Juta l.

31. II. Kal. Quintini mart vigil. — Waltherus presb. et can. fr. nr. Elyzabeth conv. s. n. Tiemo l. de wrincze dedit jj benef. Chunradus mo. Wernhardus de Wolfkerstorf occisus.

November habet dies XXX.

1. Kal. Nov. Festum omnium sctorum. — Alheidis, Chunegundis sor. nr. Gotfridus, Gerlochus conv. fr. nri. Alexius subd. et can. fr. nr. Mehthildis l. de Michelstetten.

2. IV. Nonas. Eustachii et soc. eius.—Waltherus presb. fr. nr. — Wolvoldus abbas. Rudgerus presb. et mo. Ulricus de Vihofen dedit beneficium Waidendorf.

3. III. Nonas. Alheidis conv. s. n. Ulricus presb. scti. Andree fr. nr. Elyzabet s. n. Ulricus decanus presb. et can. fr. — Ulricus presb. Dnus. Ulricus miles circa fratres minores et uxor sua Brigida trad. III libr. oblagie.

4. II. Nonas. Malachie conf. et epi. — Benedicta s. n. Heberlint conv. s. n. Petrus Freisingarius magister curie ded. oblaie 1 libr. redd. et dnabus. 1 libr. et ad missam scti Egydii X libr. redditnum. — Mehthildis conv. Herwicus l. Rudgerus l.

5. None. Diepoldus Cardinalis Ostiens. — Alramus l.

6. VIII. Idus. Leonhardi conf. — Adelgoz presb. et can. fr. nr. Petrus filius Cholamanni de la et anna uxor sua deder. redd. 1 tal.

7. VII. Idus. Wilibrordi epi. — Hiltprant l. Hiltburch l.

8. VI. Idus. Quatuor coronatorum. — Otylia conv. s. n. — Reinhardus conv. Ortolfus conv. tradid. IV. cal. Gerdrudis l. Alheidis l.

9. V. Idus. Theodori mart. — Bruno conv. fr. nr. — Adelbertus Livpoldi marchionis filius Advocatus noster. Merboto l. Herlieb l.

10. IV. Idus. Sighardus presb. et can. domus scti. Floriani. Elyzabeth conv. s. n. Anno Dni. M.CCC.LXXXXVIII. obiit Michael Tucz dedit omnia bona sua monasterio pro commemoracione anime sue. Reinbertus pat. epus. Wisuto presb. Hatingus l. Hugo plebanus de ponte.

11. III. Idus. Martini epi. Mene mart. — Chunradus l. Gebhardus l. Ulricus de Ror dedit predium. Albertus frising. epus. Chunradus l. dictus Tutnut.

12. II. Idus. Chunegundis conv. s. n.

Digitized by Google

13. Idus. Briccii epi. — Gundoldus conv. fr. nr. Frideroun fr. nr. Chalhochus l. Wernhardus l. Cholo officialis. Ortolfus miles de scto. loco dedit redd. 1 tal.

14. XVIII. Kal. Ulricus prep. de Slehdorf fr. nr. Hermannus acol. et can. fr. nr. Lya conv. s. n. Geisla l.

15. XVII. Kal. Obiit anno Dni. M. C. XXXVI. Livpoldus Marchio fundator hujus templi frater noster. Diepoldus presb. et can. fr. nr. Otto dyac. et can. fr. nr. Tuta conv. s. n. — Agente Wernhero preposito pari voto eodem consilio universus fratrum conventus in remedium animarum Marchionis et Marchionisse eorumque filiorum singulis annis statuit agi memoriam Marchionis his pensis. XVII. Kal. Dec. hospitalarius offerat in consolacionem pauperum panes D. porcos duos, duos boves, XV urnas vini, 1 tal. denar. vel tantumdem valens vestium. Item idem hospitalarius offerat in cena domini $1/2$ talent. et in anniversario Marchionis $1/2$ talent. de vinea, que dicitur Traeusel. Ex sumptibus fratrum dentur panes D, 1 bos, 1 porcos, 1 tal. denar. vel tantumdem valens vestium. Camerarius offerat nummos LX. et Custos totidem vel tantumdem valens vestium. Statuit et ut ipsa memoria proxima precedenti dominica a presbitero in populo, quod si occurrerit in VI. feria, dispensacio agapis in V. feria anticipetur, sollempnitas die debito agatur.

16. XVI. Kal. Othmari abbatis. — Livkart conv. s. n. — Geppa conv. Levkardis, Waltpurgis l.

17. XV. Kal. Sol in aquarium. — Adelbertus presb. et can. fr. nr. Gerburch conv. s. n. Chunradus presb. et can. fr. n. — Gottil. l. tradidit II vineas. Dnus. Chunradus sacerdos filius ottonis pilleatoris dedit redd. 1 talent.

18. XIV. Kal. Octava s. Martini epi. — Heinricus, Chunradus conv. fr. nri. Chunradus conv. fr. nr. Weigandus subdiac. et can. fr. nr. Perhta conv. s. n. — Hermannus prepositus. Hailka conv. Chunradus l. de Neoneck. Ulricus filius Wernheri dedit redd. XII. sol.

19. XIII. Kal. Elyzabeth vidue. — Notandum quod Dnus. Chunradus capellanus de s. Martino comparavit historiam de s. Elyzabeth cum duobus libris. Rugerus presb. et can. fr. nr. Anno Dni. M.CCC.LXXX obiit Dnus. Albertus de Winchel ep. patav. fautor noster. — Wernherus abbas Chotwicensis. Wisuto l. de Egenburch. Pabo l.

20. XII. Kal. Ulricus decanus fr. nr. Rudigerus prepositus frater noster dedit V. tal. reddituum ad cappas dominorum. Vigilie majores. — Ortolfus l. Alheit de aczenpruck dedit vineam et curtim. Livkardis l. nevmaierin.

21. XI. Kal. Columbani abbatis. Heinricus conv. fr. nr. Chunradus l. Dnus. Ulricus de s. Martino dedit redd. 1 tal.

22. X. Kal. Cecilie virginis. — Rudolfus l. Gvtta conv. Reihcza l. Geisla l. perchtoldus de weidnick dedit redd. 1 tal. Chunradus hauptlacher et uxor sua dederunt redd. 1 talenti.

Digitized by Google

23. IX. Kal. Clementis pape et mart. Felicitatis mart. — Sighardus presb. et can. fr. nr. Alheidis conv. s. n. Geisla conv. s. n. Tuta s. n. — Livpoldus l. de maleisdorf dedit II beneficia Wisuto presb. dedit vineam.

24. VIII. Kal. Chrysogoni mart. — Chunegund. conv. s. n. Anno Dni. M.CCCXXXV Dnus. Stephanus de Syrndorf prep. Neunburg. obiit pie memorie, qui dedit IV. tal. redd., II pro anniversario, alia II pro officio solempni, quod debet peragi in XL die assumpcionis s. marie virginis. — Gerdrudis l. Chunradus l. de Parow dedit beneficium Hovelin. Irmgart l. Fridericus hutstock dedit redd. 1 tal.

25. VII. Kal. Katherine virg. et mart. — Chunradus puer fr. nr. Helnvicus conv. fr. nr. Chunigundis conv. s. n. Alkerus l. Livkardis l.

26. VI. Kal. Hugo presb. et can. fr. nr. Mehthildis conv. s. n. — Wernhardus l. Wilwirch l. Perhtoldus l. de arnstein. Hugo l. de Wierberch.

27. V. Kal. Virgilii. — Otylia l. tradidit vineam Dreschirchen. Henricus claviger trad. redd. ½ tal. Henricus grassmogler dedit redd. 1 tal.

28. IV. Kal. Ekricus conv. fr. nr. Adelbertus conv. fr. nr. — Irnfridus puer.

29. III. Kal. Saturnini mart. Vigilia. — Agnes conv. s. n. — Fridericus presb. et can. Sifridus l. Petrissa l.

30. II. Kal. Andree apli. — Adelbertus Schiver presb. et can. fr. nr. — Eberhardus Salczburg. archiepus. Chunradus l. Livpoldus l.

December habet dies XXXI.

1. Kal. Candidi epi. et mart. — Chunegundis conv. s. n. Hadmutis conv. s. n. — Wilwirgis l. Reihcza l. tradidit vineam in widnich. Otto l. de Reztingen. Hermannus l.

2. IIII. Nonas. Ortolfus prepos. de Reichersperg f. n. Rudolfus conv. fr. nr. — Sigmarus l. tradidit vineam. Fridericus presb. et can. Hartlieb l. tradidit vineam. Gerdrut de Chirchling dedit vineam et III beneficia Griczanstain. Marquardus abbas.

3. III. Nonas. Thomas epus. Lavellensis can. later. eccle. fr. nr. Dittricus acol. fr. nr. — Gerdrudis conv. Eberhardus l. Rugerus pellifer et Mergardis uxor ejus. deder. II vineas.

4. II. Nonas. Barbare virg. — Engelbertus conv. fr. nr. Gerdrudis de heimburch s n. — Lucas stuchso. Chunradus de stritwisen dedit II beneficia. Lotharius rex. Romanorum. Heinr. l. de Inczeinstorf dedit quotquot habuit Inczeinstorf. Alheidis l. Hemma l. Geppa l. dedit vineam.

5. None. Gerungus presb. et can. fr. nr. Alheidis conv. s. n. Dittricus schilcher de widnich et uxor sua Chunegundis. Hacika l. Erchenprecht l.

6. VIII. Idus. Nicolai epi. — Livkardis, Jutta conv. s. nre. — Perhta l. Siglochus dedit vineam et curtim. Livkardis l.

7. VII. Idus. Octava s. Andree apli. — Chunegundis de Radoun dedit II beneficia Livpoltstorf et curtim. Hadmarus l.

Digitized by Google

8. VI. Idus. Concepcio s. Marie virg. — Perhta conv. s. n. — Rudingus l. dedit vineam Dreschirchen. Waltherus l. Dna. Margareta weidenuelderinna l. tradid. vineam oblaye et domum ad superiorem cameram.

9. V. Idus. Alheidis conv. s. n. — Anshelmus l. tradid. Stoyczendorf. Johannes abbas kotwicensis. Meinhardus l. Hermannus et Perhta tradid. vineam.

10. IV. Idus. Helnprecht conv. fr. nr. Mehthild conv. s. n. Albero puer et acol. fr. nr. — Mehthild l.

11. III. Idus. Damasii pape. — Chunradus conv. fr. nr. Juta conv. s. n. Sophia conv. s. n. Rugerus presb. et can. fr. nr. — Hermannus ymianus trad. redd. XII solid oblagie et vineam celerarie.

12. II. Idus. Chunradus presb. et can. Otto l. Elyzabeth Chollechinna.

13. Idus. Lucie virg. — Henricus presb. et can. fr. nr. de s. Georio Pilgerimus mo. Engelbertus l. Wolfkerus l. Fridericus Romanorum imperator. Gebhardus de Rugerstorf.

14. XIX. Kal. Dittricus prep. hujus loci fr. nr. Christannus dictus haslawer presb. et can. fr. nr. — Pertholdus l. de wrincze.

15. XVIII. Kal. Bruno presb. et can. Otto conv. fr. nr. Brigida conv s. n. — Otto acol. et can. Heczlo l. dedit predium Graben.

16. XVII. Kal. Hedwigis, Mehthildis conv. s. n. — Perhta l. de Widnich.

17. XVI. Kal. Chunradus presb. et can. fr. nr. Perhta de poelan conv. s. n. Dom. Chunradus dictus Czeller can. fr. nr. et presb. — Hugo conv. Swinhilt de s. loco dedit vineam Walther de gradu et Elyzabeth uxor s. trad. vineam.

18. XV. Kal. Sol in capricornium. — Wolfkerus conv. fr. nr. Herbordus conv. fr. n. Ulricus presb. et can. fr. nr.

19. XIV. Kal. Chunegundis conv. s. n. Dittmarus conv. fr. nr. Katherina conv. s. n. — Alheidis l. Albertus de paczental dedit predium poelan. Hiltgunt l. Rudgerus l. Chuniguntis l. Heinricus l. tradidit 1 tal. Chunegundis de valchenstain.

20. XIII. Kal. Vigilia. — Rupertus presb. et can. fr. nr. Bartholomeus can. et fr. nr. dedit redd. 1 tal. Rudolfus m. Meinhardus l.

21. XII. Kal. Thome apli. — Heilwic conv. s. n. Seifridus conv. fr. nr. Otto decanus noster. — Engelschalcus l. Rudbertus l.

22. XI. Kal. Wernherus Gurczensis epus. noster prepos. fr. nr. — Gotfridus l. et Gerdrudis uxor sua. Reinherus conv. Rudbertus notarius. Wilwirgis uxor Swikeri militis.

23. X. Kal. Hartmannus Brixiensis epus. hujus eccie. secundum regulam beati Augustini primus prepositus et frater noster. — Dnus. Pernhardus Cellerarius Neunburg. ecce. — Ulricus presb. et can. fr. nr. Dietmarus presb. fr. n. Juta conv. s. n. Chunradus conv. fr. nr. Wolfoldus conv. fr. nr. Pruno conv. fr. nr. — Duringus l. Heinricus presb. et can. Ratolt l. Ebergerus l.

Digitized by Google

24. IX. Kal. Vigilia. — Haimo presb. et can. fr. nr. Chunza magistra et conv. s. n. Heinricus conv. fr. nr. — Magister Chunradus de Capella dedit redd. 1 tal. oblaie. Dnus. Stephanus prep. in s. ypolito fr. nr.

25. VIII. Kal. Nativitas Dni. nostri Jesu Christi. — Hertvolchus conv. fr. nr. Agnes conv. s. n. — Helena ducissa Austrie. Hartwicus l. Albertus comes de Wihselberch. Waltherus abbas in Paumgartenperg.

26 VII. Kal. Stephani prothomart. — Dietmarus, Perhtoldus conv. fr. nr. Alheidis conv. s. n. Dnus. Johannes Colnius presb. et can. fr. nr. — Chunradus presb. et canonicus. Hiltprant l. Herbordus l. tradidit vineam.

27. VI. Kal. Johannis apli. et evang. — Livpoldus dyac. et can. fr. nr. Fridericus plebanus fr. nr. Agnes dicta Sumwergerin magistra dominarum sor. nostr. — Heinricus Livpoldi duc. Austr. filius. Livtwinus conv. Chunradus hutstock plebanus in Hövlein trad. redd duor. tal.

28. V. Kal. Sanctorum Innocencium. — Henricus presb. et can. fr. nr. Rudgerus conv. fr. nr. Ortolfus presb. et can. fr. nr. Johannes Eyczinger dyac. et can. fr. nr. — Hiltgart l. Henricus l. trad. vineam.

29. IV. Kal. Thome epi. et mart. — Gerdrudis conv. s. n. Hainricus pucher dyaconus, can. et fr. nr. — Reihza l. Elyzabeth l. dedit oblaie ½ lib. Livkosus conv. Rapoto de Pucten.

30. III. Kal. Eberwinus conv. fr. nr. Chunradus conv. fr. nr. — Otakarus Marchio Stiriensis. Engelschalcus l. dedit vineam.

31. II. Kal. Silvestri pape. — Perhtoldus conv. fr. nr. — Christina l. Otto l. de Rueneck. Livpoldus dux Austrie et Stirie.

I. Index personarum in hoc Necrologio occurrentium.

Imperatores et Reges.

Fridericus imperator 12. Dec. Fridericus 10. Juni. Henricus imperator 23. Mai. Henricus IV. 7. Aug. Lotharius rex Rom. 4 Dec. Fridericus rex Rom. 12. Jan. Chunradus rex Rom. 14. Febr. Berchta imperatrix Grecorum 28. Sept. Bela rex Ungarie 25. April. Loutha rex Ung. 31. Mai. Alheidis reg. ung. 28. Sept. Rudolfus rex Rom. 14. Jul. Ottakar rex Boh. 26. Aug.

Marchiones, Duces etc.

Adelbertus fil. Livpoldi 9. Nov. (1137). Adalbertus marchio 26. Mai (1156). Agnes ducissa Saxonie 29. Aug. (1311). Agnes ducissa polonie filia marchionis 25. Jan. (1139). Adelheidis marchionissa 26. Jan. Adelheidis marchionissa 25. Mart. Agnes filia ducis Liopoldi (VI.) 4. Aug. Agnes 24. Sept. Adelbertus rex Rom. 30. Apr.

Blanca filia regis Franc. 19. Mart. (1305). Berhta filia Liutpoldi 9. April (1141).

Digitized by Google

Ernestus filius Livpoldi 23. Jan. (1142). Elyzabeth filia march. 20. Mai (1143). Elyzabeth regina uxor Adelberti 30. Apr. Ernsto marchio 9. Jun. (1075).

Fruza marchionissa 17. Feb. (105$\frac{4}{5}$). Fridericus dux austrie 15. Jun. (1246).

Guntherus marchio 3. Apr. Gerdrudis ducissa 28. Apr. (1143). Gerdrudis duc. 24. April (1261). Gerdrudis ducissa bohemie 5. Aug. (1151).

Henricus medlic. dux. 18. Sept. (1223). Hermannus dux austr. et Badens. 4. Oct. (1250). Henricus dux bavar. 20. Oct. Helena ducissa austr. 25. Dec. (1199). Heinricus Livpoldi fil. 27. Dec. Henricus dux austr. 13. Jan. (1177). Heinricus dux 20. Aug. Henricus fil. Liopoldi 19. Mai. Henricus dux de Medlico 21. Mai. Heinricus marchio 23. Jun.

Livpoldus prior 12. Oct. Livpoldus, Livpoldi filius 18. Oct. Leopoldus marchio 27. Oct. Livpoldus dux austr. et styr. 31. Dec. Livpoldus dux austr. 28. Jul. Livpoldus, Livpoldi fil. 13. Aug. Laczislaus dux polanie 30. Mai.

Margareta ducissa 29. Oct.

Otto Frising. 22. Sept. Otakerus marchio styr. 30. Dec.

Perhta filia Livpoldi ducis. 5. Mart.

Reichza filia regis Boh. 19. Apr.

Theodora uxor heinr. ducis. 2. Jan. Theodora ducissa 23. Jun.

Cardinales, Archiepiscopi et Episcopi.

Ostiensis: Diepoldus 5 Nov. Lavellensis: Thomas 3 Dec. Trevirensis: Poppo 14. Febr. Aquilegiensis: Wolfkerus 23. Jan. Beritensis: Marcus 14. Mart. Maraviensis: Henricus 25. Jun. Salzburgensis: Chunradus 28. Sept. Eberhardus 30. Nov. Chunradus 25. Mart. Adalbertus 28. Apr. Eberhardus 22. Jun. Chunradus 9. Apr. Gebhardus 15. Jun. Brixinensis: Reinbertus 13. Sept. Hartmannus 23. Dec. Pataviensis: Gotfridus 16. Sept. Gebhardus 10. Oct. Reimbertus 10. Nov. Adelbertus 19 Nov. Poppo 17. Febr. Petrus 19. Febr. Altmannus 8. Aug. Ulricus 7. Aug. Wernhardus 28. Jul. Manegoldus 9. Jun. Albertus 19. Mai. Frisingensis: Albertus 11. Nov. Babenburgensis: Ekbertus 5. Jun. Pragensis: Pudilo 12. Jul. Andreas 30. Jul. Gurcensis: Otto 30. Jul. Wernherus 22. Dec.

Praepositi et abbates.

Claustroneoburgensis: Pabo 26. Aug. Otto 2. Sept. Gotschalcus 30. Aug. Nicolaus 3. Sept. Simon 31. Aug. Stephanus 24. Nov. Cholomannus 19. Sept. Chunradus 12. Mart. Nicolaus 5. Mart. Rudgerus 29. Aug. Opoldus 9. Aug. Ortolfus 24. Apr. Albertus 26. Apr. Perhtold 29. Mai. Bartholom. 9. Jun. Petrus 17. Juli. Walther 21. Jul. Wernherus 22. Dec. Marquardus 3. Jan. Nicolaus 4. Jan. Ditricus 14. Dec. Georgius 30. Sept. Rudwinus 13. Oct. Rudgerus 20. Nov. — Waldhusanus: Perhtoldus 15. Oct. Fridericus 29. Jun. — Slehdorfens.: Ulricus 14. Nov. — Admuntens.: Livtoldus 3. Sept. — Zwettlens.: Rudbertus 17. Sept. — S. Crucis: Wernherus 18. Oct. Sighardus 12. Febr. Eglolfus 15. Mai. Henricus 30. Mai.

Digitized by Google

— S. Georii: Hartwicus 5. Sept. Albertus 7. Sept. — Sekkowiens.: Wernherus 29. Sept. — Salczburgens.: Chuno 2. Oct. Perhtoldus 7. Oct. Siboto 19. Jan. Wernhardus 27. Aug. Gundacher. 5. Mart. — Chotwicens.: Wernherus 19. Nov. Johannes 9. Dec. — Paumgartenberg: Waltherus 25. Dec. Fridericus 28. Jul. — S. Andree: Ulricus 13. Jan. Chunradus 2. Apr. — S. Hippol.: Sighardus 22. Jan. Ekhardus 5. Febr. Stephanus 24. Dec. Phillippus 12. Jul. Eberhardus 15. Aug. — Reicherspergens.: Arno 30. Jan. Otto 2. Dec. — Scotorum: Finanus 8. Jan. — Cellae Marian: Ulricus 13. Jan. Noradinus 26. Jul. — Ow.: Lutherus 3. Apr. — Berchtesgadens.: Henricus 7. Mai. — Novacellens.: Chunradus 15. Mai. — Subensis: Dietmarus 18. Jun. Tiemo 11. Mart. — Campoliliens.: Chunradus 10. Jul. — S. Nicolai: Chunradus 15. Jul. — S. Floriani: Arnoldus 28 Aug. — Pergensis.: Richerus 27. Jun. — Abbas graecus: Theodosius 28. Oct. — Clostroneoburg.: S. Jacobi: Margareta magistra 2. Mart. — Incertae sedis: Prepositi: Ascwinus 14. Jun., Bernhardus 6. Jan., Chuno 10. Mart., Ulricus 25. Febr., Wibertus. Abbates: Baldericus 5. Jan., Chadlhoch 27. Jan., Heinricus 29. Jan., Nanzo 5. Febr., Othmarus 16. Nov., Wernherus 19. Jul.

Plebani.

In loco sancto: Waltherus 4. Sept. Hertwicus 11. Sept. Wachsmudus 7. Jul. Walchunus 26. Jul. — Ruspach: Eberhardus 9. Sept. — Ernstprunne: Sifridus 20 Jul. — Probstorf: Henricus 11. Sept. — Hollaprunne: Walbrunus 9. Oct. Ortolfus 21. Jan. Fridericus 4. Mai. — Ponte: Hugo 10. Nov. — Hövlein: Chunradus hutstock 27. Dec. Johannes 29. Jul. Pitrolfus sacerdos 13. Jul — Asparn: Nicolaus 27. Jan. — S. Stephan: Wernherus 12. Februar. — Mistelbach: Diettricus 8. Mart. — Steuz: Wilhelmus 9. Mai. — Velz: Gotschalcus 29. Aug. — S. Andrea: Otto 27 Aug. Ulricus presb. 3. Nov. — Capella: Rudolfus 26. Jul. — Enzenstorf: Waltherus 15. Aug. — Stranestorf: Wernhardus 28. Jan. — Claustroneob.: Eberhardus pleb. noster 13. Octob. — S. Martini: Otto 13. Jun. — S. Floriani: Otto 21. Apr. — S. Hippol.: Stephanus presb. 5. Jan. Walchunus presb. 21. Oct. — Mawber: Hernandus presb. 4. Jan.

Familiae.

Aczenpruck Alheidis 20. Nov. — Aitterbach Wernhardus 11. Febr. — Ameck Chunradus 11. Maj. — Arcwinstorf Mehtild 17. Jul. — Arnstein Perhtold 26. Nov. Alheidis 28. Apr. — Aschenn Otto 24. Febr. — Aspang Otto 26. Jul. — Asparn Adelheit 18. Sept. Rudericus 24. Sept. Elleys 30. Sept.

Berhtoltstorf Heinricus 17. Mai. Gerdrudis 16 Juli. Chunegundis 23. Jan.

Callenberg Rudolf 31. Jan. Otto 22. Apr. Heinricus 29. Apr. Rudolfus 12. Mai. Diettricus 25. Mai. Gotfridus 7. Jul. — Capella: Wernherus 4. Mart. Chunradus 24. Dec. — Chambeck Petrissa 5. Sept. — Cheyaw Alheidis 7. Sept. Heinricus 21. Oct. — Chirchling Rudolfus 23. Sept. Wilg-

Digitized by Google

wirgis 9. Febr. Margareta 23. Juli. Gerdrudis 2. Dec. Rudolfus 24. Apr. — Chachberch Wolfkerus 24. Oct. — Chranberch Chunradus 1. Jun. — Chling Waltherus comes 19. Jun. — Chranichperg Dyemudis 27. Apr. Hermannus 12. Jul. — Chriczendorf Ulricus miles 23. Febr. — Chrotendorf Chunradus et Helta 4. Oct. — Chunring Offmia 19. Febr. Hadmarus 23. Jul. Albero 20. Aug. Alheidis 26. Aug. — Claviger Hugo 9. Jan. Hilta uxor Cristanni 24. Mart. Gerbordus 23. Apr. Gerbordus pater Cristanni 13. Jul. Henricus 27. Nov. — Clemenstorf Ortolfus 28. Apr. — Cidoltisperg Gerdrudis 8. Juni. — Chedinger Johannes 6. Sept. — Chlaumerin Margareta 4. Mart. — Chrbezer Adlod 13. Oct. — Chriech Ulrich 9. Jan. — Chrechsner Ortolf 13. Febr. — Czertel: Hermannus, Mergardis 29. Jan. — Cistel Dittricus 30. Apr. Czicel Chunradus 29. Jan. — Colnius Johannes 26. Dec. — Czeller Chunradus 17. Dec.

Dives Rugerus 17. Mart. — Droschineh 26. Apr.

Ebergozzing Henricus 3. Oct. alter Henricus 21. Mart. Lutwinus 24. Mai. Perhtoldus 2. Jun. — Egenburch Wisinto 19. Nov. — Engelbrechtinna Perhta 21. Jul. — Ens Chunradus 9. Oct. — Erlein: Ulricus 10. et 20. Juni, Fridericus 20. Jun. — Ernsprun Johannes 17. Aug. — Eysenpeutel: Chunrad 12. Mart., Wigandus 4. Maj., Seifridus 6. Oct. — Eyczinger Johannes 28. Dec.

Flaza Sighardus 22. Febr. — Feuterbach Elisabeth 3. Jan. — Floyt Nicolaus 7. Jun. — Freisingarius: Jacobus 11. Jul., Agnes uxor Petri 14. Jul., Hermannus 27. Jul., Petrus 31. Oct. 4. Nov.

De sco. Georio Geisla 14. Mart. — Gnage Chunegundis 26. Febr. — Gnandorf Irnfridus 12. Apr. Petrissa 24. Mai. altera P. 25. Juni. — Gereut Engeldiech 13. Jan. — Greifenstain Chunradus 27. Oct. — Grinczing Wernhardus 1. Jan. Helmvicus 29. April. — Gradu Walther 17. Dec. — Graewbin Chunigundis 12. Sept. — GruftOtto (in der) 21. Jan. — Grassmogler Henricus 27. Nov.

Haselbach Sifridus 18. Jun. — Hardekk Otto, Chunradus comites 26. Jun. — Haslawer Christannus 14. Dec. — Hawenfeld Gerdrudis 15. Jul. — Haverinna Diemudis 17. Sept. — Hauptlacher Chunradus 22. Nov. — Hawsler Fridericus 1. Mart. — Hausek Hugo 3. Jan. Otto 14. Jan. Herricus 12. Jul. — Hauspach Herricus 26. Aug. — Hauspech Ulricus 1. Aug. — Hespech Ulricus 4. Jan. — Heinburch Chunegundis 28. Apr. — Hennberch Sophia comitissa 25. Jan. — Heczmanstorf Heinricus 23. Mart. — Herczogenburg Nycolaus 12. Maj. Hiltprantinna Margareta 5. Apr. — S. Hippolitus Johannes 8. Jun. — Hintperch Tuta 2. Apr. Marquardus 6. Apr. Chunegundis 17. Mai. Ulricus 21. Jun. alter Ul. 30. Aug. — Hollaprunne Perhtoldus 27. Mart. — Hopher Chunradus 21. Mart. — Horn Alheidis 2. Sept. — Hurenbech Jacobus 15. Aug.

Inczeinstorf Wolfkerus 17. Oct. Heinricus 4. Dec. — Iwanstal Gerwirgis 14. Mart.

Kerner Andreas 3. Jan.

Laa Colomannus 5. Febr. Elyzabeth eius vidua 6. Sept. Petrus ejus filius 6. Nov. — Ladendorf Otto 8. Apr. — Lanczendorf Wernhardus 15. Jul.

Digitized by Google

— Lanenkirchen Wolfkerus 12. Aug. — Laynholcz Dittricus 3. Mart. — Leubendorfarius Henricus 27. Jan. — Lienfelder Christanus 18. Sept. — Leizze Harcradus 20. Jun. — Liebenberch Alheidis 11. Oct. — Liechtenstain Diettricus 8. Jan. Perhta 28. Mart. alter Diettricus 28. Mai. Perhta 13. Jul. Albertus 25. Jul. — Locharius Wolfgang 29. Jul. — Longus Dittricus 12. Apr. — Losenhaimer Ulricus 9. Apr.

Maleistorf Livpoldus 23. Nov. — Maurbach Otto 7. Mart. — Maurperig Chunradus Chollo 6. Mart. — Maczeber Hadmarus 11. Jul. — Marbekker: Chunradus, Agnes 24. Jan. — S. Martin: Gebhardus 4. Apr., Ulricus 21. Nov. — Mergerstorf Erbo 9. Mart. — Meyssaw Otto 23. Sept. alter Otto 17. Febr. Gerdrudis 22. Febr. Chalchochus 9. Apr. Waltherus 16. Apr. Otto 26. Mai. Richkardis 25. Jun. — Michelstetten Mehthildis 1. Nov. Heinricus 12. Jan. — Minbach Tufa 9. Jan. altera 20. Mai. — Molenstorf Hugo 28. Aug. — Moren Livkardis 28. Oct — Mülbach Chunradus 5. Mart. Perhta 13. Apr. — Model Ulricus 31. Jul. — Muleich Conradus 7. Jul.

Neumaier Livkardis 20. Nov. — Neumeister Vlricus, Leukardis 17. Febr. Neuneck Chunradus 18. Nov. — Neunstorf Ludovicus 12. Jul. — Nuczdorf Reihcza 30. Jan. Gerwirch 10. Apr. Perhtoldus 25. Mai. Albero 25. Jun. Marquardus 26. Jun. Chunradus 2. Maj. — Nyndersheim Chunradus 26. Mart.

Okersdorf Hugo 23. Oct. — Orpha: (nus) Chadoldus 26. Jun. — Ortenberch Ulricus comes 20. Febr. — Osterberch Jutta 7. Jun. — Ottenstetten Ulricus 11. Aug. — Ottachringe Gerungus 30. Jul.

Paczental Albertus 19. Dec. Ebergerus 5. Jan. Sophia 8. Febr. — Paghart Marquardus 29. Apr. — Paiger Otto 28. Oct. — Panko Meinhardus 13. Oct. — Pargerin Offmia 18. Jan. — Parow Chunradus 24. Nov. Alheidis 31. Jan. Ulricus 2. Jan. — Pastarerin Gerdrudis 6. Febr. — Pasther Dittricus 7. Apr. — Paumgarten Gotfridus, Alheidis 27. Apr. — Paungartner Chunradus 10. Aug. — Patavia Baldericus 13. Oct. — Perge Albero 28. Mart. — Periger Heinricus, Jeuta 16. Mart. — Pero Otto, Gerdrudis 30. Jan. — Pfaffstetten Agnes 14. Mart. Albertus 28. Apr. Chalhochus 29. Jul. — Pibrinna Jeuta 15. Oct. — Piela Hainricus 13. Apr. — Pirchenwart Rugerus 14. Febr. Ulricus 30. Apr. — Pirpoum Berhta 23. Jan. Ludwicus 17. Jan. Gerdrudis 4. Oct. Wichardus 17. Jul. — Placzinsguet Marquardus, Fridericus, Perhta 2. Febr. Perhtold 21. Jun. Petrissa 10. Sept. — Pallo Chunradus 26. Apr. — Posch Marchardus 26. Jul. — Potendorf Herbordus 3. Sept. alter 22. Febr. Rudolfus 21. Jan. — Poelan Berhta 17. Dec. — Pogen Livkardis comitissa 23. Febr. — Praxator Ulricus 15. Sept. — Prunesdorf Wiratis 23. Apr. — Puchperg Albero 11. Febr. — Pucher Hainricus 29. Dec. — Puer: Franco 5. Jan., Herbordus 3. Mart., Chunradus 13. Mart., Rudolfus 1. Apr., Wigand 5. Apr., Siboto 6. Aug., Albero 10. Dec. — Puesenberch Wilwirgis 22. Jun. Pruno 30. Jun. Chunradus 5. Aug. Heinricus 22. Mart. — Puten Rapoto 29. Dec. Sophia 28. Sept. — Pyten Ekbertus comes 8. Aug. — Pukolies Juta 23. Aug.

Radoun Chunegundis 7. Dec. Alheidis 31. Apr. — Ratisponensis praefectus Henricus 4. Jan. — Rechwein Nicolaus 13. Jun. — Reczer Jacobus, Margareth 9. Febr., Ulricus 17. Apr., 9. Maj., Dittricus 10. Jun. — Reicher-

Digitized by Google

ferinna Agnes 31. Aug. — Restingen Otto 1. Dec. Agnes 28. Febr. — Rebegd Gebhardus comes 10. Febr. — Rezzig Ortliebus 1. Jul. — Rietenburch Chunegundis 16. Sept. — Rietendorf Hacika 12. Jan. — Ror Ulricus 11. Nov. — Rorbach Ludwicus 28. Apr. Perhtoldus 14. Mai. — Rottin Irmgardis 29. Jun. — Ruegerstorf Rudolfus 22. Oct. Gebhardus 13. Dec. — Rueneck Otto 31. Dec. — Ruspach Ortolfus 22. Oct. Herbordus 14. Apr. Hiltgardis 8. Mai. Ortolfus 12. Jul.

Saksengang Hertnidus 17. Mai. — Sarinwart Wernhardus 28. Jul. — Scevus Rudolfus 6. Aug. — Schaertinne Geisla 22. Jul. — Schewerbechin Katharina 27. Apr. — Schowerbech Wernher 29. Febr. — Schilcher Dittricus 5. Dec. — Schiver Adelbertus 30. Nov. — Schonberg Wernhardus 9. Apr. — Schonchirchen Ulricus 30. Sept. — Schonhenstein Eberhardus 14. Sept. — Seligzhentel: Stephanus 10. et 22. Apr. — Senftenperg Livkardis 3. Mai. — Seveld Cadoldus 26. Jul. — Sleinbach Chunegundis 17. Oct. — Sleuncz Pabo 23. Febr. Chrafto 26. Jun. Pabo senior 11. Aug. — S. loco: Ulricus 22. Jan., Hugo 23. Mart., Wisinto 15. Oct., Rudegerus 29. Oct., Swinhiltis 17. Dec. — Snaiczauf Chunradus 27. Apr. 26. Sept. — Spilarn Ulricus 28. Apr. — Spanberch Poppo 22. Apr. Heinricus 24. Sept. — Stadekk Gerdrudis 21. Oct. — Stamse Nycolaus 16. Jun. — Steczer Rugerus 7. Jan. — Steppa Ereczmann 11. Jun. — Stollo Albertus 27. Sept. — Steg Ulricus 21. Febr. — Steinberch Henricus 21. Sept. — Steuz Pilgrinus 3. Oct. — Stinchenbrunn Chunegundis 17. Mart. Dittmarus 16. Febr. — Stoyzendorf Wisinto 7. Jan. — Straneistorf Wichardus 24. Febr. — Stritwisen Chunradus 4. Dec. Henricus 2. Febr. — Struphing Rudgerus 10. Febr. Stuchso: Lucas 4. Dec., Wichardus 20. Sept. — Strazzer Henricus 17. Jul. — Sturm Stephanus 10. Jan. — Sulcz Gerungus et Gerdrudis 5. Oct. — Sunnberch Hadmarus 9. Aug. — Sundersdorf Johannes 10. Maj. — Sumwergerin Agnes 27. Dec. — Supan: Albertus, Alheidis 13. Febr. — Swanberch laicus 13. Mart. — Swaus Heinricus 7. Apr. — Swenistei Reihcza 27. Apr. — Siczendorf Katharina 15. Mart. — Syrndorf Stephanus 6. Jan. Johannes 11. Jan. Bernhardus subdiac. 16. Jan. Johannes 4. Mart., alter Joh. 21. Mart.

Toblich Arnoldus 5. Jul. — Toler Perhtoldus 13. Jun. — Traismer Otto 2. Oct. — Trinchsaus Henricus 1. Febr. — Tucz Michael 10. Nov. — Tulna Rudolfus 14. Sept. Marquardus 1. Apr. Mechtild 30. Mart. — Tulwing Diettricus 20. Mart. Chalochus 21. Jun. — Tutnut Chunradus 11. Nov.

Ulreichschirchen Ulricus 26. Jan. — Utental Hacika 31. Aug. — Urschalch Leopoldus 7. Jan.

Valchenstain Chunegundis 19. Dec. Perhta 29. Sept. — Velze Albero 11. Febr. — Velzslozzin Gerdrudis 7. Maj. — Vestiling Fridericus 11. Mart. — Vihofen Ulricus 2. Nov. — Verim Chuno 18. Jan.

Waltpurch Reichcza 5. Sept. — Walthersdorf Rihkardis comitissa 24. Febr. — Weidnig Otto 19. Mart. Christina uxor Syfridi 7. Febr. Perhta 16. Dec. Perhtoldus 22. Nov. — Wehing Ulricus 11. Apr. — Weicz Dittricus 21. Jul. — Weidenfelder Margareta 8. Dec. — Weidnick Perhtoldus 22. Nov. — Wildonia Richerus 16. Sept. — Wine Rugerus 26. Jul. — Wichselberch Albertus comes 25. Dec. — Wehsenberg Reichza 8. Jun. — Weiz-

Digitized by Google

zenberg Albert pleb. s. loci 6. Mai. — Wildungsmauer Offmia 9. Jun. — Weyrbach Gerdrudis 22. Oct. — Wirmla Ulricus 27. Sept. — Wierberch Hugo 26. Nov. — Wolfrateshusen Heinricus comes 1. Mai. — Wolkenstorf, Wolkerstorf Ulricus 16. Apr. Perhta 28. Mai. Ulricus 29. Mart. Alheidis 17. Febr. Wernhardus 30. Oct. — Wrincze, Wirnicz Rudgerus 12. Mart. Perhtoldus 14. Dec. Tiemo 30 Oct. Pertholdus 26. Jun.

Ymianus Hermannus 11. Dec.

Zertel Fridericus, Wilwirgis 14. Apr. — Zupil Fridericus 28. Apr. — Zolling Pabo 19. Mart.

II. Index fundationum in hoc Necrologio memoratarum.

Alpentowe 23. Mart. 19. April. — Altenpurch 1. Mai. — Ameyz 26. Jun.

Braitenfeld 6. Aug.

Callenberg 16. Sept. — Chirchlinch 18. Oct. — Cholasdorf, Choleisdorf 5. Mart. 13. Apr. — Chogelprunn 22. Mai. — Chrems 7. Jan. — Chungesprun, Chunsprun 25. Jan. 21. Febr. — Chunratstorf 28. Mai.

Dreschchirchen 1. Febr. 26. Febr. — Druchvelt 12. Febr. — Dietrichstorf 14. Jul.

Eberhartstorff 7. Apr. 22. Jun. — Elling 4. Febr.

Geczendorf 25. Mart. — Genstribendorff 26. Mai. — Greiczanstein 23. Sept. 2. Dec. — Grinczing 23. Aug. 2. Sept. — Grawarn 22. Oct. — Gaben 15. Dec.

Harwartistorf 13. Oct. — Herfurt 1. Febr. — Heinreichstorf 21. Jun. — Heroltstorf 3. Oct. 23. Oct. — Hittindorf 11. Febr. — Hintperch 1. Apr. — Hovelin 24. Nov. — Hugesprunne 8. Jan. — Huschirchen 24. Febr. — Harroz 3. Jun. — Hoven 16. Sept.

Inczeinstorf 4. Dec.

Livpoltstorf 14. Apr. — Leizz 1. Apr.

Meinhartstorf 8. Mai. — Mürling 13. Oct. — Minnestal 22. Oct.

Nivndorf 16. Sept.

Odenprunne 4. Febr.

Poelan 19. Dec. — Praytenvelde 3. Jan. 6. Aug. — Praytense 17. Oct. — Pirchenwart 18. Oct. — Pruderdorf 9. Febr. — Pfaffsteten 16. April.

Radechowe 8. Jun. — Ramvoltispach 28. Apr. — Rupoltstal 11. Apr. — Ruspach 23. Mart. 9. April. 17. Mai. — Rietental 28. Aug. — Rorenwisen 19. Apr. — Rezpach 30. Jul.

Stritdorf 27. Mart. — Struphing 13. Aug. — Sasersdorf 14. Jul. — Stoyczendorf 9. Dec. — Suegersleitten 3. Jul.

Tetendorf 13. Oct. — Trebisdorf 7. Jan. — Tuln 18. Aug.

Waidendorf 2. Nov. — Wartperg 9. Aug. — Widnich 1. Dec. — Wilhalmstorf 17. Mai. — Wilrat 17. Jan. — Wiczlinsdorf 24. Oct.

Zoheusundorf 11. Febr.

VIII.

Urkunden-Buch

der

Stadt Klosterneuburg.

(1298 bis 1565.)

Zugleich Nr. III der „Monumenta Claustroneoburgensia".

Von

Dr. *H. J. Zeibig.*

Digitized by Google

Ein trauriger Gegensatz bietet sich dem Forscher der österreichischen Landesgeschichte dar, wenn er den gegenwärtigen Stand des österreichischen Städtewesens mit der Vergangenheit zu vergleichen unternimmt.

Gepflegt von den ersten Habsburgern, begünstigt durch Lage und Zeitverhältnisse, hatte ein reiches Bürgerleben in Oesterreich sich entfaltet. Eine Kette wohlhabender, und durch Handel und Gewerbfleiss blühender Städte zog sich durch Oesterreich, insbesonders die Wasserstrasse der Donau entlang. So Krems, einst mit Wien wetteifernd, Stein, Mautern, Ips, Enns, Mauthausen, Tulln etc. Einige Jahrhunderte verflossen, und die über sie hingezogenen Ereignisse und der eingetretene Wechsel begünstigender Verhältnisse hatten den Wohlstand dieser Städte bedeutend herabgebracht, und nur einzelne Gebäude, Institute etc. rufen ihn den Enkeln in das Gedächtniss zurück.

Gleiches Loos theilt Klosterneuburg. An der Donau gelegen, dadurch im Handel begünstigt, Mittelpunct des edelsten Weinbaues, wurde es in beiden Beziehungen von den Herrschern Oesterreichs begünstigt und durch ihre Gnadenerweisungen gehoben und getragen; aber es lässt sich denn doch ein fortwährendes Sinken nicht verkennen, welchem alle Gnadenbeweise der Herrscher nicht zu steuern vermögen.

Einen Beweis dafür liefert das Urkundenbuch dieser landesfürstlichen Stadt. Von Rudolph von Habsburg und Albrecht I. (1298) mit Stadtrecht und Jahrmarkt begnadigt, ertheilt ihr schon Rudolph IV. der Stifter (1360) das Recht, Ueberzins und Dienst abzulösen, „wann vil häusser wüst worden und zergangen sint." Leopold III. ist (1370) genöthigt, den von Friedrich I. (1318) stipulirten Weingartzins herabzusetzen, „wann vil weingart öd liegen." Albrecht V., betrachtend das „abnemben der groszen steur, schaur, güsz und brunst wegen, also dass ettlich gassen öd und eingangen," regelt (1415 und 1418) den Bestandbau der Weingärten und

Digitized by Google

lässt der Stadt jährlich 200 Pfund Steuer und einen ausstehenden Rest von 250 Pfund nach. Friedrich IV. verleiht ihr (1476) „als sie in der vergangenen khrigslaufften und besonders als sie von dem khönig von hungern in dem nächstvergangenen khrieg überfallen worden, in merklich abnemen und schaden khumen ist," eine Salzkammer, und Ferdinand I. überlässt ihr (1532) die Verwaltung der Zechen mit dem Rechte der Verwendung des Ueberschusses, „in ansehung des erlidenen verderbens, darin sie verschiner zeit durch des turkhen gewaltigen überzug khumen." Allein alle diese Gnadengaben konnten die Gewalt der Ereignisse nicht brechen, welche in dem immer selteneren Aufenthalte des Hofes, der verminderten Schifffahrt, den unruhigen Zeiten des Vormundschafts-Zwistes, der hussitischen und türkischen Einbrüche, der Erweiterung des Weinbaues auf dem flachen Lande und dem Umstande eintraten, dass nach und nach die Hochstifte und Klöster, von denen die meisten in Klosterneuburg ihre Höfe und Weingärten hatten, von dem Weinbaue sich zurückzogen, wodurch viel sicherer Verdienst aufhörte. — Wie aus der kleinen Chronik erhellt, trug die Stadt im 14. und 15. Jahrhunderte beinahe gleiche Lasten mit dem Stifte, ja sie half dem letzteren in Geldverlegenheiten aus, während sie in späterer Zeit bedeutende Summen von den Stiften Kremsmünster, Spital am Pihrn, Waldhausen etc. aufzunehmen sich genöthigt sicht.

Die im folgenden angezogenen Urkunden bewahrt das städtische Archiv; doch ist bemerkenswerth, dass die 1483 erfolgte Bestätigung der Privilegien durch Mathias Corvinus sich nicht vorfindet. Vielleicht musste selbe bei der nächsten Bestätigung des rechtmässigen Landesherrn abgegeben werden. — Sämmtliche Urkunden mit noch einigen von geringerem Belange sind auch in einem Copiarbuche des 16. Jahrhunderts (welches die Aufschrift: „Freyheiten der Stadt Klosterneuburg" trägt) in der Stiftsbibliothek vorhanden, dessen Abschrift hier vorliegt.

Nussdorf an der Donau den 29. April 1851.

Dr. **H. J. Zeibig.**

Digitized by Google

1. Albrecht I. verleiht der Gemeinde zu Klosterneuburg das Stadtrecht. Datum Wien an sant aitten tag. 1298 (5. Febr.).

In Gottes Namben. Amen. Wir Albrecht von Gottes genaden Erzherzog zue Oesterreich und Steyer, Herr von Crain, von der windischen Markh und von Porttenaw khunden allen Leuthen ewigkhlich, unser fürstlich würdigkheit teuret und mehret sich, und hohet ir gewalt, ob wir den genedig sein, die sich mit Treuen und mit dienst unserm gebott machen underthan, so wehst auch der diener schaar, und würdet ir wil guet, iren schermb sie von uns haben und fürderliche recht. Das bedenkhen wir an der erberlichen gemain, unserer lieben und getreuen burger zue Neuburg Closterhalben, die sie also her behalten haben mit getreuer stettigkheit, und an uns gekhert sind mit ewigklichen dienst, dass wir billich mit sonderlichen gnaden sie bekhomen sollen, und ir gemach und er mit gueter sicherhait bewahren: davon nemben wir dieselben burger gemain in unsern freundlichen schermb, und in unser genadt völligklich und ewigen sie zu burgern, dass sie und ir nachkhumen sein in unser burger zall imermehr, darczue geben wir in alle die recht und freyung in stötten und märkhten, auf landt und auf wasser, an mautten und auff zollen, auf und zethall, die unser best stött habent in Oesterreich, dass sie denselben freyungen und rechten sein, was sie zue schaffen haben. Wir nemben auch und thailen sie und die vorgenandt statt von dem gericht enthalb Thonaw zue Neuburg, da sie ehe hingehorten, dass sie davon ledig sein allerding und geben in sonderlich gerichtsambt und ein gericht, was ehe hinüber hat gehert in das gericht zu Neuburg, wo es hie disshalb gelegen ist, mit gewentlichen recht, ehrn und auch nuz, also, dass sie da bey ihnen ein richter haben, den wir inen geben als andern stötten, dass ir gericht auch ledig sey ganz und gewalttig, ain jede sach nach iren rechten zue richten, so geben wir ihnen stockh und galgen, als ander unser stött haben in ihrem gericht. Sie sollen auch einen rath sezen und haben, und ihnedess sollen zwölf burger sein aus in, die wizigisten und die besten, die mit treuen und mit weissheit darzuefügen, und was die rathen, trachten oder sezen, das uns und der statt erbar, nuz und guet ist, das soll statt sein; und soll auch der rath nit abnemen oder zergehen, wan ainer abgehet, so soll man ain andern an sein statt widernemben: doch wollen wir das und geben es zue recht, ob ain ersamb burger

Digitized by Google

der burckhfridt gesessen ist und hat fünfzig pfunt pfening wert, ein tottschlag oder nottnust tette, den sol der richter nit fahen, noch sein guet bekhümmern umb die schult, der richter soll im fürgebieten, als recht sey, und der gescholl antworten nach recht darüber. Dass auch die vorbenandt statt an leuthen undt an guet gepessert werde, so geben und sezen wir das der statt und burgern, ain ewigen markht zue suchen an dem montag alle wochen, mit allem khaufschaz, als sidlich und gewentlich ist markht zue haben in andern unsern stötten. Wir wollen auch, wass man getraits füer auf wasser und auf landt, das gest sein zue der vorgenandten statt Neuburg Closterhalben, da soll man uns unsere recht von geben in derselben statt, und sol der richter zue Neuburg enthalb donaw khain recht von demselben getrait nemen, und soll auch daran nimandt irren. Noch mehr gnaden thuen wir von willigklicher guet unsern vorgenanden burgern, armen und reichen, also dass sie an dem urvar zu Neuburg enhalb tunaw an baiden landten khain thail geben und dass sie haben genzlich das recht, das da an dem urvar haben ander unser burger an dem landt. Dass dise gnad und dise recht den vorgenanden burgern und der statt ewigklich ganz unzerbrochen und stätt beleiben, dess geben wir inen disen brieff und hantvest zue ainer ewigen statt und urkhund darüber mit unsern anhangenden insigl bestätt. Der brieff ist geben zue Wien an sant aitten tage nach christi gebuert tausend jahr, zweyhundert iahr und in dem acht und neunzigisten jar.

II. Friedrich I. der Schöne verleiht der Gemeinde zu Klosterneuburg das Stadtrecht. Datum Wien am s. Georgentag 1309 (24. Apr.).

Ist mit der vorhergehenden Urkunde durchaus gleichlautend.

III. Friedrich I. der Schöne gibt den Bürgern zu Klosterneuburg 24 ioch weingarten auf der Weyding genannt das gereidt gegen iährlichen dienst. Dat. Wien am freytag in der osterwochen 1318 (28. April).

Wir Friedrich von Gottes gnaden römischer khönig, alceit ein mehrer des reichs veriehen an disem brieff und thuen khundt allen den, die in ansehen, lesen oder hören lesen, die nun lebentig und hernach chunftig sindt, dass wir mit vordachten muet, mit voller gunst und mit gueten willen der hohen fürsten, unser lieben brüeder, der herzogen von oesterreich, Leopoldt, Albrechts, Hainrichs und Otten und mit weisen rath unsers besten rat zue Oesterreich gegeben haben unser aignes ein perkhwein wachs, dess vier und zwainzig ioch, und ist gelegen auf der Weyding und haist das gereidt, samblichen unsern burgern zue Neuburg Closterhalb und andern erbern leuthen und iren erben zue rechten perckhrecht zue versezen, zue verkhauffen und allen frumben darmit zue schaffen an alle irfall, mit solicher beschaidenheit: dass sie uns dienen sollen von iedlihen ioch alle jar ewiglich sechzehen emer weins rechter statmas für zehet und für perckhrecht, als es mit allem recht herkhomen. Wir wollen auch das, dass mit rechten gewissen unsers khellermaisters, oder

wen wir darzue schaffen desselben weins geben, der in den vorgenanden gewachsen ist; wo aber iemandt das gebott zerbrach, und der uberwardt wuerde, so sol der wein aller, der in demselben weingarten gewahsen ist, desselben iars stehen an unser genaden. Geschähe aber das, des gott nit will, dass khämb ein merkhlich gebrest von gottes gewalt von bises, von schauer oder von ainem andern unglickh, dass man uns des vorgenandten nit möcht gar geweren: so sol unser khellermaister, oder wer unser ambtmann ist, dass in dem weingarten würdt desselben iares von inen nemen und soll uns daran genüegen, und unser nachkhomen. Sie solen auch die vorgenandten weingarten mit fridholz und mit erdt und mit andern fürdern, als wie es herbracht haben mit altem recht, man sol uns auch dasselbig perkhrecht geben zue Neuburg in der statt, sie sollen auch von derselben weinwahs suechen ain thaiding des negsten pfingstag nach sant georgen tag und zu vogtrecht von dem ioch ain pfenning, wär aber, dass iemandt verkhauffen wolt, der sol geben unsern khellermaister, oder wer unser ambtmann ist, zue ablaidt vier und zwainzig pfening und ain pfening zue anlait. Wir sollen und wollen auch der vorgenandten weingarten rechter gwer und schermb sein nach des lants recht und als vorgeschriben ist. Und dass dise wantlung stätt beleib und unzerbrochen, darüber geben wir disen brieff versigelt mit unsern khöniglichen Insigl. Der ist geben zue Wien des freytags in der osterwochen, da von Xsti gebuert vergangen waren drey zehen hundert iar und in dem achtzehenten iar, in dem vierten iar unsers reiches.

IV. Rudolph IV. Bäckerordnung für Klosterneuburg. Dat. Wien am auffartsabent 1360 (13. Mai).

Wir Rudolff der Vierdt von gottes genaden Erzherzog zue Oesterreich, zue Steyer und zue Cärndten, Fürst zue Schwaben und zue Elsas, Herr zue Crain, auf der March und zue Porttenaw und des heiligen römischen reichs obrister iägermaister, thuen khundt, dass für uns khumen unser pekhenmaister zue Neuburg Closterhalben und batten uns, das wir in geruhten zue bestätten ir recht, die in unsere vordere geben hetten: das haben wir getan, als unser brieff sagt, den sie von uns darumb haben. Darnach khamen für uns unser getreuen lieben, der richter, der rath und die burger gemainigkhlich von derselben unser statt zu Neuburg Closterhalben, und khlagten iren grossen gebrechen, der armen und reichen daselbst anligent wär, von saumbung wegen der genandten pekhenmaister, also das unsere statt an brot wär gewesen drey tag, und bätten uns, das wir sie daran besorgten, als wir die pekhen hietten besorgt, anderst miesten sie verderben. Nun haben wir angesehen die vorgenandten gebresten und ir notturfft, und haben sie darin versorgt und bedacht mit unsern genaden als hienach geschriben stehet, wen das ist, dass dieselben pekhen unkhauff bachen, als oft sie des uberfahren werden mit dem rat und mit der gemaindte, die dazue gesezt sindt, und darumb beschworen haben, so sollen sie als oft unsern richter daselbst

Digitized by Google

zue wandel geben zwen und sibenzig pfening. Auch thuen wir in genadt, dass sie einen freymarkht haben sollen alle wochen an dem montag mit der beschaidenheit, was man darauff bringt und fürt, von brodt, von flaisch, oder wie das genand ist, das soll man da fail haben den ganzen tag ohn alle irrung, und an den andern tägen in der wochen sol man es auch fail haben, als das von alter gewohnhait herkhumen ist. Wir haben sie auch besunderlich begnadet wan das ist, das die vorgenanden unser pekhenmaister unser statt Neuburg für bas mehr saumbt mit brodt, und das unser rat und die gemain bey iren aiden, als sie uns geschworen haben, gesprechen mögen, so sindt sie dann zuehandt von allen iren rechten gefallen, und soll auch dann derselb unser rat, wer der zue den zeitten ist, darzuestehen und thuen, dass die ehegenandt unser statt fürbas nit mehr gesaumbt werde mit brodt. Und was der ehgenandt rath damit thuet, da sol es bey beleiben an irrung, auch sol der rath und die burger gemainlich der ehgenandten statt zue Neuburg des briefs mit sambt den puncten unentgolten beleiben; als nur derselbe pekhenbrief wider die punct und articeln des gegenwürdigen briefs wäre, darumben sol niemandts erlaubt sein, dieselben unser genadt uberführen, oder ir mit khainer fräveller gedürstigkheit widerstein: wer es aber darüber thätte, der solle in unser ungnadt und darzue hundert pfunt gelts zue wandl verfallen sein, der funfzig pfunt in unser Cammer und funfzig pfunt den, die davon beschwert sindt, werden und gefallen sollen. Und dass dise genadt fürbas ganz und unzerbrochen beleib, und ewiglich volfürt werde, so geben wir disen brieff zu einem offen urkhundt besigelten mit unsern grossen anhangunden insigl. Der sachen sein gezeugen die hernach geschrieben stehen: die ehrwürdigen unser lieben freundt herr Ordolph, Erzbischoff zu Salzburg, Legat des stuels ze rom, herr Paul, bischoff zue freysing, herr Gottfriedt, bischoff zue passaw, herr Johannnes Rustetter, bischoff zue Gurkh, unser Canzler, bischoff Ulrich von Seckhau, bischoff Ludwig von Khiembsee, bischoff peter von lavent, und die edlen, unser lieben Ohem graff von Görz, Phalenzgraff in Khärnten, Graf Meinhart und Graf Hainrich von Görz und Graf Ott von Orttenburg und unser getreuen lieben Graf Ulrich und Graf Hörman gebrueder von Cilli, Graff Johannes von Pfannperg, unser haubtman in Cärnten, Eberhart von Walsee, unser haubtman ob der Ens, Eberhart von Walsee, unser haubtman in Steyr, Leopoldt von Stadeckh, unser haubtman in Crain, Hörman von Landenperg, unser Landtmarschalkh in Oesterreich, Hainrich von Hackhenperg, unser Hofmaister, Jans von Prun, unser Cammermaister, Pilgram der Strein, unser Hofmarschalkh, Hainrich von Prun, unser Schenckh, Albrecht der Ottenstainer, unser Khuchenmaister, Albrecht der Schenkh Khellermaister, und Wilhelmb der Schenckh von Liebensperg, unser Speissmaister und ander erber leuth genueg. Der brieff ist geben zue Wien an dem heiligen auffart abent nach Xsti gebuert dreyzehnhundert und im sechzigisten jar, unsers alters in dem ain und zwainzigisten, und unsers gewalt im andern jare.

Digitized by Google

Wir, der vorgenandt herzog Rudolf sterkh disen brief mit der undterschrift unser selbers handt.

V. Rudolph IV. bewilligt unter festgesetzten Bedingungen der Stadt Klosterneuburg die Ablösung von Ueberzins und Dienst. Dat. Wien am pfingstag vor s. Barthol. tag des heil. zwölfpoten 1360 (20. August).

Wir Rudolff der Vierdt von Gottes genaden Erzherzog zue Oesterreich, zue Steyr, und auch zue Khärnden Furst zue Schwaben und zue Elsass, Herr zu Crain auf der Markh und zu Porttenaw und des heiligen römischen reichs obrister jägermaister thuen khundt, dass wir angesehen und betracht haben die unser statt zu Neuburg Closterhalben anliegundt und gar schwerer verzinsung wegen, die daselbst auf den heusern ligundt davon auch derselben heuser in der statt und in den vorstetten zu Neuburg gar vil wuegst worden und zergangen sint, und darumb nach rat unsers raths mit gueter vorbetrachtung haben wir anstatt und in namben unser selbst, und unser lieben gebrüeder, Friderichs, Albrechts und Leopoldts, herzogen, fürsten und herren mit sambt uns in den ehgenanden landen, der aller wir als der Eltist under in vollen und ganzen gewalt haben und für all unser nachkhomen und erben ewiglich aufgesezt mit rechter gewissen, und sezen mit disem brief recht und retlich in ein ewig recht, was bey alten oder bey neuen zeiten auf die hoffstett oder heuser in der statt und den vorstetten zue Neuburg Closterhalben gesezt und geschlagen, Uberzins und purkhrecht, oder dienst, die man bischoffen, abten, pröbsten, pfarhern, caplän, teuschen herrn und st. Johannes, münche, nunnen, betlorden, spitallern, und geistlicher und weltlicher pfafheit dient und auch die man dient unsern lantherren, rittern, khnechten und burgern, und auch gottsheusern und khürchen, und auch räthen oder gemainschafften in den stätten und auf dem landt, oder wie sie genandt sindt, pfaffen oder layen, frauen oder man, oder den juden, die solch uberzins und dienst haben auff den egenanten hoffstetten oder heusern, dass sie dieselben uberzins und dienst je ain pfunt gelts umb acht pfundt pfening abzuelösen und zue khauffen geben, unverzogentlich an alle widerrel, dem oder den, der die heuser und hofstett sindt, und die den dienst davon reichen; was auch ietzt mit ungebauter oder wüster heuser und hoffstett in der statt und in den vorstetten zue Closterneuburg gelegen sein, die sollen gestifft und angefangen sein oder werden zue bauen inner diser jares frist: wer aber das ubersizt und versaumbt, desselben yedes haus oder ungebaute hoffstatt soll mit vollem recht ohn alle genadt lediglich verfallen sein einem jetlichen herzogen von Oesterreich und der statt Neuburg, und soll auch davon aller uberzins ab sein, wem der welten solt, und was auch fürbasser nach disem ersten jar solcher hoffstett und heuser sindt, oder wuerden die jar und tag ungestifft und wuest bleiben, die sollen auch zu geleicher weis uns und der statt verfallen, und mögen auch wir in dem namen als da vor und all unser nachkhomen herzogen zue Oesterreich dieselben heuser und hoffstett die uns also verfallen,

Digitized by Google

schaffen und geben zue der egenanten statt nuz, wen wir wollen; auch sollen diselben heuser und hoffstett, sie sein uns verfallen oder nit, die nun hernach gestifft oder gebaut worden, frey und ledig sein vor aller steur, von dem tag als das paw angefangen würdt drey ganzer jar nach einander, wan sie aber diselben drey jar verlauffen, darnach soll man uns von denselben heusern steurn und dien, als von andern heusern und güettern in der statt zue Neuburg, was auch yederman solches überzins, purkhrecht oder dienst zue im selbst ledigt und khaufft, den soll er uns auch versteuren und verdienen, als ander sein guet an alles geverde, auch sol in dem namen als zuvor aller mennigkhlich des widerkhaufs und der ablösung der ehegenanten überzins, purkhrechten und dienst gehorsamb sein ohn alle widerrete, wen es jemandt an dem andern fordert; wer aber das, das jemandt dem andern wolt ungehorsamb sein, und der lösung verging oder sie verzug ein ganz monath, derselbig ungehorsamb soll alles sein recht verloren haben, und soll dem andern thail sein haus oder sein hoffstatt von ihm ohn alles gelt ledig und los sein ohn alle irrung, all dieweil auch die überzins nicht abgelöst und abkhaufft sein, so sollen die den erraicht und gedient werden, wer die sindt, als vor beschaden ist, uns, unsern brüedern und erben davon dienen und steur geben in der mass, als unser burger von Neuburg Closterhalben uns von andern iren güettern dienen und steur geben ohn alles geverde. Auch haben wir uns selber in dem namen, als davor, disen ansaz zue mindern und zue mehren, und nach gelegenheit und nach notturfft der sachen zue leuttern und verstantlich zue machen in der mass und allermenniglich bey recht und beschaidenheit beleib, niemandt davon undter allen leuthen sey davon erlaubt, und wert auch niemandt gedürfftig und die vorgeschriben unser gesez zu verirren oder zebrechen, oder in khainem was dawider zu thuen. Wer es aber dawider thette mit frevendlicher gedurstigkhait gross oder khlain, der wiss darumb schwärlich verfallen in unsern zorn und ungnadt, und auch in die buess fünfzig pfunt gelts, der uns gefallen sollen in unser fürstlich cammer zwainzig pfunt, unser statt zue Neuburg zehen pfunt, dan der den schaden enphahet von der ehgenanten sach zehen pfunt, und in unser canzley zehen pfunt. Und dass dise sach fürbass ganz stätt und unzerbrochen beleib, und ewiglich vollfürt werde, und wan wir zue diser stunt selber in unsern landt zue Oesterreich nicht an sein, darumben so haben wir dise abschrift unser brief haissen vesten und sterkhen mit unser statt zu Wien grossen anhangunden Insigl, so lang uns, dass uns gott zue landt sendte, so wollen wir sie bestätten mit unser fürstlich grossen anhangunden Insigl. Der brief ist geben zu Wien am pfingstag vor st. Bartholomees tag des heilig zwölfpotten nach xsti gebuert dreyzehn hundert jar, darnach im sechzigisten und unser gewaltes im dritten jar.

VI. Rudolph IV. bewilligt unter festgesezten Bedingungen der Stadt Klosterneuburg die Aufhebung des Grundrechtes. Dat. Wien am pfingstag vor st. Bartholomeestag des heil. zwölfpotten 1360 (20. August).

Wir Rudolff der Vierdt, von Gottes genaden Erzherzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Khärndten, Fürst zue Schwaben und zue Elsass, Herr

Digitized by Google

zue Crain, auf der March und Porttenaw und des heil. röm. Reichs obrister jägermaister veriehen und thuen khundt allen leuthen ewigklich, die disen gegenwurdigen brief sehen, lesen, oder hören lesen: wie das ist, dass mit gewonhait herkhumen sey, dass ettlich prälatten, clöster und gottsheuser, etlich edel leut und auch burger gewiss dinst und zins, genant gruntrecht gehabt haben in unser statt und den vorstetten zu Neuburg Closterhalben auf den heusern, paumbgartten, und hoffstetten, und dass auch mit handen derselben clöster gottsheuser, edlleut und burger gehaissen gruntherren die heuser, paumbgartten und hoffstett verkaufft, versezt, gemacht, hingeben und gefertigt worden, als mit herren der aigenschaft. Doch wan wir rechter herr sein der aigenschafft und des grunts der egenanten statt und der vorstetten zu Neuburg Closterhalben gemainigklich und iedes thails sonderlich, und von der rechten herrschafft wegen alle wantlung, ortnung, und fertigung mit unser gunst und handt, oder die, den wir das erlauben und verleichen, nach gemainem recht beschehen sollen, so soll und mag diselb gewonhait wie alt sie halt wär, die also wider das gemain recht und wider die warhait ist, khain sonder recht machen noch in bringen, darum nach gueter vorbetrachtung und weisen rathe unseres rathes und ander unser getreuen haben wir im namen und an statt unser selbs und der hochgebornen fürsten Friedrichs, Albrechts und Leopoldts unserer lieben gebrüeder abgenumben und hingethan diselben gewonhait mit fürstlicher macht, und nemben ab und vernichten sie mit crafft dises brieffs als uns schetlich und widerwertig der warhait und gemainen recht und verbieten in dem namben, als davor, bey unsern hulden, und wöllen nicht, dass jemandt, er sey pfaff, bischoff, abbt, probst, corherr, pfarherr, ritter, khnecht burger oder wie er genandt sey, pfaff oder lay, edl oder unedl, fürbass in gruntherrn weiss khainen khauf, gab, gemächt, saz in der ehgenandten unser statt und in den vorstetten zue Neuburg, verttig mit seiner handt gunst, briefen und insigeln, beschehe aber fürbass eine solche verttigung, wöllen wir, dass die ganzlich unnuz sey und khain crafft mehr haben sol; darzue der, der die verttigung thuet in gruntherrnweiss ain march golt, und dem, der die verttigung gethan wirt auch ain march golt zum wandel verfallen sein die man dem rath zue besserung der statt anttwurten sol. Durch das aber an verttigung iemandt der vorbeschaiden guetter gesaumbt werde oder gebresten gewin, sezen wir in dem namben als davor, aines ewigen stätten gesez, dass alle wantlung und verttigung der vorbeschaidenen güetter beschehen solen vor dem richter und dem rathe unser statt zue Neuburg Closterhalben, welche ie zu den zeitten sind, die wir oder unser erben oder nachkhumben gesezt haben, den auch wir ganzen und freyen gewalt und volmacht geben haben und geben, die verschreibung und verttigung zue thun und volfürn, und mit der statt briefen und siegeln zu bestätten an unser statt und von unsern wegen, also das die gruntherren daher gethan haben. Was sie auch also cräfftigen und bestetten, das sol crafft haben und unverrukht beleiben in allermass, als ob wir selber gethan hetten. Es sol auch an der verttigung der hingebent an iedem pfunt pfening ain pfenning, und der innembent auch

von ainem jetlichen pfunt ain pfennig geben dem rathe, und sol der rathe die pfening legen und kheren an gemainen nuzen der statt nach unseren und unsern nachkhomben rath. Wir sezen auch und gebieten in dem namben, als darvor, wer der ist, er sey pfaff, geistlich oder welltlich edl oder unedl, der auf den heusern, paumbgartten oder hoffstett in der statt oder in den vorstetten zue Neuburg hat dienst und zins, die man nent gruntrecht, dass er die zue lösen und abzuekhauffen sol ie ain pfunt gelts umb acht pfunt pfenning, oder ob es minder ist, umb als vil, als dan andern acht pfunt gezeucht und bringt ohn gever in aller mass und allen den puncten alls bei derselben pön und wandl, als wir das vormals gebotten und gesazt haben, umb lösung des purkhrechts und der brief weiset, den wir darumb geben haben. Dass dis alles stätt beleib, gehalten und volfürt werde, und wan wir selber zue diser stundt in unserm lande zue Oesterreich nit sein, darumb so haben wir diss abgeschrifft unserer brieff haissen vesten und sterkhen mit unser statt zu Wien grossen anhangunden insigl. Der brief ist geben zue Wien am pfingstag vor st. Bartholomeestag des zwölfpotten nach Xsti geburt dreyzehenhundert und im sechzigisten, unseres alters im ain und zwainzigisten, und unsers gewalt im dritten jar.

VII. Rudolph IV. bestätigt als Lehensherr den Verkauf eines Hofes zu Bisamberg an das Bürgerspital zu Klosterneuburg von dem Wisent. Dat. Wien am mitwoch vor st. Georgentag 1363 (19. April).

Wir Rudolf der Vierdt von Gottes genaden Erzherzog zue Oesterreich, Steyr, Khärndten, Herr zue Crain, auf der windischen Markh und zue Porttenaw, graff zue habspurg, zu tyrol, zue pfirt und khüburg, Marggraf zue purgau und lantgraf zue elsassen bekhennen und thuen khundt offentlichen mit disem brief umb den hof zu Pisenperg und um die zehen iochart ackhers daselbs zum pisenperg gelegen und was darzue gehort die Wissent des theuren ayden von Neuburg closterhalben von uns zue lehen hat gehabt, und die derselb Wisent der burger spitall daselbs zue Neuburg verkhaufft hat, das wir die aigenschafft desselben hoffs und der zehen jochart akher mit aller zuegehörung lautterlich durch gott und durch unser und aller unser vordern selen trost und hail willen zue demselben gegeben haben, und geben auch imer zue haben und zue niesten und allen seinen fromen damit zue schaffen, zue gleicher weisse, als mit andern seinen aigen güettern. Diser sach seint gezeugen der ehrwürdig herr paul bischoff zue freysing und die ehrsamen und geistlichen abbt johannes von melkh, abt clemens von schotten, zue Wien, brobst ulrich von st. Pölten, und die edlen graff ulrich von schaumburg und graf simon von tvrstain, unser lieben ohaimb, graf berchtold von magdtburg und unser getreuen lieben Eberhart von walsee von linz unser haubtman ob der ens, Stephan von Meyssaw, obrister marschalkh, albert von puechhaimb, obrister druchsöss, Heydenreich von Meyssaw, obrister schenkh, peter von eberstorff, obrister camerer, Leopoldt von stadegg, landtmarschalkh in Oesterreich, Hainrich von Ratpach unser hofmaister, Jonas von Losperg unser camermaister und

Digitized by Google

ander erber herrn, ritter und khnecht. Und dess zue ainem wahren offen und ewigen urkhundt geben wir disen offen brieff besigelten mit unserm grossen fürstlichen insigl, der geben ist zue Wien am mitwochen vor st. georgentag nach Xti gebuert dreyzehenhundert und im drey und sechzigisten, unsers alters im vier und zwainzigisten und unsers gewalts im fünften jar.

VIII. Albrecht III. und Leopold III. Verbot, fremde Weine in Klosterneuburg einzuführen. Dat. am s. Bartlmeestag des heil. zwölfpotten 1370 (24. Aug.).

Wir Albrecht und Leopoldt gebrieder von Gottes gnaden Herzogen zue Oesterreich, zu steyr, zue Khärndten und zue Crain, herren auf der windischen markh, und zue porttenaw, graffen zue habspurg, zue tyrol, zue pfirt und zue khüburg, margraffen zue purgaw und lantgraffen in elsass bekhennen und thuen khundt offentlich mit disem brief, das für uns khomen unser lieben getreuen die burger gemainlich zue Neuburg closterhalben, und chlagten uns von iren grossen gebresten, der in anligent war, von iren alten gewonhaiten und rechten, die sie bey allen unsern vordern säligen herbracht und die sie in geben hetten durch besserung und aufnemung willen derselben unser statt zue Neuburg, dass niemandt khain wein soll in diselb unser statt zue Neuburg führen, und dieselben recht und gewohnhait hat man pöslich an in zerprochen und uberfaren wider die brieff, die sie von unsern vordern gehabt haben, und die sie haben verlorn, als sie uns das khundlich und aigentlich beweist haben, und batten uns mit allem vleiss und mit ganzer begiert, wie dass sie die obbenandten brieff also verloren haben, dass wir ine doch die vorbenante ire alte recht und gewonhait mit disem unsern brief zu bestätten geruhten. Das haben wir gethan in der weise, als hernach geschriben stehet, dass wir mainen und wöllen und gebieten auch gar ernstlich bey unsern hulden, dass fürbass niemandt in diselb unser statt weder christen noch juden khain wein füren sollen weder vil, noch wenig, dan unser burger daselbs, die mögen und solen ire aygen pauwein zue in fürn maisch geweiste, der in dem gericht gewaxen ist. Es mögen auch die geste iren rechten pauwein, der in bey der statt wahst, maisch weisse darin fürn und niderlegen, sie solen in aber nit vertun, auch wolen wir dass die leut aus den dorffern die in dem gericht umb die statt gesessen und gelegen seint, khain wein, weder maischgeweiss, noch weinsgeweis in die statt nit füren solen. Were aber dass die vorgenandten recht und gewonhaiten Jemandt an denselben unsern burgern zue Neuburg closterhalben überführ und zerbräch, der solle wissen, dass er verfallen ist zue besserung unserer ehegenanden statt dreyssig pfunt pfening, und darzue solen im die burger daselbs zue Neuburg diselben wein auf die erden slahen und sollen sie des unentgolten sein; es were dann, ob ein grosse notturft da wer, von wegen was dann unser richter daselbs zue Neuburg erlaubt, sol stätt sein und bleiben, es sey an wein oder pier. Wir mainen auch, dass unser gottshaus daselbs zue Neuburg mit seinen wein fueren beleib, als es von alter herkhomen ist, wass auch unser zue Neuburg pau weingartten haben zu st.

Digitized by Google

andree in häggenthal, zue gugging, zue khürling, zue hoffelein und khrizendorff, die ir selbs sint, ane alles geverde, diselben ire pauwein, oder was sie von iren geldern an ir geltschult weins in denselben dörffern nement und ennphahent, und nicht anderswo, und diselben wein sie auch da nit khauffen mögen, und sollen sie wol in die statt Neuburg fürn, in dem lösen maischweiss oder weinweise an ire irrung. Wäre aber, dass iemandt, er wer herr, ritter oder khnecht, pfaff oder lay, geistlich oder weltlich burger, christen oder juden von andern stätten oder märkhten oder dörffern enthalb oder hie dishalb der thwnaw darüber wein fürt in die statt gehn Neuburg, dan als da vor geschriben stehet, derselb, wie der genant ist, sol alles verfallen sein, das vor an disem brief vorgeschrieben ist. Des geben wir zue urkhundt und zue ainer ewigen vestigung disen brief versigelten mit unsern anhangunden insigl, der geben ist zue Wien an st. Bartlmeestag des zwölfpotten nach Xsti gebuert dreyzehenhundert und im sibenzigisten jar.

IX. Albert III. verordnet, dass die mit der Stadt arbeiten, auch mit ihr zu leiden haben. Dat. Wien am pfingstag nach dem prechtentag 1372 (8. Jänner).

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Khärndten und zue Crain, graff zue tyrol entbieten unsern getreuen, dem richter, dem rath und den burgern zue Neuburg Closterhalben, unser gnadt und alles guets. Wir enphellen euch ernstlich und wöllen, dass ir schaffet von unsern wegen, alle die mit der statt daselbs arbeitent, sie sein edel oder unedl oder ambtleut, dass sie mit der statt auch leiden, als pillich ist und alles von alten herkhomen ist. Geben zue Wien am pfingstag nach dem prechtentag anno etc. im zwey und sibenzigisten.

X. Albrecht III. entscheidet den Streit zwischen dem Probste Colomann und der Stadt über die 2 Marktzillen. Dat. Wien am sambstag nach st. Ulrichs tag 1373 (9. Juli).

Wir Albrecht von Gottes gnaden herzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Khärndten und zue Crain, graff zue tyrol bekhennen und thuen khundt umb die krieg und stöss, die gewösten sindt zwischen dem erbarn unsern lieben andächtigen probst Colman von Neuburg von seinen und des gottshauses wegen daselbst an ainem thail, und der gemain der schöffleut zue Neuburg Closter- und neuburg markhthalben am andern thail, von der zwayer markht zilln wegen zue Closterneuburg, dass wir unsern lieben getreuen Heidereich von Meyssaw Landtmarschalkh in Oesterreich, Hansen von Lichtenstain, unsern hofmaister und Hansen von Turnau huebmaister in Oesterreich hinauf gen Neuburg schikhen, zu erfaren ain ganze khundtschafft, wie das von alter herkhomen were, und widerumb an uns zuebringen. Diselben drey haben gar aigentlich, dass diselben zwo markhtzillen dem gottshaus angehören, gesagt, vor uns bekhent, und sie erfaren haben, und dass ein brobst daselbst die hin zuelassen hab und lassen mög, wem er wölle, disel-

ben zwo markhtzillen sollen auch an dem erichtag und an dem sambstag vor allen andern zillen und schöffen zue Closterneuburg leut und guet innemben und anlassen alle dieweil die zwo markhtzillen nit vom landt gestossen haben ohn geverde; wenn sie aber von stat khumen sint, so mügen die andern schöff darnach wol leut und guet innemben und anlassen ohn all widerrete und hindernuss. Es mögen auch die ehgenanten zwo markhtzillen die andern tag in der wochen besunderlich oder mit andern schöffen wol faren und arbeiten wohin sie wollen, ohne alle irrung, und wan nach derselben khundschaft unser herren vor uns erfunden haben, ist das der ehgenant brobst bestät, dass er sein vorfaren und das gottshaus die zwo markhtzillen mit gwör und alter gwonhait gebracht haben, als das vorbeschaiden ist, das er dan auch dabey beleibe. Darumben wollen wir, wem der ehgenant brobst die bestattung also gethan hat, das er fürbas dabey beleibe und gehalten werdt ohn alle widerret und geverdte, doch mit der beschaidenheit, dass uns unser recht, die wir haben an unsern zwayen markhtzillen zw Neuburg markhthalben behalten und unverrukht beleibe, als das von alten herkhomen ist mit urkhundt des briefs geben zue Wien am sambstag nach st. Ulrichs tag Anno aintausent dreyhundert drey- und sibenzigisten jare.

XI. Albrecht III. zweite Entscheidung in derselben Angelegenheit. Dat. Wien am st. Laurenzen tag 1373 (10. August).

Ist bereits in Max Fischers merkw. Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg. Wien 1815, 2 Bd., pag. 403. abgedruckt.

XII. Albrecht III. erstreckt das Erbrecht der Stadt Wien auf Klosterneuburg. Dat. Wien an unser frauen zue liechtmess 1383 (2. Febr.).

Wir Albrecht von Gottes genaden herzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Kharndten und zue Crain, graff zue tyrol entbiten unsern getreuen, dem Richter und dem rathe und den burgern gemainigleich zue Neuburg Closterhalben und allen perkhherren, gruntherren und allen amptleuten daselbs, den diser brif gezaiget wirt, unser genad und alles guetes. Wir lasen euch wissen, das wir unser statt wien umb alle erbgüeter solch recht geben haben von fürstlicher macht, als von wortt zu wortten hiernach geschriben stet und als sie auch in irem stattbuch geschriben haben: Allen den, die nun leben und hernach khunfftig sind, sey khundt, das nach Xsti gebuert dreyzehen hundert und im ain und achzigisten jar des erichtags in den pfingstfeiertagen kham zue dem ratgeben der statt zue Wien in demselben rate der durchleichtig hochgeporn fürst unser genediger lieber herr herzog Albrecht zu Oesterreich und ist da mit dem ganzen rate uberain geworden, wie fürbas in der statt zue wien all erbgueter erben solen, dass die bey den rechten erben peleiben, wan an demselben stukh das erbrecht haisset. Ist etwa vil zeit von unbesichtikhait wegen hie zue wien verortnung gehalten, dem rechten widerwertig, davon die rechten erben enterbt seyn worden, und die güetter gefalen sint unrechtlich zue frembder leut handen, die der nich erben waren; also das der ehgenant unser herzog Al-

Digitized by Google

brecht und der ganz rat gesezt haben unwiderrifliech zu ainem ewigen rechten, das alle erbgüetter, die ein mentsch es sey man oder frau, anerstorben sint, enen oder von änen oder von vatter oder von urvatter, erben solen auf das geschlecht des stammes, von dem die güetter herkhomen sint, in solcher weis, ob ein man abgehet mit tot, ehe dan sein hausfraw, und das er ir khinder hinder im lest, die sy mit ein ander haben, und das dan die fraw ein andern man nimbt, und mit demselb auch khind gewint, die sint dan mit ersten khinden geschwistriget, muetterhalben, und das dan die khind, die sy bey dem ersten man hat, abgingen mit tot, ehe sy zue iren beschaiden jaren khämen, und ehe sy vogtbar wurden, oder das sy das erbgüetter unverkhumbert, unverschafft und unvermacht hinder in liessen; das dan diselben güetter erben und gefallen sollen auf des erern manns erben, von dem diselben güetter herkhomen sint nach des rechts zue Oesterreich, und nit auf der khinder geschwistriget muetterhalben, und also zue geleicher weis sol im sten von den frauen, ob ein fraw abget mit tot, ehe dan ir man abget, und da sy im khinder hinder ir lest die sy mit ain ander haben, und das dan der man ein ander frauen nimbt und mit derselben auch khint gewint, die sint dan mit den ersten khindern geschwistriget vatterhalben, und das dan die khinder, die er bey der ersten frauen hat, abgingen mit tot, ehe den sy zu iren beschaiden jaren khämen und ehe sy vogtbar wurden, oder das sy die erbgüetter unverkhümert, unverschafft, und unvermacht hinder in liessen; so solen dan diselben güetter erben und gefallen auf der erern frauen erben, von der diselben güetter herkhomen sint nach des lants recht zue Oesterreich, und nit auf der khinder geschwistriget vatterhalben. Also werden die güetter zue den rechten erben khumen, und khombt dickh von einem wolhabenten man oder frau ein ganz geschlecht wider zue eren und zue guet, das anders unrechtlich zue frembten handten khumbt. Wär aber, das der man khaine erben nit eraischen khunde, die die güetter nach den vorgeschribenen rechten solt erben, so solen diselben güetter gevallen der statt zu Wien zue gemainen nuz, als das mit alten rechten herkhomen ist, und darüber mit ewiger bestättigung diez aufsaz des erbrechts hat es der vorgenant unser herr, der herzog mit sambt dem rate in dis grosse stattbuech haissen schreiben; davon gebiten wir euch allen und euer jetlichen sonderlich und wöllen, das ir die ehgenanden recht in aller weis, als sy daroben verschriben sint, auch also haltet umb euer erbgueter und nit anders, wan wir euch diselben recht geben und also mainen, das ir die haltet und bleiben lasset. Mit urkhundt diss briefs geben zue Wien an unser frauen zue der liechtmes nach Xsti gebuert in dreyzehen hundert und im drey und achzigisten jar.

XIII. Albrecht III. Regelung der Grundbuchsgebühren für die Stadt Klosterneuburg. Dat. Wien am st. Ulrichs tag 1391 (4. Juli).

Wir Albrecht von Gottes genaden Erzherzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Khärndten und zue Crain, graff zue tyrol, bekhenen und thuen khundt offentlich mit disem brief; wan uns sint fürgelegt die grossen gebresten

Digitized by Google

und beschwerung, die unser leut arm und reich in unsern stattgericht zue Neuburg Closterhalben von den amptleuten, ire erb und güetter unzher haben gehabt in solcher maz, wen sy die habent versezt oder verkhaufft, das dan dy amptleut haben genomben von besigeln, so sy darüber gethan haben, was sy wolten, und das darauf khain geseztes recht gewessen sey; haben wir zue undterstehen die ehegenanden gebresten und beschwerung denselben unsern leuten die genad getan, und thuen auch wissentlich mit dem brief, welche under inen nun fürbaz versezzen oder verkhauffen, das davon den amptleuten, die dan darüber siglent, alweg von einem jeglichen pfunt gevallen solen zwen pfenning und nit mer, und der sol geben, der da hingibt, ain pfening, und der da khauft, auch ain pfening von yedem pfunt. Auch haben wir in die genad getan, was man den ehegenanden güeter in derselbem amptleut püecher nun hinfür zue pfant verschreibet, das davon alweg der amptman nit mer nemben sol, dan zwölf pfening, wie gross halt die schazung ist; ist die schazung khlain, darin sol sich der amptman bedenkhen und wan sy das also geben und raichent, so solen sy davon nichts mer schultig noch gebunden seyn. Davon gebiten wir ernstlich bey unsern hulden allen perkhherren, gruntherren, perkhmaistern und amptleuten in der ehegenanden unsern statt gericht zue Closterneuburg, was die halt, sy seyn unser oder nit, und dem der brief gezaigt wirt, und ist auch ernstlich unser mainung, das sy die ehgenanden unser leut nun fürbaster alweg bey denselben unsern gnaden ane irrung und hinderniz beleiben und darwider nit tuen in khain wais, wären welche das darwider täte, die tätten schwerlich wider uns. Mit urkhundt dises briefs geben zu Wien an st. Ulrichestag nach xsti. geburt drey zehen hundert und im ain und neunzigisten jar.

XIV. Die Gemeinde Klosterneuburg bestimmt die Wahl und Rechte des Stadtrichters. Dat. Klost. 8. Juni 1391.

Ich, Simon Wisent auf dem Anger, die zeit stattrichter zue Closterneuburg, und wir der rat und die genanden all und die ganz gemain, armb und reich der statt daselbst, verjehen für uns und unser nachkhumen, und thuen khundt mit dem brief allen leuten, die in sehen, oder hören lesen, die nun leben und hernach khünftig sint, umb das gericht zue Neuburg Closterhalben: das der fürst in Oesterreich, unser gnediger herr maint bey unser statt zue haben, also das wir alle jar sollen sezen ain richter, undter uns, den wöllen und bestätten. Nun haben wir, der rat und die ganz gemain erwölt zu ainem richter den ehegenanten Simon Wisent, also das er stattrichter soll seyn von der weinachten über ein ganz jar. Das hat er getan durch unser aller bitt, darumb verbinden wir uns und all unser nachkhomben mit unsern treuen in den brief ohn geverde gegen den ehegenanden Symon Wisent, und wer nach ime alzeit richter wirt: dieweil das gericht bey der stat beleiben muss, als wan der Symon Wisent nach dan, das sein gericht auskhumbt, und all sein nachkhomben richter derselben statt, sol und mag derselb Symon Wisent und sein nachkhomben richter das gericht geben ain ander piderman nach iren treuen, und nach des rates rat, und wem sy das gericht alle jar geben, der sol es haben nur ain jar, und

Digitized by Google

nit lenger an sein willen, und wer dan das gericht hat ain jar, der sol es aber nach dem jar geben ain piderman nach seinen treuen und nach des rates rate der statt daselbs; und wem der richter und der rate alle jar geben das gericht, der sol es nit widerreten. Widerret es derselbig, dem man es enphilcht der ist vervallen zehant zue geben ohn alle gnad den fürsten zue Oesterreich hundert pfunt und uns, der statt zue Neuburg hundert pfunt. Mehr haben wir aufgesezt, wer richter allezeit wirt, dem sol man alle jar von dem gericht geben für sein müehe und für die kost seiner khnecht zway und dreyssig pfunt pfenning, und sol ein jetlicher richter allejar sein gewöntlich steurfrey. Mehr haben wir aufgesezt, was ain richter und sein diener von des gericht wegen verzern an der herschaft, das sol der richter ausrichten ohn der statt schaden, wär aber, das der richter und die burger für die herschaffen müssen von des gericht wegen, diselb zerung sol die statt ausrichten ohn des richters schaden. Mehr haben wir aufgesezt zue ainem nuz der statt Neuburg, das ein jeglicher richter, was totschlag und grosse wandlung sint, sol richten nach des rats rate, und sol ein richter den dienern, die zue dem gericht gehören, hofgewant geben nach des rats rate ohn sein schaden, auch sol ein richter, wer das gericht in hat, den brief inhaben, Und das der ehegeschriben hantel also stätt und unzerprochen pelaib, so wirt der rate und die ganz gemaindte armb und reich der statt Neuburg Closterhalben ain jegelicher richter der stat daselbs, wer der ist, alzeit den brief versigeln mit der statt anhangunden insigl. Geben nach Xsti gebuert 1391 acht tag nach st. Peternellen tag der heil. junkhfrawen.

XV. Spruchbrief der Herzoge Albrecht und Wilhelm zwischen dem Rathe und der Gemeinde zu Klosterneuburg. Dat. Wien am montag nach st. michaelstag 1396 (2. October).

Wir, Wilhalmb und Albrecht, Vettern, von Gottes gnaden herzogen zue Oesterreich, zu Steyr, zue Khärnten und zue Crain, graffen zu tyrol, bekhennen von aller stös, misshellung, clag und brechen wegen, die da gewesen sint zwischen unsern getreuen, dem rath und etlichen iren mittailen zu Closterneuburg, an aim tail, und der ganzen gemain daselbs an den andern tail, wie swischen ine vergangen und verlauffen haben mit worten oder werkhen, von vergangzeit unz bis auf die heutigen tag, und da sy beyd seint gänzlich hinunder uns gangen seint alles das stät zu halten und zue volfüren, was wir zwischen inen darumb sprechen: dass wir nach baider ehegenanden taillen clag, antwortt und widerret nach unser lantherren und rate rat bedechtlich daruber gesessen sein, und haben sy um all solch brechen und stukh nach gemainem nuz und fromen reicher und armer, entschaiden ausgericht und in ausgesprochen, als hernach geschriben stet. Des ersten von der steur wegen sprechen und manen wir, dass reich und arm gleich steuren iedermann nach geschworen aid von aller seiner hab ie von ainem pfunt, als vil dan darauf gesezet wirt. Es sol auch der rate zwen aus der gemain und die gemain zwen aus dem

rat erwölen und nemben, diselben vier sollen den stattschreyber, der dann ie ist, zue in nemben und die steur abnemen und einbringen, und solen auch diselben vier und der stattschreyber schwören, das sy diselbig steur getreulich anschlagen, abnemen und einbringen, gleich dem reichen als den armen ohn geverde: ob auch zu ainer zait stözz oder gebrechen darin auferstunden, die sol man an uns bringen, die wöllen wir dan genediglich wenden. Item von der bestant wegen der weingartt paw sprechen wir, dass die all ab seyn und das nun fürbaster iederman an sein weingartten pau mit dem tagwerch, so best er mag. Item für das fürkhauffen wegen, es sey an trait, salz, holz, stäkhen, schäb und in allerley ander khauffmanschafft, wie die genant ist, die daselbs hin zue unser statt gen Closterneuburg khumbt auf wazzer oder auf landte, sprechen wir, das nimandt khain fürkhauff da thuen solle unzt auf den dritten tag, aber iederman mag zue seiner notturfft wol khauffen, wan im das aller best füegt. Dan umb das fürkhauff des wein sprechen wir, dass iederman wein khauffen mag nach seinen statten, wie im das aller best füeget, als von alter herkhomen ist, doch also das mit dem wein coster versorgt werden, das die getreulich und ungevärlich darin gefarn gleich dem reichen als dem armen; ob aber diselben weincoster anderst handelten, die sol man darumb pessern oder verkhern, nachdem und die schult ist. Item umb die rat, die ämbter von dem gottshaus daselbs zue Neuburg haben sprechen wir, wan ain neuer rat da gesezt wuerde, der besorge, das es hinfür bleibe, damit armen und reichen gleich geschehe. Item umb jetzicher und ander schult sprechen wir, das man darumb handeln sol nach der statt recht und freyheit, als von alter herkhomen ist, damit reichen und armen gleich geschehe, und das wider recht nimant beschwert werde. Item das man von der stattmaur daselbs zue Neuburg stain gefürt hat sprechen wir, das es nit hinfür beschehen sol; welcher aber das getan hette, oder hinfür tette, behalten wir uns selber die pesserung, der man uns davon pflichtig ist. Item umb der peen der steur einzubringen sprechen wir, das die vier, so zu der steur gesezt werden, ein pön aufsezen solen nach des rats und der gemaine wissen, und die sy dunkht aller fieglichst seyn, damit die steur fürderlich werd ehr eingebracht. Item von der abbruch wegen der heuser sprechen wir, das hinfür khain abbruch geschehen sole, sondern wir mainen, das es beleib bey den briefen und rechten, als von alter herkhomen ist: aber umb die abbrüch, die neu geschehen sint, behalten wir uns vor die pesserung, die man damit gegen uns verschult hat. Item von des rates wegen sprechen wir, das sy den inern und den äussern rat wöllen, als von alter herkhomen ist, und welche sie also zue ratsleuten nemben, die solen sy uns all an ainer zetl vermerkht geben, daraus wolen wir nemben, die uns darzue gefalen, welche aber uns darunder nit gefalen, die mögen wir verkheren. Item von der vischer wegen sprechen wir, das der flezer den vischern geraumbe latstatt lassen solle auf wazzer und auf landt, die sy mit iren schöffen zuegehalten und iren zeug da trükhnen mögen, als von alter herkhomen ist; auch sol der flezer das urvar zue Neuburg enhalb und hie dishalb der thonaw

Digitized by Google

beleiben und gehen lassen, als von alter herkhomen ist, und nimandt irrung und beschwerung darthuen in khain weise. Item von des besigeln wegen des grunt sprechen wir, das das beleiben sole, als der brief laut. den weilandt der hochgeporn fürst herzog albrecht unser lieber herr vatter seligster gedachtnuss darüber geben hat. Item umb all andere clag und zuespruch wie die genant sint, die zwischen baider ehgenander thailen, dem rate und der gemain verloffen haben, wie sich das vergangen hat mit wortten oder mit werkhen sprechen wir, das die ganzlich ab seyn solen, und khain tail gegen dem andern khain feintschafft und unwillen tragen soll in khain weise, sondern hinfür guet freunt und einander freundtlich mit irer arbait geraten und geholffen sein sollen, als von alter herkhomen ist, und sol khainer dem andern sein arbait gefärlich vorziechen. Item umb all vergangen schult und verhandlung, wie sich die zwischen denselben tailen dem rate und der gemain verloffen haben, behalten wir uns vor die pön und pesserung, die sy uns darumb verfallen und pflichtig sint. Item sprechen wir, das all aydt und gelibte, bundt und aynigung, die die obgenanten tail under ain ander gemacht und gelobt haben genzlich abseyn und khain crafft haben solen, und sol khain tail dem andern hinfür darumb nichts pflichtig noch gebunden sein. Item so sprechen wir, und wollen ernstlich, das beydt obgenant tail unsern spruch und ordnung ganz stät halten und volfürn, und darwider nichts zue thuen in khain weg, sondern mainen wir, ob hinfür in den vorgenanden articeln oder stükhen ichtes irrung oder misshelung zwischen auferstunde, dass sy darumb under ain ander nit khriegen oder stözzig werden, sondern die alweg an uns bringen, wan wir diselben verhören, leuttern und ausrichten wöllen. Welcher tail aber den gegenwürdigen unsern spruch uberfür in ainem oder menigern vorgestanden stückhen, den wöllen wir darumb pessern an leib und guet an alle gnadt, mit urkhunt des briefs, geben zu Wien am montag nach st. michael tag nach Xsti gebuert im dreyzehenhundert und darnach im sechs und neunzigisten jar.

XVI. Wilhelm und Albrecht bestätigen der Stadt Klosterneuburg ihre alten Rechte. Dat. Wien am heil. drey khönig tag 1397 (6. Jänner).

Wir Wilhalmb und Albrecht, vettern, von gottes gnaden herzogen zue Oesterreich, zue Steyr, zue Khärndten zue Crain, Herrn auf der windischen Markh und zue Porttenaw, Grafen zue Habspurg, zue tyrol, zue pfirt und zue Khüburg, margraffen zu purgaw und lantgrafen in elsassen bekhenen, das für uns khumen sint unser getreuen unser burger zue Neuburg Closterhalben und haben uns fürpracht vier brief, die in von dem hochgepornen fürsten, weillant herzog Fridrichen und herzog Rudolffen unsern vettern und herzog Albrechten unser lieber vettern und Vatter löblicher gedechtnus von gott gnadt uber ir recht, gnad und freyheit gegeben sint. Der erst brief also anfahet: In gottes namben. Amen. Wir Fridrich von gottes gnaden etc. und ist geben zue Wien an st. Georgen tag in dem 1309 jar. Der ander brief hebt sich an: Wir Rudolf der Vierdt etc. und laut umb das gruntrecht und ist geben zue Wien am pfings-

Digitized by Google

tag vor st. Bartlmees tag in dem 1360 jar. Der drit brief hebt sich: Wir Rudolf der Vierdt etc. und lautet umb das purkhrecht, und ist geben als der nächst vorder brief. Und der vierdt brief hebt sich an: Wir Albrecht etc. und ist geben an st. ulrichs tag in dem 1391. jar.; und baten uns diemitiglichen, das wir in diselben brief geruchten zue verneuern und zue bestätten. haben wir angesehen ir treu und gerechte gebet und werbung, und haben von fürstlicher macht denselben unsern burgern von Neuburg Closterhalben die ehgenanden ire hantvestung und privilegi alle und ir iegliche besunder mit all iren puncten und articeln, die darinnen sint begriffen von neuen dingen becräfftiget und bestät, becrefftigen, bestäten und verneuen auch die wissentlich in crafft dis briefs und mainen auch ernstlich, dass sy uns und ir nachkhomben nun und hinach bey allen vorgenanden rechten, gnaden, freyhaiten und guetten gewonhaiten, die in iren vorgenanden briefen begriffen sint, von meniglich ungehindert genzlich beleiben. Davon enphellen wir unsern getreuen lieben N. unsern Landtmarschalkh in Oesterreich, allen hauptleuten, herren, rittern und khnechten, allen stetten, pflegern, richtern, mauttern, zölnern, burgern und andern allen unsern amptleuten und undertanen, gegenwerdigen und khunftigen, den diser brief gezaiget wirt, und wöllen ernstlich, dass sy, die ehgenanden unser burger von Neuburg Closterhalben bey diser unser bestättung irer ehgenanten brief volliglich lassen peleiben, und inen darwider khain irrung noch hindernuss thuen, noch ander iemant gestatten zue thuen in khainem weg, sondern sy auch vestiglich dabey schermen und halten, und in gewalts und unrechts vorstein von unsern wegen, wo sy dess bedürffen und sy darumb anruffent, daran begegent sy unsern wilen an gevär. Mit urkhunt des briefs geben zue Wien an der heil. drey khönig tag nach Xsti gebuert dreyzehenhundert jar, darnach in dem siben und neunzigisten jar.

XVII. Wilhelm und Albrecht bewilligen den Bürgern zu Klosterneuburg, ihre Weingärten mit tagwerken oder in bestand zu bauen. Dat. Wien an s. Agneten tag 1400 (21. Jänner).

Wir Wilhalmb und Albrecht, vettern, von Gottes genaden herzogen zue Oesterreich, zue Steyr, zue Khärndten und zue Crain, graffen zue tyrol bekhennen, als wir vormals unsern getreuen lieben, dem richter und dem rathe und den burgern gemainiglich reichen und armen zue Neuburg Closterhalben unsere gnadt brief umb etlich stukh und articel geben haben, in denselben sonderlich begriffen ist, das nimant daselbs sein weingartt nit hinlassen und bestanden pauen sol. Nun seint diselben unser burger zue uns khumen, und haben uns fürgeben, wie das ir grosser verderblicher schad wer, und uns gebeten, das wir in das geruechten zu wenden und zue erlauben, das sy diselb ir weingartten möchten pauen, wie sy das allerleichtest möchten zuekhomen mit tagwerchen oder mit beständen und baten uns, das wir unser räthe zue inen schikhen, die das erfueren. Nun seint unser räthe dagewesen, und haben sich darin aygentlich erfaren und uns des auch khundtschafften pracht, das der articel derselben unser statt nit fieglich sey; davon haben wir denselben articel abgenomben

Digitized by Google

und nemben den auch ab wissentlich mit dem brief und erlauben inen, ire weingartten fürbaster zue pauen mit tagwerkhen oder bestanden, wie in das allerbest füegt, das also, das der vorder unser brief in andern sein puncten und articeln pey seinen cräfften peleib unz an uns mit urkhunt diss briefs geben zue Wien an s. Agneten tag nach Xsti gebuert vierzehenhundert jar.

XVIII. Leopold IV. ringert den in der Urkunde III. festgesetzten Zehent und Bergrecht. Dat. Wien am pfingstattag nach dem heil. pfingstag 1407 (19. Mai).

Wir Leopold von gottes gnaden herzog zue oesterreich, zue steyr, zue khärndten und zue Crain, graff zu tyrol, bekhenen für uns, unsern lieben vettern herzog albrecht, den wir inenhaben und der zu seinen jarn nit khumben ist, unser brüeder, und all unser erben und nachkhomben, als weylandt, der allerdurchleuchtist fürst, herr fridrich, römischer khönig mit gunst und willen der hochgepornen fürsten herzog leopoldts, albrechts, hainrichs und otten herzogen zue oesterreich seiner brüeder, unser urehnen selliger gedachtnuss, etlichen unsern burgern zu Neuburg Closterhalben und andern erbern leuten und iren erben zue rechten perkhrecht gegeben und verschriben hat sein und unser aignes ain perkhweinwahs, der 24 joch sint, und ist gelegen auf Weitling und haisset das ghrait zue versezen, zue verkauffen und allen iren fromben damit zueschaffen an alle irrung, in solcher mas, das sy uns dienen solen von ainem jeglichen ioch weingarten alle jar ewiglichen sehzehn emer weins rechter stattmas daselbs zue Neuburg für zehent und perkhrecht nach des briefs laut und sag, den er inen darumb geben hat: also sint die ehgenanden unser purger von Neuburg und ander, die diselben weingartten inhaben für uns khumen, und habent uns angerueft und gebeten diemutiglich, das wir sy in denselben zinsen genediglich bedachten und den geruchten zeringern, wie dieselben weingartten vast ödt und zergangen weren, das sy das gezins der sehzehn emer weins nit getragen, noch die darvon geben mochten: haben wir solch ir begeren und abgang bedacht und nach unser herren und räthe rath, die dan dazuemal bey uns gewesen sint, denselben zins geringert und ringern auch wissentlich mit disem brief also das sy uns von ainem jeglichen ioch weingartten in der undern schoz zehn emer, von der obern schoz in demselben geraidt acht emer, der den in denselben weingartten desselben jars gewahsen ist, rechter stattmass daselbs zue Neuburg für zehet und perkhrecht, als das ist mit altem recht herkhumen, fürbaster järlich dienen und unserm khellermaister, oder wen wir darzue schaffen, mit guetter khuntschafft zue unsern handen antretten sol nach laut und sag des ehgenanden briefs, der in von den vorgenanden khönig Fridrichen unsern urehnen, darumben geben ist, der auch in allen articeln und puncten bey seinen crefften peleiben sol, ausgenomben umb den articel der sechzehn emer weins, die wir in auf zehen emer in der untern schoz und auf acht emer in der obern schoz des geraidts gelassen haben, darbey es fürbaster bleiben sol, als vorgeschriben stet mit urkhundt dis brifs geben zue Wien

Digitized by Google

am pfingstattag nach dem heil. pfingstag nach Xsti gebuert virzehen hundert jar darnach in dem sibenten jar.

XIX. Albrecht V. bewilligt den Bürgern zu Klosterneuburg einen bedeutenden Steuernachlass. Dat. Wien am sonntage Quasimodogeniti 1412 (10. April).

Wir Albrecht von Gottes genaden herzog zue oesterreich, zue steyr, zue kharndten und zue crain, graf zue tyrol, bekhennen, das wir genediglich betracht und angesehen haben die grossen und merklichen schaden, und das abnemben so unser getreuen, unser purger zue Neuburg Closterhalben und die daselbs statt menigfaltigen genomben haben von grosser steur wegen, die sy unzher haben geben müssen, und auch von schaur, güzz und prunst wegen, die ir weingartten, erb und heuser etlich jar her vast verderbt und vernicht haben, davon maniger heuser und halt etlich gassen daselbs ödt worden und abgangen sint. Als uns das alles unser räthe, die wir zue beschauung solcher gebrechen daselbs hin haben geschikht, aygentlich erzelten und fürbrachten, und haben inen worden, und von sondern gnaden nach unserer herrn und räthe rat zue hilf und ergezung derselben irer schaden, und durch aufnemben der ehegenanden unser statt an irer gewentlichen stattsteur, die da ist fünfhundert pfunt jerlich nachgelassen zwayhundert pfunt pfenning, und an unsern stattgericht daselbsten, das alle jar pracht hat zwayhundert zwainzig pfunt pfenning und lassen die auch in wissentlich mit dem brief zusambt den zwayhundert pfunt pfenning, die sy uns von der ehegenanden stattsteur und den fünfzig pfunt pfening, die sy uns von demselben stattgericht von dem vergangen vierzehen hundert und ailften jar schultig gewesen wern zue geben, als das sy uns derselben suma pfening fürbaster nit mehr pflichtig zue raichen, sonder der ganzlich ledig und los solen seyn, doch uns oder unserer erben widerrueffen ungevärlich, wan den ehegenanden burgern von Neuburg die hochgeporen fürsten, weillandt herzog leopoldt selliger gedachtnuss und herzog ernst, herzogen zue Oesterreich, unser lieben vettern, solch gnad auff etlich jar, die nun ausgangen sint, vormaln auch getan haben. Mit urkhundt diss briefs geben zue Wien am sontag Quasimodogeniti nach Xsti gebuert vierzehenhundert und im zwelften jar.

XX. Albrecht V. bestätigt der Stadt Klosterneuburg die ihr von seinen Vorfahren ertheilten Rechte. Dat. Wien an des hl. creuz tag zue herbst 1413 (14. Sept.).

XXI. Albrecht V. regelt den Bestandbau der Auswärtigen zugehörenden Weingärten. Dat. Wien am montag vor st. ulrichs tag 1415 (1. Juli).

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zue Oesterreich, zue steyr, zue khärndten, und zue crain, graff zue tyrol bekhenen, wan wir seyn khuntlich und weis, das die weingart bestandt, die etlich unser burger zue Closterneuburg von etlichen prälathen und andern auswerdigen leuten, die da nit wonhaft noch sässhafft sint, in bestant weis halten und bestehent, unser statt daselbs menigere jare zue grossem schaden khumben sein, und vielleicht hin und hin zue grossen schaden khumben möcht, ob das nit understanden wuerde: davor so haben wir mit gueter

vorbetrachtung all solch weingartt bestandt abgenumben wissentlich mit dem brief und mainen und wöllen, das sy nun fürbaster khain burger zue Closterneuburg mit solchem weingarttbestanden nit mehr bekhumen, noch die, weder von prälathen noch andern ausswerdigen leuten, die in derselben unsern statt nit wonhafft sint, in bestant weis halt oder aufnemben in khain weis, ausgenomben, welch iez gegen würdigklich diselben bestant haben, die sollen und mögen unz zue ausgang des negkhunftigen lesens an fallen inhaben und den wein halben, der in demselben weingartten wehst, daselbs vertun, als ander burger zu closterneuburg pflegen zue tuen, und den andern halben tail sy da nit verschenkhen, sondern den gesten oder auswerdigen leuten, die dan daselbs zue Neuburg nit vertuen, verkhauffen, als in dan das bekhumblich und füeglich ist ohngeverlich, und der ehgenand aufsaz sol weren unz auf unsern und unser erben widerruffen. Mit urkhundt dis briefs, geben zue Wien am montag vor st. Ulrichs tag nach Xsti gebuert vierzehenhundert und im funfzehenten jar.

XXII. Albrecht V. Spruchbrief zwischen dem Stifte und der Stadt. Dat. Wien am freytag nach dem heil. auffarts tag 1417 (21. Mai).

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zue Oesterreich, zue steyr, zue khärndten und zue crain, graf zu tyrol. bekhennen von der stöss und misshellung wegen, die gewesen sint zwischen dem ersamen und geistlichen, unsern getreuen lieben andechtigen Albrecht probst, hainrichen dechant und dem ganzen Convent zue Neuburg Closterhalben ain tails, und unsern getreuen N. dem richter und dem rathe und den burgern gemainiglich daselbs des andern: es sey von gerichts, panthaidung, perkhthaidung, ehethaidung oder von welecherley sachen wegen, die sy unzt her zwischen inen haben vergangen, der sy ganzlich unter uns gangen sint und uns gelobt, stät zue halten und zue volfüren was wir darumb sprechen, als das ir hintergang brief die sy uns darumb geben haben, aygentlich inhalten, dass wir darumb nach unser räte rat wol bedechtlich zwischen in aus gesprochen haben, und sprechen auch wissentlich mit dem brief als hernach geschriben stet. des ersten, das all solch unwillen, misshellung und khrieg, wie sy unzher zwischen inen haben verlauffen, ganzlich ab und verricht seyn sollen, also das ain tayl gegen den andern hinfür darumb khain hass noch unwillen nicht tragen, noch haben soll in khain weis ohn geverde. Darnach als der ehegenandt brobst und sein convent fürgebendt, dass sy umb all sachen, die sich auf iren gründten, darauff sy gruntdinst haben, daselbs zue Neuburg vorgehen, zue verrichten, ausgenomben dreyer sachen, die dan den tott anrüerendt, als ist notzog der frauen oder junkhfrawen, dieberey und manschlecht, des in aber die ehgenanden unser burger nit gehollendt sprechen wir, das unser richter daselbs, wer der je ist, umb all sachen da volliglich zue verichten haben solle als in andern unsern stätten des landts Oesterreich die richter pflegen zue verichten und als unser vordern seel. brieff, die sy darüber haben, inhalten ungeverlich, doch ausgenomben umb was sachen, die den tott nit anrüerendt jemandt zue sprechen hat, zue solchen leu-

Digitized by Google

ten, die dem brobst und sein convent notturfftiglich und zue dinst ires gottshaus, sy seyn geistlich oder weltlich, die gesessen und wonhafft sint in des closters umbfang und in den chegenanden heusern und wonungen, von erst in der khiel, in dem gusterhoff, in st. Cunegundenhoff in der obelay, im grasshoff, in dem khophoff, und in dem obern spitall, darumb svlen diselben leut nindert anderswo, als vor dem brobst oder seinen amtunden, dem er das ain pflicht, zue recht stehen. wan aber jemandt des brobst und seins convents diemuts volkhs in derselben heuser und wonungen gesessen solch sach begert, die den tott anrüerendt, den sol des brobst amptman unsern richter antwortten, wann er im fodert, darüber zue richten, als recht und von alter herkhumen ist. Auch sprechen wir und mainen das diselben leut, die dem brobst und seinem convent nottürfftiglich zue dinst zuegehören, als vorberürt ist, in den vorgenanden heusern khain gewerb mit wein vertuen verschenkhen, oder in anderweg nit tuen oder treiben sollen in khain weg; welch aber darüber solch gewerb und handel darin treiben wolten, in steur, in gericht, und in ander weg mitleiten, als ander unser purger und sassen da pflegen und gebunden seyn zue tun ohngeverde. Sonderlich mainen wir, das der ehgegenant brobst, sein convent und ir nachkhomen die freyung in dem umbfang irs gottshaus hinfür haben und niessen solen, als vormals herkhumen ist, und als ire brief inhalten, das sy darüber haben. Es mag auch der brobst und sein convent und ir nachkhomen ir selbst wein in iren schenkheusern vertun als von alter herkhomen ist ohn geverde. Item von der panthaidtung, perkhthaidung, ehethaidung und nachthaidung wegen, die der brobst auf seines gottshaus gründten mainet zue haben, sein wir aigentlich und weist, das unser chegenanden statt vil khrig, irrsall, unainigung daraus gehet, davon sprechen wir, das diselben panthaidung, perkhthaidung, ehethaidung und nachthaidung sollen ganzlich ab seyn, und zue ergezung solcher abgenumben gewonhaiten und rechten lassen wir dem obgenanden brobst, und seinem convent, und iren nachkhomen an den fünf und sibenzig pfunt pfening, die sy uns jerlich zue für geding gebendt, 35 Pfd. pf. also dass sy uns derselben summ pfening fürbas nit mer, dem vierzig pfunt pfening pflichtig seyn solen zue raichen. Item von des purkhrechts, grundtrechts und perkhrechts wegen, die der brobst und das gottshaus da haben, sprechen wir, was sich solicher sachen da vergehen, grunt, purkhrecht und perkhrecht antreffent, die solen entschaiden und gericht werden vor des ehgenanden brobst amptleuten, als grundtrechts, perkhrechts und purkhrechts recht ist ungevärlich. Item als sich die vorgenanden unser burger beclagent, das sy mit ainer grössern und ungewöntlichen perkhmass von dem brobst und den seinen da beschwert werden, sprechen wir, das der brobst sein perkhrecht vor dem weingartten da vehsen und innemben sol, als perkhrechts recht ist, mit ainer solchen mas, als man uns und andern herrn, rittern und khnechten perkhrecht da vehsnet und innimbt, und als sich der brobst gegen den obgenanden unsern burgern bekhlagt wie sy im nit zehenten wollen von iren wein, als recht ist

22 *

und von alter herkhomen ist, sprechen wir, das die burger dem brobst und sein gottshaus von irem wein mit dem zehenden tail zehenden solen, als zehentrecht ist, in ir kheller, zue irn fassen lassen gehen, diselben zehent anzuschlagen an irrung, als der brobst und sein gottshaus von unsern vordern brief haben. Den von der färigen wegen des urfers daselbs zue Neuburg, darumben sy auch mit ainander stössig sindt, sprechen wir, wen diselben färigen dem brobst und sein gottshaus den dinst von dem urfar nit raichen, oder im sein getraidt oder ander ding nit füerten, als von alter herkhomen ist, und als sy im des rechtlich pflichtig sint, das er oder sein anwalt sy dan selber darumb nötten oder bessern und inen auch ihre schöff ingesperren mag, als das vor ist herkhomen; was sich aber ander sachen von den färigen vorgehent, es sey auf dem wasser oder auf dem landt, wie die genant sint, die die obgenanten sachen nit anruerent, darumben sol unser stattrichter zue richten und zue bessern haben ohn geverde. Item ob der obgenant brobst, sein convent oder ire diener zue jemandt unsern burgern, oder derselben burger jemandt sonderlich zue dem brobst, sein convent oder der seinen icht zue sprechen hat, das die vorgenant sach nit anrüert, diselben zuesprich nemben wir mit dem gegenwertigen unsern ausspruch nit ab. Und des zue urkhundt geben wir den brief versigelten mit unsern anhangunden insigl, geben zue Wien am freytag nach dem heil. auffartstag nach Xsti gebuerte vierzehenhundert jar, und darnach im sibenzehnten jar.

XXIII. Albrecht V. schärft sein Gebot über den Bestandbau der Weingärten (Urkunde XXI) wiederholt ein. Datum Wien am erichtag vor st. Matheustag 1418 (20. Sept.).

Wir Albrecht von Gottes gnaden herzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Khärndten und zue Crain enbieten unsern getreuen lieben, dem richter dem rathe und den burgern gemainiglich zue Neuburg Closterhalben unser gnadt und alles guets. Uns ist fürbracht, wie etlich, die weingartten daselbs zue Neuburg in bestant und leibgedingsweis haben, die wein und fricht, die inen darin werden, daselbs zue Neuburg mainen zue verthuen wider den brief, den wir ehe vormalen darumben geben haben, enphelen wir euch ernstlich, und wollen, das ir das underschafft und understehet, und das nimandt gestattet, wan wir mainen, das bey dem ehegenanden unsern brief, den ir von uns habent, gänzlich beleib. Daran thut ir unser mainung. Geben zu Wien am erichtage vor st. matheus tag, nach Xsti gebuert vierzehenhundert jar und darnach im achtzehenten jar.

XXIV. Albrecht V. verordnet, dass die mit der Stadt arbeiten auch mit ihr zu leiden haben. Datum Wien an des heiligen creuz tag exaltationis 1423 (14. Sept.).

Ist mit der Urkunde IX. gleichlautend.

Digitized by Google

XXV. Leopold Flözers Gerichtsbrief für den landesherrl. Vertreter Michael Manseer, verfallener Weine wegen. Dat. Klost. am montag nach oculi in der vasten 1439 (9. März).

Ich, Leopoldt Floizer, die zeit ainer des raths zue Neuburg Closterhalben, bekhenn und thue khundt offentlich allen, den der brief fürkhumbt, als der erber weis, Michael Manser stattrichter daselbs von desselben seines amts wegen nach etwas unsers genedigisten herrn N. des khönigs und lantsfürsten wein hat solen khlagen und ainen andern richter an seiner stat mit volmacht zue setzen, dardurch frag und urtail zue recht aus dem ganzen besezten geding daselbs erlangt und mich also an seiner stat gesezt hat, also khamb derselb Michael manser für mich und das erbar geding in offner schrann, da ich also zue gericht sas, und öfnet durch seinen angedingten retner, wie im also ein richter von ambtswegen zuegebürte nach des obgemelten unsers gnedigsten herrn und lantsfürsten woln zue sprechen, auch die zue erfordern und in zue bringen, wo sich die begaben in umb stattgericht, als das seinen und aines ieglichen stattrichter billichen zue geaignet war, als lang, unzt er dasselbig ambt hiet zue versprechen. Nun west er etwas guets, das all ermant denselben unsern gnedigsten herren verfallen wuerde, welcherlay oder wo das wer, und bat mich zue fragen aines rechtens, ob er billich und rechtlich nach solchem guet khlagen und sprechen auch das fordern und einnemen möcht als ein richter zue handen des benanten unsers gnedigsten herrn N. des khönigs und lantsfürsten, wo er das — — in des stattgerichts khrais. Des fragte ich in des geding nach solcher seiner beger und recht, da wart denselben manser verfolgt und von man zue man zue recht gesprochen, das er nach unsers gnedigsten herrn N., des khönigs und lantsfürsten fallen, recht lich sprechen und solch verfallen guet einnemen möcht, zue desselben unsers herrn gnaden handen als ein richter, wo er das in dem stattgericht ainkhämb, als ime das von ambtswegen zuegebürt. Darauff liesse derselb Manser hören ein santbrief, den der edel vest ritter herr ulrich der Binzinger, huebmaister in oesterreich, mein lieber herr N. dem richter und rathe her gehn Neuburg zuegesant hat und lautent: Wir Balthassar Ringelstainer, des wohlgeboren herren herren Reinprechts von Walsee haubtmann ob der ens schaffer zue Wien und der edl herr herr Wolfgang von Winden an in bracht, wie ir leut zue Khrizendorff wein uber die donaw daselbs hin gehn Khrizendorff haben gefürt, genumben haben, des sy nit recht und wider unser statt gerechtikhait sey und diselben wein dardurch verfallen seyn, und wie in die benanten N. des von Walsee anwalt und von Windten gebeten, das er uns schraib, und uns von irem wegen fleissiglich bitten soll, das wir im die wein, die wir inen also genomben haben, den benanten leuten wider geben und sich solcher fahl begeben wolten, wan sy solches wein füerns hinfür nicht mehr zu thuen mainten, und ob sy des uberfüeren, und das mehr thätten, das wir inen dan die wein nemen solten: und lautmerte darauf durch sein retner khlagweiss, wie Andreas Sparnrauff und Wolfgang Peyrl desselben herrn von Windten leute zue Khrizendorff nun aber wein uber die tonaw daselbs hin gehn Khrizendorff wider solich verwilli-

Digitized by Google

gen, so ir benante herrschafft von irer leut wegen getan, und sich verfangen hieten laut des ehegemelten briefs und auch wider der statt und des gerichts alte gewonhait und loblich herkhumen gefüert und bracht hieten, nemblich 5 dreyling, der dem ehgenanten Sparnr aufft drey zuegehörten und die andern zwen dem Wolfgang Peurl, und er selber hiet diselben wein als ein verfallen guet in verpot geleget, und diselben N., der Sparnraufft, und N. der Pairl auf den heutigen tag als des nechsten rechtag für recht khumen solen, und die wein verantwortten, und vernemben möchten, was sich nach solcher vergangener hantlung auf rödt und widerret zue recht begäb, und maint auch, das diselben fünf fass wein nach solcher handlung, als da vor gemelt ist, unserm gnedigsten herrn N., dem khönig rechtlich verfallen weren, und khlagt also ferr, unzt das khlag und urtail zue recht begab, ich sol die genanden, den Sparnraufft und den Pairl baiden für recht ruefen und fordern lassen, ob sy solch verbot und die wein verantwortten wollten, das dan verrer beschehe, was recht wäre, also lies ich den geschwornen fronboten diselben bait fordern und ruefen auf antwort, dan kham wolfgang Peurle und sprach, er wär darumb nit da, das er solch zuespruch verantwortten soll oder wolt, er main auch khain antwort nit zue thuen an rath seiner herrschafft, er sprach auch nicht, dass sy der von Windten ains solchen, als vor in der vermeltung und mainung des benanten meines herren N. huebmaisters begriffen stehent, verfangen hiet, und bekhant dabey, das die zwey fass wein in seinem namen gehn Khrizendorff gefuert und sein wären, und die andern drey dem Sparnraufft zue gehörten, aber derselb ander, noch ander jemant von seinet wegen kham nit auff antwort, da bat mich der ehgenant Manseer auf sein auslag in das geding zue fragen, was recht wär. Das that ich und fraget von man zue man all, die da an dem geding sassen, die sprachen einhölliglich zue recht: seitmalen sich der von Windten für sein leut zue Khrizendorff umb ein vergangen fahl etlicher verfüerter wein petlich in gesezt, und ferrer angenumben und verfangen hette, das sy hinfür nimer solen wein fürn, und das man in die nemben solt, als das meines herrn N. des huebmaisters brief aigentlich begreiffet, wider solches verfaren und bewilligen desselben von Windten leut, N. der Sparnraufft und Peurl nun aber die wein nach begreiffung der ankhlag uber tonaw gefürt und von solchen entbracht und zue Khrizendorff nider gelegt hieten, das sonderlich auch wider der statt und gerichts gewonhait und altes herkhomen wer, darumb der ehgenant Michael Monseer als ein richter und anwalt unseres gnaedigsten herrn und lantsfürsten in verpot genumben, und den vorgemelten sparnraufft und N., den Peurlin selber ain recht tag als den nagsten nach dem selben verpot auf heut gesagt und sy erfordert hette, nun aber der Peurl für recht khumen wär, und solch vermeltung seines herrn verfahtung, als die cleg inhalt, nit widersprochen, sondern dabey bekhant hiette, das die zwey fass wein sein wären, und wolt er nicht verantwortten, und der Sparnraufft noch jemant von seinen wegen nit wer für recht khumen: so hiet derselbig Manseer nach begreiffung seiner ankhlag als ein richter und an statt und im namben unsern gnedigsten herrn lantsfürsten behabt und die fünf fass wein auch demselben unsern

Digitized by Google

gnedigsten herrn verfallen, und der mocht sich derselb Manseer zuehanden des bemelten unsers gnedigsten herren underwinden; wo die lagen in dem stattgericht. Des alles begerte derselbig Manseer ain gerichtsbrief, der wart ime ertailt und den gib ich ime under meinem anhangunden Insigl. Beschehen am montag nach Oculi in der fasten nach Xsti gebuert im vierzehen hundert neun und dreysigisten jar.

XXVI. Ladislaus Posthumus verleiht der Stadt einen vierzehentägigen Jahrmarkt zu Martini. Dat. Wien am sambstag vor st. Ulrichs tag. 1453 (30. Juni).

Wir Lasslaw von Gottes gnaden zue Hungern, zue Behaimb Dalmatien, Croatien etc. khünig, herzog zue Oesterreich und Marggraff zue Mähren, bekhennen, das wir unser getreuen lieben, unsern burgern und leuten gemainiglich zue Closterneuburg durch irer fleissig bette, auch ir nuz und aufnemben willen und von sondern gnaden ain jarmarkht daselbs hin gehn Neuburg von fürstlicher macht geben und verlichen haben wissentlich mit dem brief, also das sy und ire nachkhomben denselben jarmarkht nun hinfür alle jar an dem negsten sontag vor st. martini tag mit fürstlicher freyung acht tag vor, acht tag nach halten und den innen haben, nuzen, niesten und gebrauchen, und auch die leut, so den jarmarkht besuechen mit irem guet, damit khauffen und verkhauffen, handeln und wandlen, sollen und mogen in allen den freyheiten, ehren, rechten und gueten gewonhaiten, als ander jarmärkht im fürstenthumb Oesterreich gehalten wirdt an all irrung, ohn gevärde. Davon gebietten wir vestiglich den edlen unsern lieben getreuen, allen unsern hauptleuten, graffen, herrn, rittern und khnechten, pflegern, burggraffen und allen andern unsern ambtleuten und unterthanen gegenwürdigen und khunftigen ernstlich und wollen, das sy, die obgenanden unser burger zue Closterneuburg und ir nachkhomben, bey disen unsern freyhaiten, genaden und den vorgenanden jarmarkht ganzlich beleiben, und alle, die so dahin khumben, iren gewerb da handeln und üben lassen in den obgeschriben rechten, und in daran khain irrung thuen, noch jemant gestatt zue thuen in khainer weise. Das ist unser ernstliche mainung mit urkhundt des briefs, geben zue Wien am sambstag nach st. ulrichs tag, nach Xsti gebuert vierzehen hundert und im drey und funfzigisten, unser khronung unsers reichs des hungerischen im vierzehenden jar.

XXVII. Ladislaus Posthumus bestätigt und mehrt die Freiheiten der Stadt. Dat. Wien am montag vor st. margarethen tag 1453 (16. Jul.).

Wir Lasla von gottes gnaden zu hungern etc. bekhennen und thuen khundt offent mit disem brief (folgt die Bestätigung aller früheren einzelnen Rechte) und in darzue aus sonderbaren gnaden das recht geben, was bey in in der statt oder vorstetten umb khauff geltschult oder ander sachen gehandelt und mit wortten gelobt und versprochen wirdt, das soll von unserm richter und rath daselbs gericht werden; und das sy bey iren ayden von allen erbguettern steur nemen mögen in mass, als die unser burger zu Wien nemen mügen ohngeverde. Sy haben uns auch anbracht, wie sy von den hauern, weingarttleuten und arbaittern mit dem weingartlon vast

Digitized by Google

besezt und getrungen seyn worden, darin wir sy begnadt haben, das sy nun hinfür alle jar den weingarttlon sezen mügen, und wie sy denselben lon sezen nach gewentlichen dingen, das sollen die arbaitter dulten, und welch das widerreden wollen, oder darwider theten, es weren beständler, weinzierl oder lohner, gest oder burger, die mag der richter nach raths rath darumb püssen; doch ob ein teurung wirdt, so sollen sy die arbaitter mit dem lon auch bedenkhen, das sy des zuekhumen mügen. Wir verneuren, bestatten und geben in auch die vorgeschriben ir hantvest, recht, gnadt und freyheit in craft des briefs, mainen, sezen, und wöllen, das die vorgenanden unser burger, ir erben und nachkhomben die nun enthun nuzen, niessen und gebrauchen sollen oder mögen von allermenniglich ungehindert, davon gebieten wir den edlen und unsern lieben getreuen, unsern landtmarschalkh in Oesterreich, allen unsern haubtleuthen, graffen, herrn, rittern und khnechten, allen stetten, pflegern, burggraffen, richtern, mauttern, zöllern, burgern und allen andern unsern ambtleuten und underthanen, gegenwürdigen und zuekhunftigen, den diser brief gezaigt wirdt und wöllen ernstlich, dass sy die vorgenanden unser burger zue Neuburg Closterhalben bey diser unser bestättung irer obgenanden brief und rechten an alle irrung ganzlich lassen beleiben und in darwider khain infall noch hindernuss thuen, noch jemants andern gestatten zue thuen in khainer weisse, sondern sie dabey vestiglich beschirmen und halten. Welch aber die wärn, die fräventlich darwider thetten, die sindt der pen verfallen, die in den obgenanden unserer vordern briefe begriffen ist. Mit urkhundt des briefs besigelten mit unsern khüniglich anhangunden insigl. Geben zue Wien am montag vor st. Margrethen tag nach Xsti gebuert im 1453 jar, unser krönung unsers reichs des hungerischen im vierzehenten jar.

XXVIII. Der Stadtrath zu Wien gibt der Stadt Klosterneuburg ein „Vidimus" ihres von Kais. Friedrich IV. erhaltenen Urfahrrechtes. Dat. Wien am pfingst. nach s. martinstag 1460 (13. November).

Wir Burgermaister, Richter und rathe der statt zue Wien bekhennen, das die ersamen weisen, der richter und rathe zue Closterneuburg, unser guet freundt durch die erbarn Marx pussner und Thoman Carl, ir geschworn mitburger unsers allergnedigsten herrn, des römischen khaisers brief am heundigen tag für uns haben bringen, und fleisslichen bitten lassen, das wir derselben brief sehen und hören lesen, und inen des ein vorderniss geben wollten, wan sy des zue iren notdurffen bedürffen, des wir also durch irer fleissigen bitte willen getan und demselben, unsers allergnedigsten herren, des römischen khaysers brief ganzen besigelten und unverstorden gesehen, gelesen, und gehort und gegen der abschrifft gleichstandig gefunden haben, und laut derselbs unsers allergnedigsten herrn brief von wort zue wort also:

Wir Friedrich von gottes gnaden etc. bekhennen, das wir unsern getreuen lieben N. dem richter, rathe, den burgern gemainiglich zue Closterneuburg und iren nachkhumben durch fleissiger bitt willen, und von sondern genaden als erblicher regierunder herr und landtsfürst in Oesterreich daselbst

Digitized by Google

zu Closterneuburg Tuttendorff urfar recht geben haben, und geben wissentlich mit dem brief, also das sy an baiden landten, enhalb und hie dishalb der tonaw ein urfarschöff und ain zillen haben und ir schöffleut und förriger daselbs leut und guet annemben uberfüren, auch leut und guet von Closterneuburg gehn Wien ab und auff füren mügen und sollen, wann und als oft sich das gebührt mit den freyheiten und rechten, als ander urfar in unsern fürstenthumb Oesterreich haben und gehalten worden ohn gevärde. Davon gebieten wir den edlen, unsern lieben getreuen, allen unsern hauptleuten, graffen, herren, rittern und khnechten, pflegern, burggrafen, burgermaistern, richtern, mauttnern, burgern, ambtleuten, urfaren und allen andern unsern underthanen, gegenwürtigen und zuekhünfftigen ernstlich und wöllen, das sy die vorgenanden unser burger bey den obgeschribenen unsern gnaden, freyhaiten und rechten ganzlich beleiben, sy die handlen und gebrauchen lassen, und innen daran khain irrung thuen, noch jemandts zuethuen gestatten in khain weise. Das ist unser ernstliche mainung urkhundt des briefs geben zue Wien am pfingstag vor st. Ulrichs tag nach Xsti gebuert vierzehenhundert und im sechzigisten jar, unser khayserthumbs im neundten, unserer reiche, des römischen im ain und zwainzigisten, und des hungerischen im andern jar. Mit urkhunt das vidium, das wir den ebgenanden burgern zue Closterneuburg geben besigelt mit unsern khlainen anhangunden statt insigl, doch uns und unser nachkhomben und der statt an schaden. Geschehen am pfingstag nach st. martins tag nach Xsti gebuert vierzehen hundert und im sechzigisten jar.

XXIX. Friedrich IV. verleiht der Stadt Klosterneuburg einen zweiten Jahrmarkt. Dat. Neustadt am Mittwoch st. georgentag 1476.

Wir Friedrich von Gottes gnaden etc. bekhennen für uns und unser erben und nachkhomben, das uns unser getreuen lieben, der richter und rath und unser burger gemainiglich zue Closterneuburg durch ir erber potschafft diemütiglich haben bitten lassen, das wir in zue dem jarmarkht, so sy järlich am sonntag vor st. merttentag daselbst halten, noch ain jarmarkht, nemblich am sonntag nach gottsleichnambstag zuegeben, und sy damit zue gnaden geruchten, haben wir angesehen solch ir fleissig bete, und haben in dardurch, und umb aufnambswillen derselben unser statt von sondern gnaden den bemelten jarmarkht mit fürstlichen freyungen, vierzehen tag vor und so vil tag von rhömischer khaiserlicher macht und als herr und lantsfürst in Oesterreich genedigklich gegeben und geben auch wissentlich mit dem brief, also dass sie, ire erben und nachkhomben nun hinfür zue ewigen zeiten den berürten jarmarckht järlich an dem vorbemelten montag nach gottsleichnambstag mit allen den ehren, gnaden, freyheiten, rechten und gutten gewonhaiten haben und brauchen und ijeben sollen und mugen, als ander jarmarckht in unsern fürstenthumb Oesterreich von rechten oder gewonhaiten wegen gehalten, geijebt und gebraucht worden an manigliches irrung und hindernuss, doch andern an iren jarmarckten unvergreiffentlich, angeverlich. Davon gebieten wir den edlen unsern lieben getreuen allen und jedenleichen, unsern

haubtleuten, lantmarschalkhen, graffen, freyherrn, rittern und knechten, verwesern, haubtmaistern, richtern, räthen, burgern, gemeinden und allen andern unsern ambtleuten, underthanen und getreuen, in was würden, stants oder wesen die sein ernstlich und vestiglich, das sie bemelten von Closterneuburg, ir erben und nachkhomben bey diesen unsern gnaden des obbenanten jarmarckht ganzlich beleiben und den sie geruеblich gebrauchen, auch die, so denselben jarmarckht mit irer khaufmanschafft, war, und guet besuechen werden, darzue und darvon an irrung und hindernuss khumen lassen, und daran nichts iren noch hindern, noch des yemant andern zue thun gestatten in khain weise, als lieb in allen, und irer jeden sey unsere schweren ungenadt zu vermeiden mit urkhunt diss brieffs besiegelt mit unsern khais. M. anhangunden insigl. Geben zue der Neustadt am mitwoch st. georgentag nach christi geburt im 1476, unsers khaiserthumbs im 25ten unserer reiche des römischen 37sten und des hungerischen im 18. jahre.

XXX. Friedrich IV. verleicht der Stadt Klosterneuburg das Recht, eine Salzkammer zu halten. Dat. Wien am pfinztag vor Miseric. Dni. 1480 (13. April).

Wir Friedrich etc. bekhennen als unser stat closterneuburg in den vergangenen khriegsleufften und besonder, als die von dem khönig aus hungern in dem nechstvergangenen khrieg uberfallen worden in merkhlich abnemen und schaden khumen ist, das wir unsern getreuen lieben dem richter und rathe daselbst zue Closterneuburg, damit dieselb unser statt desto bas wiederumb aufnemben und in guet wesen bracht werden müg, von fleissiger bette wegen und sondern gnaden die genadt gethan und ihnen uncz auf unser widerruffen ein Salzcamer daselbst zue Closterneuburg zu halten vergunt und erlaubt haben, vergunnen und erlauben auch als regierender herr und lantsfürst in Oesterreich wissentlich mit dem brief, also dass sie ein salzcammer in derselben unsern stat halten, sie und sonst khain unserer burger und inwohner daselbst zu Closterneuburg, als weit die pruekh da wärt salz verkauffen und ainwerden sollen und mögen von mainiglich ungehindert, ungeverlich. Davon gebieten wir den edlen unsern lieben getreuen allen unsern haubtleuten, lantmarschalkhen, graffen, herrn, ritter und khnechten, pflegern, burggrafen, Landrichtern, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemaindten und allen andern unsern ambtleuten, underthanen und getreuen ernstlich und wöllen, dass sie bemelten richter und stat daselbst zu Closterneuburg bey diesen unsern genaden vergunnen und erlauben, genzlich und berueblich bleiben lassen, und ihnen daran khain irrung noch hindernuss gebt oder thuet, noch dess yemant andern zu thun gestatt in khain weis, doch nur uncz auf unser widerruffen, als vorstet, und dass diselben unser burger den salzkhauff bey ihnen fürdern, damit dass an unsern sälzsieden zu Gmunden nit mangl noch abgang bring, ungeverlich. Mit urkunt diss briefs geben zue Wien am phinztag vor dem sonntag misericordia Domini nach Xsti geburt im 1480 unsers khaiserthumbs im 29sten unserer reiche des römischen im 41. und des hungerischen im 22sten jar.

Digitized by Google

XXXI. Der Rath von Korneuburg gibt der Stadt Klosterneuburg ein Vidimus der Privilegien Rudolph's IV. dat. am Bartholomäustag 1360, Albrechtsund Leopolds dat. am Bartholomäustag 1371 und Albrechts dat. am s. Veitstag 1417.

XXXII. Maximilian I. bestätiget sämmtliche Freiheiten der Stadt Klosterneuburg. Dat. am freytag nach St. Joannistag zu sonnewenden nach Xsti. 1494 (26. Jun.).

XXXIII. Maximilian I. bewilligt der Stadt Klosterneuburg den bisher am St. Martinstag gehabten Jahrmarkt auf den St. Leopoldstag zu verlegen. Dat. am mittichen vor s. Martinstag nach Xsti geburt 1498 (7. November).

XXXIV. Maximilian I. ordnet die Richterswahl und Marktordnung zu Klosterneuburg. Dat. am sonntag Quasimodogeniti 1500 (26. April).

Also, dass alle wochen zwen Wochenmarkt in der obern stat und zwen in der untern stat zu Closterneuburg gehalten werden und all khauffer und verkhauffer mit iren pfennwerten auf jeden der bestimbten wochenmarckt khumben und wan diselben zwen wochenmarckht an dem ain tail der berüerten stat sint, dass diweil an dem andern tail derselben stat khain khain pfenwert verkhauffen noch hingeben. — —

Es sollen auch zue der wahl eines richters in Closterneuburg aus der vorgenannten obern und untern stat in gleicher zahl person, die solch wahl zu thun haben, fürgenumben werden und khain tail den andern mit menig der person nicht ubertreffen, und ob geschehe, dass durch dieselben personen in der wahl zween mit gleichen stimben zue richtern erwöhlt wurden, dann wir oder unser obrister haubtmann, statthalter und regenten unsers lantsregiments unser nideröstreichischen landte an unser stat dan ainen so der tauglichst ist zum richter nemben und bestätten —.

XXXV Vidimus des Albertinischen Freiheitsbriefes vom Jahre 1415, den Bestandbau der Weingärten betreffend, ausgestellt von dem Probste Jacob (I. Pamperl) von Klosterneuburg. Dat. Klosterneuburg am montag vor s. michaelistag 1506 (28. Sept.).

XXXVI. Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, als Reichsverweser bestätiget die Freiheiten der Stadt Klosterneuburg. Dat. Wiener-Neustadt am 13. October 1523.

XXXVII. Ferdinand I. übergibt die Verwaltung der Zechen der Stadt Klosterneuburg zu eigener Verwaltung. Dat. Wien 29. Januar 1532.

Wir Ferdinand etc. bekhennen als uns unser getreue liebe N. richter rath und gemaine burgerschafft unser stat zue Closterneuburg und andere diemitiglich anlangunt und gebeten haben, dass wir inen die administracion der zechen oder bruederschafften güeter, so durch ire vorfarn burger zue Closterneuburg zue auffrichtung ettliches gottsdiensts gestifft, genediglich zuezuestellen geruhten mit underthänigen erbieten, dass sie den gottsdienst inmassen gestifft und bisher durch die zechleut verricht wordten zuekhünftig zeitten an abgang volziehen, und den überfluss allein zu den nottdürftigen gebeue der stat anlegen und dess guete raittung thuen wöllen, dass wir demnach auf solich ir anhalten und fleissig bit auch in an-

Digitized by Google

sehung des erlidenen verderbens, darin sie verschiner zeit durch des turckhen gewaltigen überzug khumen, inen angezaigte zechen und bruederschafft güeter obberürter gestalt, doch auf unser wolgefallen gnediglich zuegestellt und in zue haben bewilligt haben, zuestellen und bewilligen inen auch dis hiemit wissentlich in crafft dis unsers brieffs, also, dass sie durch etlich erber, verstentig und tauglich personen dieselben zechen oder bruderschafftgüeter bis auf unser wolgefallen wesentlich und penlich versehen und furnemblich die gottsdienst wie die geortnet und gestifft an allen abgang, wie bishero gehalten, verrichten lassen, und von solcher administracion ainem jeden unsern viztomb in oesterreich under der ens, und ainer geistlichen personen, darunder die stifft begehen, järlich guete und erbere raittung thuen sollen und den uberfluss mit derselben vorwissen zue befestigung der stat jeder zeit anlegen, wie sich dess dann gegen uns underthäniglich verschriben und desshalben ir verfertigt revers zuegestellt haben treulich an geverde. Mit urkhunt des brieffs mit unsern anhangunden insigel verfertigt. Geben in unser stat Wien am 29. tag des monaths januarii nach Xsti unsers herrn geburt 1532sten, unserer reiche des römischen im dritten, und der andern im sibenten.

Bischof zue Laibach.	Hans von Silberperg.
Stathalter.	F. V. Petschach.
Rubenhaut	
O. Canzler.	

XXXVIII. Entscheidung der Reformations-Commission in Oesterreich über die Ladstadt von Hollenburg. Dat. Wien 15. Mai 1524.

Fürstlicher Durchleuchtigkeit rath und comissari der reformacion in Oestreich under der Ens haben der von Closterneuburg Tuln und Traissmauer eingeleibte freyheiten und darneben der von Holnburg alten widersprechlichen gebrauch, darneben auch deren von Nussdorf, Khrizendorf, Langen Lebern, Schönpüchel, Eberswinkhel, Zwendtendorf und Wagramb berumben und fürbringen von wegen der ungebürlichen latstat nach notturfften gehört und aigentlich befunden, dass zwischen Holnburg und Wien auf demselben lant herab niemant recht noch gewonhait hat Salz niderzuelegen oder zue verkhauffen, auch weder trait noch wein anzueschiffen und anzuezihen, dan zu Closterneuburg, Tuln, Traismauer und Holnburg derhalben lassen es die herren der reformacion bey angezeigten gnuegsamen freyheiten beleiben und wissen der zeit in dem khain verenderung zue thun, darüber sich dan obberürte partheyen noch andere, die sich ungewentlicher latstatt der gefreyten stett und merkht zue schaden und nachteil gebraucht haben, derselben hinfüro bey vermeitung fürstlicher Drcht. ungnadt und straff kheines wegs weiter zue gebrauchen und die berürten gefreyten und gewöntlichen latstett sollen auch khainerley salz, das bey inen eingelegt wirt, nit über thonaw zue verkhauffen füeren, auch niemants andern geben noch verkhauffen, sondern daselb allain auf dem lant bey inen vertreiben.

Digitized by Google

Nachdem auch für uns bracht ist, dass die von Traismauer geen Judenau, Khünigstetten und anderen orten daselbst umb salz geben, damit dieselben underwegen, die es sunst zue Tuln gehabt verlegt und wie billig, niderlag bei inen gemacht haben, solle demnach jezgemelte von Traismaur bey verliesung irer freyheiten nun hinfüro auf die ehegenanten aigen, die gehn Tuln nächner dan zue inen gehn Traismaur haben, verner khain salz aufgeben und verkhauffen, aber den andern vorgenanten märckhten, aigen und dörffern, als Nussdorf, Khrizendorf, Höflein, Lange lebern, Schönpächel, Eberswinkhel, Zwendtendorff, Wagramb auch andern allen fleckhen, die zue nägst bey und an der thonaw, auch auf den sizen, was stants die sein mögen, ain jeder zue sein selbst notdurfft, wass sie für flöss, zimmerholz, schindeln, weinsteckhen, schäb und anders zuegeben irer heusser und weingarten bedürffen, wol khauffen und an allen enden, da sie solches am füeglichsten von dem wasser zue iren weingarten füern und bringen mügen, abladen und haimbfüeren, doch in alleweg, dass khainer derselben sachen nit mehr khauf dann er allain betürfftig ist, damit khain fürkhauff getriben, sondern ungeverlich hierin gehantlet werde. Es soll auch dass alles den von prelathen, herren und adel an irem pau, zehent und perkhrechten, so sie an wein und getreydt und uber ein halbe meyl von den gefreyten und gewöntlichen latstetten haben laut der sonderen generall, derhalben ausgangen unschätlich und unvergriffen sein an gevärdte. Actum Wien den 15. May Anno 1524.

XXXIX. Ferdinand I. bewilligt der Stadt Klosterneuburg, dass alle geistlich, auslender, und ander so gest genant werden die ir höf und häuser alda zue Closterneuburg haben desgleichen all beheirat und ledig personen, die nit burger daselbst sein und aigen weingarten umb Closterneuburg haben, iren maisch in die stat und vorstet daselbst füeren, pressen und niderlegen mügen, aber daselbst in der statt oder vorstatt nit verkhauffen, ausschenkhen noch verthuen, sondern undter den raiffen wekhbringen sollen, doch stellen wir die angezaiget ortnung auf unser wolgefallen, und behalten uns, unser erben und nachkhomben baide, die selbig zue jeder zeit oder gelegenhait und notturfft unsern willen und gefallen nach mügen zue mehren, mindern oder ändern angeverlich etc. Geben in unser statt Wien den 26. tag des monaths Junij nach Xsti, unsers lieben herrn geburt 1528 unserer reiche im andern jar.

XL. Ferdinand I. ordnet die Wahl der Richter- und Rathsämter zu Klosterneuburg. Dat. Wien 1550.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden etc. Getreue, liebe. Wir haben euer aufsantung richter und rathsambter unser statt Klosterneuburg und jezo gethan, vernumben: nun geben Wir euch genediglich zue erkhennen, dass uns hievor fürkhumben, wie in erwählung richter und raths daselbst zue Closterneuburg unortnung gespürt werde, dieweil uns dan herinnen

Digitized by Google

als herren und lantsfürsten einsehung zue thuen gebüren will, so haben wir ein ortnung welcher massen die wahl hinfüran gehalten werden solle, auf nachfolgenden weg gemacht und aufgericht, namblichen dass durch verweser, richter und rathsambter berürt unser statt Closterneuburg zue den sechs Rathspersonen der obern statt zwainzig teuglich angesessen burger daselbst in der obern stat wonet, desgleichen in der untern stat zue den sechs rathspersonen zwainzig teuglich angesessen burger in der untern stat wonunt verortent sollen werden also dass aus jeden thail sechs und zwainzig, zu verstehen auf zwaien thailen der obern und untern stat allent zwen und funfzig personen sint. dieselben verortneten personen sollen in völliger anzall jedes jar richter und rathe wöhlen auch im jar an stat der abgestorbenen rathspersonen ander teuglich fürnemben und ohn sonder ehehafft von der wahl bey straff nit ausbleiben, und ist darauf unser ernstlich bevelch und wollen, dass ir hinfür angezaigte wahl also obbestimter massen bis auff unser erben und nachkhomben weiter wolgefallen haltet und gebrauchet, auch die wahl obberürter ordnung gemäss jezo zue nägst angehunder wahlzeit in beyseyn unserer getreuen lieben Conraden Wahl unseren rath und under marchschalk bey unser regierung unserer nideröstreichischen landte und Sebalden Raiger unsern anwalt zue Closterneuburg, die wir zue unseren Commissarien zue solcher wahl verortent, thuet und in das werkh bringet, und so dieselb also beschehen, alsdan die personen, so zue bestimbten gericht und rathsambtern erwählt worden und sonderlich wie vil ain jede derselben personen stimmen zue dem rathsambt hat, das alles inhalt unsers jungsten hievor ausgangenen bevelch in schrifft verzaichnet und mehrgedachten unsern Canzler uberantworttet die solch unsern statthalter, regenten und räthen unsers regiments unser niederöstr. landte zuestellen werden. darnach thuet ir unsern ernstlichen willen und mainung. Geben in unser statt Wien anno etc. 50sten unserer reiche des römischen im zwainzigsten, und der andern im 25sten jar.

Khreuzer ritter statthalter
ambsverwalter.
M. B. v. Leopoltsdorff
Canzler.

Cm̃o Dñi in consilio.
S. Schwarz.
Bernhart Walter, Doctor.

XLI. Ferdinand bewilligt der Stadt Klosterneuburg, dass sie alle und jegliche offene und beschlossene brief und hantlungen so sie mit iren insigel fertigen werden, schön rott wax gebrauchen und damit siegeln sollen. Dat. Wien am 30. Januar 1564.

XLII. Maximilian II. bestätiget sämmtliche Freiheiten der Stadt Klosterneuburg. Dat. Wien am 6. Februar 1565.

Digitized by Google

Anhang.

1. Rudolph IV. reversirt der Stadt Klosterneuburg bezüglich eines seinem Kammerjuden gegebenen aber verloren gegangenen Briefes.

Dat. Wien am goczleichnamstag 1364 (23. Mai).

2. Albrecht III. Spruchbrief zwischen dem Rathe der Stadt Klosterneuburg eines- und den Fleischhauern daselbst andterntheils bezüglich der Vermehrung dieses Gewerbes.

Dat. Wien am sonntage Misericordias Domini 1377 (12. April).

3. Albrecht V. Spruchbrief zwischen den Bürgern zu Klosterneuburg und den ihnen schuldenden Weinzierln und Beständlern.

Dat. Wien am phinztage vor sant phillips und jacobstag 1434 (29. April).

4. Friedrich IV. quittirt der Stadt Klosterneuburg über 314 pfund 3 schilling und 6 pfenning als Rest des von ihr abzuführenden Umgeldes und der landesf. Mauth.

Dat. Wien am sambstag nach st. Georgentag 1448 (27. April).

5. Fridrich IV. quittirt der Stadt Klosterneuburg die richtige Verrechnung des Umgeldes, der Mauth und Schazsteuer für die Jahre 1449 und 1450.

Dat. Wien am eritag nach st. Erasmustag 1451 (8. Juni).

6. Ferdinand I. spricht den Richter und Rath zu Klosterneuburg von der durch Leopold Sweiblmayer hinsichtlich der Verlassenschaft seines Vaters Thomas erhobenen Klage los und ledig.

Dat. Wien 22. März 1531.

7. Rudolph II. Entscheidung zwischen der Stadt Klosterneuburg und dem Probste Hermann von Waldhausen über die dem letzteren abgeforderte Weingartensteuer.

Dat. Wien 23. März 1594.

8. Ferdinand II. bestätiget sämmtliche Privilegien der Stadt Klosterneuburg.

Dat. Wien 4. December 1629.

9. Heinrich der Sackher, Stadtrichter zu Korneuburg bestätiget den Verkauf eines Ackers im Bisamberger Feld, dienstbar zu dem heil. Haus in Korneuburg mit 14 Pfenning Wiener Münze.

Geben am freytage nach st. Veitstage 1327 (19. Jun.).

Das anhängende Siegel zeigt das Stadtwappen mit der Umschrift: S. civium in nuvenburgh.

10. Johan der Jung quittirt über 20 Gulden als Abschlagszahlung behufs der von ihm nach Rom zu unternehmenden Reise, um dort die Erlaubniss zum Baue einer Kirche bei dem Bürgerspitale zu erwirken.

Dat. Klosterneuburg am s. Anthonitag 1343 (13. Jun.).

11. Johann der Priester, Hermanns des Schreibers Sohn, verkauft an Colomann und Margaretha, ein viertl Weingarten hinter dem Steinhaus.

Dat. Klost. am s. Erasmustag 1366 (3. Jun.).

Digitized by Google

12. Niclas der Preuner, Burger zu Korneuburg und sein Bruder Georg verkaufen an das Bürgerspital zu Klosterneuburg neunthalb juchart äcker in Bisamberg.

Dat. des suntags nach st. Michelstag 1371 (5. October).

13. Gertrud Georg Oeders Witwe verkauft 1 Pfund Wiener Pfennige Bergrecht an Wisent auf dem Anger und seine Erben.

Dat. an st. Gertrudistage 1374 (17. März).

14. Ulrich, Jacobs des alten Richters Sohn, Bürger zu Korneuburg verkauft die halbe Hofstatt am Gaisstaig zu Klosterneuburg nächst dem Berchtoldsgadner Herrenhause seinem Bruder Peter.

Dat. am s. Michelstag 1375 (29. Sept.).

15. Probst Colomann im Einverständniss mit Margaretha des Liebharten Witwe verkauft das haus auf dem berg zunächst den fleischbänken an Andreas Lohner.

Dat. am st. Margarethenabent 1394 (12. Jul.).

16. Neyz von Chunring, Herr von Sefeld, verkauft 7 Eimer Bergrecht an Jonas den Juden.

Dat. Klost. am erichtag vor s. Veit 1404 (10. Jun.).

17. Georg (Graf von Hohenlohe) Bischof zu Passau erlaubt dem Leonhart Stubier den zu Lehen innehabenden Zehent zu Eupöltau zu verkaufen.

Dat. Montag nach st. Niclastag 1405 (7. Dec.).

18. Hans Lichtenstein von Nicolsburg bestätiget von Jonas Steuzz dem Juden befriedigt zu sein.

Dat. des nägsten montags vor st. Stefanstag im snit (August).

19. Agnes und Dorothea, Töchter Hansen Toblers, cediren ihre sämmtlichen Erbgüter an Thomas Wisent, Thomas Lienvelder, Hans Waizhofer und Simon Grantner.

Dat. an sand luczentag der heiligen junchfrawen 1429 (13. Dec.)

20. Margaretha Panhalbin, Maisterinn des Gotteshauses zu Pulgarn, und Albrecht Pollweys Prior daselbst erklären von ihrem Hause zu Klosterneuburg Steuer und Mitleiden zu reichen und zu leisten.

Dat. Pulgarn am Erichtag nach st. Jacobstag 1473 (27. Jul.).

21. Max I. entscheidet, der Abt und das Convent zu Lilienfeld haben von ihrem Hofe zu Klosterneuburg gleich anderen Bürgern die Stadtlasten zu tragen.

Dat. am Erichtag vor s. Lucia 1500 (8. Dec.).

22. Max I. erlaubt dem Stifte Schotten „dieweil das berürt closter in merkhlich abnemben und verderben khumen und damit dasselb zu bessern aufnemben erwachse," ausnahmsweise und nur auf die Zeit von vier Jahren ihre Weine zu Klosterneuburg zu vertreiben und zu verkaufen.

Dat. Wien am Erichtage nach dem Sonntag Invocavit 1506 (3. März).

Digitized by Google

IX.

Zur Vorgeschichte
der
Dynasten von Mürzthal und Eppenstein
in der Steiermark.

Von

J. E. Ritter von Koch-Sternfeld.

Digitized by Google

Erst im November 1850 kam uns, dem Verfasser dieser Bemerkungen, während des Aufenthaltes zu München von dem Archive der kais. Akad. d. W. in Wien für die Kunde österr. Geschichtsquellen, der I. Bd., II. Hft. des Jahrg. 1850, und hierin Nr. II, S. 157 — 230 die I. Abtheilung einer Geschichte der Grafen, Markgrafen und Herzoge aus dem Hause Eppenstein, von Dr. Karlmann Tangl, d. Z. Professor an d. k. k. Universität zu Lemberg, zur Hand. Diese Abtheilung begreift den Zeitraum vom J. 910—1039.

Hierin, S. 166, und da namentlich, sehen wir uns, und zwar mit Grund, wegen einer irgendwo geäusserten irrigen Deutung in der alten Topographie der Steiermark in Anspruch genommen. Immerhin. Hr. Prof. Tangl, ein geborner Kärnthner, hat sich nicht nur schon durch seine Geschichte der Bischöfe von Lavant, Klagenfurt 1841, als einen mit dem diplomatischen Codex der Juvavia vertrautern Forscher kund gegeben; er verfolgt nun auch, was weiland der gelehrte Jesuit E. Frölich und seine Fachgenossen kaum geahnet, oder seither absichtlich umgangen, das dynastische Element in den Alpen unbefangener auch diesseits derselben, in Baiern als in seiner frühern Quelle und Ablagerung; und unstreitig ist das für den Zeitraum von 500 n. Chr. bis c. 1100 der richtige Weg; — und so fühlen wir uns von dieser historisch-genealogischen Erörterung nicht nur näher angezogen, wir finden uns, seit länger in verwandten Forschungen begriffen, sogar zu einigen weiteren Bemerkungen und wesentlichen Berichtigungen veranlasst.

Was vorerst den gerügten Irrthum anbelangt: so haben wir allerdings aus der wichtigen Urkunde vom J. 930 im Diplom. Codex der Juvavia S. 166, wie in unsern neuern „Beiträgen zur teutschen Landes- und Volkskunde," I. u. II. Bd. 1825 und 1826; und in der „topographischen Matrikel," München im akad. Verlag 1841; auch die „Curtis Puoche et furti" auf jene agilulfingische „Curtis juxta Oetingen, Puoch et Cella" (Cod. p. 38—46), auf Buch bei Altenötting, und „Pischoffesperch" auf Bischelberg im Landgericht Eggenfelden, aussen in Baiern, gedeutet; wogegen nun Hr. Pr. T. in Beziehung auf die Dynasten von Eppenstein, und in der Nähe dieses Stammsitzes dieses Buch und Furt bei Judenburg in der Steiermark hervorstellt. Bischofsberg sei ihm unbekannt. Auch Hr. Prof. Filz in seiner „Chronik der Abtei Michaelbeurn 1833" hat (S. 44 etc.) uns nachgeschrieben; und selbst in Bezie-

Digitized by Google

hung auf „inherigun" das vermeintliche Einhörnig bei Teifendorf; er hat nämlich hierbei unter den handelnden Personen, seinem Systeme gemäss, für die Scheyrer werben zu können geglaubt. Unter manchen andern örtlichen Missdeutungen, die uns bei Verfassung der topographischen Matrikel aus den ältesten Quellen begegneten, was bei einer ersten Unternehmung von solchem Umfange unvermeidlich ist, und woran wir seither sorgfältig bessern, geben wir uns wegen der vom Hrn. Prof. T. ganz richtig bei Judenburg angedeuteten Ortschaft „Pouminun chirchen," in Undrimatale (Cod. 175 anno 935), welches, Baumkirchen, wir diesseits im Unter-Innthal suchten, ebenfalls schuldig. Wir wollen aber zugleich nun anzeigen, dass wir schon seit Jahren selbst hierüber zu einer richtigen Ansicht gelangt sind. Der Freisasse Selprad (Sieghart) übersiedelte damals (935) auch von Ampfing, aussen am Inn an die Mur hinein. Thatsachen der Art ergaben sich uns auf dem Wege „Culturgeschichtlicher Forschungen über die Alpen;" mitunter zunächst angeregt durch die Geschichte der H. Hemma an der Gurk, und durch die Katastrophe im J. 1035; und sofort in Beziehung auf die schon viel besprochene Her- und Abkunft der Grafen Wilhelm zu Friesach und Zeltschach, und unten an der Saan; und auf ihre Stammes- und Blutsverwandten. Unter vorzüglicher Berücksichtigung „des dynastischen, kirchlichen, volkswirthschaftlichen und commerciellen Elements" konnte hiebei auch das Dasein der benachbarten Mürzthale und Eppensteine so wenig, als das der ebenbürtigen Dynasten von Truchsen und Heunburg übersehen werden; es musste die beurkundete Topographie mit der Genealogie als zu einander in der nähern Relation aufgefasst; es mussten daher in Beziehung auf das erstere erlauchte Geschlecht die Eppo's und Eberhart's, die Marchwart's und Adalbero's, dies- und jenseits der Alpen zugleich zum Augenmerk genommen werden. Und allerdings ist es so Baiern, das Blachland, mit dem Nordwald und Nordgau; es ist, an der Drau hinauf, Tirol mit dem Wip- und Norithal, mit dem Innthal und Etschland, als wohin wir auf diesem Wege aus dem alten Carantanien und Istrien wieder zurückgeführt werden. Im Betreff der oben angeführten Verhandlungen zwischen dem Erzbischof Adalbert II. von Salzburg, im J. 930, und dem zu Undrima an der Mur gesessenen Edelmanne Marchwart ist nun Herr Prof. Tangl der Wahrheit in sofern näher gerückt, als er Buch und Furt in der Steiermark fand. Wir können aber nun diesen Fingerzeig weiter und ganz und gar dahin berichtigen, dass hier auch nicht von der Gegend von Judenburg die Rede ist: sondern von dem weiland grossen Kammergut oder der Hofmark (Unter-) Buch an der steier. Ilz, jenseits Grätz, im Bezirk Münchhofen, in der Pfarre Waitz, wo auch Bischofsberg als das heutige Bischofsdorf nicht zu verkennen ist. Diese Urkunde (Cod. juv. 106) steht mit einer frühern (Cod. p. 133) in Verbindung; wo Erzbischof Adalbert II. mit seinem Bruder (proximus) Hartwich wegen des „Locus inferior Puoch" (Unterbuch eben zum Unterschied von Oberbuch bei Altötting), und wegen „inheringun" (lies ingeringun).

Digitized by Google

Ingering im Judenburger Kreise, verhandelt. (Münchner gel. Anz. November 1850, Nr. 85.) Hieraus wird zugleich das Vorrücken der Dynasten Marchwart von Westen, vom Innern der Steiermark nach Osten, wo sie sich rasch ihre Markgrafschaft zu consolidiren wussten (Cod. 186 a. 972), augenfällig.

Zurückkommend auf die vorliegende mit grosser Zuversicht sich aussprechende Erörterung sehen wir, neben zweckmässiger Benützung des salzburgischen Codex, der, zunächst in den Traditionsbüchern der Erzbischöfe Adalbert II. und Friedrich I. von 923 bis 970 die Dynasten vor und in den Alpen, und darunter die Marchwarte, mannigfach nachweiset; wir sehen da auf die Wiege der Eppensteine schon in der Zeit von 911—918 „am schwarzen Regen" zwischen der Donau und dem Böhmerwald hingewiesen (S. 163). K. Konrad I. verleiht c. 916 einem Priester Erchenfrid drei Kammerhuben „in loco Goldaron in pago Viohbach in comitatu Marchwardi et in ministerio Waltrami etc." (Mon. boica XXXI, 186). Hr. Dr. Tangl nimmt hier einen (bisher unbekannten) Viechtachgau am Regen an, und den Grafen Marchward als dortigen Erb- und Ahnherrn der Eppensteine. Es ist aber hier die Rede vom Viebachgau, fern vom Wald und Regen, am rechten Ufer der Isar, und von Goldarn zwischen Ober- und Unterviebach; und Marchwart stammt von dem Semt-Ebersberg, welche Dynastie über Aiding, Moosburg und Landshut hinab an der Isar und Vils begütert war. Dieser Ansicht war schon v. Pallhausen in seinem „Nachtrag zur Urgeschichte von Baiern," München 1815, S. 278. S. 167 führt Hr. Dr. T. weiter im Zeitraum von 926—938 einen zwischen Bischof Wolfram von Freysing und dem edlen Mann (nob. vir) Marchwart stattgefundenen Gütertausch zu „Izeilingun, Terremarcschirchun" und „Helmunesdorf" auf (Hist. fris. II, 433). Die Orte sind: Izeling bei Deggendorf, Diemanskirchen und Helmsdorf im L. Vilsbiburg im alten Ufgau, wovon der Viobachgau ein Untergau; Marchwart ist aber der oben genannte Dynast von der Semt. Ferner: S. 174. K. Otto I. verleiht im J. 940 dem Marchward Grafen und adeligen Vasallen des Herzogs Perchtold X Kammerhuben im Ufgau in der Grafschaft Marchwards „juxta rivum fuetebach." (Mon. boic. XXVIII. I, 176.)

Der baierische Auf- oder Ufgau (Ufgawi) zwischen der Isar, Vils und Donau ist vom Ufgau (Ufkou) im Traungau wohl zu unterscheiden (s. die topogr. Matrikel und v. Pallhausen S. 221). Fuetebach ist Fichten- oder Fiechtenbach, nicht Viechtach; und Marchwart wieder nicht von Eppenstein, sondern von der Semt. In sofern Hr. Dr. T. S. 174 von Marquart II. und Rüdiger als zwei Söhnen Marquart's I. (von Eppenstein) und ferner im Zeitraum von 983—991 von „zwei Schwurmännern in der Ostmark, Marchwart und Rüdiger" spricht, die allerdings beurkundet sind (M. b. XXVIII. II, 86 und 209): „Papo comes, Marchwart Comes et frater ejus Rudker, Tiemo (zu Farenbach) comes etc.", so kann hier von den beiden Markgrafen Rüdiger I. und II. zu Pechlarn, wovon der eine im J. 916, der andere, seines Amtes entsetzt,

c. 943 abgegangen, und als deren Abkömmling Bischof Pilgrim von Passau angesehen wird, nur in sofern die Rede sein, dass diese Brüder, Söhne und Enkel Marquart und Rüdiger, vielmehr auf Semt-Ebersberg, als auf Eppenstein hinweisen. Inzwischen sind in der zweiten Hälfte des zehnten Jahrhunderts die Häuser von der Semt und Eppenstein durch die Wechselheirath der Hadamut von Ebersberg und Richardis von Eppenstein ohnehin in enge Verwandtschaft, wahrscheinlich in eine erneuerte getreten, da die mit den Carolingern verwandte Dynastie von der Semt schon seit 876 in Kärnthen mit herzoglicher Machtvollkommenheit auftrat; wie dann so auch die Familiennamen Marchwart und Adalbero in einander übergingen. S. 172. „ziub" (ziup civitas ad Sulpam) deutet der Verf. auf Zahn und Zahndorf; es ist Sulb, jenseits Leipniz, heute nur noch ein Dorf (s. die topogr. Matrikel). Auch eine vom Verf. zu Gunsten der von Eppenstein angeführte Urkunde vom J. 973 von K. Otto II. spricht entschieden für obige Marquarte von der Semt. Der König schenkt nämlich an die Frauenabtei Niedermünster zu Regensburg das Gut „Butileshusa in pago Adalahkewe et in Comitatu Marchuuardi comitis etc." (M. b. XXVIII, I, p. 197 und 203.) Es ist die Bidalhube im L. Vilsbiburg; Bidenbach der Pfarrsitz von Velden in der Nähe. Dieser Untergau des Hartinggau, um Adelberg, Adelstrass etc. war bisher den Forschern entgangen. S. 175. Dagegen hat es für Rechnung der von Mürzthal und Eppenstein mit der Urkunde von K. Otto II. v. J. 980, womit dem Grafen Wilhelm an der Soune oder Saan, XX Höfe in der Grafschaft Rachwins (Rakersburg) am Berge Doberich „usque ad proprietatem Marchwardi comitis," im Gr. Kreis, um Dobriz, Vor- und hinter dem Tober, seine Richtigkeit.

Allenfalls liessen sich noch andere Marchwarte, zum Theil eines geringern Heerschildes, in die Frage ziehen. Um 950 machen z. B. „Marcwart et Richilt" mehrere Schenkungen an St. Peter bei Vohburg (heute Münchsmünster; Ant. Nagel: „Notitiae origines domus boicae saec. X et XI illustrantes. Monachii 1804, p. 10). Bei Aufzählung der passauischen Kirchengüter im Osten und für Cremsmünster zeugen unter andern auch: Marquart et Ernust: 985; gleichzeitig erscheinen Mautern und Ebelsberg: „Mutarun, Eperaespurch (M. b. XXVIII, II, 88, 206, 209). Der „Marchwart Suevus et miles ejus, anno 1074" bei der Ausstattung von Admont (Cod. juv. 263). Die Brüder Marchwart, Otacher et Gotschalch de Muchingen an der Amber zeugen c. 1100—1130 zu Freysing und „in monte medelicensi" zu Melk (hist. fris. II, 535, 536, 553). Und wie kommt der Name Marquart in das erlauchte playnische Haus auf Baumburg an der baierischen Traun? Unter den sieben Söhnen der Judita, Witwe, erscheint im Jahr 1048 auch jener gewaltige Marchward, der Marquartstein im Grossauer Thale im Chiemgau erbaute, die Tochter des Pfalzgrafen Cuno von Mögling, Adelheit, entführte, und durch Meuchelmörder fiel; und aus dessen reicher Verlassenschaft die Abtei Baumburg hervorging? Noch ein Dynast Marchward stand damals der erlauchten Witwe zur Seite

Digitized by Google

(Cod. juv. p. 233). Hr. Prof. T. scheint eine wesentlich hieher gehörige Abhandlung: „Die genealogisch-diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, Markgrafen auf dem Nordgau, von Thomas Ried; Regensburg 1812; in 4. — nicht gekannt zu haben, in Folge seiner Entlegenheit von literarischen Hülfsmitteln. A. Nagel besprach in seiner oben allegirten Schrift von 1804 die Einwanderung hoher Geschlechter aus Baiern in Kärnthen: Carinthia refugium c. 970 quaesitum — e. g. comites Mürzthalenses seu Hochenburgenses in Nortgavia" (p. 233). Hrn. Ried, später geistl. Rath und durch die Herausgabe des Codex diplom. ratisponensis um die baierische Geschichte viel verdient, aber damals (1812) in der historischen Kritik noch unerfahren (s. H. v. Lang „Ueber die Vereinigung des baierischen Staats" etc. 1813, S. 104) mochten die von Nagel gegebenen Winke zu jener Abhandlung ermuthigt haben. Indem Hr. Ried den, nach seinem Auftreten und Heimgang (865) unstreitig der obern Steiermark angehörigen Heermeister Ernst: Ernst belli dux noricus, als einen „Nordgauer" zum Stammvater einer grossen, neun Ernste zählenden Sippe machte, lässt er die von Hirschberg, Hohenburg, Leuchtenberg, Vohburg, Mürzthal, Eppenstein, Görz etc. von einander abstammen, und erst ums J. 970 Marquart II. in Kärnthen auftreten.

Die (S. 178, 181, 187) von Hrn. Prof. Tangl als Eppensteine hervorgehobenen Adalbero's anbelangend, so gelten die Urkunden K. Otto III. „anno 1000; hundert Höfe, in provincia Carinthia, ubicunque in comitatu Adelberonis;" und die von K. Heinrich II. Anno 1005 und 1007 für Schenkungen an Salzburg und Freysing im Ennsthal und am Luenfeld, in den Grafschaften Adalbero's, — ohne Zweifel für den Markgrafen Adalbero von Mürzthal und Eppenstein; wogegen wir wieder z. B. Anno 1010 den Comitat Adalbero's im Nordwald zwischen der Ilz, Rotel und Donau, dessgleichen den Wildbann eines Grafen Adalbero zwischen der Isar und Leisach im J. 1003, ferner die Schenkung einer Hofstatt zu Regensburg an einen Grafen Adelbero im J. 1000, für das Haus Semt-Ebersberg, zuvörderst für Adelbero II. und Eberhart II., die Stifter von Kuhbach und Geisenfelden, in Anspruch nehmen müssen (Conf. M. b. XXVIII, I, 310, 324, 332, 421 und XXXI, 271, 287), daher wir auch der Meinung, als wäre der entsetzte und endlich bezwungene Herzog Adelbero in seinen letzten Jahren in seiner (angeblichen) Grafschaft im Ufgau zu suchen gewesen, die Ansicht entgegenstellen, dass er nach der Katastrophe von 1035 schuldbeladen aus Kärnthen flüchtend, gleichwohl im Hause von der Semt-Ebersberg Schutz, und so im J. 1039 in der Abtei Geisenfelden seine Grabstätte fand. In Beziehung auf die zur Zeit K. Heinrich's II. in Baiern und Kärnthen aufgetretenen Dynasten Adelbero's sind auch dem fleissigen Forscher Roman Zirngibl von St. Emeram in seinen „Beiträgen zur Geschichte Heinrichs des Heiligen" in den historischen Abhandlungen der Akademie d. Wiss. München 1807, S. 377, 396, 403, wesentliche Verwechslungen begegnet. Von jenem grausamen Adalbero, Grafen im Enns- und Geisenthale, der seinen für Rom und die Kirche

Digitized by Google

gestandenen Bruder Ottokar III. von Steier in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts befehdete, und endlich von seinen eigenen Ministerialen erschlagen wurde, kann hier ohnehin nicht die Rede sein.

Zu S. 209 „Suldorf" suchen wir nicht an der fernen Sulm in Steiermark: es ist Sauldorf im Matiggau; der damit beschenkten Abtei St. Peter zu Salzburg ungleich näher (s. die topogr. Matrikel), weswegen die Schenkerin: „quaedam nobilis mulier Hadamuth vidua" (Cod. juv. 301) und deren Sohn Adalbero kaum dem Hause Eppenstein angehören.

Hätte uns nun der Hr. Verf. nicht auch, wie oben bemerkt, ein- und anderen Dynasten: Eppo und Eberhart, Behufs der Genealogie von Eppenstein, das noch bei Weisskirchen jenseits Judenburg (im Undrimathal) an der Mur in ehrwürdigen Trümmern aufragt, vorführen sollen? Z. B. nebenan das Schlösschen Neu-Eppenstein? Epo, Ernust etc. sind schon im J. 753 zu Tulbach an der Amber bei einer Schenkung Timo's, des Sohnes Suarzolh's, an die Kirche Freysing Zeugen (hist. fris. I, 52). Eblo, Jacco, Babo beschenken St. Zeno bei Reichenhall mit einem Theil der Salzquellen (M. b. III.) Eppo 850 Markgraf in Istrien; sein Nachfolger Anzo. Eberhart, c. 990 Mitstifter der Abtei St. Lambrecht zu Seeon im Chiemgau; wie denn St. Lambrecht auch der Mürzthaler Hauspatron ist; daher ihre Kirche St. Lambrecht bei der Carnburg, i. J. 983; und die Abtei St. Lambrecht 1104 an der Teija. Eppo 1440 Markgraf in Krain, sesshaft an der Losniz, Pekau, Fesach, im Jahr 1056 mit andern verwandten Dynasten, wie die Richer, Aribo, Botho etc. ihrer Würden entsetzt, und der königl. Lehenherrschaft enthoben. Dass die Stifter der Abtei Rain (Runa) an der Mur, die Dynasten von Waldstein und Waldeck, laut der Urkunde: Cod. juv. p. 251 c. 1050: „quidam nob. vir in Carinthia N. Waltfrid, tradidit in manum Balduwini archiep. et Adv. sui Wilhalmi etc." ein Zweig der von Eppenstein waren: — hierin sind wir mit Hrn. Prof. T. derselben Ansicht, um so mehr, als wir von jeher im Erzbischof „Walduinus" einen Abkömmling dieses Zweiges, und ihn so durch mehrere Jahrhunderte bis zum „Waltunch dux," dem ersten Statthalter in Kärnthen baierischer (nicht slavischer) Abkunft zur Zeit Tassilo's II. und Bischofs Virgil (763 Cod. juv. p. 12) hinauf, als einem Urenkel und Enkel der Waltilo und Valdungi, auch dies- und jenseits der Alpen und bis zu den Wilhelmen, Starchant und Walchun auf Truchsen und Heunburg herab beurkundet, erkannten. In Beziehung auf ihre Wirksamkeit und Abstammung aus Kärnthen sind der Erzbischof Balduin, der Vertraute der heil. Hemma und seine Vorgänger, wohl zu berücksichtigen. — „Poppo Starchant, Markgraf, durch Frölich ein geschichtliches Unding, bis auf die neueste Zeit fortgepflanzt" (Frölich II, 198. Ueber die Dynasten von Weimar). Es ist uns nicht klar, was Hr. Prof. Tangl im Eingang der vorliegenden Erörterung mit dieser Emphase gegen den ehrenwerthen Frölich sagen will. Klar ist uns nur, dass jener Poppo II., der Sohn des thüringischen Dynasten und Markgrafen in Istrien, Poppo I., das Prädicat: Starchant (starke Hand) nicht aus Weimar mitgebracht, sondern als ein

Digitized by Google

Eidam des Hauses Truchsen ererbt hat: c. 1030. Vorläufig haben wir das jüngst in den „Münchner gel. Anzeigen," Nov. 1850, Nr. 85, ausgesprochen; zum Nachweis wird Folgendes genügen. Bereits um die Mitte des 8. Jahrhunderts, da sich die Codices von Freising als höchst schätzbare Quellen für die baierische und kärnthnerische Volks- und Culturgeschichte ergänzend neben jenen von Salzburg und Brixen geltend machen, tritt das Geschlecht der Starchant in dynastischer Eigenschaft, viel begütert, viel verhandelnd und stiftend, in Oberbaiern auf. Es geschieht unter den rauhen Sprachformen: Tarchinat, Tarcholf, Suarzolh, Starcholf, Starchant; ihre Söhne und Enkel sind: Timo, Hitolf, Tizo, Heribert etc. (hist. fris. I, 52. II, p. 34, 49, 56, 61, 68, 94, 99—331). „Ugo: Starcholf c. 760" an der Seite Tassilo's II. und B. Virgil (Cod. juv. 291); Gundbato, Diacon zu St. Emeram; Starchant, sein Vogt.: „Framerich Carentanus" an ihrer Seite Anno 880 (Resch annal. III, p. 219, Note 462). Mit Beginn des 10. Jahrhunderts erscheinen die Starchant an der Seite der salzburgischen Erzbischöfe vielfältig in Kärnthen; auch noch vor dem Gebirge (Cod. juv. p. 136 etc.). „Starchandus" hiess der 10. Bischof von Eystatt (933 — 965), und war ein gelehrter und gegen die Ungarn muthig kämpfender Kirchenfürst (Pistorius I, 112. Falkenstein annal. nordgav.). In Kärnthen, als in ihrer zweiten Heimat, sehen wir die Starhant auf Truchsen und Heunburg (Hunniburch), wovon dann eben die Thüringer als Miterben der Wilhelme dort und an der Saan ausgingen u. s. w.

Im Verfolg dieser Genealogie aufwärts müssen das Teufenthal mit Griffen und das Undrimathal fester ins Augenmerk gefasst werden. Dieses letztere begreift den Strich Landes an der Mur von der Frauenburg über Judenburg, Knittelfeld bis Craubat; die Gemeinde Unzberg, Unzdorf, Unzmarkt, Mark (vulgo Hundsmarkt) und Unzgraben etc. sind hierin begriffen (s. die Karte von Muthköpfer). Bereits um 780 bestanden hier hinab schon mehrere Kirchen; daher die urkundliche Bezeichnung: „ad Undrimas (ecclesias)" „undrima vallis cum locis etc. (Cod. juv. 11, 12 etc. und die topogr. Matrikel). Aber nicht nur die Eppenstein, auch die von Truchsen sehen wir früh im Undrimathal sesshaft, und gleich den auch aus dem Isargau dahin eingewanderten Dietmaren mit königlichen und Kirchenlehen betheiligt. „Marchwart, vir nob. — ad Undrimam: 930" (Cod. juv. 166) und im J. 895 schenkte K. Arnulf „cuidam Waltuni in l. Thrusental duo castra (Ober- und Niedertruchsen) et montem Diechse; — in Marcha juxta Sulvam (Save) Richenburch, Gurkeveltt ultra Sulvam — — et quidquid Otelin habuit in loco Undrima, in comitatu Liupoldi etc." zu eigen (Eichhorn II, 93). Bisher hatten die Waltungs das Teufenthal lehenweise inne; in Ottelin (Ottokar, Otzi) erkennen wir den Stifter von Ossiach, einen Traungauer; und die Dotation der Wilhelme an der Gurk in der untern Mark, jenseits der Save, ist schon in dieser Schenkung angedeutet

Schon im J. 822 hatte der fromme Dynast „Mahtheri" all sein weites Besitzthum „infra Truhsna et Crivina" (Truchsen und Griffen) zum

Digitized by Google

neuerrichteten Kloster Innichen im Pusterthal geschenkt, und es vom Bischof Hatto von Freysing lehenweise wieder entgegen genommen (hist. fris. II, p. 228). Mathhari ist unfehlbar ein Nachkomme des Statthalters Waltung, und die Mathheri und Mahtuni und Marchoo in den gleichzeitigen und spätern Urkunden vor und im Gebirge mögen daher auch nicht unbeachtet bleiben. Führt uns diese Urkunde an der Drau hinauf zur Abtei Innichen, so begegnen wir dort, oder vielmehr im Castell Wipitina, der im J. 828 stattgefundenen Schenkung des im Wip- und Norithal und jenseits des Brenners zu Taur (ad Tauranes) reichbegüterten Dynasten „Quarti, nationis Noricorum (inner- und unterhalb der Landschaft) et Regnariorum etc." (hist. fris. II, 279). In der Reihe der Zeugen „Adalhart (Adalbero), Oadalker (Ottokar), Engilperht Mahtuni, Marcheo etc. lauter bajoarische Notabilitäten, die sich in den Genealogien der von Taur und Andex, von Steyer, von Pleyn etc. wiederholen. Zwar erscheint hier unter den Leibeignen des Schenkers auch eine „Secundina;" und bekannt ist, dass die römischen Familienväter mehrfältig Zahlennamen führten, z. B. Secundus, Tertius, Quintus, Sextus etc. Demnach lässt uns hier die ganze sippschaftliche Umgebung des Quarti und Quartini vielmehr auf dessen teutsche Abkunft, auf einen Marquartus schliessen. Die unten im Undrimathal, an der Mur, gesessenen Marchwarte können ja eben so wohl, etwa um 612, mit H. Tassilo I. die vorgedrungenen Slaven bändigend, an der Drau hinab dahin gelangt sein, und von der Mur in das Mürzthal hinauf und nach Aflenz (Avalenza) hinein gesiedelt, als von der Ostmark herein den Sömering überschritten haben.

Schliesslich noch eine Betrachtung über die Schuld oder Unschuld des Herzogs Adelbero an der Ermordung des jungen Grafen Wilhelm (V.) von Friesach und Zeltschach. Hr. Prof. Tangl erkennt in dem Markgrafen Adalbero eine ebenso staatskluge, als muthige und edelmüthige Persönlichkeit, auf welche die Nachricht des sächsischen Annalisten von der Ermordung des Grafen Wilhelm unmöglich Bezug haben könne. Das Ereigniss habe sich vielmehr in Sachsen zugetragen, und Frölich, der „Eresberch" in Sachsen auf Ebersberg in Baiern deutete, eine Fälschung begangen (S. 192—223). Eine sonderbare Zumuthung gegenüber den einhelligen bisherigen Ansichten der Geschichtsschreiber über die Ermordung der Jünglinge Wilhelm und Hartwich, der Söhne der Gräfin Hemma (II.) und Wilhelms (IV.) an der Gurk und Saan etc. Dass Kärnthen der Schauplatz des grauenvollen Dramas im J. 1035, und der dort im J. 1036 des Herzogthums entsetzte Adalbero der Mitschuldige, wo nicht der Anstifter war: stand er doch, herrschsüchtig jedenfalls, dem stammverwandten, an Glücksgütern und königlicher Gunst reichen Hause Truchsen und Heunburg, und so den Wilhelmen an der Gurk seit länger feindselig gegenüber, geht aus der Erzählung des Annalisten klar hervor; wir fügen sie hier unten im Zusammenhange bei [1]).

1) Ad annum 1036. „Imperator — purificationem stae. Mariae Augustae peregit; ubi et publicum conventum habuit, in quo Conrado patruelli suo

Digitized by Google

Möge dessfalls noch eine neuere historische Autorität aus Sachsen selbst gehört werden. J. Chr. Adelung in seinem „Directorium der südsächsischen Geschichte; Meissen 1802, schreibt S. 61, Nr. 164: „Nach dem Annalisten Saxo ward in diesem Jahre (1036) ein Wilhelmus Comes, der es mit dem Kaiser hielt, von dem Herzog Adalbero von Kärnthen, der sich mit dem Herzoge von Böhmen wider den Kaiser verbunden hatte, und daher seines Herzogthums war entsetzt worden, ermordet, worauf der Thäter nach dem Schlosse Eresberg flüchtete und sich daselbst verbarg. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieses Graf Wilhelm III. von Weimar war, weil man findet, dass sein zweiter Sohn Poppo die Mark Kärnthen in Besitz hatte, mit welcher er ohne Zweifel zur Genugthuung für den an seinem Vater (!) begangenem Mord von dem Kaiser war belehnt worden. Eresberg könnte wohl durch einen Schreibfehler für Ettersberg stehen. Dieses Schloss lag in Graf Wilhelms Grafschaft u. s. w." Adelung geräth hier, im Nachsatz über Wilhelm und Eresberg lediglich wegen Unkunde in der südteutschen Topographie, Specialgeschichte und Genealogie in Irrthum. Wie schon oben bemerkt, bleibt wohl nichts übrig, als den schuldbeladenen Adalbero zu Ebersberg im Schutze seiner mütterlichen Verwandten zu suchen, und ihn, mit seinen Söhnen Marchwart und Adalbero an seiner gewählten erwünschten Ruhestätte in der befreundeten Frauenabtei Geisenfelden an der Ilm fromme Vermächtnisse an Liegenschaften (Pernchoven praedium cum silvis, pratis, silvis, vineis IIII wohl aus der Mitgift der Hadamuth) machen zu sehen. (M. b. Geisenfeldensia, XIV, p. 184.)

Schlussbemerkung.

Auf das bisher Verhandelte zurückblickend, wollen wir uns vor allem der Anerkennung versichern, dass wir den Hrn. Prof. Tangl in seinen Ansichten und Behauptungen so viel möglich gewähren lassen. Da treten nun immer zwei Fragen in den Vordergrund: 1) über die Identität oder Disparität der Marquarte und Adalbero's in Beziehung auf die Dynastie von Eppenstein dies- und jenseits der Alpen; und 2) über die richtige topographische Deutung ihrer Erscheinung. In dieser letztern Beziehung kann allerdings in Zweifel gezogen werden, dass es neben dem Auf- und Uffgau im Traungau noch einen zweiten zwischen der

(R. Conradus II.) ducatum Carentinorum comisit; a quo priori anno Adalberonem Majestatis reum dimoverat. Hisdem diebus Adalbero Wilhelmum comitem interfecit, et postea in castellum Eresberch latendi causa confugit." Eccard corp. hist. medii aevi. Lipsiae 1723. T. I, darin der Text des Annalista Saxo von p. 1 — 882 reicht. Obige Stelle ist p. 464 zu lesen. Hr. Prof. Tangl schreibt im Text: „Comitatum Eresberch." In sofern der Annalist von Sachsen spricht, z. B. p. 147, 149, 150, 152, 154, 263, schreibt er „Heresburch, castrum, urbs"; auch von einer Abbatia Eresberg, p. 186. macht er Meldung.

Digitized by Google

Isar und Vils im südlichen Baiern gegeben habe; der erstere steht fest, und zwar im Bereiche des heutigen Hausruckviertels, Theile des Atter- und Traungau's umfassend. Buchner, R. v. Lang, Speunner, Stülz — kennen nur diesen; wogegen v. Pallhausen, das urkundliche Materiale des Mittelalters atomistisch herausgreifend und es als Spitzkugeln entgegenschleudernd, auf die Mon. boic. XI, 16 hin- und so jenen zweiten Uffgau nachweiset. Eine Marginalnote zu den Schenkungen Tassilo's II. nach Kl. Niederaltach ist der nächste Anhaltspunct. Wo die natürliche Lage oder historische Data dafür sprechen, können gleichlautende Namen von Ortschaften und Gegenden nicht auffallen. Kennen wir doch ein Krapffeld in Kärnthen und ein zweites Grabfeld (im weichern Laut) in Franken, beide slavischen Ursprungs. Das grosse Ries, der kleine Riesgau in Schwaben; der Westergau im Hartinggau, der Westermanngau im Sualaveld, der Westerwald am Rhein; es sind wohlbegründete Apellativa. Dass im Codex von Mondsee, dessen baldige correcte diplomatisch geordnete und vervollständigte Ausgabe nun gesichert ist, und im Codex der Juvavia nur der Uffgau im Traungau erscheint, ist wieder begreiflich, weil beide Kirchen nur dort Schenkungen erhielten. Hinwieder lassen sich dieselben Orte, welche v. Pallhausen auf seinen zweiten Uffgau deutet, auch im Atter- und Traungau finden. Die in den M. b. XXVIII, I, 176 vorfindige Urkunde macht sich hier besonders geltend. Im J. 940 schenkt K. Otto I. einem adeligen Vasallen des Herzogs Berthold (Scheyrer), Namens Marchward, zugleich Graf und zwar in dessen Grafschaft, im Ufgau am Fuethebach zehn herrschaftliche Huben; worauf früher Goldwäscher (aurariis) gesessen waren. Dass hier nicht von einer Gegend im baierischen Wald, um Viechtach, wie Hr. Prof. Tangl meint, die Rede sei, ist klar; aber in der Wahl zwischen der untern Isar und der Ager, möchte nun wohl der letztern der Vorzug gegeben werden: dem Ufgau im Traungau. Dennoch gewinnt Hr. Prof. T. hiebei kaum einen Dynasten von Mürzthal und Eppenstein mehr. Es ist das Erbgebiet der aus dem Rheingau in den Traungau, und so an die Steier vorgerückten Grafen und Markgrafen; dieser Marchward gehört denselben an; während gleichzeitig die Marchwarde in Kärnthen nur erst als nobiles viri erscheinen (Cod. juv. 166 etc.). Ganz consequent mit den Stamm- und Erbgebieten sieht daher der scharfblickende R. v. Lang im I. Theil seiner akademischen Erörterung „Ueber die Vereinigung des baierischen Staats," München 1811 und 1812, S. 122, 123, 142, 153, 159 etc. im Nordwald und an der Ilz Dynasten von Farenbach; dann Andechser; im Viebachgau Megling — Frontenhauser; im Donau- und Schweinachgau die von Lambach, und Wels, im Aedinggau die von Semt-Ebersberg und Moosburg; um Geisenfelden an der Ilm, die benachbarten Vohburg u. s. w. neben den erstern. Jene Marquarte und Adalbero's zählen also dahin. Wir berichtigen hier zugleich, dass jener Unhold, der comes sylvestris Adalbero c. 1070 erschlagen, nicht Ottokar III., sondern IV. von Steier zum Bruder hatte.

Digitized by Google

Die „Aurarii" betreffend; aurifices sassen bekanntlich zu Salzburg und Passau in zahlreicher Gilde; so erachten wir sie mit den „Auridatores" für gleichbedeutend; sie sassen am Inn hinab, nach Salzburg und zum Kl. Reichersberg hörig (M. b. III, 434). Auch aus der Isar wurde Gold gewaschen; kaum aus der Ager und Traun. An der Salzache im Pongau gehörten die „auri saigae" zu den einträglichsten Grundabgaben. Die beiden Adalbero's, der eine das Haus Semt-Ebersberg, der andere das zu Eppenstein repräsentirend, sind als Comes in Bavaria und in Carinthia deutlich genug unterschieden (M. b. XXXI, 271 u. XXVIII. I, 333). Die im J. 1038 zu Passau bei einer Schenkung des Dompropsten unter den ersten Zeugen auftretenden Marchwart und Adalbero sehen wir für Söhne des aus Kärnthen flüchtigen Vaters Adalbero, der etwa in der Nähe leben mochte, an (M. b. XXVIII. II, 86). Jener „Marquardus legatarius," durch den im J. 1094 der greise Boto — „Norici natione, vivens Bavarica lege" — das grosse Vermächtniss zur Abtei Thares (Tharissa) in Franken ausrichten liess (M. b. XXXI, 372), war unstreitig auch dynastischer Abkunft: ein Verwandter des Pfalzgrafen oder der Mürzthaler. Eine Eparesburg will man auch zu Mautern selbst erkennen: mutarun, quod eparespurch nominatur (M. b. XXVIII, II, 88 — 209). Auf eine merkwürdige dynastische Einwanderung aus dem Nordgau in die Steiermark, an die Mur, im 10. Jahrhundert lässt sich nach dem Codex der Juvavia p. 168 und 210 schliessen. Es handelte sich im Jahre 930 zwischen dem salzburgischen Erzbischofe Adalbert II. und dem Edelmann Rachwin, welchem Herzog Arnulf für Kriegsdienste zu Lengfelden bei Salzburg 106 bodensässige Leibeigene geschenkt hatte, um deren Austausch im Nordgau, als der Heimat Rachwins und seiner Söhne, in gleicher Zahl.

Im Jahre 985 schenkt K. Otto III. seinem Getreuen, dem Grafen Rachwin in dessen Grafschaft auf dem Zistanfeld jenseits der Mur 15 königliche Gehöfte zu Eigen. Das Dorf Rezway, Rackasburg stammen von Rachwin. Ein gleichnamiger Sohn oder Enkel jenes Ahnherrn vom Jahre 930 hat sich südwärts höher geschwungen.

Digitized by Google

X.

Beiträge

zur

Quellenkunde der dalmatinischen Rechtsgeschichte

im Mittelalter.

Von

Dr. *Gustav Wenzel.*

III.

Studien über den Entwickelungsgang des Rechtslebens auf der Insel Curzola.

(Schluss.)

Digitized by Google

B.

Gleichwie in den staatsrechtlichen Verhältnissen, so finden wir auch im Gemeindewesen einen wesentlichen Unterschied Curzola's von Meleda und Lagosta. Auf letzteren sahen wir, dass während einerseits die alte Form der Volksversammlungen sich fast ungetrübt bis ans Ende des Mittelalters erhielt, und die Bildung eines grossen Rathes, wie er in den meisten Gemeinden Dalmatiens angetroffen wird, nie zu Stande kam; andererseits doch die Autonomie dieser Versammlung mehr und mehr beschränkt, und endlich fast ganz aufgehoben wurde. Auf Curzola dagegen gedieh die Bildung des grossen Rathes vollständig: dieser behauptete aber seine autonome Gewalt auch bis ins XV. Jahrhundert, wo dieselbe endlich dem Regierungssysteme der venetianischen Republik erlag.

Schon Reutz hat in der bereits angeführten Ueberschrift unserer Statuten: Haec sunt Statuta et Ordinamenta Communis et Hominum Civitatis et Insulae Curzulae etc., die Spur einer Anerkennung und Annahme der Gesetzsammlung durch das ganze Volk, oder einer Miterwähnung desselben zu finden geglaubt[1]). In wiefern hierin nun wirklich eine Erwähnung von noch 1214 gebräuchlich gewesenen Volksversammlungen der Gemeinde Curzola liegen dürfte, lasse ich dahin gestellt sein. Wenn jedoch die analogen Zustände von Meleda und Lagosta — wie kaum zu bezweifeln — auch eine Folgerung in Betreff Curzola's zu motiviren geeignet sind: so scheint die Gepflogenheit von Volksversammlungen auf derselben in alter Zeit um so mehr erwiesen zu sein, als die von mir über die staatsrechtlichen Verhältnisse der Insel mitgetheilten Documente bis ins XIV. Jahrhundert bei wichtigeren Angelegenheiten neben der „Commune" auch die „Universitas et homines Curzolae" erwähnen. Ich beziehe mich in dieser Hinsicht vorzüglich auf die Art und Weise, wie der Vertrag der Insel mit Marsilius Georgio über die Erbgrafenwürde, und die abermalige Unterwerfung an den Conte Johann Georgio 1352 erwähnt wird. Es heisst nicht nur u. A.: „Quod Universitas et homines Curzolae" den Conte Johann sammt seiner

1) Verfassung und Rechtszustand der dalmat. Küstenstädte und Inseln im Mittelalter. Dorpat 1841, S. 21.

Digitized by Google

Nachkommenschaft aufs Neue anerkennen „secundum formam Conventionum olim habitarum cum Domino Marsilio Georgio"; sondern neben der Commune wird die „Universitas" immer am ersten Platze genannt (Universitas, Commune et homines Curzolae). Auffallend ist jedoch, dass über die unzweifelhaft auf Curzola in alter Zeit gebräuchlich gewesenen Volksversammlungen nähere Daten weder in den vorliegenden Statuten, noch in den uns überlieferten Urkunden enthalten sind. Man sieht, dass bei der Verhandlung der Gemeindeangelegenheiten selbst auf Curzola im XIV. Jahrhunderte das Bewusstsein einer Bedeutung dieser Versammlung vielleicht kaum traditionell mehr vorhanden gewesen sein mag, und dass eine solche nur bei wahrhaft staatsrechtlichen Acten in gewissem Sinne noch anerkannt wurde. Die Macht selbst befand sich schon beim grossen Rathe, welcher sich bei jeder Gelegenheit als Vertreter „totius Curzulae" geltend machte.

Wir finden somit die Gemeinde der Insel Curzola, ganz im Einklange mit den diesartigen Institutionen Dalmatiens überhaupt Anfangs durch die Volksversammlung, später durch den grossen Rath vertreten, und das Gemeindewesen selbst entwickelte sich auf Grundlage der vollständigsten legislativen und administrativen Autonomie nach allen Richtungen. Die legislative Autonomie hatte in den staatsrechtlichen Einrichtungen Dalmatiens ihre Begründung. Da jedoch in jenen Zeiten eine Trennung der Staatsgewalten überhaupt im Sinne der heutigen staatsrechtlichen Theorien nicht vorkam, so lässt sich auch hier die Betrachtung der legislativen Autonomie quellenmässig von der administrativen nicht trennen, und es bleibt nichts übrig, als was im Leben unter verschiedenen Gesichtspuncten erscheint, hier unter einem zusammenzufassen.

Der grosse Rath erscheint diesemgemäss in Gemeindeangelegenheiten als Träger der dem Begriffe der Autonomie eigenen Gewalt und Machtvollkommenheit, und in dieser Hinsicht erfordert meine Aufgabe vor Allem nachzuweisen, wie diese Autonomie nach den verschiedenen Richtungen und Thätigkeitsbereichen des Gemeindelebens ausgeübt wurde. Was unter diesem Gesichtspuncte in staatsrechtlichen Verhältnissen bemerkbar wäre, ergibt sich grösstentheils aus dem bereits Angeführten; ich richte daher meinen Blick vorzüglich auf die inneren Gemeindeangelegenheiten.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet, mich auf die gegenüber der Staatsgewalt in den meisten und theilweise wichtigsten Verhältnissen fast unabhängige Municipalstellung der Gemeinden, Inseln und Städte Dalmatiens zu beziehen. Mit dieser stand die angedeutete Autonomie überhaupt, und so auch auf Curzola im Einklange; und in diesem Sinne müssen wir die vom dortigen grossen Rathe erlassenen legislativen Bestimmungen auffassen. Aus ihnen gingen die vorliegenden 1214 festgestellten Statuti et Ordinamenti hervor, und dass diese Gewalt der Gemeinde von Curzola bis zum J. 1420 ungeschmälert fortbestand, ist durch die bisher mitgetheilten Notizen ausser Zweifel. Es erübrigt die Gestaltung der Dinge seit dem genannten Jahre näher zu betrachten. Dies ist das Jahr, in welchem Curzola in den seither bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts continuirlichen Besitz Venedigs überging.

Digitized by Google

Wie sehr die Gemeinde von Curzola schon vor Bestätigung ihrer Privilegien und Statuten durch die Signorie von Venedig besorgt war, sich aber auch ermächtigt fühlte, die Gültigkeit der aus ihrer legislativen Autonomie hervorgegangenen Statuten gegen jeden Eingriff möglichst sicher zu stellen, ersieht man aus einem am 7. Mai 1420 geschöpften, und als Capitulo 117 in die Reformationes Statutorum aufgenommenen Beschluss des dortigen grossen Rathes:

In Christi nomine Amen. Anno Nativitatis ejusdem MCCCCXX, Indictione XIII, die VII mensis Maii, in pleno et generali Consilio Ciuitatis et Insulae Curzulae in Ecclesia Diui Marci coadunato, in quo fuerunt Consiliarii LIII, per ballotas LII non contrariante vna reperta in contrarium captum fuit. Quod si quod Regimen in futurum, videlicet Comes, Vicarius, Judices, et si fuerint cum eis Judices minores Curiae, facient aliquam sententiam, tam ciuilem, quam criminalem contra Statuta, Reformationes et Consuetudines approbatas et vsitatas, allegatas seu productas, sive demonstratas per partem sive partes litigantes in iudicio de perpera X supra, et ille, qui sentiret se grauatum, vellet appellare, hoc facere possit secundum formam Statuti de Appellationibus Cap. 25 Veteris Statuti. Quod si talis sententia reperiretur per Superiores esse male sententiata et bene appellata, Regimen, seu pars Regiminis, si foret lata per maiorem partem, succumbat et soluat omne damnum et expensas et interesse, quod et quas incurreret illa persona, contra quam esset lata talis injusta sententia immediate et sine dilatione; non obstante aliqua Reformatione, quae in contrarium reperiretur. Salvo tamen Statuto de Pastoribus, quod non tangitur etc.

Bald hierauf erfolgte auch die Bestätigung der Stututen durch die Signorie von Venedig:

Thomas Mocenigo Dei gratia Dux Venetiarum etc. Quod comparentes ad praesentiam nostram prudentes viri Chiriacus quondam Luxae et Joannes quondam Petri Nuntii et Ambasciatores fidelis nostrae Communitatis Curzulae pro parte ipsius Communitatis nostrae quindecim Capitula porrexerunt supplicantes, vt illa confirmare dignaremur. Nos vero visis et examinatis dictis Capitulis ad ea responsiones nostras exhibuimus, sicut hic inferius continetur.

(Omissis aliis)

Ad secundum, per quod petunt confirmationem libertatum, statutorum, reformationum et consuetudinum suarum per eos antiquitus et usque modo vsitatarum, et similiter de censu Comitis, qui est librarum VII parvorum. Respondemus, quod volentes ostendere nostram humanitatem et clementiam erga dictam Communitatem, vt ejus fidelitatis apetitus de bono in melius augeatur, sumus contenti et placet nobis confirmare, sicut in dicto Capitulo continetur.

(Omissis aliis)

In quorum omnium fidem et euidentiam pleniorem praesens priuilegium fieri jussimus nostra bulla plumbea pendente muniri. Datum in nostro Ducali Palatio, die XII mensis Septembris, indictione XIIII. MCCCCXX.

Digitized by Google

Es ist bemerkenswerth, wie der hierauf zusammengetretene grosse Rath von Curzola seine Machtvollkommenheit auffasste. Als Beispiel möge das auf die angeführte den Census des Conte betreffende Bestätigungsverfügung der venetianischen Signorie sich beziehende Decret dieses grossen Rathes oder die s. g. „Provisiones factae per Consilium nuper electum pro detractione et defalcatione salarii Domini Comitis" vom 21. Mai 1424 gelten, welche nebst mehreren andern damals erlassenen Verfügungen als Cap. 145 bis 151 in den Liber primus Statutorum aufgenommen wurden. Es heisst Cap. 147:

Quod cum nobiles et omnes alii de Curzula nimium grauarentur a salario D. Comitis sui omni anno, et similiter Commune suum Curzulae vti est manifestum et nimis debitis gravatur, et habeat paruissimum introitum, de quo male possit satisfieri omnibus debitis praedictis, habendo agere tot laboreria, quanta sunt necessaria Ciuitati, et vltra praemissa egeat multis aliis bonis prouisionibus tam pro augmentatione introitus sui, et pro diminutione expensarum suarum, quam pro omnibus agendis ipsius Ciuitatis, quibus omnibus sumptibus male posset per hoc Consilium prouideri, ipsum tam saepe grauando, pro tanto pro portione omnium praedictorum posita fuit Pars: Quod auctoritate hujus praesentis Consilii D. Comes praesens, videlicet D. Pancratius Georgio cum suis Judicibus majoribus eligere debeant et possint vsque ad numerum decem nobilium sapientiorum hujus Ciuitatis, sicuti videbitur eis, cum quibus decem suis Judicibus magnis et paruis habeant libertatem prouidendo pro bono totius Curzulae et omnium praedictorum inter ipsos, et capere partem et ponere prouisiones et omnia alia facere, sicut eis videbitur; Et quicquid per ipsos, vel duas partes ipsorum captum erit, sit firmum et rathum, et valeat, sicuti factum esset per totum Consilium, et mittantur executioni omnia per ipsos facta et firmata per D. Comitem praesentem et Judices et successores eorum in poena perpera vigintiquinque pro quolibet contrafaciente his omnibus praedictis. Et si statutum (per) Consilium aut reformatione esset contra hoc, sint reuocata quantum in his suprascriptis. Isti sunt Nobiles electi per D. Comitem ad Consilium suprascriptum, primo Domini Judices moderni Ser Bogdanus Radichi, Ser Marinus Joannis Cilgcouich, Ser Raffael Angeli; Judices minores Ser Antonius Marse, Ser Matthaeus Petri, Ser Stipe Junii. Electi sunt VII, Ser Obradus Dobroslai, Ser Joannes Radetini, Ser Joannes Petri, Ser Chiriachus Luchxe, Ser Antonius Peruosceuich, Ser Joannes Junii, Ser Joannes Angeli, Ser Martinus Michaelis, Ser Lazarinus Testa, Ser Stoianus Joannis, Ser Dobroslaus Petri. Haec omnia fuerunt confirmata per generale Consilium Curzulae per ballotas quadraginta octo non contrariantibus decem ballotis in contrarium repertis.

Ferner lesen wir Cap. CLIII: Millesimo quadringentesimo vigesimo quarto die decimo septimo Augusti in majori Consilio Curzulae, in quo fuerunt ballotae 68 captum fuit per ballotas 36: Quod de cetero aliquis nobilis Curzulanus non possit ponere partem in aliquo Consilio de frangendo provisiones factas nuperrime per deputatos super detractione et

defalcatione salarii Domini Comitis in poena perp. 100 pro quolibet ponente partem in contrarium.

Als diesen Gegenstand erläuternde Quellendata lasse ich noch nachstehende folgen:

Vor Allem ein Decret der Signorie von Venedig vom 23. Juli 1425.

Franciscus Foscari Dei gratia Dux Venetiarum etc. Nobilibus et Sapientibus viris Pangratio Georgio de suo mandato Comiti Curzulae et successoribus suis fidelibus dilectis salutem et dilectionis affectum. Per discretos et fideles nostros Chiriacum Luxae et Raphaelem Angeli Ambasciatores fidelis Communitatis nostrae Curzulae nostro Dominio porrecta fuerunt infrascripta Capitula; quibus respondemus, prout inferius continetur.

(Omissis aliis)

Ad septimum, per quod supplicarunt, vt dignaremur mandare, quod Auditores nostri noui sententiarum obseruare debeant eorum Statuta. Respondemus, quod sumus contenti dictum praeceptum facere juxta eorum requisitionem.

(Omissis aliis)

Quare mandamus vobis quatenus suprascriptas nostras responsiones, in quantum ad vos attinet eis observare et observari facere debeatis. Datum in nostro Ducali Palatio die XXIII mensis Julii, indictione III MCCCCXXV.

In einem andern Decrete vom 13. Juli 1430 schreibt derselbe Doge Franz Foscari an den nämlichen Conte Pancratius Georgio und seine Nachfolger: Significamus vobis, quod in nostris Consiliis Rogatorum et Additionis 1430 die 11. Julii capta fuit pars infrascripti tenoris, videlicet: Cum venerit ad presentiam nostri Dominii Egregius vir Marinus Joannis Xilcouich Ambasciator Communitatis Curzulae grauans etc. Et mandauimus Comiti Curzulae praesenti et successori, quod ipsi obseruare debeant Consuetudines, Statuta, Reformationes, et Promissiones suas nec contra eas aliquid innouare vllo modo; quoniam nostrae intentionis est, quod id, quod eis promissum est debeat inuiolabiliter obseruari et attendi etc. Quare mandamus vobis cum dicto Consilio nostro, quatenus responsiones nostras suprascriptas, et omnia contenta in eis, in quantum ad vos attinet obseruetis et faciatis inuiolabiliter obseruari, facientes has nostras litteras in actis Cancellariae vestrae deinde ad Successorum vestrorum memoriam registrari, et registratas ipsi Communitati consignari.

Auf diese Grundlage gestützt, sah sich der grosse Rath von Curzola in der Lage, nicht bloss die Vollstreckung bereits anerkannter Statuten zu erwirken, sondern auch für Fälle, welche in diesen keine Bestimmung hatten, die Aufzeichnung der alten Gewohnheiten zu veranlassen, und selbe in die Reformationes Statutorum aufzunehmen. Ein Beispiel dieser Art befindet sich in Cap. 160 bis 185 der Reformationen, welche ihrem Inhalte nach die verschiedensten Gegenstände betreffen. Hier genügt die Art und Weise ihrer Aufzeichnung und Sanctionirung in dieser Form, worüber wir in Cap. 160 lesen:

Digitized by Google

In Christi nomine Amen. MCCCCXXXII, indictione X, die XVIII Februarii[1]). In pleno et generali Consilio Ciuitatis et Insulae Curzulae ad sonum campanae voceque praeconis more solito in Ecclesia S. Marci de Curzula coadunato et congregato etc. in quo quidem Consilio lectae, expositae et declaratae fuerunt Consuetudines antiquae infrascriptae in scriptis resumptae et redactae per nobiles deputatos et per ipsos productae in ipso Consilio vt per ipsum Consilium ipsae consuetudines approbentur et autenticentur. Quibus quidem consuetudinibus, vt supra in scriptis productis, in ipso consilio lectis et expositis, et super illis diligenter posito partito per Regimen ad bussulos et ballotas super dictis et qualibet dictarum, vt infrascriptarum et notatarum captum et obtentum fuit per omnes nemine discrepante: Quod dictae infrascriptae consuetudines vsitatae, quae in scriptis primo non reperiebantur ex nunc notentur, vt infra in praesenti libro reformationum, quae in posterum seruentur pro veris statutis, legibus et reformationibus inuiolabiliter. Quae quidem consuetudines, immo verius leges seruandae, haec sunt et huiusmodi tenoris etc. etc.

Obgleich nun auf diese Weise die legislative Autonomie der durch den grossen Rath vertretenen Gemeinde von Curzola gesichert schien, so haben wir doch allen Grund anzunehmen, dass schon im Verlaufe des XV. Jahrhunderts, ja bereits unter dem Dogen Franz Foscari selbst so manche Eingriffe in selbe geschahen, bis endlich seit dem XVI. Jahrhunderte ein Zustand der Dinge eintrat, der sie dem Regierungssysteme der venetianischen Republik gänzlich unterliegen liess. Als Beweis hiefür können theils die von der Commune erhobenen Klagen über Verletzung ihrer Statuten und ihrer Municipalfreiheit, theils immer wiederkehrende Einzelverfügungen der venetianischen Signorie wegen Beobachtung bald dieses und bald jenes Statuts gelten. Es sei mir gestattet, einige derlei Beispiele beizufügen.

1444 dto. in nostro Ducali Palatio am 1. Juli, Doge Franz Foscari an den Conte von Curzola Marcus Gradenico und seine Nachfolger auf die von „Joannes et Franciscus de Curzula nomine popularium illius Insulae" der Signorie unterbreiteten Capitula u. A. Respondeatur: Quod tam in collectis, quam in omnibus aliis casibus occurrentibus obseruentur Statuta et priuilegia dictae Communitati concessa sub poena Rectori ducatorum centum etc.

1448 dto. in nostro Ducali Palatio am 15. November, der nämliche Doge an den Conte von Curzola Franz Lombardo und seine Nachfolger auf die durch „Joannem Mihxich et Boninum de Obradis Oratores fidelis Communitatis nostrae Curzulae" unterbreiteten Capitula, — — Ad tertium: Item perche de trar legni, e legname de Isola de Curzula nè viue grandissima parte de poueri huomini di quello luogo, et è stato sempre prohibito per li nostri Statuti e le nostre reformatione, ch' alcunò forestier non possa trar

1) Es ist dies die venetianische Zeitrechnung, welche unserem 18. Februar 1433 entspricht.

Digitized by Google

ditte legne, nè legname sotto pena se contien in detti statuti e reformatione. Vnde humiliter supplichiamo etc. Respondeatur: Quod quia eorum petitio nobis honesta esse videtur, optantes omne commodum illorum fidelium nostrorum, volumus omnino, vt statuta et reformationes suae circa rem istam ad vnguem obseruentur sicut petunt, sub poena cuilibet Rectori vel Officiali nostro, qui licentiam concederet alicui extrahendi ligna praedicta contra hanc concessionem nostram ducatorum CC in suis propriis bonis exigend. per Aduocatores Communis etc. — — Quare auctoritate suprascripta mandamus vobis etc.

1462 den 7. April, die „Advocatores Communis Venetiarum" Andreas Bernardo, Georg Lauredano und Trajan Gritti an den Conte von Curzola Dominicus Morosini und seine Nachfolger. Ad quaerelam Oratorum Communitatis Curzulae factam primo coram nostris Capitibus Consilii X et exinde coram nobis et officio nostro, quod Capitula per Serenissimum Ducale Dominium nostrum sibi concessa et confirmata in acquisitione dicti loci contenta in suo primo priuilegio, pariter et Statuta eorum per vos praecipue non solum non obseruantur, sed penitus interrumpuntur. Visis ipsis Capitulis, quorum copiam vobis mittimus his inclusam, super quibus habita consideratione, tum ex commissione per Dominos Capita praedictos Consilii X, tum ex debito Officii nostri, jura interest servari facere priuilegia per Dominium subditis concessa etc. Ideo ex dicto nostro officio vobis expresse mandamus, vt in poena ducatorum V in vestris bonis, si secus feceritis auferenda omnino obseruare debeatis ipsi Communitati suum privilegium per Serenissimum Ducale Dominium indultum, et sua Statuta confirmata ita cum effectu, quod corrigatis ea, in quibus contrauenistis, et exinde ea omnia in omnibus et per omnia obseruetis et obseruari faciatis ita cum effectu, quod amplius quaerela de praedictis non audiatur, ne cogamur aliter prouidere etc. etc.

1482 dto. in nostro Ducali Palatio die 14. Novembris der Doge Johann Mocenigo an den Conte von Curzola Georg Viaro und seine Nachfolger: Fuere ad praesentiam nostram Nuntii istorum fidelium popularium nostrorum, qui quatuor a nobis petierunt etc. Quoad vero Nobiles ruri habitantes volumus, vt terminationem Capitanei nostri Generalis in hac re factam obseruetis, vtpote, quae juri et honestati conuenit etc.

Diese Beispiele dürften wohl zugleich genügen, um die Beschränkungen anschaulich zu machen, welche die legislative Autonomie der Insel Curzola seit Festsetzung der venetianischen Herrschaft beim Beginne des XV. Jahrhunderts erfuhr. Die alte, nur an die äusseren Bedingungen der staatlichen Existenz Dalmatiens gebundene Unabhängigkeit in den inneren Gemeindeangelegenheiten ward auf diese Weise in immer engere Grenzen gebracht, bis endlich fast jede nur halbwegs wichtige Verfügung des grossen Rathes von der Zustimmung oder Bestätigung der venetianischen Signorie abhängig gemacht, und so die im Princip noch immer anerkannte Selbstständigkeit der Gemeinde in der Wirklichkeit vollkommen illusorisch wurde.

Im Einklange mit diesem Entwickelungsgange der legislativen Autonomie stand natürlich auch der Wirkungskreis der Gemeinde-Administration und die Organisirung der Gemeindeverwaltung. Welchen Antheil hierbei

Digitized by Google

der Comes hatte, wurde bereits angedeutet. Es erübrigt das Geschäftsbereich der Gemeinde-Administration und die einzelnen Verwaltungsorgane nachzuweisen. In der Natur der Sache lag es, dass auch die oberste administrative Gewalt dem Principe nach beim grossen Rathe war. Natürlich nur, wenn er versammelt war. Und da in dieser Hinsicht weder ein Zustand der Permanenz auch nur gedacht werden kann, noch selbst durch einen solchen den Bedürfnissen eines geordneten Gemeindewesens genüge geschehen wäre, so blieben nur einzelne wichtigere Geschäfte dem grossen Rathe vorbehalten, und die übrigen wurden theils dem kleinen Rathe, theils den aufgestellten Gemeindebeamten übertragen.

Ueber die dem grossen Rathe auf Curzola vorbehaltenen Geschäfte enthalten die Statuten einige Beispiele.

1) Die Wahl der höchsten und oberen Gemeindebeamten. Hierüber verfügt Statut. Cap. 26: Quod Comes, qui pro tempore fuerit, eligat tres Judices de medio in medium annum, quos Judices Consilium confirmet. Et si Consilium non esset contentum de dictis Judicibus vel aliquo ipsorum, Comes teneatur mutare ipsum vel ipsos, donec Consilium fuerit contentum et ipsos confirmauerit. Et deinde D. Comes et isti tres Judices simul eligant tres Judices, qui sint Consiliarii de paruo Consilio per Sacramentum ad judicandum et consulendum quilibet in suo officio secundum formam Statutorum Ciuitatis et Capitulorum sibi datorum. Et Comes cum illis sex vel maiori parte alios officiales eligat etc. Reform. Cap. 139 und 140 hat dagegen:

A. 1418, ind. 11, die tertia mensis Martii, in pleno et generali Consilio Ciuitatis et Insulae Curzulae in Ecclesia S. Marci more solito congregato, in quo quidem interfuerunt Consiliarii LXII vadit pars, si videtur Consilio: Quod in omni mutatione Regiminis ac Comitis vel Vicarii, et Ambasciatorum eligi debeant per modum hunc infrascriptum Judices Ciuitatis, ac Judices minores, et Ambasciatores, et quod haec pars ponatur in volumine Statutorum Communis, et habeatur pro praeciso Statuto, quod per neminem possit infringi, nisi si Vicarius vel Comes aut Rector una cum Judicibus omnibus, videlicet maioribus concurrant in vno bussulo, facta vel data proposta, in quo Consilio esse debeant LX Consiliarii ad minus, et quod non possit pars haec infringi, nisi per Consiliarios XL ad minus, volentes ipsi Consiliarii, quod per modum infrascriptum hoc Statutum obseruetur; videlicet: Imprimis quod data proposta debeant partiri inter Consiliarios ballotae, et cui vel quibus veniunt ballotae tres nigrae, debeant statim ire in prima camara, et alii tres in alia secunda camara. Et quo ipsi Electores debeant ipsorum electionem facere per texeras et bussulos, postea Cancellarius scribere debeat statim ipsos suprascriptos officiales electos per ipsos Electores. Postea debent nuntiare in Consilio generali, et distribuere inter Consiliarios ballotas, et ille, qui plus habuerit de ballotis, statim in illo officio, in quo est electus, confirmetur. Nihilominus dicti Consiliarii cassant ex nunc in antea et cassare volent, imo pro cancellato, irrito et nullius valoris esse voluere quoddam Statutum alias captum in generali Consilio, quod est in volumine nostri Statuti Cap. XXVI sub rubrica de electione Judicum, quod incipit:

Digitized by Google

Quod Comes, qui pro tempore fuerit eligat tres Judices etc. Et quod nullus, qui foret in tertio gradu, et nec cognatus possit ponere ballotas. Captum per ballotas 56, contrariae vero quatuor. — Item vadit pars, si videtur Consilio: Quod ille, qui fuerit electus per Electores in quocunque officio, et praecipue in officio Judicatus; quid semel pro eo, qui erit electus, ponatur pars in Consilio, et non plus modo aliquo (che vna volta sia posta la parte per quello, el qual serà eletto nel Conseglio, et non piu in modo alcun). Captum per ballotas 48, contrariae 13.

2) Da auf Curzola die Waldcultur einer der wichtigsten Zweige volkswirthschaftlicher Thätigkeit war, welcher sowohl den Interessen der Einzelnen als der Gemeinde zugewendet wurde, so war es auch natürlich, dass der hierauf basirte Verkehr den Fremden gegenüber gewissen Rücksichten unterworfen werden musste, welche zu wahren in letzter Instanz dem die Gesammtgemeinde repräsentirenden grossen Rathe oblag. Desshalb durfte — wie bereits nachgewiesen wurde — der Verkauf von Bauholz an Fremde nur mit dessen ausdrücklicher Bewilligung stattfinden; während doch die Holznützung und der Holzverkehr der Einheimischen einzig der Regierung unterstand.

Bei der lockeren und casuistischen Form des Statutenbuches von Curzola lässt sich übrigens begreifen, dass uns in ihm nicht das Ergebniss einer sich auf systematische Auffassung der Verhältnisse stützende Legislation, sondern bloss der Inbegriff meistens durch zufällige Bedürfnisse des Lebens hervorgerufener, in ihrer Mannigfaltigkeit nur wenig geordneter, und äusserst lose zusammenhängender Einzelbestimmungen gegeben sei. Die in dieser Mittheilung enthaltenen Stellen bestätigen dies vollkommen, und zeigen eben dadurch, dass wir sie bloss als die äussere, durch den niedergeschriebenen Buchstaben festgehaltene Erscheinungsform des geltenden Rechtes betrachten können, das und dessen Geist hinter jenem gesucht werden muss. Unter diesem Gesichtspunkte erscheint uns auch in den eben mitgetheilten Stellen die besonders vorbehaltene Geschäftsthätigkeit des grossen Rathes keineswegs als abgeschlossen. Ausserdem handelt es sich hier vorzüglich um Auffindung der in dieser Hinsicht als leitend befolgten Idee, und um Erkenntniss des ihr entsprechenden Princips. Es wurde bereits erwähnt, dass dem grossen Rathe neben der legislativen Autonomie auch die oberste administrative Gewalt zustand. Ich füge nun noch bei, dass wir auch diese Gewalt des grossen Rathes als autonom betrachten müssen, dass nach dieser Seite sie ganz denselben Entwickelungsgang durchgemacht hat, wie die legislative Autonomie, und dass in ihrem Verhältnisse zu den verschiedenen Richtungen des Gemeinde- und auch des sociellen Lebens, sie den Mittelpunct bildet, von dem jede Verwaltungsthätigkeit ausgeht. Ihrem Gegenstand nach hat sie daher eine unbedingt ganz allgemeine Haltung, und während sie auf diese Weise ihre Begründung in sich selbst hatte, finden wir die Gewalt jedes Organs der Administration von ihr entlehnt, und in letzter Auflösung in ihr wurzelnd. Es war natürlich, dass die Bestimmung und der Wirkungskreis jedes einzelnen Amtes grossentheils hiervon abhing.

Digitized by Google

Von höchstem Interesse für den Standpunct dieser Beiträge ist die Zusammensetzung und innere Organisation des grossen Rathes.

Aus den bisherigen Mittheilungen kann es wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, dass der Uebergang der autonomischen Machtvollkommenheit in Gemeindeangelegenheiten von der allgemeinen Volksversammlung auf den grossen Rath im Wege eines inneren organischen Entwickelungsganges geschah, wobei es sich von selbst verstand, dass eine Ausschliessung einzelner Classen der Bevölkerung von Curzola, welche an den Volksversammlungen Theil genommen hatten, von den Gemeindeangelegenheiten nicht allsogleich erfolgte. Vielmehr scheint Anfangs die Veränderung hauptsächlich bloss eine Setzung des Wahlprincips an die Stelle der früher unbedingt bestandenen directen Theilnahme aller activen Bürger von Curzola an der Verhandlung der Gemeindesachen gewesen zu sein. Der im Verlaufe der Zeit mehr und mehr hervortretende Standesunterschied der Gemeinde-Angehörigen brachte jedoch schon an sich eine besondere Geltendmachung des Erblichkeitsprincips bezüglich der einmal im Rathe Sitzenden mit sich; und mit der Bildung des Gemeindeadels zu einem geschlossenen Stande, erhielt auch die Gestaltung des grossen Rathes den nämlichen aristokratischen Charakter. Dass dies bereits zu Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrh. eine vollbrachte Thatsache war, lässt sich klar nachweisen.

Ref. Cap. 27. MCCCLXXXXVII, indict. V, et die XII Maii in pleno et generali Consilio Curzulae in Ecclesia S. Marci coadunato ad sonum campanae vt moris est, in quo fuerunt Consiliarii XXXIX eorum nemine discordante captum fuit: Quod aliquis homo, cujus pater non fuit Consiliarius Curzulae non possit esse Consiliarius, nec petere ponere. Et si quis poneret petitionem, soluat irremissionabiliter Communi perpera centum. Et si quis pro eo arrengaret, soluat Communi perpera XXV.

Ref. Cap. 88. (Aus einem in der grossen Rathsversammlung vom 21. Jänner 1407 geschöpften Beschlusse.) Quod si quis poneret petitionem vel arrengaret pro aliquo populari, vt ponatur in Consilio, soluat irremissionabiliter nomine poenae ducatos centum auri, et solus perdat Consilium, si fuerit Consiliarius; cujus poenae medietas sit et perveniat in Cameram Dominii vel Comitis, qui erit, et alia medietas in Commune Curzulae.

Es ist jedoch nicht zu verkennen, dass trotz dieser Neugestaltung des grossen Rathes dennoch viele Reminiscenzen, ja selbst so manche Institute von dem Antheile übrig blieben, welchen früher die Classe der Popularen, oder die „homines de Curzula" an Verhandlung der Gemeindeangelegenheiten gehabt hatte. Bei den wichtigeren, das Schicksal der Insel bestimmenden Acten finden wir auch später sehr häufig neben den Nobiles bald die Ciues, bald omnes alios homines de Curzula genannt. Die unter Herrschaft der Demokratie gelegten alten Grundlagen der sociellen Ordnung wurden auch von dem späteren aus aristokratischen Elementen gebildeten grossen Rathe jederzeit respectirt. Wie z. B. bezüglich des Jahres 1482 namentlich mitgetheilt wurde, erschienen die „nuncii istorum fidelium popularium nostrorum" von Curzola mit besonderen Bitten und Beschwerden vor der Signorie zu Venedig; woraus sich das ihnen zustehende Petitionsrecht,

Digitized by Google

und wohl auch eine der Ausübung dieses Rechts entsprechende socielle Organisirung erweist. Besonders bemerkenswerth ist aber, dass wir noch in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts mehrmals statt der gebräuchlichen Formel „plenum et generale Consilium Civitatis et Insulae Curzulae," bald „plenum et generale Consilium Communis et hominum Curzulae" (z. B. Versammlung vom 12. October 1426, Reform. Cap. 188); bald „Ciuitatis et hominum Curzulae" (z. B. Versammlung vom 2. Febr. 1428, Ref. Cap. 148) erwähnt finden. Dies mit den angeführten Beschlüssen der Jahre 1397 und 1408 verglichen, scheint darzuthun, dass durch diese wohl die Körperschaft der Gemeindeadeligen als solche im Gegensatze zu den Popularen sich mit dem grossen Rathe zu identificiren suchte; keineswegs aber, dass die Populares aus den Versammlungen desselben und von Verhandlung der Gemeindeangelegenheiten schon ausgeschlossen waren. Die Ausschliessung scheint eigentlich erst unter venetianischer Herrschaft und nach dem Muster des dortigen grossen Rathes angestrebt worden zu sein. Zu welchen Resultaten dieses Bestreben geführt habe, ist aus dem uns in Betreff der Rechtsgeschichte Curzola's zu Gebote stehenden Quellenmateriale nicht zu entnehmen. In anderen dalmatinischen Statuten finden wir die Aufnahme von Popularen in den grossen Rath durch Beschluss desselben unter gewissen Modalitäten gestattet, welche dann zugleich des Gemeindeadels theilhaftig wurden. Hierin wäre eher eine Vermittlung der im Gemeindeleben gelegenen Gegensätze, als die vollständige Durchführung eines Princips zu erkennen.

Die Organisation und innere Anordnung des grossen Rathes gründete sich — wie natürlich — auf die nämlichen Principien, in denen das Gemeindewesen überhaupt wurzelte. Der Comes, welcher als Repräsentant der Staatsgewalt erscheint, führte den Vorsitz, und war berufen, alle Beschlüsse und Reformationen zur Ausführung zu bringen. Wenn jedoch Reutz die Gewalt des Comes auf Curzola so weit ausdehnt, dass er ihm das Recht zuschreibt, aus eigener Machtvollkommenheit und nur mit Confirmation des edlen Raths die drei Richter zu wählen [1]), und seine und der Räthe Einwilligung zur Giltigkeit eines von $^2/_3$ der Mitglieder des grossen Rathes gefassten Beschlusses noch besonders fordert, so dass er ein diesen zugestandenes Veto annimmt [2]), so ist dies offenbar zu berichtigen. Von der dem grossen Rathe vorbehaltenen Wahl der Richter war bereits die Rede; ich begnüge mich daher auf die in dieser Hinsicht gemachten Mittheilungen einfach hinzuweisen. Ueber die Abhaltung der Versammlungen des grossen Rathes und die Art und Weise der Beschlussfassung daselbst, finden wir in dem Statutenbuche der Insel ziemlich umfassende Daten.

Statut. Cap. 97: Che il Reggimento insieme con li altri Conseglieri, qual saranno nella Città habbino autorità di mandar per il Conseglio ogni volta, et quante volte che hauerà veduto douer esser oportuno, et all' hora tutti le Conseglieri di tutte le ville debbano venir al Conseglio; Et s' alcuno

[1]) Verf. u. Rechtszust. der dalm. Küstenstädte u. Ins. S. 61.

[2]) Ebend. S. 36.

Digitized by Google

non sarà venuto, paghi quella pena, la qual serà sta imposta per il Reggimento, saluo sempre giusto impedimento, del qual impedimento tal impedito faza certezza al Reggimento per sè, ò per altri fra giorni otto prossimi dopò il detto Conseglio; altramente la scusa di quello non vaglia, saluo ancora s' alcuno hauesse gratia speciale. Reform. Cap. 61. (Aus einem in der grossen Rathsversammlung vom 10. Juni 1403 gefassten Beschlusse.) Quod aliqua reformatio capi non possit in Consilio Curzulae, nisi sint ad minus Consiliarii quinquaginta, et pro majori parte ipsorum quinquaginta capiatur, si per minus capiatur, nullius sit valoris. Si vero attemplaretur aliqua reformatio, frangi non possit per minus Consiliariis. Et de quibus sexaginta major pars sit contenta, quod frangatur. Statut. Cap. 137: Statutum et ordinatum est, quod a modo in antea in Consilio generali Curzulae non possit dari aliqua libertas alicui Comiti, Judicibus, nec alicui personae, nec facere aliquam determinationem, nec partem, nec reformationem aliquo modo vel ingenio, nisi per modum infrascriptum, et si aliter fieret, non sit valida, nec in se habeat aliquam firmitatem, fiat hoc modo. Primo coadunetur Consilium generale, in quo sint Consiliarii quinquaginta vnus, in quo Consilio Dominus Comes cum Judicibus vel majori parte ponat propostam, et conclusa proposta debent partiri ballotae, deinde Cancellarius vadat cum bussulis dando scire partitum, et portando vnum bussulum in dextera et alterum in sinistra, denuntiando quod fit, et quilibet Consiliarius teneatur ponere ambas manus in bussulis, et per sacramentum ponere ballotam, vbi melius sibi videbitur pro bono patriae suae; deinde colligantur ballotae per Cancellarium et numerentur coram Comite et Judicibus, in quo bussulo reperientur plus ballotae, illa pars denuntietur et sit firma et ratha, et scribatur per Cancellarium Ciuitatis per ordinem in quaterno reformationum, et iste ordo semper observetur. Qui ordo nullo modo rumpi possit, nisi concurrant in vna opinione D. Comes et omnes tres Judices, qui producant hanc opinionem in Consilio generali, in quo sint adminus Consiliarii sexaginta, de quibus sexaginta adminus reperiantur ballotae quadraginta, aliter nec Comes, nec Judices, nec Consiliarii, nec Cancellarius vnquam audeant, vel praesumant in aliquo tangere, seu vitiare praesens statutum, poena ducatorum centum auri applicandorum pro duabus partibus Communi, et tertia accusatori, et praesens statutum semper sit firmum. Quod statutum fuit factum, editum et confirmatum in generali pleno et authentico Consilio Ciuitatis et Insulae Curzulae in Ecclesia S. Marci coadunato, in quo Consilio fuerunt Consiliarii sexaginta duo nemine discordante, et in Millesimo quadringentesimo tertio decimo, indictione sexta et die vigesimo mensis Augusti. Man sieht, dass sich hiedurch ein dem Comes und den Richtern hinsichtlich des von $^2/_3$ der Rathsversammlung gefassten Beschlusses zustehendes Veto nicht beweisen lasse. Vielmehr finden wir in Reform. Cap. 194 einen Beschluss des grossen Rathes vom 1. November 1429, in welchem es ausdrücklich heisst: „Item per omnes suprascriptos Nobiles, Domino Comite non existente hujus opinionis terminatum fuit;" so dass von einem Veto dieser Art keinenfalls die Rede sein kann.

Digitized by Google

Bei dieser Gelegenheit glaube ich zugleich die in Statut. Cap. 97 angeführte Stelle: „Che il Reggimento insieme con li altri Conseglieri, qual saranno nella Città habbino autorità etc. hervorheben zu müssen. Dieselbe beweist nicht bloss, wie mächtig das Bewusstsein der der Gesammtgemeinde zustehenden Autonomie gegenüber der Gewalt des Comes in allen Verhältnissen rege war; sondern zeigt uns auch die Form, in welcher sich dieses Princip ausserhalb der Versammlungen des grossen Rathes geltend machte. Es ging daraus eine Art Commission hervor, deren Zusammensetzung zwar aus zufälligen Localmomenten entsprang, die jedoch das dem grossen Rathe ausschliesslich zustehende Repräsentationsrecht der Gesammtgemeinde anschaulich machte. Zugleich liegt in der vorgeschriebenen Theilnahme der in der Stadt Curzola wohnhaften Mitglieder des grossen Rathes an den wichtigsten Regierungsacten die beste Widerlegung der von Reutz aufgestellten Behauptung. Auch muss man sich hüten, hier einen Unterschied etwa zwischen Stadt- und Landräthen zu suchen. Land und Stadt bildeten auf Curzula nur eine Gemeinde, und wenngleich die Mitglieder des grossen Rathes nach ihrem Wohnorte theils dem einen, theils der anderen angehörten, so wurde dadurch in ihrer ämtlichen Stellung um so viel weniger denn betreff der Gemeindeverhältnisse nicht die mindeste Verschiedenheit begründet. Als Beispiele übrigens, wie jenes Princip in verschiedenen Verhältnissen zur Anschauung kam, mögen noch einige Stellen aus dem Statutenbuche dienen. Statut. Cap. 109: Che ogni volta, che alcune Lettere fossero mandate per tempo al Conseglio ò Reggimento de Curzola, et il Conseglio non fosse, el Reggimento insieme con li Conseglieri, quali seranno nella Città, habbino auttorità di far aprirsi et leggersi dal Cancelliero della Città le dette lettere. Reform. Cap. 99. 1407 die 11. Octobris. Berchan Cuitich plazarius publice proclamauit per loca consueta Curzulae mandato Dominorum Comitis et Judicum, cum consilio et laude quamplurimorum Consiliariorum etc. (Eine andere Stelle aus Statut. Cap. 110 wurde bereits mitgetheilt) u. s. w.

Zu bemerken ist noch in Betreff der Versammlungen des grossen Rathes Reform. Cap. 134: Millesimo quadringentesimo decimo quinto, indict. nona et die vltimo Februarii. In pleno et generali Consilio ciuitatis et Insulae Curzulae ad sonum campanae more solito congregato, in quo quidem fuerunt Consiliarii 74 captum fuit et obtentum per ballotas 65, discrepantes vero 9. Quod a modo in antea quaelibet pars, quae poneretur et deberet poni in Consilio generali Ciuitatis Curzulae in fauorem cujuscunque tam in electione officialium ciuitatis, quam ex causa cujusuis rei vel causae, quod omnes et singuli, qui fuerint et forent de consanguineitate et parentela illius, per quem debeat poni in Consilio pars, videlicet: Pater, Auus, Filius, Frater, Nepos, Patruus, Auunculus, Cognatus ex utraque parte, Patrignus, Priuignus, et fratres consobrini, debeant statim exire de ipso Consilio, sub poena qualibet vice delinquenti et pro vnaquaque vice contrafacienti perpera duorum, statim Communi soluendorum sine remissione aliqua. Et ille, qui foret de tali consanguinitate, non possit modo aliquo ballotare, et si poneret ballotam,

Digitized by Google

quod pars illa nullam obtineat firmitatem, imo sit cassa statim, et nullius valoris, et iterato debeat ballotari.

Bezüglich des grossen Rathes muss endlich noch die Gepflogenheit erwähnt werden, der gemäss er zur Vollstreckung gewisser Anordnungen, oder auch einzelner Geschäfte wegen aus seiner Mitte eigene Commissionen beordnete. Z. B. Ref. Cap. 20. 1426 ind. 4 et die 18 Decembris per Dominos Comitem et Judices et Nobiles per Consilium deputatos super ordinatione Reformationum addita fuerunt haec suprascriptae Reformationi etc. Cap. 94. (Beschluss der Versammlung des grossen Rathes vom 22. Jänner 1407.) Quod infrascripti Nobiles simul cum tribus Judicibus debeant per inquisitionem procedere contra omnes et singulos, qui tractarent vel tractauerint, scriberent vel scripserint, dicerent vel dixerint tam in praeterito, quam in futuro contra honorem et statum Communis Curzulae, vel alicujus specialis personae, dans et concedens ipsum Consilium praefatis Nobilibus simul cum Judicibus plenum et liberum arbitrium inquirendi, puniendi et condemnandi omnes et singulos tam in persona quam in habere, quos ipsi reperient in aliquo fefelisse, vel in futurum fallere contra ipsum Commune vel aliquam specialem personam in Curzola. U. s. w.

Auf diese Weise finden wir uns nun dem Standpuncte zugeführt, von dem aus die Anordnung der gesammten Verwaltung auf der Insel Curzola zu betrachten ist. Als vorzüglichste Personen erscheinen der Comes und seine drei Judices; jener, oder sein Stellvertreter (Vicarius), von der Staatsgewalt eingesetzt, ist berufen, dem Gemeindewesen gegenüber vorzüglich das staatliche Element geltend zu machen, und dasselbe überall zu vertreten; diese wurden früher unter Theilnahme der Gemeinde bestellt, seit 1418 von ihr allein gewählt, und sollen deren Interesse, Rechte und Pflichten stets im Auge halten. In ihrer einfachen Form haben wir diese Organisation der Gemeindeverwaltung auch auf den Inseln Meleda und Lagosta kennen gelernt; doch sahen wir dort die in ihm liegenden Keime nur wenig entwickelt. Auf Curzola finden wir dagegen die Entwickelung schon etwas weiter vorgeschritten. Dabei müssen wir eine zweifache Richtung, und diesen entsprechende zweierlei Gebilde, welche aus dem Entwickelungsprocesse hervorgingen, unterscheiden; den kleinen Rath, und die Gemeindebeamten.

In dem Statutenbuche für Curzola finden wir verschiedene Ausdrücke zur Bezeichnung der Central-Verwaltungsbehörde, welche sich um den Comes und die Judices bildete. Am allgemeinsten ist der Ausdruck Reggimento (Regimen); von dem wir jedoch dieser allgemeinen Fassung gemäss im ganzen Statutenbuche kaum eine andere Erklärung antreffen, als dass an dem Regimen nebst dem Comes und den drei Judices noch mehrere Nobiles oder Consiliarii Theil nahmen. Bestimmter sind schon die Ausdrücke Corte (Curia), die eine grössere oder kleinere (major vel minor) sein kann; dann Conseglio piccolo (Consilium parvum). Wenn gleich nicht verkannt werden darf, dass die Zusammensetzung und der Wirkungskreis der mit diesen Ausdrücken bezeichneten Behörden zu verschiedenen Zeiten mannigfaltig gewechselt haben mag, je nachdem die Bedürfnisse und

Digitized by Google

Erfahrungen verschiedene Combinationen herbeiführten: so sind uns doch in dem vorliegenden Statutenbuche, gleichwie in den Statuten anderer dalmatinischer Communen die Mittel zur Motivirung der Ansicht gegeben, dass es jederzeit Behörden waren, d. h. dass an ihnen eine fixe Gestaltung und Zusammensetzung vorkam. In dieser Hinsicht bildeten sie eine Art Gegensatz zu den vom Comes und den Judices, oder vom Regimen zu mehreren Zwecken beordneten Commissionen. Z. B. Ref. Cap. 76: In Christi nomine Amen. Anno Domini nostri Jesu Christi a natiuitate ejusdem MCCCCVII, indictione XV, et die XXII mensis Januarii, in pleno et generali Consilio Ciuitatis et Insulae Curzulae, in quo fuerunt Consiliarii LV pro majori parte captum est: Quod ponantur confinia infra villas per Insulam, prout vetus Statutum requirit; et granize incidantur, prout ordinabitur per illos Nobiles, qui mittentur per Regimen; et quicunque pasculabit vltra confinia, soluat, prout Statum requirit. Ref. Cap. 153. Bei Gelegenheit eines vom grossen Rathe am 8. Jänner 1431 in Betreff der Weideplätze bei Chnesce gefassten Beschlusses heist es „per tantum, quantum monstrabunt confinia siue termini, et signa ponenda per deputatos per Regimen infra confinia etc. Aehnlich ist auch Ref. Cap. 8: Quod per Curiam semper deputentur de tempore in tempus duo homines de nobilibus pro quolibet casali, et etiam in Ciuitate, qui instent gastaldionibus ad furta reperienda per totam Insulam etc. — In dem Ausdrucke Curia scheint ein Anlehnen an die Gewalt des Comes, in dem Consilium paruum ein dem grossen Rathe verwandter Begriff gegeben. Die gegenseitige Stellung der bezeichneten Behörden wird auch in einzelnen Bestimmungen der Statuten von Curzola angedeutet. Stat. Cap. 63. Che quando la corte mazor non può accordarsi, chiami la minor corte, et metta quel placito nel Conseglio piccolo, et quello, che haueranno veduto esser giusto, giudichino, et sia fatta la sentenza. Cap. 69. Che s'alcuno hauerà placitado auanti la corte de perperi dodese in sù, possi domandar il Consiglio piccolo, acciò che deu' esser insieme col Reggimento per giudicar detto placito etc. Wir erblicken hier die Zustände der älteren Zeit, welche durch das bereits mitgetheilte Statut. Cap. 26 in ziemlich klares Licht gestellt werden. Später geschahen so manche Veränderungen, wohin ich namentlich im 14. Jahrhunderte die mehr und mehr hervortretende Ausscheidung der Justizgeschäfte von denen, welche der Administration angehörten. Eine scharf durchgeführte Trennung der Administration oder sogenannten politischen Verwaltung und des Justizwesens wurde jedoch nicht hergestellt; und obgleich der Ausdruck Curia mehr den Justizsachen, und der Consilium minus mehr den Verwaltungsangelegenheiten zu entsprechen scheint, so glaube ich doch die in ihnen gegebenen Begriffe mit dem Worte kleiner Rath zusammenfassen zu können.

Mit dieser Organisirung des kleinen Rathes steht die Anordnung des Beamtenthums auf Curzola in innigster Verbindung. Der Entwickelungsgang des modernen Staatenwesens zeigt uns das Beamtenthum trotz mancher Verschiedenheit fast überall in der Form der sog. Bureaukratie, oder nach deren Analogie in allen seinen Verzweigungen und Schichten

Digitized by Google

geordnet. Es wäre jedoch ein grosser Irrthum, diese Form als dem Beamtenthum einzig und ausschliesslich eigen, als ihm gewissermassen wesentlich zu betrachten. Sowohl das Alterthum, als das Mittelalter hatte für das Beamtenwesen andere Grundlagen; und einzelne Ueberbleibsel mittelalterlicher Institutionen in einigen Ländern Europa's tragen noch heute Spuren derselben an sich. So dürfen wir denn auch das Beamtenthum Dalmatiens im Mittelalter nicht nach einem unseren heutigen Zuständen entnommenen Maasstabe würdigen, und die erste Bedingung zur Feststellung des richtigen Gesichtspunctes ist, die durch die damaligen sociellen und politischen Zustände dieses Landes begründeten Rücksichten jederzeit im Auge zu halten. Namentlich kommen dabei die Organisirung der Staatsgewalt, die Stellung und Macht der Landherren, die Verfassung und Eigenthümlichkeit des Gemeindewesens, besonders der Städte, in Betracht. Die vorzüglichsten hierher gehörigen Momente in Betreff Curzola's sind bereits in diesen Beiträgen besprochen worden, und ich kann daher unmittelbar zur Betrachtung des Beamtenwesens selbst übergehen. Es braucht nicht erst nachgewiesen zu werden, dass dabei von Gemeinde-, und nicht von Staatsbeamten die Rede sei.

Am ersten Platze müssen jedenfalls die Richter oder Judices (Giudici) erwähnt werden. Das bereits mehrmal berufene Statut Cap. 26 zeigt deutlich, dass es seit alten Zeiten auf Curzola zweierlei Richter gab, drei Judices majores, oder Civitatis (Giudici della città) und drei Judices minores (Giudici minori), welche ebenfalls als solche Mitglieder des kleinen Rathes waren. Erstere wurden in früheren Zeiten durch den Comes ernannt und von dem grossen Rathe bestätiget; letztere von dem Comes und den so in ihr Amt eingesetzten Judices maiores gewählt (Statut. Cap. 26). Seit 1418 wurden jedoch alle vom grossen Rathe gewählt, und der Wahlmodus ist in Reform. Cap. 139 enthalten. Ein Beschluss des grossen Rathes vom 25. Februar 1431 (Ref. Cap. 186) bestimmt: Quod nullus existens Judex minoris Consilii non valeat statim ipsius Judicatus perfecto termino assumi ad officium majoris Judicatus. Et similiter si fuerit major Judex non valeat assumi ad minorem Judicatum statim, ita quod videatur de vno Judicatu exire in alium statim intrare modo aliquo, et hujusmodi electio et assumptio sit nullius valoris et vana ipso facto. Die Amtsthätigkeit dieser Richter äusserte sich theils in der Administration, theils im Justizwesen. Ersteres in sofern sie Mitglieder des grossen und kleinen Rathes waren, und in dieser Hinsicht berufe ich mich auf die bereits gemachten Mittheilungen. Letzteres schon auf mehr unabhängige Weise. Die Person der Richter (cioè de Giudici mazori) war sowohl gegen thätliche Angriffe als gegen Verbalinjurien durch die Statuten ganz besonders beschützt. Stat. Cap. 6 setzt auf erstere „scapigliando ouero battendo esso" 15 Perperen und einmonatliche Kerkerstrafe; „se alcuno haura percosso il Giudice con pietra, mazza ò legno" 20 Perperen; und „se de spada, coltello et altro ferro" das erste Mal 30 Perperen, dann immer 5 nebst der einmonatlichen Kerkerstrafe; Cap. 10 auf Verbalinjurien 4 Perperen, von denen die eine Hälfte der Gemeinde, und die andere dem beleidigten Richter zufalle.

Digitized by Google

Vermöge der an der Verfassung und dem Wirkungskreise des kleinen Rathes auf Curzola bemerkten Eigenthümlichkeiten, und der hierin begründeten Gepflogenheit, seine Amtsthätigkeit grossentheils durch eigene Commissionen, Ausschüsse und Vertrauensmänner auszuüben mussten wohl ausser den sechs Richtern, welche im Rathe die Hauptpersonen waren, und in der Rechtspflege selbstständig auftreten, die übrigen Gemeindebeamten nur von verhältnissmässiger geringer Bedeutung sein. In dem nächsten Beitrage werde ich nachweisen, wie sehr in dieser Hinsicht Curzola seinen Nachbarinseln Lesina, Lissa und Brazza gegenüber zurückstehe. Es ist dies eine Erscheinung, welche ihren Grund allein in der weiter oder minder weiter vorgeschrittenen Entwickelung der im Gemeindewesen gelegenen sociellen Institutionen hat, und die bei der durch die Staatsverfassung selbst begünstigten Freiheit dieses Entwickelungsganges nicht anders als natürlich genannt werden kann. Während auf Lesina, Lissa und Brazza ein fast alle Verhältnisse des Gemeinde- und Volkslebens mit seinem Wirkungskreise umfassendes Beamtenthum bestand, finden wir auf Curzola sehr viele in dieses Bereich gehörige Geschäfte den Commissionen, Ausschüssen und Vertrauensmännern des Raths überwiesen, und nur wo bleibende Momente des Gemeindewesens und der sociellen Verhältnisse auch bleibende Anordnungen und Anstalten zu ihrer Handhabung unumgänglich nothwendig machten, waren Beamte eingesetzt.

Von diesem Standpuncte aus betrachte ich denn auch die folgenden im Statutenbuche von Curzola über die dortigen Beamten enthaltenen Bestimmungen. Statut. Cap. 28: Che qualunque sarà sta eletto in Nontio, in Giudice o in Consigliero, ouero in alcuno officio della Città et Isola, et non haurà voluto esser, paghi perperi cinque, se non haura, hauuto giusto impedimento, il che sia nella prouidenza della corte, ò della mazor parte. Reform. Cap. 130 (Aus dem Beschlusse des grossen Rathes vom 25. August 1420): Quod quilibet Consiliarius, qui non fuerit Judex major vel minor, possit esse officialis. videlicet Gastaldio, Pudarius, Posticius. Verum si non vellet Consiliarius esse electus, non fiat ei violentia. Statut. Cap. 84: Che nissun Celnico, Polschicho, Pudaro, nè altro offitial, el qual è adesso ouerò qual serà nell' auenir sopra li brauari, ò pastori, ardisca ò presuma receuer alcuna mangiaria, cioè animali, lana, ouero formazo in pena de perperi cinque à cadaun de offitiali predetti, che contrafanno, per ogni volta, nella qual hauerà contrafatto, cioè dal Celnico da pastori. Et se alcun Celnico, brauaro, ouero pastor hauerà dato alcuna cosa, paghi l' istessa pena, della qual la mità sia del Commun, et l' altra dell' accusator, purche sia sta prouato per dui idonei testimonii. Reform Cap. 16: Quod habentes vineas in Verbouiza Blatae possint facere Pudarium, qui more solito custodiat. Cap. 17: Quod cum fuerit factum damnum alicui in blado, Postici habeant pandere damnum infra octo dies proximos, poena perperi duorum pro quolibet Postico, et patronus de damno credatur per Sacramentum. Statut. Cap. 21: Che qualunque haurà percosso il commandador, ò nontio della corte, mandato per la corte con mano, ò haurà scapigliato, perda perperi cinque. Ma se con mazza de ferro, spada et altre cose, come nel Capitolo,

Digitized by Google

(Cap. 3 setzt auf das erste Mal 25 Perperen; dann jedesmal 5 Perperen). Et se il percussor non haura da doue pagar, sia frustado.

Insbesondere von dem Kanzler (Canzelliero). Statut. Cap. 114: Che il Cancelliero per qualunque scrittura, la qual fa alli forestieri, deua tanto receuer da forestieri, quanto quelli dalli nostri. Cap. 129: Che sempre quando alcun accusa alcuno criminalmente, il Cancelliero sia tegnudo subito scriuer la detta accusa, et subito denuntiar al Reggimento etc.

Man sieht übrigens, dass diese Bestimmungen sehr lückenhaft sind. Die Lücken müssen andersher z. B. aus Urkunden ergänzt werden.

Schlüsslich darf hinsichtlich der Gemeindeverwaltung Curzola's nicht unerwähnt bleiben, dass über gehörige Aufbewahrung der „scripturae Communis" und „quaterni Communis" d. h. über das Archivswesen schon seit sehr alten Zeiten eigene Einrichtungen bestanden. Statut. Cap. 111 verfügt bereits: Che ogni volta, ch' alcuno vol cercar alcun suo instrumento ouero scrittura nelli libri del Commun, el Giudice, il quale hà le chiaue, deua cercar insieme col Cancelliero, nè possi cercar senza Cancelliero alcuna scrittura in pena de perperi cinque à cadaun de Giudici, che tien le chiaue delle casse, doue sono le scritture del Commun. Besondere Bestimmungen enthalten die Statuten über die Rechnungen der Gemeindeeinkünfte und — Ausgaben und über das Siegel der Gemeinde; und zwar Statut. Cap. 71 und 79 gleichlautend: Che siano fatti de sie in sie mesi trè libri in carta bambasina dell' entrade et spese del Commun, vno di quali tenga il Conte, l' altro tenga il Giudice più vecchio, et il terzo tenga il Camerlengo del Commun. Vogliamo anchora, ch' el Giudice più antico tenga le chiaue delle casse delli libri et il sigillo del Commun in buona guardia. Letztere über das Siegel der Gemeinde erlassene Bestimmung wurde auch unter venetianischer Herrschaft noch durch einen Beschluss der Signorie von Venedig aufrecht erhalten. In Reform. Cap. 159 lesen wir: In Christi nomine Amen. MCCCCXXXII indictione X die penultimo mensis Decembris in pleno et generali Consilio Civitatis et Insulae Curzulae ad sonum campanae voceque preconis more solito in ecclesia S. Marci de Curzula coadunato, in quo fuerunt Consiliarii ultra 55, praesentata fuit quaedam Ducalis bulla et littera ex parte Dominationis Venetae in missis Domino Francisco Georgio Comiti Curzulae per ser Marinum Zilio Ambasciatorem ex Venetiis redeuntem; ex qua littera Ducali inter cetera praecipitur dicto D. Comiti, ut sigillum Communis Curzulae maius servetur in manu maioris Judicis Curzulae secundum formam statuti. Et ideo dictus D. Comes volens dictis mandatis Ducalis Dominationis parere, ut decet, ipsis litteris reverenter acceptis dictum sigillum Communitatis maius immediate restituit ser Chriaco Luxae Judici antiquiori, qui illud manualiter recepit.

Wir müssen auch unsern Blick auf die kirchlichen Zustände der Insel Curzola im Mittelalter richten. Ueber die Kirchengeschichte derselben, namentlich über das dort seit dem Beginne des XIV. Jahrhunderts bestandene Bisthum, über dessen Entstehung und Schicksale; so wie über die einzelnen Bischöfe und ihr Wirken beziehen wir uns hierbei auf das ausge-

Digitized by Google

zeichnete Werk Farlati's [1]). Dasselbe lässt uns die Bedeutung der Kirchenverhältnisse Curzola's, insofern sie als integrirender Bestandtheil des dalmatinischen Kirchenwesens überhaupt erscheinen, auf Grundlage der gediegensten kirchengeschichtlichen Forschungen erkennen. Wir betrachten hier das Kirchenwesen Curzola's bloss als Kirchengemeinde mit besonderem Bestande, vorzüglich nach seinen Beziehungen zum dortigen sociellen und Gemeindeleben.

Aus manchen Bestimmungen des grossen Rathes der Insel, welche auch dem liber reformationum einverleibt wurden, scheint hervorzugehen, dass zwischen dem Bischofe und der Gemeindeverwaltung nicht immer das freundlichste Einvernehmen bestand. Ein Beschluss des grossen Rathes, wie es scheint, vom 28. Januar 1398 (Reform. Cap. 35) setzt fest: Quod aliqua persona cuiuscunque conditionis existat, Curzulanus vel habitator in Curzula, non possit esse Procurator Domini Episcopi aliquo modo vel ingenio sub poena ducatorum centum auri applicandorum Communi Curzulae, et Regimen per Sacramentum teneatur per inquisitionem procedere contra sumentes procuram. Intelligendo, quod cederet contra Communitatem et non in aliis. Wohl mögen die Bischöfe eine möglichst unabhängige Stellung des Kirchenwesens von den Gemeindebehörden, vielleicht sogar eine der Gemeindeverfassung nicht in dem Masse, wie von Seite der dem Gemeindeadel angehörigen Mitglieder des grossen Rathes gewunschen wurde, Rechnung tragende Sonderstellung angestrebt haben. Aber die Kirche konnte sich doch unmöglich kleinlichen Gemeindeeinrichtungen unterordnen, und hierin dürfte das Reggimento von Curzola zu weit gegangen sein. Jedenfalls ist bemerkenswerth, dass nachdem ein Beschluss des grossen Rathes vom 22. Januar 1407 (Reform. Cap. 90): Quod a modo in antea Dominus Episcopus non possit facere aliquem popularem Canonicum sine voluntate Consilii; — zur Geltung gelangt zu sein scheint, die meisten Beschränkungen, welche früher der Kirche gegenüber auf Curzola bestanden, aufgehoben oder wenigstens gemildert wurden. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen.

Früher galt auf Curzola, dass Niemand der Kirche liegendes Gut schenken oder vermachen dürfe. Reform. Cap. 15: Quod aliquis Curzulanus non possit aliquid relinquere, nec in vita dare stabile; videlicet aliquam possessionem alicui ecclesiae; et si quis aliquo quaesito colore daret vel relinqueret, non valeat, sed perveniat ad propinquiorem, ut moris est. Am 16. Januar 1430 (Reform. Cap, 149) wird dies vom grossen Rathe vollständig abgestellt. Es heisst: Quod pars alias capta in Consilio Curzulae. quod nullus modo aliquo relinquere, nec testari non valeat Ecclesiae aliqua bona stabilia etc., quod pars ipsa de cetero non servetur, nec locum habeat modo aliquo; imo vigore praesentis consilii et reformationis sit cassa et annullata ita et taliter, quod quilibet possit de cetero relinquere et testari bona sua quaecunque stabilia ad libitum voluntatis.

1) Illyricum Sacrum; tom. VI, Venetiis 1800, S. 363—409.

Digitized by Google

Eben so galt früher Reform. Cap. 19: Quod nullus sacerdos possit emere aliquem incantum, nec aliquis alius pro ipso poena perpera viginti quinque. Am 18. December 1426 (Reform. Cap. 20) wurde nun beschlossen: Quod a modo in antea sacerdotes emere possint incantus bonorum quorumcunque venditorum alicuius personae specialis pro usu suae domus.

Einige Beschränkungen jedoch, welche mehr als nothwendige Bedingung zur Aufrechthaltung der Würde und des Ansehens des geistlichen Standes erscheinen, blieben in Geltung. Z. B. Reform. Cap. 129 (Beschl. d. gr. R. v. 25. August 1412): Quod a modo in antea aliquis sacerdos non possit esse Commissarius alicuius specialis personae, nisi patris, aut matris, vel fratris; sed secularis persona: nec procurator, nec in vita, nec in morte. Hierher gehört auch der sogar vom Bischofe bestätigte Beschluss des grossen Rathes Reform. Cap. 188: Millesimo quadringentesimo vigesimo sexto, indictione quarta et die XII mensis Octobris, congregato et coadunato pleno et generali Consilio Communis et hominum Curzulae in Ecclesia Sancti Marci ad sonum campanae voceque preconis more solito, in quo fuerunt Consiliarii LV captum fuit et obtentum per ballotas LIV vna in contrarium reperta non obstante: Quod nullus presbyter, aut clericus vel religiosus tam Curzulensis quam habitator possit modo aliquo in ciuitate et insula Curzulae mercari aut mercari facere per interpositam personam, nec cum suis denariis raficare aut traficari facere aut illos denarios dare ad lucrum alicui ad vsum mercationis, quod facere videatur lucri et mercantoris (sic) emendo vel vendendo mercantias quascunque, nisi fuerit de propriis introitibus ipsorum, quas vendere et cambiare possint ad opportunitatem sui vsus; poena perdendi totam mercantiam revertendam in vtilitatem Communis, et perperorum quinquaginta pro quolibet et qualibet vice, cuius medietas sit Communis et alia accusatoris. Et Regimen debeat super praedictis summarie procedere ad executionem poenae. Et haec pars posita fuit et capta, obtenta primo licentia a Domino Episcopo Curzulae, qui sic fieri iussit et mandavit in praesentia ser Marini Xilcouich, ser Marini Michaelis et ser Vidosii Pauli test. etc. Auch wurde im Jahre 1414 am 18. November (Reform. Cap. 104) den Mönchen die Pachtung der Dreissigsteinnahmen untersagt: Quod quilibet possit emere, colligere et tenere tricesimam non contrariante reformatione, quae in contrarium loquebatur, exceptis religiosis quibusuis ordinis vel conditionis.

Der Bezug des Zehents gehörte dem Bischofe. Ueber Abnahme desselben von den Viehheerden verfügte der grosse Rath am 12. Mai 1397: Quod quandocunque Dominus Episcopus ibit colligere decimam per insulam, quilibet Celnich teneatur dare sibi vnum agnum vel capretum et non vltra. Si quis vero mundanus nomine Episcopi aliquid acciperet sua manu, vltra hoc solvat perpera XXV Communi.

Endlich sind die Bestimmungen zu bemerken, welche über die (weltlichen) Procuratoren der Kirchen festgesetzt wurden. Reform. Cap. 32 (Beschl. d. gr. R. v. 12. Mai 1397): Quod semper vnus procurator mundanus fiat Ecclesiae de anno in annum; et semper alio procuratori in fine anni assignet rationem ille procurator in praesentia Regiminis. Anno praesenti

Digitized by Google

sier Obradus Dobroslauich procurator pro praesenti anno. Reform. Cap. 60 (Beschl. d. gr. R. v. 13. November 1403): Quod aliquis non possit esse procurator Ecclesiae vltra vnum annum; et semper completo anno det rationem novo procuratori in praesentia D. Episcopi ac Regiminis Curzulae, et aliorum Nobilium per D. Episcopum vocatorum. Reform. Cap. 103 (Beschl. d. gr. R. v. 11. October 1407): Quod consilium faciat omni anno vnum procuratorem pro ecclesia pro qualibet villa, et Dominus Episcopus alium; quod Consilium fecit ser Joannem Junii pro praesenti anno, et Dominus Episcopus fecerat prius ser Marcum Marse. Reform. Cap. 187 (Beschl. d. gr. R. v. J. 1426): Quod aliquis, qui pro tempore constitutus fuerit procurator Ecclesie Sancti Marci a modo in antea habere non valeat, nec possit modo aliquo pro sua mercede et prouisione, nisi tantum perpera quindecim in anno, dummodo laborauerit in aliquo aedificio ipsius Ecclesiae aut ad ipsam Ecclesiam spectans, de quo laborerio Regimen habeat prouidere, vtrum meruerit vel ne, et tansare prouisionem secundum quantitatem laborerii. Si vero non laborauerit habere non valeat, nisi tantum perpera quinque in anno pro eius prouisione. Et quilibet procurator teneatur infra duos menses a die principii sui officii numerandos recipere bonam et integram rationem a suo in officio praecessore in omnibus et singulis bonis et rebus gestis ipsius Ecclesiae poena perperorum decem. Ad quam poenam statim cadat dictus praedecessor si infra dictum terminum dictam reddere rationem integram negligens fuerit. Et quod quilibet procurator teneatur omnes rationes, tam introitus et prouentus, quam exitus et expensas ipsius ascribi facere ordinate in eius quaterno per manus Cancellarii Communitatis. Et nulla alia scriptura sibi admittatur. Et Judices, qui pro tempore fuerint, teneantur poena perperorum decem de eorum proprio solvendorum, haec omnia obseruari facere et contra declinantes a praedicta poena exactioni et executioni mandari.

Die Untersuchung über socielle Zustände, ihr Entstehen, ihre weitere Ausbildung und Gestaltung und die verschiedenen Phasen ihres Entwickelungsganges sind für den Forscher auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte ein Gegenstand von höchstem Interesse. Eben in ihnen stellt sich das concrete Rechtsleben ganz besonders dar, und sie haben vorzüglich den Beruf, uns die Formen, welche das Recht in seiner äusserlichen Verkörperung annimmt, zum Bewusstsein zu bringen.

In unserer gegenwärtigen Erörterung müssen in dieser Hinsicht namentlich zwei Gebilde des sociellen Lebens auf Curzola näher betrachtet werden: I. Die Ausbildung des dortigen Stadtwesens, und II. der auf Curzola zwischen den Edlen und den Populares bestandene Standesunterschied. In beider Hinsicht bemerken wir zwischen den sociellen Zuständen Curzolas und denen der Inseln Meleda und Lagosta schon einen höchst beachtenswerthen Gegensatz.

I. Dass der gleichnamige Hauptort der Insel Curzola schon als eine Stadt den dortigen Dörfern, Weilern und Maiereien gegenüber ein voll-

Digitized by Google

kommeneres Gebilde des sociellen Lebens darstellt, als wir auf Meleda und Lagosta fanden; dass jedoch dieser Unterschied keineswegs der Grund einer politischen Verschiedenheit der Stadt- und Landbewohner wurde; vielmehr die Stadt nicht einmal eine streng in sich abgeschlossene Gemeinde bildete, sondern das Gemeindewesen auf Curzola die gesammte Insel umfasste, ist bereits nachgewiesen worden. Unsere Aufgabe fordert somit hier vorzüglich nur, dass wir die Elemente und äusseren Formen des Stadtlebens hervorheben, wo sich dann der Gegensatz dem Landleben gegenüber von selbst herausstellt. Da das Gemeindewesen auf Curzola Stadt und Land zugleich umfasste, so entfällt auch die Frage um das Privilegium, welches die Stadt etwa besessen habe. Dieselbe hat sich vielmehr aus dem dortigen Volksleben von Innen heraus entwickelt; und ist als solche das Resultat einer schon namhaften Concentration des politischen und sociellen Lebens, der Industrie und des Handels, welche in der Stadt ihren Mittelpunct fand. Beim Beginne des 14. Jahrhunderts kam auch ein eigener Bischofssitz noch dazu. Jedenfalls ist es bemerkenswerth, dass eine eigentliche Förderung des städtischen Wesens dem Geiste der älteren Statuten noch fremd zu sein scheint; dass erst in den Reformationen darauf bezügliche Bestimmungen vorkommen, und dass überhaupt erst seit dem 14. Jahrhunderte Curzola in der Eigenschaft als Stadt urkundlich und in Gesetzen erwähnt wird. Wenn daher im J. 1430 (Reform. Cap. 151) zwischen Insula und Districtus Curzulae; 1432 (Reform. Cap. 183 u. 184) zwischen Curzula und Districtus unterschieden wird, so liegt uns der bereits vollständig ausgebildete Gegensatz zwischen Stadt und Land vor, so dass Letzteres mit dem Ausdrucke „Districtus" bezeichnet wird.

Im J. 1397 beschliesst das Reggimento von Curzola, den Mauern der Stadt eine besondere Sorgfalt zuzuwenden. Reform. Cap. 34 heisst es: Retulit mihi Notario Scrabot plazarius, se mandato Regiminis publice proclamasse per loca consueta ciuitatis: Quod quicunque transiret vltra muros ciuitatis, vel auxilium daret alicui, solvat perpera XXV, quorum medietas sit accusatoris. Am 21. Nov. 1429 (Reform. Cap. 194) wird ein Theil des Gemeindeeinkommens, und zwar namentlich directe Steuern „in reparationem murorum ciuitatis" zu verwenden beschlossen. Am 8. April 1426 (Reform. Cap. 146) beschliesst der grosse Rath: Quod quilibet civis Curzulensis valeat et possit, ac sibi liceat, si indigebit pro commodo suae habitationis facere et fieri facere super stratis Communis pro aditu de domo ad domum archiuoltum lapideum, sive pontem infra domos, sive muros proprios aedificantis, seu muros convicini sponte consentientis; dum tamen dictum archiuoltum vnum vel plura sint tantae altitudinis, quod habiliter et expedite sub his deduci valeant vegetes, tinatia et his similia. Et hoc fieri possit super omnes stratas ipsius ciuitatis; exceptis stratis, qua itur circumcirca muros ciuitatis, et strata tendens per medium ciuitatis, videlicet qua itur a porta in terram vsque ad turrim Berim. Reform. Cap. 75 (Beschl. 25. August 1412): Quod unaquaeque persona mundans domos suas vel ante domos, non possit immunditias illas proiicere, nec cum illis occupare aliquem locum Communis, maxime portum, sed solum possit

Digitized by Google

proi cere illas immunditias extra ciuitatem post muros in mari; videlicet a porta noua vsque vltra ad miram Communis, poena perp. V pro medietate Communi et alia accusanti; et nihilominus teneatur ipsas immunditias releuare ad expensas ipsius proiicientis, — und Cap. 74: Quod aliqua persona non possit nutrire porcos siue porcas in ciuitate poena perp. V pro quolibet contrafaciente, quorum tertia pars sit accusantis, et duae partes sint Communis. Salvo a festo S. Michaelis vsque ad festum natiuitatis, liceat cuilibet ciui, sine tamen damno alicuius personae. Auch die Viehzucht war unmittelbar vor den Mauern der Stadt untersagt, und nur die Weide des Schlachtviehes, so wie der Zug- und Lastthiere (animalia beccariae, equi et asini) gestattet (Beschl. v. 11. November 1398, Reform. Cap. 43).

II. Der dem dalmatinischen Rechtsleben im Mittelalter eigene Städteadel, welcher einerseits von dem ungarischen Reichsadel, so wie auch vom Adel der venetianischen Republik wohl zu unterscheiden ist; anderseits aber den Unterschied zwischen den edlern Geschlechtern der dalmatinischen Städte und den Populares begründete, so dass unter letzter Benennung sowohl die nicht adeligen Städtebewohner, als auch die Bevölkerung des Landes (districtuales) zu verstehen sind; kommt auf der Insel Curzola wohl ebenfalls vor, und nachdem derselbe sich befestigt hatte, waren die Populares vom Rathe der Gemeinde, ja sogar vom Canonicate an der Cathedralkirche Curzola ausgeschlossen (Reform. Cap. 90). Dennoch bieten die Statuten von Curzola nur geringe Anhaltspuncte dar, um die Stellung der dortigen adeligen Geschlechter zu erkennen; und dieselben scheinen auch überhaupt nicht die Bedeutung der Populares je vollkommen beseitigt zu haben. Es möge genügen, das über die Erblichkeit des Gemeindeadels von Curzola erlassene Statut, und ein späteres venetianisches Decret über die Stellung desselben hier anzuziehen.

Reform. Cap. 6: Quod nullus homo, cuius pater non fuerit Consiliarius Curzulae, de cetero ponere possit petitionem in Consilio, quod admittatur in Consiliarium etc. Das betreffende Decret wurde vom venetianischen Capitaneus generalis maris Victor Soranzo dto. in triremi nostra apud Curzulam die 17. Junii 1482 ausgestellt, als die „Judices Curzulae simul cum pluribus aliis Nobilibus, et nonnulli populares nomine omnium popularium et districtualium" ihm die Bitte vortrugen: Er möge erklären: An nobiles ruri habitantes et ibi degentes contribuere habeant opera pro fabrica et reparatione murorum tanquam Nobiles, aut tanquam populares et districtuales." Er entscheidet, dass auch die auf dem Lande wohnenden und ansässigen Nobiles als Nobiles, und keineswegs als Populares zu betrachten und zu behandeln seien.

Die administrativen und ökonomischen Zustände Curzolas stehen zu dem, was bisher gesagt wurde, in innigen Beziehungen.

Fragt man nämlich um die concreten praktischen Resultate, zu denen die dem grossen Rathe eigene oberste administrative Gewalt, welche derselbe durch seine bereits näher bezeichneten Verwaltungsorgane aus-

Digitized by Google

übte, führte, so lässt sich ungefähr Folgendes als Ergebniss rechtshistorischer Untersuchungen mit Bestimmtheit angeben.

Für die Sicherheit der Insel überhaupt zu sorgen, war die Aufgabe der Regierung, und wir haben bereits die Verfügungen hinsichtlich eines von derselben aufzustellenden Wacheschiffes (Reform. Cap. 48), und der Berechtigung jedes Einzelnen zur Vertheidigung gegen Ueberfälle (Statut. Cap. 68) kennen gelernt. Hierher gehört auch, dass jeder Bürger und Bewohner der Stadt Curzola mit genügenden Waffen versehen sein musste, um damit bei Vertheidigung der Stadt mitzuwirken. Die diesfällige Verfügung wurde vom grossen Rathe feierlich (in pleno et generali Civitatis et hominum Insulae Curzulae ad sonum campanae voceque preconis more solito in Ecclesia sancti Marci coadunato) am 2. Februar 1427 erlassen. Reform. Cap. 148 und 189 heisst es: Quod quilibet civis habitator civitatis Curzulae teneatur et debeat habere in domo sua ad tutelam civitatis arma, videlicet scutum unum sive clipeum, et unum ensem, aut balistram unam fulcitam suis necessariis et sagittis ad minus. Quicunque vero careret nunc his armis habeat terminum unius anni a die praescripti computandi sibi providendi et emendi. Et Regimen teneatur vinculo juramenti in fine dicti anni de his armis facere discussionem et videre monstram. Et quilibet, qui repertus fuerit non habere, ut praemittitur, puniatur statim et de facto per ipsum Regimen in perpera X, de quibus emantur arma in ipso Communi ad providentiam Regiminis necessaria et utiliora ipsi Communi. Et Regimen, qui pro tempore fuerit in posterum teneatur dicto vinculo de sex mensibus in sex menses circa finem cujuslibet Judicatus de praedictis facere discussionem et videre monstram, ut supra, et repertos negligentes ut supra punire. — Auch wurde schon im Jahre 1397 am 12. Mai vom grossen Rathe beschlossen (Reform. Cap. 28): Quod nunquam de domo alicujus accipiantur aliqua arma pro aliquo pignore, nec per Plazarium, nec Justitiarium, nec Postich, sive alios poena grossorum sex tam accipienti, quam danti. Uebrigens bestand seit alten Zeiten, um den Missbrauch mit Waffen zu verhindern, die Bestimmung Statut. Cap. 57: Che quando il Reggimento hauerà prohibito portar l' arme di giorno, ò di notte secondo che serà sta destinato et trouato per essa et per la mazor parte de Consiglio piccolo, sia servato. — Statut. Cap. 56 dagegen verfügt: Che se alcuno hauerà venduto alcune arme alli corsari senza commandamento del Reggimento di Curzola, perda le arme ò tanto quanto valeranno; e l' accusator habbi la mita del bando ò dell' arme.

Im Zusammenhange hiermit stehen die hinsichtlich der Nachtwache getroffenen Verfügungen, Statut. Cap. 48: Che li guardiani nella notte deuano veghiar de settemana in settemana per giuramento et guardar fedelmente. Et se alcuno se adormentasse, il qual douesse star nella sua vigilanza; paghi un grosso. E se alcuno non haurà volsudo venir a guardar, paghi per tutta la settemana cadauna notte un grosso, fra trè giorni della settemana seguente in pena de doppio, quando il commandamento sarà sta per il Reggimento pagar frà el detto termene; saluo se quello, il qual non sarà venuto, sarà in viazo ò hauerà hauuto giusto impedimento, del qual im-

Digitized by Google

pedimento si escusi frà la settemana, nella qual deue guardar; altramente la escusation di quello per nissum modo sia receputa. Und Cap. 49: Che nissuno habbi ardimento escusar, retenir, remetter, nè scambiar alcun guardiano della sua settemana in pena de perperi dui, li quali deuengano nel Commun. Man sieht hieraus zugleich, wie streng die allen Bürgern von Curzola obliegende Verpflichtung zur Nachtwache gehandhabt wurde.

Anderwärtige Polizeiverfügungen von Bedeutung waren:

1) Die Massregeln, welche in Sanitätsrücksicht gegen ansteckende Krankheiten getroffen waren. Im J. 1415 den letzten Februar wurde durch den grossen Rath beschlossen (Reform. Cap. 136: Quod nullus, qui veniret de loco pestifero, receptetur in civitate modo aliquo, nisi ille vel illi, cui vel quibus usque in praesenti die datum fuerit confinium. Eine analoge Tendenz hat die Bestimmung der grossen Rathsversammlung vom 22. Januar 1407 (Reform. Cap. 97): Quod aliquis Curzulanus habitator Curzulae non audeat vel praesumat a medio mense Maii usque ad medium mensem Septembris intrare aliquod flumen morbosum, sicuti est Narenta, Boiana, Durachium, et incipiendo a Dulcigno usque ad Vallonam poena perdendi omnia sua bona, quae deveniant in Commune; et hoc duret in perpetuum.

2) Schon als eine Art Regelung des Passwesens kann der Beschluss des grossen Raths vom 18. November 1414 betrachtet werden (Reform. Cap. 106): Quod aliqua persona non audeat exportare aliquam personam de Curzula sine voluntate Regiminis, poena perpera XXV, sive sit masculus, sive sit foemina, et sive fuerit habitator, sive non; intelligendo ad partes Apuliae et Dalmatiae, seu Lesinae. Et hoc intelligatur pro illis, qui volunt extra Insulam.

3) Bei Frauenspersonen wurde der moralische Charakter besonders beachtet; und die diesen von unsittlichen Dirnen zugefügten Beleidigungen unterlagen eigenen beschämenden Polizeistrafen. Im Jahre 1426 am 18. December bestimmte der grosse Rath (Reform. Cap. 13): Quod si aliqua concubina presbyteri vel alius personae, vel meretrix publica diceret opprobria alicui mulieri bonae famae, poni debeat ad berlinam et stare per unum diem; — und noch älter, vom 10. December 1397 (Reform. Cap. 29) ist die Bestimmung desselben: Quod si aliqua mulier malae famae et vitae diceret alicui bonae famae mulieri vel in praesentia, vel in absentia aliquam injuriam, et probatum fuerit et accusata, frustetur (sic) circum civitatem, et in talibus duae mulieres possint testificari.

4) Die Sicherstellung des Eigenthums war ein vorzüglicher Gegenstand der von den Statuten von Curzola getroffenen Verfügungen. Dahin gehört:

a. Die möglichst genaue Abgränzung der Gemeindeländereien, so wie auch des Besitzthumes jedes Einzelnen.

Bei den der Gemeinde zugehörigen Scoglien hatte diese Abgrenzung mindere Schwierigkeiten, weil das Meer die Grenze war. Aber bei den auf der Insel selbst gelegenen Gemeindeländereien war schon desshalb die genaue Feststellung und Einhaltung der Grenzen Gegenstand besonderer Sorgfalt, weil auf ihnen die Culturverhältnisse vielfach eigenthümlich ein-

Digitized by Google

gerichtet wurden, und etwaige Einzelnen zugestandene Begünstigungen hierdurch bedingt waren. Die diesfälligen Verhältnisse auf Dogna Blata, im Thale Savalatza u. s. w. können als geeignete Beispiele dienen, und werden weiter unten zur Erörterung kommen.

Hinsichtlich der Privatbesitzungen verfügte der grosse Rath am 22. Januar 1407 (Reform. Cap. 76) ausdrücklich: Quod ponantur confinia infra villas per Insulam, prout vetus statutum requirit; et granize incidantur, prout ordinabitur per illos Nobiles, qui mittentur per Regimen, et quicunque pasculabit ultra confinia solvat, prout statutum requirit.

Aus einer Verordnung des grossen Rathes vom 8. Jänner 1431 (Reform. Cap. 153) sehen wir nun, dass auf dieser Grundlage sich ein förmliches System von Begrenzungen der Ländereien auf Curzola gebildet hatte, dessen sorgsame Aufrechthaltung eine besondere Verpflichtung der Regierung war. Es heisst nämlich zur Erläuterung einer bereits 1420 am 31. Januar hinsichtlich des Districts Blata getroffenen Verfügung: Quod bandi, confinia et gades esse intelligantur incipiendo a civitate usque ad vallem Racischiae per totum a parte maris in longitudine et in amplitudine a mari versus montes per tantum, quantum monstrabunt confinia, et signa sint gades a modo in antea, ubi nec de die, nec de nocte modo aliquo intrare non valeant animalia minuta, uti sunt caprina et pecudina sub eadem poena, quae continetur in dicto statuto. Et Regimen teneatur vinculo juramenti singulis annis officiales inquisitores super his facere, qui habeant potestatem inquirendi, perscrutandi et inveniendi et culpabiles dandi. Et habeant partem juxta formam statuti. — — — Et Regimen statim deputavit infrascriptos ad ponendum dicta confinia etc.

b. Die bezüglich der Seehäfen und daselbst angebrachten Molos, so wie auch der Schiffbruch leidender Fahrzeuge erlassenen Bestimmungen.

Statut. Cap. 85 verordnet: Che qualunque hauerà receuuto la piera dal molo del porto della Città per cadauna piera paghi perperi uno per cadauna volta, qual hauerà contrafatto et l'accusator habbi la mità del bando. Et il Reggimento possi far li officiali à guardar el predetto molo. — Reform. Cap. 98 (nach Beschluss des grossen Rathes vom 22. Jänner 1407): Quod aliqua persona non tangat seu accipiat aliquem lapidem de Mulis Zaualatizae, Prigradizae et Blaza in balneando circulos, piscando vel aliter quomodo esset mansio Mulis, poena perpera duorum pro qualibet vice, nec balneando linum seu bernestram; et accusatori credatur.

Ferner verfügt Statut. Cap. 82: Che nell' auenire qualunque nauilio forestiero accadesse rompersi per fortuna di mare nel distretto della città, ò isola, et sera sta veduto per alcun huomo, ouero donna; tal sia tenuto subito venir alla Città et annontiar al Reggimento, et habbi un perpero, che il Reggimento habbi proueder delle cose de farsi; Et se sarà sta annontiato in villa, che quelli della villa diano el detto perpero alli annontiatori. Et s' alcuno volesse andar à recuperar alcuna cosa, primo si accordi col patron, et s' el patron non volesse ajuto, ne accordarsi, nissuno ardisca pigliar alcuna cosa in pena de perperi cinquanta; li quali deuengano nel Commun,

Digitized by Google

et restituisca le cose, che hauerà pigliato et s' il patron sia contento, che sia lecito à cadauno rescatar et recuperar con quel patto, qual si sarà accordato col patron; — und Statut. Cap. 127: Che s' alcun nauilio si rompesse, nissun Curzolano ardisca comprar robe ouerò mercantie nel mare, cioè le qual siano nel fondu, sotto pena di perder tutto, che spen desse, et l' accusante habbi la mità, purche proui per dui idonei testimonii.

c. Die Bestrafung verbotenen Spieles. Der grosse Rath verfügt in dieser Hinsicht am 14. November 1403 (Reform. Cap. 62); Quod aliqua persona non audeat vel praesumat ludere ad aliquem ludum, in quo vadant denarii, nisi super platea Communis, vel juxta duas portas Civitatis palam, non occulte, poena grossorum XII pro quolibet, cujus poenae medietas sit Communis, et alia accusantis; et si talis non habuerit unde solvere, frustetur palam ad equum super platea.

d. Das strenge Verbot des Wuchers. Statut. Cap. 67: Che nissuno dia à usura; et quello, il qual hauerà dato perda tutta la usura et la mita del cauedal; et quello, il qual hauerà receuuto à usura, perda perperi uno; et quello, il qual s' accordarà niente di meno, perda tutto quello, che si contien nel presente statuto in alcun modo ò inzegno, se sarà sta prouato per idonei testimonii, ò per publica fama sera manifesto.

e. Die zur Sicherstellung des Acker- und Weinbaues getroffenen Einrichtungen. Dahin gehört vor Allem die Aufstellung gewisser Wächter (pudarius, pudaro). Statut. Cap. 84 bezeichnet diese als Beamte (officiali). Eine ausdrückliche Bestimmung über sie finde ich Statut. Cap. 91: Che tutti li Pudári habbino termene de giorni quindese di venir à accusar tutti, li quali in alcuno modo haueranno fatto danno, et se per caso occultassero ouer escusassero alcuno, perdano la verità et paghino al Commun perperi cinque et emendino il danno al patron.

Uebrigens treffen wir in den Statuten von Curzola hinsichtlich des Schutzes des Acker- und Weinbaues vorzüglich folgende Verfügungen. Statut. Cap. 93: Che alcuna persona de qualunque condition sia, non ardisca ò presuma andar per il campo ò per li campi lauoradi, nè per la vigna ò vigne d' alcuna persona; et se alcuno hauerà contrafatto paghi per cadauna volta grossi sei, la qual pena sia diuisa in trè parti, s' el pudaro hauerà accusado, de quali la prima sia del Commun, la seconda del patron, et la terza del pudaro; et cosi sia fatto de cadaun danno dado, et sempre al patron sia emendado il danno. Et s' il patron hauerà accusado, si prestarà à quello la fede col giuramento et all' hora la pena serà diuisa per mità frà el Commun et il patron. Reform. Cap. 114 (Beschluss des grossen Rathes vom 20. December 1414): Quod a modo in antea aliqua persona nocturno tempore non audeat vel praesumat ire per campos, ubi sunt vineae tempore uvarum, poena furti; nisi Pudarii vel Gastaldiones faciendo suum officium. Si autem esset necessitas ire in campum vel ultra campum, portet ignem manifeste; et non vadat aliter sub dicta poena. Reform. Cap. 158 (nach Beschluss des grossen Rathes vom 16. August 1431): Quod a modo in antea aliquis non possit ire per campos vinearum post vindemias, uti in elapsum est permissum, recuperando racemos remansos in alienis vineis

Digitized by Google

poena perpera V pro quolibet contrafaciente, ad quam poenam similiter incidant Pudarii, qui contra dictos deliquentes accusationem non fecerint etc.

Charakteristisch ist eben in dieser Beziehung Statut. Cap. 92 über die Bewachung der Hunde: Che qualunque che hà il cane ò maschio ò femina, comenzando nella festa di San Helia fino che le vendemie seranno finide, deuano tegnir ligado in pena di grossi sei per cadauno et cadauna volta, nella qual alcuno hauerà contra fatto. Et de questo sia posta la fede del Pudaro. Et s' alcuno pudaro occultasse alcuno che contrafà: paghi al Commun per nome di pena vn perpera per cadauna volta. Et il pudaro habbi il terzo della pena, et nientedimeno sia emendato el danno al patron per il patron del cane. Et questo si deve intendere in quel tempo, nel qual l' uve seranno nelle vigne non vendemiade. Ueberhaupt waren die Statuten von Curzola dem Halten der Hunde nicht besonders günstig, und forderten eine strenge Bewachung derselben. Als ein diesfälliges Beispiel kann auch der Beschluss des grossen Rathes vom 11. November 1397 (Reform. Cap. 39) gelten: Quicunque canes vel canis faceret damnum in animalibus et denuntiatum fuerit patrono cujus fuerit canis, quod mactet eum, et (si) spreverit mandatum Regiminis, solvat perpera duo Communi.

f. In einem Lande, wo, wie auf der Insel Curzola, die Viehzucht in den ökonomischen Verhältnissen eine hervorragende Rolle spielt, müssen auch Massregeln gegen den Uebergriff derselben zum Schaden anderwärtiger Gebiete der Volksthätigkeit getroffen werden. Namentlich gehört dahin, dass sie die ihr zugewiesenen Ländereien nicht überschreite. In dieser Hinsicht sind zahlreiche Bestimmungen in den Statuten von Curzola enthalten, welche ein genaues Einhalten der Grenzen des der Viehzucht gewidmeten Bodens verfügen und uns zugleich auf concrete Weise ganze Strecken anschaulich machen, die für die Viehzucht nicht benutzt werden durften. Beispielsweise erlaube ich mir mehrere dieser Bestimmungen anzuführen:

Statut. Cap. 100: Che cadauna villa debba pascolar li suoi animali nelli suoi confini et sopra el suo territorio, et non sopra el territorio d'altra villa. Et s'alcuno hauerà contra fatto paghi perperi vinticinque, de quali la mità sia del Commun et l' altra dell' accusante. Statut. Cap. 116: Che ognuno possi pascolar li animali nelle parti della marina, cioè in Chnese senza capretti et agnelli; mà nella notte nissuno animal possi pascolar, mà descostarsi delli confini, et se alcuno hauerà contrafatto in alcuna delle predette cose, paghi perperi vinticinque, et il pastor stia un mese nelle prigioni, et se un solo agnello ò capretto fosse retrouato, paghi la detta pena et sia creduto all' accusante con un testimonio di fede degno, et habbi la terza parte del bando. Et se hauerà pascolato de notte in detti confini, paghi la detta pena, della quale la terza parte sia dell' accusante, et sia creduto all' accusator come sopra. Statut. Cap. 135: Che alcuni animali dell' Isola non possano pascolar auanti la Città, comenzando dalla ponta delle forche (punta furcarum), fino al piccolo borak, fino S. Luca per tutti li monti, due la vista del huomo può estenderse, stando auanti la città, in pena de perp. dui per cadaun contrafaciente. Mà s' alcuno hauerà pasco-

Digitized by Google

lado de notte paghi el doppio, della qual pena la mità sia del Commun, et l' altra dell' accusante: mà el detto pascolo se habbi et sia saluado per li caualli, asini et animali di beccaria. Reform. Cap. 11: Quod aliquis Curzulanus aliquo modo vel ingenio non pastinet, nec laboret aliquid in puncta Stagni, et quicumque contrafecerit, solvat Communi Curzulae irremissionabiliter perpera centum pro qualibet vice, quorum medietas sit accusatoris. Cap. 12: Quod aliqua persona non possit pasculare aliquod animal circum ciuitatem a puncta furcarum usque punctam vallis magnae et usque ad S. Lucam poena perp. duorum, quorum medietas sit accusatoris. Salvo si essent animalia beccariae, quae possint pasculare, non tamen sine pastore sub dicta poena. Cap. 43 (nach Beschluss des grossen Rathes vom 11. November 1397): Quod animalia aliqua, nisi beccariae, et equi, et asini non possint pasculare ante ciuitatem ubicumque potest videri stando ante ciuitatem, incipiendo a puncta furcarum usque ad punctam parui borach; et quicunque contrafecerit solvat perp. duo in die et in nocte perp. quinque; et accusator habeat medietatem banni. Auch sind die bereits mitgetheilten Beschränkungen der Fremden hinsichtlich der Viehweide (Reform. Cap. 128) und der Begränzung des Districtes Blata (Reform. Cap. 153) hierher zu beziehen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient unter dem hier aufgefassten Gesichtspunkte ein „Ordo Simiaci et Celnichi"[1]), welcher wie es scheint 1432 vom grossen Rathe erlassen wurde und Reform. Cap. 177 steht; und ein vom Conte Nicolaus Morosini und seinen Richtern Johann Petrovich und Johann Grupsich am 29. Juni 1452 veröffentlichter Beschluss über den Weideverbot in der Nähe der Weingärten von Dogna Blata (Reform. Cap. 198).

Der erste lautet: Consuetum est semper servatum et pro statuto et lege in futurum volumus inviolabiliter observari: Quod nullus Celnich sive pastor modo aliquo possit pascere animalia minuta noctis tempore juxta simiacum alienum per dimidium milliare, incipiendo a die primo Septembris, in quo termino quilibet teneatur renovare, praeparare et in ordine ponere simiacum, quod illo anno habitare voluerit, usque quo illud habitatum fuerit, poena perp. quinque pro quolibet et vice qualibet. Et si quis plura simiaca habuerit super territorio Communis, quae ipse non habitaret, non valeat aliis vetare, quin et alii in illis habitent etc.

Im anderen heisst es: Cum coram ipso Domino Comite comparuerint nonnulli cives Curzulenses et fecerint conscientiam, qualiter per equos, et somerios, boves et vaccas aliquarum personarum illos et illas tenentium in campo Dogne Blatae maximum inferatur damnum in vineis circumcirca et in dicto campo existentibus, petieruntque perinde de justitiae remedio providere. Attenta praedicta requisitione fore honesta, sedentes apud lodiam Communis Curzulae super platea terminamus et pronunciamus: Quod quaecunque per-

1) „Simiacum" wird in der italienischen Rubrik zu Reform. Cap. 24 als „casa d'inverno" erklärt. Es bezieht sich auf die Schafzucht. Celnich heisst so viel als Hirte.

Digitized by Google

sona cujuscunque gradus et conditionis existat, quae habebit equos, vel equas, aut somerios et similia animalia grossa, quorum animalia reperta fuerint in aliqua vinea dicti campi Dogne Blatae solvere debeant Communi Curzulae perpera quinque pro quolibet animali et reficere damnum patrono vel patronis vineae, et non possit amplius tenere dictae conditionis animalia ligata vel non ligata in ipso campo sub poena perp. quinque pro qualibet vice. Et quilibet possit accusare et habere medietatem poenae pecuniariae etc. — — — Quam etiam terminationem praefatus Dominus Comes publicari fecit in locis consuetis.

5) Schliesslich darf auch die Art und Weise, wie der Verkehr mit Lebensmitteln auf Curzola geregelt war, nicht ausser Acht bleiben.

Es ist bereits angedeutet worden, dass Curzola an Getreide nicht fruchtbar ist, und solches zugeführt werden muss, und dass grosser Mangel an gutem Trinkwasser gefühlt wird.

Hieraus erklären sich folgende Bestimmungen der Statuten von Curzola; und zwar:

a. Hinsichtlich der Lebensmittel Statut. Cap. 22: Che secondo, che sarà sta ordinato et ritrouato delle vittouaglie (Victualien), le quali devono condursi nella città sotto certo tempo, sia servato per la mazor parte della Corte in perpetuo. Cap. 50: Che nissuno habbi ardimento estrazer formento ò altra biaua ò legumi fuor della Città ò Isola, ouero vender alli forestieri per portar fuora in altre parti ò aliene prouincie. Et qualunque hauerà contrafatto perda tutta la biaua; chi senza commandamento della corte hauerà fatto questo in alcun modo ò ingegno. Et chi hauerà accusato, ò haura preso, habbi la terza parte de tutta la biaua.

b. Hinsichtlich des Bedürfnisses nach Trinkwasser, die besondere Sorgfalt, welche der Anlegung und gehörigen Bewahrung der Cisternen und anderen Wasserbehälter zugewendet wurde. Am 13. November 1403 (Reform. Cap. 57) verfügt der grosse Rath: Quod quicunque faciet cisternam in civitate a modo in antea habeat et habere debeat a Communi nomine adjutorii perpera viginti: videlicet in principio perpera X et restum usque ad completum laborerium. Intelligendo, quod cisterna sit ad minus magna quantum est mei Antonii [1]). Si vero minor, per rationem. Si quis vero incoeperit, et acceperit perpera X, et non perfecerit dictam cisternam usque ad duos annos proximos, reddat denarios ipsos Communi in duplum. Reform. Cap. 80 (Beschluss des grossen Rathes vom 22. Januar 1407): Quod in aliqua loqua non audeat aliqua persona lavare, nisi portando (aquam) foras, poena grossorum sex pro qualibet vice in villis, et specialiter in loqua Desocuik in Kzara; und Cap. 105: Quod a modo in antea non fiat aliqua stima super loquis, prout modo est incoeptum, sed sit antiqua consuetudo. Verum liceat unicuique vel quibuscumque habentibus loquas claudere loquas suas a die primo mensis Maii; et nullus audeat recludere poena perpera V. Et omnes patroni fovearum

1) Wahrscheinlich der Name des den Beschluss aufsetzenden Notars.

Digitized by Google

possint tunc vendere aquam suam prout melius poterit; et hoc usque ad festum S. Michaelis.

Diese Sorgfalt umfasste aber auch den Betrieb der Mühlen, bezüglich dessen eine Limitation schon am 22. Januar 1407 (Reform. Cap. 79) vorkömmt. Quod molendinariae non accipiant ultra parvulos X pro quarta; poena supradicta (gross. VI pro qual. vice). Auch der Zufuhr zur Mühle ist gedacht, und Reform. Cap. 176 (Beschluss vom 18. Februar 1433) setzt fest: Quod portantes blada ad molendina habere debeant a patronis mittentium pro eorum mercede pro unoquoque sacco farinae posito super molo et capacitatis unius modii solidos octo. Et si minoris aut majoris (sit) portaturae et capacitatis, solvat sibi pro rata. Et si quis plus peteret et acciperet, incurrat poenam perp. unius.

Ueberhaupt erscheint das Princip der Limitation im Verkehre mit Lebensmitteln als herrschend.

So bei Ausschrottung des Fleisches. Statut. Cap. 83: Che da qui auanti la libra de carne de castradi sia venduta per denari diese de piccoli, bouine, becco coglato et caura per denari cinque de piccoli; de porci maschi per denari quattordese de piccoli, et femine dodese. Et se alcuno hauera contrafatto paghi al Commun perp. cinque de quali la mità sia dell'accusator, purche habbia prouato per dui idonei testimonii. Statut. Cap. 106: Che conciosia cosa, che habbiamo detto de sopra delle carni bechine castrade, che dette carni siano vendute per denari otto de piccoli la libra; et cadauno, che fa carni à beccaria sia tegnudo vender esse à qualunque vole comprar, et non portar à casa, se non per uso di casa sua, et sia tegnudo tagliar quelle et dar à cadaun, che dimanda fin à mezo grosso et da la in sù; ne vender esse carni in altro logo, che alla beccaria sotto pena de perp. dui per cadauna volta, et cadauno possi accusare et habbi la mità del bando. E non possi vender le carni se non pesade sotto la detta pena. Umfassender ist dann endlich der „Ordo de pretiis carnium ad beccariam", welchen der Conte Aloys Barbadigo am 10. April 1486 erliess, und welcher in Reform. Cap. 201 enthalten ist. Es heisst: Cum pluries coram Magnifico et Generoso Domino Aloysio Barbadigo pro Ill. et Exc. Ducali Dominio Venetiarum dignissimo Comite Curzulae lis et differentia verteretur, quod per Statuta Curzulae non sit declaratum circa pretium omnium carnium, et nemo inveniretur, qui emeret animalia et illa ad Curzulae macellum vel beccariam conduceret; idcirco ejus Magnificentia providere decrevit sedens sub lodia ad marinam cum ser Jacobo Marini Judice suo ad preces multorum Nobilium et Civium declaravit pretium omnium carnium, ut mercatores causam habeant conducendi animalia ad beccariam nostram, et omnes, qui vellent conducere et vendere carnes in hunc modum, videlicet: Libram unam parvulis XII carnis castroni castrati etc. Das Verzeichniss enthält: Castrinae und victulinae a lacte parv. XII; — montoninae, bechinae castratae, bouinae castratae, vacinae grassae und ovinae grassse parv. X; — caprinae, bovinae non castratae und vacinae magrae parv. VIII; — endlich: Porcinae autem carnes sint in libertate Magnif. D. Comitis non praejudicando, si Spect. Consilium Cur-

Digitized by Google

zulae vellet facere aliquam provisionem, quemadmodum melius illi videbitur.

Ueber den Verkauf der Fische verordnet Statut. Cap. 101: Che qualunque pescador, che hà pesci per vender debba quelli portar alla pescaria per vender à cadauno, che vole comprar et se vendesse quelli in altro luoco et serà sta accusado paghi perperi dui, de quali la mità sia del Commun, et l' altra di quello che haurà accusado. Eine umfassende Limitation des Preises wurde durch den grossen Rath zur Zeit des Conte Nicolaus Morosini am 27. Februar 1452 festgesetzt, und später deren genaue Einhaltung vom Conte Aloys Barbadigo streng anbefohlen.

Die Limitation erstreckte sich aber auch auf andere Gegenstände, z. B. Reform. Cap. 78 (Beschluss des grossen Rathes vom 22. Januar 1407): Quod clibanariae seu fornariae non accipiant nisi de. XXXI, poena gross. sex pro qualibet vice.

Hinsichtlich des Weinausschankes finde ich bloss die Bestimmung Statut. Cap. 107: Che nissun venditor di vino, tanto suo, quanto d' altro debba, ne possi denegar vender del detto vino à cadaun homo et persona in cadauna hora licita sotto pena de perperi dui, de quali la mità sia del Commun et l' altra dell' accusante.

Was die ökonomischen Zustände der Insel Curzola im Mittelalter betrifft, so muss zwischen dem Vermögen der Gemeinde und den wirthschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Mitglieder unterschieden werden. Auch verdient eine Bestimmung des grossen Raths in der bereits so oft genannten Versammlung vom 22. Januar 1407 (Reform. Cap. 89) besondere Beachtung: Quod si quis Nobilis reperietur in furto, perdat officium et beneficium in perpetuum; et qui poneret petitionem, quod restituatur sibi fides vel officium, solvat ducatos centum auri nomine poenae pro medietate Camerae Regali, et alia medietate Communi Curzulae. Nicht bloss die hier anschauliche staatsrechtliche Stellung der Edlen von Curzola, sondern insbesondere der Gegensatz zwischen der königlichen Kammer und dem Gemeindevermögen, und zwar eben in dem vorliegenden Falle und hinsichtlich der bezeichneten Geldstrafe ist zu bemerken.

Das Gemeindevermögen gründete sich theils auf Gemeindeländereien, theils auf einzelne sogenannte Regalien und Beneficien (wohin ich auch die Einnahmen aus den zahlreichen Geldstrafen rechne); theils endlich auf die Beisteuer der einzelnen Gemeindemitglieder.

Die Gemeindeländereien, nach dem Ausdrucke des grossen Rathes vom 18. Februar 1432 (Reform. Cap. 177) als „territorium Communis", oder des 31. Januar 1420 (Reform. Cap. 116) „loca Communis" bezeichnet, sind nicht nur als Quelle der vorzüglichsten Gemeinde-Einkünfte, sondern auch in sofern ganz besonders zu beachten, dass sie uns als die Wurzel erscheinen, aus welcher der Güter- und Besitzstand auf Curzola überhaupt sich entwickelt hatte, und dass hierin auch in

Digitized by Google

späteren Zeiten noch ein mächtiges juristisches Moment lag, welches nicht selten sogar den Bestand des Privateigenthums selbst bedingen konnte. Der Eigenthümer von Ländereien oder Weingärten war zu deren Bebauung förmlich verpflichtet, und wenn er dieser Verpflichtung nicht nachkam, so konnte — wie wir unten sehen werden — der wenigstens theilweise Entzug des Ertrages, ja sogar der Heimfall seines Eigenthumes an die Gemeinde stattfinden.

Unter den Gemeindeländereien müssen vor allen die in Privatbesitz nicht übergegangenen zur Insel gehörigen kleineren Eilande oder sogenannten Scoglien erwähnt werden. Sie wurden meistens verpachtet oder zum Fruchtgenusse unter eben beliebigen Bedingungen an Private überlassen. So bestimmt z. B. der grosse Rath am 12. Mai 1397 (Reform. Cap. 33): Quod Regimen habeat libertatem et bailiam faciendi accordationem cum Cuitho Jarohnik et eius genero Dabisiuo, et dare eis terram in scoleo magno et unum casamentum prout eis melius videbitur, cum conditione, quod ipse habitet in Curzula.

Von den übrigen Gemeindeländereien mögen insbesondere der District oder das Feld Dogna Blata mit dem daneben gelegenen Zernoua, der District Smoquiza und Kzara, das Thal Saualatiza, endlich auch einige mindere Ländereien, z. B. die Lumbarda, Rascan, erwähnt werden. In der Art und Weise, wie sie benützt wurden, lässt sich noch am Beginne des XV. Jahrhunderts die ursprüngliche Genesis des an Ländereien überhaupt auf Curzola geltenden Eigenthums erkennen. In Dogna Blata zieht der Beschluss des grossen Rathes vom 11. November 1397 (Reform. Cap. 42) zwischen den bereits von Privaten eingenommenen und den noch der Gemeinde gebliebenen Ländereien eine Grenze, und will letztere durchaus der Gemeinde erhalten. Es heisst: Quod aliqua persona non audeat vel praesumat planctare in campo Dogne Blatae, nec occupare in suum favorem aliquid de dicto campo, ubi usque modo non est occupatum, poena perp. XXV, quorum tertia pars sit accusantis et duae partes Communis; et quilibet possit accusare. Si quis vero planctaret, Regimen immediate teneatur facere eiicere vites et soluere ipsam poenam. Ueber die Benützungsart gibt uns der Beschluss des grossen Rathes vom 22. Januar 1407 (Reform. Cap. 90) Aufschluss: Quod Gai sit in Dogna Blata per campum planum extra ogradam. Itaque quicunque pasculabit, vel metet alias, quam ordinabitur, soluat nomine poenae perpera duo pro medietate Communi et alia accusatori. Namentlich war nicht bloss in Dogna Blata, sondern auch in Zernoua, Smoquiza und Kzara die Errichtung von Wintergebäuden durch Beschluss vom 31. Januar 1420 (Reform. Cap. 116) untersagt: Quod alicubi in districtu Blatae et Zernouae simiacum non possit esse prope vineas; in districtu vero Smoquizae et Kzarae per medium miliare poena perpera XXV contrafacienti. Nec possit aliquis per dictum spatium facere las super locis Communis sub eadem poena prope simiacum. Dagegen nach Beschluss des grossen Rathes vom 25. Aug. 1412 Reform. Cap. 135: Quod illi de Blata et Chzara possint facere plazarios ad velle ipsorum.

Digitized by Google

Aehnliche Verfügungen lassen sich auch hinsichtlich anderer Gemeindeländereien finden; und es erhellt daraus, dass dieselben in der Regel als Weide theils zum Behufe der Viehzucht, theils aber auch für Last- und Zugvieh verwendet wurden. Die Ueberlassung an Privaten zu anderen ökonomischen Zwecken und namentlich zur Errichtung von Gebäuden, so häufig sie auch vorkam, scheint doch nur eine ausnahmsweise Verordnung anzudeuten, aus welcher dann vielfach die Begründung des Privateigenthums hervorging. In dieser Hinsicht beschloss am 22. Januar 1407 der grosse Rath (Reform. Cap. 91): Datum fuit ad consuetudinem Curzulae ad planctandum Demetrio Milithieuich vna terra Communis et faciet ei instrumentum prope Marea prastich; ferner (Cap. 92): Quod Joannes Radetini et ser Chiriacus Luxae possint sibi facere domos in valle Saualatizae, et similiter Juuan Ceprinich, faciendo tamen non in medio vallis, sed in parte. Quas cum fecerint, possint et valeant tenere, possidere, vsufructuare et omnem suam voluntatem facere, vti de re sua propria. Et similiter ser Joannes Radmilich et omnes alii Curzulenses habitantes facere volentes, dummodo non impediant campum vallis, sine sigillo Regiminis. Weiter noch erstreckte sich die Concession vom 25. August 1412 (Reform. Cap. 133): Quod vnusquisque, qui voluerit, possit construere seu edificare domum seu habitationem in valle, quae dicitur Saualatiza, modo tamen hoc infrascripto, videlicet: Quod ille, qui voluerit edificare seu facere edificari domum seu habitationem non debeat modo aliquo occupare illum locum, per quem possit planities impediri, et nec impediantur loca, quae essent alterius, nec etiam viae Communis, et si quis faceret contra praedicta, ipso facto Regimen Curzulae, quod pro tempore venturo erit, debeat et teneatur omni causa remotá, totum illud, quod foret per quemuis constructum seu edificatum in praeiudicium praedictorum, in continenti facere destrui et deguastari.

Der Nutzen, welchen die Gemeinde Curzola aus den ihr gehörigen Ländereien bezog, bestand grösstentheils bloss in einem Pachtschillinge; oder in solchen Beträgen, die von Privaten für die theils zeitweise, theils bleibende Abtretung einzelner Ländereien gezahlt wurde. Z. B. Reform. Cap. 5: Quod ubicunque seminatum est vel seminabitur, vbi nemus incisum est vel incidetur, tam in Chnese, quam alibi per totam Insulam ubi iam diu vel nunquam seminatum fuit, reddat annuatim sextam partem Communi Curzulae et non alii personae. Eo quod Comes non possit nec debeat habere aliquam partem, cum ipsi Comiti non pertineant dicta territoria, et sint extra numerum suarum possessionum.

Viel ergiebiger waren schon jene Quellen von Einnahmen, welche man füglich Gemeindebeneficien, oder mit einem in der heutigen Finanzsprache gebräuchlichen Worte Regalien (mit Einrechnung der Strafgelder) nennen kann.

Vor Allem ist in dieser Hinsicht die Datium, Doana oder auch Gabella genannte Abgabe zu erwähnen, welche nach den Statuten von Verbrauchsartikeln entrichtet werden musste. Statut. Cap. 51 bestimmt: Che qualunque hauerà fraudato il datio ò alcuna ordenation del datio ò

Digitized by Google

doana, qual datio è stato ordinato ouerò sarà per il Reggimento de Curzola, paghi per trè doppio il datio, il qual hauerà fraudato et perperi doi et l'accusator habbi la terza parte del bando. Wie in Dalmatien überhaupt, geschah auch auf Curzula die Erhebung grösstentheils durch Verpachtung (incantus communis) an einen datiarius oder conductor datiarum.

Die einzelnen Gegenstände dieser Doana waren sehr verschieden.

Zuerst kommen die hinsichtlich des Holzes, Getreides und anderwärtiger Lebensmittel bestandenen Ausfuhrverbote in Betracht, von denen bereits die Rede war. Doch gab es auch Einfuhrverbote. Z. B. bezüglich des Weines, Statut. Cap. 105: Che nissuno possi portar per vender il vino forestiero all' Isola de Curzola in pena de perperi vinticinque, de quali la mità sia del Commune et l' altra dell' accusante. Nientedimeno vogliamo, che per vso de casa, cadauna possi pigliar fino à vn barile. Similmente vogliamo che se fosse caristia nella città et Isola et non fosse del vino dell'Isola et alcuno volesse condur, il Reggimento habbi libertà di dar la licenza di portar.

Der zu entrichtende Zollbetrag machte in der Regel nach Reform. Cap. 104 den dreissigsten Theil des Werthes aus. Doch bestand hinsichtlich der eingebürgerten Bewohner von Curzola eine Befreiung, welche durch Beschluss des grossen Rathes vom 18. Februar 1433 folgendermassen bestimmt wurde (Reform. Cap. 162): Quod Curzulenses vnus vel plures ementes mustum seu vinum cuiuscunque quantitatis in Curzula a quocunque Curzulense seu Curzulensibus sive habitatoribus, quod mustum sive vinum conservarent in Curzula, aut venderent vel extraherent, grauari non possint a tregesimariis pro trigesimo soluendo nec emptores, nec venditores Curzulenses. Et quod dictum est de vinis, similiter dicitur de animalibus minutis et maioribus, de nauigiis, barcis et zopulis vendendis inter Curzulenses et rebus aliis quibuscumque emendis et mittendis in Curzulam per Curzulenses necessariis pro usu mittentium et ementium et domus eorum. Cap. 163: Quicunque Curzulensis venderet cuicunque quantitatem quamcunque valoris cuiusvis de introitibus suis et prouentibus forensibus quibusvis, non teneatur talis Curzulensis vendens aliquid pro trentesimo soluere nuntiando vel non nuntiando de venditione trentesimaris. Sed forensis emptor semper teneatur trigesimum integre soluere.

Nicht der dreissigste, sondern der zehnte Theil musste jedoch, z. B. von dem aus Curzola verführten Kalke, und zwar in natura entrichtet werden. Reform. Cap. 23: Quod unusquisque faciens calcem in Insula Curzulae et portans vel mittens foras det decimam ipsius calcis Communi ad mare ante ciuitatem, et siquis fraudaret soluat perpera XXV et illam decimam in duplum.

Fremden war auf Curzola sogar der Ankauf des Getreides und anderer Lebensmittel mit Abgaben belegt. Nach einem Beschlusse des grossen Rathes vom 28. Februar 1415 heisst es sogar hinsichtlich des Getreides Reform. Cap. 138: Quod a modo in antea, si quis forensis, vel aliquis alter loco sui emeret aut emi faceret tam in Ciuitate Curzulae, quam quocumque alio loco ipsius Insulae bladum seu frumentum aliquod, et quodcun-

que aliud ad nutrimentum corporis, teneatur statim soluere nostro Communi vnum solidum pro quolibet cupello. Et qui contra fecerit soluat statim pro qualibet vice et pro vnoquoque contrafaciente perpera V et amittat totum, quod emit etc.

Vom Fleischverkaufe und Fischfange wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts die Doana folgendermassen festgestellt:

De ordine duanae macelli seu beccariae Reform. Cap. 183. Quia duana seu datium macelli et beccariae Communis Curzulae hucusque exactum sit vigore consuetudinis antiquae servatae nullo statuto scripto seu ordine scripto apparente; et pro tanto, vt ipse ordo seruatus ex consuetudine in posterum pro statuto et lege firmiter obseruetur, statutum et ordinatum est: Quod quicumque mactauerit ad macellum Curzulae et eius districtus animal quodcunque et carnes illius ad macellum vendiderit, soluere teneatur duanario deputato nomine datii pro quolibet bouino, porcino et consimilium grossum vnum, pro quolibet vero capite animalium minutorum paruulos octo, quae solutiones fieri debeant per vendentes ipsas carnes duanariis deputatis tam in ciuitate, quam in villis, statim venditis ipsis carnibus, nec recipere valeant venditores carnium pelles animalium de macello, nisi primo contentus fuerit duanarius de sua duana, poena perperorum duorum pro quolibet et vice qualibet pro medietate Communi et alia duanario accusanti; cuius sacramento cum vno teste fide digno credatur.

De duana piscariae. Reform. Cap. 184. Item de duana seu datio piscariae statutum est et ordinatum: Quod quilibet piscator ciuis vel habitator Curzulae dare debet de omnibus et singulis tam recentibus quam salsis captis, vel capiendis circa Curzolam et eius districtum conductis ad Ciuitatem et Insulam vel eius districtum, vel non conductis, vel captis alibi vbicunque et ad Insulam conductis, vel eius districtum, tam vendendis, quam pro vsu vendentium consumendis teneatur et debeat dare duanario deputato nomine solutionis duanae et datii decimam partem iustam ipsorum piscium omnium, aut decimam partem denariorum pretii illorum, si illos de mandato duanarii vendiderit ad piscariam poena perperorum duorum pro quolibet et vice qualibet. Et duanarius possit de praemissis inquisitionem facere et accusationem contra quoscunque, et eius iuramento cum probatione vnius testis idonei credatur. Et similiter quilibet piscator forensis, qui undecunque portaret pisces quoscunque tam recentes, quam salsos vendendos ad pescariam Curzulae vel ad loca villarum deputata soluere teneatur, ut supra, dictam duanam dicto duanario poena praedicta.

Was endlich die als Strafe an die Gemeinde zu entrichtenden Geldbeträge betrifft, so erscheinen diese als vorzüglichste Sanction der Statuten und es gibt nur wenige in diesen enthaltene Bestimmungen, auf deren Uebertretung nicht allsogleich bald grössere, bald geringere Geldstrafen gesetzt wären; so dass die Hälfte oder auch zwei Drittheile derselben der Gemeinde zufallen. Von ihnen muss der Gemeindecassa eine bedeutende Einnahme zugeflossen sein. Auch ist zu bemerken, dass nach den von der venetianischen Regierung erlassenen Anordnungen bei jeglichem Kaufe und

Digitized by Google

Verkaufe nach Gewicht ein Soldi für Hundert von beiden Theilen gezahlt werden musste, ausser wenn es für den Gebrauch der galeae venetae war, für welche nur der Verkäufer zahlt.

Das System einer eigenen directen Besteuerung der Angehörigen der Gemeinde kam dagegen auf Curzola im Mittelalter nicht vor. Was geleistet wurde, hiess salarium und war ein dem Begriffe der Steuer noch nicht zufallender Beitrag zu den Bedürfnissen der Commune. Am 21. November 1429 (Reform. Cap. 194) bestimmte in dieser Hinsicht der grosse Rath: Quod omnes et singuli forenses habitantes extra Insulam, possidentes super dicta Insula quaecuis bona stabilia quomodocunque acquisita, de quibus olim persoluebatur salarium, et de quibus bonis tempore factarum prouisionum citra non habuerunt aliquod grauamen, nec affuerunt ad aliqua exequia Communis Curzulae, vti fecerunt habitantes, de cetero teneantur et debeant reficere in Commune totum et quicquid non persoluerint de eorum consueto salario a die dictarum prouisionum citra vsque in presentem diem; soluendo subsequenter continuo de anno in annum dicto Communi ipsam consuetam solutionem; qui denarii expendi debeant in reparationem murorum Ciuitatis. Man sieht, dass diese Anordnung nur partielle Bedeutung hat, und dass sie sich noch mehr auf den Begriff der an Privaten abgetretenen Gemeindeländereien, als auf den eines Privatgutes als solchen und im strengeren Sinne des Wortes zu stützen scheint.

In einem ähnlichen nicht vollständig entwickelten Zustande befanden sich auch die ökonomischen Verhältnisse der Privaten auf Curzola. Der Landbau, namentlich Viehzucht, Acker- und Weinbau und eine der damaligen unvollkommenen Forstcultur entsprechende Pflege der Waldungen, dann der Kleinhandel waren die vorzüglichsten Zweige. Selbst das Stadtwesen auf der Insel wurzelte überwiegend in diesen, und eine nur halbwegs bedeutende höhere Industrie oder Grosshandel wurde daselbst nicht angetroffen.

Viehzucht und Hirtenleben spielten diesemgemäss eine beachtungswerthe Rolle im Volksleben auf Curzola. In dieser Richtung sind besonders zwei Bestimmungen, welche als Hirtenordnung (ordo ad dandum pascendum animalia) bezeichnet werden können, in den Statuten näher zu beachten.

Statut. Cap. 144 (Beschluss des grossen Rathes vom 22. August 1477): Quod a modo in antea quilibet dominus sive patronus animalium quorumcunque, qui dederit ad pascendum sua animalia pastori alicui seu pastoribus, statim inter se teneantur facere tesseram, et facta tessera, quod maior pars ipsius tesserae debeat apud patronum seu patronos, postea quilibet pastor quolibet anno teneatur reddere integram rationem domino sive patrono animalium semper in festo S. Mariae de mense Augusti, et adhuc post dictum festum diebus octo continuo pastor teneatur diligenti cura animalia sui patroni pascere et custodire. Et si de illo anno deficeret patrono aliquod animal, credatur de hoc sacramento patroni contra pastorem sine alia probatione, et pro quolibet animali, quod deficiet statim pastor dare et assignare duo animalia de iuuenibus, vel soluere grossos octo pro quolibet

Digitized by Google

animali deficiente (debeat), et contra haec nullus pastor animalium contra patronum vel eius sacramentum possit dicere aliquid, nec aliquod statutum vel reformationem aut legem vel aliquam consuetudinem allegare praesens vel futurum, et si quod allegaret in contrarium huius, ex nunc in antea nullius sit valoris vel momenti. Praeterea volentes, quod a modo in antea circa haec in omnibus credatur Domino vel patrono animalium mediante iuramento sibi delato. Insuper sic statutum est de cetero, quod si pastor foret obligatus patrono in aliquo quocumque debito, quod donec fuerit in simul cum patrono in societate animalium, nullo modo patronus possit ipsum pastorem ad soluendum sibi debitum constringere. Item quod omnis testificatio ad minus per duos idoneos testes contra pastorem seu pastores de sacramento aliquo, in quo esset obligatus patrono sit valida semper, nec possit quoquo modo infringi per statutum aliquod vel reformationem aliquam, et specialiter per illam reformationem de testibus, in quo continetur, quod testes valere non possint vltra de perpera decem, haec capiet vires tantummodo in mutuo concesso aliis personis et non pastoribus. Item si pastor vel pastores post dictos octo dies festi S. Mariae non haberet, vnde soluere debitum patrono, in quo sibi tenetur, et patronus vellet vt pasceret et teneret in futurum sua animalia, pastor illud recusare non possit. Item de omni ratione, aut debito quocunque, quod et quae esset inter patronum et pastorem, Regimen, qui pro tempore erit, teneatur statim sub iuramenti vinculo in pura conscientia ius summarium ipsi patrono vel domino animalium contra pastorem seu pastores facere, et fine debito terminare omni tempore et die tam feriata, quam non feriata. Item omne aliud pactum factum siue fiendum, aut conuentio vel obligatio facta vel fienda inter patronum et pastorem quocunque modo, ratione, causa vel ingenio cum sacramento vel sine, praeter haec, quae in hac praesenti reformatione continetur, ex nunc in antea sit vana, cassa, irrita, nulliusque valoris vel momenti, quam videlicet reformationem praenotatam volentes imo mandantes ex nunc inantea Consiliarii praelibati vnicuique poena praestiti iuramenti, in quo ipso facto incurrat, pro praeciso haberi statuto. Am 20. August 1430 (Reform. Cap. 152) wurde diesem noch beigefügt: Quod Statuto de pastoribus posito, vbi non declaratur tempus, quando pastor habeat nuntiare patrono de refutatione animalium, aut quando patronus nuntiare debeat pastori, quod ipsum pastorem renuit, quod approbatur per consuetudinem vsitatam hoc fieri debere in tonsura animalium etc. addatur dicto statuto. Quod si pastor non nuntiauerit patrono animalium coram duobus testibus vocatis, quod procuret de alio pastore, quia ex nunc sibi animalia pascenda refutat, non possit illa animalia dimittere ab eius custodia pro toto alio anno sequenti. Et per simile patronus teneatur in dicta tonsura nuntiare pastori, si ipsum in eius pastorem amplius habere noluerit, vt procuret sibi de alio patrono, quia ex nunc ipsum renuit, alias non possit ipsum pastorem a custodia ipsorum animalium expellere per annum sequentem praedictum.

Ausserdem betreffen die Viehzucht vorzüglich noch folgende, grösserentheils ältere Statuten. Statut. Cap. 64: Che alcun pastor non deua scortigar alcuni animali, se non tenga il capo con la pelle, cioè con le ore-

Digitized by Google

chie, et quello deue esser presentato al patron delle bestie, et se non hauerà fatto questo, deua esser tenuto et giudicato per ladro et porti quella pena, la qual si contien nel statuto de ladri etc. Cap. 65: Che nissun de pastori ardisca leuar alcuna bestia grande ò piccola dal suo commun senza licenza del suo patron. Et se hauerà leuato et serà sta trouato, sia giudicado per ladro secondo la forma del statuto etc. Cap. 66: Che s'alcun pastor hauerà detto, se hauerà perso alcuna bestia grande ò piccola et non hauerà saputo chi haurà portato via quella, il danno sia sopra el pastor, et al patron dell' animal sia creduto del detto danno per sacramento. Statut. Cap. 142 und Reform. Cap. 51 (Beschluss vom 8. Juli 1444): Quod omnes rationes animalium debeant fieri inter patronos et pastores seu celnicos vsque ad vnum annum proximum postquam compagniam relinquent; videlicet vsque ad S. Mariam; aliter elapso anno in nullo teneantur pastores, nisi iustum fuerit impedimentum. Reform. Cap. 58 (Beschluss vom 13. November 1443): Quod quicunque patronus animalium faceret cum suis pastoribus aliquod pactum contra reformationem, quae dicit, quod quilibet pastor teneatur emendare duo animalia de iuuenibus pro vnoquoque animali deficiente sine signo, nullius sit valoris, sed dicta reformatio habeat locum.

Bei dieser Gelegenheit möge auch Statut. Cap. 81 über die Fischerei erwähnt werden: Che nissuna persona di qualunque condition sia, ardisca impedir ò pescar nel luoco, doue li pescadori hanno posto le sue rede, nè vno impedir l'altro nel pescar, et se alcuno hauerà contrafatto, paghi al Commun perperi dui.

Beim Ackerbaue finden wir das in Dalmatien überhaupt gebräuchliche Colonenwesen auch auf Curzola schon im Mittelalter heimisch, doch sind die in den Statuten hierüber enthaltenen Bestimmungen nicht so umfassend, um auf dieser Insel schon ein vollständiges Bild davon zu gewinnen. Hinsichtlich der Stellung des Ackerbaues zu anderen Zweigen des Landbaues sind übrigens zu bemerken Reform. Cap. 53 (Beschluss vom 8. Juli 1444): Quod unusquisque patronus animalium possit facere tenere animalia sua super terris suis per duos menses anni; videlicet de mense Maii et Junii; et quod pastores possint laborare medietatem terrae ad consuetudinem Curzulae, dando quartum de illa terra, siue de illis terris, super quibus tenuit animalia. Cap. 155 (Beschluss vom 8. April 1431): Quod nullus possit nemus incidere, las faciendo pro seminando in aliquo loco alieno in Insula Curzulae, nisi dederit ad minus quintam partem patrono terrae, poena perp. L etc. Man sieht hieraus, wie der Ackerbau auf Curzola keineswegs sehr vervollkommnet und ausgebreitet gewesen sein dürfte.

Ueber den Weinbau sind wohl nur wenig Bestimmungen, diese zeigen jedoch, dass seit jeher ihm auf Curzola besondere Sorgfalt zugewendet wurde. Man war mehr um guten, als um viel Wein besorgt. So z. B. Reform. Cap. 30 (Beschluss vom 30. December 1426): Quod aliqua persona non audeat vel praesumat planctare vineam in campis, vbi prius non fuit vinea, vel vbi vinea non est prope, poena ducat. L etc. Cap. 67 (Be-

Digitized by Google

schluss vom 14. November 1403): Quod vnusquisque teneatur destruere srituam in vineis suis in Draceuiza; videlicet secando ante semen et zapando deinde a fundamento poena perp. V pro quolibet contrafaciente et in omnibus aliis campis. Et quod Regimen teneatur tempore congruo nuntiare. Cap. 14 (wie es scheint Beschluss vom 1. April 1389): Quod nullus aliquo modo possit in aliquo loco vendemiare vltra vnum asinum vsque ad S. Mariam de medio Augusti, antequam fiat ordo per Consilium poena perp. XXV etc. saluo et reseruato Stiniua et Gniuize vbi possint habentes vineas in simul ad libitum vindemiare; saluo etiam, si quis haberet separatim alicubi panem vineae (poca vigna). Cap. 154 (Beschluss vom 8. Januar 1431): Quod nullus tam ciuis, quam forensis possit emere in Curzula vinum mustum in herba, videlicet ante tempus vindemiarum minori pretio grossorum octo poena perdendi mustum totum, quod emerit, Communi Curzulae applicandum et vltra soluendi nomine poenae duplum totius pretii facti de dicto musto etc.

Ueber die Waldcultur und die Bearbeitung der Steinbrüche sind wohl keine directen Bestimmungen vorhanden; doch die Statuten, wodurch die Ausfuhr des Holzes und der gebrochenen und wohl auch gearbeiteten Steine den Fremden nur unter schweren, einem Verbote nicht unähnlichen, Lastungen und Beschränkungen gestattet wird, lassen erkennen, dass dies wichtige Zweige der ökonomischen Thätigkeit der Bewohner Curzola's waren.

Dass auf Curzola, namentlich in der Stadt, auch Industrie getrieben wurde, ersieht man deutlich aus einzelnen Bestimmungen der Statuten, z. B. Reform. Cap. 59 (Beschluss vom 13. November 1403): Quod a festo paschatis in antea nullus cerdo possit tenere, nec facere calcinariam, nec riuatam in ciuitate poena perp. XXV, et possint caligarii facere domum extra ciuitatem. Derlei Bestimmungen sind aber zu dürftig, um uns von dem Zustande der Industrie auf Curzola oder einer zwischen Gewerbsleuten etwa bestandenen Zunftverbindung ein nur halbwegs detaillirtes Bild zu gewähren.

Eben so reichen die Anhaltspuncte, welche uns das vorhandene Quellenmaterial zur Erkenntniss der im Mittelalter auf Curzola bestandenen Handelsverhältnisse liefert, nicht aus, um dieselben auch im Einzelnen genauer kennen zu lernen.

Ueber den Kleinhandel verfügt z. B. Reform. Cap. 121: Quod aliqua persona non audeat vel praesumat se impedire cum aliquo venditore bladi, nec loqui sine scitu et voluntate ipsorum sindicorum poena perp. XXV siue sit Curzulanus, siue forensis. Diese und derlei Verfügungen betreffen aber grösstentheils nur Polizeizwecke.

Dass übrigens Curzola auch seinen Antheil am Grosshandel auf dem adriatischen Meere, namentlich mit Holz, Wein, mit eingeführtem Getreide u. dgl. hatte, darauf weisen vielfache Bestimmungen in den Statuten hin. Und wenn einerseits einzelne derlei Statuten uns wohl nicht eben im Lichte besonderer Liberalität, insbesondere hinsichtlich der Fremden erscheinen, z. B. unter anderen Reform. Cap. 38: Quod nulla per-

Digitized by Google

sona audeat vel praesumat vendere caseum in grossum alicui forensi, saluo pro mesa vnam petiam, poena perp. V; so zeigen doch andererseits die nicht eben unbedeutenden Anstalten, welche zu Gunsten des Handels vorkamen, z. B. Hafen und Hafenpolizei, von Seite der Gemeinde errichtete Magazine u. dgl., ja selbst die bezüglich der Fremden angeordneten Beschränkungen, dass immerhin der Handel von Curzola während des Mittelalters Beachtung verdiente. Auch wegen Regelung der Gewichte, Masse und des Geldwesens kommen in den Statuten von Curzola Bestimmungen vor. Wir erwähnen beispielsweise: Reform. Cap. 195 (Beschluss vom 21. November 1429): Quod omnibus conducentibus bladum in Curzula dentur bastasia et magazeni Communis more solito. Statut. Cap. 151 (Beschluss vom 11. Mai 1424): Quod grossi de Scutari cum S. Marco currant in Curzula pro paruulis XXX pro quolibet: et grossi Balse vel Volch boni pro paruulis XXIV pro quolibet; et nemo possit refutare eos, poena perp. II. Auch finden wir in Betreff der Handelsschulden auf Curzola die Bestimmung Reform. Cap. 44 (Beschluss vom 11. November 1397): Quod quicunque emendo, vendendo vel mercando erit debitor alicui, possit ipsum facere constringere per Curiam ad solvendum sine aliquo termino vel dilatione.

Digitized by Google

C.

Nachdem bereits die staatsrechtlichen Verhältnisse der Insel Curzola im Mittelalter einer näheren Erörterung unterzogen worden sind, ist die Aufgabe unserer nunmehr aufzunehmenden, unmittelbar das streng juristische Element des Rechtslebens jener Insel betreffenden Untersuchung, ausschliesslich auf die privatrechtlichen Beziehungen, die den Gegensatz der staatsrechtlichen ausmachen, gerichtet. Ja da auch diese überwiegend nur in der Richtung des bürgerlichen Rechts ausgebildet erscheinen, und andere Zweige des Privatrechts, z. B. das Handelsrecht, das Seerecht nur durch einzelne, einen eigenen Gesichtspunct noch keineswegs begründenden Bestimmungen berührt werden, so kann fast nur von Verhältnissen des bürgerlichen Rechts auf Curzola während des Mittelalters hier die Rede sein.

In dieser Hinsicht muss aber wieder bemerkt werden, dass diese nicht nach der Auffassungsweise unserer heutigen Wissenschaft des bürgerlichen Rechts gewürdigt werden dürfen. Es ist ein Charakterzug der Gesetzgebungen des Mittelalters überhaupt, der daher auch auf Curzola gefunden wird, dass der Gesetzgeber sehr viele, und principiell vielleicht eben die wichtigsten Verhältnisse des Rechtslebens der Regelung durch Gewohnheit oder durch gemeines Recht überlässt, und dass er auch bei Auffassung der übrigen Beziehungen sich nicht auf die Höhe einer abstracten und allgemeinen Anschauungsweise, d. h. auf den Standpunct unserer modernen Gesetzgebungen erhebt, sondern vielmehr in einer unmittelbaren Anschauung des concreten Lebens gleichsam befangen, meistens nur solche Bestimmungen festsetzte welche den dringend gewordenen oder sonst nothwendig erscheinenden Bedürfnissen desselben als am meisten entsprechend erkannt wurden.

Unter diesem Gesichtspuncte muss, um das Rechtsleben auf Curzola während des Mittelalters zu würdigen, vor Allem Statut. Cap. 62 in Betracht gezogen werden. Es heisst: Che tal ragion, qual li nostri vicini fanno, tal siamo tenuti far à quell' istessi: salui sempre li statuti di sopra denotadi à tutte le altre genti. Et s' intendi, che li vicini nostri siano da Sibenico fino à Curzola; et da Curzola fino Ragusa, et per tutta terra ferma: salui sempre li patti fatti trà noi et altri, et quelli de Lesina, de Braza et questa Isola.

Digitized by Google

Diese dem Rechtsleben der dalmatinischen Gemeinden entwachsene, doch in keinem Statutenbuche so klar, wie hier ausgesprochene Bestimmung, verdient eine besondere Beachtung. Unmittelbar scheint sie wohl bloss das Princip der Gegenseitigkeit oder sogenannten Reciprocität bei vorkommenden Rechtsfragen zwischen den namhaft gemachten Städten, Inseln und Gemeinden auszusprechen. Näher betrachtet, dürfte sie jedoch die volle Gewissheit geben, wie der Entwickelungsgang des Rechtslebens ihrer Aller unter dem Einflusse derselben inneren und äusseren Bedingungen vor sich ging, derselbe somit äusserlich und historisch fast parallel läuft; innerlich aber einen engen Zusammenhang und ein gemeinschaftliches Rechtsbewusstsein voraussetzt.

Um ein möglichst klares Bild vom Rechtsleben auf Curzola während des Mittelalters zu gewinnen, werden wir zuerst von den Verhältnissen des bürgerlichen Rechts, und von den damals in Geltung bestandenen Institutionen des bürgerlichen Processes; darauf aber von dem damaligen Criminalrechte und der Criminalrechtspflege auf Curzola sprechen.

Die Methode, nach welcher heute allgemein das bürgerliche Recht wissenschaftlich behandelt zu werden pflegt, sendet die Feststellung und Erörterung der Grundbegriffe und allgemeinsten Rechtsbeziehungen voraus, und zieht dann die einzelnen dem Bereiche des Civilrechts angehörenden Gebiete in folgender Ordnung in Betracht: Sachenrecht, Obligationenrecht, Familienrecht und Erbrecht. Auch ich will in dieser Reihenfolge die in den Statuten von Curzola enthaltenen Bestimmungen betrachten, und darauf die dem Gebiete des Civilprocesses angehörenden Normen zusammenstellen.

1) Allgemeine Principien. Die Grundbegriffe des gesammten bürgerlichen Rechts sind die der Person und der Sache.

Aus den bereits mitgetheilten Beschränkungen des Sclavenhandels auf Curzola ist zu entnehmen, dass dem Rechte der Persönlichkeit schon während des Mittelalters auf dieser Insel einige Rechnung getragen wurde. Die Gesetzgebung suchte dabei den Standpunct des Christenthums zu gewinnen; eine volle Anerkennung der Würde der menschlichen Persönlichkeit gelangte jedoch nicht zur Geltung. Eine solche finden wir nicht nur nirgends in den Statuten ausgesprochen, sondern Statut. Cap. 150 heisst es auch noch: Fu concesso al signor Conte nostro signor Pancratio, che esso possi comprar per vso di casa sua due ò trè schiaue patarine (patarenische Sclavinen) de Boxna[1]), et far farsi carte de quelle, et questo perche hà vecchie et inutili le sue. Zu bemerken dabei ist aber, dass die ganze Concession Sclavinen zu halten, hier nur als eine ausnahmsweise Begünstigung erscheint, und dass die nähere Bezugsnahme auf bosnische Patarenerinen um so mehr beachtet werden muss, da nach

[1]) Die Patarener waren eine von der Kirche als Ketzer verdammte Secte. Sie hatten vorzüglich in Bosnien viele Anhänger.

Digitized by Google

der Anschauungsweise der Kirche die Patarener als Ketzer ausser derselben standen und der von ihr gewährten Rechte nicht theilhaftig waren.

In Bezug auf die Rechte der Persönlichkeit spielt, gleichwie in mittelalterlichen Rechtssystemen fast überall, so auch auf Curzola, der Begriff des Eingeborenen die Hauptrolle. Ich finde ihn nach einem Beschluss des grossen Rathes vom 18. Februar 1433 in Reform. Cap. 162 folgendermassen näher bestimmt: Quilibet habitans Curzulam et ibi possidens bona quaevis stabilia, reputetur Curzulensis et pro Curzulensi in huiusmodi casibus pertractetur. In diesem Begriffe waren natürlich nicht nur die Adeligen, sondern auch die populares zusammengefasst. Dass 1429 das Recht der Civität von Curzola auch auf die Venetianer ausgedehnt wurde, und dass durch Verträge und vermittelst der Reciprocität auch die Mitglieder anderer Gemeinden der Rechte der Curzolaner theilhaftig werden konnten, ist bereits angedeutet worden.

Eben so wenig wie die allgemeinen Beziehungen des Begriffs der Person, sind die des Begriffs der Sache in den Statuten von Curzola entwickelt. Dieselben werden überall nur vorausgesetzt. Auch der Begriff des Eigenthums ist nirgends seiner juristischea Fassung nach bestimmt, sondern nur den einzelnen Gegenständen nach, auf welche sich das Eigenthumsrecht beziehen kann, näher bezeichnet. Diese sind nämlich sowohl Immobilien, z. B. Liegenschaften, Häuser, Weingärten, als auch mobilia und moventia, z. B. Last- und Zugthiere (Pferde, Esel), das in Heerden weidende Vieh u. dgl. Hervorgehoben zu werden verdient, wie nach einem Beschlusse des grossen Rathes vom 14. November 1403, Reform. Cap. 69, die Pertinenzen eines liegenden Gutes bestimmt: Quod unaquaeque terra seu gniua cuiuscunque personae sit et ubicunque in Curzula, debeat accipere et habere pertinentias suas in hunc modum; videlicet super se tantum, quantum ipsa terra seu gniua est ampla seu larga; quantum aqua desuper spandit super ipsam terram, etiam si fuerit a latere terrae et spanderet aquam super eam. Intelligendo desuper quantum visus hominis stantis super terram ipsam potest extendi superius. Illud vero, quod videri non potest, vel non spandit aquam super ipsam terram, vt dictum est, sit et perveniat in Commune.

2) Sachenrecht. Wir beginnen hier mit der Form, in welcher die Idee des Eigenthums in den Statuten von Curzola entwickelt vorliegt.

Eigenthum kommt an unbeweglichem, wie an beweglichem Gute vor, und erfreut sich des gebührenden Rechtsschutzes. Wir erwähnen:

a. Das Eigenthum an Liegenschaften. Statut. Cap. 58: Che nissun huomo, nè femina sia ardito ò ardita entrar la terra di alcuna persona, se non serà sta con licenza et commandamento di esso, del qual è la terra. Et se serà entrato senza licenza del patron, del qual è la terra, perda perperi cinque, li quali deuengano per mità al Commun, et l'altra al patron della terra, se hauerà accusato; et perda tutto el lauoro, il qual hauerà fatto in quella, il qual sia del patron, del qual è la terra, se non serà sta propinquo special, il quale habbi parte in detta terra. Et quello, il qual hauerà comenzato lauorar, non perda il lauoro suo, cioè se alcun

Digitized by Google

suo propinquo habbi parte in detta terra, deua satisfar al detto comenzator secondo che per li boni huomini serà sta giudicato, li quali seranno sta dati dalla corte, ò da altri et paghi qualunque propinquo la parte sua, se haurà voluto hauer la parte nel detto lauoro. Cap. 93: Che alcuna persona de qualunque condition sia, non ardisca ò presuma andar per il campo, ò per li campi lauoradi, nè per la vigna ò vigne d'alcuna persona; et se alcuno hauerà contrafatto paghi per cadauna volta grossi sei etc.

b. An Häusern. Statut. Cap. 59: Che nissun huomo, nè femena sià ardito ò ardita entrar in alcuna casa. Et se sarà entrato perda perperi sei, di quali la mità sia del Commun, et l'altra di quello, al qual la violenza è sta fatta. E se quello si sarà accordato perda la sua parte, se serà sta prouato per idonei testimonii, ò serà manifesto per publica fama.

c. An Weingärten. Statut. Cap. 61: Che se alcuno hauerà deuastado alcuna vigna et serà sta ritrouato per idonei testimonii, paghi quel danno et perperi diese. Et se quello, al qual serà sta deuastada la vigna si accordarà col malfattore, perda ogni ragion sua et li bandi, li quali tutti deuengano nel Commun. Et se non si accordarà, habbi la sadisfattion del suo danno et la mita del bando, se solo hauerà accusato. Et sè altro hauerà accusato, habbi el quarto, et il quarto l'accusator; et il Commun la mità. Et se sarà sta manifesto per publica fama l'accordo trà el malfattor et il dannificato, niente habbi della sua raggion, come di sopra è sta detto.

d. An Gehölzen. Reform. Cap. 155 (Beschluss des grossen Rathes vom 8. April 1431): Quod nullus possit nemus incidere, las faciendo pro seminando in aliquo loco alieno in Insula Curzulae, nisi dederit ad minus quintam partem patrono terrae, poena perp. quinquaginta pro medietate Communi et alia accusatori applicandorum.

Uebrigens sind auch die gegen Besitzstörungen und Diebstahl verfügten Strafen hieher zu beziehen.

Die Richtigkeit unserer Bemerkung hinsichtlich der Abhängigkeit und theilweisen Bedingtheit des Privateigenthums namentlich an unbeweglichem Gute von den Rücksichten des Gemeindegutes, erleuchtet auch aus den die Beschränkungen des ersteren betreffenden mannigfachen Bestimmungen.

Reform. Cap. 68 (Beschluss des grossen Rathes vom 14. November 1403); Quod viae aptentur per insulam, prout ordinabunt infrascripti Nobiles. Et quilibet impediens, vel destruens ipsa itinera solvat nomine poenae perpera quinque, et quilibet possit accusare et habere medietatem banni, (Via) ad minus sit larga vno passu communi. Reform. Cap. 4: Quod D. Comes et Judices, qui nunc sunt, vel pro tempore erunt, habeant plenum et liberum arbitrium dandi et confirmandi casamenta, prout eis melius videbitur de iure, quae sunt discooperta et disordinata omnibus et singulis hominibus tam ciuibus, quam forensibus volentibus ea reaptare, que casamenta sint in perpetuum illis hominibus et personis et suis heredibus et successoribus, qui ea aptauerint ad faciendum omnimodam suam voluntatem, ut de eorum rebus propriis. Volens et promittens dictum Commune defendere et excalumniare semper dictas domos sic datas et distributas, ut iuris ordo expostulat et requirit; dum tamen D. Comes cum Judicibus prius requirant

Digitized by Google

patronum illius domus, quam dare voluerint, si ipsam aptare voluerint, quam si non voluerint aptare, perdant et omne ius ipsius domus, quae deveniat in illos, quibus datum fuerit per D. Comitem et Judices, et eorum heredes et successores, vt supra dictum est. Et in casu, in quo patronus domus dixit, se velle aptare ipsam domum, habeat terminum vnius anni cooperiendi ipsam, quod si non fecerit, perdat casamentum et perp. decem, quae deveniant in Commune. Reform. Cap. 40 (Beschluss des grossen Rathes vom 11. November 1397): Quod vbicunque fieret las et seminabitur minus quatuor quartis per vnum miliare prope simiacum, nullum damnum ei emendetur, si quod damnum sibi fiat per animalia. Reform. Cap. 115 (Beschluss des grossen Rathes vom 20. December 1414): Quod quicunque non laborauerit vineas, nihil vindemiet de eis, sed Commune accipiat vineam, videlicet medietatem. Si in futurum non laborare volet, prout tenetur, Commune possit aliis allocare ad laborandum ad medietatem; et fructus anni praesentis pro medietate similiter dividantur. Reform. Cap. 113 (derselbe Beschluss): Quod aliqua persona tam masculina, quam feminina pro recedendo de Curzula non possit vendere, donare, pignorare nec aliquo modo alienare de bonis suis stabilibus, nisi solum affictum unius anni, vel duorum. Si qua vero persona aliquo modo vel ingenio aliquid daret nominibus, ut supra, perdat denarios, quos daret, quorum medietas perveniat in Commune, et alia medietas illi, qui alienasset. Nec possit Cancellarius facere cartam aliquam in similibus.

Dem Sachenrechte gehören noch folgende Bestimmungen der Statuten von Curzola an:

Ueber das Vorkaufsrecht der nächsten Verwandten bei liegenden Gütern. Statut. Cap. 73: Ch' ogn' una vendition, che serà fatta in Curzola, si possa essiger et recuperar per il prossimo del venditor fra vn mese et vn giorno dal giorno, nel quale la vendition serà sta scritta, per l' istesso prezo. Et se altro più prossimo fra quel termene ancora recuperasse, finalmente rimanga al più prossimo, et cosi de grado in grado.

Ueber die Ersitzung des Eigenthums durch dreissigjährigen Besitz. Statut. Cap. 119: Che s' alcuno hauerà tegnudo alcuna possessione senza molestia per anni trenta. tanto con instrumento, quanto senza instrumento, non possa esser molestado da alcuno; saluo l' instrumento di testamento, ouero di dote.

Ueber Güterverkauf von Seite der Frauen. Statut. Cap. 140: Che da qui auanti alcuna donna maritada non possi in alcun modo alienar li beni sui, se non in trè casi, cioè se fosse el suo marido impregionado et altramente non potesse vscir, all' hora la donna con la prouidenza del Reggimento di Curzola possi alienar li beni sui. Secondo per il figliolo ò figlioli da esser recuperado ò recuperadi dalle prigioni come sopra. Terzo, se essa donna ò col marito, ò con figliogli ò figliole patisse fame; all' hora possi alienar con la prouidenza, come sopra. Mà ogn' vna vendition, pignora, donation ò altra obligation fatta fino el giorno presente per la donna col consenso del marido; ò per il marido col consenso della

Digitized by Google

donna, sia ferma et rata, nè possi esser annihilado, nè refudato; mà nell' auenir sì. Mà questo statuto fu fatto, fermado et autenticado per il general Conseglio di Curzola nel 1389. — Statut. Cap. 143: In pleno et generali Consilio Ciuitatis et Insulae Curzulae ad sonum campanae more solito congregato, in quo quidem fuerunt Consiliarii 38 captum et obtentum fuit per Consiliarios 35: Quod omnes et singulae venditiones, pignorationes et emptiones factae usque in diem praesentem per mulierem cum consensu mariti sui, vel maritum cum consensu mulieris sint firmae et ratae, nec possint vitiari dummodo sint factae cum modis et ordinibus Curzulae. De cetero vero non possit aliqua mulier aliquo ingenio vel colore alienare dotes suas sine licentia et expresso consensu Curiae, et Curia non possit dare licentiam sine iusta causa, prout lex vult, verum quod ex istis XXXVIII Consiliariis tres fuerunt contrariae opinionis, videlicet ser Luxa Sincouich, ser Angelus olim ser Marini, et ser Marinus Zanini sub millesimo trecentesimo octuagesimo nono, indictione XII die primo Aprilis. Diese Bestimmung wird Reform. Cap. 9 wiederholt und nochmals bestätigt.

3) Obligationenrecht. Es ist allgemein bekannt, dass das römische Recht wohl in keiner Richtung so stark auf die späteren Gesetzgebungen eingewirkt hat, als im Obligationenrechte. Im Mittelalter, wo das gesammte Rechtsleben der Christenheit sich vorwiegend sogar noch formell auf die Satzungen des römischen Rechts stützte, gilt dies in ganz besonders hohem Grade, und auch die Statuten der dalmatinischen Städte unterwerfen sich oft mit ganz bestimmter Beziehung diesem Einflusse.

Es darf uns daher auch nicht Wunder nehmen, dass man in dem Statutenbuche der Insel Curzola fast gar keine allgemeinen Bestimmungen über die Verhältnisse des Obligationenrechtes findet. Dass giltig eingegangene Verträge erfüllt; dass der zugefügte Schaden ersetzt werden müsse, war wohl allgemein anerkannt; doch erschien es nicht nothwendig, dies noch durch ein eigenes Statut anzuordnen.

Als allgemeine, die gesammten Obligationsverhältnisse betreffende Bestimmungen, können ungefähr folgende gelten. Nach einem Beschlusse des grossen Rathes vom 10. December 1389 Reform. Cap. 25: Quod a modo in antea unus testis fide dignus credatur usque ad grossos duodecim; duo vero fidedigni usque ad perperam decem; a perpera vero decem supra nulla testificatio suscipiatur, nec credatur sine instrumento siue scriptura propriae manus debitoris, quae valeat cum uno teste ad minus; intelligendo de debito mutui. Saluo statuto animalium. Die Begünstigung, welche durch einen Beschluss des grossen Rathes vom 30. August 1394 den Curzolanern hinsichtlich der gerichtlichen Verhandlung ihrer Schulden zugestanden worden war, wurde durch denselben grossen Rath am 21. November 1429 wieder aufgehoben (Reform. Cap. 196): Quod quaedem reformatio et pars alias capta in Consilio Curzulae scripta in libro reformationum Curzulae manu ser Antonii Jacobi olim Cancellarii Communis Curzulae in 1394 ind. II et die penultima in Car. LI dicti libri, qua cauetur, quod quilibet homo cuiuscunque status et conditionis existat et fecerit se ciuem, habitando ta-

Digitized by Google

men in ciuitate Curzulae, nulli creditori liceat, nec possit contra ipsum debitorem petere, nec ipsum astringi etc. prout in dicta reformatione latius continetur etc. Quod a modo in antea pars dicta nullo modo locum habeat, nec in futurum obseruetur: sed ex nunc vigore presentis sit cassa et nulla, nulliusque valoris, veluti Juri disconsona, depennanda statim expresso mandato per Cancellarium presentem, ita et taliter, quod de cetero quilibet contra quemcunque seu quoscunque debitores, vndecunque venientes vti valeant plenario modo iuribus suis in Curzula, quemadmodum Curzulani vtuntur secundum formam. Eine allgemeine Haltung hat auch Statut. Cap. 38: Che se alcun mercante comprando alcuna cosa da alcuno haurà dato vn danaro per caparre (pro arrhis), il mercato sia fermo, et il venditor sia tenutor, et il comparator receuer le mercantie. Et da vn denaro in sù, se alcun haurà dato la caparra à quello, per il qual restarà il mercato, sia tenuto pagar all' altra parte per doppio. Ueber den Ersatz des zugefügten Schadens wie es scheint nach Beschluss des grossen Rathes vom 28. Februar 1433 (Reform. Cap. 185): Quod quicunque monstrauerit et legitime probauerit coram Judicio Curzulae, se fore passum et pati aliquod damnum, praeiudicium vel discrimen immeritum tam in persona, quam habere et bonis propriis ex occasione, defectu, maleficio vel debito alterius personae cuiuscunque; talis damnum passus per Judicium Curzulae debeat statim ab omni damno et incommodo super bonis illius, cuius causa damnum subsequitur subleuari, et penitus de omnibus, quae passus est immerito, refici.

Ueber die Dos der Frauen verfügt Reform. Cap. 100 (Beschluss vom 11. October 1407): Quod a modo in antea dos alicuius mulieris non possit augeri, nec minui super bonis mariti sui, seu viui seu mortui, et specialiter in sententia; nec possit habere cursum cum poena quarti. Und Reform. Cap. 124 (Beschluss vom 25. August 1412): Quod a modo in antea unaquaeque dos mulieris debeat per instrumentum scribi infra unum annum post completum matrimonium; aliter elapso termino unius anni aliqua testificatio non valeat, nisi tantum, quantum voluerit ille, contra quem exiret testificatio. Et si ille, qui debet scribere dotes, non vellet scribere in annum, soluat Communi nomine poenae perpera vigintiquinque.

Ich füge einige über einzelne Verhältnisse des Volkslebens auf Curzola ergangene, dem Obligationsrechte angehörige Verfügungen der dortigen Statuten bei.

Reform. Cap. 58 (Beschluss vom 13. November 1403): Quod quicunque patronus animalium faceret cum suis pastoribus aliquod pactum contra reformationem, quae dicit, quod quilibet pastor teneatur emendare duo animalia de iuvenibus pro unoquoque animale deficiente sine signo, nullius sit valoris, sed dicta reformatio habeat locum.

Reform. Cap. 125 (Beschluss vom 25. August 1412): Quod unusquisque habens petere introitum tam terrarum, quam vinearum a laboratoribus suis petat infra annum vnum, aliter elapso anno nihil petere possit. Si quis vero laboraret vel laborauit terras vel vineas alicuius, teneatur vocare patronum ad arram seu ad chaciam poena perpera quinque applican-

Digitized by Google

dorum pro medietate Communi, alia ipsi patrono, si accusauerit. Et de vocatione valeat vnus testis. Reform. Cap. 173 (Beschluss vom 18. Februar 1433): Quod quilibet laborator possessionum alienarum quarumcunque, de quibus tenetur patrono reddere partem, teneatur et debeat partem patrono contingentem de musto ad chatiam, de blado vero ad arram iuste et aperte consignare absque fraude. Et non valeat laborator bladum triturare vel battere absque licentia et scitu patroni poena perp. V pro quolibet contrafaciente et vice qualibet.

Nach dem nämlichen Beschlusse des grossen Rathes vom 18. Februar 1433, Reform. Cap. 171: Quod nullus operarius seu mercenarius, qui alicui laborando mercede diurna ligonizaret terram, vel vineam, vel alia similia laboreria faceret, petere possit pro eius mercede diurna, nisi tantum solidos quatuor et expensas victus, poena tam mercenario conducto, quam patrono conducenti, si secus fecerint perpera vnius pro medietate Communi, et alia accusanti; in quam poenam incurrat iterum patronus conducens, si dictam mercedem diurnam dicto mercenario conducto dare contempserit ea hora serotina, qua ab opere declinauit. Cap. 172: Quod quicunque operarius vel mercenarius promisserit et se obligauerit alicui ligonizare, laborare et operam mercenariam dare, dicendo: Juvabo de tot diebus, vel tali tempore; vel dicendo: Veniam te iuvare cras, vel altera die, et similibus, et non venerit, nec iuvaverit seruando promissionem, et accusatus fuerit per illum, cui promissio huiusmodi facta est; cuius sacramento cum probatione vnius testis idonei de promissione credatur, soluat nomine poenae pro quolibet et vice qualibet grossos sex pro medietate Communi et alia accusanti.

Reform. Cap. 126 (Beschluss vom 25. August 1412): Quod unusquisque habens ponere rationem cum tabernariis, ponat infra menses tres postquam vinum venditum erit; aliter tabernarius non teneatur ad rationem, nec ad solutionem, nisi habuerit instrumentum vel testes de debito.

Sehr zahlreich sind die Bestimmungen über die durch Thiere zugefügten Feldschäden; wie sich dies von einer Gegend, wo die Viehzucht eine so wichtige Stellung in den ökonomischen Verhältnissen des Volkes einnimmt, und in so abgefassten Statuten, wie die von Curzola waren, wohl von vorneherein erwarten lässt. Statut. Cap. 91: Che tutti li Pudari habbino termene de giorni quindese de venir à accusar tutti, li quali in alcun modo haueranno fatto danno, et se per caso occultassero ouer escusassero alcuno, perdano la verità et paghino al Commun perperi V et emendino il danno al patron. Cap. 118: Che qualunque animal grosso, che dà il danno nelle vigne de giorno, paghi grossi trè; ma de notte grossi sie; della qual pena la terza parte sia del Commun, la terza del patron et la terza dell' accusante. Mà s' il patron solo hauera accusado, sia creduto col zuramento, di quello con vn testimonio di fede degno, et habbi la mità del bando et l'altra mità el Commun. Et vogliamo, che li pudari vadano à veder il danno fra otto giorni, dopò che à quelli serà sta annontiato in pena de grossi dodese per cadauno et el patron, che accusa sia creduto con sua zuramento. Cap. 131: Che s' alcun pudaro, che hà da guardar li campi ouer vigne

Digitized by Google

facesse danni, tanto con animali, quanto senza, paghi il doppio, se esso non hauerà accusado li suoi animali, mà vn' altro et se esso hauerà dato el danno, paghi el doppio, se sarà sta accusado per vn' altra, della qual pena sia la mità del Commun et l' altra sià dell' accusante. Reform. Cap. 156 (Beschluss vom 16. August 1431): Quod a modo in antea omne animal maius, videlicet equinum, bouinum, asininum reperiendum in campis vinearum pascere, soluere debeat et in poenam incidat tam de die, quam de nocte in grossos sex pro vnoquoque capite. Et Pudarii deputati teneantur accusationem facere infra terminum dierum octo a die damni illati, infra quem terminum si non fecerit, cadat in penam perp. V pro medietate Communi et alia accusatori. Qui pudarii teneantur ad emendationem de omnibus et singulis damnis in vineis et arboribus possessionum eorum custodiae suppositis super eorum propriis bonis, nisi monstrauerint patrono damnum passo, damnum dantis. Et ultra emendationem damni ipsi pudarii soluere debeant poenam, quam damnificantes huiusmodi perluere tenebantur. Cap. 157: Quod si quod animal maius ex praedictis vnus vel plures (sic) reperirentur damnum dare in vua, vineis, vel arboribus per patronum vineae vel eius famulum vel alium de eius familia, capi possint talia animalia damnum dantia, sequestrari, et retineri, vel ad curiam duci, et non relaxari modo aliquo, donec dicto patrono satisfactum fuerit integre tam de emendatione damni, quam de parte poenae, videlicet medietatis VI contingenti. Et semper sacramento stet reperientis praedictorum etc.

4) Familienrecht. Dahin gehören von den Statuten Curzola's:

a. Zum Eherechte. Reform. Cap. 151 (Beschluss vom 16. Januar 1430): Quod nullus, cuiuscunque conditionis existat de cetero, modo aliquo praesumat modo abscondito affidare in eius vxorem aliquam puellam vel mulierem in Insula et Districtu Curzulae absque expressa scientia et voluntate proximiorum consanguineorum dictae mulieris siue puellae poena affidanti, si fuerit nobilis perp. C; si vero fuerit popularis perp. L; quam poenam immediate ipso contrafacto soluere debeant delinquentes antequam exeant de carceribus. Et si non habuerit vnde soluere; quod eis abscindatur loco primitus vna eorum auris aut auricula. Et mulier siue puella consentiens perdat immediate omnes dotes suas, quae deuenire debeant pro medio Communi Curzulae, et alia propinquioribus consanguineis suis absque quorum voluntate et scientia fidata seu confoederata fuerit. Saluo et reseruato, si legitime monstrauerit Judicio, quod ex negligentia consanguineorum non curantium illam nuptui tradere, huiusmodi confoederatio subsecuta fuerit.

b. Zum Verhältnisse zwischen Eltern und Kindern. Statut. Cap. 47: Che se alcun padre hauerà mandato alcun figliol à mercantar, il guadagno et danno, che Dio guardi, sia sopra li beni del padre. Et se non sarà andato de volontà del padre à mercantar, il danno, che li serà accaduto senza alcuna obligation di debito, non sia sopra el padre, ne sopra le robbe di quello. Et questo si deu' intendere del figliol non diuiso dal padre, la qual diuision deua prouarsi per testimonii idonei, ouero per giuramento, perche el padre è et deue esser patron in vita sua, et la madre dopò la morte del suo marito. Reform. Cap. 3: Quod quicunque puer vel iuvenis

Digitized by Google

iverit aliquo sine licentia patris vel matris vel maiorum suorum non obseruando eorum mandata, quod perdat totam eius partem, nec possit aliquid petere nisi id, quod pater, vel mater, vel maiores ipsorum voluerint sibi dare vel in vita, vel in morte. Reform. Cap. 145: In quo quidem Consilio in 1426 ind. IV die 18 mensis Februarii coadunata in ipsa Ecclesia praenominata porrecta fuit pro parte quam plurium Nobilium ibidem congregatorum, et maxime ser Joannis Radetini, ser Chriaci Luxae et aliorum quam plurium quaedam petitio in scriptis tenoris infrascripti:

Suplicase per parte de ser Zuanne Radetini, ser Ciriaco de Luxa, ser Marin et Zuanne et altri più zentilomini de Curzola, che se debbia conceder libertà per lu presente Conseglio ad cadaun Curzolan et habitator de Curzola, qual hauesse fiolo, ouer fioli inobedienti et specialmente li quali se partono dal padre senza sua uolontà, che niente non possano hauer de beni paterni, ouer materni, ne in vita, ne in morte per vigor de alcun statuto, reformation, ouer leze, che in contrario parlasse, se non tanto, quanto el padre de cosi fatti fiol ouer fioli ad suo beneplacito vorà dare ouer lassare. Et per simile se intenda de fiole femine vna, ouer più, che fosse.

Super qua petitione ser Brancus Joannis Radetini surgens ad arengum contradixit reprouerauit dicens, ipsam petitionem esse factam in fraudem et detrimentum sui, mandato et petitione dicti ser Joannis sui patris, qui eum decipere intendit et expellere de domo sua. Et pro tanto petiit cum protestatione, ipsum a dicta petitione et reformatione excludi, antequam pars vadat, et antequam mittatur partitus: petens tunc licentiam a dicto suo patre, non velle secum stare. Unde misso partito diligenter per dictos Dominum Comitem et Judices ad bussulas et ballotas more solito et consueto, captum et obtentum fuit per ballotas XLV non obstantibus X in contrarium repertis: Quod dicta petitio a modo in antea locum habeat et robur authenticae reformationis. Et pro reformatione statuto authentico registretur in quaternis reformationum Curzulae.

c. Zu den Grundsätzen über Vormundschaft. Statut. Cap. 74: Che s'alcuno dopò la morte del padre restasse giouene ò insensado, tal che non fosse sufficiente rezer et gouernar sè et li fatti suoi; il Reggimento sià tenuto dar li tutori per sagramento di quello. Et similmente se fosse femena. Dass die Vormundschaft auf Curzola Fremden nicht anvertraut werden konnte, ist bereits nachgewiesen worden.

d. Zur Stellung der Dienstleute. Statut. Cap. 94: Che s'alcuno, tanto cittadin quanto forestier ò distritual della Città de Curzola hauerà accordato alcun fameio ò massara d'alcun Curzolano ò habitador dell' Isola senza saputa, volontà et parola del suo patron ò patrona, paghi al Commun per nome di pena perp. L senza remission alcuna, non ostante alcuna parte presa in contrario, ò nell' auenir da esser presa. Et se detto fameio ò massara non hauesse compido il suo termene, deua esser frustado nudo ò nuda per tutta la Città et compir deua il suo tempo. Et se hauesse asportato alcune robe del patron ò patrona sua, sia frustado et bolado nel fronte. Cap. 115: Che s'alcun fameglio ò massara serà partito auanti el termene da alcun suo patron ò patrona, et asportasse alcuna cosa, tal patron ò

Digitized by Google

patrona sia creduto col suo giuramento; et se alcun' altro receuesse detto famiglio ò massara, paghi al Commun perp. V tanto el famiglio ò massara, quanto quello ò quella, il qual ò la qual receuesse quello ò quella, et tal famiglio ò massara perda tutto il suo salario, et serua tutto el tempo al primo patron ò patrona, come si sarà obligado.

5) Erbrecht. Nehmen wir die Eintheilung in testamentarische und Intestat-Erbfolge zum Ausgangspunkte, so muss vor Allem die Frage gelöst werden: Welche Testirungsfähigkeit die Statuten von Curzola überhaupt gestatten?

Statut. Cap. 145 verfügt: Che qualunque, quando sarà peruegnudo al fine della vita istessa, possi lasciar tutta et intiera quarta parte de sui beni tutti stabili à qualunque à se parerà et sarà piaciuto secondo il suo piacer della volontà. Ma dopo le cose predette, ch' el padre non possi, che ha più figlioli delli rimanenti beni d'esso lasciar alcuna cosa più à vno, che all'altro. Reform. Cap. 37 (Beschluss vom 11. November 1397): Quod vnusquisque homo possit et valeat testari et in suo testamento relinquere ad suum libitum plus filio vel filiis, quam filiae vel filiabus suis. Non possit tamen plus testari vni filio, quam alii vel aliis, nec plus vni filiae, quam aliis.

Merkwürdig ist auch ein in Reform. Cap. 131 enthaltenes Decret:

In pleno et generali Consilio Ciuitatis et Insulae Curzulae ad sonum campanae more solito in Ecclesia Diui Marci congregato, de mandato viri egregii D. Joannis de Gozze de Ragusio nunc hon. Comitis seu Vicarii, eiusdem de voluntate et consensu Judicum. Qui D. Comes seu Vicarius in dicto Consilio proposuit: Quod quilibet in ipsius vitae extremum possit de omnibus bonis stabilibus, cuicumque vult dimittere seu relinquere integram quartam partem. Unde facto partito ad bussulos et ballotas inter Consiliarios, qui numero fuerunt LXVIII captum fuit et reformatum per ballotas LIII contrariantibus aliis positis et repertis in bussulo coloris viridis de numero quae fuerunt XV: Quod quilibet cum veniet ad ipsius vitae extremum, possit totam et integram partem quartam suorum bonorum stabilium dimittere cuicunque sibi videbitur et placuerit, pro suae libitu voluntatis. Verum post haec praedicta: Quod pater non possit habens plures natos de ipsius bonis reliquis aliquid plus dimittere vni, quam alteri, secundum quod in alio statuto in praesenti volumine continetur. Siquidem reformatio pro statuto habeatur, et in libro statutorum Ciuitatis Curzulae scribi debeat.

Statut. Cap. 44: Che se alcuno sarà venuto à morte, possa estrazer delle sue robbe mobili al suo voler; et la moglie delle sue doti mobili al suo voler.

In Bezug auf die Testirungsfähigkeit der Frauenspersonen heisst es ferner Statut. Cap. 75: Che alcuna donna non possa testar più à vn figliolo, che alli altri, nè à vna figliola, che all' altra; ma possa testar più al figliol, che alla figliola, et alli figlioli che alle figliole al suo voler. Ne possi lassar alcun stabile ad altri che à figlioli ò figliole ò al marito suo. Und Cap. 130 fügt noch bei: Mà nelle robbe mobili la donna possi testar et lassar al suo voler à qualunque piacerà à se, come de sopra se contiene

Digitized by Google

nel statuto dell' estratto per l' anima. Ferner verfügt ein Beschluss des grossen Rathes vom 16. Januar 1430 (Reform. Cap. 150): Quod aliqua mulier cuiuscunque conditionis existens, quae nupta fuerit cum dote quauis, non habens heredem filium vel filiam viuentem, non possit testari dicto eius marito, nec alteri cuique personae extra dotantes, nisi tertiam partem suae dotis; reliquae vero duae partes deveniant pleno iure in illos, qui illam dotauerunt. Si vero habuerit heredes filium vel filiam, vnum vel plures, et morerentur in pupilari aetate omnes, tunc eo casu eueniente pater habeat medietatem ipsius dotis, et alia medietas pleno iure reuertatur in dotantes praedictos, aut in eorum heredes et successores. Non derogando tamen statuto de viro viduato et vxore viduata.

Ueber die Erfordernisse zur Rechtsgiltigkeit der Testamente bestimmt Statut. Cap. 46: Che se alcuno haurà voludo far il testamento tanto nella malatia del corpo, quanto nella sanità, purche sia in bona memoria, deua fare auanti quattro testimonii, altramente sia de nissun valor. Et se iui non sarà il Nodaro, et hauerà fatto auanti quattro testimonii, li heredi ò successori producano li testimonii et vengano auanti el giurato Nodaro de Commun et dui Giudici, et dicano ferma testimonianza del testamento, del qual sia fatto publico instrumento frà vinti giorni dopo la morte del testador; altramente il testamento sia friuolo et vano. Et li heredi et successori, li quali non haueranno prodotto quelli à testificar frà quel tempo, restituiscano le cose mal leuate, se alcune seranno del testador et paghino al Commun perperi diese. Et se haurà fatto più testamenti, l' vltimo vaglia, et tutti li altri siano cassi. Reform. Cap. 147 (nach Beschluss vom 13. October 1426): Quod nullus possit facere testamentum in scriptis, nisi per manus Cancellarii, vbi Cancellarius Communis se reperiet, nisi fuerit scriptum manu propria testatoris. Et vbi Cancellarius Communis reperiri non poterit, et scriberetur manu cuiuscunque alterius, non valeat, si lectum non fuerit, antequam ipsum testamentum claudatur, ad claram audientiam testatoris et quatuor testium, qui sciant peroptime de intentione dicti testatoris reddere testimonium scripturae conforme et concordans, aliter testamentum est nullum. Reform. Cap. 191 (Beschluss vom 17. August 1429): Quod omnia testamenta et vltimae voluntates quorumcunque defunctorum tempore proximae mortalitatis praeteritae releuentur cum illis testibus, qui sese reperuerint. Et sic de cetero singulis temporibus tempore mortalitatis obseruetur; eo quia testes recusant ad infirmos ire, quia casus est fortuitus, in casibus infirmitatum febrium pestiferarum Regimen possit prouidere, quando quasi omnes de casali infirmantur.

Die Intestat-Erfolge wird näher geregelt Statut. Cap. 45: Che se alcuno mora senza testamento et non hauerà hauuto heredi, tutti li suoi beni deuengano al padre; et se non hauerà hauuto el padre, deuengano al fratello, ò fratelli, ò heredi di quelli; et se non hauerà hauuto fratello, ò fratelli, ò heredi di quelli deuengano al più propinquo della sua progenie per padre. Cap. 98: Che s' alcuna figliola ò sorella d' alcuno sarà sta maritada per il padre, madre ò fratelli morto il padre et la madre non possi retornarsi sopra li beni paterni, saluo se quella figliola ò figliole hauessero

Digitized by Google

la carta ò per testamento ò per altra publica scrittura. Et quel ch' è detto de beni paterni, si dice de materni. Cap. 126: Che s' alcuno morisse senza testamento, tutti li suoi beni deuengano al più propinquo della sua progenie per linea masculina, et se non fosse alcuno ouer alcuna della propria stirpe di linea masculina, la donna, che descende per linea masculina deue hereditar, et se non fosse, il più propinquo per linea feminina deue hereditar, il più propinquo maschio per linea feminina, et se non fosse maschio, la femena. Cap. 113: Che se alcuna donna mancasse di padre, fradelli ò fradello, et si maritasse con le doti, de quali se contentasse per alcuno suo consanguineo ouer affine, et hauesse confessado essa ò il suo marito ò essa sola delle recepute doti, et specialmente, se essa hauerà refudado à tutti li altri beni con qualunque ragion à sespettanti; nè essa, nè il marito di quella vno ò più, ne li heredi di essa, nè alcuno per essa possi mai dimandar alcuna cosa più oltra de beni paterni, ò materni, nè de qualunque beni à se et à sui heredi spettanti per ragion dè hereditä; mà siano essi di quello ò di quelli. à quali si appartien de ragion.

Das Successionsverhältniss zwischen Ehegatten betrifft Statut. Cap. 42: Che s' alcun huomo haurà hauuto la moglie et sarà morto senza testamento et la moglie di quello vorrà posseder il letto del marito suo et non maridarsi con altro marito, posseda le doti sue et tutti li beni del marito senza annihilatione volontaria et sia madonna; saluo se fossero richezze (si essent divitiae), le qual potessero superar et all' hora la corte à pieno per sacramento sia tenuta proueder à essa madonna tanto, quanto sarà sta necessario per il vitto et vestito d' essa madonna, considerando anche la condition della madonna, se à se fosse necessario il fameio ò massara. Ma el remanente de beni sia dato alli più propinqui di esso morto senza testamento. Et se essa madonna hauerà voludo maridarsi, estraza solamente le doti sue et tutto il patrimonio remanga alli heredi del morto. Cap. 43: Che se ad alcun marito morisse la moglie et non hauesse heredi da quella, esso marito possa et vaglia tener tutti li beni dotali fino che si haurà voludo maritar. Et se hauerà hauuto la figliola ò figliole, et non voranno star seco; se è ò sono di età sia tegnudo il padre maridar quella ò quelle; et se non voranno maridarsi nè star seco; sia tegnudo dar à se la parte sua. Et se fosseno più maschi ò femine, il padre destribuisca egualmente à quelli. Ma dopò la morte del padre deuano rehauer tutti li beni materni. E tal marito, che resta dopò la morte della moglie, niente de beni della moglie possi alienar, senz' il voler de parenti della moglie morta in pena di perder li detti beni dotali.

Tritt ein Successionsfall ein, so geschieht die Vertheilung der Verlassenschaft unter den Erben. Hierüber verfügen folgende drei Capitel der Statuten. Statut. Cap. 39: Che se alcuno sarà morto tanto con testamento, quanto senza testamento, et habbi vn figliolo ò più legitimi, ouero de vna moglie, ouero de più matrimoniali, deuano succeder nelli beni di quello, tanto mobili, quanto immobili, et deuano diuider egualmente li beni di quello. Et se alcuno de figlioli hauesse il figliolo ò figlioli, nepote ò nepoti, infra 'l grado succedano, et morendo l' auo et il padre receuano la parte del padre

Digitized by Google

suo. Et cosi se deue intender descendendo per la linea del sangue. Et se non haurà alcuno de fratelli figliolo ò figlioli, mà hauerà figliola ò figliole, quelle figliole habbiano la parte del suo padre, come vno de fratelli. Et se quelli fratelli haueranno la sorella ò sorelle, siano tenute maridar esse ò essa fino al decimo ottauo anno. Che se non hauranno voluto, possino maridarsi, receuendo la portion de tutte le cose del padre per rata de capi, col conseglio d' altri suoi propinqui. Cap. 40: Che come di sopra è detto dell' homo, che more tanto con testamento quanto senza; si deue intender similmente anco della donna, che more tanto con testamento, quanto senza; cioè che la donna non possi testar più à vn figliol ò figliola, che all' altro; ne possi disheredar il figliolo ò figliola ò descendenti da quelli senza giusta causa. Cap. 41: Che se alcuno hauerà hauuto della prima moglie la figliola ò figliole, et della seconda, et in suso il figliolo ò figlioli et all' incontro; tutti egualmente diuidano li beni del padre. Et nota, che si come è sta detto dell' homo, così si deue intender della donna, che ha figlioli ò figliole, ò con vn marito ò con più legittimamente.

Verfahren der Gerichte in Civilsachen. Nachdem bereits die Organisation der die Administration, zugleich aber auch die Gerichtsbarkeit auf Curzola ausübenden Behörden näher betrachtet wurde, dürfte in Bezug auf die in einzelnen Fällen rechtsprechenden Gerichte nur das Statut. Cap. 69 enthaltene Verbot: Che nel Consiglio, ò giuditio, ò sentenza, alcun propinquo delli parti non possi esser fino nel terzo grado, et la Corte sia tenuta metter vno de Conseglieri non sospetto ad alcuna delle parti in logo di quel giudice, el qual serà sta refudado, et dar sagramento à quello; et similmente se più fossero sta refudati; et metter quel placito ad essecuzione; — ferner hinsichtlich der Gewährung von Schiedsgerichten in Civilsachen Statut. Cap. 32 zu erwähnen sein: Che se alcuno sarà sta chiamado al placito, eccetto, che del maldetto, ò malfatto, et non haurà voluto responder et placitar auanti la corte una, et l' altra parte eleza li arbitri, vna parte vno ouer dui, et l' altra parte altri tanti, et vno dia il Conte de mezo a nissuna delle parti sospetto, nè attinente a vna più, che all' altra, li quali arbitri frà el termene, el qual la corte hauerà prefisso a quelli, definiscano la question per sentenza, ouero condenino sotto la pena data à se dalla corte. Et li arbitri da vn perpero in sù deuano dar la sentenza in presenza della Corte.

Vielfach kam beim Beginne eines gerichtlichen Verfahrens auch in Civilsachen eine Klage vor; namentlich, wo es sich um die Verletzung von Statuten handelte, deren Aufrechthaltung ganz besonders im Interesse der Gemeinde lag, oder wo zugefügter Schaden ersetzt werden sollte. Die Klage konnte von Amtswegen geschehen, z. B. durch den pudarius; oder es wurde überhaupt nur ein Verfahren eingeleitet, wenn Jemand als Kläger auftrat. Der Kläger erhielt dann als Belohnung meistens einen Antheil an der Geldstrafe, welche der Geklagte zu erlegen hatte. Folgende Bestimmungen der Statuten von Curzola mögen dies aufklären:

Digitized by Google

Statut. Cap. 91: Che tutti li pudari habbino termene de giorni quindese di venir à accusar tutti, li quali in alcun modo haueranno fatto danno etc. Cap. 121: Che ogn' vna accusa sopra qualunque inzuria ò danno da esser fatta pèr quelli della Città, sia fatta fra otto giorni, altramente scorso el detto termene, la detta accusa sia de nissun valor. Ma se nelle ville habbi el termene ogn' vno de giorni quindese se serà sta el criminal, ma se el ciuile di otto, altramente come di sopra l'accusa non vaglia. Reform. Cap. 46 (Beschluss vom 11. November 1398): Quod vnaquaeque accusa tam pudariorum, quam criminalium aliorum extrahatur vsque ad dies quindecim proximorum post accusam per Regimen per suum sacramentum. Statut. Cap. 102: Che s' alcuno da qui auanti hauerà accusado et non possi prouar l'accusa, paghi al Commun grossi dui de denari de piccoli et l'accusato sia assolto della detta accusa. Reform. Cap. 73 (Beschluss vom 27. October 1404): Quod quicunque accusatus est, vel accusabitur per aliquem, Commune adiuuet eum in omnibus damnis et expensis. Reform. Cap. 47: Quod vnumquodque Regimen teneatur mandare executionem omnes et singulas accusationes fiendas suo tempore vel condemnando, vel absoluendo, prout statuta et consuetudines requirent, poena perp. V pro vnoquoque Judice, qui contrafecerit, Communi applicandorum.

Ausser den Klägern, welche hier gleichsam als Parteien erscheinen, müssen auch die Advocaten beachtet werden.

Statut. Cap. 29: Che la corte a pieno eleza quattro Auocati, li quali deuano et siano tenuti auocar per loro sacramento tutte le ragioni, sì del Commun di Curzola, come d'altri homini, tanto dell' Isola, come de forestieri, et defender auanti el Rezimento ò arbitri giudici le giusticie et ragion de mezo in mezo anno. Et cadaun Auocato hauer deua per cadauna lite grosso vno et sia tenuto auocar fina a question finida per sagramento. Cap. 30: Che nel secondo grado di consanguinità et inzoso l'Auocato giurato se sarà partenuto ad alcuno, non sia tenuto auocar contra quello, se non vorrà. Cap. 31: Che per la Corte à pieno deuano elezersi quattro Auocati de mezo in mezo anno, li quali deuano defender per loro sacramento le giustitie et rason tanto della Communità, quanto d'altre qualsiuoglia persone, et placitar auanti la Corte contra tutti li malfattori et maldittori eccettuando contra el parente nel secondo grado et sopra, et contra el cognado. Cap. 123: Che nissun Curzulano ardisca, nè presuma, nè possi procurar, nè auocar per alcuno forestiero in alcuno maniera ò scaltrimenti sotto pena de perp. XXV, se non sia auocato de Commun, el qual possi auocar per el forestiero, essendo esso presente, ma absente non sotto la detta pena. Reform. Cap. 108 (Beschluss vom 7. Mai 1420): Quod aliquis Aduocatus Communis non possit accipere aliquam solutionem pro aliqua ratione, nisi grossum vnum poena sacramenti. Et quicunque Aduocatus acciperet aliquod proemium nomine pretii, vel simoniae, vel portionis soluat in duplum totum id quod acciperet nominibus, ut supra, cuius poena medietas sit Communis, et alia accusatoris, dummodo probatum fuerit per duos idoneos testes ad minus, intelligendo de Judiciis seu rationibus, quae fiunt in Curzula et non foris, et vltra sit priuatus Aduocaria pro

Digitized by Google

illis sex mensibus. Sed in fine litis petere possit Aduocatus seu Procurator. qui in causa ipsa iudicialiter litigauerit et habere debeat expensis perdentis de omni eo, quod per sententiam aut per concordium de ipsa lite recuperauit, pretium infrascriptum, videlicet vsque ad libras tres solidos tres; sed a tribus supra solidum vnum pro quolibet perpero, extimato valore bonorum ipsius litis recuperatorum. Et quod dictum est de Advocatis, dicitur etiam de Procuratoribus.

Die Vorladung geschah durch den Nuntius mittelst des Siegels des Richters (Statut. Cap. 24), wenn der Gegenstand des Streites fünf Perperen überstieg bei einem eingeklagten Manne auf den achten, bei einer verwitweten Frau auf den fünfzehnten Tag; bei einem niedereren Betrag in erstem Falle auf den vierten, im zweiten auf den achten Tag; handelte es sich aber nur um ein Perper oder darunter, beim Manne auf den nächsten, bei der Witwe auf den zweiten Tag (Statut. Cap. 30).

Erschien der Geklagte nicht vor dem Richter und wusste er sein Wegbleiben nicht gehörig zu rechtfertigen, so wurde er gegen Eid des Klägers verurtheilt (Stat. Cap. 24). Sonst wurde die Verhandlung, wie es scheint in einfachen Formen, vorgenommen. Der Geklagte, wenn er nicht Vermögen besass, welches dem Gegenstande des Streites an Werth gleich kam, musste Caution leisten (Statut. Cap. 24).

Kein Verwandter bis zum dritten Grade konnte für Jemanden, wohl aber gegen ihn zeugen. Fremde, Feinde, Weiber, Unmündige unter vierzehn Jahren, Strassenräuber und die den Glauben verloren hatten, konnten nicht als Zeugen auftreten (Statut. Cap. 36 und 37).

Das gerichtliche Erkenntniss musste den Statuten und Gewohnheiten der Insel gemäss sein. Als vorzüglichstes und in den meisten Fällen einziges Rechtsmittel dagegen galt die Appellation, welche binnen acht Tagen angemeldet werden musste (Statut. Cap. 25). Nach einem Beschlusse des grossen Rathes vom 31. October 1411 musste bei der Appellation Caution geleistet werden, und wurde der Appellant sachfällig, so musste er der Gemeinde für jeden Perper vom Werthe des Streitgegenstandes zwei Solidos als Strafe zahlen, und seinem Gegner alle Schäden und Kosten ersetzen (Reform. Cap. 123).

Die Vollstreckung des gerichtlichen Erkenntnisses (Intromissio) fand statt: Primo in mobilia domus, et si mobilia deficerent, tunc barcam intromittat, et si barca deficeret, tunc vinum de canepa, et si vinum deficeret, tunc animalia; et si animalia deficerent, tunc possessiones, si possessiones deficerent, tunc vltimatim domum intromittat. Et cui omnia praedicta deficerent, tunc ad instantiam creditoris debitor carceribus recludatur, non relaxandus donec creditori satisfactum fuerit integre (Reform. Cap. 165. Beschluss vom 18. Februar 1432).

Ein eigenes Verfahren kam bei Schätzung und Erstattung des Schadens vor. Dasselbe wurde ebenfalls am 18. Februar 1432 geregelt (Reform. Cap. 179 bis 182).

Digitized by Google

Criminalrechtliche Bestimmungen.

So unbedeutend auch vom Standpunkte der heutigen Strafrechtswissenschaft die Satzungen sind, welche die Statuten von Curzola über Verbrechen und deren Bestrafung enthalten, so wenig auch ihre gesammte Auffassung dieser Nachtseite des Rechtslebens denjenigen Rücksichten entspricht, welche man heute in dieser Hinsicht als Bedingung eines rationellen und entsprechenden Gesetzgebungs- und Rechtssystemes zu betrachten pflegt, so ist doch in rechtshistorischer Richtung eben dieser Theil der curzolaischen Statuten von höchstem Interesse. Bei dem Umstande, dass Satzungen über Verbrechen und Strafen in jedem Gesetzsysteme die ältesten Bestimmungen, gleichsam der erste und älteste Unterbau sind, dem dann später erst anderwärtige Normen beigefügt werden: muss man auch in den Statuten von Curzola diese Satzungen als Ausgangspunkt bei der Aufzeichnung des geschriebenen Rechts auf Curzola betrachten. Untersucht man sie aber näher, und stellt man sie namentlich mit den entsprechenden Bestimmungen der Statuten von Meleda und Lagosta zusammen, so ist die fast wörtliche Uebereinstimmung, ja sogar die nämliche Reihenfolge der einzelnen diesen Gegenstand betreffenden Capitel bei späterer Einschaltung einzelner Bestimmungen, die auf Curzola viel umfassender ist, als auf Meleda und Lagosta, eine äusserst merkwürdige Erscheinung. Wir erlauben uns eine Zusammenstellung des am Beginne dieser Studien mitgetheilten Verzeichnisses der Ueberschriften der einzelnen Capitel mit den Bestimmungen der Statuten von Meleda und Lagosta nochmals zu empfehlen. Eine solche Zusammenstellung führt zu dem unzweifelhaften Resultate, dass die in den drei Inselgemeinden während des Mittelalters in Geltung bestandenen Statuten und Rechtssysteme einer gemeinschaftlichen Wurzel entwuchsen, und dass insofern in den später schon mehr ausgebildeten Systemen eine Verschiedenheit, und theilweise sogar Divergenz bemerkt wird, dies den besonderen Richtungen des Volks- und Rechtslebens auf den einzeln genommenen Inseln, und dann dem verschiedenen Cultur- und Bildungsgrade, der auf Curzola viel höher war, als auf Meleda oder Lagosta, zuzuschreiben sei. Möge es hiermit übrigens wie immer sein, auch im historischen Entwickelungsgange des Rechtslebens während des Mittelalters bilden die drei Inseln ein innerlich eng zusammenhängendes, und nach Aussen abgeschlossenes Ganze.

Nach dieser allgemeinen Bemerkung dürfte unseres Erachtens der Tendenz dieses Aufsatzes Genüge geschehen, wenn wir nur eine kurze Andeutung über den Inhalt der das Strafrecht näher betreffenden Satzungen der Statuten von Curzola geben.

Als Verbrechen werden in den Statuten von Curzola bezeichnet: Verrath an den politischen Bestand der Gemeinde, Mord, Todtschlag, Verstümmelung und Verwundung, Raub, Diebstahl, Nothzucht, Brandlegung, und einzelne auf die Einzelvorkommnisse Curzola's bezügliche rechts- oder ordnungstörende Acte, z. B. Verletzung des Molo. Ein eigenes System von

Digitized by Google

Strafen wird in den Statuten nicht wahrgenommen. Die Strafen, welche verhängt werden, sind wohl auch Strafen an Leib und Leben und an Freiheit. Statut. Cap. 2 überlässt auch die Bestrafung der von Personen unter 14 Jahren verübten Tödtungen gänzlich der Willkür und Einsicht der Curie. Doch bei weitem überwiegend sind Geldstrafen, welche jedoch grossentheils der Gemeinde zufielen. Obgleich man den einzelnen Bestimmungen ansieht, dass sie aus der Idee der Abkaufung der Privatrache und aus dem dieser entwachsenen uralten Strafsysteme der Geldbussen hervorgingen, so erhielt doch der Beleidigte ausser dem Schadenersatz keine auch nur halbwegs entsprechende Vergütung; es war ihm in der Regel nicht gestattet, sich mit dem Verbrecher zu vergleichen, und überhaupt sieht man, dass die Idee von der Strafberechtigung der Gemeinde (allem Anscheine nach als Vertreterin der Staatsgewalt) bereits Eingang gefunden.

Als charakteristisch führen wir beispielsweise die die Bestrafung des Verraths an der Gemeide betreffenden Bestimmungen an.

Reform. Cap. 56 (Beschluss vom 12. November 1403): Quod quicunque fecerit vel attentaverit aliquid contra Commune Curzulae et contra sacramentum suum, et specialiter contra priuilegia et iura Communis, truncetur caput et perdat omnia bona sua, quae deveniant in Commune et domus eius a fundamento proriatur. Et si fugerit, sit in banno. Ja sogar über ein gegen die Rechte der Gemeinde abgelegtes Zeugniss verfügt Statut. Cap. 77: Che qualunque farà testimonianza contr' el Commun de Curzola in fauor d' alcuna special persona, perda irremissibilmente tutti li beni sui, et sia bandito da Curzola et suo distretto, il qual, si da poi sarà peruenuto alle mani del Reggimento, perda il capo. Intendendo, che per la testificatione di quello desse le ragioni del Commun ad alcuna persona.

Uebrigens liefern uns die das strafrechtliche Verfahren betreffenden Bestimmungen ein sonderbares Gemisch der Tendenz gegen den Angeschuldigten auf dem Wege der Inquisition zu verfahren, und des Bestrebens, das Princip des Accusationsprocesses als Opposition hiergegen festzuhalten, namentlich wo es sich um die Achtung der Persönlichkeit der Gemeindemitglieder, freilich vorzüglich der Edlen handelt. Im Einzelnen sind diese Bestimmungen weder in rechtshistorischer, noch in irgend einer anderen Hinsicht besonders lehrreich.

Schliesslich, nachdem J. M. Pardessus den Statuten von Curzola die Ehre angethan hat, in seiner berühmten Collection de lois maritimes anterieures au XVIII siècle, tom. V (Paris 1839, S. 96), ihre das Seewesen betreffenden Bestimmungen ebenfalls mitzutheilen, glaube ich mich verpflichtet, auf dieselben, so geringfügig sie auch an sich erscheinen mögen, nochmals hier insbesondere hinzuweisen. Pardessus führt die Capitel 82 und 72 der Statuten an, welche oben, wo von den Sicherheitsmassregeln hinsichtlich des Eigenthumes die Rede war, eingeschaltet sind.

Sie beziehen sich auf die zu Gunsten Schiffbruch leidender Fahrzeuge getroffenen Anstalten. Näher noch, da sie die Schifffahrt und den See-

Digitized by Google

handel selbst betreffen, gehören dem Seerechte folgende Bestimmungen der Statuten von Curzola an:

Statut. Cap. 136: Che alcun Curzolano, ò habitador di Curzola non ardisca ò presuma barchizar el vino forestiero, nè mercantar con altro vin, se non de Curzola, in pena de perp. XXV, tanto al patron, quanto al mercante, et in pena à cadaun marinaro de perp. V, de quali pene l'accusador habbi la terza parte, et cadauno possi accusar, saluo se alcun portasse dalla Marca in alcun luoco à nolo (ad naulum), non però à Curzola, la qual cosa possi far con licenza solamente de tutt' el Reggimento, et non altramente sotto la detta pena.

Ferner wurde 1432 ein „Ordo servandus per patronos barcarum" gesetzt. Er lautet (Reform. Cap. 174): Quod quilibet patronus constitutus ad patronizandum et gubernandum nauigium quodcunque alienum, seu barcam quamcunque alienam, teneatur et debeat infra dies octo tunc proxime futuros, connumerandos a die primo, quo Curzulam venerit viagio facto, si per tot dies remansurus sit Curzulae non secuturus aliud viagium, sin autem, antequam recedat de portu Curzulae, ponere calculum rationis tam cum patrono nauigii seu barchae, quam cum suis marinariis et illis, et ipsorum cuilibet soluere id, quod de iure eis competit, mercede ipsius perfecti viagii. Et non valeant similes patronizantes nauigia ipsa seu barcas ipsas eis commissas dimittere vel relaxare alibi, quam in portu Curzulae, vbi si resignare voluerit, teneatur illa seu illas mundas et bene armizatas in ipso portu Domino suo relaxare poena perp. V pro quolibet contrafaciente et vice qualibet, refectione omnium damnorum, expensarum, et interesse occurrentium.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07333 7266

B 390310

Digitized by Google

Digitized by Google